HEFT Nr. 47 HAMBURG, 19. NOVEMBER 1967 · 1,– DM · AUSGABE F: C 8041 C

stern

Dr. Ellis:

Ist Ehebruch gesund?

England:

Die Gentlemen bitten um Einlass

Jackies Flirt mit dem Lord

Marisa Mell

Ref. 5810 112, Certina-DS, Automatic, superstoßsicher, superwasserdicht; Band, Gehäuse und Zifferblatt 18 Kt. Gold, DM 2336.–. Andere DS-Automatic-Modelle, ab DM 266.–, weitere Certina-Modelle, schon ab DM 96.–.

Für Männer, die auf ihre Uhr nicht Rücksicht nehmen können oder wollen.

Die Certina-DS ist die widerstandsfähigste Armbanduhr der Welt. Stoßsicher wie keine zweite – denn ihr Werk (s. unten) ist in einen elastischen Stoßdämpferring eingebettet. Superwasserdicht ist die Certina-DS auch. Wo immer Wasser, Feuchtigkeit oder Staub eindringen könnte, wurde sie mit besonderer Sorgfalt konstruiert. Keine andere Armbanduhr ist gegen rücksichtslose Strapazen so gut gewappnet.

Die einzigartige Stoßsicherung der Certina-DS:
1 Spezial-Stoßdämpferring 2 Verschraubter Boden
3 Armiertes Glas 4 Dichtung 5 Wasserdichte Krone

B+C

Wie spät ist es 200 m unter Wasser?

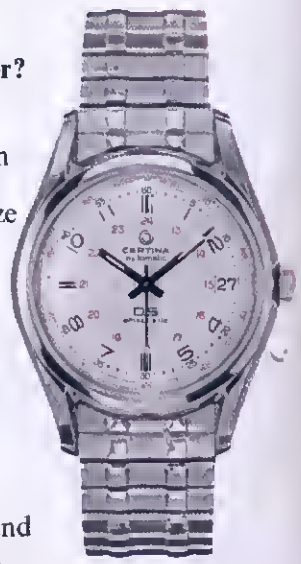
Kein Problem mit einer Certina-DS: Jede einzelne ist auf 20 Atmosphären Druck getestet (was 200 m unter Wasser entspricht). Und für Taucher gibt es eine DS mit beweglichem Ring zum Bestimmen der Tauchzeit.

5801 113, Certina-DS, Spezialmodell für Taucher, Automatic, superstoßsicher, superwasserdicht, Stahlband, DM 365.–.

Arbeiten Sie oft im Bereich magnetischer Kraftfelder?

Die DS «Amagnetic» darf dauernd Einflüssen bis 600 Oersted ausgesetzt werden (kurze Zeit sogar bis 800). Eigens geschaffen für alle, die oft mit magnetischen Feldern in Berührung kommen.

5801 114, Certina-DS «Amagnetic», Automatic, antimagnetisch, superstoßsicher, superwasserdicht, DM 386.–, mit Lederband DM 362.–. Empfohlene Preise.



Eine Schweizer Uhr der Spitzenklasse

CERTINA

Bezugsquellennachweis:
Deutsche Certina GmbH, 4 Düsseldorf, Immermannstraße 56

5,-

n Bonbons

Prominenten in den Mund geschoben
von Erhard Kortmann

Bundespräsident Heinrich Lübke und Frau Wilhelmine im Gespräch mit der Beethoven-Interpretin Elly Ney

Eile ist kein Grund, auf guten bekömmlichen Kaffee zu verzichten. Denn es gibt HAG Schnellkaffee.

KAFFEE HAG
DIE WELTMARKE

Hag-Schnellkaffee wird aus dem weltbekannten Kaffee Hag gewonnen. Darum schmeckt und bekommt er so gut. Er ist nicht nur frei von Coffein, sondern auch von anderen Reizstoffen — und deshalb doppelt bekömmlich.

Probieren Sie Hag-Schnellkaffee. Noch heute. Vielleicht haben Sie dann schon morgen vergessen, daß Sie kaffee-empfindlich sind.

stern briefe

An Chefredakteur Henri Nannen, 2 Hamburg 1, Pressehaus

Berlins Schwierigkeiten

STERN Nr. 44: Henry Kolarz über Berlin

Nicht die Berliner gehen sich gegenseitig auf die Nerven, sondern uns gehen Journalisten wie Herr Kolarz auf die Nerven, die als frühere Berliner in solch einer überheblichen und arroganten Art über ihre Heimatstadt herziehen.

Bis jetzt haben wir Ihre Zeitschrift wöchentlich immer mit Begeisterung gelesen. Aber wir, wie viele andere Berliner, werden in Zukunft darauf verzichten.

GISELA UND GÜNTER LEPEL
Berlin-Lankwitz

Sie Russenknecht haben wohl in Berlin mit dem Polizeiknüppel Dresche bekommen. Sie sind doch bloß neidisch. Hamburg ist ein ganz mieses Dirnenkaff. Der Hafenbetrieb verblaßt immer mehr.

PAUL KRÜGER
Berlin 41

Oft kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß so etwas wie Genugtuung diesseits der Elbe darüber herrscht, daß es mit Berlin „bergab" geht. Ich glaube nicht an die düsteren Prophezeiungen und Kassandrarufe, die heute in jeder Publikation scheinbar zum guten Ton gehören und als schick gelten. Gebt Berlin keine künstliche, sondern eine echte Chance — und es wird nicht sterben!

BARBARA EWALD
z. Z. Heidelberg

Henry Kolarz vergaß bei Aufzählung der Abgewanderten leider zu erwähnen, daß Berlin schon vor Jahren den herben Verlust des bedeutenden Autors Henry Kolarz zu beklagen hatte. Zurück blieben so unbedeutende Schreiberlinge wie Günther Weisenborn, Grass, Richter oder Johnson. Mit Gruß aus dem Grab.

GLAUS-WERNER GARO
Berlin 33

Sollte Ihnen nicht bekannt sein, daß Sie damit Herrn Ulbricht ein willkommenes Geschenk machen? Sollten Sie nicht wissen, daß jede westliche Position, gleichgültig, wo auch immer sie liegt, mit Zähnen und Klauen verteidigt werden muß?

KURT EIFLER
Berlin-Lichterfelde West

Daß Berlin heute eine Exklave ist, ist ausschließlich auf den mangelnden Weitblick der westlichen Siegermächte zurückzuführen. Es hätte 1945 selbstverständlich sein müssen, durch einen mehr oder weniger breiten Keil den gleichen unmittelbaren räumlichen Anschluß der westlichen Besatzungssektoren Berlins an die westdeutschen Besatzungszonen zu fordern und herzustellen, wie es die Sowjetunion damals zwischen dem von ihr besetzten Teil Deutschlands und Ostberlin getan hat.

E. u. H. FISCHER
Berlin 30

Man wird die deutsche Geschichte danach bemessen, wie lange sich das deutsche Volk Ihr miserables und deutschfeindliches Geschreibsel gefallen läßt.

ERICH BAHLS
Velbert/Rhld.

Schreiben Sie nur oft genug, Berlin sei eine sterbende Stadt, dann glauben es bald viele und eines Tages haben Sie es geschafft! Wie schade für Sie, daß uns Herr Adenauer nicht doch schon 1958 verkauft hat! Holen Sie es nach! Sie schreiben ja, unser natürliches Hinterland seien die Mark Brandenburg, Sachsen, Thüringen usw. Verkaufen Sie uns an den Osten, damit Sie Ruhe haben und das Gewissen beruhigt schlafen gehen kann.

INGRID HAASE
Bauingenieur
Berlin 21

Die Isolierung Berlins wird von den Berlinern selbst geschaffen. Die berühmte „Arroganz" und „Kaltschnäuzigkeit" der Berliner, zur rechten Zeit am rechten Ort geschätzt, wird umgesetzt in Ablehnung gegen alles, was von „draußen" kommt, also auch alles Westdeutsche. Berlin ist fast der Ertrinkende, der den Retter umklammert, um ihn nach unten zu ziehen.

Die Fronten sind verhärtet. Die Haltung traditionell gebundener Berliner mußte zwangsläufig zu den Aktionen führen, wie sie von der Berliner Studentenschaft mit Vorliebe praktiziert werden. Extremer Konservatismus und Autoritätsanmaßen der „Alten" fordern die „Jungen" heraus und lassen diese in ihrem revolutionären Bemühen oft zu Waffen greifen, die genauso unlogisch wirken wie die ihrer Gegner.

Ich ging nach Berlin, weil mich die Stadt fasziniert. Und sie tut es immer noch. Man muß ja schließlich nicht hassen, was man kritisiert.

CHRISTEL ERN
z. Z. Zürich

Bremens Fernsehmädchen

STERN Nr. 42: »Damen ohne Beine und ohne Beruf«

Wir finden es eigenartig, daß Sie Radio Bremen nicht berücksichtigten, obwohl Ihr Reporter Interviews mit unseren beiden Fernsehansage-

Herdis Gülicher

Anne Rottenberger

rinnen hatte. Es sind zwei reizende Damen, die das Programm von Radio Bremen ankündigen: Herdis Gülicher als festangestellte und Anne Rottenberger als freie Mitarbeiterin. Vielleicht stellen Sie beide nachträglich Ihren Lesern vor?

GERD WULFF
Radio Bremen
Pressestelle
Bremen

Polens Westgrenze

STERN Nr. 43: Henri Nannen sprach mit Kiesinger und Brandt

Die Aufregung des Herrn Bundeskanzlers über die von ihm erfundene „Anerkennungspartei" verstehe ich nun überhaupt nicht mehr. Denn wenn es diese Partei wirklich gibt, so hat Kiesinger soeben erst den Segen dafür gegeben, daß ein Mitglied dieser Partei zum Staatssekretär in seinem Auswärtigen Amt avanciert ist.

Von Georg Ferdinand Duckwitz weiß man seit dem 17. November 1965, wie er über die deutsche Illusion denkt. Für alle Welt, so schrieb er damals in einem Beitrag für die „Bremer Nachrichten", sei die Oder-Neiße-Linie die „endgültige Westgrenze Polens. Wir haben diese Realität zur Kenntnis zu nehmen, oder wir ziehen es vor, Ostpolitik im luftleeren Raum zu machen".

HANS SEIDENZAHL
Köln

Indiens Übervölkerung

STERN Nr. 44: »Hunger in Indien«

Was nützt es, den Indern große Mengen Weizen und Impfstoff zu schenken, wenn es nicht gelingt, sie von ihren religiösen Wahnvorstellungen zu befreien und zu wirtschaftlichem Denken zu erziehen?

LUDWIG KLARL
Biberach

Ihr Bericht bestätigt, was mir Arbeitskollegen nach mehrjährigem Indienaufenthalt zu erzählen wußten: Ein Ausländer wurde des Landes verwiesen, weil er einen Affen mit Steinwürfen verfolgte, der ihm einen Hammer gestohlen hatte.

Nach meiner Überzeugung könnte sicher der Kommunismus Indien aus seinem Fatalismus, seiner Lethargie wachrütteln. Er würde es zuwege bringen, mit dem unseligen Kastenwesen und dem unverständlichen Glauben an die Seelenwanderung aufzuräumen. Wir Christen sind zu zimperlich für solche radikalen Reformen, denn eine Revolution gegen den Hinduismus würde viel Blut kosten (auch soviel wie der jährliche Zoll an Hunger und Seuchen?).

Ein kommunistisches Indien jedoch bedeutet ein zweites China, also nicht wünschenswert für uns. Es bleibt nur die Hoffnung auf eine innenpolitische Wendung, oder wir schließen uns der Meinung jener Inder an, daß diese „Katastrophen ein natürliches Regulativ für die Bevölkerungsexplosion" seien.

HIPP LEONHARD
Immenstadt

Mit der Veröffentlichung des Berichts über Indien unmittelbar vor dem Staatsbesuch von Herrn Bundeskanzler Kiesinger in Indien haben Sie der deutsch-indischen Freundschaft einen sehr großen Schaden zugefügt.

G. NARAYANAN
Hofheim/Taunus

Bonns Notstandsgesetze

STERN Nr. 39: »Im Bunker ist kein Platz für Opposition«

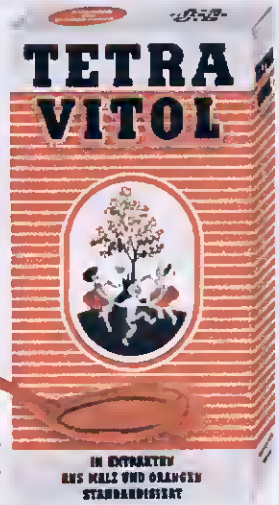
Gerhard E. Gründler begrüßt in seinem kritischen Vergleich des Regierungsentwurfs mit dem FDP-Entwurf der Notstandsverfassung, daß die FDP der Regierung

Lückes Offenbarung des Notstands: »Seht her, ich bin's — nach vielen Jahren nichts als leere Schubladen«. Frankfurter Allgemeine Zeitung

Tetravitol-Kinder sind gesund und widerstandsfähig

Tetravitol-Kinder lassen auch als Indianer keine Federn.

Täglich TETRAVITOL mit den lebenswichtigen Vitaminen A + B_1 + C + D, das hält gesund und macht quicklebendig, gibt Kraft und Ausdauer für Spiel, Sport und Schule. Für 2 x 10 Pfennig am Tag. Ist Ihnen das zuviel?



TETRAVITOL —
DER SEGENSREICHE LÖFFEL

voller Vitamine, mit dem köstlichen Geschmack frischer Orangen, schafft Widerstandskraft bei Erkältungsgefahr.

TETRA VITOL

stern

DIE GROSSE ILLUSTRIERTE

erscheint jede Woche bei Gruner + Jahr GmbH & Co, Druck- und Verlagshaus, 2 Hamburg 1, Pressehaus. Telefon: 30 21. Fernschreiber: *0216 1757. Postscheckkonto: Hamburg 84 80. Telegrammadresse: sternillus

CHEFREDAKTEUR
Henri Nannen

STELLVERTRETER DES CHEFREDAKTEURS
Victor Schuller, Rolf Gillhausen

CHEF VOM DIENST Wolf Schneider
PRODUKTION Franz Kliebhan
GRAPHISCHE GESTALTUNG Dieter Eisenlau
BILDREDAKTION Günther Beukert
NACHRICHTENREDAKTION Norbert Sakowski

RESSORTLEITER

Deutsche Politik	Gerhard E. Gründler
Deutschland-Reportagen	Wilfried Ahrens
Ausland	Egon Vacek
Wirtschaft	Diether Stolze
Wissenschaft	Ulrich Blumenschein
Medizin	Günter Dahl
Motor und Sport	Hans Werner
Feuilleton	Niklas van Fritzen
Film und Gesellschaft	Wilfried Achterfeld
Humor und Satire	Erhard Kartmann
Mode	Hannelore von der Leyen
Serien	Horst Treuke
Remarque	Helmut Ellers
Journale	Pitt Severin
Diese Woche	Winfried Maaß

STERNREPORTER
Jörg Andrees Elten, Hanns Krammer, Erich Kuby, Gordian Troeller, Eva Windmöller

REDAKTEURE
Nick Berkow, Lea Bauer, Heinrich v. Berzeviczy, Gisela Bischof-Elten, Manfred Blasinger, Helmuth Boysen, Randolph Braumann, Edmund Brettschneider, Klaus Buchholz, Werner Delsch, Dr. Klaus Dietrich, Horst Dittrich, Bernd Dost, Liesolotte Dröge, Ursula Fackelmann, Ortwin Fink, Heike Gebhardt, Gerd Heidemann, Carole Heldt, Wolfgang Heffmann, Dr. Deralisa Hüttner, Fred Ihrt, Heinrich Jaenecke, Hartmut Jetter, Helmut W. M. Kahn, Rudolf Kinzel, Jochen von Lang, Peter-Hannes Lehmann, Klaus Lempke, Wolfgang Löhde, Herbert Ludz, Karl Maute, Peter Michael v. Meydell, Peter Neuhauser, Florentine Pabst, Ilse Randschau, Hans Reichardt, Fritz Ramus, Rudolf R. Rossberg, Ulrich Schippke, Wolfgang Schrape, Günther Schwarberg, Dr. Karl Günter Simon, Wolfgang Sorsche, Dieter Steiner, Inga Thomsen, Jürgen Vordemann, Klaus-Berndt Walach, Kurt Walber

AUTOREN
Fritz B. Busch, Peter Grubbe, Henry Jaegar, Henry Kularz, Hans Negly, Leo Sievers, Reinhart Stalmann, Martin Wein, Professor Horst Wetterling

FOTOREPORTER
Jochen Blume, Werner Bokelberg, Claude Defforge, Micheel Friedel, Dieter Heggemann, Thomas Höpker, Robert Lebeck, Ulrich Mack, Cornelius Meffert, Hilmar Pabel, Max G. Scheler, Eberhard Seeliger, Kurt Will

GRAPHIK
Erich Priester, Herbert Suhr, Konrad Boch, Erwin Ehret, Hanno Engler, Karlheinz Jahn, Max Langwenus, Werner Rick, Manfred Roser, Hannelore Schulz, Monika Thomsen, Ineke Tede, Peter J. Wilhelm

SCHLUSSREDAKTION
Ernst-Artur Albaum, Kurt Bacmeister, Dieter Denk, Eberhard Fehringer, Peter Kahl, Peter Lettaw

DOKUMENTATION
Klaus Goergens, Arnim von Manikowsky, Werner Pieplow, Wolfgang Vietsch

BONNER REDAKTION
Peter Stähle, 53 Bonn, Dahlmannstr. 13, Tel. 23917/18, Fernschreiber: *0886 537

BERLINER REDAKTION
Sepp Ebeleeder, 1 Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 20, Tel. 32 43 77 u. 32 44 98

BADEN-WÜRTTEMBERG
Thile von Uslar, 7023 Stuttgart-Echterdingen, Lochwaldweg 11, Tel. 79 20 21

BAYERN
Martin Virchow, Heinz Georg Wolf, Johanna Drewniak, 8 München 6, Maria-Theresia-Str. 11, Tel. 44 55 71-73, Fernschreiber: 524 601

NORDDEUTSCHE REDAKTION
Gert Kistenmacher und Georg Würtz, 2 Hamburg 1, Alsterter 15, Tel. 33 04 66 und 32 56 06

NORDRHEIN-WESTFALEN
Wilfried Kleinert, Herbert Peterhofen, Dietrich Langenkamp, 4 Düsseldorf, Immermannstr. 15, Tel. 35 35 07/08, Fernschreiber: 858 2737
Gerhard Engel, 4931 Hörste, Am Sternberg 287, Tel. 05232 / 22 46

RHEIN-MAIN-GEBIET
Gerhard F. Baatz und Klaus Drinkwitz, 8 Frankfurt am Main, Feyerleinstr. 9, Tel. 59 01 67

LONDON
Peter G. Wichman, Landen, 5, Latimer Road, Barnet, Herts, Tel. BARnet 9946

MAILAND
Hans Hausmann, Via Lulli 24, Tel. 23 56 28

ROM
Klaus Ruehle, Associazione della Stampa Estera, Via della Mercede 55, Tel. 68 32 23 und 68 31 67

NEW YORK
Yvonne Luter, New York 28, N. Y., 1349 Lexington Avenue, Tel. 876–7906

PARIS
Lothar K. Wiedemann, 17, Avenue Matignon, Paris 8e, Tel. 258 1378 und 256 1379 (TIME-LIFE-BUILDING)

SKANDINAVIEN
Hero Buss, Stockholm-Sollentuna, Utsiksvägen 10, Tel. 35 54 54

NIEDERLANDE
Günter C. Vieten, Den Haag, Van Alkemadelaan 1052, Tel. 54 40 48, Fernschreiber: 32 151

ANZEIGEN: Direktion Karl Hertner
Verantwortlich: Friedrich-Karl Reichelt

VERTRIEB: Direktion Rudolf Schneider
Stellvertreter: Dieter Dudek

HERSTELLUNG: Gerd-Heinrich Apel

Preis des Heftes 1,– DM zuzüglich ortsüblicher Zustellgebühr. Bei Abonnements durch Verlag und Post Bezugspreis monatlich 4,80 DM einschließlich Zustellgebühr. STERN darf nur mit Verlagsgenehmigung in Lesezirkeln geführt werden. Die Ausgabe F C 6041 C darf nicht exportiert und im Ausland vertrieben werden. Anzeigenpreisliste Nr. 28 vom 1. 2. 1966. Bankhaus Conrad Hinrich Donner, Konto-Nr. 17052, Hamburg 1; Commerzbank AG, Konto-Nr. 5251300, Hamburg 1. Tiefdruck: Gruner + Jahr GmbH & Co, Druck- und Verlagshaus, Itzehoe/Holstein.

AUSLANDSPREISE:
Belgien bfr. 18,–; Dänemark dkr. 2,50; Finnland fmk. 1,70; Frankreich Fr. 1,80; Griechenland Dr. 14,–; Großbritannien sh 3/–; Island i. Kr. 15,–; Israel is. £ 1,30; Italien L. 200; Jugoslawien Din. 4,–; Kanada can. $ –,50; Luxemburg lfr. 15,–; Malta sh 3/–; Niederlande hfl. 1,20; Norwegen nkr. 2,65; Portugal Esc. 13,–; Schweden skr. 2,25; Schweiz sfr. 1,20; Spanien Ptas 25,–; Südafr. Republ. Rd. –,30; Türkei t. £ 4,–; Australien a. $ –,40; USA u. Übersee US $ –,50

Druckauflage III/1967: 1 968 777 (ohne Österreich)

briefe

FORTSETZUNG

nur im Verteidigungsfall, d. h. nach Beginn eines militärischen Angriffs auf die Bundesrepublik Deutschland, Sondervollmachten geben will, um zu verhindern, daß vorzeitig mobilisiert wird. Dabei liegt die Schwäche dieser Konzeption zu Tage: Nach Ausbruch der Feindseligkeiten einsetzende Mobilmachungsmaßnahmen kommen in jedem Fall zu spät.

Das Notstandsparlament soll nach der FDP-Konzeption erst im Verteidigungsfall und nur dann zusammentreten, wenn ein „beschlußfähiger Zusammentritt" des Bundestages (mindestens 260 Abgeordnete) nicht möglich ist. Dabei kann das Notparlament, für das Gründler die wenig geschmackvollen Bezeichnungen „Schrumpf-Parlament" und „Contergan-Parlament" findet, die ihm auch im FDP-Entwurf zugedach-

Parl. Staatssekretär Ernst Benda

ten Kompetenzen doch wohl nur übernehmen, wenn es bei Ausfall des Bundestages bereits versammelt ist.

Daß der Regierungsentwurf keinen Gedanken an die Frage verschwendet habe, wie das Notparlament angehalten werden könne, nicht länger als unbedingt notwendig in Aktion zu bleiben, ist schlicht unzutreffend: Nach Artikel 115/I kann der Deutsche Bundestag mit Zustimmung des Bundesrats jederzeit alle Maßnahmen des gemeinsamen Ausschusses und den Zustand äußerer Gefahr aufheben; die Aufhebung des Zustands äußerer Gefahr hat zu erfolgen, wenn die Voraussetzungen für seine Feststellung nicht mehr gegeben sind.

Wenn der FDP-Entwurf vorsieht, daß ein Viertel der Bundestagsabgeordneten ein Veto gegen ein vom Notparlament beschlossenes Gesetz soll einlegen können, so bedeutet das, daß eine mehrheitliche Willensbildung überhaupt paralysiert wäre: Ein beschlußfähiger Bundestag ist ja nicht vorhanden, und das Notparlament würde selbst mit Einstimmigkeit das Gesetz nicht zuwege bringen können.

Daß endlich der FDP-Entwurf die Ländervertreter im Notparlament „an der Weisungskette ihrer Regierungen lassen" und ein kompliziertes, zweigleisiges Gesetzgebungsverfahren im Notparlament vorsehen will, drängt die Frage auf, ob dann gegebenenfalls überhaupt noch Gesetze rechtzeitig vom Notparlament verabschiedet werden können.

Gründlers Artikel hat mich somit nur in meiner Überzeugung bestärkt, daß der Regierungsentwurf in seinem Bemühen, eine auch im Notstandsfall wirklich *praktikable* Sicherung der Demokratie und der Rechtsstaat-

lichkeit zu schaffen, von keiner Gegenkonzeption übertroffen ist."

ERNST BENDA
Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Inneren
Bonn

Filmrolle für ein U-Boot

STERN Nr. 44: Personalien

Sie melden, daß Ingmar Bergman für seinen neuen Vietnam-Film „Träume der Schande" für Außenaufnahmen ein U-Boot benötigt, das ihm die schwedische Marine verweigerte. Spontan hätten daraufhin der amerikanische, russische, polnische und finnische Militärattaché je ein Unterwasserschiff angeboten.

Das finnische Angebot ist sensationell, da Finnland keine U-Boote besitzt (gemäß Friedensvertrag verboten).

Dr. jur. DIETER VIERECK
Lübeck

Einreisesperre für den Professor

STERN Nr. 40: »Wie beliebt ist Ulbricht in der DDR«

Wenn wirklich alle Bürger der „DDR" so treu zur Regierung hielten, wie es Herr Prof. Apel uns glauben machen will, dann wäre der Streit um die Anerkennung der SBZ schnell behoben.

Prof. Apel bei seinem letzten DDR-Besuch

Eine Volksabstimmung würde sich klar für die „DDR" und für das Regime Ulbricht entscheiden, und damit wäre dieser neue Staat anerkannt. Aber weil die führenden Männer drüben genau wissen, daß sie nach 20jähriger Herrschaft ihre Landsleute nicht überzeugt haben, sind sie nach wie vor gegen eine freie Wahl.

Dr. med. SEELAND
Eppertshausen

Als Nachspiel zu der Veröffentlichung meines obigen Artikels bin ich im „Neuen Deutschland" des Mißbrauchs der Gastfreundschaft" sowie einer „hinterhältigen, unverschämten Verleumdung des Regimes und grober Beschimpfungen unserer führenden Staatsmänner" beschuldigt worden. Entsprechend dieser Erklärung zur persona non grata, wurde mir am 19. Oktober zum ersten Male nach mehr als fünf Jahren die Einreise nach Ostberlin verweigert.

Kann man „drüben" wirklich übersehen haben, daß der Artikel hauptsächlich bezweckte, das westdeutsche Publikum davon zu überzeugen, daß sich auch Ulbrichts Ansehen und Beliebtheit in den letzten Jahren merklich gehoben hat und daß Abneigung und Kritik – deren Einzelheiten natürlich ebenfalls gekennzeichnet werden mußten – wahrscheinlich nur noch bei einer Minderheit der Bevölkerung vorherrschen?

Tatsächlich hatte ich in dem Originalartikel dieser objektiven Dokumentation meine eigene persönliche Beurteilung hinzugefügt, und zwar in dem ausdrücklichen Bestreben, mich von manchen Einzelheiten dieser Kritik zu distanzieren. In diesem Sinne hieß es z. B., daß

- „Ulbricht von persönlichen Sünden, die man ihm andichtet – darunter besonders die Beschuldigung für Thälmanns Schicksal – von westlichen Experten praktisch freigesprochen worden ist";
- „Sebastian Haffner ihm große staatsmännische Fähigkeiten bescheinigt hat und daß ich aus dem Munde eines anderen bekannten westlichen Publizisten noch uneingeschränkteres Lob vernommen habe, denn kein Staatsmann habe so wie Ulbricht gegen den Strom schwimmen müssen und trotzdem das andere Ufer erreicht";
- „im weiteren Verlauf der wahrscheinlich günstigen DDR-Entwicklung die noch bestehenden Abneigungen gegen Ulbricht sich mindern, sein Ansehen und seine Beliebtheit weiter steigen werden".

Ob diese Klarstellung genügen wird, den Bannfluch gegen mich aufzuheben, bleibt natürlich abzuwarten.

Prof. HANS APEL
Berlin 19

Wollen Sie Ihr Haar retten?

19-N-468

Heerausfell beruht in den meisten Fällen euf mangelhafter Ernährung der Haerwurzeln. Der Haarwuchs wird spärlicher, bis er ganz aufhört. Darum muß man dem Haar die fehlenden Nährstofte zuführen. Des ist möglich, indem man NEO-Silvikrin in die Kopfhaut einmassiert und demit die Haarwurzeln ernährt.

Die „Biologische Haarnahrung" – ein Fortschritt der Wissenschaft

Damit des menschliche Haar wachsen kenn, müssen 18 Autbaustoffe zur Verfügung stehen. Durch intensive wissenschaftliche Forschung konnte ein Konzentrat – NEO-Silvikrin – hergestellt werden, das diese 18 Aufbaustofte in richtig dosierter Kombination enthält.

NEO-Silvikrin regt selbst schlummernde Haarkeime wieder zu neuer Tätigkeit an. Die Biologische Haarnehrung het unzählige Menschen in der ganzen Welt von der Sorge des Kahlwerdens befreit.

Haarausfall kann gestoppt werden

Sie brauchen nicht mehr zu verzweifeln, wenn sich plötzlich mehr Haare im Kamm zeigen als früher oder gar lichte Stellen auf der Kopfhaut sichtbar werden. Auch wenn das Haar allmählich dünner wird, hilft die Biologische Haernehrung, des Haar zu krēftigen.

1. Methionin	7. Isolaucin	13. Prolin
2. Tryptophan	8. Valin	14. Serin
3. Lysin	9. Threonin	15. Asparagin
4. Histidin	10. Arginin	16. Glutamin
5. Phanylelanin	11. Cystin	17. Glycin
6. Leucin	12. Tyrosin	18. Alanin

Jeder Tropfen NEO-Silvikrin ernährt Teusende von Haarzellen. Retten Sie Ihr Haar. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist. Beginnen Sie sofort. Geben Sie Ihrem Haar die Biologische Haarnahrung, die es zu seinem Wachstum braucht.

Mittels modarner Strahlenanalysa wurde nachgewiesen, daß die Aufbeustoffe von NEO-Silvikrin im nachwachsanden Haar tatsächlich anthaltan sind.

In allen Apotheken, Drogarien und beim Frisaur.

V8 – Kennzeichen für Fortgeschrittene

DIPLOMAT-Fahrer sind Menschen, die es nicht mebr unter acht Zylindern und dann erst ab 190 oder gar 230 PS tun! Die Fahrerleichterungen wie AUTOMATIC, Servo-Lenkung und elektrische Fensterheber für ganz selbstverständlich und auch eine stoßabsorbierende Sicberheitslenkung, sowie ein Zweikreis-Bremssystem für eine gute Sache halten. Die gewohnt sind, im Komfort zu leben und mit Komfort zu fahren. Ja, die Fahrer der Großen Drei von OPEL . . . sie sind eben die Fortgeschrittenen unter den Fortschrittlichen.

DIPLOMAT V8 · ADMIRAL · KAPITÄN

OPEL
der Zuverlässige

diese woche

DAS NACHRICHTENMAGAZIN IM STERN

Keine Begeisterung für patriotische Parolen: US-Soldaten während einer Kampfpause in Südvietnam

Die Helden wollen nach Hause

Untersuchung über die Kampfmoral der US-Soldaten in Vietnam beunruhigt Washington

Krieg

Ein Jahr lang müssen die amerikanischen Soldaten in Vietnam kämpfen. Aber spätestens nach neun Monaten werden die Helden vorsichtig: Sie drücken sich vorm Kampf, wo immer es geht, um heil nach Hause zu kommen.

Mit dieser Nachricht erschreckte jetzt der Soziologie-Professor Charles C. Moskos von der Northwestern University in Evanston (Illinois) das US-Verteidigungsministerium. Zwei Sommer lang hatte der Wissenschaftler an den Fronten des asiatischen Kriegsschauplatzes die Kampfmoral der amerikanischen Soldaten studiert.

Das Ergebnis seiner Forschungen: Der gesetzliche Anspruch der Soldaten, nach einem Jahr Vietnam-Einsatz

wieder nach Hause zu kommen, falls sie dann noch leben, läßt die meisten Kämpfer mehr an ihr eigenes Kriegsende denken als an den propagierten Endsieg.

Der Professor berichtet, daß der nach Vietnam befohlene GI*) normalerweise die erste Begegnung mit dem Feind kaum erwarten kann. Diese Stimmung überlebe freilich kaum das erste ernsthafte Gefecht. Sie werde abgelöst durch jähe Ernüchterung, Respekt vor dem bis dahin arg unterschätzten Feind und Verachtung für die südvietnamesischen Verbündeten.

Kommt der GI ungeschoren über seine ersten sieben oder acht Monate, so hält er sich meist für einen „erfahrenen Haudegen". Seine Kampfmoral steigt. Aber auch dieses Gefühl, fand der Gelehrte, sei nicht von Dauer: Je näher der „Tag X" rücke — der Tag nämlich, an dem der Soldat aus Vietnam abgezogen werden muß —, desto vorsichtiger werde er im Kampf. Er neige dann eher zur Drückebergerei. Und die Kameradschaft der Helden, die überleben möchten, wirke sich negativ auf den Einsatz ganzer Einheiten aus.

Professor Moskos fand außerdem, daß dem US-Soldaten jede Begeisterung für patriotische, politische oder gar ideologische Parolen fehlt, mit denen das amtliche Amerika den Dschungelkampf motiviert.

Antikommunistische Schlagworte seien dem Kämpfer in Vietnam fremd. Mehr noch: Er sehe gar keine Beziehung zwischen seinem Einsatz in Vietnam und der Politik seiner Regierung. Wenn er überhaupt in Vietnam eine Überzeugung habe, dann sei es der unausrottbare Glaube, die Vereinigten Staaten von Amerika seien nun einmal das beste Land der Welt.

Rolf Winter

*) GI werden in den USA die einfachen Soldaten genannt. Woher der Ausdruck stammt, ist umstritten. Eine Erklärung will wissen, daß es eine Abkürzung von „General Issue", der grundlegenden Armee-Anweisung ist. Eine zweite Erklärung leitet das GI von dem Kleiderkammer-Reglement, der „Government Issue" ab.

Der Köder war ein Kind

Neunjähriger wurde von Polizisten einem Sittenstrolch in die Hände getrieben

Entführung

Mr. Hibbelt hatte Nachtschicht im Londoner Hafen. Seine Frau bereitete in der Küche ihrer kleinen Mietwohnung das Abendbrot vor. Da kam ihr neunjähriger Sohn Colin hereingestürzt und stammelte: „Mami, da war ein Mann mit einem Lieferwagen, der hat gesagt, ich soll einsteigen . . . Ich sollte mich ausziehen . . ."

Die Mutter band sich die Schürze los und stürzte zur nächsten Telefonzelle. Sie wählte den Notruf 999. Sekundenschnell wurde sie mit Scotland Yard verbunden. Ein Beamter nahm die Anzeige auf: Sie werde an die örtliche Polizeiwache weitergegeben.

Zwanzig Minuten später schickte die Wache einen Polizisten zu Mrs. Hibbelt. Dem erzählte der Junge, er habe die Aufforderung des Mannes nicht befolgt. Aber er habe zugesagt, sich am nächsten Tag um halb drei Uhr nachmittags mit ihm an der Ecke Old Kent Road und East Street zu treffen.

Was dann geschah, wird jetzt das britische Parlament beschäftigen. Denn ein Superintendent der örtlichen Polizeiwache beschloß, das Kind als Köder für den verdächtigen Fremden zu benutzen: Der Neunjährige solle – von drei Polizisten beschattet – pünktlich an der Kreuzung sein und ruhig zu dem Fremden ins Auto steigen. Die drei Ordnungshüter würden sofort zugreifen und den Mann festnehmen.

Colins Mutter erklärte sich mit dem Vorhaben einverstanden.

Das Köderspiel begann planmäßig. Drei Zivilpolizisten brachten Colin an den vereinbarten Treffpunkt. Sie schärften ihm ein, zu tun, was der Fremde wolle. Sie seien ja da.

Dann drehten sie sich um und gingen zu ihrem ein paar hundert Meter entfernt geparkten Auto. Bevor sie einstiegen, sahen sie noch einmal nach Colin. Der bestieg gerade einen grauen Lieferwagen, der gleich darauf davonfuhr. Die Polizisten hatten gerade noch Zeit, sich das Kennzeichen aufzuschreiben. Zum rechtzeitigen Wenden ihres Autos in der verkehrsreichen Straße und zur Verfolgung des Lieferwagens kamen sie nicht mehr. Das Auto war verschwunden.

Scotland Yards Funkwagenzentrale gab höchste Alarmstufe. 268 Streifenwagen nahmen die Suche nach dem Entführer und dem Jungen auf.

Vier Stunden lang fand sich keine Spur. Doch dann hatte die Polizei Glück: Das Lieferauto fuhr einem Streifenwagen direkt in den Weg.

Colin saß noch im Auto. Er war unverletzt. Später sagte er aus, er habe sich im Freien vor dem Fremden ausziehen müssen. Der Mann habe Nacktaufnahmen von ihm gemacht.

Der Entführer des Jungen, der 25jährige Mechaniker John Cavanagh, wurde festgenommen und am 31. Oktober, neun Tage nach der Tat, wegen Sittenvergehens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Cavanagh war schon früher für den Verkauf unzüchtiger Fotos bestraft worden.

Colins Vater hat inzwischen den Unterhausabgeordneten Robert Joseph Mellish dafür gewonnen, den Skandal vors Parlament zu bringen. Hibbelt: „Wenn meinem Sohn nun etwas Ernsthaftes passiert wäre? Außerdem hat mich niemand um Erlaubnis gefragt."

Scotland Yard hat denn auch zugegeben, daß zumindest beide Elternteile hätten gehört werden müssen. Ohne Zustimmung höherer Kriminalbeamter dürfe künftig niemand mehr als Köder verwendet werden.

Des kleinen Colins Kommentar zu seinem unfreiwilligen Abenteuer: „So was will ich aber nicht noch mal erleben, pfui Teufel!"

Nick Barkow

Witz der Woche

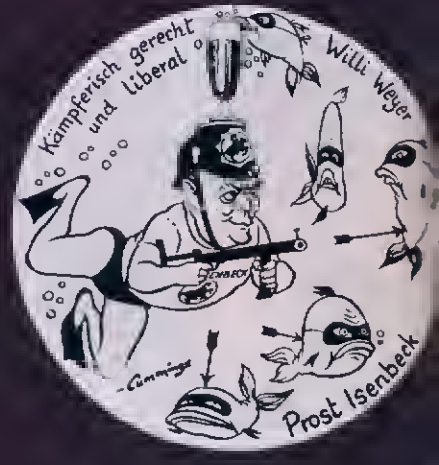
Frau de Gaulle sitzt in der Wanne. Da öffnet sich langsam die Badezimmertür, und eine große Hand schiebt sich durch den Spalt. Die Dame im Bade: »Oh, mein Gott.« Darauf Charles de Gaulle, der die Tür geöffnet hat: »Aber meine liebe Yvonne, wenn uns niemand hört, können Sie mich ruhig Charles nennen.«

TELEFUNKEN

Wenn Sie es sich leisten können, einen Fernseher zu besitzen, der nicht wie ‚Fernsehen' aussieht, dann wird der ›Kurier‹ das neue Gerät sein, das Sie sich leisten müssen.

TELEFUNKEN ›Kurier 197 P‹: Große 48 cm-Rechteckbildröhre · Kontrastscheibe aus Plexiglas · Programmwählautomatik mit 6 Drucktasten · Lautsprecher strahlt nach vorn Versenkbarer Tragegriff · Edelholzgehäuse hell matt. Maße (B/H/T): 57 x 45 x 34 cm Weitere tragbare Geräte: ›FE 187 P‹ (48 cm-Bild) und ›FE 105 P‹ (41 cm-Bild).

TELEFUNKEN-Erfahrung können Sie kaufen



Man spricht jetzt viel von ISENBECK!

Eine ISENBECK-Produktion von Charles Wilp
Gezeichnet von ~Cummings

Uns, der Brauerei ISENBECK AG, 47 Hamm, ist es gelungen, zwölf führande POLITIKER auf einer BIERDECKEL-Sarie zu vereinen. Nur wir können interessierten Sammlern diese Rarität bieten.
Sie erhalten auf Wunsch in den zahlreichen „ISENBECK"-Gaststätten für jedes Glas ISENBECK-Bier einen BIERDECKEL dieser Serie.
BIERDECKEL-Sammler und ISENBECK-Freunde, die keine Gelegenheit zum Besuch einer „ISENBECK"-Gaststätte heben, erhalten nach Überweisung eines Unkostenbeitrages von DM 1,70 auf das Postscheck-Sonderkonto Dortmund 95656 der Brauerei ISENBECK AG, 47 Hamm, und genauer Angabe des Absenders sowie des Vermerks „BIERDECKEL" eine Sendung von zwei Serien mit 24 BIERDECKELN. Für jede weitere Sendung erbitten wir aus organisatorischen Gründen eine gesonderte Zahlkarte. Bei Bestellungen aus dem Ausland sind vor jeder Sendung DM 2,20 einzuzahlen.
Freunda des beliebten ISENBECK-Bieres erhalten einen Karton mit 20 Dosen ISENBECK-Extra dry mit dem bequemen Ringpull-Verschluß und zwei Serien mit 24 POLITIKER-BIERDECKELN gegen Voreinsendung von DM 19,80 auf das oben angegebene Konto frei Haus geliefert. Für jede waitere Sendung ist auch hier eine gasonderte Zahlkarte erforderlich. Bei Bestellungen aus dem Ausland innerhalb Europas erhöht sich der Preis auf DM 29,80.

DER NEUE TREND
ISENBECK® BIER

*Für Ihre nächste Party ISENBECK, den ISENBECK-Partypulli und das ISENBECK-Plakat. Schreiben Sie uns!

Prost ISENBECK!

Die POLITIKER-BIERDECKEL-Serie der Brauerei ISENBECK AG wird nur einmal exclusiv gestartet.

Nutzen Sie daher diesen Vorteil und folgen dem neuen ISENBECK-Trend!

Personalien

Heinrich Lübke, 73, Staatsoberhaupt, hatte zum Bonner Presseball einen auserwählten Kreis von Verlegern und Chefredakteuren ins KZ eingeladen. Unter dieser Abkürzung (KZ = Konferenzzimmer) ist der Empfangsraum in der Bonner Beethovenhalle bei der Pächter-Firma Blatzheim, beim Personal und auf Sitzplänen offiziell registriert. Zum Defilee bestellte KZ-Gastgeber Lübke den Sekt seiner Wunschmarke Geiling lauwarm, da er kalte Getränke ablehnt.

Willem-Alexander, 6 Monate, Erstgeborener der bolländischen Kronprinzessin Beatrix und Claus von Amsbergs, wurde erstmals auf deutsche Art gewürdigt. Da der Bonner Presseball einen „niederländischen Akzent" bekommen hatte (die Botschaft und holländische Firmen lieferten Spenden und Buffets), durfte der Restaurateur das Festmenü mit einer Eisbombe „Willem-Alexander" krönen. Die Genehmigung dafür war auf diplomatischem Weg aus Den Haag erteilt worden.

Dr. Ulrich Lohmar, 39, sozialdemokratischer Bundestagsabgeordneter, wurde nach einem erfolgreich absolvierten Seminar über elektronische Rechenanlagen von einem Journalisten gefragt, ob die Arbeit der Abgeordneten durch Computer rationalisiert werden könne. Die Antwort des Politikers: „Zur Rationalisierung unserer Arbeit werden wir, außer den Computer zu gebrauchen, auch in Zukunft noch ein inniges Verhältnis zum Papierkorb pflegen müssen."

Tomas Menendez, Nachtwächter in Madrid, wollte sich seiner von ihm getrennt lebenden Frau entledigen und heuerte für 800 Mark einen Berufsmörder an. Der Killer nahm eine Anzablung, versoff das Geld in einer Kneipe und beichtete dem Opfer den Attentatsplan. Ein Gericht in Madrid verurteilte nun den mordlustigen Ebemann zu sechs Jahren Zuchthaus. Auch der Berufsmörder muß hinter Gitter: wegen Betrugs, „weil er Geld in Empfang nahm und dafür eine Leistung versprach, die er nicht ausfübrte".

Johanna Shimkus, 23, Fotomodell aus Kanada, die vor drei Jahren in Paris für den Film entdeckt wurde und mit einer Hauptrolle in „Die Abenteurer" inzwischen zum Starlet avancierte, äußerte nach Beendigung ihres zweiten Films „Go Forth" mit Liz Taylor und Richard Burton überraschend Wünsche nach dem einfachen Leben: „Wenn ich reich bin, kaufe ich mir einen Bauernhof und einen Haufen Schweine. Die will ich aufziehen, aber niemals schlachten lassen."

Georg Leber, 47, SPD-Minister (Foto: beim Spiel mit elektrischen Mini-Autos), wurde in die Werbung für das Volksbegehren zur Schulreform in Bayern hineingezogen. Als der Bundesverkehrsminister am Kreuzhof in München ein neues Straßenstück eröffnet hatte, dröhnte ein Lautsprecherwagen: „Für die Ordnung im Verkehr sorgt Georg Leber, für die Bildung Ihrer Kinder müssen Sie selber sorgen. Unterstützen Sie deshalb das Volksbegehren der SPD und FDP!"

Carlos Lleras Restrepo, 59, Präsident von Kolumbien (rechts Mitte), und Raúl Leoni, 62, Präsident von Venezuela (links Mitte), konnten sich nicht über den Ort einigen, wo sie einen neuen Wirtschaftsvertrag zwischen ihren beiden Ländern unterzeichnen wollten. Jeder wünschte, daß die Zeremonie in seinem Land stattfinden sollte. Nach zähen Verhandlungen kamen die Staatschefs zu folgendem diplomatischen Schluß: Sie trafen sich in der Mitte einer Brücke über dem Grenzfluß, ließen dort einen Tisch aufstellen und unterzeichneten den Vertrag — jeder also in seinem eigenen Land.

Ihr Sohn will siegen!
Ihre Tochter schön schlank sein!
Sie selbst wollen vital bleiben!

Alle wollen mit Lust essen -ohne Last!

Für die Jungs:

Uwe Seelers ‚Fußball-Schule'

Uwe Seeler schrieb eine ‚Fußbell-Schule' — extre für seine Wesa-Freunde! Sie enthält eine Menge Spieltricks und Tips, wie men ein guter Spieler wird. Wer den Examens-Bogen, der Uwe Seelers ‚Fußbell-Schule' beiliegt, richtig eusfüllt, erhält ein **Uwe-Seeler-Diplom** und nimmt eutometisch an einer **Auslosung** teil.

Unsere Preise: 5 Jungs im Alter von 8 bis 14 Jahren reisen mit ihren Eltern zu einer bedeutenden internetionalen Sportverensteltung — alles inklusive!

Also: Postkerte en Wasa, 3100 Celle, Postf. 200

Denn kommt Uwe Seelers ‚Fußball-Schule'. Kostenlos! Bitte die Postkerte mit 20 Pf frenkieren und bis 31. 12. 67 ebsenden.

Achtung! Auf jeder Wese-Peckung ist der Wasa-Schriftzug mit der Krone. Wer diesen Schriftzug hereusschneidet und mit euf seine Postkerte klebt, erhält zusätzlich ein ferbiges Bild von Uwe Seeler. Hendunterzeichnet!

Hier ist herzhaftes, kraftgebendes Vollbrot, das vital erhält und der Linie bekommt, das schmeckt, aber nicht beschwert.
Lauter gesunde Gründe — jetzt Wasa-Brot zu essen!

Wasa-Brot...schweden-gesund und schmackhaft

Wasa Schweden Knäcke wird jetzt auch in Deutschland gehacken.

HENRI NANNEN

lieber Stern-leser!

Wenn es nach dem Ersten Botschaftssekretär Bogomolow geht, dann wurden die Beziehungen zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und dem STERN am Donnerstag der vorvergangenen Woche abgebrochen.

Der Sowjetdiplomat empfing den Leiter der Bonner Sternredaktion Peter Stähle zu einem Gespräch von zehn Minuten, nachdem er ihn hatte vierzig Minuten warten lassen. Was dann folgte, kann schwerlich ein Gespräch genannt werden, es sei denn, Kasernenhoflautstärke und ein wütend durchs Zimmer geworfenes Feuerzeug gehörten zu den diplomatischen Umgangsformen eines Staates, der gerade in diesen Wochen Grund hätte, ein gelassenes Selbstbewußtsein zur Schau zu tragen.

Aus dem Gebrüll war dieses zu entnehmen: der STERN habe in Sebastian Haffners Bericht über die Ereignisse des Jahres 1917 „ganze Kübel von Schmutz über die Sowjetunion ausgegossen". Der Beitrag sei „unter dem Niveau der Springer-Presse" und der Bruch „irreparabel". Der STERN brauche sich nun nicht mehr um die Akkreditierung eines Korrespondenten in der Sowjetunion zu bemühen, auch an ein Reporter-Visum für Moskau sei unter diesen Umständen nicht zu denken.

Nun unterschätzt Herr Bogomolow offenbar die Möglichkeiten unserer Redaktion, authentische Berichte aus seinem Land zu erhalten. Schon der nächste STERN mit Fotos, wie man sie im Westen noch nicht sah, wird ihn eines Besseren belehren.

Was aber hat es mit dem „Schmutzkübel" auf sich, von dem der Botschaftssekretär sprach?

Nun, es war in meinem Geleitwort zu Sebastian Haffners Serie vermerkt: Als ich im September Leningrad besuchte und einen bekannten sowjetischen Journalisten beiläufig fragte, ob er wohl wisse, unter welchen Umständen Lenin aus seinem Exil in der Schweiz durch das mit Rußland im Kriege befindliche Deutsche Reich nach Petersburg gelangt sei, mußte er mir die Antwort schuldig bleiben. Die historische Tatsache, daß Lenin einen „Teufelspakt" mit der deutschen Obersten Heeresleitung eingegangen war, die 1917 den letzten Widerstand der Russen durch die Einschleusung des bolschewistischen Revolutionärs zu brechen hoffte — diese historische Tatsache wird in der offiziellen sowjetischen Geschichtsschreibung ebenso verschwiegen wie der Umstand, daß die Bolschewiki sich im Revolutionsjahr 1917 vornehmlich mit Geld aus des Deutschen Kaisers Kasse finanzierten. Ein Kübel Schmutz? Sebastian Haffner hat es anders gedeutet: „Dieses immer wie ein Schandfleck verheimlichte Einverständnis Lenins mit der deutschen Reichsleitung ist in Wahrheit seine höchste Ruhmestat; es zeigt im schärfsten Licht seinen vor nichts zurückschreckenden Realismus, seine geradezu demütige Unterwerfung unter das objektiv Notwendige und seine alles wagende Kühnheit!" Und an anderer Stelle: „Wenn Lenin zu diesem unnatürlichen Bündnis im März 1917 nicht bereit gewesen wäre, hätte die Oktoberrevolution nie stattfinden können, ja, er wäre nicht einmal vor Kriegsende nach Rußland gekommen." Die gleichen Sowjets, die der Bundesrepublik heute mit einigem Recht vorwerfen, daß ihr die „demütige Unterwerfung unter das objektiv Notwendige" nicht gelingen will (weshalb ja die sogenannte „neue Ostpolitik" unserer Regierung nichts als ein neuer Versuch mit den alten untauglichen Mitteln bleiben muß), diese gleichen Sowjets messen ihren genialen Führer offenbar immer noch mit den kleinkarierten Maßstäben politischer Puritaner.

Gewiß, es ist ihnen nicht leicht gemacht worden. Ihre Revolution siegte, als das Land in seiner tiefsten Niederlage steckte. Sie hatten eine Idee, aber keine ausgebildeten Kräfte zu ihrer Verwirklichung — soweit sich politische Utopien überhaupt verwirklichen lassen. Und sie standen fünfzig Jahre lang einer Welt von Feinden gegenüber. Dennoch haben sie aus einem technisch und wirtschaftlich um Jahrzehnte rückständigen Land eine Weltmacht geschaffen, wenngleich dieser Staat mit den Vorstellungen Lenins von der „klassenlosen Gesellschaft" nicht mehr viel gemein hat. Und es ist nicht ohne Tragik, daß Lenins Nachfolger Stalin sich zur Verwirklichung der höchst moralischen kommunistischen Idee ebenso höchst unmoralischer Mittel bedienen mußte, wobei er seinem Land die Weltmacht zwar gewann, sich von Lenins Kommunismus aber immer weiter entfernte.

Wie sich die Bilder gleichen — scheinbar. Nur wenige Sekunden liegen zwischen diesen Fotos, die Wladimir Iljitsch Lenin am 5. Mai 1920 auf dem Moskauer Swerdlowa-Platz zeigen. Die Fahnen im Hintergrund wehen gleich, Lenins Rednerpose hat sich kaum verändert, die gleichen Zuhörer stehen in fast gleicher Haltung am gleichen Platz. Nur einer fehlt: der Mann auf dem Treppenabgang der Tribüne, Leo Trotzki. Für den vom »Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der KPdSU« 1961 in Moskau herausgegebenen Bildband »Lenin« wurden Trotzki und ein unbekannter Hintermann wegretuschiert

Es muß wohl dieses Dilemma sein, das die merkwürdige Unsicherheit der politischen Führer des mächtigen Sowjetstaates bewirkt. In den sowjetischen Geschichtsbüchern werden die Namen derer nicht erwähnt, die mit Lenin die Revolution machten und später liquidiert wurden. Auf Fotos, die den Volkstribunen Lenin zusammen mit Trotzki zeigen, wurde Trotzki wegretuschiert. Und in den Reden, die zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution gehalten wurden, fehlten die Namen Stalins und Chruschtschows. Als am Ende der Festsitzung im Kreml Hunderte von jungen Pionieren in den Saal strömten, um die Delegierten und die ausländischen Gäste zu begrüßen, sprach ein schwarzhaariges Mädchen den Schwur der Pioniere: „Genosse Partei, vertraue den jungen Pionieren jeden Auftrag an, wir schwören, ihn kühn zu erfüllen!" Und im Chor wiederholte die ganze Schar: wir schwören, wir schwören.

„Genosse Partei", das ist es, was bleiben wird, wenn eines Tages vielleicht auch von Kossygin und Breschnew nicht mehr gesprochen werden darf. Denn die Partei ist identisch mit der Macht dieses Staates.

Wir werden diese Weltmacht nicht hinwegdisputieren, und jede Politik ist gefährlich, welche die Unsicherheit ihrer Führer verstärkt. Antikommunismus ist deshalb kein politisches Programm, soweit er sich nicht darauf beschränkt, jedem Übergriff der Sowjets gegen die freie Welt mit Entschlossenheit zu wehren. Aber die Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges, den wir angefangen und den wir verloren haben, sollten wir mit jener demütigen Unterwerfung unter das objektiv Notwendige hinnehmen, die Sebastian Haffner mit Recht einen Beweis realistischer Kühnheit genannt hat.

Das Schicksal der Deutschen läßt sich ohne die ehrliche Verständigung mit der Sowjetunion nicht zum Besseren wenden. Mag Herr Bogomolow im Zorn sein Feuerzeug werfen, wir vergeben uns nichts, wenn wir es ihm lächelnd zurückreichen.

Herzlichst
Ihr

stern in dieser woche

Heft 47 im 20. Jahr · 14. bis 20. Nov. 1967 · Heftumfang 252 Seiten · Druckauflage 1 968 777 (III/1967) · Titelfoto: Angelo Frontoni

DIESE WOCHE

Die US-Soldaten in Vietnam sind kampfmüde	9
Polizei mißbrauchte Kind als Köder	11
Personalien	13
Traumhochzeit endete mit einem Skandal	213
Man fordert wieder zum Duell	216
Stücklen stieß ins Horn	218
Ein Saftladen wurde gerettet	220
Studenten rufen nach der Pille	222
Beim Butterfett wird zugebuttert	224
Zum Prozeß Karl-Heinz Kurras	226
Die Geburtsfehler der Straßenkreuzer	229
Die Polizei spielte Sekretärin	230
Schützenhilfe für Melina Mercouri	231
Der Bundespräsident und seine Zeugen	232
Die Wetterlaunen des Oktober	234

REPORTAGEN, INFORMATIONEN

Jackie ist nicht mehr allein	18
Strandfloh mit zwei Motoren	26
Geschäfte mit wertlosen Bildern	28
In München steht ein Hippie-Haus	36
Gibt es den gesunden Ehebruch?	52
Großbritannien will in die EWG	58
Werner Höfers »totale« Damen	74
»Che« Guevara starb in Bolivien	80
Merkel macht es mit Moneten	100
Mit Sack und Pack im Wasserfall	106
Der Tod kam mit der Post	111
STERN-Küche	124
Die Frage an den Experten: Warum haben Häftlinge keinen Eheurlaub?	129
Kleider aus der Flimmerkiste	131
STERN-Musik	144
Wie Italiens Stars leben und lieben	151
Japan wankelt nach Europa	163
Die Geschichte einer vertuschten Meuterei	166
STERN-Medizin	178
Erlaubt — verboten — strafbar	192
Stellwerk für verfahrene Ehen	197
STERN-Reise: Prag	201
Impressum	6

UNTERHALTUNG

Fritz Wolf: Geheime Abrüstung	34
Das vierte Programm	104
Starkasten	120
Peter Neugebauers Illustrierte Weltgeschichte	148
STERN-Rätsel	159
Horoskop	190
Sternchen für kleine Leser	193
Satire	210

ROMANE UND SERIEN

Deutschland, deine Krankenhäuser	44
Die kleinen Verführerinnen	92
Sebastian Haffner: Der Teufels-Pakt	135
Balthasar Berg: Die rätselhaften Frauen	180
Sebastien Japrisot: Dany und der Herr im Kofferraum	236

KOMMENTARE

Leserbriefe	5
Henri Nannen: Lieber Sternleser	15
Sebastian Haffner: »Nicht gedacht soll seiner werden«	208

Kulis neuer Zauberlehrling

Fernseh-Star Hans-Joachim Kulenkampff hat zwei neue Assistentinnen. Sie heißen Müller und Steinmüller, Elke und Doris, sind blond und brünett, beide 22 Jahre alt, 1,70 Meter groß und ledig. Fräulein Steinmüller hat schon Bühnenpraxis: Zwei Jahre tingelte sie mit einem Zauberer durch Europa, und im Juli wurde sie in Baden-Baden zur »Miss Magie« gekürt. Die beiden Damen ersetzen »Miss Germany 1966« Marion Heinrich, die bis vor wenigen Tagen (und auch in unserem Bericht auf Seite 122) als Nachfolgerin von Uschi Siebert galt, dann jedoch überraschend ihren Vertrag kündigte. Dem Vernehmen nach erwartet sie ein Baby

Hier ist Bosch Combi zu Hause und immer in seinem Element.

Hier wird in Beton gebohrt, das Auto poliert, Holz gesägt und geschliffen, die Hecke gestutzt. Und Mark um Mark gespart.

Mit Bosch Combi werden Sie mit allem fertig. Denn dafür hat es diese einmaligen Vorteile:

1. Harte Betonfresser sind die schlagbohrfesten Bosch Combi-Modelle. Überlastschalter fest eingebaut. Schlagwerk als Vorsatz.
(Wie es vernünftig ist.)

2. Unwiderstehliches Temperament. Starker, elastischer Motor ermöglicht imponierenden Drehzahlsprung von 1000 auf 3000 U/min.
(Wie es richtig ist.)

3. Beherrscht stärkste Werkzeuge durch kraftschlüssige Verzahnung im vollsynchronisierten Ziehkeilgetriebe. Damit Störanfälligkeit ausgeschlossen. (Wie es sinnvoll ist.)

4. Blitzschneller Zusammenbau. Vorsatzgeräte mit einfacher Steckverbindung. Antrieb über geräteschonende Spindelmutter.
(Wie es zweckmäßig ist.)

5. Höchste elektrische Sicherheit für Sie und Ihre Familie durch Vollschutzisolation.
(Wie es sich gehört.)

6. Abschaltautomatic als Motorschutz. Nichts kann durchbrennen. Automatischer Stop bei Überlastung. (Wie es notwendig ist.)

7. Einwandfreie Funk- und Fernsehentstörung. Fest eingebaute Entstörkondensatoren garantieren ungestörten Rundfunk- und Fernsehempfang. (Wie es—leider nicht überall—selbstverständlich ist.)

Zählen Sie diese vielen Vorteile von Bosch Combi zu seiner Vielseitigkeit hinzu. Rechnen Sie vernünftig und kaufen Sie die richtige Bohrmaschine: Bosch Combi mit allen seinen guten Eigenschaften.

BESSER: BOSCH COMBI

Bohrt. Sägt. Schleift.
Poliert. Schneidet Hecken.
Und spart Geld.

EW 5567

Staatsbesuch beim Staatsfeind: Jacqueline Kennedy

JACKIE ist nicht mehr allein

Ein Prinz, ein Lord und ein Flirt in Kambodscha — Ein Bericht von Max G. Scheler

Jacqueline Kennedy kletterte durch die turmhohen Ruinen einer der ältesten Städte der Welt, dann stemmte sie die Hände auf den Gürtel ihrer Blue jeans und sagte: „Jetzt machen wir Picknick!"

Sie setzte sich in das schattige Halbdunkel unter einen riesigen Tropenbaum. Sanfte Flötenmusik erklang aus dem Hintergrund, zarte Gongs tönten aus einem der Ruinenpaläste, die Amerikaner seufzten: „Es ist wie im Märchen!" Und nur die unruhigen Augen Jackies verrieten, daß für sie der Höhepunkt des Märchens noch ausstand: der Märchenprinz.

Doch es erschien kein strahlendjunger Held, sondern ein Herr in den besten Jahren, ein Herr in hellen Hosen und blütenweißem, offenem Sommerhemd, mit einer Brille auf der aristokratisch geraden Nase und einem leisen Lächeln um die Mundwinkel: David Ormsby Gore, 49, von dem man sicher weiß, daß er der fünfte Baron Harlech ist, von dem man aber noch nicht so sicher weiß, ob er der zweite Mann Jackie Kennedys wird.

Der Lord setzte sich neben Jackie, sie tranken ein Glas Fruchtsaft, und als er sich etwas hinüberbeugte, um die leisen Worte Jackies besser verstehen zu können, stieß ein kambodschanischer General dem kambodschanischen Minister in die Rippen: „Kannst du dir vorstellen, daß es ein Paar auf der Welt gibt, das besser zueinander paßt als diese beiden?"

Kambodscha war die Szene, auf der sich all dies ereignete: das kleinste Land in Südostasien, zwischen Thailand, Laos und Vietnam gelegen, ein Land dessen Hauptstadt Phnom Phen nur 200 Kilometer von Saigon und nur 100 Kilometer von den Blutbädern des Vietnam-Krieges entfernt ist. Jackie war nach Kambodscha geflogen, um

Witwe und Witwer g

nossen die Traumwelt: Jackie und Lord Harlech in der Ruinenstadt Angkor Wat →

Erinnerungen und Kunstverstand verbinden Jackie und den Lord. »Sie mag ih

-ehr gern«, sagt ihre Schwester Lee dazu. »Entschieden hat sie sich noch nicht«

»Wir schießen noch mehr Amerikaner ab«: Sihanuk

Sie stieß mit ihrem Wagen frontal gegen einen Omnibus: Sylvia Lloyd Thomas, erste Frau des Lords, hier mit ihren zwei ältesten Töchtern, kam im Mai ums Leben

JACKIE
ist nicht mehr allein

ihren Jugendtraum zu verwirklichen einmal Angkor, „die schönste Ruinenstadt der Welt" (Churchill), zu sehen.

Ihr Gastgeber war einer der charmantesten Staatsmänner der Welt: Norodom Sihanuk, Prinz von königlichem Blut, Staatsoberhaupt, „Schutzherr von den Sechs Schirmen und den Weißen Elefanten", bildender Künstler, Komponist, Saxophonist, Filmregisseur, Ballett-Choreograph und Dichter von romantischen Poemen. Als Romantiker war er gefesselt von der Tatsache, daß „die schöne, erhabene und würdevolle" Witwe des ermordeten amerikanischen Präsidenten um die halbe Welt reiste, um die tausendjährige Kultur seines Landes zu bewundern. Aber als „liebestiftender Engel" („Newsweek") engagierte er sich nicht. Er konzentrierte seinen Charme auf die Dame und behandelte Lord Harlech präzise als das, was er war: als ein untergeordnetes Mitglied aus dem fünfköpfigen Gefolge, das nach der Formel des Protokolls im Hintergrund zu bleiben hatte.

Beim Picknick unter dem Baum des Tempels Angkor Wat wurde die protokollarische Strenge zum erstenmal gelockert. Lord Harlech, ehemaliger britischer Botschafter in Washington, seit Jahren ein enger Freund der Kennedy-Familie, servierte Jackie burgundischen Rosé-Wein, Mosel-Riesling, pikante Hors d'oeuvres und knusprige Grill-Spezialitäten.

Jackie strahlte, in der Eingangshalle des Bayon-Tempels erschien ein neues Orchester, diesmal eines mit langen Bambusflöten, der Lord stieß mit Jackie auf das Wohl des Gastgebers Sihanuk an, und Mrs. Bartlett, in deren Wohnung Jackie vor 16 Jahren John F. Kennedy kennengelernt hatte, flüsterte gerührt ihrem Mann zu: „Es könnte sein, daß wir auch den Beginn ihrer zweiten Romanze miterleben. Denn es stimmt, was die Prinzessin Lee Radziwill gesagt hat ..." „Harlech ist", hatte die Prinzessin, Jacqueline Kennedys Schwester, einige Tage vorher der Londoner „Daily Mail" erklärt, „ein sehr charmanter, intelligenter und höflicher Mann, und Jackie mag ihn sehr." „Ich glaube aber nicht", fügte die Prinzessin hinzu, „daß sich Jackie schon zu der Entscheidung durchgerungen hat, ob sie ihn heiratet oder nicht."

Die Heirat mit Lord Harlech böte Jackie die Chance, aus Amerika wegzuziehen. Denn in den Augen fast aller Amerikaner ist es absolut

Nach dem vierten Kind besonders gut in Form: Prinz Sihanuks Tochter Bupha Devi (vorn), Primaballerina des Kambodscha-Balletts

JACKIE
ist nicht mehr allein

unmöglich, daß Jacqueline sich mit einem zweiten Ehemann in den USA niederließe, wo die Erinnerung an den ersten Mann noch allgegenwärtig ist. Harlechs erste Frau starb im Mai dieses Jahres bei einem Autounfall. Der Lord, ein sehr reicher Gentleman ohne Makel, den Königin Elizabeth mit den Insignien eines „Ordensritters des heiligen Michael und des heiligen Georg" ausgezeichnet hat, lebt heute mit seinen fünf Kindern – zwei Jungen und drei Mädchen – in London.

Am Abend vor dem Ausflug nach Angkor Wat gab Sihanuk im Staats-Palast ein Gala-Diner. Vor dem Essen wurden Geschenke ausgetauscht. Jackie bekam drei süperbe Stücke kambodschanischer Silber- und Goldschmiedekunst: einen großen Teller, eine Vase und ein Service mit sechs kleinen Töpfen und sechs Tellern, ferner Schallplatten mit musikalischen Kompositionen Sihanuks. Lord Harlech bekam nur einen kleinen Topf.

Aber verheiratet oder nicht – er war keineswegs der unwichtigste Mann im Saal, und für diese Klarstellung sorgte wieder Jackie. Sie wußte plötzlich nicht, was sie eigentlich antworten sollte, wie sie sich bedanken sollte. Hilfesuchend drehte sie sich nach Lord Harlech um. Der Lord wies mit einer leichten Wendung seines Kopfes auf die Geschenke aus Amerika, und Jackie bot nun ihrerseits an: ein goldenes Blümchen von Tiffany, süß in ein Körbchen gebettet, für Madame Sihanuk, einen goldenen Bilderrahmen mit ihrem und John F. Kennedys Foto und fünf Bände von Kennedys Buch „Strategy of Peace", kunstvoll in Leder gebunden, für den Prinzen.

Sihanuk bedankte sich. Er erzählte von seiner Tochter Buppha Devi, Star des Balletts, das später am Abend tanzen würde. Sie habe gerade ihr viertes Kind bekommen und sei jetzt besonders gut in Form.

Jackie wies auf riesige Porträts von Prinz und Prinzessin Sihanuk an der Wand. Der Prinz lachte: „Indonesiens Präsident Sukarno hat mir seinen Hofmaler einmal für ein paar Wochen geschickt. Das Resultat ist doch sehr schön geworden!"

Beim Abendessen sprach Sihanuk einen langen, sehr herzlichen Toast auf Jackie. „So herzlich", sagten die Kambodschaner, „ist hier bisher nur General de Gaulle empfangen worden." Sihanuk feierte den verstorbenen Präsidenten Kennedy als einen Mann von höchstem Intellekt und größter Loyalität. „Er war seinen Prinzipien treu, er hatte Respekt vor der Meinung der anderen. Er hat in einer viel zu kurzen Zeit unsere dunkle Welt erleuchtet. Ich bitte Sie, Madame, in unserer Küstenstadt Sihanukville eine Straße auf den Namen des großen Toten zu taufen: ‚Avenue John F. Kennedy'."

»Lord Harlech ist der beste Freund, den ein Mensch sich wünschen kann.« Das sagte Präsident Kennedy über David Ormsby Gore. Auch Kennedys Sohn John hat sich bereits an Harlech gewöhnt

Die Herzlichkeit der Rede schien Jackie verwirrt zu haben. Sie hatte schon den ganzen Abend sehr verlegen gewirkt, fast wie eine Debütantin. Die Erklärung mag darin liegen, daß dies ihr erster großer Auftritt ohne die ständige Gegenwart der Washingtoner Protokollexperten war.

Sie erhob sich sehr langsam, stand da sehr blaß in ihrem langen grünen Sari, setzte zu einer Dankrede an, sagte dann aber nur „Merci, Monseigneur!" Sihanuk blickte etwas erstaunt, als sie sich sofort wieder setzte, aber dann nickte er ihr lächelnd zu: „Très, très bien, sehr gut gemacht!" Er hatte ihr Lampenfieber bemerkt.

Ohne jede Nervosität, mit der Gewandtheit des geborenen Politikers und Taktikers, genoß Sihanuk diese glücklichen Tage mit Jackie. Es war eine glänzende Gelegenheit für ihn, seinen Alliierten, den Rotchinesen, zu zeigen, wie souverän und selbständig er ist: „Es ist ja wohl unglaublich, daß man uns nur erlauben will, die Albanier oder die Mauretanier zu empfangen, nicht aber Frau Kennedy!"

Es war auch eine glänzende Gelegenheit für ihn, den ausländischen Journalisten deutlich zu sagen, daß er zwar unendliche Sympathie für Jacqueline Kennedy hege, nicht aber für ihr Land: „Ich biete den Vereinigten Staaten die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen an – aber nur unter der Bedingung, daß sie unsere Grenzen anerkennen und endlich damit aufhören, kambodschanisches Hoheitsgebiet von Vietnam her durch ihre Luft- und Landstreitkräfte zu verletzen."

Sihanuk hielt den Amerikanern die Bundesrepublik Deutschland als leuchtendes Beispiel vor: „Bundeskanzler Kiesinger hat nicht nur erklärt, daß Deutschland die Unabhängigkeit, die Neutralität und die Integrität Kambodschas in seinen gegenwärtigen Grenzen respektiere, sondern er hat auch ausdrücklich die Unverletzbarkeit dieser Grenzen anerkannt."

Das Wörtchen „Unverletzbarkeit" spielt hier etwa die gleiche Rolle wie die Oder-Neiße-Grenze bei den Polen. Thailand und Vietnam beanspruchen kambodschanisches Gebiet, und die Tatsache, daß Kiesinger sich so deutlich hinter Sihanuk gestellt hat, hat die Deutschen in Kambodscha außerordentlich beliebt gemacht.

In seinem Zorn auf Amerika aber legte sich Sihanuk keinen Zwang an. Zunächst attackierte er amerikanische Journalisten, die ihn fragten, warum er die Kennedy-Straße nicht in die Hauptstadt, sondern nach Sihanukville verlegt habe: „Sihanukville ist schließlich eine sehr bedeutende Stadt. Es ist meine Stadt; sie ist nach mir benannt. Und außerdem, wenn Sie das hören wollen: Ich hatte einfach keine Straße mehr frei in Phnom Penh ..."

Dann befahl er, daß die Reste abgeschossener US-Flugzeuge auch während des Besuches von Jacqueline Kennedy in Phnom Penh ausgestellt blieben. „Wir möchten noch viel mehr davon abschießen", kommentierte er grimmig. „Denn auf jeden Amerikaner, der gefallen ist, kommen zwanzig tote Kambodschaner. Aber in zwei Jahren wird kein Amerikaner mehr in Indochina sein. Sie können nie gewinnen. Nie!" ■

Für den Fahrer einen bequemen Einzelsitz im bestgefederten Raum zwischen den Achsen

Für den robusten V4-Motor einen gut zugänglichen Platz vorn unter der kurzen Haube

Zum Einsteigen auf beiden Seiten breite Trittstufen, vor Schmutz und Nässe geschützt

Für den Fahrer und die beiden Beifahrer ein geräumiges Fahrerhaus mit drei breiten, kunstledergepolsterten Sitzplätzen, komfortabler Ausstattung und guter Sicht nach allen Seiten

Zum Laden eine breite Heck-Schwingtür und Durchgang vom Fahrerhaus zum Laderaum

Warum hat dieser Transporter ein so bequemes Fahrerhaus?

Weil wir in den Ford Transit unsere ganze Pkw-Erfahrung hineingebaut haben.

Ford Transit schon für DM 6340 a.W.*

Wir wissen, wie man gute, komfortable Autos baut. Beim Ford Transit haben wir das nicht vergessen. Denn wir wissen auch, daß gute Fahrer mehr leisten, wenn man ihnen die Arbeit leichter macht. Deshalb hat der Ford Transit ein geräumiges Fahrerhaus im bestgefederten Bereich zwischen den Achsen. Mit breiten Trittstufen zum Einsteigen, einem voll verstellbaren Fahrer-Einzelsitz und mit freiem Durchgang zum Laderaum. Breite Türen und viel Platz für die Ladung – das ist alles, was Sie darin finden (keinen Motor, kein Ersatzrad). So ist der Ford Transit bequemer und schneller zu beladen als andere Transporter. 46 Ford Transit-Modelle bauen wir nach diesem Prinzip. In 6 Nutzlastklassen von 0,6 bis 1,75 t. Geräumig und bequem sind sie alle.

*Ihr Ford-Händler berät Sie über die günstige Finanzierung durch die Ford Credit AG.

Ford

Nach Ihrem Maß gebaut – für mehr Gewinn bestimmt. **Ford Transit**

Strandfloh mit zwei Motoren

Schlick- und Wasserhüpfer-Rallye an Japans Küste. Die tüchtigen Söhne Nippons bauen das kleinste Luftkissenfahrzeug der Welt. Es hat zwei 4,5-PS-Motoren, ist 60 km/st schnell und kostet 4000 Mark. Zum Vergleich (rechtes Foto) das größte Hovercraft der Welt in England für 256 Passagiere und 30 Autos. Preis: 17 Millionen Mark ■

Da waren die Reichen

Skandal in München: Millionenbetrug mit falschen Meisterwerken

Schloß Esterházy im österreichischen Eisenstadt

Geschäfte mit wertlosen Bildern verhalfen einer Clique einfallsreicher Schieber in kurzer Zeit zu fabelhaftem Reichtum. Als ambulante Teppichhändler waren sie von Tür zu Tür gezogen. Dann hatten sie im Kunstgeschäft das große Geld gerochen. Denn Gemälde großer Meister sind bei Deutschlands neuen

Georg Wintner führte sich als gottesfürchtiger Charmeur in die Münchner Café-Society ein

Als Meisterwerk Paolo Veroneses wurde diese wertlose Kopie verkauft

die Dummen

Reichen sehr begehrt. Sie heben das Prestige des Eigentümers. Besonders gefragt sind Familienstücke aus Adelsbesitz. Außerdem sind »Wandaktien« eine gute Kapitalanlage. Hauptsache, sie sind echt. Wie man mit falschen Rembrandts ahnungslose Kunden fängt, berichtet Sternreporter Heinz G. Wolf

Baron Podmaniczky, Liebling der Bardamen, gab den falschen Veronese als Familienerbstück aus

→

Billiges Original

Dieses Madonnenbild eines kaum bekannten italienischen Malers existiert nicht mehr. Es wurde von geschickter Hand zu einem »Botticelli« übermalt. Der Fälscher versah das Bild mit Einzelheiten, die für den Meister typisch sind. Der echte alte Untergrund des Werkes täuschte später die Experten

Teure Fälschung

Das übermalte Bild zeigt Änderungen im Stil Botticellis: die lieblicheren Züge der Madonna, die Falten im Schleier und Gewand, die Locken des Jesusknaben, die Blumenwiese, die vergrößerten Lilien und das veränderte Stadtbild im Hintergrund

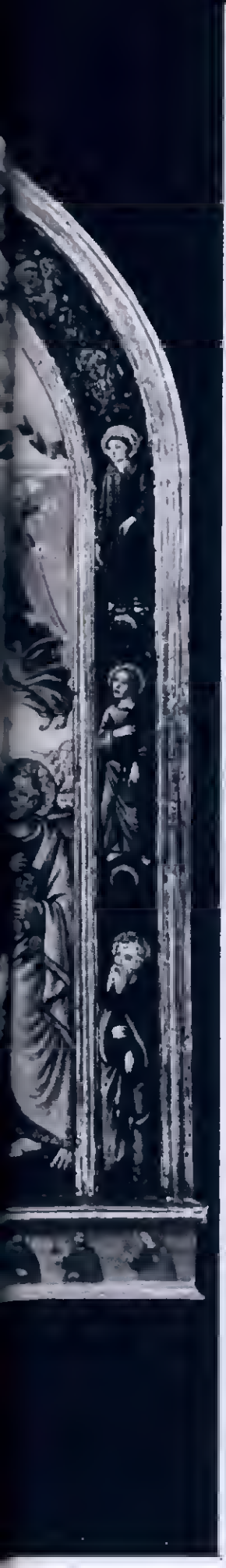
Seit Anfang September ermittelt eine Sonderkommission des bayerischen Landeskriminalamtes im ganzen Bundesgebiet, um einen Kunsthandelskandal von internationalem Ausmaß aufzudecken. Die Fahndung gilt einem Ring von Händlern, die geringwertige Gemälde mit trickreichen Verkaufspraktiken zu Phantasiebeträgen an die Kunden bringen. Die Umsätze dieses Rings, dem eine unübersehbare Zahl von Mittelsmännern und Zuträgern angehören, werden von Kennern der Branche auf weit über 100 Millionen Mark geschätzt.

Beherrscht wird dieser windige Kunstmarkt von einer Clique ambulanter Händler, die vorwiegend aus der Teppichbranche kommen. Sie sind in den Luxushotels und Spielsälen von Nizza bis Travemünde und auf allen europäischen Rennplätzen gut bekannt.

Als ungekrönter König der Branche gilt der 39jährige Ungar Georg Wintner. Er wohnt in einer Villa im Münchener Prominentenvorort Grünwald, fährt einen Cadillac und ist mit dem Starlet Evi Kent befreundet.

Wintner emigrierte 1947 von Budapest nach Wien und kam 1950 nach Düsseldorf. Dort fand er Anschluß an den ambulanten Teppichhandel. Der Start war freilich schwer. Ein Kollege Wintners aus jener Zeit: „Er trug anderen Leuten die Teppiche die Treppen rauf und runter, damit er sein Leben machte." Bald aber hausierte der clevere Ungar auf eigene Rechnung. Sein Aufstieg wurde nur einmal unterbrochen: im Mai 1961. Zusammen mit fünf Geschäftspartnern wurde er in München wegen Rennwettbetrugs verurteilt — „Tipsterei", wie es im Branchenjargon heißt. Wintner und seine Freunde hatten „todsichere Tips" für Pferderennen verkauft und auf diese Weise Münchner Geschäftsleute um 170 000 Mark geprellt.

18 Monate Gefängnis lautete das Urteil für Wintner. Doch er saß nur drei Monate. Der Anstaltsarzt schrieb ihn haftunfähig. Wintner war wieder frei. Er spezialisierte sich



Die Allüren eines großen Herrn

Georg Wintner kam vor zwanzig Jahren bettelarm aus Ungarn. Heute ist er Millionär. Er führt eigene Pferde ins Rennen und umgibt sich mit dekorativen Frauen. Prunkstück seiner Sammlung ist das Münchner Filmsternchen Evi Kent

auf den Handel mit Gemälden. Er gilt heute als mehrfacher Millionär. Wintner zum STERN auf die Frage nach seinem Vermögen: »Ich habe den lieben Gott in mir Tag und Nacht. Das ist mein größter Reichtum. Die irdischen Güter spielen bei mir keine Rolle; die habe ich noch nie nachgezählt.« Ein Musterfall für die Arbeitsweise Wintners ist der Ablauf eines Bildergeschäftes mit dem Heilbronner Elektro-Industriellen Ulrich Tuchel. Zusammen mit seinem Geschäftspartner Fritz Gross, für den er in seinen Düsseldorfer Lehrjahren Teppiche getragen hat, fuhr Wintner in seinem anthrazitfarbenen Cadillac-Cabriolet in Heil-

→

bronn vor. Der redegewandte Wintner führte sich als bevollmächtigter Treuhänder des bekannten Adelsgeschlechtes Esterházy ein. Es biete sich, erklärte er dem Fabrikanten, eine einmalige Gelegenheit, zu günstigen Bedingungen Kunstwerke aus dem Familienbesitz des Fürstenhauses zu erwerben. Graf Geza Esterházy, der bisher in sehr beengten finanziellen Verhältnissen gelebt habe, sei in den Genuß einer Erbschaft gekommen. Er wolle jetzt Teile dieses Erbes zu Bargeld machen. Deshalb sei er bereit, acht Gemälde, einen Seidenteppich und einen Gobelin aus seinem Familienerbe an Tuchel zu verkaufen. Der Graf werde in Kürze selbst seine Aufwartung machen. Wintner bedeutete dem Industriellen noch, daß Graf Esterházy auf Grund seiner Erziehung und seiner hohen Stellung verständlicherweise in geschäftlichen Angelegenheiten nicht bewandert sei. Er, Wintner, werde deshalb die Verhandlung führen.

Graf Esterházy kam in einem weißen Porsche. Wintner und Gross begrüßten ihn devot und stellten den Industriellen vor. Der hohe Besucher erläuterte eingehend, wo auf dem Stammschloß seiner Familie die Gemälde gehangen hätten. Jedes der Bilder hatte zudem mehrere Expertisen, die es als echt und wertvoll auswiesen.

Tuchel war beeindruckt und kaufte die acht Gemälde, den Teppich und den Gobelin zum Pauschalpreis von 300 000 Mark.

Das war am 11. Oktober 1965. Vier Monate später hatten Wintner und Gross wieder ein ganz einmaliges Angebot: ein Gemälde der internationalen Spitzenklasse, ein Werk des venezianischen Malers Paolo Veronese (1528–1588) mit dem Titel „Verlobung der hl. Catharina mit dem Jesuskind", 152x172 cm groß. Dieses Mal stammte der Kunstschatz aus dem Privatbesitz des Barons Gilbert Maria von Podmaniczky, eines „engen Freundes und Landsmannes" des Grafen Esterbázy. Expertisen von Professor Eduard Fischer, München, Professor Hermann Voß, München, ehemals Galeriedirektor in Dresden, und Geheimrat Professor Heinrich Zimmermann, Tutzing am Starnberger See, ehemals Generaldirektor der Staatlichen Museen in Berlin, bescheinigten dem Bild Echtheit und hoben Wert. Professor Voß beurteilte das Gemälde als „charakteristisches, völlig eigenhändiges Werk von Paolo Veronese". Professor Zimmermann lobte es als ein „bedeutendes Werk des neben Tizian hervorragendsten Malers der venezianischen Renaissance Paolo Veronese". Und der im Mai dieses Jahres 79jährig verstorbene Professor Fischer schrieb gar: „Sein internationaler Verkehrswert kann wohl mit 2,3 bis 2,5 Millionen Mark geschätzt werden."

Wintner-Freund Baron Podmaniczky war bereit, sich für nur 750 000 Mark von diesem Meisterwerk zu trennen. Tuchel ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen.

Freilich, Tuchels Freude an den frisch erworbenen Kunstschätzen währte nur kurze Zeit. Nach seinem letzten Ankauf aus „aristokratischem Besitz" versuchte Tuchel, wie viele Sammler es tun, einige Bilder zu verkaufen, um mit dem Geld seine Sammlung um andere Werke zu bereichern.

Er bot die Bilder in den Kunstmetropolen London und New York an und wurde bitter enttäuscht. Die Erwerbungen aus dem angeblichen Familienerbe des Grafen Esterházy (Einstandspreis 300 000 Mark) wurden mit höchstens 30 000 bis 60 000 Mark eingestuft. Mißtrauisch geworden, ließ er auch das Prunkstück seiner Sammlung, den „Veronese" (Einstandspreis 750 000 Mark) begutachten. Der Befund: eine nahezu wertlose Nachempfindung.

Der Zürcher Sachverständige Kurt Meissner, einer von zehn internationalen Experten, denen Tuchel seine Bilder vorlegen ließ, urteilte: „. . . Bei dem Veronese . . . handelt es sich mit Sicherheit keinesfalls um eine eigenhändige Arbeit des Paolo Veronese. Das Bild stammt nicht aus dem Jahrhundert des Künstlers, sondern ist viel neueren Datums . . . Ich habe das Bild als hübsche Dekoration hoch auf 7000 Mark geschätzt."

Für eben diesen Preis war das Bild in Zürich gehandelt worden, bevor es nach München kam und von dort für eine dreiviertel Millionen Mark als Meisterwerk der italienischen Renaissance-Malerei in die Sammlung nach Heilbronn ging. Seither versucht Tuchel von den Bilderhändlern sein Geld zurückzubekommen — bislang erfolglos.

Der Münchener Anwalt Dr. László Miklos, Rechtsbeistand und Landsmann von Wintner, Baron Podmaniczky und Graf Esterházy, vertritt den Standpunkt, daß seine Mandanten auf Grund der Expertisen das Bild für echt halten und es „guten Glaubens" verkaufen durften.

Falscher Rubens für 300 000 Mark

Expertise von Prof. K. Gerstenberg

Die Expertisenschreiber, die das Bild hochgelobt hatten, kann Tuchel nicht für den Schaden haftbar machen. Sie urteilen nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr. Der 81jährige Professor Zimmermann kann sich an den Veronese, den er im Januar 1966 begutachtete, gar nicht mehr erinnern. Zimmermann zum STERN: „Ich bekomme immer so viele Sachen ins Haus geliefert, da bin ich froh, wenn ein Bild wieder draußen ist."

Ein weiteres Opfer der Münchener Händler-Clique ist die Hotelbesitzerin Anna Wilburger in Oberstdorf. In ihrem „Hotel Mohren" wohnte im Februar 1967 der Düsseldorfer Freiherr Axel Cramer von Clausbruch, der mit Wintner durch gemeinsame Teppichhandelszeiten seit den 50er Jahren verbunden ist. 1961 war der Freiherr zusammen mit dem vielseitigen Ungarn wegen jenes Rennwettdeliktes verurteilt worden.

Frau Wilburger kannte den 40jährigen Edelmann seit Jahren als gutzahlenden Gast. Im Februar 1967 eröffnete er der Hotelbesitzerin, er könne für einen Spottpreis ein herrliches Gemälde, einen echten Rubens, von einem Bekannten kaufen, der gerade in großen Geldschwierigkeiten sei. Der Mann habe Ärger mit der Steuerfahndung und sei deshalb zu einem Notverkauf gezwungen. Der Rubens sei für 300 000 Mark zu haben. Der Weiterverkauf des Bildes sei gesichert. Ein Sammler aus den USA, der Ende März in Deutschland eintreffe, habe bereits 850 000 Mark dafür geboten.

Expertisen von drei Professoren überzeugten die Hotelbesitzerin von dem Wert des Bildes. Einer von ihnen, Professor Dr. Kurt Gerstenberg, 81, ein bekannter Riemenschneider-Forscher, Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste in Venedig, Verfasser von 320 Publikationen über Kunstgeschichte, in Würzburg, hatte testiert: „Die im Sessel sitzende Maria mit dem Kinde ist ein völlig eigenhändiges Werk des flämischen Meisters P. P. Rubens."

Am 3. März kam der Abschluß zustande. Verkäufer war Wintners Mitarbeiter Baron Podmaniczky. Frau Wilburger legte ihr Bild, eine „Madonna mit Jesuskind", in St. Gallen ins Safe des Schweizer Bankvereins und wartete auf den reichen Sammler aus den USA. Sie wartet bis heute.

Inzwischen weiß Frau Wilburger, daß sie keinen Rubens besitzt. Sie und ihr Anwalt haben folgenden Tatbestand recherchiert und bei der Staatsanwaltschaft angezeigt:

● Das von Frau Wilburger eingehandelte Bild hat nichts mit dem Bild gemein, das Professor Gerstenberg in seiner Expertise vom 8. August 1962 als ein „völlig eigenhändiges Werk" von Rubens bezeichnet hatte. Der Würzburger Professor erklärte im Juni dieses Jahres in St. Gallen, wo er beim Schweizer Bankverein die Wilburger-Erwerbung besichtigte, an Eides statt: „Das . . mir heute . . . vorgezeigte Gemälde habe ich niemals begutachtet . . . Ich erkläre, daß das vorgezeigte Gemälde nicht identisch ist mit dem von mir am 8. August 1962 begutachteten Originalgemälde von P. P. Rubens."

Gerstenbergs Schlußfolgerung: „Da hat man mir das richtige Gemälde vorgeführt und zum Ausfertigen der Expertise ein Foto von dem falschen Bild unterschoben."

● Baron Podmaniczky hat das Bild keineswegs wegen drückender Schulden aus seinem Privatbesitz veräußert. Sondern hat den falschen Rubens und die Expertisen dazu erst unmittelbar vor Abschluß des 300 000-Mark-Vertrages mit Frau Wilburger von einem Kunsthändler in der Schweiz erstanden. Einkaufspreis: 40 000 Mark.

In einer Villa in Rimsting am Chiemsee trauerte ein weiteres Opfer der Münchener Bilderhändler um sein Geld. Es ist der frühere Kölner Steuerberater Theo Romm. Er hat 1,7 Millionen Mark auf dem Kunstmarkt investiert und verloren. Romm hatte Wintner in einer Münchener Kunsthandlung kennengelernt, und Wintner hatte wieder einmal ein sensationelles Angebot: Er stehe in Kontakt mit Prinz Metfried zu Wied, der auf seiner Burg Runkel an der Lahn eine wertvolle Gemäldesammlung aus jahrhundertealtem Familienerbe besitze. Der Prinz sei möglicherweise bereit, einige Gemälde aus dieser Sammlung zu verkaufen.

Nun sind die Wieds eines der großen deutschen Fürstenhäuser. Ihr Stammbaum geht bis ins 11. Jahrhundert zurück, und Prinz Metfried zu Wied erfreut sich direkter Verwandtschaft zum holländischen Königshaus.

Der Chiemsee-Anrainer Romm biß an. Er sah die profitträchtige Chance vor sich, seltene Gemälde aus ganz einwandfreier Quelle zu erwerben. Freilich dämpfte Wintner die Hoffnungen, leicht sei das Geschäft nicht einzufädeln. Denn dem Prinzen falle es sehr schwer, sich von seinem Erbgut zu trennen. Man müsse es ihm „regelrecht vom Herzen reißen".

Doch dann schlug im Oktober vergangenen Jahres die Stunde. Prinz Metfried war bereit zu verkaufen. Romm stieg mit 1,7 Millionen Mark ein.

Indes, als der Amateurkunsthändler seine Bilder — laut Expertisen Werke von Rembrandt und Rubens — im Londoner Auktionshaus Christie's zur Versteigerung anbot, wurde ihm achselzuckend bedeutet, diese Art von „alten Meistern" könne man nicht in den Katalog eines so ehrwürdigen Hauses aufnehmen.

Der geprellte Romm reiste nach Burg Runkel, bezichtigte den Prinzen Metfried des Betrugs, und der zerknirschte Aristokrat gestand vor einem Kriminalbeamten: Für ein Handgeld von 75 000 Mark habe er die Bilder, die Wintners Gehilfe Baron Podmaniczky erst wenige Tage vor der Verkaufsausstellung auf Burg Runkel eingeliefert habe, als Familienerbstücke ausgegeben. Tatsächlich hatte er so wenig wie Wintners Mitarbeiter Graf Esterházy und Baron Podmaniczky Bilder aus dem Besitz der Familie zu verkaufen.

Der Anwalt der Bilderhändler, Dr. Miklos in München, beurteilt seine Mandanten so: „Das sind pfiffige Kaufleute, die etwas von ihrem Geschäft verstehen. In unserer Wirtschaftsordnung kann jeder den Preis nehmen, der bezahlt wird. Wo soll da der Betrug liegen?" ■

63 N 61

„Beim Skifahren trage ich Nivea dicker auf. Sonst benutze ich sie das ganze Jahr über gleichmäßig. Dadurch bleibt meine Haut immer glatt und gesund."

Das schreibt uns Frau Marlene B. aus Koblenz.

Nivea kann man ruhig einmal „dick" auftragen. Die Haut braucht viel Nivea, um gesund durch den Winter zu kommen.

Reine, frische, gesunde Haut - wie gut, daß es NIVEA gibt

NIVEA Creme ab DM -,75
NIVEA milk DM 3,-
NIVEA Cremeseife DM 1,-

BEIERSDORF AG, Hamburg

FRITZ WOLF

Geheime Abrüstung

Während die Suche nach der verschwundenen Rakete auf höchster...

...und niedrigster Ebene anhält...

... meldete die Luftwaffe bereits einen neuen Diebstahl.

Nur durch verstärkte Wachsamkeit ...

... läßt sich eine Eskalation dieser Diebstähle verhindern ...

zumal ein Übergreifen auf andere Waffengattungen durchaus möglich wäre.

Da die gestohlene Rakete nur drei Meter lang war, dürfte sie für die Russen wertlos sein ...

... nicht aber als Renommiergeschenk ...

... zumal Weihnachten vor der Tür steht.

SIEMENS

Das ist der HEIMBÜGLER, dem kein Wäschestück zu groß und keines zu schwierig ist. Weil er zwei offene Walzenenden hat.

Ein großes Wäschestück bügeln Sie über die ganze Breite, ein kleines links oder rechts: die Walze ist an beiden Seiten offen. Und trotzdem zweiseitig gelagert. Deshalb der hohe Bügeldruck. Sie bügeln mit dem Siemens-HEIMBÜGLER Ihre ganze Wäsche. Nicht nur Bettücher und Tischdecken, auch Oberhemden und Blusen. Sie bügeln bequem im Sitzen. Automatisch mit »Zehenspitzengefühl«. Sie tippen das Schaltpedal nur an. Automatisch hebt und senkt sich die Bügelmulde – auf die Sekunde, auf den Millimeter genau. Gleichmäßig stark ist der Anpreßdruck auf der ganzen Bügelfläche. Gleichmäßig schnell läuft die Wäsche über die Walze. Gleichmäßig glatt und frisch glänzend kommt sie auf der anderen Seite heraus. Sie bügeln Ihre ganze Haushaltswäsche ohne jede Anstrengung mit dem Siemens-HEIMBÜGLER.

474084

Möchten Sie gern noch mehr über den HEIMBÜGLER® wissen? Bitte schreiben Sie uns: Siemens-Electrogeräte GmbH, HWA (15), 8 München 1, Postfach 463.

In München steht ein Hippie-Haus

München erhielt den ersten totalen Beatschuppen Deutschlands. Auf drei Etagen können jede Nacht 2000 junge Leute tanzen, Filme sehen und sich bei 100 Phon Lautstärke wohl fühlen

FOTOS: MICHAEL FRIEDEL

Blow Up: Jede Nacht ein totales Fest

Grafentöchter und Industriellensöhne schrien Mao-Zitate. Bill Ramsey stöhnte Soul-Beat, und „Mr. Universum" ließ seine Brustmuskeln hüpfen. Gunter Sachs trug eine Krawatte, Bayernprinz Konstantin ein Wollhemd. An den Wänden flimmerten Dias, Go-Go-Girls wanden sich in Ekstase, und 240 bunte Lampen zuckten im Rhythmus des rasenden Beat.

Im Herzen von Münchens Amüsierviertel Schwabing öffnete Europas neuester Beatschuppen „Blow Up" seine Türen, und die „Top Tausend" von Deutschlands heimlicher Hauptstadt kamen, um die Flowerparty des Jahres zu feiern. Jungfilmer in Blue jeans, Fürsten im Kaftan, Fotomodelle mit bemalten Knien, Ruf-mich-an-Mädchen, Twiggy-Imitationen, Schriftsteller, Maler und hauptberufliche Freizeitgestalter probten fünf Stunden lang den Abstand von der Vergangenheit.

Kein Programm, keine Auftritte, keine Tanzfläche und keinen „Zuschauerraum" wie früher einmal sollte dieses Fest mehr haben; jeder war Teilnehmer, jeder sollte tun und lassen, was ihm gefiel, das Motto hieß: Die totale Nacht oder Hippie Hippie Hurra!

Was für Rom der „Piper Club" ist, für New York das „Cheetah" und für London der „UFO Club", das soll für München das „Blow Up" werden. Nämlich mehr als ein Beatschuppen, mehr als ein Treffpunkt für junge Leute, die sich erst ab 100 Phon Lautstärke wohl fühlen. Die Besitzer gaben die Parole „Action Center" aus;

Soul-Beat, 240 bunt aufzuckende Lampen, schwarz-weiße Vortänzer und mit Farbe überschüttete Fotomodelle heizen die Stimmung an

Ein Paradies mit Registrierkasse an der Tür

vom Erdgeschoß des fensterlosen, zwei Stockwerke hohen Innenraums führt eine stufenlose Betonbahn spiralenförmig in die Höhe; davon zweigen auf verschiedenen Ebenen Tanzflächen ab, der ganze in Schwarz und flammendes Orange getauchte Ort soll Teil der „Aktion" sein. Die Riesenlautsprecher der Diskotbek bestimmen nicht nur den Rbythmus der Tanzenden, sondern auch den der Lichter und den der grellen Diapositive und Filme, die auf verteilten Flächen aufleuchten und verlöschen. Das Ganze heißt „Lichtshow" und wurde vor einem Jahr in den USA erfunden, als viele Beatbands Drogen (vorwiegend LSD) schluckten und ihre Halluzinationen sichtbar machen wollten.

Sollte das „Blow Up" (Fassungsvermögen: 2000) ein Erfolg werden, dann hat die Bundesrepublik Anschluß an die neueste Art von Nachtleben gefunden, wie sie zwischen San Francisco und Paris in vielen Weltstädten des Westens schon zum Freizeit-Alltag der Teenager und Twens gehört.

Der „Totale Beatschuppen" verbindet heutige Bands und Lichtsbows mit der schon älteren Erfindung der „Diskothek", die 1961 in Paris aufkam, als Deutschlands Jugend noch zu den Schnulzenklängen italienischer Musik-Gastarbeiter wogte. Die Diskothek ersetzte die „Live Show" durch Stereophon und in Hi-Fi-Qualität übertragene Schallplatten, die damit immer neuen Modetänzen den Weg bereiteten. Das Geheimnis des Erfolgs bestand nicht nur darin, die richtigen Platten auszusuchen, sondern auch, sie von einem alerten jungen Mann auflegen zu lassen, der dazu passende Worte sprach — ganz ähnlich wie die beliebten „Plattenjockeys" der französischen, englischen und amerikanischen Schlagersendungen.

Die Amerikaner übernahmen die Diskothek-Idee mit Begeisterung (erste New Yorker Erfolge: „Sbepherd's" und „Interdit"), und schließlich zogen auch die bundesdeutschen Wirte nach. Vor zwei Jahren gründeten zwei deutsche Plattenplauderer sogar einen Verein, die „Deutsche Discjockey Organisation" (Monatsbeitrag 20 Mark), die inzwischen 90 Mitglieder mit einem Durchschnittseinkommen von 1700 Mark hat.

Etwa zur gleichen Zeit, als die

Für vier Mark Eintritt zwei Drinks und ein Happening in Stil und Rhythmus afrikanischer Negerkrale: Blow Up

ANZEIGE

Überzeugende Heilerfolge!

Schnelle Hilfe gegen Blähungen

Bläbungen sind ungewöhnlich weit verbreitet. Sie können durch Luftschlucken, gestörte Verdauungsvorgänge oder aber durch Stauungen im Leib entstehen. Die typischen Beschwerden reichen dabei vom schnürenden Herzstechen über drückende Magenvölle bis zu peinigenden Leibschmerzen und Spannungen.

Bei den so quälenden Bläbungen schafft das moderne Heilmittel ELUGAN rasche Abhilfe.

Weltweite Untersuchungen zeigten, daß bei Blähungsbeschwerden die Luft im Leib nicht in freier Form vorliegt, sondern in einem trägen Schaumknäuel eingehüllt ist. Die Gase können deshalb nicht mehr zur Aufnahme durch die Darmwand gelangen und werden gestaut. Der im ELUGAN enthaltene völlig unschädliche Wirkstoff bringt diese schleimigen Blasen zum sekundenschnellen Zerfallen. Die freie Luft kann deshalb wieder durch die Darmzellen aufgenommen werden oder auf natürlichem Wege entweichen. Die im ELUGAN zusätzlich noch verwendeten Fermente fördern nachhaltig die Verdauung. Die ELUGAN-Wirkung äußert sich in einem rasch auftretenden Gefühl der Erleichterung, vor allem aber in dem Verschwinden des so lästigen „Aufgeblähtseins". Auch die durch die gestauten Gase bedingten Herz- und Kreislaufbeschwerden klingen kurzfristig ab.

Eindrucksvolle Erfolge bei Durchblutungsstörungen

Viele Menschen glauben, Kreislauf- und Durchblutungsstörungen sind ein unentrinnbares Schicksal. Das stimmt nicht! Es gibt zwar eine erbliche Veranlagung zur Bindegewebsschwäche, aber mit modernen Heilmitteln kann man eine Kräftigung der Adern und meßbare Verbesserung der Durchblutung erzielen. Hierbei hat VENODRAG besondere Beachtung gefunden, weil es oft erstaunlich schnell hilft.

VENODRAG-Dragées enthalten nämlich eine vielbeachtete, international erfolgreich verwendete Substanz. Unter deren Einwirkung kommt es zur spürbaren Anregung der Blutzirkulation, zur Steigerung der Herzkraft sowie auffälligen Ausscheidung der angesammelten Körperschlacken. Weiterhin werden die Adern gekräftigt und mit frischem Sauerstoff versorgt.

Neben den Dragées verwendet man — vor allem bei den so schmerzhaften Beinleiden — zusätzlich die VENODRAG-Salbe, die hochwirksam ist, gleichzeitig aber einen fast kosmetischen Duft besitzt. Die durch VENODRAG auf breiter Front aktiv werdenden Heilkräfte äußern sich in dem rasch wiederkehrenden Gefühl der kräftigen Durchblutung und einer geradezu belebenden Beschwingtheit. Der spürbare therapeutische Erfolg beweist, daß die VENODRAG-Heilmittel die so belastenden Durchblutungsstörungen und Kreislaufbeschwerden von Grund auf beeinflussen.

VENODRAG, ELUGAN, GENUOL sind in allen Apotheken rezeptfrei erhältlich

Länger in voller Schaffenskraft leben!

Viele Menschen sind bereits in den „besten Jahren" schon völlig verzweifelt und deprimiert. „Nach dem Krieg haben wir nur geschuftet. Zuerst wollten wir richtig essen, dann kam die Wohnung, dann das Auto, schließlich wollten wir reisen — und jetzt kosten die Kinder. Wir sind auf der Höhe des Lebens und fühlen uns bereits verbraucht und ausgepumpt."

Diese Menschen brauchen nicht zu verzagen! Rumänische Forscher beschäftigten sich intensiv mit dem Problem der „Verjüngung" und entdeckten dabei die vitalisierende Wirkung von Procain. Auf Grund ihrer Erfahrungen bei über 25 000 Menschen behaupten sie, mit diesem Stoff eine Leistungssteigerung, Auffüllung der Kraftreserven, Aktivierung des Gefühlslebens, ja sogar eine Verlängerung des Lebens selbst erreicht zu haben.

In Deutschland wurden diese Ergebnisse in dem Mittel GENUOL ausgewertet. GENUOL enthält neben Procain zusätzlich noch eine spezielle vitaminähnliche und kreislaufstützende Substanz. Schon eine Kapsel täglich genügt, um vielen Menschen neue Vitalität zu schenken und das gesundheitliche Wohlbefinden wiederherzustellen. Das durch GENUOL bewirkte Gefühl der jugendlichen Ausstrahlung und der erfrischenden Aktivität trägt dazu bei, nicht nur die Probleme des Alltags erfolgreich zu meistern, sondern auch neue Lebensfreude zu gewinnen.

Discjockey-Idee geboren wurde, leiteten die vier Pilzköpfe von Liverpool die umwälzendste Revolution der Schlagerindustrie ein, indem sie aus dem Rhythm and Blues-Ableger „Rock'n'Roll" den „Beat" machten und dazu ihre eigenen Worte fanden. Aus der Beatwelle zog die Teenager-Generation der halben Welt ein neues Selbstbewußtsein, das sie auf vielerlei Art gegen die Welt und Werte der Erwachsenen aufbegehren ließ. Am vorläufigen Ende dieser Bewegung stehen Rauschgift und die Anbetung der Gewaltlosigkeit — „Hippies" und „Blumenkinder".

Da es aber leichter ist, mitzuspielen als mitzumachen, und da die Deutschen, wie Lenin zumindest behauptete, vorsichtshalber eine Bahnsteigkarte kaufen, wenn sie auf dem Bahnhof eine Revolution machen wollen, so stürzten wir uns gleich auf die kommerziellen Möglichkeiten. Mit den paar hundert Gammlern der vergangenen Sommer, die freiwillig (und meist nur zeitweise) aus der Gesellschaft ausschieden, hat sich die Öffentlichkeit nie ernsthaft beschäftigt.

Warum nicht ein künstliches Paradies für Freizeit-Blumenkinder bauen und an die Tür eine Registrierkasse stellen? Der aus Oldenburg stammende, halbpersische Jungunternehmer Anusch Samy, 33, und sein jüngerer Bruder Temur witterten eine Chance. Die Samy-Brothers hatten ihr erstes Geld in München mit Teppichhandel, billigen Mini-Taxis und einem nach Pariser Vorbild eingerichteten „Drug store" gemacht. Nun taten sie sich mit dem Münchner Landmaschinen-Großhändlerssohn Dr. Paul Martin und dem abgelegten Teenageridol Peter Kraus zusammen und bauten für rund 800 000 Mark das frühere Kino und später pleite gegangene Theater „Schauburg" am Münchner Elisabethplatz zu ihrem „Action Center" um.

Flugzettel mit dem Motto »Seid lieb zueinander«

Die „Blow Up"-Pioniere ließen von hübschen Mädchen Tausende von Flugzetteln mit dem Hippie-Motto „Seid lieb zueinander" verteilen, und jeden Abend rollt eine schwarze Bentley-Limousine durch die Straßen Münchens und verteilt Blumen. Sie wird von zwei Harley-Davidson-Motorrädern flankiert.

„Das Röhren der Harley-Davidson-Motoren soll allen jungen Leuten sagen, jetzt ist ‚Blow Up'-Zeit", spricht Anusch Samy. So wie früher das Gebetläuten der Kirchenglocken die Kinder von der Straße nach Hause rief. Eines seiner Motorräder wurde ihm vor einigen Nächten gestohlen, aber Anusch Samy nahm die Nachricht philosophisch auf. „Vielleicht war es nur ein Happening", seufzte er und ließ die langen Augenlider sinken. Samy besitzt kein violettes Hemd, keine laute Krawatte und auch kein golddurch-

→

Sepp Maier, Nationaltorwart von Bayern München, dem Sieger im Europacup.
Sepp Maier nach dem Spiel: geduscht, Fit-frisiert.
Er hat die Naturfrisur - locker und natürlich. Mit dem neuen, leichten Fit.

Neues Fit.
Leichte Frisiercreme.
Frisch. Natürlich.
Fit für Männer, die nicht in der Stube hocken.

Fit in drei Größen:
DM 1.—, DM 1,50, die große Standtube DM 2,40

Schwarzkopf

Fi 3a/67

v. l. n. r.: Der Hausarzt, die Krankenschwester, der Chirurg, der Facharzt, der Apotheker, der Chefarzt, der Geldbriefträger, der Heilpraktiker, der NOVA-Berater, die Röntgenassistentin, der Masseur, der Zahnarzt. Im Mittelpunkt: der NOVA-Versicherte und seine Familie!

„Jetzt sind wir Privatpatienten!"

Vater hat richtig vorgesorgt. Daß es ihm und seiner Familie gut geht, hängt von seinem Einkommen und seiner Leistungsfähigkeit ab. Auch im Krankheitsfall möchte er sich den gehobenen Lebensstanderd erhalten. Deshalb tut er mehr als das Übliche — er ist privatversichert bei der NOVA. So hat er sich und seiner Familie eine solide finanzielle Sicherheit geschaffen. Sowohl im Krankheitsfall als auch bei Unfällen, zu Hause und im Beruf, jederzeit ist er gesichert.

Auch Sie können Privatpatient sein: Als Vollversicherter der NOVA in allen Bereichen der Heilbehandlung. Oder, wenn Sie in der Sozialversicherung bleiben wollen, als Versicherter mit NOVA-Zusatztarifen für Krankenhausbehandlung in der 1. oder 2. Klasse, für private Zahnbehandlung oder für Tagegelder bei Einkommensausfall durch Krankheit und Unfall. Was auch geschieht, immer steht die NOVA hinter Ihnen, sorgt für Sie und Ihre Familie.

privatversichert bei der

NOVA

Wie werden Sie Privatpatient?
Am besten fordern Sie mit dem folgenden Coupon NOVA-Prospekte oder den NOVA-Berater an.

ST

NOVA Krankenversicherung a. G., NOVA Unfallversicherung AG
Hauptgeschäftsstelle der 42 Bezirksdirektionen: 2 Hamburg 13, Alte Rabenstraße 2

☐ Ich bitte um Zusendung von ausführlichen NOVA-Prospekten *)

☐ Ich bitte um ein unverbindliches Gespräch mit einem NOVA-Berater *)

*) bitte ankreuzen

Name

Adresse

Telefon

In der Nacht stiegen die Whiskypreise

wirktes Wams. Ihn faszinieren an der Flower-Philosophie die kommerziellen Möglichkeiten, und seine Blumen sind aus Papier.

Er saß während der „totalen Nacht" im grauen Flanell auf einer dunklen Hinterbank, sah dem geisterhaft-schönen „Anti-Ballett" der Kunstgalerie Friedrich zu und den übermütigen Ballettmädchen des Choreographen Billie Milič. Er ließ noch vor Mitternacht lautlos die Whiskypreise erhöhen und flüsterte friedlich: „So müßte es jeden Abend sein."

Ob es jeden Abend so sein wird in Schwabing, das hängt von ihm ab, seinen Discjockeys, seinen Platten, Bands, Sängern und Preisen (für 4 Mark erhält jeder Einlaß und zwei Drinks). Sollte Anusch Samy alles richtig machen, dann wird er eine Prophezeiung erfüllen, die Professor Marshall McLuhan — in Amerika der meistdiskutierte Soziologe des Jahres — in die Welt gesetzt hat. Laut McLuhan bereitet sich die Jugend der Industrienationen auf eine allumfassende Umwälzung unserer Lebensweise vor: Aus dem Einzelgänger von heute wird wieder der Stammesgenosse von Anno dazumal. Aber die elektronischen Massenmedien der Zukunft lassen ihn gleichzeitig an allem teilnehmen, was auf der Welt geschieht; der Erdball schrumpft für ihn zu einem einzigen Dorf zusammen, in dem er eine aktive Rolle spielen will. Sein Gehör und sein Tastsinn werden wieder gleichberechtigt neben dem Auge mitleben und mitlernen — deshalb ist es in den Diskotheken so laut. Die Suche nach dem „heiligen Gral" endet im Kral.

Der Jungunternehmer Anusch Samy hat den Namen Marsball McLuhan noch nie gehört. Ihn ließen die Vorbilder des Auslands und sein Geschäftssinn Professor McLuhans schöne neue Welt erschnuppern. Samy engagierte für sein totales Nachtlokal gegen 3000 Mark monatlich den Plattenjockey Dave Lee Travis vom englischen Piratensender „Radio Caroline". Er will mindestens einmal im Monat Diskussionen abhalten, „über jedes Thema", das junge Leute hören wollen.

Ohne Blumen, Glöckchen und Wasserpfeife

Für die erste „Blow Up"-Woche ließ er aus Boston drei Original-Hippies einfliegen, die den Deutschen ihre Weltanschauung erklären sollen.

Anusch Samy zeigte sich verblüfft, als er seine drei importierten

Aus einem Schwabinger Kino wurde das »Action Ce
Dr. Martin begleitet seine für den Umsatz werben

Blumenkinder aus der Maschine steigen sah. Sie trugen keine Blumen hinterm Ohr, keine Glöckchen um den Hals und keine Wasserpfeife unterm Arm. Dafür hatte Mel Lyman sein Banjo mitgebracht und seine Reiseschreibmaschine.

„Holzperlen und Blumen, das ist etwas für die Sonnenkinder von San Francisco", erklärte Oberhippie Louis Crampton. „Wir wohnen in einer Kommune im Harlem von Boston. Wir leben von den Abfällen des Gemüsemarktes und schenken unsere Hemden den Reichen. Wir haben eine eigene Fahne, und unser Motto lautet: Wir lieben zu dienen!" Als Hippie Nr. 3, die Verlegerstochter Jane Delong, die gerade an der Harvard-Universität ihren Doktor macht, den „Blow Up"-Laden besichtigt hatte, meinte sie skeptisch: „Ich hätte ein großes Paket Marihuana mitbringen sollen — damit den Leuten hier ein Licht aufgeht, was wirklich los ist."

Jane Delong war schon einmal in Deutschland. Sie arbeitete als Tellerwäscherin in einer Bad Mergentheimer Hotelküche.

Ob diese Art von Hippietum den deutschen Blumenkindern schmekken wird? Sie riechen wohl lieber an den Rosen von Anusch Samy — auch wenn sie nur aus Papier sind.

Honns Krammer

Blow Up«. Der Mitbesitzer Blumenkinder per Motorrad

Deinhard Lila

Deinhard Lila - umfassender Begriff für stilvollen Genuß. Deinhard Lila - die Freude an allem Schönen. Deinhard Lila verrät den Kenner, den Genießer, den Lebenskünstler mit Niveau. Die überragende Qualität von Deinhard Lila rechtfertigt seinen Preis.

DEIN SEKT SEI *Deinhard*

Deutschland deine Krankenhäuser

Universitätsklinik Hamburg. Eine Patientin wird zur Untersuchung in eine neuartige Diagnose-Röhre geschoben. Mit diesem Gerät gelingt es, Krankheiten schon Jahre vor ihrem Ausbruch zu entdecken. Wie hier in Hamburg umgibt den Patienten auch in anderen deutschen Großkrankenhäusern eine bestaunenswerte neue Heilungs-Maschinerie

FOTO: JOCHEN BLUME

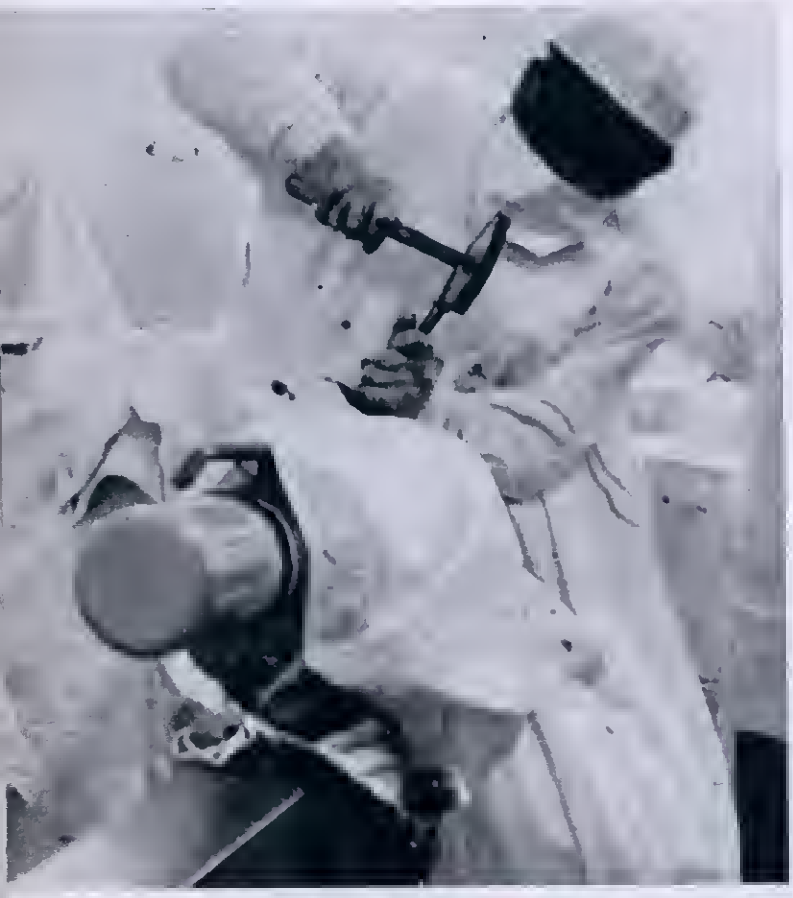
Ein STERN-Report von Ulrich Schippke

Dokumentation: Klaus Buchholz, Werner Detsch, Gerd Heidemann

Die neuen W

affen der Medizin

Deutschland deine Krankenhäuser



Heilung mit dem Hammer. Ein langer Stahlnagel wird in die Markröhre eines gebrochenen Knochens geschlagen

Heilung mit dem Bohrer. So wird die Schädeldecke geöffnet, um mit der neuartigen Kältechirurgie einen Tumor zu bekämpfen

In Essen werden erblindende Augen mit gezielten Lichtblitzen beschossen, um die abgelöste Netzhaut wieder anzuschweißen. In Würzburg sticht eine Sonde tief ins Gehirn, um kranke Teile in Minutenschnelle zu vereisen. In Köln verbrennen Protonenstrahlen bösartige Tumore. In München tasten Ultraschall-Detektoren den Bauch der Schwangeren ab.

Riesige Überdruckbomben werden zu Operationssälen mit außerirdischer Atmospbäre. Kranke leben mit künstlichen Nieren und künstlichen Herzen. Eine neue Medizin bringt Heilung, wo es noch vor wenigen Jahren nur Hilflosigkeit gab. Eine grandiose Technik läßt plötzlich Menschen weiterleben, die noch vor wenigen Jahren hätten sterben müssen.

Deutschland hat sich ein bestaunenswertes Arsenal neuer Waffen der Medizin zugelegt. An den großen Kliniken umgibt den Patienten eine Heilungsmaschinerie, wie er sie perfekter kaum sonst irgendwo auf der Welt vorfindet. Stolz verkündet der Düsseldorfer Herzchirurg Professor Derra: „Wir haben alles, was wir brauchen."

Der technische Glanz in den Spitzenbetrieben deutscher Heilkunst hat nur einen einzigen Schönbeitsfehler: Fast nichts davon ist deutschem Forscherdrang zu danken. Die Deutschen, einst die großen Entdecker der Medizin, sind heute nur noch die großen Nachmacher eines medizinischen Fortschritts, der woanders stattfindet.

Wer heute in Deutschland mit einem Herzinfarkt zusammenbricht, der kann unter Umständen selbst dann noch weiterleben, wenn er sich bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus schon kalt anfühlt. Fast in jeder deutschen Universitäts- und Großklinik hat sich in den letzten Jahren eine Spezialmannschaft gebildet, zu deren Routineaufgabe es gehört, Tote wieder zum Leben zu erwecken. Ihr offizieller Name: Intensiv-Behandlungseinheit. Es sind diese neuen Einheiten, die der modernen Medizin den dramatischsten Akzent und dem Krankenhaus seine auffälligste Verwandlung gebracht haben.

Nur bis zu vier Minuten nach dem letzten Herzschlag ist es möglich, einen Menschen wieder ins Leben zurückzuholen. Danach sind die Hirnzellen geschädigt, und alles Bemühen ist vergeblich.

Um diese vier Minuten zwischen Leben und endgültigem Tod zu beherrschen, legten sich die deutschen Großkrankenhäuser in den letzten Jahren ein ebenso phantastisches wie kostspieliges Instrumentarium zu. Nicht nur die Operationssäle füllten sich mit neuen, raffinierten Maschinen und Geräten. Darüber hinaus entstand ein völlig neuer Typ von Krankenzimmer. Aus dem simplen Bett und Nachttisch von einst wurden die technischen Anlagen der neuen „Frischoperierten- und Schwerstkranken-Stationen", wurden Elektroden und Monitoren, Computer und Kompressoren.

Den Zweck dieses neuen Heilungsinstrumentariums beschreibt die Deutsche Gesellschaft für Anästhesie und Wiederbelebung so: „. . . in lebensbedrohlichen Notfällen mit Versagen von Atmung und Kreislauf diese vitalen Funktionen wiederherzustellen oder für eine bestimmte Zeitspanne künstlich aufrechtzuerhalten."

Was damit gesagt werden soll, ist dies: Am deutschen Krankenhaus hat ein Heilungsverfahren Einzug gebalten, das jene vier Minuten im Grenzbereich zwischen Tod und Leben ganz bewußt miteinbezieht.

Tatsächlich ist es heute an jenen Krankenhäusern, die bereits über funktionierende „Intensiv-Behandlungseinheiten" verfügen, durchaus keine Seltenheit mehr, daß Patienten drei- oder viermal „sterben" und ebensooft wiederbelebt werden, so lange, bis sie schließlich die kritische Zeitspanne ihrer Krankheit überwunden haben. Die Wiederbelebung gehört in diesen Krankenhäusern zur ganz normalen Therapie wie Pille, Spritze und Skalpell.

Die Grundausrüstung, die zu einer künstlich herbeigeführten Wiederauferstehung von den Toten gehört, ist in der Universitätsklinik Würzburg in einem fünf Zentner schwerem Stahlgehäuse zusammengefaßt. Das Gerät, wegen seiner maximalen Hilfsvorrichtungen kurz „Max" genannt, wird bei Alarm im Laufschritt an das Bett des vielleicht soeben „Verstorbenen" gerollt.

Jedes der Geräte in der Rettungskommode muß sofort einsatzbereit sein. In Sekundenschnelle stülpen die Ärzte dem „Toten" eine Maske vors Gesicht, pressen Sauerstoff in die schlaffen Lungen, stoßen Kanülen mit vorbereiteter Infusionsflüssigkeit in die Venen, drücken ihm Elektroden auf die Brust, feuern 100-Watt-Stromstöße auf das Herz ab, reizen es mit elektrischen Impulsen und Massagepumpen, bis es von selbst weiterschlägt.

Wie in Würzburg, so ist auch in den meisten anderen deutschen Großkliniken das neue Wiederbelebungsinstrumentarium 24 Stunden am Tage jederzeit dienstbereit (wenn auch nicht überall gebündelt in einem fahrbaren Stahlschrank). Um keine kostbare Sekunde der knappen vier Minuten zu verlieren und Krisensituationen möglichst schon im voraus zu erfahren, werden die gefährdeten Patienten in den besonderen Zimmern der Schwerstkrankenstation („Wachstation") zusammengefaßt.

Maschinen schlagen Alarm

Das Bett, in dem der Patient dort liegt, ist mit Meßfühlern und Meßapparaturen gespickt wie der Liegesitz eines Weltraumfahrers. An Brust, Armen und Beinen sind Verbindungsdrähte zu Monitoren befestigt, die den Patienten in keiner Minute des Tages unbeobachtet lassen. Pausenlos verfolgen sie seine Herztätigkeit, unaufhörlich messen sie Blutdruck und Puls, in einem ununterbrochenen Strom informieren sie ein Elektronengehirn in der Überwachungszentrale über das Befinden des Patienten.

Werden die Werte kritisch oder bleibt gar das Herz stehen, dann funkt der Überwachungscomputer selbsttätig Alarm. In den Brusttaschen der Ärzte, gleich wo sie sich gerade aufhalten, beginnen kleine Radiosonden zu zirpen. Innerhalb von Minuten sind die Retter am Bett des Patienten; der Kampf der Menschen und Maschinen gegen den Tod beginnt.

Die systematische Anwendung der neuen „Intensiv-Therapie" in Deutschland hat inzwischen schon Tausenden das Leben gerettet. In einem Krankenhaus ohne solche Möglichkeiten zur gezielten Wiederbelebung sterben trotz bester medizinischer Pflege mindestens ein Drittel aller Patienten, die nach einem Herzinfarkt eilends eingeliefert werden. Mit Hilfe der „Intensiv-Therapie" gelingt es, diese Todesrate drastisch zu senken.

In jedem anderen Krankenhaus ist ein gewisser Prozentsatz von Frischoperierten trotz gelungenem Eingriff zum Tode verurteilt, weil noch nach Tagen plötzlich und unvorhersehbar ein Blutgerinnsel in der Lunge einen tödlichen Schock auslösen kann (Embolie). In jedem anderen Krankenbaus passiert es →

HAUS BERGMANN

Frohen Herzens
genießen–
HB ist mild
und schmeckt

Edle Tabake, duftig und goldgelb gereift, bestimmen in ihrer hervorragenden Mischung den Wohlgeschmack der HB.

Und moderne Menschen sind sich einig: Der milde HB-Geschmack ist Vorbild für vollendeten Rauchgenuß.

Nicht nur hier, sondern überall in Europa.

HB 712

Auf seinem Freizeit-Landsitz bei München, wo er in einem eigenen See Fische züchtet, lobte Prof. Derra seine Operations-Ausrüstung

»Wir haben alles«

STERN-Gespräch mit dem Düsseldorfer Herzchirurgen Prof. Dr. Derra

STERN: Wie gut ist die Ausrüstung in Ihrer chirurgischen Klinik, Herr Professor, im Vergleich zu anderen Krankenhäusern?

PROF. DERRA: Die ist erstklassig — in jeder Beziehung! Mir sind reichlich Mittel zugeflossen — von der Stadt, dem Staat und anderen Instanzen. Wir haben alles, was wir brauchen.

STERN: Im Vergleich zu Amerika?

PROF. DERRA: Wir halten den Vergleich durchaus aus. Ich spreche von meiner Klinik.

STERN: Das heißt also, daß die Eltern eines herzkranken Kindes nicht unbedingt nach Amerika reisen müssen, um es operieren zu lassen?

PROF. DERRA: Um Gottes willen, nein! Wir operieren am Herzen in Deutschland an mehreren Kliniken genau das gleiche, was sie in Amerika machen. Der Nachteil bei uns — das gebe ich zu — sind die langen Wartezeiten.

STERN: Wie lang sind die bei Ihnen in Düsseldorf?

PROF. DERRA: Für gewöhnliche Herzoperationen und für Unterkühlungsfälle, möchte ich sagen, so vier Wochen bis drei Monate. Bei den Operationen mit der Herz-Lungen-Maschine viel, viel länger, weil wir da im Vierteljahr fast mehr Anmeldungen erhalten, als wir in einem Jahr operieren können. Aber das ist auch wieder nicht ganz so schlimm, wie es immer hingestellt wird. Patienten, die das optimale Operationsalter noch nicht erreicht haben, stellen wir zurück. Nehmen wir an, es kommt ein dreijähriges Kind mit einem gewissen Herzfehler. Aus der Erfahrung wissen wir, daß der Operationserfolg dabei am größten ist, wenn es ungefähr zehn Jahre alt ist. Dieses Kind stellen wir dann zurück. Dafür werden die Fälle, die dringend sind, vorgezogen. Jedenfalls können wir sagen: Es erleidet bei uns kein Herzkranker einen Nachteil. Es wäre natürlich wünschenswert, wenn wir ein paar Herz-Zentren mehr hätten.

STERN: Wie viele Herz-Zentren gibt es in der Bundesrepublik?

PROF. DERRA: Praktisch gibt es in Deutschland schätzungsweise — wenn man Operationen mit der Herz-Lungen-Maschine als die größte Herzchirurgie ausnimmt — 20 bis 25 Stellen. Aber im großen Stil werden Herzoperationen nur an wenigen Stellen ausgefübrt, wie übrigens auch in anderen Ländern.

STERN: Wie teuer ist eine Herz-Lungen-Maschine eigentlich?

PROF. DERRA: Unsere erste hat 225 000 Mark gekostet, die zweite 125 000, und die dritte, die einfacher ist, 25 000 Mark. Für die Herz-Lungen-Maschinen und die Registrierapparaturen, die man natürlich haben muß, haben wir eine gute Million investiert — wenn's reicht.

immer wieder, daß die Schwester zum Beispiel einen Unfallpatienten, der „eben noch ganz gut aussah", beim nächsten Kontrollgang tot für immer im Bett vorfindet. Erst durch die Maschinen der neuen Intensiv-Stationen in den Superkrankenhäusern gelingt es, bier dem Tod eine neue Grenze zu setzen.

Der lebensrettende Maschinenpark der Intensivbehandlungseinheiten fehlt, wie die „Gesellschaft für Anästhesie und Wiederbelebung" beklagt, „an vielen Krankenhäusern, vor allem mittlerer und kleinerer Größe, zur Zeit noch völlig". Er sei von umfänglichen „apparativen und personellen Voraussetzungen" abhängig, die sich bislang nur die großen Superkliniken leisten könnten.

Die apparative Ausrüstung dieser Universitäts- und Großkrankenhäuser gilt nicht nur bei Wiederbelebungsgeräten, sondern ganz allgemein als hervorragend. Finanzielle Schwierigkeiten bei Neuanschaffungen gibt es kaum. Jedes dieser Krankenhäuser ist ohnehin auf großzügige staatliche Zuschüsse angewiesen. Hält ein Chefarzt ein Gerät für nötig, so werden diese Zuschüsse eben erhöht. Ein Professor der Hamburger Universitätsklinik gesteht: „Ich hatte kürzlich amerikanische Kollegen hier zu Besuch. Denen sind fast die Augen übergegangen."

Zum Problem wird denn auch am deutschen Spitzenkrankenhaus nicht so sehr, wo man neue Apparaturen berbekommt, sondern wie man sie sinnvoll nutzt. Großkrankenhäuser, vor allem Universitätskliniken, sind in Deutschland medizinisch noch immer keine durchorganisierten Großbetriebe, sondern eber gebündelte Kleinkrankenhäuser. Jeder Cbef einer Abteilung ist ein unabbängiger Chefarzt, der über seine 100 oder 200 Betten herrscht wie ein absoluter König in seinem Reich. Entsprechend gestückelt ist auch der Gerätepark. Genau der gleiche Apparat steht bisweilen drei- oder viermal in verschiedenen Stockwerken des Krankenhauses herum, und keiner wird voll ausgenutzt.

Damit dieser kostspielige Unsinn aufhört, richteten die in der Wiederbelebungsgesellschaft zusammengeschlossenen Ärzte im September einen Appell an die Krankenhäuser. Darin wird gefordert, „zentrale Behandlungseinheiten" zu schaffen. Wachstation und Intensivbehandlung müßten für alle klinischen Abteilungen gemeinsam dasein. Nur so ließen sich ihre erstaunlichen Möglichkeiten nutzen. Allerdings müsse dazu ein neuer Geist ins Krankenhaus einziehen. Es bedürfe „neuer Formen des Zusammenwirkens zwischen den verschiedenen Fachabteilungen im Sinne einer echten ärztlichen Teamarbeit".

Fast das ganze Instrumentarium, dessen sich die deutschen Wiederbelebungsexperten und Intensivtherapeuten bedienen, wurde im Ausland erfunden. Die meisten der medizinischen Rettungsmaschinen kommen aus Amerika. Sie sind das Ergebnis einer systematischen Auswertung der Erfolge von Atomforschung, Weltraumfahrt und Militärtechnik. Und sie sind das Produkt eines neuartigen Zusammenwirkens von Industriegiganten und Krankenbäusern in Amerika, das die Medizin fast täglich zu neuen Triumphen führt.

So haben sich die Starfighter-Firma Lockheed und die berühmte Mayo-Klinik zusammengetan, um ein neues System der Krankenpflege auf der Grundlage der Computertechnik zu entwickeln. Die Konstrukteure der Flugzeugfirma North American Aviation basteln nach ärztlichen Vorstellungen an einem sogenannten Emphysemgürtel, der Patienten mit Lungenschäden das Atmen erleichtern soll. Die Weltraumbehörde NASA lieferte die Idee zu einem Diagnosegerät. Der Apparat, eigentlich dazu erdacht, den Aufprall von Mikrometeoriten auf Weltraumschiffe zu messen, registriert minutiös Muskelzuckungen bei gewissen Nervenkrankheiten.

Ein lebensrettendes Abfallprodukt der amerikanischen Computer-Industrie war auch der Herzschrittmacher. Über 2000 Deutsche leben heute bereits mit einem derartigen Gerät in der Brust. Es ist ein batteriebetriebener Minigenerator, der unter der Haut angebracht wird. Von ihm aus schieben die Ärzte einen Verbindungsdraht durch die obere Halsvene bis zur rechten Herzkammer vor. Mit regelmäßigen Stromstößen wird dann das Herz zum rhythmischen Zucken angeregt. Es schlägt. Wenn die Batterie des Schrittmachers nach drei Jahren ausgebrannt ist, kann sie in einer relativ einfachen Operation ausgewechselt werden.

Der US-Elektro-Konzern General Electric verbesserte das kleine Wunderwerk der medizinischen Technik im letzten Jabr, indem er ein Modell mit Zweigangschaltung entwickelte. Will der Träger jenes Schrittmachers Tennis spielen oder im Laufschritt einen Zug erreichen, so streicht er nur einmal kurz mit einem Magnetstift über die Stelle, an der sein Einbaugenerator sitzt. Prompt arbeitet das Herz auf höheren Touren.

Nur noch »wissenschaftlicher Hinterwald«

Bei all diesen Fortschritten muß sich Deutschland mit einer Mitläuferrolle begnügen. Wo einst das Mekka der Medizin lag, ist heute, wie die Ärztezeitschrift „euromed" beklagt, nur noch „wissenschaftlicher Hinterwald". Die drittgrößte Industriemacht der Welt hat nach dem Kriege nur zwei medizinische Nobelpreise erhalten — einen davon für eine ärztliche Leistung, die vor dem Kriege lag, den anderen für die Entdeckungen eines Nichtmediziners. England erhielt in der gleichen Zeit neun medizinische Nobelpreise, Amerika sogar 24.

Nun ist mangelnde Forschung kein gesondertes Problem der Medizin. Ganz allgemein ist die deutsche Wissenschaft im internationa- →

Hokus, pokus, fidibus 3x Schwarzer Kater

GARANTIE * FÜR GUTE LAUNE *

...ne ist lieblicher,
...matischer, kraftvoller als
die Schwarze Johannisbeere.
Darum ist sie
im Schwarzen Kater.

Lassen Sie ihn auf der Zunge
rollen – den Schwarzen Kater.
Und Sie haben das Gefühl –
zubeißen zu müssen in kleine,
runde schwarze Johannisbeeren.
So intensiv, so kraftvoll schmeckt
diese herb-süße Frucht.
Im Schwarzen Kater entfacht
zu wildem Feuer und sanfter
Glut. Ihnen empfohlen –
für gesellige Stunden.

Schwarzer Kater – eine Lehment -Spezialität

Deutschland deine Krankenhäuser

Selbst die schwierigste Operation in der Druckkammer ist heute in Deutschland möglich. - Rechts das neue Klinikum von Berlin für 1400 Patienten

len Vergleich nach dem Kriege zurückgeblieben.

Weniger als auf anderen Gebieten ist dieser Rückstand bei der Medizin jedoch mit fehlenden finanziellen Hilfen zu entschuldigen. Die Gründe liegen tiefer. Sie liegen letztlich in einem System, das so heillos überlebt ist, daß nichts dabei herauskommen kann.

Träger dieses Systems ist der ranghöchste Professor, der Ordinarius. Er bestimmt, wie und was erforscht wird. Er soll das Ausloten neuer Grenzbezirke leiten und befruchten.

Gleichzeitig ist der Ordinarius aber auch leitender Ghefarzt seiner speziellen Teilklinik innerhalb des Universitätskrankenhauses. Er ist letzte medizinische Instanz für das Wohl und Wehe der Patienten und als Direktor oberster ärztlicher Verwaltungschef der Klinik.

Als Ghefarzt hat dieser Ordinarius schließlich auch noch eine Privatstation, die ihm aus verständlichen Gründen am Herzen liegt. Aus ihr erwirtschaften nicht wenige Ordinarien jährlich mehr als eine Million Mark an Privateinnahmen (siehe STERN Nr. 45).

Diese Dreiteilung überfordert den Ordinarius, der noch dazu fast täglich eine Vorlesung halten muß, in geradezu unverantwortlichem Maße. Der Erfolg ist, daß viele Ordinarien nicht mehr mit der stürmischen Entwicklung der medizinischen Forschung Schritt halten können.

Aber selbst wenn es ihnen gelingt, den Anschluß zu halten, ist damit nur wenig gewonnen. Medizinische Großtaten sind heute nicht mehr im Alleingang zu schaffen. Die Forscher stoßen immer tiefer in Molekularbereiche vor, die Probleme werden immer komplizierter und sind selbst den Spezialisten nur in engen Ausschnitten voll zugänglich. Neues kann nur noch entdeckt werden, wenn sich Spezialisten zusammentun.

Links und rechts liegt Geldverschwendung

Die alte deutsche Universitätsklinik steht diesen Anforderungen des Zeitalters der Nuklearmedizin hilflos gegenüber. In ihr gibt es immer noch das alte Prinzip des Forschungsinstituts, das wie zu Geheimratszeiten sorgsam abgegrenzt um den Herrn Professor herumgebaut ist. Zusammenarbeit von Spezialisten quer durch alle Forschungsgebiete existiert kaum.

Eine wissenschaftliche Sackgasse ist damit erreicht. Links und rechts davon liegt Geldverschwendung. Jedes der mit kleingärtnerischer Sorgsamkeit umzäunten Institute läßt sich mit teuren Apparaten und Instrumenten ausrüsten, als sei es ganz allein auf der Welt. Rund zehn kostbare Elektronenmikroskope, halb oder gar nicht genutzt, stehen zum Beispiel in der Hamburger Universitätsklinik, nur weil jedes Institut sich sein eigenes bestellt. Die Ärzteschrift „euromed": „Hier werden materielle Werte in einem Ausmaß vertan, wie es sich kein Land der Welt ungestraft leisten kann."

Es werden nicht nur materielle, sondern auch geistige Werte vertan. Die neuen Forschungszweige wie Biochemie, Biophysik oder Strahlenmedizin arbeiten so weit abseits vom Praktiker des Krankenzimmers, daß jeder befruchtete Kontakt fehlt. Nur in Ausnahmefällen kommt es zu Gemeinschaftsprojekten. Eine solche Ausnahme ist der Hamburger Professor Hellmuth Heinrich.

Der junge Forscher, geprägt durch Studienaufenthalte im amerikanischen Atomforschungszentrum Los Alamos, installierte in der Hamburger Universitätsklinik ein revolutionäres Diagnosegerät. Der Patient schluckt eine schwach radioaktive, völlig unschädliche Substanz und wird dann für 100 Sekunden in eine stahlgepanzerte Untersuchungsröhre geschoben. Die Strablensignale aus seinem Körper, die von dem radioaktiven Gocktail ausgehen, werden von Elektronenaugen aufgefangen und in Monitoren ausgewertet.

Schon heute, nach nur fünf Jahren Forschung mit seinem „4 π -Gesamtkörper-Radioaktivitäts-Detektor" kann Professor Heinrich Erstaunliches aus den Signalen herauslesen. Er entdeckt mit seiner Anlage inzwischen 19 Krankheiten teilweise in einem so frühen Stadium, daß die Patienten noch gar nichts davon ahnen.

So kann er die gefürchtete perniziöse Anämie, die ganz barmlos beginnt und mit Nervenlähmung und Tod endet, schon drei bis vier Jahre vor den ersten erkennbaren Krankheitssymptomen diagnostizieren. Ein anderes hervorragendes Ergebnis seiner Forschungen war der Nachweis, daß durch falsche Ernährungsweise der modernen Zivilisationsgesellschaft fast jede zweite Frau in der Bundesrepublik ernstlich unter Eisenmangel leidet. Nach Professor Heinrichs Konzept wird jetzt ein entsprechendes Gegenmittel entwickelt.

Seine Erfolge wurden nur dadurch möglich, daß es ihm gelang, Arztkollegen aus der Klinik zu finden, die bereit waren, mit ihm zusammenzuarbeiten und ibm Patienten zu schicken; denn Professor Heinrich gehört zum Physiologisch-Ghemischen Institut der Universität, und dieses Institut hat keine Patienten.

Was in Hamburg nur mit viel gutem Willen gelang, soll in Ulm zum ersten Male alltäglich werden. Dort ist im Januar mit dem Aufbau einer neuen Universitätsklinik begonnen worden, die das eigenbrötlerische Institutprinzip radikal abschafft und neuen Wegen der Forschung Bahn bricht.

Das Prinzip: Zu jeder großen Krankenstation gehört ein Strahlenkranz von Forschungsabteilungen. Mit den Worten des Gründungsausschusses: „Es wird jeweils ein Zentrum geschaffen, in welchem größere Gebiete der klinischen Medizin mit ihren Spezialfächern vereinigt sind."

Bei der Gelegenheit wird auch gleich das zweite Hindernis der überlebten Hochschulstruktur fortgeräumt, der alte Ordinarius: „An der Spitze eines solchen Zentrums steht ein Vorstand. Dieser Vorstand unterscheidet sich aber grundsätzlich vom Direktor alten Stils. Seine wesentliche Funktion besteht in der Koordinierung der Lehre und der ärztlichen Tätigkeit der im Zentrum vereinigten Fachgelehrten. Das streng hierarchische Direktorialsystem wird damit durch ein Kollegialsystem abgelöst."

Lichtkanone und Stahl im Knochen

Solche Ansätze lassen die jüngeren Forscher an den Universitätskliniken hoffen. Denn fast täglich haben sie vor Augen, was genau nach dieser Methode — dem sogenannten Departmentsystem — in Amerika herauskommt.

Bislang leistet sich die deutsche Universitätsklinik zwar eine teure wissenschaftliche Staffage, aber das Forschen überläßt sie fremden Branchen oder der traditionsreichen Max-Planck-Gesellschaft. Die deutsche Medizin dämmert still in ihrem „wissenschaftlichen Hinterwald" dahin. Es gibt kein nationales Herzprogramm wie in Amerika (Ziel: In einer gemeinsamen Kraftanstrengung der Forscher des ganzen Landes möglichst bis 1970 das Kunstherz zu schaffen). Und es gibt kein Transplantations-Programm wie in der Sowjetunion (Ziel: Möglichst jedes Teilstück am menschlichen Körper auswechselbar zu machen).

Ganze zwei Entdeckungen deutscher Mediziner sind es denn auch nur, die sich in der Nachkriegszeit das breitere Interesse der medizinischen Welt eroberten:

Der Essener Professor Meyer-Schwickerath entwickelte eine geniale Methode, gewisse Formen von Erblindungen zu verhindern. Besonders im Alter kommt es vor, daß sich die Netzhaut — das „Filmmaterial" des menschlichen Auges — vom Augenhintergrund abzulösen beginnt. Professor Meyer-Schwickerath ersann eine Art Lichtkanone, mit der er diese Netzhaut wieder anschweißen kann. Er schießt gebündelte Lichtblitze in das Auge hinein, die kleine Punkte in die Netzhaut brennen. Sie wirken wie eine Schweißnaht. Meyer-Schwickeraths Lichtkanone wird heute überall in der Welt angewendet.

Der in Flensburg tätige Professor Gerbard Küntscher revolutionierte die Behandlung von Knochenbrüchen. Er gipste ein gebrochenes Bein nicht einfach ein, sondern bohrte den Knochen auf, holte das Mark heraus und schlug dann einen langen Stablnagel in die leere Knochenröhre. Auf diese Weise erreichte er, daß gebrochene Glieder wieder gerade anwuchsen. Auch seine Methode ging um die Welt.

Es sind diese beiden vereinsamten Entdeckungen, die Deutschlands Platz unter den Waffen der neuen Medizin behaupten müssen. ■

Nehmen Sie uns beim Wort!

Wir haben unsere eigene Vorstellung von Qualität. Für uns heißt Qualität immer höchste Qualität.

Und wenn wir unseren Mustertyp einer im Rauch nikotinarmen Cigarette höchster Wertklasse als Reemtsma Erste Sorte auszeichnen — dann meinen wir das wörtlich. Erste Sorte ist die Spitzenmarke unseres Hauses.

H. F. & Ph. F. Reemtsma

Es stimmt!

Unser Mustertyp einer
im Rauch nikotinarmen Cigarette
höchster Wertklasse.

18 Stück DM 1,90

Dr. Albert Ellis,
Psychotherapeut und Leiter
des »Instituts
für Rationales Leben«
in New York

Gibt es den gesunden Ehebruch?

Der amerikanische Sexual- und Seelenforscher Dr. Albert Ellis hat eine neue Entdeckung gemacht: Er fand den »gesunden Ehebruch«. Seit einigen Wochen verkündet er Millionen Ehemännern und Frauen in Amerika und Europa: Der Seitensprung muß nicht unbedingt eine Ehe zerstören. Im Gegenteil — in vielen Fällen wird er sogar das Zusammenleben zweier Menschen retten. Nämlich dann, wenn er aus den richtigen Gründen erfolgt!

Im Laufe einer Ehe finden die Partner heraus, daß die Illusionen, die sie sich voneinander machten, wirklich Illusionen sind

Ist der Philosoph des Seitensprungs ein Zerstörer der letzten puritanischen Tabus? Ein erotischer Anarchist, der mit seinen Thesen die Grundlagen unserer gesellschaftlichen Ordnung in die Luft sprengen will?

Dr. Ellis hat bisher 22 Bücher und über 200 wissenschaftliche Artikel geschrieben; fast alle über sexuelle Fragen. Er ist 54 Jahre alt, zweimal geschieden, Brillenträger und Nichtraucher. Die Gesamtauflage seiner Bücher beträgt über drei Millionen. Seine Sprache ist so einfach, daß jeder Laie sie versteht. Und so deutlich, daß viele seiner Manuskripte von Verlagen abgelehnt wurden und manche Radiovorträge mitten im Satz unterbrochen wurden — die Sender schalteten einfach ab. In seinem Aktenschrank liegen Tausende von empörten Briefen aus aller Welt, aber auch Schreiben, die seine Theorien mit beglücktem Enthusiasmus willkommen heißen.

Der STERN hat Dr. Ellis in seiner Psychiater-Praxis auf der eleganten New Yorker East Side besucht. Und ihn gefragt: Warum soll ausgerechnet der Seitensprung eine Ehe retten können?

„Die Grundlage unserer meisten Eben ist die sogenannte ‚romantische Liebe", antwortet Dr. Ellis. „Aber inzwischen haben viele Wissenschaftler herausgefunden, daß diese romantische Liebe im allgemeinen nicht länger als drei bis fünf Jahre dauert. Vor allem nicht innerhalb einer Ehe. Dante liebte seine Beatrice sehr lange. Warum? Weil er sie nur selten sah. In einer Ehe jedoch sehen sich die Partner dauernd. Sie machten sich voneinander Illusionen — und nun finden sie heraus, daß es wirklich Illusionen sind. Liebe aus Zärtlichkeit oder Liebe zur Familie, die kann ein ganzes Leben lang dauern — aber das ist nicht jene Art von leidenschaftlicher romantischer Liebe, aus der heraus man geheiratet hat."

STERN: Gilt diese Ernüchterung nur für Männer, oder auch für Frauen?

DR. ELLIS: Sie gilt auch für Frauen — wenn sie ehrlich sind. Auch ihre romantische Liebe zum Mann verblaßt. Doch die Frau hat oft andere Gründe, eine Ehe aufrechtzuerhalten: Sie liebt ihre Kinder, den gesellschaftlichen Schutz, den der eheliche Status gewährt, oder die wirtschaftliche Geborgenheit. Die Frau liebt auf tiefgründige Weise weiter fort. Sie ist von Natur aus liebevoller als die meisten Männer.

STERN: Warum sprechen Sie vom „gesunden Seitensprung", Herr Doktor?

DR. ELLIS: Nicht jeder Ehebruch ist gesund. Ich mache einen deutlichen Unterschied zwischen „gesunden" und „ungesunden" Gründen, aus denen ein Mann (oder eine Frau) einen Ehebruch begehen kann. Die von mir angeführten „gesunden" Gründe haben viel mehr Aufsehen erregt als die anderen. Das hat mich sehr amüsiert. Ich habe die „gesunden" Motive in sieben Unterabteilungen aufgegliedert.

1. Erotische Abwechslung. Der

Er denkt an Junge, Hübschere, während er mit seiner Frau im Bett liegt

Ein weicher Weinbrand braucht keinen Anlaß.

Chantré jeden Tag, denn weich schmeckt immer

Allerdings muß er schon die Vorzüge von Chantré haben. Dann schmeckt er jeden Tag. Er ist ja mild und leicht, wie Zunge und Gaumen ihn lieben. Chantré – der große weiche Weinbrand. Man fühlt sich wohl, wenn man ihn trinkt. Deshalb bleiben Sie dabei: Jeden Tag ein Gläschen... oder zwei.

Empfohlener Richtpreis 9,75 DM (1/1 Fl.)

> Liebe ist kein Geheimnis — sie läßt sich definieren. Es ist nicht wahr, daß man immer nur einen Menschen lieben könne. Man kann den einen lieben und gleichzeitig den anderen sexuell begehren

Interview:
Dieter Steiner
Illustrationen:
Fritz Wolf

Mann ist nicht rein monogam, die Geschichte beweist es uns. Er möchte lieber eine Frau für eine bestimmte Zeit als eine Frau fürs Leben. Ein gesunder, verheirateter Mann in unserer Gesellschaftsordnung kann sich zwar regelmäßiger Beziehungen mit seiner Frau erfreuen; nach einigen Jahren wird jedoch der Grad seiner Befriedigung geringer, er möchte andere Frauen haben, jüngere und hübschere, er denkt an sie, während er mit seiner Frau schläft; wenn im Büro mal getrunken wird, fängt er an, mit den anwesenden Frauen und Mädchen heftig zu schmusen, und schließlich engagiert er sich von Zeit zu Zeit in einer außerehelichen Affäre. Er ist diskret, er achtet darauf, daß seine Frau nichts merkt, denn seine außerehelichen Beziehungen sollen das Ehe- und Familienleben nicht gefährden. Wenn ein in einer Großstadt lebender Mann während einer dreißigjährigen oder noch länger währenden Ehe nie in starke Versuchung gerät, sich einmal Abwechslung zu verschaffen, dann muß ich ihn verdächtigen, biologisch oder psychologisch nicht normal zu sein.

2. Man verliebt sich in eine andere. Da die „romantische Liebe" trotz ihrer offensichtlichen Nachteile ein herrliches, einmaliges, für den ganzen Menschen segensreiches Gefühl ist, verlieben sich viele sensible und intelligente Menschen — obwohl schon glücklich verheiratet — in jemand anderen. Wer einer romantischen Liebe nicht mehr fähig ist, muß in mancher Beziehung für tot erklärt werden. Nicht jede romantische Liebe muß zu sexuellen Beziehungen führen, doch meistens kommt es dazu: Das Ergebnis ist zweifellos eine große Anzahl von Scheidungen und erneuten Heiraten; sehr wahrscheinlich aber führt die überwiegende Mehrzahl dieser romantischen Affären nicht zur Trennung, sondern wird einfach neben der Ehe her geführt.

3. Die Freude am Experimentieren. Nicht nur wegen der Erotik ist das Verhältnis zu einem Angehörigen des anderen Geschlechtes eine höchst interessante Erfahrung. Man lernt dabei sich selbst kennen. Der gesunde, erlebnisfreudige Mensch möchte deshalb die Erfahrungen, die er in der eigenen Ehe gemacht hat, durch andere ergänzen; er möchte Menschen kennenlernen, die von seinem Partner ganz verschieden sind, er möchte vergleichen, experimentieren, seinen ganzen Horizont erweitern.

4. Abenteuerlust. Die meisten Menschen führen heute ein langweiliges Routineleben. Sie können nicht mehr gegen Indianer kämpfen, durch die Wildnis reiten, Großwild jagen — oder auch nur einen neuen Job suchen, nachdem sie zehn Jahre oder länger im gleichen Betrieb gearbeitet haben. Was ihnen jetzt noch bleibt, um ein wenig Spannung zu erleben, das ist der Seitensprung. Diese Hintertür zum Abenteuer wird durch die Hochzeit und Kindererziehung nur zeitweilig geschlossen. Das soll nicht heißen, daß alle lebensfrohen Menschen unbedingt versuchen müssen, ihren Alltag durch ehebrecherische Abenteuer aufregender zu gestalten — aber ein bestimmter Prozentsatz schöpferischer Menschen wird es tun, und die Motive dafür sind durchaus vernünftig.

5. Obwohl die Zahl der Menschen, die vor der Hochzeit intime Beziehungen haben, ständig wächst, gibt es noch immer viele Amerikaner — besonders Frauen —, die 40 oder 50 Jahre alt werden, ohne insgesamt mehr als einen oder zwei sexuelle Partner kennengelernt zu haben. Solche Leute werden in einem bestimmten Alter von der Neugierde ergriffen. Sie wollen erfahren, wie es wohl wäre, einen oder mehrere weitere Partner auszuprobieren — selbst, wenn das sexuelle Verhältnis zum Ehepartner recht zufriedenstellend ist.

6. Gesellschaftliche Verlockungen. Buchstäblich Millionen von durchschnittlichen Amerikanern begehen gelegentlich oder häufiger Ehebruch, weil er bei bestimmten Gelegenheiten gesellschaftlich sanktioniert wird. Bei Geschäftspartys amüsieren sich die Männer, selbst wenn sie sonst monogam sind, mit Prostituierten oder anderen, leicht erreichbaren Mädchen. Dasselbe gilt für Kongresse.

Bei wilden Trinkgelagen ziehen sogar die zurückhaltendsten Damen ihr Korsett aus und schmusen bis zum Orgasmus oder riskieren einen Ehebruch. Auf Schiffsreisen, in Ferienorten und bei anderen Gelegenheiten wird ehebrecherisches Verhalten nicht nur erlaubt, sondern geradezu erwartet. Zwar sind die Amerikaner nicht gerade häufige Teilnehmer an sexuellen Orgien primitiver Natur; aber sie feiern ziemlich häufig ausgelassene Feste, bei denen der Seitensprung fast die Regel ist.

7. Sexuelle Benachteiligungen. Viele Ehemänner und Ehefrauen werden sexuell benachteiligt, entweder temporär oder permanent. Sie müssen längere Zeit voneinander getrennt leben, weil der Mann auf Reisen geht, weil er seinen Militärdienst ableistet oder krank ist. Es kann auch sein, daß sie zwar gemeinsam leben, aber einen verschieden starken Sexualtrieb haben oder daß einer der Partner ein unzulänglicher Liebhaber, sonst aber ein perfekter Gefährte ist. In solchen Fällen wird der benachteiligte Partner sich vielleicht von Zeit zu Zeit nach einem Seitensprung sehnen. Die eigene Ehe wird dadurch oft vorteilhaft beeinflußt, während sich bei Enthaltsamkeit eine Feindseligkeit entwickelt, welche die Ehe sogar zerstören kann.

STERN: Aus all diesen Gründen würden Sie einen Ehebruch tolerieren?

DR. ELLIS: Es sind Gründe, die mir „recht gesund" erscheinen. Es kann natürlich auch sein, daß sie im Zusammenwirken mit verschiedenen neurotischen Gründen einen Seitensprung verursachen.

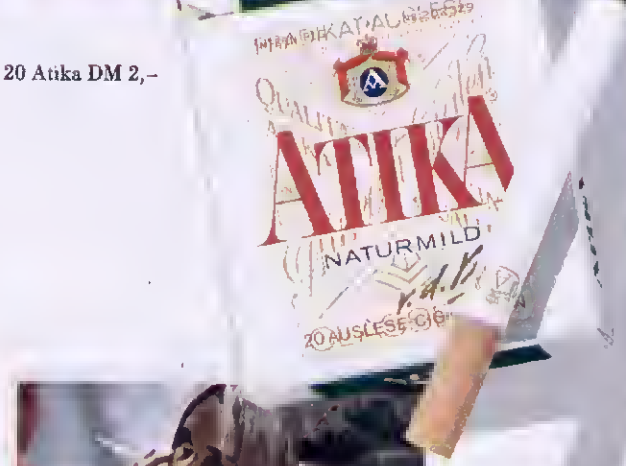
STERN: Und welches sind die „ungesunden" Gründe?

DR. ELLIS: Ich will die sieben wichtigsten davon aufzählen.

1. Ein Mangel an Hemmung. Die meisten Männer wünschen sich zwar

Man möchte Menschen kennenlernen, die vom Partner ganz verschieden sind, vergleichen, experimentieren . . .

20 Atika DM 2,–



MIT WÜRZTABAKEN
NIKOTINARM IM RAUCH

Macht es nicht immer wieder Freude, etwas Besonderes zu entdecken? Wie Atika. — Atika naturmild, leicht durch leichte Tabake, angenehm würzig durch seltene, teure Würztabake. Wenn Sie wieder einkaufen gehen, bringen Sie sich Atika mit. Sie entdecken einen neuen Geschmack.

Es war schon immer etwas teurer, einen besonderen Geschmack zu haben

AT 67z 18

> Romantische Liebe dauert nicht lange, vor allem nicht im Alltag der Ehe. Ehepsychologen haben herausgefunden, daß es nach drei bis fünf Jahren meistens vorbei ist mit Romantik und Leidenschaft

einen Seitensprung, aber sie brauchen ihn nicht wirklich. Sie können das Leben auch ohne ertragen, wenngleich nicht wirklich genießen. Der neurotische Mensch redet sich ein, daß er unbedingt haben muß, was er eigentlich nur ganz gern möchte.

2. Feindseligkeit dem Partner gegenüber. Übertriebene Erwartungen veranlassen ungezählte Eheleute dazu, das Verhalten ihres Partners zu mißbilligen. Daraus ergibt sich eine gewisse Gegnerschaft. Ein Ehepartner möchte den anderen bestrafen, indem er ihn sexuell knapp hält und im Seitensprung einen Ausweg sucht. Dadurch löst er sein Problem freilich nur zeitweise. Bald wird er auch mit der Geliebten nicht mehr zufrieden sein.

3. Selbsterniedrigung. Mancher Ehepartner stellt an sich selbst zu hohe Ansprüche. Wenn er den Eindruck gewinnt, diesen Ansprüchen nicht zu genügen, erlischt sein erotisches Interesse. Er sucht einen Seitensprung, bei dem er sich „gehen lassen" kann, obwohl es viel vernünftiger wäre, das Problem innerhalb der Ehe zu lösen.

4. Der Wunsch nach Selbstbestätigung. Viele Verheiratete glauben, sie seien keine echten Männer oder Frauen, wenn sie nicht immer von neuem beweisen, daß sie beim anderen Geschlecht erfolgreich sind. Andere halten es für nötig, sich in der Öffentlichkeit zusammen mit besonders begehrenswerten Exemplaren des anderen Geschlechts zu zeigen. Sie alle gehen nur auf Eroberung aus, um ihrem eigenen mangelhaften Selbstgefühl Auftrieb zu geben.

5. Verschiedene Fluchtversuche. Die meisten Eheleute haben genug Probleme: zu Hause, im Beruf oder der Umwelt gegenüber. Um nicht im kleinen Ärger zu ersticken, suchen sie abwechslungsreiche Romanzen. Andere können ihr Lebensziel nicht finden und suchen in den Armen eines oder einer Geliebten Vergessen. Ihre Seitensprünge sind meist bedeutungslos und leer. Sie sollten lieber fernsehen.

6. Sexuelle Störungen. Sie zeigen sich besonders als Impotenz oder Frigidität dem Ebepartner gegenüber. Viele Menschen verstehen nicht, daß sie psychologischer Natur sind und behoben werden können. Statt dessen leben sie mit ihren sexuellen Neurosen und suchen sich andere Partner. Die Männer geraten an Prostituierte, Gelegenheitsfreundinnen oder homosexuelle Partner. Sie geben ihren Frauen die Schuld an den Störungen, aber sie versuchen erst gar nicht, mit ihnen zusammen die Störungen zu beseitigen.

7. Krankhafter Abwechslungstrieb. Der gestörte Ehepartner macht sich sein eigenes Leben so unerträglich, daß er sich nur durch gewisse Exzesse ein bißchen Lebensfreude verschaffen kann; durch wilde Partys, durch übertriebenes Trinken, durch häufigen Wechsel des Arbeitsplatzes und durch ständige Jagd nach außerehelichen Abenteuern. Damit wird er sich nicht heilen, er verschafft sich nur kurzfristige Erleichterung.

STERN: Wie läßt sich erkennen, wann ein Seitensprung „gesund" ist und wann nicht?

DR. ELLIS: Der gesunde Ebebrecher macht zwar gern Seitensprünge, aber er braucht sie nicht unbedingt. Zwar glaubt er, daß er besser „mit" als „ohne" lebt, er kann aber auch glücklich sein, wenn ein außereheliches Verhältnis gerade nicht möglich ist. Der gesunde Ehebrecher leistet sich die Seitensprünge, ohne seine Ehe, seine Familie oder seine Existenz zu gefährden. Er ist diskret, seinen engsten Freunden gegenüber aber auch ehrlich. Er versteht und vergibt außerebeliche Wünsche, nie verdammt er sie. Er benützt seine Seitensprünge nicht dazu, um vor seinen Ehesorgen oder anderen Problemen davonzulaufen. Er ist auch seiner Familie gegenüber tolerant, er nimmt das Leben so, wie es ist. Er vernachlässigt auch seine Frau nicht in erotischer Beziehung.

STERN: Findet Ihre Theorie mehr Zustimmung bei Männern oder bei Frauen?

DR. ELLIS: Bei Männern. Und zwar innerhalb aller Altersstufen von 20 bis 50. Die Frauen, die mir zustimmen, sind eher etwas jünger, die meisten in den Zwanzigern und Dreißigern.

STERN: Sie selbst, Doktor, waren zweimal verheiratet. Darf man fragen, wie Sie es mit der ehelichen Treue gehalten haben?

DR. ELLIS: Ich war jeweils nicht sehr lange verheiratet, aber ich war ein treuer Ehemann. Zum Teil, weil ich sehr beschäftigt war. Wenn ich nochmals heirate, würde ich versuchen, mit meiner Frau ein Übereinkommen zu treffen, daß wir beide unter bestimmten Voraussetzungen Affären haben könnten. Das nenne ich den „zivilisierten Ehebruch" im Gegensatz zu dem, der heimlich stattfindet. In der Vergangenheit gab es viele Fälle versteckten Ehebruchs, bei uns in Amerika und sicher auch in Deutschland. Die Zahl der „ehrlichen Ehebrecher" aber nimmt ständig zu. Ich glaube, sie macht heute etwa zwei Prozent der Bevölkerung aus. ■

Viele Verheiratete glauben, sie seien keine echten Männer, wenn sie ihre Erfolge bei Frauen nicht ständig beweisen

Tabac Original der Tannenzweig für Ihre Geschenke

TABAC

ORIGINAL

So wie der Tannenzweig Ihre Geschenke liebenswerter macht, verrät Tabac Original auf dem Gabentisch, daß Sie mit Herz schenken: Tabac Original macht Ihre Geschenke persönlicher. Denn Tabac Original ist der Name von besonderen Creationen mit einem besonderen Duft, die sich in erlesener Aufmachung präsentieren: sehr persönlich und sehr dezent.

Dafür bürgt dieses Zeichen . Tabac Original aus dem Hause Mäurer+Wirtz gibt es in eleganten Einzelpackungen und repräsentativen Geschenkkassetten in den Hauptpreislagen von DM 5,– bis DM 20,– in guten Fachgeschäften.
Die abgebildete Kassette beispielsweise enthält Tabac Original After Shave, Haartabac und Seife und kostet DM 15,80.

Großbritannien
will in die
Europäische
Wirtschaftsgemeinschaft

Die Gentlemen bitten

FOTO: STEFAN MOSES

Jeder Brite ein Original: Fußpflege im Londoner Hyde Park

um Einlaß

Ein Bericht von Jörg Andrees Elten

Der Weg nach Europa ist beschwerlich für diese Gentlemen. Sie leben in der Erinnerung an ein Weltreich, das es nicht mehr gibt. Übriggeblieben ist Mini-England. Es will am Aufbau Europas mitwirken. De Gaulle ist dagegen. Er meint, die Engländer seien gar keine richtigen Europäer. Hat er recht?

→

Arm in Arm nur für die Fotografen: de Gaulle mit Englands Außenminister George Brown

„Die Engländer sind noch nicht reif für die EWG. Der Eintritt Großbritanniens würde den Charakter der europäischen Gemeinschaft verändern"

Einst waren es kühne Seefahrer, heute ist es das dünne Mini-Mannequin »Twiggy«, das für England die Welt erobert

FOTOS: MAX SCHELER

Die größte Arbeitslosigkeit seit zwanzig Jahren, starre Löhne und steigende Preise. Wilde Streiks in Häfen, Autofabriken und bei der Eisenbahn. Und über 500 Millionen Mark Handelsdefizit in einem einzigen Monat: Die Lage der Nation ist kritisch. Aber London, die Hauptstadt, ist heiter.

Der sozialistische Premierminister Harold Wilson hat dem Volk im Fernsehen einen harten Winter vorausgesagt. London ist unbesorgt.

Die Luxushotels im Westend sind überfüllt. In den Spielkasinos werden jede Nacht Millionen verspielt. Im „Savoy" hat die Ballsaison begonnen. Die eleganten Geschäfte der Regent Street bieten die teuersten Importwaren an. Jeden Abend eine Theaterpremiere. Der Rolls-Royce hat zehn Monate Lieferfrist. In den Schlemmerlokalen der Stadt

→

Elendsquartière in Liverpool. Bald werden sie neuen Wohnblocks weichen

In Bristol baut England mit den Franzosen das erste Überschall-Passagierflugzeug der Welt

„Wir werden so lange an Europas Tür klopfen, bis man uns hineinläßt"

Harold Wilson, Großbritanniens sozialistischer Premierminister

LSD, Blumen, Liebe: Die Hippies revoltieren gegen britische Tradition

In den neuen Wolkenkratzern der Londoner City orientiert sich das »Big Business« nach Europa. Major a. D. Smedley aber warnt bei einer Parlamentsnachwahl vor der EWG

muß man seinen Tisch 24 Stunden im voraus bestellen. London ist vergnügungssüchtig.

Es gleicht einem bankrotten Aristokraten, der seinen erlesenen Lebensstil mit Kredit finanziert. Alle bewundern ihn, niemand beneidet seine finanziellen Verhältnisse.

Das britische Volk verbraucht mehr, als es verdient. In der Welt steht es mit vierzig Milliarden Mark in der Kreide. Die seriöse Presse macht auf diesen mißlichen Zustand häufig aufmerksam. Aber als Gesprächsthema ist er in den exklusiven Klubs verpönt. Über Geld spricht man nicht.

„Zieh dir einen dunklen Anzug an", sagte mir mein Freund Tom eines Morgens am Telefon. „Ich lade dich zu ‚White's' zum Lunch ein."

„White's Club" ist die Hochburg der konservativen High Society. Der Portier sieht aus wie ein Generaldirektor, Bowler-Hüte und Regenschirme, holzgetäfelte Wände, Porträtfotos verdienter Mitglieder — Kolonialgeneräle, Botschafter, Minister —, tiefe Ledersessel, auf den Rauchtischen die „Times", Gedränge in der Bar, Monokelgefunkel, der Duft erlesener Pfeifentabake.

Im ersten Stock wird unter Kronleuchtern Hummer, Rebhuhn und Roastbeef serviert. Man sitzt an langen Tischen. Baron L. plaudert von seinem lebensgroßen, elektrisch betriebenen Blechelefanten, den er im Park seines Schlosses hält. Man spricht von Bärenjagden in Alaska und vom letzten Urlaub auf den Bahamas.

Einer der Gentlemen am Tisch hat kürzlich von sich reden gemacht, als er im Schaufenster einer Pop-Moden-Boutique auf der King's Road ein lebensgroßes „Oben-ohne-Porträt" seiner hübschen Tochter entdeckte und die Entfernung des Bildes auf dem Rechtswege erzwingen wollte. Vergebens. London ist frivol. Die Stadt ist erfüllt von Gerüchten über sagenhafte Sex-Partys, Orgien, die sich hinter den undurchdringlichen Mauern exklusiver Landsitze abspielen.

Die Presse schweigt. Dafür berichtet sie ausführlich vom Treiben der „Hippies", der barfüßigen, exotisch gekleideten „Blumenkinder", die mit der Marihuana-Zigarette im Mund und der Devise „Make love, not war!" den Lebensstil der großstädtischen Jugend revolutionieren. Ihre Gefolgschaft wächst. Ihre Philosophie fasziniert eine Jugend, die keine Lust mehr hat.

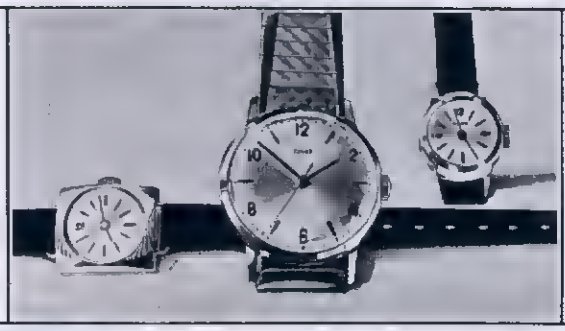
Im August dieses Jahres ergab eine Gallup-Umfrage, daß 50 Prozent aller Engländer im Alter zwischen 18 und 20 Jahren gern auswandern würden. Der „Sunday Telegraph" kommentierte: „Eine Ge-

→

TIMEX
die meistgekaufte Armbanduhr der Welt

Millionenfach bewährt, hundertfach getestet, einzigartig preiswert: Timex von 20 bis 64 Mark*

Timex-Test 029. Serienmäßige Timex-waterproof am Huf eines Military-Pferdes. Solche 100 % wasser-, staub- und stoßfesten Timex-Uhren erhalten Sie bereits ab 28 Mark.



Ein Jahr Vollgarantie. Unbeschränkt und unbegrenzt, für jedes Teil und überall durch Timex-Welt-Service.
TIMEX: überall, wo es gute Uhren gibt.
TIMEX 100 % wasserdicht ab DM 28,–
TIMEX Ultraflach ab DM 48,–
TIMEX Automatic ab DM 56,–
TIMEX Damenmodelle ab DM 24,–
*Außerdem die Spezial-Taucheruhr von TIMEX DM 98,–

Englands Europaminister Lord Chalfont (rechts) und Sternreporter J. A. Elten

„Ohne Britannien hat Europa keine Chance, sich in der Welt der Supermächte Gehör zu verschaffen"

sellschaft, der die Hälfte aller jungen Leute den Rücken kehren will, ist eine kranke Gesellschaft."

In den Pop-Läden der Hippie-Viertel finden Abfalleimer reißenden Absatz, die mit dem blau-weißroten Streifenmuster des „Union Jack" verziert sind, der ruhmbedeckten Flagge der britischen Nation. „Britischer Dreck" steht da drauf. So manifestiert die Jugend ihren Abscheu gegen die traditionellen Wertbegriffe der bestehenden Gesellschaft.

„Was halten Sie vom Minirock?" fragte mich der kleine, krummbeinige Hafenarbeiter Jack Dash, den ich in einer Frühstücksbar zum Tee eingeladen hatte. Als Organisator eines illegalen Streiks war es ihm gelungen, den Londoner Hafen für Wochen lahmzulegen. Wenn ein Mädchen hübsche Beine habe, sagte ich ihm, fände ich den Minirock ganz hübsch. „Das Problem habe ich nicht", meinte Jack Dash und rieb sich die Nase, deren Spitze ein deutscher Bombensplitter weggerissen hat. „Ich bin sechzig. Ich finde alle Mädchenbeine hübsch."

Die Hafenarbeiter gingen in dem Augenblick in den Streik, da ihre jahrelangen Forderungen nach festen Arbeitsverträgen und einem erhöhten Mindestlohn erfüllt wurden. Wie hat Jack Dash das geschafft? „Reden muß man können", sagte er fröhlich und hob die Teetasse salutierend wie ein Schnapsglas. Am nächsten Morgen war er wieder mit dem Megaphon im Hafen und redete, während ein Polizist neben ihm stand und aufpaßte, daß ihm kein Leid geschah.

Der britischen Wirtschaft fügt er täglich einen Schaden von fünf Millionen Mark zu. Dennoch ist er eine populäre Figur. Denn die Masse der Engländer ist noch in marxistischen Klassenkampfvorstellungen befangen. Sie sehen in Jack Dash einen Rebellen gegen das „Establishment", gegen die Herren mit dem Geld, den Beziehungen und den gesicherten Positionen, die im unverständlichen Tonfall der oberen Zehntausend sprechen und in exklusiven Klubs verkehren.

„Die Engländer sind immer noch eine Klassengesellschaft", sagt der Amerikaner William Allen, der sich als Management-Berater in der britischen Industrie einen Namen gemacht hat. „Darin unterscheiden sie sich von den Westeuropäern. Die Arbeiter sind stolz auf ihr proletarisches Image, und die Upper Class pflegt die feinen Lebensformen des feudalistischen Zeitalters. Die Klassen sind hermetisch voneinander abgeschlossen."

Beim Stapellauf des modernsten Passagierdampfers der Welt sah ich Allens These bestätigt. Ich hatte erwartet, daß die traditionsreiche Seefahrernation das Ereignis wie ein Volksfest begehen werde, mit Feuerwerk und Freibier. Königin Elizabeth sollte Taufpatin sein. Ich flog in die schottische Hafenstadt Glasgow, wo das Schiff auf Stapel lag.

Im Flugzeug las ich herbe Pressekritik. Fachleute beschwerten sich über die Direktoren der ehrwürdigen „Cunard"-Linie, die das Schiff in Auftrag gegeben hatten. Nicht nüchterne wirtschaftliche Überlegungen hätten den Bau dieses Schiffes veranlaßt, sondern das reaktionäre und sentimentale Bedürfnis, die britische Flagge auf dem modernsten Dampfer der Welt zu hissen. Es sei beklagenswert, daß die Regierung das Projekt mit 50 Millionen Mark Steuergeldern unterstützt habe, nur um gewissen Herrschaften die Illusion zu erhalten.

„Sicher ist sicher - solange wir tanzen, müssen die anderen auf Pittjes warten!"

Ein echter, rechter Pittjes-Fan läßt Pittjes niemals aus den Augen. Ist ja auch verständlich. Weil niemand widerstehen kann. Deshalb für jede Gelegenheit rechtzeitig genügend Vorrat besorgen. Wählen Sie zwischen erdnüssen, mixed, cashews oder mandeln. Aber wählen Sie die richtige Marke!
PITTJES – jetzt in der neuen Packung.

Das Symbol für hochwertige Knabbererzeugnisse

Keine Party ohne Pittjes

daß Britannien noch immer die Meere beherrsche.

Nur geladene Gäste durften das Werftgelände betreten. Schlichte Bürger im Sonntagsstaat drängten sich hinter Absperrzäunen, während die Königin mit ihrer Begleitung und den Direktoren den Lunch in der Manager-Kantine nahm. Sie ließ sich Zeit. Das Volk wartete geduldig. Allmählich füllte sich unter dem himmelwärts aufragenden Schiffsbug die Ehrentribüne. Damen mit duftigen Hüten, viel Nerz und Brillantschmuck. Herren im Cut mit Zylinder, manche in phantastischen Uniformen.

Ein Taschentuch für die Tränen der Königin

Endlich die Königin: Sie fuhr im ochsenblutfarbenen Rolls-Royce vor. Prinz Philip, einen saloppen braunen Golfhut in der Hand, half ihr aus dem Wagen. Die weißbebandschuhte Rechte der Monarchin grüßte die Ehrengäste auf der Tribüne. Dünner Beifall aus dem Volk. Hochoben vom Schiffsdeck tönten die ersten respektlosen Rufe der Werftarbeiter.

Eine Kapelle spielte „God save the Queen". Der Königin wurden die Chefingenieure vorgestellt. Auch der Kapitän durfte sich über die Hand der Königin beugen. Kein Arbeitervertreter weit und breit. Der Blumenstrauß wurde nicht von einem Schiffbaulehrling überreicht, sondern von einem Direktorensohn, der das gestickte Wappen seiner vornehmen Internatsschule auf dem dunklen Anzug trug.

Dann der große Augenblick: „Ich taufe dieses Schiff ‚Queen Elizabeth II.'" rief die Monarchin mit dünner Stimme ins Mikrophon. Auch das noch! Ein Affront gegen das nationale Selbstgefühl der Schotten, die Elizabeth I. als Königin nicht anerkannt haben. Für sie — also auch für die schottischen Arbeiter, die das Schiff gebaut haben — gibt es keine zweite Elizabeth.

Als die Sektflasche am Rumpf zerschellte, hörte ich vom Schiffsdeck den Ruf „An den Galgen!" Langsam setzte sich der Koloß in Bewegung. Der Königin kamen die Tränen. Prinz Philip half mit seinem Taschentuch aus. „In solchen Augenblicken werden Männer zu Müttern", sagte er.

Kein Schiffssirenengebeul, keine Böllerschüsse, kein Jubel. Die Zeremonie war einfach zu Ende, eine sterile Schau der Upper Class. Im Direktionsgebäude der Werft ent-

→

Alpi-Krawatten couture® PERL-SEIDE®
für den Gentleman im Mann

Sensation in Seide: fleckenunempfindliche Perlseide Krawatten. Wasser-, Fett- und Alkoholspritzer perlen ab und lassen sich im Nu fortwischen. Weitere Bestseller im Alpi-Programm: striccouture-Naturseide-Krawatten und Arseda-Modellkrawatten

Die Gentlemen bitten um Einlaß

FORTSETZUNG

korkten Kellner 150 Flaschen französischen Champagners für die Ehrengäste. Die Werftarbeiter stürmten die Journalisten-Bar, die in einer ausgeräumten Werkstatt eingerichtet worden war, und betranken sich.

Der Stapellauf, der den zweiten Bauabschnitt einleitet, hat 500 Werftarbeiter, vornehmlich Schweißer, brotlos gemacht. Die Königin fand kein Wort des Trostes für sie. Der „Glasgow Herald" kommentierte: „Nach dem Stapellauf der ‚Queen Elizabeth II.': finstere Aussichten für die britische Schiffbauindustrie." Zu wenig Aufträge, weil die Werften unwirtschaftlich arbeiten. Eine deprimierende Situation für ein Land, das durch die Seefahrt einst zur Weltmacht wurde.

Große Erinnerungen und kleine Möglichkeiten

Es fällt den Engländern schwer, aus dem Namen Großbritannien das Wort „Groß" zu streichen, sich mit dem Gedanken abzufinden, daß vom britischen Weltreich nur Mini-England übriggeblieben ist. Mini-England leidet unter dem Zwiespalt seiner großen Erinnerungen und seiner kleinen Möglichkeiten. Es kann seine Geschichte nicht vergessen und seiner Zukunft nicht mit vollem Herzen zustimmen.

Seine Zukunft liegt in Europa. Fast alle führenden britischen Politiker wünschen heute Englands Beitritt in den Gemeinsamen Markt. Sie wollen am Aufbau eines Vereinigten Europa mitwirken. Aber gleichzeitig wollen sie ihre rebellische Ex-Kolonie Rhodesien zur Räson bringen, am Persischen Golf für Ordnung sorgen, in Fernost Truppen unterhalten, den Absatz neuseeländischer Butter sichern und unter wirtschaftlichen Opfern das britische Pfund als Weltreservewährung erhalten. Ein Programm, das einer Weltmacht angemessen ist. Probleme, die Mini-Englands Kräfte überfordern und Europa nicht auf den Nägeln brennen.

Ich habe mit Hunderten von Engländern gesprochen und nur wenige gefunden, die sich mit der Vorstellung abfinden wollen, daß England ein europäisches Durchschnittsland ist. In vielen lebt noch der missionarische Eifer des Herrschervolkes. Die Konservativen wollen Europa vor der Provinzialität bewahren. Sie glauben, daß die weltweiten Erfahrungen und Beziehungen der Briten Europas Einfluß in der Welt verstärken können. Auf dem Parteitag der Labour Party in dem altmodischen und idyllischen

10W7BN

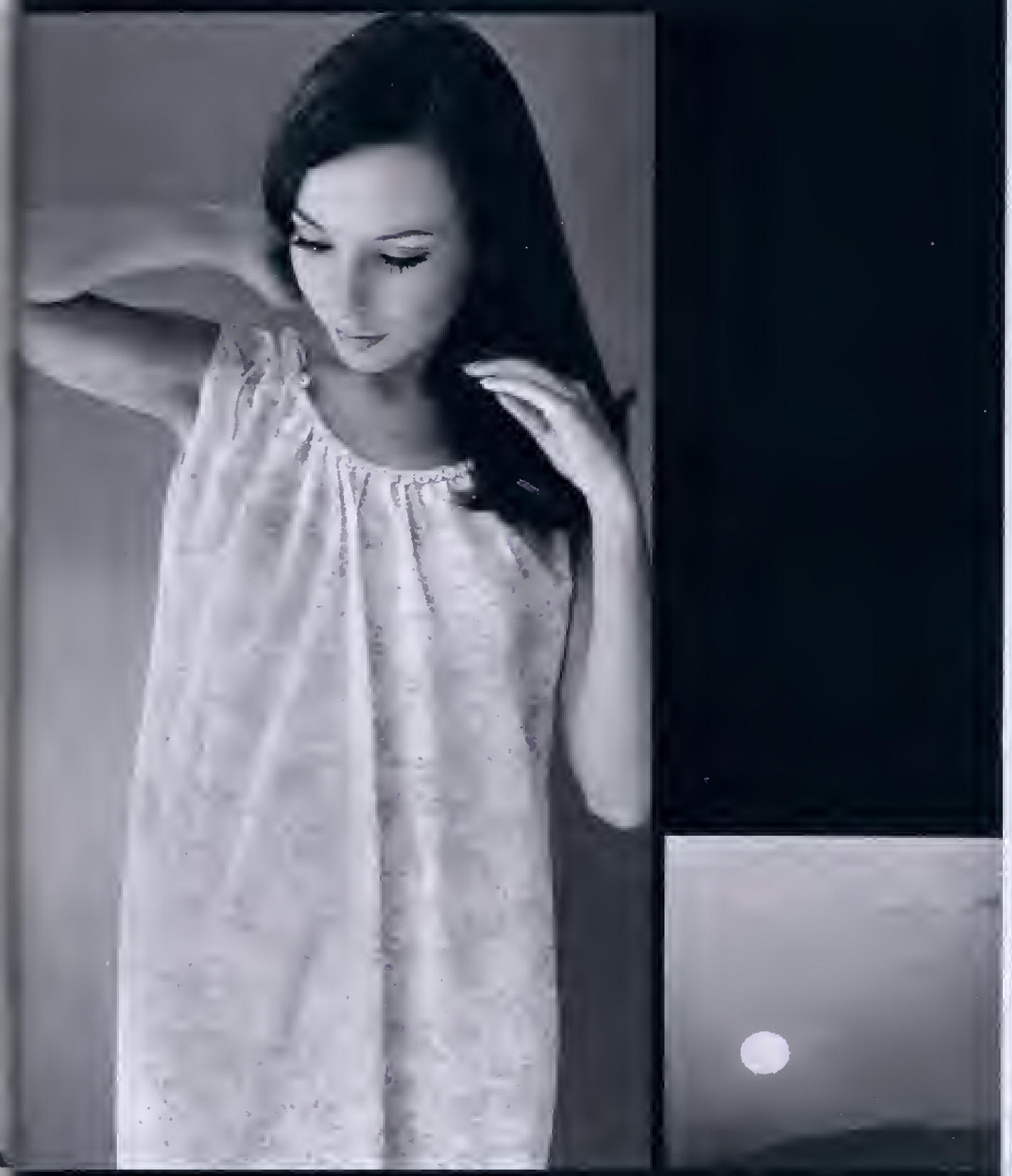
Eine schöne Frau weiß immer, daß sie auf Romantik nicht verzichten kann

Unterkleid Poesie WU 35 DM 16,75

Romantik am Tag

Triumph INTERNATIONAL

Triumph
Wäsche



Nachthemd Poesie fleur WN 05 DM 24,50

Romantik
für die Nacht

BRI*
NYLON

* Warenzeichen der Imperial Chemical Industries Ltd.

Seebad Scarborough hörte ich viele englische Sozialisten, die nur deshalb für Englands Eintritt in den Gemeinsamen Markt fochten, weil sie der Meinung waren, es sei höchste Zeit, daß das kapitalistische Europa am britischen Sozialismus genese.

Der Sozialismus aber funktioniert nicht. Zwischen Manchester und Liverpool besuchte ich Mr. Daniels, den Direktor der staatlichen Kohlenzeche „Golborne", in seinem dürftig ausgestatteten Büro. In acht Jahren ist er vom Direktionsassistenten zum Chef aufgestiegen. Sein Gehalt hat sich nur um 110 Mark im Monat verbessert. „Die Karriere hat sich nicht gelohnt", meint er. „Und wenn ich durch eigene Leistung die Produktivität der Zeche verdoppele, kriege ich keinen Pfennig mehr."

Bill Unsworth, 27 Jahre alt, bat sich in Abendkursen vom Bergmann zum Zecheningenieur hochgearbeitet. „Als Bergmann verdiente ich 350 Mark in der Woche", sagt er, „als Ingenieur mache ich 270 Mark." Wenn er heirate, sich acht Kinder anschaffe und überhaupt nicht mehr arbeite, dann könne er dank der staatlichen Kinderbeihilfe mehr verdienen als jetzt. „Viele machen das tatsächlich so."

Kinderbeihilfe für Winston Churchills Enkel

Winston Spencer Churchill junior, 27 Jahre alt, Enkel des großen Alten, nennt das ein „idiotisches System". Als Vater von drei Kindern bezieht er staatliche Kinderbeihilfe, obwohl er als Millionär geboren wurde. „Ich brauche das Geld etwa so nötig wie ein Loch im Kopf", sagt er, während wir in einem düsteren Arbeiterviertel des mittelenglischen Wahlkreises Manchester-Gorton von Haus zu Haus laufen. Rußverschmierte Reihenhäuser, schlammige Vorgärten, windschiefe Zäune, Kinder, die mit Konservendosen Fußball spielen. Das ist die Kulisse, in der Winston Churchill junior als konservativer Parlamentskandidat um Stimmen wirbt. In Manchester-Gorton steht eine Nachwahl bevor.

Zum dunkelgrauen Anzug trägt er ein frischgebügeltes Hemd. Er ist ein Zögling des Elite-Internats Eton und der Oxford-Universität. „Guten Morgen, ich heiße Winston Churchill", sagt er im unverkennbaren Tonfall der britischen Oberklasse zu einer korpulenten Hausfrau, an deren Tür er geklingelt hat. Die stemmt belustigt die Fäuste in die

→

An diesem Zeichen

erkennen Sie eine Volksbank

Sie finden das Volksbanken-Zeichen an mehr als 3000 Plätzen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

Was dahinter steht, ist eine Bankengruppe mit 100-jähriger Tradition, erfahren in allen Fragen der Geldanlage, im Kreditgeschäft und in der Vermögensberatung.

22200 geschulte Mitarbeiter bedienen modernste Betriebseinrichtungen und Datenverarbeitungsanlagen. Millionen von Volksbank-Kunden wissen dies zu schätzen. Ein Beweis für Vertrauen, Zuverlässigkeit und Leistung. Deshalb:

Wenn Geld
Geld bringen soll
oder Geld gebraucht wird

VOLKSBANK

„Mini-Europa ist zu klein, um sich in der Welt zu behaupten. Britannien muß in die EWG"

Hüften: „Wenn Sie Winston Churchill sind, dann bin ich Marlene Dietrich!"

Schließlich begreift sie, daß sie den Enkel vor sich hat. Seit 20 Jahren wähle die ganze Nachbarschaft die Arbeiterpartei. Aber diesmal wolle sie den Konservativen ihre Stimme geben. Ihre Sorgen: Der Mann, ein Lkw-Fahrer, ist seit vier Wochen arbeitslos. Die vier Kinder brauchen neue Schuhe für den Winter. Die Unterstützung reicht nur fürs Nötigste. Nein, gespart hat man nichts. Zuviel in den Bingo-Hallen verspielt („Arme Leute gewinnen selten"), und der Mann hat auch auf Pferde gewettet. Das Haus ist hundert Jahre alt, gehört einem großen Landbesitzer, der nichts mehr reinstecken will, weil die ganze Gegend irgendwann — wer weiß, wann? — abgerissen werden soll. Kein Bad, das Klo ist im Hinterhof, und elektrisches Licht gibt es nur, wenn man eine Münze in den Automaten steckt, der neben der Tür angebracht ist.

Als wir uns von der Frau verabschiedet haben, sagt Churchill: „Vor ein paar Wochen hatte ich noch keine Ahnung, wie miserabel viele Leute in unserem Lande leben."

Dafür sind sie durch die Sozialleistungen des Wohlfahrtsstaates vor vielen Risiken des Lebens geschützt. Kostenlose ärztliche Behandlung, Kinderbeihilfe, Altersversorgung, Stipendien können freilich nur durch extrem hohe Steuern gesichert werden. Und hohe Steuern lähmen die Initiative.

Dabei sind die Löhne schneller gestiegen als die Produktivität der Wirtschaft. Die Folge: Es ist zuviel Geld im Umlauf, die Preise steigen, und die Exportindustrie hat Schwierigkeiten auf den internationalen Märkten. England importiert mehr, als es exportiert.

Nun ist England schon seit hundert Jahren daran gewöhnt, mehr zu verbrauchen, als es produziert. In der Vergangenheit war das kein Problem. Das Empire war eine Goldgrube und beglich die Rechnung. Das britische Pfund bewahrt sogar bis heute sein Prestige als internationale Leitwährung. Zahlreiche Länder, besonders die jungen Staaten, die aus dem ehemaligen britischen Weltreich hervorgegangen sind, deponieren ihre Ersparnisse in der britischen Zentralbank, der „Bank of England". Die Zentralbank in London ist verpflichtet, diese Guthaben jederzeit auf Wunsch in Gold oder Dollar umzutauschen. Das macht das Pfund neben dem Dollar zur Leitwährung. Die Londoner City, das Bankenviertel, ist der größte Kapitalmarkt der Welt. Die City lebt vom Vertrauen in die Stabilität des britischen Pfundes.

Fast ein Drittel des Welthandels wird heute noch in britischen Pfunden abgewickelt. Die größten Rohstoffmärkte der Welt — zum Beispiel für Gold, Diamanten, Kupfer, Sisal, Wolle — befinden sich in London. London ist auch der größte Schiffs- und Versicherungsmarkt. Und alle, die in London Geschäfte abwickeln wollen, unterhalten zweckmäßigerweise ein Guthaben in der City. Mit ihrem perfektionierten, weltweit orientierten Banken-Apparat leistet die City von London dem Welthandel unersätzliche Dienste — und verdient außerdem eine Menge Geld dabei, denn sie kann dieses fremde Kapital gewinnträchtig anlegen oder verleihen.

Andererseits: Wenn zum Beispiel die arabischen Ölländer ihre gesamten Guthaben aus Verärgerung über die britische Nahost-Politik abzögen, würde das allein genügen, um das Pfund in große Schwierigkeiten zu bringen. England hängt vom Wohlwollen außereuropäischer Machthaber ab.

Die Grundlage der einträglichen Geschäfte der Londoner City ist das internationale Vertrauen in das britische Pfund. Dauernde Handelsbilanzdefizite aber erschüttern das Vertrauen. Gerüchte über eine Abwertung des Pfundes kommen auf. Die Kunden werden ängstlich und wechseln ihre Pfundguthaben in andere Werte um. Auf diese Weise entstehen den Engländern gewaltige Zahlungsbilanzdefizite, die den Wert ihrer Währung gefährden.

Um das Pfund als Leitwährung zu retten, mußten sie in den vergangenen Jahren wiederholt um Milliarden-Kredite bei den Zentralbanken befreundeter Staaten und beim Internationalen Währungsfonds nachsuchen. Denn nur so vermochten sie glaubhaft zu machen, daß jeder seine Pfunde auch weiterhin in Dollar oder Gold eintauschen kann. Die „Bank of England" hat heute schon vierzig Milliarden Mark Schulden.

Die Frage ist, ob Mini-England sich mit seiner schwachen Wirtschaft den Luxus einer internationalen Leitwährung leisten kann. Dem Wohle des Landes wäre sicherlich am besten gedient, wenn die Regierung das Pfund einfach abwerten und damit die britische Exportindustrie konkurrenzfähig machen würde. Damit würde England allerdings sein letztes Weltmachtsymbol zu Grabe tragen und außerdem jene Länder schädigen, die im Vertrauen auf die Stabilität des Pfundes ihr Geld in London angelegt haben. Die Londoner City müßte abdanken.

Premierminister Wilson kann sich zu einem solchen Entschluß nicht durchringen. Frankreichs Staatspräsident de Gaulle aber be-

ICI-Präsident Sir Paul Chambers, Chef der größten britischen Kapitalgesellschaft

trachtet ihn als eine Vorbedingung für Englands Eintritt in den Gemeinsamen europäischen Markt. Er glaubt, daß England seine Kräfte nicht auf Europa konzentrieren kann, solange es mit weltweiten Verpflichtungen belastet ist.

Harold Wilson ist in der Klemme. Als er vor drei Jahren an die Macht kam, hätte er das Pfund abwerten und den Konservativen die Schuld in die Schuhe schieben können, die seiner Regierung ein wirtschaftliches Chaos hinterlassen hatten. Die Chance war verpaßt. Statt dessen machte er Versprechungen: Er werde England wieder in Schwung bringen. Sozialismus und Technologie sollten die Triebkräfte einer „zweiten industriellen Revolution" werden, aus der Großbritannien verjüngt und gestärkt als eine moderne Großmacht hervorgehen solle.

Wissenschaftler und Ingenieure verlassen Mini-England

Auf dem Labour-Parteitag in Scarborough sah ich ihn auf der Rednertribüne. Ein Manager-Typ, kühl, glatt, diszipliniert, undurchdringliches Gesicht, sauber gescheiteltes Silberhaar, rote Nelke im Knopfloch. Als er zu sprechen begann, schien seine Lage hoffnungslos. Aus seinen Versprechungen war nichts geworden. Kein neuer Schwung, aber 550 000 Arbeitslose. Von der zweiten industriellen Revolution noch kaum eine Spur — aber neue Handelsdefizite. Höhere Steuern, Kurzarbeit, starre Löhne, wilde Streiks, verärgerte Gewerkschaftler, lustlose Unternehmer und zwei verlorene Nachwahlen als deutliches Zeichen dafür, daß die Labour-Regierung ihren Kredit beim Wähler bereits verspielt hat.

Aber Wilson blieb unerschüttert. Mit einer phänomenalen demagogischen Geschicklichkeit gelang es ihm, die Pleite seiner Regierung in einen Riesenerfolg umzumünzen, die bewußt herbeigeführte Wirtschaftskrise als eine notwendige Voraussetzung für einen sicheren, glanzvollen Aufschwung darzustellen und die Ratlosigkeit seiner Minister als mutige Tat zu feiern. Nach 52 Minuten sprangen die Delegierten auf und spendeten ihm minutenlang Beifall.

Vor ein paar Jahren noch hat sich Wilson ganz entschieden gegen Englands Eintritt in die EWG ausgesprochen. Heute ist er ebenso entschieden dafür. Wie erklärt sich der

Weiter auf Seite 72

„Ja,- Beck's"

wird der Bierkenner antworten, den man fragt, oh ihm irgend etwas fehlt. Denn: Beck's Bier mit dem unverwechselbaren, Beck's-eigenen Geschmack ist ein gut ausgereiftes, blondes Bier.

BECK's BIER
...löscht Männer-Dürst!

Auf Wunsch erhalten Sie per Nachnahme 6 Original-Beck's-Tulpengläser zum Vorzugspreis von DM 6,90. Im Ausland zuzüglich Porto. Beck's Gläserdienst, 28 Bremen 1, Postfach 110

Was hat dieser neuartige Wecker...

Das Besondere und Neue an diesem Wecker: Es ist ein General Electric Schlummerwecker mit Nachweck-System! Er weckt... läßt Sie noch ein wenig schlummern... weckt nach. Bis zu viermal, wenn Sie wollen. Alle 10 Minuten. Verschlafen gibt es nicht mehr. Und auch kein lästiges Tick-Tack. General Electric Schlummerwecker wecken angenehm und sicherer. Alle haben das absolut ganggenaue und geräuschlose General Electric Synchronlaufwerk. Es gibt diese Wecker in verschiedenen Ausführungen. Viele Modelle mit und ohne beleuchtetem Zifferblatt, sogar mit Weckeinstellkontrolle. Von DM 29,50 bis DM 54,-. Bezugsquellennachweis durch General Electric Housewares GmbH, 6 Frankfurt/M, Bonameser Straße 44

Den Namen ***General Electric***

...mit den neuen Computern der Bausparkasse Wüstenrot...

Deutschlands größte Bausparkasse arbeitet mit drei Bull-General Electric Computern der Serie GE 400. Ihren Einsatz finden sie in allen Bereichen der kaufmännischen Verwaltung und beschleunigen bei erhöhter Sicherheit die Abwicklung. Dadurch kann Wüstenrot seinen nahezu 1,5 Millionen Bausparern einen noch besseren Kundendienst bieten.

...und dem neuesten Fortschritt in der Elektronik gemeinsam?

Die Mikro-Miniaturisierung ist das Neueste in der Elektronik. Mikroelektronische Schaltungen sind billiger und zuverlässiger als Transistoren. Dieses kleine elektronische „Bauteilchen" von General Electric hat zum Beispiel die Leistung von 296 Transistoren.

...denn bei General Electric ist es nicht neu, Neues auf neuen Wegen herzustellen.

26 000 Ingenieure und Wissenschaftler arbeiten in der ganzen Welt für General Electric. Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit ist es, neue Wege zu finden, um Neues zu schaffen.

Wie zum Beispiel Kernkraftwerke ... der neue Weg, Energie zu produzieren. Den Satelliten Nimbus II ... ein neuer Weg zur Wettervoraussage. Düsenmotoren für Amerikas erste Überschallflugzeuge ... eine neue Art zu reisen. Oder den oben abgebildeten neuen General Electric Schlummerwecker ... die neue Art, angenehmer geweckt zu werden.

So intensiv an Neuentwicklungen gearbeitet wird, so intensiv arbeiten General Electric Ingenieure und Wissenschaftler aber auch an neuen Methoden zur Verbesserung schon bestehender Produkte. Damit diese noch funktionstüchtiger werden, noch länger halten.

Auch in Deutschland gibt es jetzt die neuen und immer weiter verbesserten Haushaltsgeräte von General Electric. Einen neuartigen Toaster, der wie ein kleiner Grill arbeitet. Dampf- und Trockenbügeleisen mit TEFLON beschichteter Sohle. Einen automatischen Kaffee-Perkolator mit Tassenskala und Geschmacks- und Aromawähler. Einen Waschautomaten mit Sichtfilter und viele andere neuartige Haushaltsgeräte.

Darum: Ganz gleich, was Sie suchen, achten Sie auf den Namen General Electric. Denn auf diesen Namen können Sie sich verlassen.

GENERAL ELECTRIC*

*Trademark der General Electric Co., U.S.A.

Die große Nummer jeder Hausbar oder:

mehr kann man aus einer Flasche nicht herausholen!

Diese Flasche steht ganz vorn in jeder Hausbar. Man greift eben oft nach ihr. Weil der Inhalt – Charakter hat. Weil SECHSÄMTERTROPFEN so gut tut... Dieser waldwürzige Tropfen hat viele Freunde: Allen schmeckt er. Alle fühlen sich wohl mit ihm, ganz gleich, ob sie ihn pur, on the rocks oder gemixt trinken! Sagen Sie doch selbst: Kann man mehr aus einer Flasche herausholen?

Sechsämtertropfen

gehört zum Wohlsein und in jede Hausbar

Verlangen Sie in Ihrem Fachgeschäft das „SECHSÄMTERTROPFEN-Experimentierbüchlein".

FORTSETZUNG VON SEITE 69

Die Gentlemen bitten um Einlaß

Sinneswandel? Hat der britische Premierminister in dreijähriger Regierungszeit die Erkenntnis gewonnen, daß England aus eigener Kraft nicht mehr in Schwung kommen kann, daß der Anstoß vielmehr von außen kommen muß – von Europa?

Wenige Tage nach Wilsons glanzvoller Rede in Scarborough veröffentlichte eine von der Regierung eingesetzte Kommission ihren Untersuchungsbericht über die Abwanderung britischer Wissenschaftler und Techniker ins Ausland, den sogenannten „Brain Drain" (Gehirn-Abfluß). Der Bericht schlug wie eine Bombe ein: Die Kommission hatte festgestellt, daß sich der „Brain Drain" innerhalb von sechs Jahren fast verdoppelt hatte! Allein im vorigen Jahr sind 4200 britische Ingenieure und 2000 Wissenschaftler ausgewandert – die meisten nach den USA.

„Das sind Spitzenkräfte, die nicht nur Großbritannien verloren hat, sondern Europa", sagt Lord Chalfont. Als Europa-Minister hat er die Aufgabe, die verschlossene Klubtür der sechs Kontinentaleuropäer für England zu öffnen.

Lord Chalfont klopft an die verschlossene Klubtür

Der Ex-Generalstabsoffizier und frühere Militärkorrespondent der Londoner „Times" ist ein idealer Mann für diesen Job. Er sieht gut aus, hat geschliffene Manieren, spricht fließend Französisch (und Russisch), und wer ihm ein paar Minuten zugehört hat, gewinnt unwillkürlich die Überzeugung, daß Europa zum Untergang verdammt ist, wenn es sich nicht schleunigst mit Großbritannien vereinigt. „Möchten Sie in einer Welt leben", fragt er eindringlich, „deren Geschick allein von den Supermächten bestimmt wird – von Amerika und Rußland, und womöglich China?"

Wer möchte schon? „Ich nicht", sagt Lord Chalfont. „Aber ohne Großbritannien wird Europa keinen Einfluß in der Welt gewinnen." Und in aller Bescheidenheit erinnert er daran, daß Großbritannien in der Atomforschung, im Flugzeugbau und in der Herstellung von Computern – in den zukunftsträchtigen Industrien also – führend in Europa ist, daß England mehr für die Wissenschaft und Forschung ausgibt als irgendein Land auf dem Kontinent.

In der Tat: England klopft nicht mit leeren Händen an Europas Pforte. Wir haben uns das Flugzeugwerk in Bristol angesehen, in dem in Zusammenarbeit mit den

Franzosen die „Cnncorde“ gebaut wird, das erste Überschall-Passagierflugzeug der Welt. Die Engländer machen nicht viel Aufhebens davnn, und von außen sieht das Werk aus wie eine Marmeladenfabrik. Aber dann steht man plötzlich in einer riesigen Halle vor diesem supereleganten Mnnstrum und fühlt sich wie ein Zwerg. Die Flugzeugindustrie der Bundesrepublik hat noch einen langen Weg vor sich, bis sie den Engländern das Wasser reichen kann.

Mini-Englands Mitgift für Europa

Und in der Computer-Industrie sind die Engländer auch den Franzosen um zehn Jahre voraus. Den Vorsprung baben sie vor allem Sir Leon Bargit zu verdanken, einem zierlichen, bnchkultivierten russischen Emigranten, der eine berühmte Renaissance-Skulpturen-Sammlung besitzt. Als neuesten Schlager hat seine Firma einen Hnchleistungscnmputer im Aktentaschenformat entwickelt. „Die Kontinentaleuropäer stehen in der Computer-Industrie erst am Anfang der Entwicklung“, sagt Sir Leon, während sein Butler ceylnnesischen Tee serviert. „Wenn sie sich gegen die Amerikaner behaupten wollen, sollten sie mit uns zusammenarbeiten. Sie könnten Hunderte von Millionen sparen.“

Auch Sir Paul Chambers, Präsident von „Imperial Chemical Industries“ (ICI), der größten britischen Kapitalgesellschaft (1966: 950 Millionen Mark Bruttogewinn), ist der Ansicht, daß Europa nur gemeinsam mit England eine Chance hat, sich in der Welt zu bebaupten. Ich traf ihn im ICI-Klubhaus im nordenglischen Wilton, wo der Knnzern nach dem Kriege ein unübersehbares chemisches Industriekombinat aufgebaut hat.

„Mir wird schlecht, wenn ich Europas Politiker böre“, sagt er. „Sie streiten sich um Kleinigkeiten. Dabei ist doch die Situation völlig klar: Die Zukunft moderner Industrienationen hängt allein von den Industrien ab, die auf der Wissenschaft basieren: Elektrnnik, Flugzeugbau, Raumfahrt, Chemie. Kleine Länder können da nicht mehr mithalten. Nur Märkte vnn kontinentalen Ausmaßen können die riesigen Kapitalien aufbringen, die diese Industrien verlangen. Warum sollten wir den Amerikanern und Russen die Zukunft allein überlassen? Es liegt auf der Hand, daß Europa sich zusammenschließen muß! Mini-Eurnpa ist zu klein.“ ■

Es gibt keinen Elektro-Rasierer, der gründlicher und glatter rasiert

Der Philishave 3 mit seiner neuen Technik rasiert Sie schärfer aus, als Sie es bisher für möglich hielten. Sie sind gründlicher glatt und bleiben spürbar länger glatt. Probieren Sie ihn beim Fachhandel.

Mikrodünne Rasierblätter: Jetzt kommen die Messer noch dichter an die Bartwurzel. Schärfer ausrasiert = länger glatt.
40% mehr Rasierfläche durch 3 Scherköpfe. Schneller glatt, gründlicher glatt.
Neuer Hochleistungsmotor: turbinenartig weicher Lauf. Tourenzahl 15000 U/min. Hohe Schneidgeschwindigkeit = glattere Schnitte. Komplett mit Kassette DM 89,-

glatter glatt = länger glatt
als alle seine Vorgänger
PHILISHAVE 3
DM 89,-

PHILISHAVE-
die meistgekaufte
Elektro-Rasierer-
Marke der Welt

neu

RAS 5724 DEUTSCHE PHILIPS GMBH

....nimm doch PHILIPS

Guten
Abend

Gattung: homo sapiens fem.
Herkunftsgebiet: Colonia WDR
Guten Abend

Neues Konzept für Fernsehansagerinnen:
»Alles, was gefällt, ist erlaubt«

Werner Höfers »totale« Damen

Deutschlands Bildschirmmädchen werden in mancher Hinsicht so streng gehalten wie spanische Königinnen vor 300 Jahren. Sie existieren offiziell nur bis zum Gürtel. Was tiefer liegt, geht niemand was an. Erst Werner Höfer hat im WDR-Regionalprogramm die Regel durchbrochen, daß der westdeutsche Fernsehteilnehmer seine Ansagerinnen nur als Brustbilder zu Gesicht bekommt. Seinen blitzgescheiten Programm-Hostessen ist all das erlaubt, was ihre Kolleginnen im Ausland schon lange dürfen: Sie bewegen sich unbefangen in der Totalen und zeigen ohne Furcht, wie gut sie gebaut sind

In der Fernsehsendung »Guten Abend« im WDR-Regionalprogramm dürfen die Kölner »Kanal-Arbeiterinnen« von dem, was sie können, alles, und von dem, was sie haben, einiges zeigen. Hannelore Vorberg (links und links unten) und Helma Sanders (oben links; mit Titelbrille und Minirock) wurden von Werner Höfer entdeckt: die erste als Assistentin Joseph Caspar Witschs für dessen Frankfurter Quiz »Reise nach drüben«, die zweite im Kölner Funkhaus bei einer Sprecherinnen-Probe

Auf eigene Gefahr: Helma Sanders, hochgeschraubt bis an die Studio-Decke, spricht von oben herab ihr »Wort zum Abend«. Hannelore Vorberg kündigt ein zoologisches Programm unter Mitwirkung des Klammeräffchens »Lumumba« an. Erstes Gebot jeder Ansage: Unbefangenheit und Charme

Werner Höfer verrät dem STERN, was seine Damen dürfen

STERN: Sonntags sind Sie, als „Frühschoppen"-Gastgeber, ein Mann unter Männern. Sind Sie die Woche über wenigstens, als Direktor des Dritten Kölner Fernsehprogramms, ein Mann unter Mädchen?

HÖFER: Erstens: Das Westdeutsche Fernsehen, wie das Dritte Programm des Westdeutschen Rundfunks heißt, sendet auch und erst recht am Sonntag. Zweitens: Die Mädchen, die Sie meinen, möchte ich lieber Damen nennen. Und drittens: Es gibt — außer Gastarbeiterinnen — drei Damen, die ständig unser Programm ansagen. Zwei von ihnen habe ich, als ich dafür noch Zeit hatte, gesucht und gefunden.

STERN: Ihr Programm haben Sie gestartet unter dem Motto ‚Anders als die anderen'. Gilt das auch für die Art und Weise, wie die „Drei vom Kölner Dritten Programm" vor der Kamera auftreten?

HÖFER: ‚Anders als die anderen' — das soll heißen: Kontrast in der äußersten Konsequenz' zum Ersten und Zweiten Programm. So gesehen, gilt das auch für unsere Ansagerinnen, von denen mindestens das verlangt wird, was wir von unseren Zuschauern erwarten: vor allem Bildung — entweder Bildungsbesitz oder, noch besser, Bildungsbereitschaft. Unsere Ansagerinnen müssen wissen, was sie sagen, und verstehen, wovon die Rede ist. So außergewöhnlich viele unserer Sendungen sind, so ungewöhnlich sind die Ansagetexte. Kein Wort darf unseren Ansagerinnen zu fremd, kein Satz zu lang, kein Gedanke zu kühn sein, um sie darüber stolpern zu lassen. Wenn sie aber stolpern, müssen sie sich mit der Eleganz fangen, mit der eine Dame sich fängt, wenn sie auf dem Parkett ausrutscht.

STERN: „So anders als die anderen" werden Ihre Damen wohl nicht sein, Herr Höfer, daß sie nicht auch dem Auge ein Wohlgefallen sein sollen?

HÖFER: Gewiß nicht! Aber sie brauchen und sollen nicht der Allerwelts-Norm von Schönheit entsprechen. Ihr Charme muß mehr durch Intelligenz als durch „Sex" geprägt sein. Doch darüber kann man nicht reden; das muß man sehen.

STERN: Im Bikini- und Mini-Zeitalter sind die Grenzen dessen, was eine Dame darf, beweglicher geworden. Was dürfen Ihre Damen; was dürfen sie nicht?

HÖFER: Alles was gefällt, ist erlaubt! Unschickliches ist ohnehin →

Old Scotch - the Conqueror

WHY DO MEN PREFER the taste of a real Scotch Whisky? There is an easy explanation: Men appreciate the strong and smoky taste of a real whisky — a Finest Scotch! And what about women? Do they also prefer Finest Scotch Whisky? Here's the way one young woman found her Scotch love:

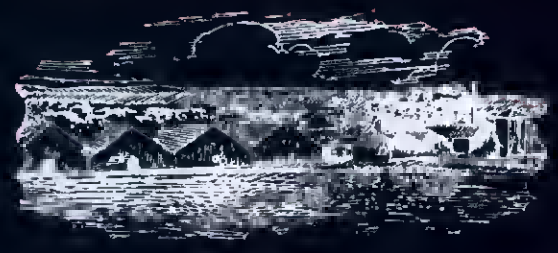
MANY of the gentle sex have thought of Scotch Whisky as a drink for "Men Only" — Never for women! And the younger and sweeter the ladies, the less was this Man's drink for them!

The story finds our heroine alone at home feeling deserted by her girl friends who she imagined were out dancing and enjoying themselves at gay parties; time and youth seemed to be flying by and a mood of sadness settled on her.

Then remembering her father's frequent references to "The Scotch Spirit that Cheers", a search in their small bar yielded up a bottle of the finest VAT 69. The first ladylike sip of the golden liquid lifted her depression, the second her spirits and the third the telephone to call a friend and arrange her own party. Once again surrounded by happy young people, our heroine smiled at her earlier shyness to use this pleasant way into man's independent world. Finest Scotch Whisky for men, yes — but for girls too!

Kurz und deutsch gesagt: Finest Scotch Whisky regt an, gibt Stimmung und schmeckt auch den Damen! Weil er kräftig und reuchig und mild zugleich ist! Ein Echter Finest Scotch: VAT 69.

Männer lieben echten Scotch, VAT 69. Weil sie den rauchigen, kräftigen Gesohmack lieben. Die Damen aller Altersklessen lieben ihn auch. Den Echten Scotch. Und euch sie wissen warum!



The Queen's award to Industry

VAT 69 — imported exclusively by Epikur Coblenz

unschick. Unsere Ansagerinnen sind unseren Zuschauern schon oft in ihrer ganzen Schönheit begegnet, auch schon ‚oben ohne' – ich meine natürlich: ohne Blatt in der Hand. In vielseitigen Variationen, in mannigfachen Situationen, in verblüffenden Aktionen sind sie aufgetreten. Wenn die Sache es will, und wenn sie es können und wollen, dürfen sie, von mir aus, auf dem Kopf stehen.

STERN: Einige Fernseh-Ansagerinnen haben in letzter Zeit entweder den Hut genommen oder den blauen Brief bekommen. Es gab da und dort beim Abschied vor der Kamera schrille Nebengeräusche. Sie machen ein junges Programm mit jungen Damen. Aber sehen Sie solche Gefahren mit der Zeit nicht auch auf Sie zukommen?

HÖFER: Solche Gefahren möchte ich weniger von mir als von den Damen abwenden. Deshalb habe ich hartnäckig darauf bestanden, daß eine Dame beim Westdeutschen Fernsehen nur ansagen darf, wenn sie einen anderen Beruf, der sie ernährt, ausübt oder ausüben kann. Ich habe ihnen unnachsichtig klargemacht, daß ich kein Altersheim für Ansagerinnen einrichten kann und daß die ‚Lebenserwartung' einer Ansagerin begrenzt ist.

STERN: Und wie haben Sie dieses Sozialproblem – die Vermeidung eines ‚Ansagerinnen-Proletariats' – gelöst?

HÖFER: In jedem Fall anders und in jedem Fall gut. Fall 1: Hannelore Vorberg ist in einer unserer Redaktionen journalistisch tätig und kümmert sich weiter um ihre Doktorarbeit über ein Puppenspiel-Thema. Fall 2: Helma Sanders hat eben erst vorübergehend ihre Tätigkeit als Lehrerin aufgegeben; sie kann aber jederzeit in den Lehrberuf zurück. Fall 3: Gundula Panitz kann, wenn wir uns einmal voneinander trennen wollten, bis zum Ende ihres Berufslebens bei der Deutschen Welle oder beim Deutschlandfunk, ihren ‚Heimatsendern', weiterarbeiten. Für alle drei ist also auf Fernsicht vorgesorgt. ■

Ozelot-Bändigerin Gundula Panitz (oben) erwähnte in der Sendung, daß ihr die gefleckte Katze als Mantel lieber wäre. Daraufhin beschwerten sich Tierschützer und Moralisten. Nach der Ansage von Helma Sanders (rechts) schrieben andere Zuschauer: Damen, die sich so kokett bewegten, gehörten nicht vor eine Kamera, sondern hinter eine Bar

Das ist neu:

Sekundenschnell können Sie jetzt herrliche, kräftige Fleischbrühe machen

zum Kochen und Trinken

wann immer Sie wollen

soviel Sie brauchen

bis Ihr Knorrox-Glas

leer ist

!

(und für 2,45 DM gibt Ihnen Ihr Kaufmann gern ein neues!)

Che Guevara starb nach dem Gesetz

Ein Bericht
von Heinrich Jaenecke

Auf dem Maultier zog Castros ehemaliger Minister durch den Dschungel Boliviens. Soldaten fanden das Bild bei gefallenen Guerilleros

des Dschungels

Sein letztes Gefecht

Er war der größte politische Abenteurer dieser Zeit – ein Robin Hood des 20. Jahrhunderts. Vor neun Jahren eroberte der argentinische Arzt Dr. Ernesto Guevara, genannt »Che«, zusammen mit Fidel Castro Kuba. Auf der Höhe seiner Macht ging er wieder in den Busch, um in Bolivien ein zweites Vietnam zu entzünden. Er scheiterte. Verwundet fiel er in die Hände der Armee. Boliviens Generale ließen Guevara ermorden

In Valle Grande, einer Kleinstadt am Osthang der Anden, wurde Guevaras Leiche zur Schau gestellt. Die Armee verweigerte dem legendären Guerillaführer ein Grab. Sie ließ seinen Körper verbrennen

Guevara nannte sich einen »Marxisten-Leninisten«. Die Kommunisten nannten ihn einen Romantiker

Bevor er starb, schlug er einem Oberst ins Gesicht

Kaplan Leo Schwarz, 36 Jahre alt, einziger Seelsorger des Dorfes Muyupampa in Bolivien, las die Frühmesse. Vor fünf Jahren war er aus Deutschland hierher gekommen, in einen der gottverlassensten Winkel des südamerikanischen Kontinents. Sein Pfarrbezirk in der Provinz Chuquisaca umfaßte 5000 Quadratkilometer Einöde, bevölkert von einigen tausend analphabetischen, Koka-kauenden Indios. Sie nannten den deutschen Pfarrer »Padrecito«, Väterchen. Aber an diesem Morgen hörten die Indios ihm nicht zu. Sie liefen aus der Kirche, denn draußen war Lärm, der immer stärker wurde. Kaplan Schwarz brachte die Messe allein zu Ende und trat auf die staubige Straße. Er sah mit einem Blick, daß der Krieg nach Muyupampa gekommen war.

Die Straße war voll von Soldaten in verdreckten Tarnanzügen, scharf geladene MPs im Arm. Frauen liefen herum und brachten den

FOTO: M. GARCIA, COURTESY TIME

Formen for men
Oberweite: 2ll
Taille: griffig
Hüfte: 2ll
Typ: nordisch

Oh nein,
dia Maße dar
„Sweeties" sind
das nicht. Es sind
die Maße dar Flascha;
wenn Sie so wollen, der Steckbrief, an dem Sie jede Flasche Royal Swaden erkennen. Und am Duft natürlich. Ein Duft, der an dia kernigen Landschaften des Nordens erinnert. Herb akzentuiert, männlich, eigenwillig — und doch sympathisch. Ein Duft, der spürbar auf der Haut erfrischt. Und nachhaltig belebt.
Sie müssen ihn mal kennenlernan. (Sie werden ihn lieben lernan).

Royal Sweden

Exclusive Herrenserie nordischen Typs
AFTER SHAVE PRE SHAVE
EAU DE COLOGNE HAIR TONIC

Er verzichtete auf Ämter, Macht und Familie zugunsten eines Gewehrs

In Kuba heiratete »Che« die Lehrerin Aleida March (Mitte). Er gab sie und seine drei Kinder auf, als er in den Busch zurückging

Männern Kaffee. „Die Guerillas sind ganz nah, Padrecito", schrien sie, „sie werden doch nicht schießen, Mutter Gottes. Die Soldaten haben schon drei Gefangene gemacht, Padrecito."

Seit Wochen wurde geschossen im Südosten Boliviens. Der Ausnahmezustand war verhängt, wie so oft in der chaotischen Geschichte des Landes. Aber diesmal lag etwas Neues in der Luft. Diesmal war es kein Aufstand der armseligen Bergarbeiter in den Zinnminen, keine Empörung der unterernährten indianischen Bauern. Diesmal lieferte eine kleine Schar disziplinierter Partisanen der Armee einen planmäßigen Guerilla-Krieg. Ein Name ging um, der die Geheimdienste in La Paz und Washington alarmierte: Che Guevara, so hieß es, sei der Führer der Guerillas — einst Fidel Castros Kampfgefährte bei der Eroberung Kubas, seit 1965 spurlos verschwunden, ein dutzendmal totgesagt, Prophet eines neuen „Vietnam" in Südamerika.

Kaplan Leo Schwarz bahnte sich einen Weg durch die Weiber und Soldaten zur Alcaldía, der Bürgermeisterei von Muyupampa. An der Lehmwand standen die drei Gefangenen. Der Kaplan war überrascht. Er blickte in junge, glattrasierte, europäische Gesichter. Die Männer trugen weder Uniformen noch Waffen. Es waren Ausländer: der Anglo-Chilene George Andrew Roth, der Argentinier Ciro Roberto Bustos, der Franzose Régis Debray. Sie kamen geradewegs von den Partisanen und erklärten, daß sie Journalisten seien und die Guerilleros interviewen wollten. (Aber nur Roth sprach die Wahrheit.)

Die Namen der Gefangenen sagten dem deutschen Pfarrer nichts, ebensowenig dem Oberst, dem die Gefangenen übergeben wurden. Beide wußten nicht, daß Régis Debray ein enger Vertrauter Fidel Gastros und Che Guevaras war und mit diesem Tag zum wertvollsten Häftling Boliviens werden sollte.

Leo Schwarz bat den Oberst, den Gefangenen wenigstens Stühle zu geben. Dann fragte der Kaplan den Franzosen: „Was wollen die Guerillas hier, Monsieur?"

„Gehen Sie doch hin und fragen Sie sie", sagte Régis Debray.

›Das sind Hunde, laß sie verrecken‹

Der Kaplan holte seinen roten Geländewagen heraus, befestigte ein Bettlaken über der Motorhaube und fuhr mit einem Arzt und dem Subpräfekten von Muyupampa los.

Als der Pfad die Dschungelzone erreichte, stiegen die drei Männer aus und gingen zu Fuß weiter. Nach kurzer Zeit hörten sie das erwartete Kommando: „Manos arriba! — Hände hoch!"

Ein bärtiger Mann mit der MP im Arm trat auf den Pfarrer zu und klopfte die Soutane nach Waffen ab. Kaplan Schwarz bemerkte, wie sehr die Wochen im Busch dem Mann zugesetzt hatten. Er führte die Parlamentäre zu einer Indianer-Hütte. Der Chef kam heraus. Er nannte seinen Namen nicht.

„Was wollen Sie, Padre?"

„Das frage ich Sie, Señor!"

Zwei Männer standen sich gegenüber, die im Grunde das gleiche

→

Alle Wollstoffe EULAN-behandelt

Garnitur ADMIRAL
wahlweise mit Knöpfen wie Abb.
oder mit glatten Kissen lieferbar.

Direkt ab Fabrik

Hier erfahren Sie, warum Sie diese elegante Polster-Garnitur mit losen Kissen so preiswert bekommen können...direkt ab Fabrik!

Dieser sensationell günstige Preis für eine Vollpolster-Garnitur mit losen Kissen ist nur deshalb möglich,

- weil wir ohne Vertreter, ohne Zwischenhandel, ohne verteuernde Umwege direkt ab Fabrik an unsere Privatkunden liefern . . . frei Haus und ohne jegliche Nebenkosten für Fracht, Rollgeld und Verpackung;
- weil wir unsere Garnituren in Großserien so rationell fertigen, daß Sie bei uns Qualitäts-Polstermöbel zu unglaublich niedrigen Preisen erhalten, und zwar mit **vollem Rückgaberecht bei Nichtgefallen!**

Aber, obwohl wir unsere Polstermöbel in Großserien herstellen, können Sie die Stoffqualität und -Farbe frei bestimmen, denn. . . die Garnitur Ihrer Wahl wird nach Ihren persönlichen Wünschen frei Haus angeliefert und ohne einen Pfennig Mehrkosten in Ihrem Wohnzimmer aufgestellt.

Und damit Sie ohne Bangen und Sorgen in den Genuß der wirklich verlockenden Preis-Ersparnis kommen können, leisten wir eine bei der Lieferung von Großmöbeln einmalige

GARANTIE

Ich verpflichte mich, jedes von mir gelieferte Polstermöbel bei Nichtgefallen sofort zurückzunehmen, obwohl Sie die Stoffqualität und -Farbe frei bestimmen. Weil auch die Transportkosten voll zu meinen Lasten gehen, schließt diese Garantie jedes Risiko für Sie aus.

S. Richter

Eine ähnlich günstige Gelegenheit, so ungewöhnlich preiswert und gleichzeitig völlig risikolos zu kaufen, bietet Ihnen wohl sonst niemand. Nutzen Sie diesen Vorteil, und kaufen Sie Ihre Polstermöbel gleich direkt ab Fabrik!

Garnitur KONSUL – unser meist – gekauftes Modell!

Modell ADMIRAL mit losen Kissen... die repräsentative Vollpolster-Garnitur zu einem ungewöhnlich günstigen Preis!

Das ist unser Spitzenmodell - eine elegante, überaus repräsentative Vollpolster-Garnitur mit losen Kissen (jedes Kissen mit Markenreißverschluß). Bei dieser erstklassig verarbeiteten Garnitur sind alle Kissen mit BULTEX-Schaum, einem modernen Schaumstoff von besonderer Weichheit, gefüllt.

Ebenso hochwertig ist der Diolen-Fill, der als Abdeckung zwischen BULTEX-Schaum und dem Bezugsstoff Ihrer Wahl verwendet wird.

Sitz- und Rückenrahmen sind mit Nosag-Schlangenfedern versehen. Auf diesen Federn ruht ein patentiertes hochwertiges Gummiband. Um dieses Band... und den Bezugsstoff der Sitzkissen ... zu schützen, ist der Sitzrahmen mit Perlon-Trikot abgefüttert.

Das Rückenpolster der Möbel besteht aus einer 100 mm starken Schaumstoffplatte aus BULTEX. Die Sitzpolster sind sogar mit einer 110 mm starken Polsterung gearbeitet. Das kann man zwar nicht sehen, aber Sie merken es gleich beim Hinsetzen, wie phantastisch weich Ihre neuen Polstermöbel sind.

Couch und Sessel haben große, geräuschlos laufende Chromrollen ... können also beim Hausputz bequem geschoben werden. Und die Couch läßt sich mit einigen Handgriffen in eine Schlafcouch mit besonders geräumigem Bettkasten verwandeln.

Nur 995.— DM kostet diese 3-teilige Polstergarnitur bei Barzahlung. 197.20 DM genügen als Anzahlung bei Lieferung, wenn Sie den Rest in 6 Monatsraten zu je 140.- DM bezahlen wollen. Oder 195.40 DM Anzahlung und 12 kleine Monatsraten zu jeweils 73.- DM.

Überzeugen Sie sich selbst davon,

wie vorteilhaft Sie direkt ab Fabrik kaufen können, und fordern Sie unser Angebot mit den Originalproben vieler schöner Bezugsstoffe gleich heute an. Sie erhalten es postwendend, wenn Sie uns eine Karte schreiben: „Schicken Sie kostenlos und unverbindlich Stoffmuster."

Garantiert KEIN Vertreterbesuch!

Sie können unser Angebot also ungestört prüfen, denn niemand drängt Sie zu voreiligen Entschlüssen. Erleben Sie selbst, wie preiswert Sie Ihr Wohnzimmer einrichten können, und schicken Sie Ihre Postkarte noch heute an Deutschlands größte Polstermöbelfabrik mit Direktversand, an

POLSTER-RICHTER

6222 GEISENHEIM · INDUSTRIESTR. 147

Fordern Sie GLEICH Original-Stoffproben an! Garantiert KEIN Vertreterbesuch!

Fidel Castro verlor einen Freund und Blockadebrecher

Ziel erstrebten: die Masse dieses unglücklichen Volkes nach vier Jahrhunderten der Unterdrückung und Ausbeutung vom Elend zu befreien. Der Mann in der Soutane kämpfte dafür mit seinem modernen Christentum, das Wasserleitungen legte, Genossenschaften gründete und anständige Maispreise erzielte. Der Mann in der zerlumpten Uniform kämpfte mit dem Gewehr.

„Es sind Truppen im Dorf", sagte Kaplan Schwarz, „vergießen Sie nicht sinnlos Blut."

„Wir greifen euch nicht an, Padre", sagte der Bärtige.

„Haben Sie irgendeinen Wunsch?" fragte der Kaplan.

„Wir brauchen Medikamente."

„Ich werde sehen, was ich tun kann – adiós!"

Die Parlamentäre kehrten zurück. „Medikamente?" sagte der Oberst in Muyupampa, „es sind Hunde, sollen sie verrecken!"

Dann kam ein Hubschrauber und holte die Gefangenen ab. Kaplan Schwarz ging in seine Kirche zurück. Er hatte, was er an diesem Tag noch nicht wußte, ein Stück Geschichte erlebt, zumindest amerikanische Geschichte, denn Régis Debray, dem heute in Gamirí, hundert Kilometer von Muyupampa entfernt, der Prozeß gemacht wird, sagte in der Haft aus, daß Che Guevara den bolivianischen Guerillakrieg leite.

Die Armee jagt ein Phantom

Es war die erste verbindliche Bestätigung des Gerüchts. Sie leitete eine präzise, generalstabsmäßige Menschenjagd ein. Das Phantom Guevara verwandelte sich in ein militärisches Ziel. Von diesem Zeitpunkt an hatte Guevara noch fünf Monate zu leben. Das Schlußkapitel eines im 20. Jahrhundert beispiellosen Schicksals hatte begonnen.

Dr. Ernesto Guevara war Arzt. Er stammte aus Argentinien und absolvierte die Universität von Buenos Aires mit Auszeichnung. Aber er hat nie eine Praxis eröffnet und nie in einem Krankenhaus gearbeitet. Er wollte seinen Kontinent, das alte, stolze, vergessene und zurückgebliebene Amerika der Inkas und der Konquistadoren kurieren: nicht mit Pillen und Salben, sondern mit dem Messer. Den Krebsschaden sah er in jenem anderen, neureichen, übermächtigen Amerika der „Yankees". Sein Haß gegen die USA – ein Gefühl, das er mit seiner ganzen Generation teilte – war das Schwungrad seiner politischen Leidenschaft.

Die erste Feuertaufe erlebte Guevara 1954 in Guatemala. Ein Jahr zuvor hatte er das Argentinien Peróns verlassen. In Guatemala regierte zum erstenmal seit langem ein verfassungsmäßiger Präsident, der Sozialist Jacobo Arbenz. Sein Programm einer Bodenreform stieß auf den Widerstand der amerikanischen „United Fruit Company". Arbenz wurde durch ein vom amerikanischen CIA finanziertes Söldner-

→

Mit Fidel Castro (links) siegte Che Guevara 1959 in Kuba. Er wurde der zweite Mann im Staat

Guevara als Präsident der kubanischen Nationalbank. Später wurde er Castros Industrieminister

Maiparade 1967 in Havana: Auch nach seinem Fortgang blieb Guevara in Kuba ein gefeierter Held

Audi DM 7390,–, Audi L DM 7675,–, Audi 80 L DM 7790,–, Audi 80 Variant DM 8295,–, Audi Super 90 DM 8390,–. (Preise für zweitürige Limousinen a.W. Auto Union.)

Der schärfste Konkurrent des Audi Super 90 ist der Audi L.

Der Audi Super 90 ist nach wie vor das Spitzenmodell der Auto Union. (Kein Wunder bei seiner Leistung, Ausstattung und vor allem bei seinem Preis.)

Aber schon oft hat man uns gefragt: müssen es denn unbedingt 90 PS sein? Und dann: Beschleunigung von 0 auf 100 in 12,2 Sekunden ist wohl sensationell, aber ist das wirklich nötig? Oder gar über 160 km/h Dauergeschwindigkeit?

Wir von der Auto Union meinen: der deutsche Autokäufer hat das Recht, verwöhnt zu werden. Darum haben wir seine Wünsche berücksichtigt und den Audi L gebaut: 72 PS, von 0 auf 100 in 14,8 Sekunden, Dauergeschwindigkeit gegen 150. Doch alles andere hat der Audi L vom Audi Super 90 übernommen: Zweikreisbremse, Liegesitze, Bodenteppiche, Vorderradantrieb, keinen Kardantunnel, 600-Liter-Kofferraum und das elegante Armaturenbrett mit Teakholzverkleidung.

Und wenn wir Ihnen jetzt noch sagen, dass der Audi L trotz seiner Leistung mit Normalbenzin zufrieden ist und trotz seiner Ausstattung nur 7675 Mark kostet, wissen Sie, warum der Audi L der schärfste Konkurrent des Audi Super 90 ist.

Wir sagten uns: ein bisschen Konkurrenz im eigenen Hause kann nicht schaden.

Höchstens der Konkurrenz.

GGK

Na — 23 — 67 D

Bei Hals-erkältungen

1

neo-angin lutschen —

2

schmeckt angenehm —

3

wirkt sofort

Nehmen auch Sie das millionenfach bewährte neo-angin, sobald Sie die ersten Anzeichen einer Halserkältung verspüren.

Ein neuartiger Wirkstoff, der nur in neo-angin enthalten ist, vernichtet rasch und wirksam alle Bakterien in Mund, Hals und Rachen. Beginnende Heiserkeit und Schluckweh verschwinden – Ihr Hals bleibt gesund, Ihr Atem frisch.

Etwas teurer, aber dafür wirkt es auch sofort.

Mit zwanzig Mann stellte er sich zum letzten Gefecht

heer gestürzt. Guevara floh mit Hunderten von Arbenz-Anhängern nach Mexiko.

In Mexiko lernte der argentinische Jung-Revolutionär jenen Mann kennen, der sein Leben in die entscheidende Bahn lenkte: den Kubaner Dr. Fidel Castro, Jurist und ein Jahr älter als Guevara.

Castro bereitete eine Invasion seiner Heimatinsel vor, um den Diktator Batista zu stürzen. Er nahm Guevara in seine Mannschaft auf. Die Kubaner nannten den Ausländer „Che" – nach einem Slangwort, das nur in Argentinien gebräuchlich ist. Später, als Guevara Präsident der kubanischen Nationalbank war, stand sein Spitzname als Unterschrift auf den neuen Banknoten.

Ein Star auf der politischen Bühne

Am 2. Dezember 1956 landete Castro mit 81 Genossen in Kuba. Nur zwölf Mann überlebten den Invasionstag, darunter Guevara. Es begann der abenteuerlichste Krieg der amerikanischen Geschichte. Nach zwei Jahren zog Fidel Castro als Triumphator in Havana ein. Guevara hatte entscheidenden Anteil am militärischen Sieg.

„El Che" wurde der zweite Mann in Kuba. In der offiziellen Hierarchie stand er zwar nach Fidels jüngerem Bruder Raúl an dritter Stelle, aber er überragte Raúl bei weitem an Format. Fidel Gastro schickte Guevara zu Chruschtschow nach Moskau, zu den Vereinten Nationen nach New York, zu Mao nach Peking, zu internationalen Konferenzen von Genf bis Montevideo. Che Guevara, immer im Kampfanzug, immer die Zigarre in der Hand, immer bärtig – und immer ein Frauenmagnet – wurde ein Star auf der politischen Bühne.

Im April 1965 verschwand der Star aus Kuba. Er tauchte so plötzlich unter, wie er sechs Jahre zuvor erschienen war. Es war, als hätte Che Guevara nie existiert. Erst ein halbes Jahr später verlas Fidel Castro öffentlich einen Abschiedsbrief seines Gefährten:

„Ich habe meinen Teil an der kubanischen Revolution erfüllt, und ich verabschiede mich von Dir, von den Genossen und von dem Volk, das ich auch als meines betrachte. Ich verzichte hiermit formell auf meine Parteiämter, meinen Posten als Minister, meinen Majorsrang und auf die kubanische Staatsbürgerschaft. Andere Nationen verlangen meine bescheidenen Kräfte. Die Zeit unserer Trennung ist gekommen."

Weder die Kubaner noch der Rest der Welt konnten die Nachricht glauben. Niemand erinnerte sich, je etwas Ähnliches gehört zu haben. Gerüchte kamen auf: Castro habe seinen Freund erschießen lassen. Aber Castro hatte die Wahrheit gesagt: Der Mann, der mit ihm den Sieg erkämpft hatte, verzichtete auf die Macht, auf seine Frau und drei Kinder und ging wieder in den Busch.

Es gab zwei Gründe für Guevaras Rücktritt:

1. In Kuba blieb er trotz allen Ruhmes ein Außenseiter – eben der „Che". Er erreichte nie die Popularität Castros. Er konnte nie hoffen, erster Mann zu werden.

2. Er hatte Schwierigkeiten mit den Russen. Moskau stoppte die Industrialisierung Kubas, die Guevara vorantreiben wollte. Und Moskau war dagegen, daß die Kubaner eine „zweite Front" auf dem Kontinent errichteten. Genau das aber war Guevaras deklarierte Absicht.

Guevara ging mit Castros Billigung und Unterstützung. Zwei Jahre blieb er verschollen, der meistgesuchte Mann in Lateinamerika. Sein Tod wurde mehrfach gemeldet: in Santo Domingo, im Kongo, in Vietnam, in Guinea, in Peru, in Venezuela. Aber im April dieses Jahres meldete er sich aus dem Untergrund. In Havana wurde Che Guevaras letzte Botschaft veröffentlicht, ein Trompetensignal zum Guerilla-Krieg auf dem Kontinent: „Amerika muß den Weg Vietnams gehen!"

Guevara gab keinen Hinweis auf den Kriegsschauplatz, aber als sein Manifest veröffentlicht wurde, waren schon die ersten Schüsse in Bolivien gefallen.

Fidel Castros Blockadebrecher war ohne Bart, mit kahlrasiertem Schädel, Brille und falschem Paß in die Andenrepublik eingereist. Im Dschungel verwandelte er sich allmählich wieder in den alten „Che" von 1956. Er organisierte den Kampf nach den Erfahrungen des kubanischen Feldzugs. Seine Truppe zählte kaum mehr als hundert Mann, die Mehrzahl Bolivianer, eine Minderheit Kubaner und andere Lateinamerikaner.

Operationsbasis war das unzugängliche Tal des Rio Grande am Ostbang der Anden. Die Taktik sah schnelle, vernichtende Schläge gegen kleine feindliche Truppenverbände vor. Die Zivilbevölkerung wurde mit äußerster Korrektheit behandelt, Waren stets mit Bargeld bezahlt, die Dorfbewohner über die Ziele der Revolution aufgeklärt. Innerhalb der Partisanentruppe war dagegen jede politische Diskussion verboten – getreu dem Grundsatz: „Schießen ist wichtiger als reden."

Aber der Versuch, die kubanische Revolution zu wiederholen, mußte aus drei Gründen scheitern: Bolivien ist zehnmal so groß wie Kuba, die bolivianische Armee wußte, welchen Gegner sie hatte, und statt einer agilen Bevölkerung wie in Kuba stand Guevara in Bolivien den dumpfen, apathischen Indios gegenüber.

„Die Bauern", schrieb Guevara in sein Feldtagebuch (den Kalender eines westdeutschen Chemiekonzerns), „die Bauern sind undurchdringlich wie Steine. Man redet auf sie ein, aber auf dem Grund ihrer Augen liegt das Mißtrauen."

Es war das jahrhundertealte Mißtrauen der Indios gegen die weißen „Befreier". Nach jedem siegreichen

Gefecht erlitt Guevaras Truppe eine Niederlage. Nach sechs Monaten war der verlorene Haufen am Rande seiner Kräfte – gejagt von indianischen Rangers, die in Nordamerika ausgebildet worden waren, verfolgt von Flugzeugen, verraten von gefolterten Gefangenen; ohne Nachschub und feste Lager stolperten sie dem Ende entgegen. Ghe Guevara, schon als Kind von Asthma geplagt, konnte sich nur noch zu Pferde fortbewegen. Aber immer noch sprach er in den Dörfern zu den Leuten, immer noch las er Bücher, wenn die anderen schliefen. Am 7. Oktober machte er die letzte Eintragung in den eleganten deutschen Werbekalender, der ihn durch den Busch begleitete:

„Um zwölf Uhr kam eine Alte mit ihren Ziegen über den Weg, wo wir lagerten. Sie konnte nichts Genaues über die Soldaten sagen. Sie antwortete auf alle Fragen, daß sie nichts wisse. Um 17.20 Uhr ging Aniceto zu ihrer Hütte, wo eine kranke Tochter im Bett lag. Er gab der Alten 50 Pesos (17 DM), damit sie nichts verrät. Aber wir haben kein Vertrauen zu ihr. Anschließend Aufbruch. Sehr dunkle Nacht."

Der nächste Tag war ein Sonntag. Es waren nur noch zwanzig Mann bei Ghe Guevara. Sie hatten sich in ein felsiges Flußbett zurückgezogen. Die Stelle heißt Quebrada del Yuro, sieben Kilometer nördlich des Dorfes Higueras. Guevaras Gegner war Hauptmann Prado, Kompaniechef im 2. bolivianischen Ranger-Bataillon. Seit zwei Tagen war er den Partisanen auf den Fersen. Er schickte zwei Züge auf den Höhenkamm und einen ins Tal. Guevara saß in der Falle.

Vor dem Morgengrauen wurde er erschossen

Um 13 Uhr ging Hauptmann Prado mit dem Zug im Flußbett zum Angriff vor. Als die Soldaten auf 50 Meter heran waren, eröffneten die Guerilleros das Feuer. Ein Mann sprang aus der Deckung und schoß freihändig stehend. Er wurde in die Beine getroffen. Ein zweiter lief zu ihm und versuchte, den Verwundeten bergauf zu tragen. Die Soldaten riefen: „Bleib stehen, Mann!" Der Partisan feuerte. Die Rangers streckten ihn nieder. Dann gingen sie zu dem Verwundeten.

Es war Dr. Ernesto Guevara. Der Mann, auf den die Regierung – tot oder lebendig – 50 000 Pesos (17 000 Mark) ausgesetzt hatte. Er lebte.

Das Gefecht dauerte noch fünf Stunden. Die Rangers hatten zwei Tote, die Guerilleros sechs. Gegen Abend traf Guevara auf einer Tragbahre in der Ortschaft Higueras ein, zusammen mit mehreren verwundeten Soldaten. Er hatte Verletzungen an den Beinen und Schultern. Er war bei vollem Bewußtsein und gab einem Sanitäter ärztliche Anweisungen für die Erste Hilfe.

Zu dieser Zeit ging beim Oberkommando in La Paz ein Funk-

→

›Fragen Sie mich nicht, wie Guevara gestorben ist‹, sagt der Oberst

Der deutsche Kaplan Leo Schwarz (rechts) bei der Beerdigung eines Bauern, der im Gefecht mit Partisanen fiel. Soldaten hatten den Mann gezwungen, sie zu den Guerillas zu führen

Wie eine Jagdtrophäe wurde Guevaras Leichnam ausgestellt. Ein Offizier weist auf die tödliche Herzwunde. Aber sie stammt nicht aus dem Kampf. Ernesto Guevara wurde ermordet

spruch der 8. Division ein, daß Che Guevara verwundet in Gefangenschaft geraten sei. Die Division bat um Weisungen. Die Antwort aus La Paz ist nicht bekannt.

Am nächsten Tag wurde Guevara in das Hauptquartier der 8. Division nach Valle Grande geflogen. Er hing zwischen den Landekufen des Hubschraubers. Er war tot.

Die Leiche wies einen Einschuß in der Herzgegend auf. Die Wunde stammte nicht aus dem Gefecht. Che Guevara war ermordet worden. Er wurde 39 Jahre alt.

Was in jener letzten Nacht in Higueras geschah, hat der italienische Journalist Franco Pierini recherchiert. Er sprach mit dem verwundeten Soldaten Benito Jimenez, der im gleichen Raum wie Guevara lag:

„In der Nacht kam Oberst Selnich, Kommandeur der 3. Taktischen Verbände (Rangers), und sprach mit Guevara. Er setzte sich auf einen Stuhl neben die Bahre. Sie diskutierten lange. Man konnte nicht verstehen, was Guevara sagte. Seine Stimme war schwach. Aber der Oberst schrie. Guevara sei ein Bandit, er habe einen Leutnant getötet, den der Oberst wie einen Sohn liebte. Dann haben sie über Amerika gesprochen. Sie stritten zwei Stunden lang. Der Oberst wollte etwas wissen, aber Guevara weigerte sich zu antworten. Plötzlich bäumte sich Guevara auf und schlug dem Oberst ins Gesicht. Er traf ihn auf den Mund. Der Oberst stand schweigend auf und ging hinaus. Später wurde Guevara hinausgetragen."

„Und dann fiel ein Schuß?"

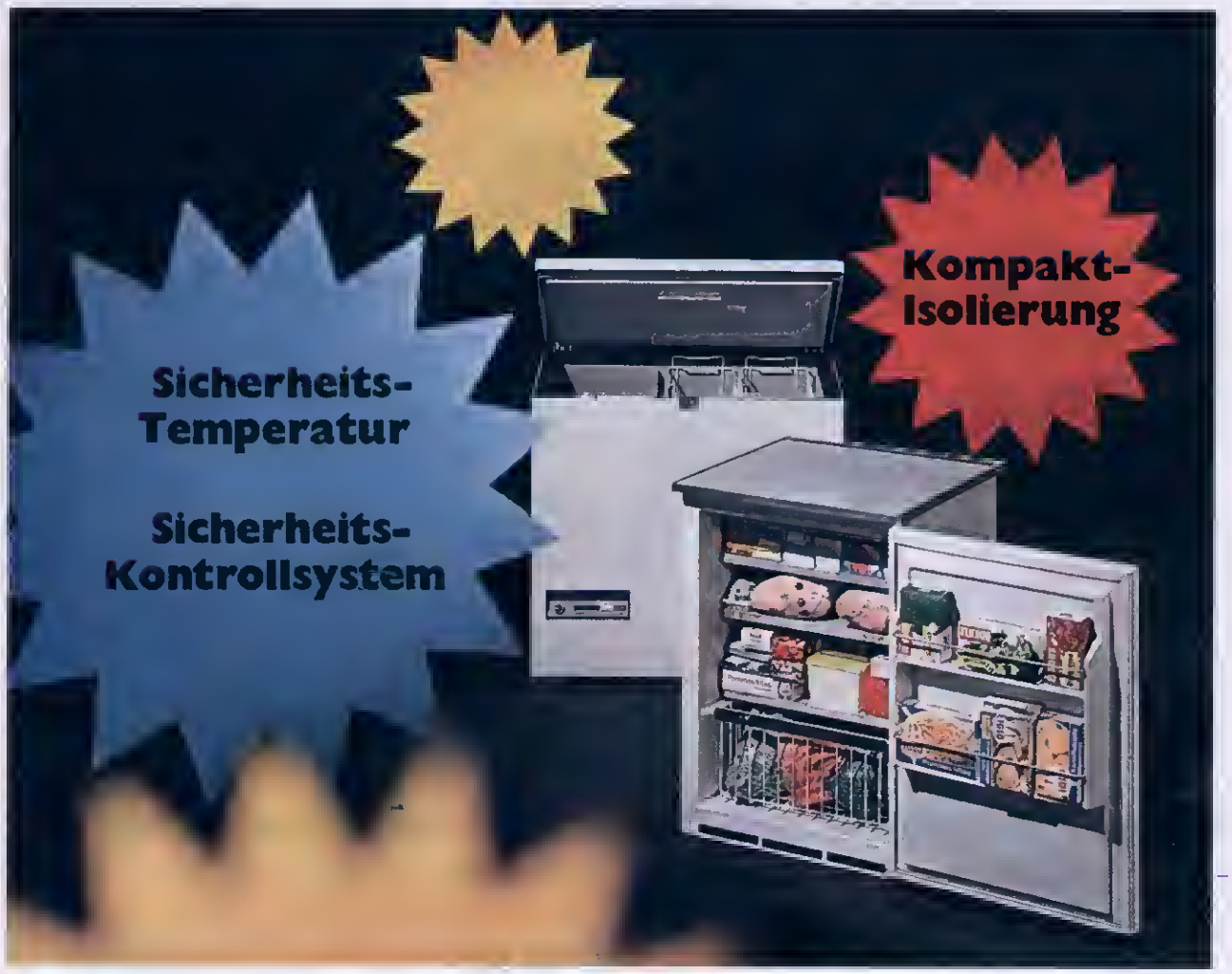
„Ich weiß nicht", antwortete der Soldat. „In Higueras hört man nachts oft Schüsse. Die Wachen sind nervös. Ich war erschöpft, ich schlief fest, verstehen Sie?"

Am Morgen nach Guevaras Gefangennahme traf Oberst Joaquin Zenteno, Chef der 8. Division, in Higueras ein. Der italienische Reporter sprach auch mit ihm:

„Ich konnte an jenem Sonntagabend Higueras nicht mehr erreichen. Es war schon zu dunkel für den Hubschrauber. Ich flog am nächsten Morgen in der Dämmerung. Ich fand Señor Guevara bereits tot vor. Fragen Sie mich also nicht, wie er gestorben ist."

Guevaras Tod ist kein Ruhmesblatt für Boliviens Armee. Sie knallte ihren großen Gegner ab wie einen tollen Hund. Gegen ihren Willen hat sie ihm damit einen letzten Dienst erwiesen. Denn nie in seinem Leben fand Ernesto Guevara so viel Achtung wie nach seinem Tod. Ein Mann, der auf diese Art endet, wird nicht so schnell vergessen. ■

Nutzen Sie die Vorteile des Heimgefrierens.
Mit einem Bosch Gefriergerät.
Denn Bosch bietet mehr.



Das Heimgefrieren bietet Vorteile über Vorteile. Taufrisch haben Sie stets alle Vorräte verzehrbereit zu Hause: Obst, Gemüse, Tiefkühlkost, Fleisch, Backwaren und sogar Fertigmenüs. Und nicht zuletzt: Langfristige Vorratshaltung macht sich bezahlt. Durch Saison-Einkauf sparen Sie eine Menge Geld.

Nutzen Sie diese Vorteile. Mit einem Bosch Gefriergerät (Gefrierschrank oder Gefriertruhe). Denn Bosch garantiert Gefriersicherheit.

Bosch Gefriertruhen gefrieren nicht nur von den Seiten, sondern zusätzlich vom Boden her. Alle Bosch Gefriergeräte sind spezialisoliert, haben das Sicherheits-Kontrollsystem und können außerdem schnellgefrieren. Gefriertruhen bis −37°C, Gefrierschränke bis −35°C (Kontakttemperatur). Hinter jedem Bosch Gerät steht ein zuverlässiger Kundendienst. Sie sehen, auf Bosch ist Verlaß.

Von 110 bis 530 Liter Inhalt. Insgesamt 12 Truhen, Schränke und Tischmodelle. Schnellgefriereinrichtung und Sicherheits-Kontrollsystem. Stromsparendes Kühlaggregat mit fünf Jahren Garantie.

Bosch bietet mehr für Ihre Küche.
Bosch baut komplette Küchen. In vielen Dekors, mit allem Zubehör und allen elektrischen Hausgeräten.
Ob Kühlschrank, Gefriergerät, Geschirrspül-Vollautomat, Elektroherd, Wasch-Vollautomat oder Küchenmöbel — alles kommt aus einer Hand und wird vom zuverlässigen Bosch Kundendienst betreut. Es ist Ihr Vorteil; die ganze Küche von Bosch.

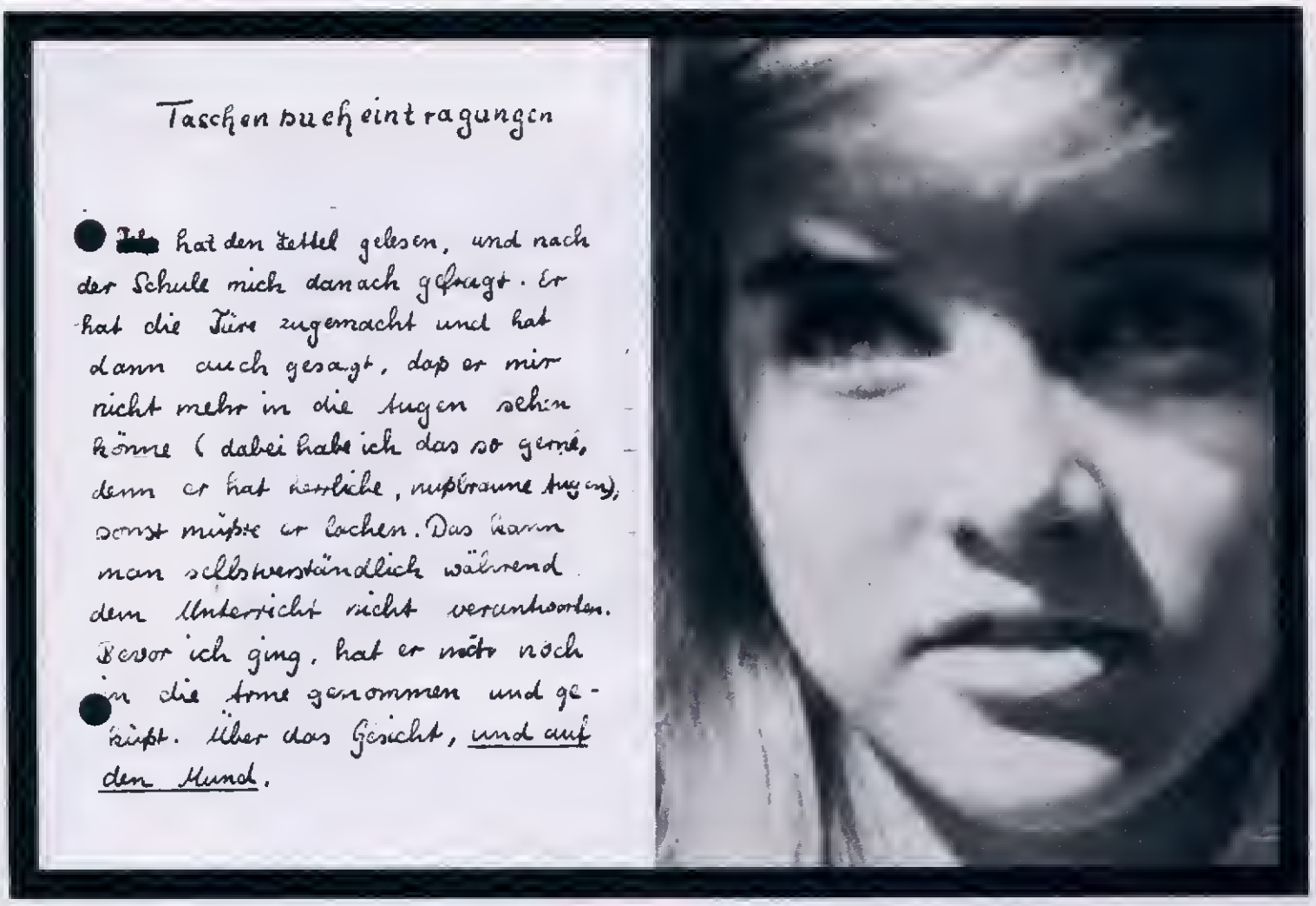
Die ganze Küche von BOSCH

2 Bitte ausschneiden und auf Postkarte an Robert Bosch Hausgeräte GmbH, Abt. WEB 2, 7 Stuttgart 1, Postfach 50 senden. Sie erhalten Farbprospekte und den Bosch Küchenleitfaden.

GT 1567a

Die kleinen Verführerinnen (5)

Ein Bericht von Gisela Bischof-Elten, Dokumentation: Rudolf Kinzel



Frühreife Mädchen neigen dazu, erfundene Liebeserlebnisse in geheimen Tagebüchern aufzuzeichnen. Unser Bild zeigt Lolita-Darstellerin Sue Lyon. Sie wurde zum Prototyp der männerverderbenden kindlichen Nymphe

Mannstoll mit 13

Während der Reifezeit stehen manche Mädchen unter sexuellem Überdruck. Sie lassen ihrer Phantasie freien Lauf und beschuldigen heimlich geliebte Lehrer sittlicher Verfehlungen

»Ein Schulleiter, der Liebesbeziehungen zu einer seiner minderjährigen Schülerinnen unterhält, gefährdet damit in jedem Fall das Vertrauen der ihm unterstellten Lehrer, der Schülerschaft, der Eltern und der gesamten Öffentlichkeit. Ob eine minderjährige Schülerin mit der Liebesbeziehung einverstanden ist oder nicht, spielt für die strafrechtliche Beurteilung des Lehrers überhaupt keine Rolle. Der Sinn des Gesetzes ist es, daß das Betreuungsverhältnis zwischen Lehrer und Schülerin von jeder sexuellen Note frei bleibt.«

Auszug aus einem Urteil des V. Strafsenats des Bundesgerichtshofes in Berlin

Es war der erste Schultag nach den großen Ferien. In der 7. Klasse der Dorfschule herrschte ein ohrenbetäubender Lärm. 17 Jungen und 14 Mädchen redeten durcheinander, setzten über Tische und Bänke und rauften um die besten Plätze.

Plötzlich wurde es still. Der Rektor hatte das Klassenzimmer betreten. »Ich bringe euch euren neuen Klassenlehrer. Er wird euch in allen Hauptfächern unterrichten. Ich erwarte von der Klasse Ordnung, Fleiß und Disziplin. Und ich möchte keine Klagen hören.«

Der Rektor verschwand und ließ die Klasse mit dem neuen Lehrer allein. »Bitte setzt euch. Wir wollen uns erst einmal kennenlernen.«

Während er 31 Namen in seinen Sitzplan schrieb, betrachteten die Jungen und Mädchen »den Neuen«

Das ist die Geschichte von

Old Smuggler

Als während der napoleonischen
Kriege die Steuer für Whisky stark erhöht wurde,
konnten viele Destillerien ihre Qualität nur aufrechterhalten,
wenn sie den Whisky unters Volk schmuggelten.
Kein Wunder, dass geschmuggelter Whisky einen besseren Ruf
hatte, als versteuerter. Der Hersteller garantiert auch heute
auf jeder Flasche das Alter von 8 Jahren
für die Malt-Whiskies.

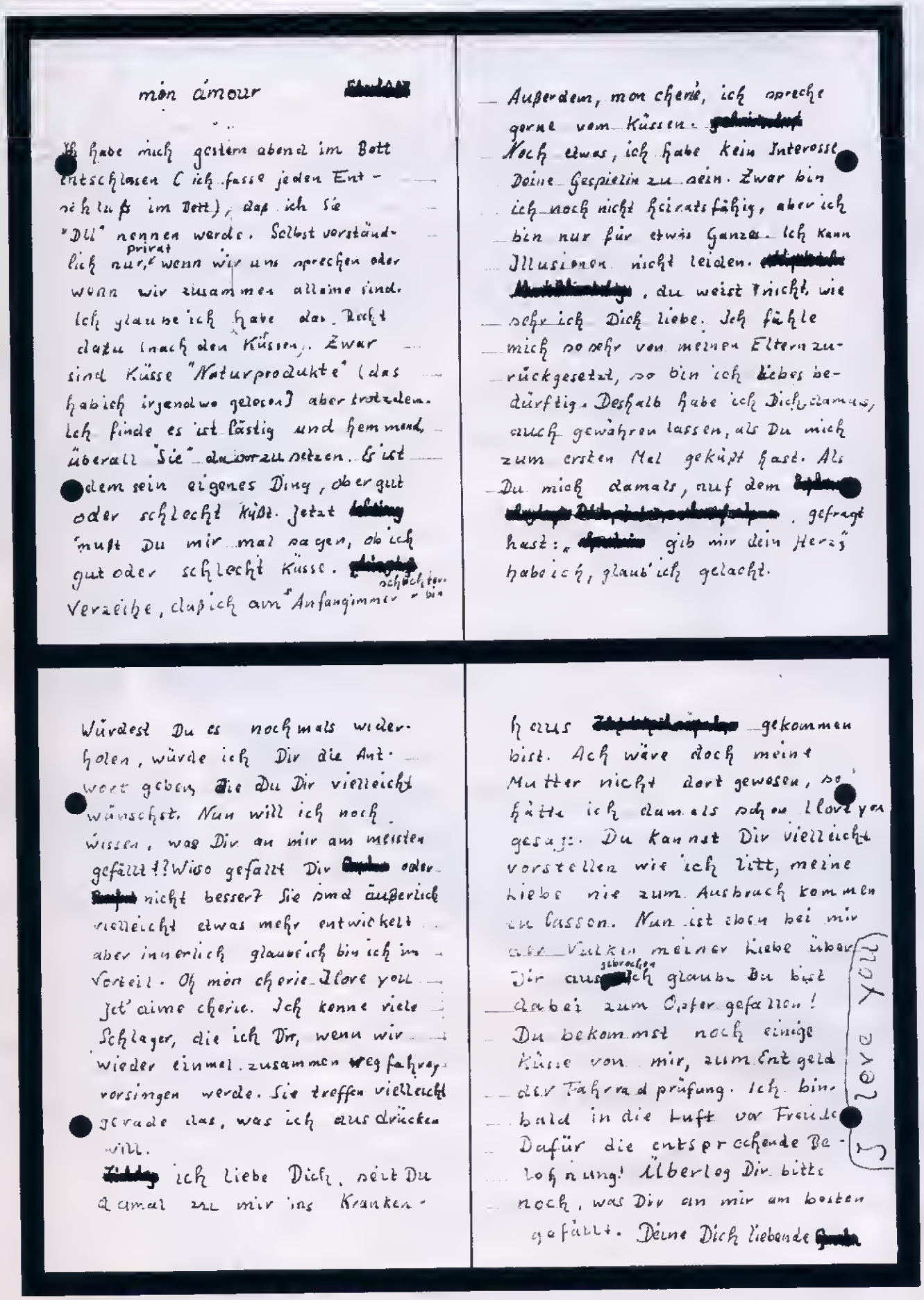
Heh, Freunde... Schatztruhe entdeckt! Wenn Ihr'n anständigen Whisky wollt – fragt nach Old Smuggler!

Old Smuggler verteilt seine Schätze
Funkelndes, flüssiges Gold.
Kostbaren, alten schottischen Whisky. Füll das Glas.
Schnupper zuerst. Lass ihn auf der Zunge rollen.
Und dann-ab mit ihm. Ha, jetzt habt Ihr ihn entdeckt,
einen Schatz, wie man ihn nur einmal findet-in den Highlands of
Scotland. Old Smuggler. Gentlemen, lasst Gaumen
und Zunge Freundschaft mit ihm schliessen. Don't waste a drop.

OLD *Smuggler*

Finest Scotch Whisky
ein **Lehment** - Import

Die kleinen Verführerinnen



mon amour [redacted]

Ich habe mich gestern abend im Bett entschlossen (ich fasse jeden Entschluß im Bett), daß ich Sie "Du" nennen werde. Selbst verständlich nur, wenn wir uns sprechen oder wenn wir zusammen allaine sind. Ich glaube ich habe das Recht dazu (nach den Küssen). Zwar sind Küsse "Naturprodukte" (das habe ich irgendwo gelesen) aber trotzdem. Ich finde es ist lästig und hemmend, überall "Sie" dazwischen zu setzen. Es ist jedem sein eigenes Ding, aber gut oder schlecht küßt. Jetzt [redacted] mußt Du mir mal sagen, ob ich gut oder schlecht küsse. [redacted] Verzeihe, daß ich am Anfang immer schlechter bin

— Außerdem, mon chérie, ich spreche gerne vom Küssen. [redacted] Noch etwas, ich habe kein Interesse Deine Gespielin zu sein. Zwar bin ich noch nicht heiratsfähig, aber ich bin nur für etwas Ganzes. Ich kann Illusionen nicht leiden. [redacted], du weißt nicht, wie sehr ich Dich liebe. Ich fühle mich so sehr von meinen Eltern zurückgesetzt, so bin ich liebesbedürftig. Deshalb habe ich Dich dazu, auch gewähren lassen, als Du mich zum ersten Mal geküßt hast. Als Du mich damals, auf dem [redacted], gefragt hast: „[redacted] gib mir dein Herz" habe ich, glaub' ich gelacht.

Würdest Du es nochmals wiederholen, würde ich Dir die Antwort geben die Du Dir vielleicht wünschst. Nun will ich noch wissen, was Dir an mir am meisten gefällt!? Wieso gefallt Dir [redacted] oder [redacted] nicht besser? Sie sind äußerlich vielleicht etwas mehr entwickelt aber innerlich glaube ich bin ich im Vorteil. Oh mon cherie I love you. Je t'aime cherie. Ich kenne viele Schlager, die ich Dir, wenn wir wieder einmal zusammen wegfahren, vorsingen werde. Sie treffen vielleicht gerade das, was ich ausdrücken will.

[redacted] ich liebe Dich, seit Du damals zu mir ins Krankenhaus [redacted] gekommen bist. Ach wäre doch meine Mutter nicht dort gewesen, so hätte ich damals schon I love you gesagt. Du kannst Dir vielleicht vorstellen wie ich litt, meine Liebe nie zum Ausbruch kommen zu lassen. Nun ist eben bei mir aber Vulkan meiner Liebe über Dir ausgebrochen. Ich glaube Du bist dabei zum Opfer gefallen!

Du bekommst noch einige Küsse von mir, zum Entgelt der Fahrradprüfung. Ich bin bald in die Luft vor Freude. Dafür die entsprechende Belohnung! Überleg Dir bitte noch, was Dir an mir am besten gefällt. Deine Dich liebende [redacted]

I love you

Diesen Brief schrieb eine dreizehnjährige Schülerin an ihren Klassenlehrer. Ehe der Brief kam, ahnte der Lehrer nichts von der Leidenschaft, die das Mädchen für ihn empfand

mit unverhohlener Neugier. Den meisten imponierte er. Sie waren froh, statt eines alten Paukers diesen braungebrannten jungen Mann als Klassenlehrer zu bekommen.

„Ein richtiger Sporttyp", urteilten die Jungen. Die Mädchen fanden, er sähe eher wie ein Schauspieler aus. Sie wurden rot und fingen an zu stottern, wenn er sie aufrief.

Der neue Klassenlehrer hatte vor wenigen Monaten erst sein Abschlußexamen an der Pädagogischen Hochschule bestanden. Als er die Klasse der Dreizehnjährigen übernahm, war er selber noch nicht volljährig.

Im Lehrerkollegium war er der einzige Junge unter Altgedienten. Die Kollegen sparten nicht mit guten Ratschlägen. Und Peter Nehr*) war mit Leidenschaft dabei. Er wollte ein guter Lehrer werden. Deshalb beschäftigte er sich auch nach dem Unterricht mit seinen Schülern, deren Sympathien er schnell gewonnen hatte. Mit den Jungen unternahm er Ausflüge und Radtouren, arrangierte Werksbesichtigungen und Diskussionsrunden.

Da beschwerten sich die Mädchen. Sie fühlten sich zurückgesetzt.

Um sie zu beschwichtigen, organisierte Peter Nehr einen Ausflug für die ganze Klasse. Weil er nicht sicher war, ob er mit den übermütigen Mädchen ebensogut zurechtkommen würde wie mit seinen Jungen, bat er die Mutter einer Schülerin, als Aufsicht mitzukommen.

Der Klassenausflug wurde ein großer Erfolg. Der Junglehrer auch. Die hilfsbereite Mutter lud den beliebten jungen Lehrer, der im Ort kaum einen Menschen kannte, zu Kaffee und Kuchen ein.

Gerda, ihre Tochter, wurde von den anderen Schülerinnen sehr beneidet. Sie war das einzige Mädchen in der Klasse, das sich rühmen konnte, den Lehrer auch privat im Elternhaus zu sehen.

Nehr verbrachte nun manchen Nachmittag bei den freundlichen Leuten. Gerda war ein nettes Mädchen. Es tat ihm wohl, daß sie ein wenig für ihn schwärmte. Und er fand auch nichts dabei, daß sie sich nach dem Unterricht immer noch eine Weile im Klassenzimmer herumdrückte.

Die Mutter stellte fest, daß Gerda plötzlich eitel wurde. Das Mädchen legte immer größere Sorgfalt auf ihre Kleidung. Aber auch als sie anfing, Lippenstift und Augenschminke zu benutzen, machte sich die Mutter keine Sorgen. Ihre Tochter kam in die Entwicklung und verlor nach und nach ihre kindlichen Züge. Der schmale Körper rundete sich. Gerda wuchs immer mehr zu einem hübschen jungen Mädchen heran.

Die Mutter fand jetzt selber Spaß daran, Gerda modische Kleidchen zu kaufen. Sie drückte auch ein Auge zu, wenn die Kleine heimlich ihr Parfüm benutzte.

Nur der Mann, dem — bewußt oder unbewußt — diese Verschwörung galt, bemerkte nichts davon. „Die Mädchen waren eigentlich alle ganz hübsch angezogen", erinnert sich Peter Nehr. „Mir ist nicht aufgefallen, daß Gerda sich besonders herausgeputzt haben soll. Minirröcke und Pullover tragen heute doch alle."

Aber Gerda registrierte in der

*) Die Namen der Beteiligten wurden von der Redaktion verändert

→

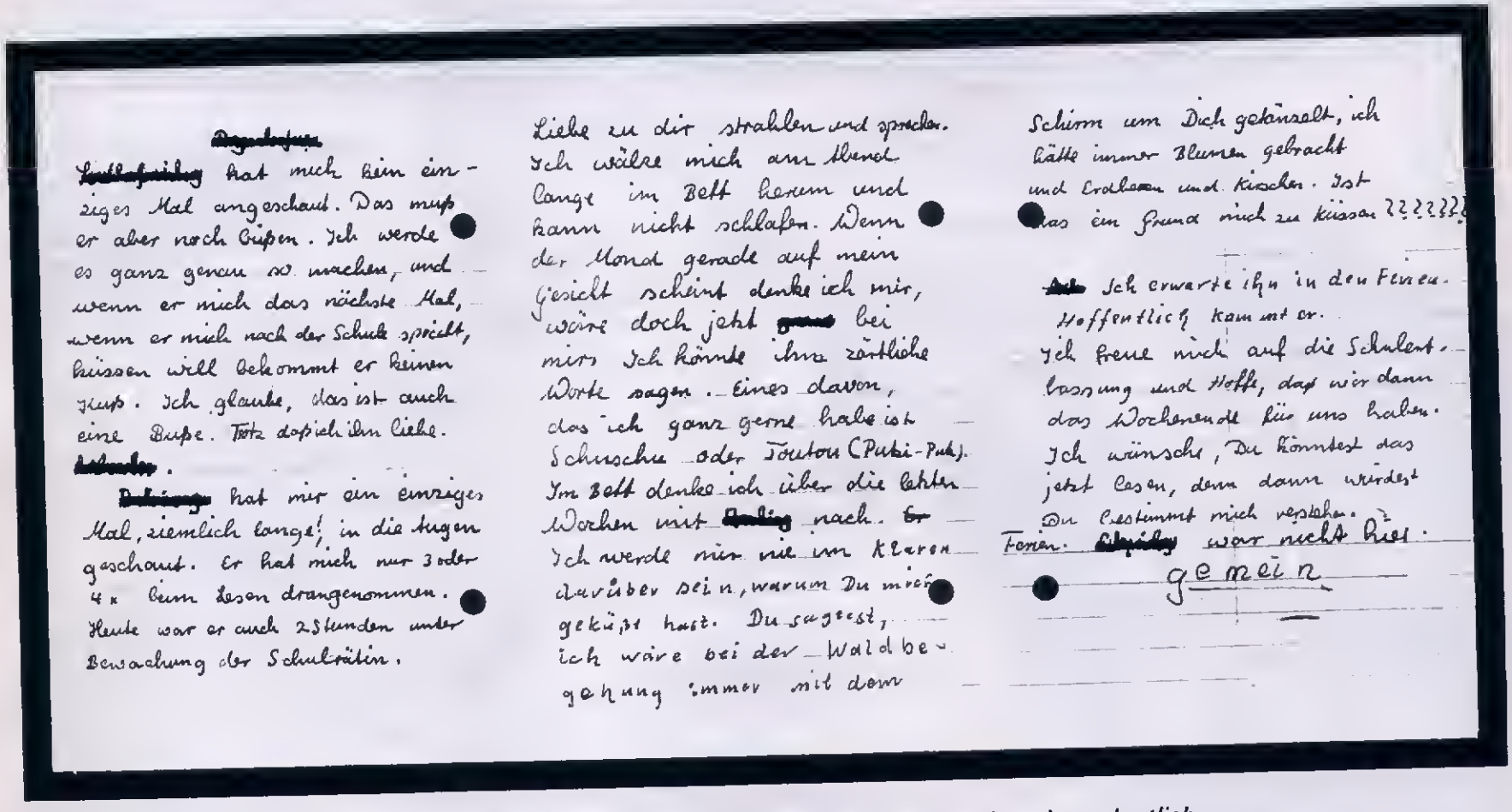
67St01

Marlboro bedeutet immer wieder Freude am Rauchen, Anregung, frischen Elan. Wer sucht das nicht? ...Sehen Sie: Vielleicht sollten auch Sie Marlboro rauchen!

Marlboro

ihr Geschmack machte sie zum Welterfolg

Die kleinen Verführerinnen



[illegible] hat mich kein einziges Mal angeschaut. Das muß er aber noch büßen. Ich werde es ganz genau so machen, und wenn er mich das nächste Mal, wenn er mich nach der Schule spricht, küssen will bekommt er keinen Kuß. Ich glaube, das ist auch eine Buße. Trotz daß ich ihn liebe.

[illegible].

[illegible] hat mir ein einziges Mal, ziemlich lange! in die Augen geschaut. Er hat mich nur 3 oder 4 x beim Lesen drangenommen. Heute war er auch 2 Stunden unter Bewachung der Schulrätin.

Liebe zu dir strahlen und sprechen. Ich wälze mich am Abend lange im Bett herum und kann nicht schlafen. Wenn der Mond gerade auf mein Gesicht scheint denke ich mir, wäre doch jetzt [illegible] bei mir. Ich könnte ihm zärtliche Worte sagen. Eines davon, das ich ganz gerne habe ist Schuschu oder Toutou (Putzi-Putz). Im Bett denke ich über die letzten Wochen mit [illegible] nach. Er Ich werde mir nie im klaren darüber sein, warum Du mich geküßt hast. Du sagtest, ich wäre bei der Waldbegehung immer mit dem Schirm um Dich getänzelt, ich hätte immer Blumen gebracht und Erdbeeren und Küsschen. Ist das ein Grund mich zu küssen ??????

[illegible] Ich erwarte ihn in den Ferien. Hoffentlich kommt er. Ich freue mich auf die Schulentlassung und hoffe, daß wir dann das Wochenende für uns haben. Ich wünsche, Du könntest das jetzt lesen, denn dann würdest Du bestimmt mich verstehen. Ferien. [illegible] war nicht hier. gemein

Die Tagebuchaufzeichnungen der dreizehnjährigen Gerda zeigen deutlich, wie sich das Mädchen immer mehr in ihre verliebten Schwärmereien hineinsteigerte. Schließlich konnte sie zwischen Wunsch und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden

Schule jeden Blick, den der verehrte Lehrer auf sie oder Mitschülerinnen richtete. Sie bielt sein freundliches Interesse für männliche Bewunderung und fühlte sich ermutigt, ihre Gefühle etwas deutlicher zu zeigen.

Zuerst war es nur ein schmachtender Blick, mit dem sie seine Aufmerksamkeit zu erregen versuchte. Dann schrieb sie ihm Briefchen und Postkarten, schmuggelte kleine, engbeschriebene Zettel in seine Tasche. Ihre tatsächlichen oder eingebildeten Erfolge hielt sie in einem Tagebuch schriftlich fest:

14. 9.

„Peter hat den Zettel gelesen, und nach der Schule mich danach gefragt. Er hat die Tür zugemacht und hat dann auch gesagt, daß er mir nicht mehr in die Augen sehen könne (dabei habe ich das so gern, denn er hat herrliche, nußbraune Augen), sonst müßte er lachen. Das kann man selbstverständlich während des Unterrichts nicht verantworten. Bevor ich ging, bat er mich noch in die Arme genommen und geküßt. Über das Gesicht, und auf den Mund.

15. 9.

Peter hat mich kein einziges Mal angeschaut. Das muß er aber noch büßen. Ich werde es ganz genau so machen, und wenn er mich das nächste Mal, wenn er mich nach der Schule spricht, küssen will bekommt er keinen Kuß. Ich glaube, das ist auch eine Buße. Trotz daß ich ihn liebe.

16. 9.

Peter bat mich ein einziges Mal, ziemlich lange!, in die Augen geschaut. Er hat mich nur 3- oder 4-mal beim Lesen drangenommen.

17. 9.

Peter hat mich heute gar nicht drangenommen, angeschaut oder mit einem Blick aus seinen herrlichen, rasanten, aufregenden, aufmunternden, nußbraunen Augen aufgemuntert. Ich habe einen Zettel geschrieben mit dem Inhalt, daß ich nach ... durfte. Ich habe den Zettel in seine Jacke ‚echt Leder' getan. Außerdem die etwas erweiterte (unten) Pepitahose gefällt mir gut. Er hat beim letzten Sprechen gesagt, daß er in den kleinen Ferien nicht fortfährt. Das ist toll. Hoffentlich kommt er dann jeden Tag zu mir, denn ich bin ja bestimmt alleine. H o f f e n t l i c h."

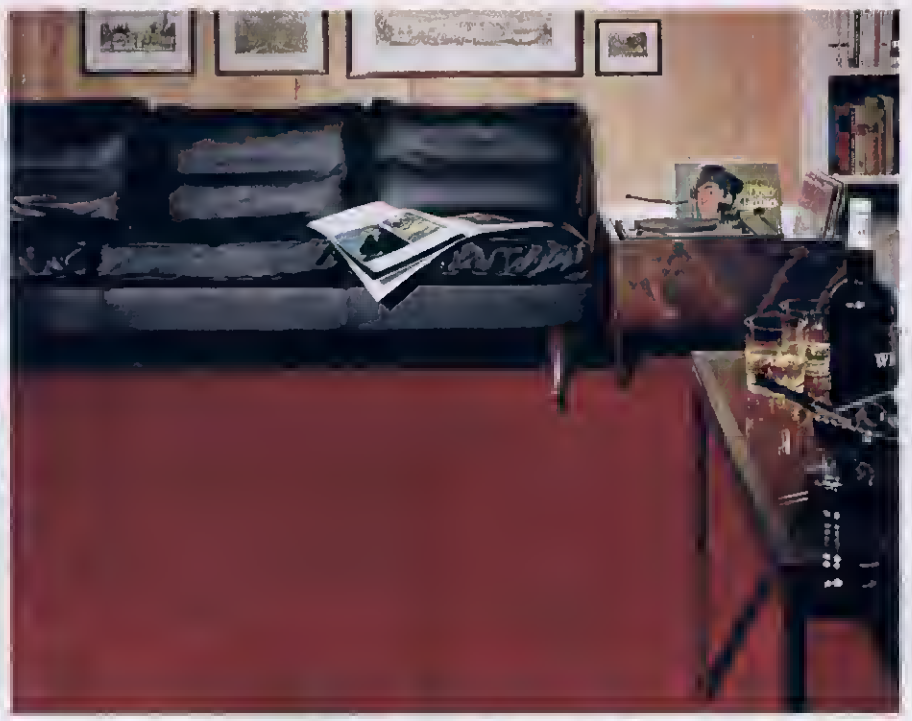
Junglehrer Peter kam aber nicht. Der Rektor hatte ihm bedeutet, daß seine Besuche bei Gerdas Mutter nicht gern gesehen würden. Nur wenn es um „schulische Belange" ginge, sei ein Kontakt mit den Eltern zu empfeblen. Peter Nehr formulierte seine Absagen an Gerdas Mutter entsprechend. Aber es dauerte nicht lange, da kam das Mädchen an: Die Mutter ließe schön grüßen, und der Herr Lehrer möge doch mal vorbeikommen. Die Mutter mache sich Sorgen, weil ihre Zensuren so mäßig ausgefallen seien. Da es hier zweifellos um „schulische Belange" ging, konnte der junge Lehrer die Einladung nicht abschlagen. An einem Nachmittag beriet er mit der Mutter, wie die Schulleistungen der Tochter verbessert werden könnten. Gerda hatte den Tisch gedeckt. Als sie das Tablett mit Kaffee und Kuchen hereinbrachte, trug sie einen knappen Bikini. Die Mutter hatte ihn kürzlich von einem Stadtbummel mitgebracht, und Gerda war so stolz darauf, daß sie ihn unbedingt vorführen wollte, obwohl die Blätter an den Bäumen schon bunt und die Abende empfindlich kühl waren.

Am nächsten Tag schrieb Gerda in ihr Tagebuch:

„Ich bin gespannt. Bis jetzt hat er mich noch nicht angesehen. Es ist ja auch erst kurz nach 8.00 Uhr. Hoffentlich hat er den Zettel schon gelesen, wenn nicht, werde ich am Montag eine Postkarte schreiben. Ich liebe ihn. Das muß ich mir eingestehen. Nicht wegen der Küsse oder (wegen) aus Sympathie, nein; einfach, weil ich ihn liebe. Ich kann noch nicht sagen, ob er mich liebt. Ich bin eben schüchtern! Wenn er mit mir redet, allein, drücke ich mich fast in eine Ecke und bin ganz verstockt. Daneben habe ich so viele Fragen: Ich stottere ein Zeug zusammen, daß es dem Herrgott graust. Ich bin doch seltsam. Zu Hause im Bett, da fällt mir soviel ein.

In der Schule, wenn ich neben ihm stehe, da bin ich wie taub und blind. Zu Hause könnte ich ihn den ganzen Tag, natürlich auch nachts, küssen und ihm zärtliche Worte sagen. Ich liebe ihn. Das steht fest, wenn er mich mit einer anderen betrügt, oder wenn er mich nur als Gespielin hält, so werde ich meinem Leben ein Ende bereiten. Das steht felsenfest. Oh, Peter, sieh mich doch einmal an! Aus meinen Augen muß doch die Liebe zu dir strahlen und sprechen.

Ich wälze mich am Abend lange im Bett herum und kann nicht schlafen. Wenn der Mond gerade auf mein Gesicht scheint denke ich mir, wäre doch jetzt Peter bei mir. Ich könnte ihm zärtliche Worte sagen. Eines davon, das ich ganz gerne habe ist Schuschu oder Toutou (Putzi-Putz). Im Bett denke ich über die letzten Wochen mit Peter nach. Ich werde mir nie im klaren darüber sein, warum du mich geküßt hast. Du sagtest, ich wäre bei der Waldbegehung immer mit dem Schirm um Dich getänzelt, ich hätte immer →



Wenn Sie für Ihre Wohnung ausdrücklich Teppiche aus Meraklon verlangen — und man zeigt Ihnen Dura oder Pegulan oder Tellux* — dann ist das in Ordnung.

Viele der hedeutendsten Teppichhersteller in Europa (z. B. die ohen genannten, und die unten genannten) verarbeiten Meraklon. Denn diese Faser ist so gut (und so wenig wasserscheu), daß daraus sogar Teppiche fürs Badezimmer hergestellt werden. Meraklon macht den Teppich unempfindlich gegen Druckstellen, fleckensicher und besonders widerstandsfähig gegen Abnutzung. So bleibt der Teppich wohnlich schön für lange, lange Zeit.

Speziell für lange Lebensdauer: Teppiche aus

Meraklon®

* oder:

Weitere Informationen durch den Meraklon-Beratungsdienst, 6 Frankfurt/Main 1, Corneliusstr. 9. Meraklon ist das registrierte Warenzeichen für geprüfte Fertigartikel aus der Propylen-Faser der Polymer/Montecatini Edison — einem der größten Chemie-Konzerne der Welt.

Die kleinen Verführerinnen

Blumen gebracht und Erdbeeren und Kirschen. Ist das ein Grund mich zu küssen ? ? ?"

Junglehrer Peter Nebr hätte seiner Schülerin Gerda auf ihre Frage sicher mit „nein" geantwortet. Die Annäherungsversuche einer Schülerin sind kein Grund zum Küssen. Der junge Lehrer hatte auch nie an so etwas gedacht. Und wenn er nur geahnt hätte, daß ein einmaliges, aufmunterndes Streicheln der gelobten Schülerin sich in deren Erinnerung bis zum Kuß verklärt hatte, hätte er sich vor jedem Alleinsein mit dem Mädchen gehütet.

Aber leider hatte man die Studenten auf pädagogischen Hochschulen niemals vor möglichen Schwierigkeiten mit Mädchen in der Reifezeit gewarnt. Die Kinder- und Jugendpsychologin Dr. Maria Zillig beschreibt in ihrer Studie „Psychologie des Jungmädchens" die kritische „emotionelle Phase" der Heranreifenden: „Weil die Mädchen in der Reifezeit sich selbst vor allem als fühlende, Stimmungen unterworfene, von Wünschen getriebene Wesen erleben, neigen sie dazu, bei der Beurteilung anderer Menschen und ihrer Handlungen Gefühlen, Erregungen und Stimmungen wichtigen Anteil zuzuschreiben.

Schwärmerische Hinwendung zum anderen Menschen kann von Zuneigung und Anhänglichkeit, aber auch von erotischen Gefühlen durchdrungen sein."

Die Jugendpsychologin weist auf die in Fachkreisen längst bekannte Tatsache hin, daß ältere Schulmädchen dazu neigen, Verhaltensweisen des Lehrers ungenau zu beobachten und auf Grund ihrer von starken sexuellen Interessen beherrschten Einstellung zu mißdeuten und zu sexualisieren. Ertappt man sie dann bei falschen Beschuldigungen, lügen sie aus Scham weiter. Sie gehen dabei oft so geschickt vor, daß ihre Lügen schwer zu widerlegen sind.

Für eine ganze Weile konnte die dreizehnjährige Gerda ihre schwärmerischen Beziehungen zu dem jungen Lehrer durch erfundene oder falsch interpretierte Begegnungen ungestört vertiefen. Kein Mensch wußte von den geheimen Wünschen, die sie in ihrem Tagebuch freimütig äußerte:

„Ich erwarte ihn in den Ferien. Hoffentlich kommt er. Peter je t'aime I love you. Ich würde für Dich ins Wasser bei 15° unter 0° C springen, auch würde ich für Dich durchs Feuer gehen. Ich freue mich auf die Schulentlassung und hoffe, daß wir dann das Wochenende für uns haben. Ich wünsche, Du könntest das jetzt lesen, denn dann würdest Du bestimmt mich verstehen.

20. 9.

Ich vergehe fast vor Sehnsucht. Bis jetzt ist er noch nicht gekommen. vielleicht kommt er morgen. Peter komm. Món amour.

Prof. Horst Wetterling
Pädagogische
Hochschule Osnabrück

Zu viele Versuchungen für junge Lehrer

Selbstverständlich sind die Lehrer nicht anfälliger als andere Leute für die Lockungen, die von der Erscheinung und dem herausfordernden Getue junger Mädchen ausgehen. Es ist nur so: Erliegt einmal ein Lehrer der Versuchung, dann wird viel Wind darum gemacht. Von den vergleichbaren Vorgängen, die sich in Werkstätten, Läden und Büros abspielen, nimmt kaum jemand Notiz.

Dabei hat es ein Lehrer schwerer als der Lehrherr, Chef oder Prokurist.

Er soll die Fähigkeiten junger Menschen hervorlocken, also auch die Fähigkeiten naseweiser, hübscher Mädchen. Tag für Tag erfährt er, daß sie nur wenig können. Dennoch muß er ihnen immer wieder etwas zutrauen. Sagt er nämlich zu ihnen: „Ihr seid zu dumm dafür", dann bleiben sie mit Sicherheit „zu dumm". Tut er aber so, als ob sie fertigbrächten, was sie können sollen, dann bringen sie es schließlich auch einmal fertig. Um dies zu können – diese dummen Gören immer wieder zu ermuntern und zu ermutigen –, muß er ihnen zugetan sein. Nicht umsonst ist in der Pädagogik seit jeher vom „pädagogischen Eros" die Rede.

Es gehört zum Beruf des Lehrers, in den jungen Menschen, die da vor ihm sitzen, die Jugend und damit das künftige Leben zu lieben. Das ist nicht ganz ungefährlich: In einer eigentümlichen Verwirrung der Gefühle kann es geschehen, daß er nicht nur der heranwachsenden Generation zugetan ist, sondern einem einzelnen Mädchen.

Er soll bei jungen Menschen Verständnis für die Welt der Erwachsenen anbahnen, für politische Entscheidungen ebenso wie für Vorgänge in Wirtschaft und Technik, für die Sitte ebenso wie für die Kunst, und so auch für die Liebe. Jedenfalls liest er mit ihnen Dramen und Novellen, in denen die Liebe zentrales Thema ist. Er liest sie nicht nur, er muß ihren Handlungsverlauf auch erläutern und deuten. Bei der Hochspannung, die für die Reifezeit kennzeichnend ist, sprühen dann förmlich die Funken in der Klasse. Unversehens – halb unschuldig, halb berechnend – lehnen sich die Mädchen zurück, um ihre jugendlichen Formen zur Geltung zu bringen. Und mitunter trifft den Lehrer ein Blick, der den Mann meint und nicht mehr den Schulmeister.

Es gehört zum Beruf des Lehrers, mit jungen Menschen künftige Möglichkeiten zu besprechen, also ständig in Gedanken etwas vorwegzunehmen. Das ist nicht ganz ungefährlich: Jene Hochspannung kann beide – Schülerin wie Lehrer – dazu hinreißen, schon jetzt zu verwirklichen, was sie im Gespräch so begeistert.

Häufig ist der Lehrer der einzige Erwachsene, der sich freundlich und geduldig um ein Mädchen kümmert. Was Wunder, daß dieses Kind von ihm zu schwärmen beginnt – und zu träumen? Unablässig sucht es seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Und schließlich beginnt es an ihm jenes erzweibliche Spiel auszuprobieren, zu dem es durch seine frühreife Natur gedrängt wird. Es dauert nicht lange, dann deutet es die harmloseste Geste als Liebesbeweis.

Tatsächlich: Die berufliche Situation des Lehrers birgt einige Gefahren.

21. 9.

Ich denke genau wie Alma Cogan in ihrem Schlager, „Jeder Tag ohne Dich ist verloren für mich". Peter komm doch. Ich liebe Dich, das mußt Du doch spüren.

30. 9. Ferien

Peter war nicht hier.
g e m e i n

4. 10.

Peter hat mir keinen einzigen Blick zugeworfen. Ich habe fast geweint während der letzten Stunde. Ich mußte mich riesig zusammennehmen. I love you.

5. 10.

Schau mich doch an. Nur ein einziges Mal. Hältst Du mich für ein kleines Mädchen, weil Du glaubst, ich habe ... alles erzählt? Nein ich habe ihr nur gesagt, daß wir zusammen nach ... gefahren sind und daß Du sehr nett zu mir warst. Mehr nicht. Ich habe ihr nichts von den Küssen erzählt, somit ist auch nichts Schlimmes geschehen, als ich ihr das erzählt habe.

15. 10.

Ich habe im Bus Peter an mir vorbeifahren sehn. Mir hat es grad' so einen Stich gegeben. Ich bin von der Haltestelle an gerannt und wer stand bei der Post? Natürlich mein Peter-Herz. Ich fragte wohin, keine auskunftgebende Antwort. Sind in ... spazieren gelaufen. Durch den Wald ! ! ! ! Viele Küsse."

Der umschwärmte junge Lehrer erinnert sich genau an diese Begegnung: „Ich wollte Besorgungen in der Stadt erledigen. Plötzlich stand Gerda vor mir. Sie war ganz außer Atem und wich mir nicht von der Seite. Sie bat und bettelte, ob sie mit mir gehen dürfte. Schließlich tat sie mir leid, und ich ging mit ihr spazieren."

Seine Jugend und Unerfahrenheit und die stürmische Verehrung seiner Schülerin wurden Peter Nehr schließlich zum Verhängnis. Als Gerda ihm ihre Zuneigung immer weiter aufdrängte, vergaß er seine Aufgabe und Stellung als Erzieher und benahm sich wie jeder andere Mann, dem ein junges Mädchen seine Gunst allzu offen zeigt.

Im nächsten STERN:

Nach der Schule wartete die Kripo im Lehrerzimmer

NORDMENDE

präsentiert:

spectra futura

Rundfunk in seiner schönsten Form!

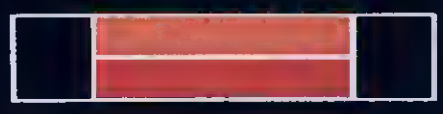
Eine neue Wunderwelt des Klanges in Mono und Stereo

Ein Gerät, das so klingt, wie es aussieht – phantastisch!

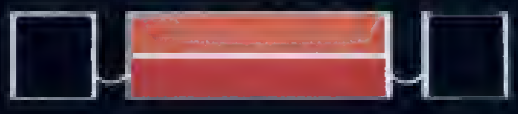
Ultramoderne Nordmende-Technik ... Breitfeld-Skala mit farbigen Einstellknöpfen für vier Wellenbereiche (L-M-K-UKW). Sie haben jede Station sofort „im Griff". Bildschönes internationales Design ... beschwingte Farben ... Musik fürs Auge! Mit spectra-futura hat Nordmende eine neue Generation von Rundfunkgeräten geschaffen.

spectra-futura m
Mono-Gerät

spectra-futura s
Stereo-Gerät mit organisch eingebauten (gestopften!) Lautsprecherboxen



spectra-futura st
Stereo-Steuergerät mit getrennten (gestopften!) Lautsprecherboxen



Die gleichen Geräte auch mit hellblauen/dunkelblauen Sichtblenden lieferbar

Max, der Dompteur und Charmeur. Die getönte Brille muß er tragen, seit er sich im Rußlandfeldzug die Augen verdarb

Merkel macht es mit Moneten

»Geld ist die beste Psychologie im Fußball«, meint Nürnbergs Trainer Merkel

Fußballbegeisterung in Nürnberg. Merkel sorgt wieder für volle Kassen

Helenio Herrera (49), der bestbezahlte Fußballtrainer der Welt, hat einmal gesagt, niemand solle überrascht sein, wenn die Ärzte nach seinem Tode einen leibhaftigen Fußball aus seinem Kopf herausholen. Sollte auch Max Merkel (48), der es an Popularität mit dem berühmten Mailänder aufnehmen kann, einen solchen Fußball mit sich herumschleppen, darf man sicher sein, daß er keine Luft enthält, sondern lauter Geld. Denn dieser Mann hat nur drei Dinge im Kopf: erstens Geld, zweitens Fußball, drittens Geld.

Kein Bankdirektor und kein Kassierer denkt und redet so unverblümt über die Moneten wie er. Merkel kassierte als erster Trainer in Deutschland ein fünfstelliges Monatsgehalt (11 000 DM bei 1860 München, über 2000 Mark mehr als der Bundeskanzler). Vom 1. FC Nürnberg, den er vom Beinahe-Absteiger zum Meisterschaftskandidaten der Bundesliga trimmte, läßt er sich noch fürstlicher bezahlen. Wie hoch, will er nicht sagen. Fußballmanager Merkel beschäftigt für die eigenen Moneten einen Finanzmanager. „Dös is besser", plaudert Merkel im Wiener Dialekt,

„Endlich... darf ich viel Schokolade essen!"

kinder
SCHOKOLADE

+ MILCH
– KAKAO

GEFÜLLTE VOLLMILCHSCHOKOLADE
FERRERO

GEFÜLLTE VOLLMILCHSCHOKOLADE

kinder
SCHOKOLADE

Der Fachmann sagt:

„Die gefüllte Vollmilchschokolade ‚KINDER SCHOKOLADE' ist eine Milchschokolade mit besonders reichhaltiger Milchfüllung und wenig Kakao unter Zusatz eines Anteils pflanzlichen Fettes in der Füllung. Dieses Erzeugnis ist besonders für eine gesunde Ernährung der Jugendlichen geeignet; denn Milch ist bekanntlich für Kinder eine gesunde Nahrung, nämlich leicht verdaulich und wachstumsfördernd."

Darmstadt, 8. Juli 1967

Dr. sc. nat. Heinz Schade
staatl. approb. Lebensmittel-Chemiker
öffentlich bestellter und vereidigter Handels-Chemiker

Viel Milch, wenig Kakao

Auch Kinder Schokolade ist eine Ferrero-Marke wie MON CHÉRI, nutella und duplo

Merkel macht es mit Moneten

FORTSETZUNG

„weil du bei die Klubherren freie Hand behältst!“

Die Merkel-Begeisterung in Nürnberg schmeichelt ihm, aber der Rummel läßt ihn in seinen Zukunftsplänen völlig kalt. Er fühlt sich mit dem 1. FC Nürnberg nicht verheiratet. Wenn Hannover 96 oder der Hamburger SV ihm 15 oder 20 Mille als Monatssalär versprechen, wird er unterschreiben. Ein wenig ärgert es ihn noch heute, daß aus dem tollsten Angebot, das jemals einem Trainer gemacht wurde, nichts geworden ist. Der aus der Bundesliga gefeuerte Berliner Verein Hertba BSC hatte ihm seinerzeit pro Zuschauer 30 Pfennig versprochen. „Da brauchn's keine Rechenmaschine, dös war phantastisch, mei Liaba.“

Nur Vereine mit ganz großen Stadien sind für ihn interessant. Außer seinem Nürnberger Strohwitwerappartement hält er noch eine Wohnung in München (und eine dritte in Wien). In München betreiben Merkels Frau und Sohn für ihn einen Tabakwarengrnßhandel. Er liebt diese Stadt und läßt es auch die Nürnberger fühlen. Was das schönste sei an Nürnberg? Die Autobahn nach München! Aber an der Isar wird der deutsche Trainerkönig vorerst kein neues Herrscherreich aufrichten. „Schaun's, die hoben doch nur diesen Blumenpott von Stadion. Do kan ma Europa-Cupsieger werden, und 's knmmt doch koa Geld in die Kassen. Dorüber sprechen mer 1972, wenn's Olympiastadion fertig is.“

Für Max Merkel ist Fußball harte Männerarbeit. Wer von den Spielern sich nicht quält, kann gehen. Zweimal am Tag wird in Nürnberg trainiert. Merkel nimmt die Spieler einzeln ran und macht ihnen vor, wie man den Ball perfekt behandelt

Familie Merkel in der Münchner Tabakgroßhandlung: seine Frau Hertha, der Chef Max und der Sohn Kurt. Wenn Max Merkel sein Enkelkind besucht, nimmt er immer ein paar Fünfmarkstücke mit, damit der Kleine nicht Opa, sondern Onkel zu ihm sagt

Italien, ja das wäre was für ihn. Mailand, Turin, Bologna — da sind die Klubs nicht pingelig mit dem Geld. Und erst Neapel! Da ist sonntags der Vesuv im Stadion. Und Merkel liebt den Tanz auf dem Vulkan.

Er hat in seiner Trainerkarriere viele Ausbrüche überstanden. Ein Gallenleiden, in diesem Beruf sn verbreitet wie unter der übrigen Menschheit die Mandelentzündung, erinnert ihn fast jeden Tag daran. Als der Wiener Maschinenbauingenieur und Rapidspieler Max Merkel (ein Länderspiel 1939 in Sepp Herbergers großdeutscher Mannschaft) 1954 seine erste Trainerstelle übernahm, verdiente er bei BS Den Haag 700 Mark.

Mit ibm reiste der Erfolg, diesmal zum kranken Altmeister nach Nürnberg. Aus dem 1. FC Nürnberg machte er den 1. FC Merkel. Alles mußte nach seiner Pfeife tanzen. Merkel zum Vorstand: „Geld ist meine Macht, wir bezahlen nur nach Leistung.“ Merkel zu den Spielern: „Sauft Leitungswasser, Sekt könnt ihr später immer noch trinken.“ Merkel über seine Arbeit: „Im Fußball gibt es keine Demnkratie. Präsident, Schatzmeister, Trainer, aus!“

Vorstandsmitglieder der alten Schule, die noch dem Amateursport nachtrauern, kanzelt er als Jahnturner ab, die nicht wissen, daß im Ball Luft und kein Stroh ist. Die Spieler mußten ihre Nebenberufe aufgeben und täglich zweimal zum Training antreten. Ab Donnerstag gibt es kein Familienleben mehr. Die Mannschaft wird kaserniert. Merkel, der wienerisch plaudert und preußisch kommandiert, versteht es, jeden einzelnen bei seinem Ehrgeiz zu packen — und beim Pnrtemonnaie.

Bei Merkel gibt es Zensuren von eins bis zehn. Wer schlecht spielt, muß mit einer Zwei rechnen, wer mittelmäßig abschneidet, erhält eine Fünf. Und wenn einer eine Zehn haben will, muß er schon laut Merkel das ganze Stadion in Ekstase versetzen. Bisher hat es noch keiner geschafft. Die Summe aller Merkelnoten ist für die Spieler blankes Geld, das aus einer Extrakasse gezahlt wird. Sie zerreißen sich, sie gehen für „Herrn Merkel“ durchs Feuer. Mit der Knndition impft er ihnen Selbstvertrauen ein. Kapitän Heinz Strehl drückt es so aus: „Vnn Herrn Merkel wissen wir erst, was es heißt, Profi zu sein. Fußball ist bei uns Arbeit, gute Arbeit.“

Geld stinkt nicht, sagt Merkel. Er kann es sich leisten, das Fußballgeschäft als Hobby zu betreiben. Darin liegt vielleicht das ganze Geheimnis seines Erfolges: Er ist heute Fußballtrainer und Unternehmer. Und in seinem zweiten Beruf verdient er sicher nicht weniger als auf dem Fußballplatz. Der Tabakgroßhandel, den er in München aufbaute, versorgt 400 Merkel-Automaten. Umsatz im Jahr etwa fünf Millionen Mark. Dieser Mann braucht nicht, wie seine Kollegen, um den Trainerjob zu bangen. Sein Drahtseilakt im Fußballzirkus ist so sicher, weil er unten ein dickes Netz gespannt hat. Keine Angst, wenn er stürzt, klettert er schnell wieder nach oben. Hans Werner ■

Farbe bekennen, meine Herren!
Ja sagen zur jungen, farbigen Welt!

Mit einem farbigen Diolen Star Hemd mit der schwarzen Rose® von Seidensticker.

Seidensticker Diolen Star Hemden mit der schwarzen Rose gibt es in vielen eleganten Farben. Uni und dezent gestreift. Sie wirken jünger, frischer, aktiver darin. Und außerdem sind farbige Hemden modern und hochelegant.
Die Farbe hat an der Qualität dieses Hemdes nichts geändert. Der Stoff ist und bleibt Diolen mit 50 % Baumwolle. Batistleicht, luftig und außerordentlich haltbar. Dazu pflegeleicht und bügelfrei.
Am Diolen Star Hemd mit der schwarzen Rose werden Sie viel Freude haben. Weil Sie jeden Tag - ob farbig oder weiß - gut darin aussehen.

Dahin haben wir die schwarze Rose gestickt. Damit Sie auf den ersten Blick erkennen, was ein wirklich gutes Hemd ist.

DIOLEN Star HEMD®
MIT DER SCHWARZEN ROSE

® = eingetragenes Warenzeichen der Glanzstoff AG Wuppertal

Genau wie der Schnitt so sind auch die Dessins elegant und modisch hochaktuell. Sie haben die Wahl: weiß, blau, sand, gestreift und kariert.

Auch nach 50 Wäschen hat sich am guten Aussehen nichts geändert. Das weiße Hemd vergilbt nicht, das farbige bleicht nicht aus. Das haben wir getestet. Ihre Frau wird davon begeistert sein.

Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH, Bielefeld.

Ein Mann wie Sie verdient ein Hemd von seidensticker

DAS VIERTE PROGRAMM

Eine Fernseh-Rückblende mit neuem Ton
Von Erhard Kortmann

»... ICH hatte Vorfahrt!«

Hans von Borsody als »Detektiv Cliff Dexter«
Mittwoch, 15. November, 18.55, 2. Programm

»Die Wetterkarte wird auch immer schlechter!«

Hans Waldherr in »Das Fernsehgericht tagt«
Dienstag, 14. November, 21.00, 1. Programm

»LSD ist doch wunderbar!«

Charles Ruggles und Ruth McDevitt in »Pistolen und Petticoats«
Dienstag, 14. November, 18.55, 2. Programm

»... es war aber doch zu komisch, Onkel Heinz — wie du da in Muttis Kleiderschrank gestanden hast!«

Heinz Rühmann und Anita von Ow in »Es geschah am hellichten Tag«
Sonntag, 12. November, 15.45, 2. Programm

»Typisch — die deutsche Abwehr kommt mal wieder zu spät!«

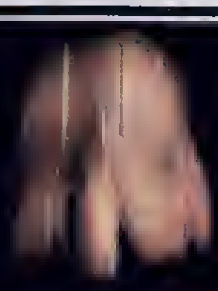
David McCallum in »Solo für O.N.C.E.L.«
Dienstag, 14. November, 21.20, 2. Programm

M. Chandon, Brut (sehr trocken), um 10 Mark

M. Chandon, Sec (trocken), um 8 Mark

M. Chandon, Brut, sagt:

He, Sec! Was für Manieren,
mich einfach so zu überholen!
Mehr Respekt, Bruder!
Respekt vor dem Herrensekt!
Vor ‚sehr trocken'!



M. Chandon, Sec, entgegnet:

Sei fröhlich, Brut – und
komm mit! Alles nette Leute.
Mancher mag mich eben lieber –
meine Art, ‚trocken'
und temperamentvoll.
Unser Patron, Moët & Chandon,
hätte seine Freude dran.
Komm . . .

Nicht den Staatsempfängen vorbehalten.
Sondern zum Genießen.

★ **M. CHANDON**

In Deutschland hergestellt. Unter dem Patronat
von Moët & Chandon, dem bedeutendsten
Champagnerproduzenten der Welt.

Mit Sack und Pack im Wasserfall

Vier junge Franzosen entdeckten einen neuen Sport: Wasserfallschwimmen. Zur Rutschpartie auf einem Wasserfall gehört Mut und viel Geschick. Dann braucht man noch Schwimmflossen und einen Gummianzug, wie ihn die Froschmänner tragen. Das wichtigste Ausrüstungsstück indessen ist ein wasserdichter Sack. Er dient als Luftkissen, Steuer und Reisekoffer zugleich. In ihm kann man alles verstauen, was man auf einer Wassertour benötigt, vom Proviant bis zum Campingzelt

Preis ab Werk

Dieser Wagen kostet nur 4485 Mark.

Aber das allein ist kein Grund, 4485 Mark für ihn auszugeben.

Der Preis allein sagt Ihnen noch garnichts. Solange Sie nicht wissen, was Sie dafür bekammen.

Und das ist beim VW 1200 eine ganze Menge.

Zum Beispiel eine Menge Komfort. Sie bekommen tiefgepolsterte Sitze, die mit luftdurchlässigem Kunstleder bezagen sind. Und eine Fußraumverkleidung aus Noppenteppich. Und Gummifußmatten. Und einen abwaschbaren Kunststoffhimmel. Eine pneumatische Scheibenwaschanlage. Drehfenster varn und eine Extraheizung hinten. Und nach einiges mehr.

Weiter bekammen Sie eine Menge Sicherheit: Die Sicherheits-Lenksäule, die sich bei einem Aufprall ineinanderschiebt. Das Sicherheits-Lenkrad aus ungewähnlich elastischem Material. Die neuen Scheinwerfer mit senkrechter Streuscheibe. Sicherheits-Türgriffe und -Fensterkurbeln. Und die Schraubanschlüsse für Sicherheitsgurte, an denen alle Gurtsysteme angebracht werden können.

Und schließlich bekommen Sie alles, was den VW 1200 zum VW macht. Den unverwüstlichen, luftgekühlten Matar mit Startautamatik. Die einzeln aufgehängten, einzeln gefederten 15-Zoll-Räder. Und die stabile Karasserie mit durchgehender Badenplatte.

Der günstige Preis ist also nur ein Varteil unter vielen.

Aber auch nicht zu verachten.

Ritt durch die Rhône

Die vier Franzosen hatten sich für die Jungfernfahrt des neuen Sports viel vorgenommen. Sie ritten auf ihren Gummisäcken 170 Kilometer Rhône herunter, von der Quelle bei Oberwald in den Schweizer Alpen (nahe dem Furkapaß) bis zur Mündung in den Genfer See. Ein Abenteuer voller Strapazen und Gefahren. Eiskaltes Wasser, Stromschnellen, Wasserfälle und Strudel drohten die Mannschaft zu sprengen. Nach sieben Tagen erreichten sie das Ziel und stiegen sofort wieder ins Wasser. Diesmal in die Badewanne

Jacobs hat die schönsten Frühstücks-Ideen für Sie:

Gutsherren-Frühstück

DIE SORTE „EDEL-MOCCA" KOSTET NUR DM 3,75 DAS HALBE PFUND. DIE SORTE „TRADITION" DM 4,35. DIE SORTE „KRÖNUNG", DAS WERTVOLLSTE VON JACOBS, DM 4,95.

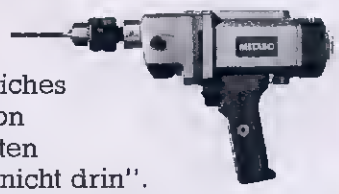
Dieses Frühstück ist wie ein morgendlicher Ritt. Rauchiger Schinken, deftige Wurst, Spiegeleier und Landbrot. Dazu eine Kanne mit gutem, heißem Kaffee.

Jacobs-Kaffee. Kräftig, aber von sanftem Aroma, denn er ist nach unserem Geschmack mild geröstet.

Leisten Sie sich diesen herrschaftlichen Luxus.

Jacobs-Kaffee – – – wunderbar

Claus W. Herzog. Handelsvertreter. Ständig auf Achse. Laufend neue Gesprächspartner. Er muß blitzschnell umschalten, sich anpassen. Dasselbe verlangt er von seinem Hobby-Werkzeug. Freizeit ist rar.



Umständliches Wechseln von Vorsatzgeräten ist bei ihm „nicht drin". Ruck-zuck muß es gehen. Denn er möchte ja nicht an seinem Werkzeug ✲ arbeiten. Sondern mit ihm.

Männer haben Metabo!

✲ Seine Heimwerkstatt läuft in allen Gangarten: mit der Multitool Dreigang-Handbohrmaschine plus „Overdrive": 20000-Touren-Schnellgang zum Fräsen. Das hat nur Metabo.
Dann Vorsatzgeräte zum Sägen, Hobeln, Schleifen, und Bandsägen. Bandsägen mit hoher Schnittleistung und mit großen Durchlaßbreiten (wer übertrifft hier Metabo?). Metabowerke KG 744 Nürtingen

Martin Virchow berichtet über den »Enzian-Mord« von Fürstenfeldbruck

Der Tod kam mit der Post

Christel Müller schickte giftige Grüße an ihren Mann. Ihr verheirateter Liebhaber Wilhelm Leinauer half dabei. Müllers bester Freund starb an dem Gift. Doch die Ehen der beiden Komplicen litten keineswegs unter dem Komplott

Viktoria Leinauer hält zu ihrem angeklagten Mann Wilhelm

Manfred Müller hält zu seiner angeklagten Frau Christel

Auf der Anklagebank sitzen eine hübsche Frau und ihr Liebhaber — wegen Giftanschlags auf den Ehemann der Frau. Der Ehemann steht im Zeugenstand. Er verteidigt seine Frau, obwohl sie ihm der Anklage zufolge nach dem Leben trachtete und an seiner Stelle sein bester Freund ums Leben kam.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts München wird einer der aufsehenerregendsten Mordfälle des Jahres 1967 verhandelt, der sogenannte „Enzian-Mord". Angeklagt sind: die 25jährige Christel Müller aus Kempten, Mutter zweier Kinder, und ihr Liebhaber, der verheiratete 27jährige Automechaniker Wilhelm Leinauer.

„Nach dem Willen der Angeschuldigten" — so der Staatsanwalt — „sollte der Ehemann von Christel Müller das Gift trinken und sterben."

Das Gift für den 26jährigen Manfred Müller kam per Post. Müller, der an einem mehrmonatigen Lehrgang des Deutschen Wetterdienstes in Fürstenfeldbruck teilnahm und dadurch einige Zeit von seiner Frau getrennt war, bekam am 10. Februar dieses Jahres von unbekanntem Absender ein Päckchen. Inhalt: ein Tonkrug mit Enzian und eine Schachtel Katzenzungen. In dem Päckchen lag ein Zettel mit den Worten: „Gruß aus der Pfalz. Aber allein trinken mit Genuß."

Müller glaubte an einen Scherz

Der Quelle-Katalog, dieses Prachtwerk der kleinen Preise, stellt alles in den Schatten, was es bisher an Quelle-Sensationen gab!

40 Jahre Quelle! 40 Jahre Qualität! 40 Jahre Pionier des Fortschritts und der kleinen Preise! Ist es ein Wunder, daß Millionen Familien gerade vom »Geburtstags«-Katalog der Quelle das Außergewöhnliche, das Einmalige erwarten?
Aber selbst kühnste Erwartungen werden übertroffen: Der neue Quelle-Katalog ist eine echte Rekord-Leistung. In der Geschichte der kleinen Quelle-Preise kommt ihm kein anderer gleich. Der Dank der Quelle an ihre Millionen treuen Kunden in aller Welt: 10000 goldene Einkaufs-Vorteile.
Noch nie hat es sich so sehr gelohnt: Verlangen Sie Ihren Quelle-Katalog! Dieser beliebteste Einkaufs-Ratgeber Europas kommt für Sie gerade jetzt wie gerufen. Auch in der neuesten Prachtausgabe ist er für Sie nach wie vor kostenlos! Eine Postkarte an Quelle genügt.

Quelle
Internationaler Großversand
Abteilung E 46 ■ 851 Fürth/Bay.

Die ganz große Mode-Überraschung des neuen Quelle-Kataloges: Exklusiv-Modelle von Heinz Oestergaard — dem Modeschöpfer internationalen Ranges!

Der Enzian schmeckte wie Essig

einer Freundin aus Neustadt, wo er Monate zuvor einen anderen Kursus absolviert hatte. Er stellte den Enzian und die Pralinen vorerst in seinen Spind und fuhr von Fürstenfeldbruck zum Wochenende nach Kempten zu seiner Frau. Er machte sich mit ihr ein fröhliches Weekend.

Zum Lehrgang nach Fürstenfeldbruck zurückgekehrt, erinnerte sich Müller an den Gruß aus der Pfalz. Er lud vier Kameraden zu einem Umtrunk ein. Doch drei von ihnen verzichteten, weil sie mehr Bier- als Enziandurst hatten. Nur Albert Blumoser (23), angehender Wetterwart aus Erding in Bayern und bester Freund Müllers, wollte ein Enzian-Stamperl zum Aufwärmen trinken — weil er Grippe hatte. Manfred Müller schenkte seinem Freund ein Gläschen von dem Enzian ein, und Blumoser stürzte den Schnaps in einem Zug hinunter.

„Der schmeckt ja wie Essig", schrie er.

Müller probierte ebenfalls, spuckte die Probe aber angeekelt sofort wieder aus. Er nahm die Schnapsflasche, lief aus dem Zimmer und schüttete den Inhalt ins WC. Als er zu seinem Stubenkameraden Blumoser zurückkam, wand sich der Freund in Krämpfen.

Müller: „Ich steckte ihm meinen Finger in den Hals, damit er das Zeug wieder erbricht. Aber er biß mir beinahe den Finger ab." Albert Blumoser, der gerade geheiratet hatte und dessen Frau wenige Wochen vor der ersten Entbindung stand, starb in den Armen seines Freundes Müller.

Der Tod des Albert Blumoser gab der Kriminalpolizei in Fürstenfeldbruck Rätsel auf. Der Absender des Päckchens mit dem „Gruß aus der Pfalz" hatte als Wohnsitz „Neustadt an der Weinstraße" angegeben — der Poststempel stammte jedoch aus Stuttgart. Der Stuttgarter Postbeamte, bei dem das verhängnisvolle Paket aufgegeben worden war, konnte sich nicht an den Einlieferer erinnern. Die Suche nach dem heimtückischen Absender blieb zunächst erfolglos.

Inzwischen bekam Müller in Fürstenfeldbruck Besuch von seiner Frau Christel aus Kempten. Müller: „Sie kam völlig durcheinander an und wäre mir beinahe zusammengebrochen."

Der liebevolle Ehegatte nahm den Zustand seiner Christel jedoch als Zeichen für ihre besonders tiefe Anteilnahme am schrecklichen Tode seines Freundes Blumoser. Er bezog mit ihr ein Fürstenfeldbrucker Hotel und verbrachte mit ihr die Nacht: „Diese Stunden mit meiner Frau waren für mich so glücklich wie eh und je."

Das Erwachen kam am nächsten

Albert Blumoser starb nach einem kräftigen Schluck aus dem Enziankrug. Er war erst kurze Zeit verheiratet, seine Frau erwartete ein Kind

Die leise Bulova

Typ: Bulova Ambassador

leise weil...
in Bulova-Uhren alle technischen Elemente absolut lautlos zusammenarbeiten.

BULOVA ist der Welt größter Hersteller von Qualitätsuhren: in 89 Ländern ein Begriff für Zuverlässigkeit und Präzision — an erster Stelle in der Forschung zur Zeitmessung.

Beweis:

Bulova Accutron - die genaueste Armbanduhr der Welt. Die erste und einzige elektronische Stimmgabeluhr mit garantierter Ganggenauigkeit von 99,9977%. In über 40 Satelliten seit Jahren sekundengenau.

Forschung - Fortschritt - Präzision

BULOVA*

*Eingetragenes Warenzeichen

Kostenlos: Farbkatalog und Bezugsquellennachweis. Bulova GmbH, 6 Frankfurt/M., Friedensstraße 5

Typ: Bulova Accutro

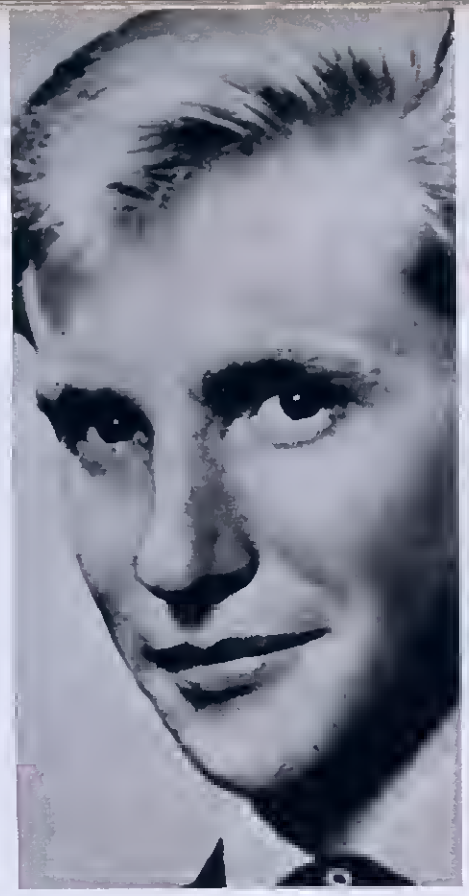
Tag. Die Kripo erschien. Christel Müller wurde intensiv befragt, denn es war offensichtlich, daß das anonyme Paket nicht für Blumoser, sondern für Müller bestimmt gewesen war. Christel Müller lenkte den Verdacht auf ihren ersten Mann, einen ehemaligen Bundeswehrsoldaten und Vater ihres ersten Kindes. Daraufhin zog die Kripo wieder ab.

Doch die Kriminalbeamten kamen wenige Tage später wieder und verhafteten Müllers Frau. Und sie nahmen auch einen gewissen Wilhelm Leinauer fest, einen langjährigen Freund Müllers. Der langjährige Freund entpuppte sich als Liebhaber von Christel Müller.

Die Kripo auf die Spur gebracht hatte ein Mann namens Konrad Reisacher.

Konrad Reisacher war Schulfreund und Trinkkumpan von Wilhelm Leinauer gewesen. Er hatte in der Galvanisieranstalt seines Arbeitgebers Gift gestohlen und Leinauer übergeben. Leinauer hatte ihn um das Gift gebeten, um angeblich einen Marder zu töten, der den Hühnerstall des väterlichen Kleinbauernhofes heimsuchte.

Der hilfsbereite Reisacher, der in seinem Betrieb angeblich noch nie mit Giftstoffen zu tun gehabt hatte,



Wilhelm Leinauer war mit dem Ehepaar Müller seit Jahren eng befreundet. Er besorgte das Gift aus der Werkstatt seines Trinkkumpanen Konrad Reisacher

Christel Müller verbrachte mit ihrem Mann noch eine Nacht im Hotel, nachdem das Paket mit dem giftigen Enzian schon an ihn abgeschickt war. Sie warnte ihn nicht

füllte dem Schulfreund Leinauer einen mitgebrachten Enziankrug mit einer blausäurehaltigen Zinkbadlösung und gab ihm überdies eine Schachtel mit rund 200 Cramm Cyanid.

Reisacher zum STERN: „Ich habe Leinauer gesagt, das ist alles sehr giftig. Wenn die Flüssigkeit nicht ausreiche, solle er was aus der Schachtel nehmen."

Die Giftmenge, die Reisacher seinem Freund Leinauer zur Ausmerzung des Marders überreicht hatte, wäre ausreichend gewesen, mehrere hundert Menschen ins Jenseits zu befördern.

Die verhafteten Christel Müller und ihr Liebhaber Leinauer leugneten zunächst alles. Dann brach Leinauer unter der Last der Indizien zusammen. Er gestand, von Reisacher das Gift erhalten zu haben. Gemeinsam mit seiner Freundin habe er das Päckchen gepackt, nachdem er dem Enziankrug ein paar Spritzer Zinkbadlösung beigemischt habe. Gemeinsam seien er und Christel auch nach Stuttgart gefahren, um dort das Paket an Christels Mann aufzugeben. Auf der Fahrt zum Postamt hätten sie jedoch bemerkt, daß sie die Absenderangabe vergessen hätten. Des-

Es gibt Leute, die meinen, Gasheizung wäre unrentabel.

Diese Leute haben sich verrechnet!

Komfort gibt es niemals umsonst. Aber der Komfort einer Gasheizung kostet weniger, als manche denken. Weniger Geld: Sie haben sofort die gewünschte Wärme, niemals zu viel, niemals zu wenig. Weniger Zeit: Sie heizen durch Knopfdruck. Keine Mühe: Die Gasheizung paßt sich jeder Witterung an. Kein Risiko: Allgasbrenner eignen sich für alle Gasarten. Keinen Lagerraum: Gas wird frei Brenner geliefert. Und Sie haben keinen Ruß, keinen Rauch, keinen Geruch, keine Rückstände.

Darum Gasheizung - wärmstens empfohlen

für Haus, Etage, Wohnung oder Einzelzimmer. Gasheizgeräte für jeden Zweck repräsentieren wahren Wohnkomfort.

Rechnen Sie mit - Ihre Rechnung geht auf!

Erstens: Besonders niedrige Heizgas-Preise. Zweitens: Sie bezahlen nicht mehr, als Sie verbrauchen - und auch nicht für andere mit. Drittens: Sie haben mehr von Ihrer Freizeit. Viertens: Das Erdgas-Zeitalter ist angebrochen. Fünftens: Am besten lassen Sie sich unsere Broschüre schicken.

Gutschein

Bitte senden Sie mir die kostenlose Farbbroschüre „Tips für modernen Wohnkomfort"

Name 18c

Adresse

Zentrale für Gasverwendung e.V., 6 Frankfurt/M., Postfach 1347

GAS

wegen habe er, Leinauer, die rechte Hand seiner Freundin mit zwei Mullbinden umwickelt. So habe Christel dann unter Hinweis auf eine angebliche Handverletzung den Postbeamten bitten können, den Absender auf das Paket zu schreiben, und zwar: „B. Schiller, 673 Neustadt/Weinstraße, Bahnhofstraße 5."

Eines freilich gestand Leinauer auch nach seinem Zusammenbruch unter der Last der Indizien nicht: daß er seinen Freund und Ehemann seiner Freundin, Manfred Müller, habe umbringen wollen. Dazu habe es ja gar keinen Anlaß gegeben, so versicherte Leinauer der Kripo, denn Müller habe ihn selbst mehrfach aufgefordert: „Kümmere dich um meine Frau und die Kinder, wenn ich nicht da bin."

Er, Leinauer, habe sich zwar etwas zu intensiv um Christel Müller gekümmert, doch habe er mit dem Giftpaket nichts anderes im Sinn gehabt, als ihren Mann nur ein „bißchen krank zu machen", um ihn außer Gefecht zu setzen und mit Christel ein ungestörtes Wochenende im Allgäuer Weekend-Lokal „Hölle" verbringen zu können.

Bei dieser Version, die Leinauer bereits am 1. März dieses Jahres protokollieren ließ, blieb er bis zum Prozeßbeginn. Seitdem verweigert Leinauer gegenüber den Ermittlungsbeamten jede Aussage.

Christel Müller leugnete zunächst ein paar Tage länger als Leinauer. Dann aber belastete sie ihren Geliebten schwer. „Er hat mich richtig reingelegt." Leinauer habe sich alles ausgedacht und sie zum Mitmachen überredet.

Leinauer habe auch genau gewußt, wie tödlich das Gift sei: Als sie den vergifteten Enzian in einen kleineren Krug umgefüllt habe, seien ein paar Tropfen auf ihre Hand gespritzt, und sie habe die Tropfen arglos „ablecken" wollen. Doch Leinauer schrie: „Ja, bist du denn wahnsinnig? Da ist Gift drin, da gehst du ja ein!" Daraufhin habe sie, Christel, gesagt: „Geht Manfred denn tot, wenn er davon trinkt?" Und Wilhelm Leinauer habe geantwortet: „Selbstverständlich ist er dann tot."

Alles dieses jedoch habe sie für einen Scherz gehalten. Erst später sei ihr bewußt geworden, wie ernst es ihrem Liebhaber mit dieser Warnung gewesen sei. Auch für ihre Rolle auf der Post hatte Christel eine Antwort parat: Sie sei eifersüchtig gewesen und habe mit dem Päckchen eine „Liebesprobe" machen wollen. Denn falls ihr Mann ein reines Gewissen und keine anderen Freundinnen gehabt hätte, dann hätte er ja bestimmt von dieser Sendung zu Hause berichtet.

Manfred Müller aber sagte während des fröhlichen Weekends in Kempten seiner Frau nichts von dem Päckchen.

An diesem Wochenende hätte das Liebespaar Christel Müller und Wilhelm Leinauer noch die Chance gehabt, alles ungeschehen zu machen. Christel hätte ihrem Mann von der makabren „Liebesprobe" berichten und Leinauer hätte gestehen kön-

→

Es gibt so vieles was Ihnen Freude macht:

das

und dies

vielleicht auch das

...und täglich eine Freude mehr: Mit MENNEN

Erleben Sie täglich die Freude, frischer rasiert zu sein. Wenn Sie z. B. harte Frische mögen, dann MENNEN Skin-bracer nach der Rasur. Wohltuend – und duftet auf der Haut.

Oder vor der Elektrorasur Preshave nehmen. Festigt die Barthaare und richtet sie auf. Und nach der Rasur für empfindliche Haut: natürlich After-shave Lotion – pflegt und schützt.

Machen Sie sich die Freude, täglich frischer rasiert zu sein: Sie bleiben bei MENNEN.

10 - 67

Täglich MENNEN für den Mann

MENNEN-Rasierwässer
MENNEN-Rasiercreme und -Schaum
MENNEN-Deodorantien
MENNEN-Eau de Cologne

Leisten Sie sich die Bequemlichkeit eines dehnbaren RoWi Uhrbandes!

Mit einem Griff ist es an- oder abgelegt — das ist praktisch. Es ist stabil, elegant, wasserunempfindlich und paßt an jede Uhr. RoWi bietet Ihnen eine große Auswahl dieser dehnbaren Uhrbänder in Gold, Walzgold-Doublé und Edelstahl.

Elasto-Fixo
Fixo-Flex
Marken-Uhrbänder
RoWi
PFORZHEIM

nen, was das Paket tatsächlich enthielt. Doch sie erzählten nichts davon.

Das Opfer dieses Schweigens war Albert Blumoser.

Freilich, der Tod des jungen Ehemannes Blumoser schlägt vor Gericht am geringsten zu Buche. Dieser Teil der Tat ist nach den Buchstaben des Gesetzes nur eine fahrlässige Tötung. Die Höchststrafe: fünf Jahre Gefängnis.

Das Abfüllen des Giftes in den Enziankrug und der Versand des Paketes an Manfred Müller wird hingegen als „versuchter Mord" verfolgt. Höchststrafe: lebenslänglich Zuchthaus.

Der Verteidiger von Wilhelm Leinauer, Hermann Messmer, hofft jedoch, die Mordanklage entkräften zu können: Er behauptet, sein Mandant sei sich über die Gefährlichkeit der Zinkbadlösung und des Cyanids nicht im klaren gewesen.

Aber auch wenn das Schwurgericht des Landgerichts München I dem Leinauer-Verteidiger folgen

»Mein Mann ist ein Engel«

sollte, und der Mordversuch nicht nachgewiesen werden kann, so können Richter und Staatsanwalt immer noch einen bedrohlichen Paragraphen heranziehen: Sie können Leinauer und seine Freundin Christel wegen „Giftbeibringung" verurteilen.

Darauf steht ebenfalls als Höchststrafe lebenslanges Zuchtbaus.

Juristische Erwägungen dieser diffizilen Art sind jedoch Manfred Müller fremd. Er wolle, sagte sein Rechtsanwalt, während der Verhandlung gegen seine Frau Christel als ihr Fürsprecher auftreten, denn er liebe sie mehr denn je. Er habe ihr das ehebrecherische Verhältnis mit dem gemeinsamen Freund Leinauer verziehen und glaube nicht an Christels Komplicenschaft bei dem Anschlag auf sein Leben.

Müller: „Das schönste an der Ehe ist Vertrauen. Und ich vertraue nach wie vor meiner Frau. Und sie vertraut mir."

Wie Christel Müller, so hat auch ihr Liebhaber unverhofften Beistand erhalten: Seine Ehefrau Viktoria, der er laut Zeugenaussagen mehrfach nach dem Leben getrachtet haben soll, trägt ihm seine zahlreichen Seitensprünge längst nicht mehr nach. Sie will Richter und Geschworene davon überzeugen, daß ihr Wilhelm ein Opfer der lebenshungrigen Christel Müller geworden sei.

Frau Leinauer über ihren des Giftanschlags angeklagten Mann: „Ich liebe ihn immer noch. Ich werde immer auf ihn warten, er ist unschuldig — mein Mann ist ein Engel."

Manfred Müller brachte seinem toten Freund Blumen ans Grab. Seiner Frau hat er längst verziehen. Müller: »Ich vertraue ihr nach wie vor«

So sauber wie von Hand gespült...

Nehmen Sie 5 x frisches Wasser. 2 x kaltes und 3 x heißes Wasser. Lassen Sie es durch einen Wasserenthärter laufen. Spülen Sie jetzt mit einem weichen Wasserstrahl Ihre Gläser und Ihr Geschirr. Spülen Sie mit einer harten Wasserbürste Ihre Töpfe. Lassen Sie einen Strom warmer, trockener Luft Ihr ganzes Geschirr umfließen. Wenn Sie das alles tun, dann ist Ihr Geschirr sicher so sauber wie von Hand gespült.
Aber... dann sollten Sie es sich einfacher machen. Und gleich einen FAVORIT nehmen. Von der AEG. Den FAVORIT gibt es jetzt von oben und auch von vorn beschickbar.

An die AEG-Hausgeräte-Werke 85 Nürnberg 2
Senden Sie mir bitte kostenlos Prospekte über den Geschirrspüler AEG-FAVORIT

Name .....

Ort (.....) .....

Straße .....

Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte – Porto 20 Pfennig – kleben.

AEG

AUS ERFAHRUNG GUT

Ein FAVORIT hat immer Platz.

FAVORIT R
auf Rollen fahrbar

FAVORIT
zum Anbauen, Unterbauen, Einbauen, Hochbauen.

Keine Angst vor großem Schnabel

Hinter einem großen Schnabel steckt nicht viel. Francis, der junge Braunbär im Zoo der englischen Hafenstadt Plymouth, macht diese beruhigende Erfahrung täglich aufs neue. Wenn Percy, der Pelikan, ihn sieht, ist zwar die Ruhe dahin. Percy schleicht von hinten an Francis heran, zupft den arglosen Zottelpelz frech am Ohr und läßt ihn in seinem unergründlichen Riesenschnabel fast verschwinden. Der Pelikan scheint noch gar nicht zu wissen, daß Bären scharfe Zähne und Tatzen haben. Der Bär auch nicht. Aber beide wissen auf jeden Fall: Es ist nur ein Spiel

Chef

Der Mann kann Pfeife rauchen!

Um Chef zu sein, muß man nicht Bagger, Kräne und Kolonnen kommandieren. Chef kann man überall im Leben sein. Jedenfalls sind solche Männer ruhig und überlegen. Pfeifenraucher auch. Das trifft sich. Deshalb sind so viele Chefs Pfeifenraucher. Neuerdings haben viele den besten Grund entdeckt, nichts anderes mehr als Pfeife zu rauchen: EDGEWORTH

DM 3.–

EDGEWORTH: Eine große internationale Marke.
EDGEWORTH: In 70 Ländern der Erde.
EDGEWORTH: ready-rubbed, mit feinem Burley, langsam gereift.
EDGEWORTH: Ein guter Grund, lieber Pfeife zu rauchen.

7/226

Hollywood-Äffchen

Mit einem Äffchen im Arm ließ sich die Amerikanerin Stephanie Hill (23) in ihrem Heim in Beverly Hills fotografieren. Stephanie hatte ihre erste Filmrolle in dem Western »Alvarez Kelly« erhalten, in dem William Holden und Richard Widmark ihre prominenten Partner waren

Prinzen-Freundin

In fünf Jahren 24 Filme drehte Marilù Tolo (24) aus Rom, Hauptdarstellerin des farbigen Abenteuerfilms »Die sieben Masken des Judoka«. Die 1,78 Meter große Italienerin war früher Fotomodell. Sie ist mit Prinz Alfons von Bourbon-Segovia, einem derjenigen, die sich als Anwärter auf Spaniens Thron fühlen, befreundet

»Heißes Pflaster«

Ein leichtes Mädchen spielt Doris Arden in dem deutschen Film »Heißes Pflaster Köln«. Die 22jährige, deren Vorfahren aus der Tschechoslowakei stammen, war Verkäuferin in der Elektrobranche, besuchte nie eine Schauspielschule und sang im Fernsehen, ehe sie beim Film landete

SC: der „Na, denn Prost" Sekt

Sander-Anzeige.

Allen gewidmet, die Sekt nur bei ganz und gar ungewöhnlichen Umständen trinken! (Sa etwa ein bis zweimal alle ein bis zwei Jahre - ader siehe Bild!)

Hier eine Empfehlung: Halten Sie van jetzt ab immer eine kalte Flasche SC im Haus. Denn wenn erst mal SC da ist, dann ist auch viel äfter ein Grund da, ihn zu trinken.

„Na, denn Prast" - Freunde!

SC bekammt und schmeckt ... und Ihrer Frau erst!

SC. Das ist ein Sekt! ... ein Sekt!! ...ein Sekt!!!

ES KOMMT NICHT AUF DIE ETIKETTE AN, SONDERN AUF DAS ETIKETT!

Quizmaster Hans-Joachim Kulenkampff mit seiner neuen Assistentin Marion Heinrich: »Ich hoffe, sie macht es gut«

Kulenkampff mit »Butler« Martin Jente, dem Produzenten der »EWG«-Sendungen, und mit seiner Ex-Assistentin Uschi Siebert. Sie soll am 13. Januar 1968 ihre Nachfolgerin vorstellen

Miss Germany ist mit 500 DM dabei

Mit Farbe, einem neuen Bühnenbild, altbewährten und neuen Gesangstars, dem Prager Studio-Ballett und erstmals mit einer Kandidatin aus Äthiopien beginnt am 13. Januar 1968 eine neue Runde im Fernsehquiz „Einer wird gewinnen". Schon vor dem Start gewonnen hatte die 20jährige Marion Heinrich, „Miss Germany" 1966: Sie löst als Assistentin Uschi Siebert ab, die Quizmaster Hans-Joachim Kulenkampff seit zehn Jahren zur Hand ging. Bleiben wird neben dem bewährten Quizaufbau und den Ratefilmchen auch Kulenkampffs „Butler" Martin Jente, der Produzent der „EWG"-Sendungen.

Das beliebte Ratespiel am Samstagabend, das durchschnittlich 26 Millionen Zuschauer in der Bundesrepublik, in Österreich und der Schweiz vor die Bildschirme lockte, wird neunmal ausgestrahlt — mit einer Pause von Juli bis September 1968. Über die Teilnahme sowjetischer Kandidaten wird noch verhandelt.

»Die Assistentin könnte auch Großmutter sein«

Stärker als über die fast anderthalbjährige kulenkampfflose Zeit und den Neubeginn in Farbe erhitzten sich bundesdeutsche Gazetten und Zuschauer über den Wechsel der Assistentinnen. Es hieß, der Hessische Rundfunk (er veranstaltet zusammen mit dem NDR das Quiz) ziehe ledige Quizmaster-Gehilfinnen vor und Uschi Siebert, inzwischen verheiratete Frau Rauch, sei über den Wechsel so erzürnt, daß sie ihre Nachfolgerin auf keinen Fall in ihr neues Amt einweihen wolle.

Der STERN fragte Hans-Joachim Kulenkampff und Martin Jente, die im „Theater an der Wien" in der Sacha-Guitry-Komödie „Nicht zuhören, meine Damen" gemeinsam auf der Bühne stehen, über die Gründe für den Wechsel. „Uschi Siebert kann man nicht nachsagen, daß sie ihren Sex zur Schau trägt", meint Kulenkampff. „Mancher behauptet, weil Uschi — die einstige ‚Miss Hessen' — so wenig Sex hat, ist sie so beliebt bei den Frauen und den älteren Menschen: bescheiden und so sauber und nett und weil sie es eben nicht mit Sex macht."

Auf die Frage, ob er das Problem „verheiratet oder ledig" bei einer Ansagerin für ausschlaggebend halte, antwortet „Kuli": „Mir ist das egal. Die Assistentin kann von mir aus Großmutter sein. Ich finde das nicht so wahnsinnig entscheidend, wer dahinten sitzt und die Punkte anzeigt oder mal einen Blumenstrauß bringt. Ich bin nur etwas überrascht, daß die Presse meine alte Mutter anrufen will, was sie dazu meint. Als ob ich jetzt meine Frauen wechsele."

Marion Heinrich, die sich Kulenkampff und Jente bei der diesjährigen „Miss Germany"-Wahl in Berlin als Assistentin anbot, wurde an den Sender verwiesen und hatte Glück. Sie ist freie Mitarbeiterin und wird pro Abend honoriert (500 Mark). Dazu Martin Jente: „Wir sagten ihr, wenn die Uschi mal abgelöst wird, vielleicht sind Sie dran. Konkret wurde die Angelegenheit erst in den letzten Wochen. Unsere Programmdirektion war der Meinung, zehn Jahre sind eine lange Zeit für eine Assistentin. Wir haben anderthalb Jahre Pause gemacht, und Uschi hat zehn Jahre treu und brav, nett und lieb ihre Funktionen erfüllt. Sie hat inzwischen geheiratet, da begann auch für sie ein neuer Lebensabschnitt. Für eine Ablösung ist das doch kein schlecht gewählter Zeitpunkt."

Uschi Siebert (29) sei darüber schon im Frühjahr informiert worden. Jente: „Da hat unser Hauptabteilungsleiter, Herr Neve, mit ihr verhandelt. Sie war durchaus so einsichtig und sagte, na ja, wenn Sie meinen, sicher, ich bin jetzt verheiratet und so." Von einer Trennung im Ärger könne keine Rede sein. Anders verhalte es sich mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung, die wegen einer Indiskretion vorzeitig erfolgen mußte: „Fräulein Siebert ist ja Mannequin und Vorführdame, und dies in der Hauptsache durch ihre Popularität aus der ‚EWG'. Denn sie ist ja unter Mannequin-Maß. Wir hatten ein Stillhalteabkommen, und Frau Rauch war uns auch sehr dankbar. Wir wollten das nicht vor Dezember veröffentlichen, wenn Frau Rauch ihre Verträge für 1968 unter Dach und Fach hat. Sie sollte nicht irgendwelche finanziellen Einbußen dadurch erleiden, daß die Modeleute sagen, nun macht sie nicht mehr bei Kulenkampff, nun ist sie für uns auch nicht mehr interessant."

»Wir brauchen keine Monroe des Fernsehens«

Marion Heinrich wird sich in den „EWG"-Sendungen an ihre Miss-Zeit nur erinnern dürfen. Jente: „Wir wollen eine nette frische Assistentin. Fräulein Heinrich wird so dezent und dem Geschmack des Familienprogramms entsprechend angezogen werden, wie wir es für richtig halten. Es kommt nicht in Frage, daß da was angewackelt kommt, um eine neue Monroe des Fernsehens zu werden. Sie hat ein schweres Erbe anzutreten. Für das Mädchen ist es ein großes Risiko, und auch für uns. Wenn sie bei den Zuschauern nicht ankommt, haben auch wir mit Zitronen gehandelt."

Hans-Joachim Kulenkampff, der wie Jente noch kein Farbfernsehgerät besitzt, will seine alte und neue Assistentin erst vergleichen, „wenn Fräulein Marion das nicht so gut und so liebenswürdig macht wie die Uschi. Aber ich hoffe, sie macht es genausogut".

Genuß im Stil der neuen Zeit

Volles Aroma? Ja.
Voller Geschmack? Ja.
Leicht? Ja.
Nikotinarm im Rauch? Ja.
Und darum ist LORD EXTRA vollendeter Genuß:
Genuß im Stil der neuen Zeit.

LORD EXTRA

67 Z 4

42 DM

REMINGTON LEKTRO-WECKER

mit dem automatischen 24-Stunden-Wecksystem

Sie stellen einmal die Weckzeit ein, er weckt Sie jeden Tag automatisch zur gleichen Zeit.

Verschlafen ist ausgeschlossen. Er läutet so lange, bis Sie ihn abstellen.

Sie hören kein Tick und kein Tack. Das Präzisionswerk wird geräuschlos von Netzstrom betrieben.

Wenn Sie nicht geweckt werden wollen, genügt ein Druck auf den Sperrknopf.

Indirekt beleuchtetes Zifferblatt. In verschiedenen Farben.

Erhältlich in allen Fachgeschäften, die Remington-Erzeugnisse führen.

Remington-Uhren bieten mehr als nur die Zeit

sternküche

Das größte Freßtival der Welt

Von Ulrich Klever

Alle zwei Jahre wieder findet in Köln die »Allgemeine Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung« statt, im Abkürzungsdeutsch »Anuga«, im Volksmund Fressa genannt. In diesem Jahr schlug die größte Lebensmittelfachschau alle Rekorde: Noch nie wurden jemals und irgendwo so viele Lebensmittel ausgestellt. Ich habe mich für Sie dort intensiv umgesehen

Da Zahlen immer imponieren: 4500 Aussteller zeigten ihre Produkte, 3000 von ihnen kamen aus Deutschland, der Rest aus weiteren 63 Ländern, von denen 51 eigene Länderschauen veranstaltet hatten. Ich bin – laut Schrittmesser – 30 Kilometer durch das Schlaraffenland 1967 marschiert und habe doch nicht alles gesehen, geschweige denn probiert. Erzählen kann ich Ihnen aber trotzdem eine ganze Menge.

Es sind weniger Sensationen als zukunftsweisende Trends. Denn das Tiger- und Elefantenfleisch in Dosen, die gerösteten oder geräucherten Ameisen, die tiefgekühlten King Crabs aus Alaska, Austernsuppe in Dosen, gefüllte Wachteln oder eine Flasche besonders alten Cognac für 125 Mark, alle diese Zutaten einer versnobten Edelfreßwelle sind Randerscheinungen. Wer kann sich schon Elefantenfleisch für 30 Mark die Dose leisten, wenn der deutsche Normalhaus-

→

Ehrlich!
So kontrollieren wir den Geschmack der Chiquita.

Mit einem Thermometer kann man natürlich nur die Temperatur messen. Und so geschieht es auch hier. Denn die richtige Temperatur beim Reifen ist wichtig für den guten Geschmack. Sehr wichtig sogar.

Insgesamt wird eine Chiquita 37 mal unter die Lupe genommen. Nur so kann sie sich unser Prüfsiegel verdienen. Und Sie können ganz sicher sein, wenn Sie Bananen mit dem blauen Ding kaufen.

Chiquita – man sieht, daß sie schmeckt

sternküche

FORTSETZUNG

halt pro Tag 6,90 Mark für Lebensmittel aufzubringen vermag, wobei Fleisch mit 73 Pfennig pro Kopf der weitaus teuerste Posten in dieser bescheidenen Rechnung ist. Wenn auch die Regale überquollen, wenn auch leuchtende Überseemarmelade, Edelschnäpse, Schatztruhen mit kostbaren Weinen oder geräucherte Puter (besonders gut die Brust aus deutschem und US-Angebot) ans Schlaraffenland erinnerten, so dick haben wir es nicht.

Die Trends gehen deshalb in die sparsame Richtung: ● Kleinpackungen helfen der kleinen Familie oder dem einzelnen, nur für eine Mahlzeit einkaufen zu können ● das immer größere Angebot von Fertig- oder Fastfertiggerichten (tiefgekühlt oder als Konserve) spart Arbeit und damit auch Geld. Fast alle sind so gewürzt, daß die Hausfrau sie noch zum typischen Familiengeschmack hin verändern kann ● die Gefriertrocknung beginnt immer interessanter zu werden und ● man denkt stärker an die Diabetiker (sie sind ein „aufnahmefähiger Markt" geworden). Exotische Früchte, Fruchtnektare, Konfitüren, Kuchen, Schokoladen, Alt-Bier und Joghurt – alles in vorzüglicher Qualität nun auch für Diabetiker.

So essen wir morgen

Die Gefriertrocknung, jenes Sensationsverfahren, bei dem die Lebensmittel unter Wasserentzug tiefgefroren werden (primitiv ausgedrückt), ist noch nicht sosehr für den Verbraucher als für den Hersteller wichtig. Ich habe ein weißes geruchloses Pulver in der Hand gehabt, das sich, mit Wasser angerührt, sofort in den schärfsten und tränentreibendsten Meerrettich meines Lebens verwandelte. Im übrigen: in Suppenpulvern, in Süßspeisen und bei manchen besonders guten Schnellkaffees wird Gefriertrocknung schon angewandt. Eines kann ich gewiß prophezeien: Beim täglichen Essen werden wir in den nächsten Jahren viel umdenken und eine Menge alter Vorurteile über den Tellerrand werfen müssen.

Die Automaten werden auch zunehmen. Ich aß eine heiße Bockwurst mit Senf und Kartoffelsalat, klack aus dem Automaten gezogen. Genauso gut schmeckte das Speiseeis, das außerdem noch einen Schuß Himbeersirup automatisch mitbekommt. Der ganz große Trend aber sind die sogenannten Party-Snacks.

Ein Volk von Knusper-Knäuschen

Die Knabberwelle beginnt zu wogen. Noch nie bat ein Freizeitvergnügen die Eßgewohnheiten so gewandelt wie das Fernsehen. Nicht, daß die Teller bildschirmförmig werden, nein, man braucht kaum noch Teller. Im Dunkeln kann man nicht kompliziert essen. Und wie die Amerikaner sich seit ihren Zivilisationsurzeiten mit Pop-Corn vollstopfen, so werden wir Chips und Sticks, Häppchen und Gebäck (salzig mehr als süß) angeboten bekommen, bis, wie es im Verkaufsjargon heißt, der Markt gesättigt ist. Und das ist noch lange nicht der Fall, essen doch die Amerikaner zwanzigmal soviel Kartoffelchips wie wir. Doch wir sind jetzt schon so TV-bequem, daß es sogar Florentiner in mundgerechten TV-Happen gibt.

An Neuem fiel mir besonders auf (teils schon zu Hause ausprobiert): ● eine Bierflasche, deren Verschluß man im Boden der nächsten Bierflasche öffnen kann ● eine herzhafte tiefgekühlte Schlachtplatte im Beutel mit Rot- und Leberwurst, Bauchfleisch und einer Portion Sauerkraut. Auch als Junggesellenpackung erhältlich ● tiefgekühlte Karpfen in 1000-Gramm-Paketen ● tiefgekühlte „Doppeldecker", ein Fischquadrat mit einer Spinat- oder Zwiebelauflage, paniert, zum Backen ● tiefgekühltes Gemüse in Buttersauce ● tiefgekühlte Leberknödel ● ebensolche Königsberger Klopse in Kapernsauce sowie ein bretonisches Fischgericht, als Schonkost zubereitet (in 23 Prozent aller Haushaltungen gibt es eine Person, auf die mit dem Essen Rücksicht genommen werden muß), deshalb ist dieses Fertiggericht auch nur für einen portioniert ● eine Keimöl-Margarine für Diätlinge und vieles, vieles mehr. Worüber ich Ihnen noch berichten werde, wenn ich's probiert habe.

Im nächsten STERN: Kloß- und Knödel-Knüller

Wer hat nur das Märchen aufgebracht,

jeder Käse mit Löchern sei ein Schweizer Käse?

Ein Schweizer Käse ist ein Käse, der aus der Schweiz kommt!

Aus dem Emmental zum Beispiel: Der echte Emmentaler. Und aus dem Greyerzer Land: Der echte Greyerzer.

Vielleicht müssen Sie für die Echten ein wenig weiter gehen oder etwas mehr bezahlen. Lassen Sie sich dennoch den milden, nußartigen Emmentaler und den feinwürzigen Greyerzer nicht entgehen! Beide tragen auf ihrer Rinde die rote Exportbezeichnung SWITZERLAND. Und vorverpackte Stücke sind am kleinen Alphornbläser★ mit dem viersprachigen Schriftzug SCHWEIZ zu erkennen.
Alsdann: Guten Appetit!

SWITZERLAND SUISSE SVIZZERA SCHWEIZ ★

Steak soll nach Steak schmecken. Nicht nach Öl.

Probieren Sie Mazola. Mazola ist vollkommen rein. Und neutral im Geschmack.

Und nicht nur das. Mazola ist unvermischt: es kommt nur aus wertvollen Pflanzenkeimen.

Das alles macht Mazola so wertvoll.

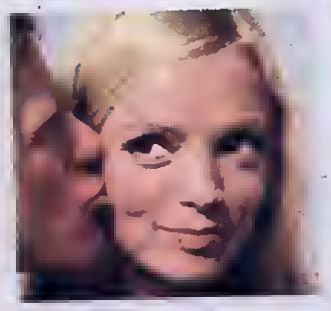
Für Ihre feine Küche - weil es nicht spritzt, nicht raucht und den natürlichen Geschmack der Speisen zur vollen Entfaltung bringt.

Und für Ihre Gesundheit - weil es reich an lebensnotwendigen Wirkstoffen ist, vor allem an Linolsäure.

Gewiß, Mazola ist nicht billig, weil seine Rohstoffe eben nicht billig sind.

Aber warum wollen Sie 10 Mark für ein Pfund Filet zahlen - und 10 Pfennig an einem Schuß Öl sparen?

Dafür zeigen Sie Ihrem Mann doch mal, wie gut es schmeckt, gesund zu essen.



Peter Schulz, Justizsenator des Landes Hamburg

Warum haben Häftlinge keinen Eheurlaub?

Mein Mann ist wegen einer politischen Straftat zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden, und nun gehöre ich zu den Frauen, die unschuldig mitbestraft werden: Unsere Ehe findet nicht mehr statt. Ich bin jetzt 34, meine Tochter ist drei, und das zweite Kind, das wir uns wünschten, können wir frühestens in sechs Jahren bekommen — wenn überhaupt noch, denn dann bin ich vierzig. Kann ich mein Recht auf Vollzug der Ehe einklagen?
Katharina M., Flensburg

Sternredakteur Günther Schwarberg sprach darüber mit dem Hamburger Justizsenator Peter Schulz, der sich sehr dafür einsetzt Strafgefangenen Urlaub zu gewähren. Seine Pläne beziehen sich zwar vorläufig nur auf das Land Hamburg, werden aber auf der Konferenz der Justizminister der einzelnen Bundesländer diskutiert — der Strafvollzug in der Bundesrepublik ist Ländersache.

STERN: Wenn ein Verheirateter ins Zuchthaus geschickt wird, zerstört der Staat praktisch seine Ehe, obwohl das Grundgesetz die Ehe unter den besonderen Schutz des Staates stellt. Ist das juristisch zu rechtfertigen, Herr Senator Schulz?

SCHULZ: Die Ehefrau eines Verurteilten muß es hinnehmen, daß sie in einem solchen Fall in ihren ehelichen Rechten beschränkt wird, und nicht nur in diesen. Das gilt übrigens nicht nur für den Strafvollzug. Wir haben das gleiche Problem bei einer Einweisung in eine Heilanstalt und in anderen Fällen.

STERN: Durch die Einberufung zum Wehrdienst auch.

SCHULZ: Ja, auch. Das ist im Prinzip auch nicht zu vermeiden. Im übrigen halte ich das nicht für ein verfassungsrechtliches Problem. Aber . . .

STERN: Aber der Ehemann kehrt ja im allgemeinen verändert aus dem Zuchthaus zurück. Es ist doch eine alte Erfahrung, daß Menschen, die lange Zeit vom sexuellen Verkehr abgeschnitten sind, sich abnorm verändern.

SCHULZ: Ja, das ist ein ernstes Problem. Ich bin allerdings nicht sicher, ob man hier von einer generellen Erfahrung sprechen kann. Umfassende Untersuchungen dieses Problems, die uns in die Lage versetzen, diese Frage eindeutig zu beantworten, gibt es nicht. Ob Erfahrungen aus anderen Lebensbereichen, zum Beispiel bei längerer Kriegsgefangenschaft oder bei Seeleuten, einfach auf den Strafvollzug übertragen werden können, scheint mir zweifelhaft zu sein. Immerhin halte ich es für möglich, daß es in einigen Fällen zu Verbiegungen kommt. Ich will die Möglichkeit auch nicht ausschließen, daß diese Verbiegungen Ursache für kriminelle Taten sein können.

STERN: Sehen wir mal davon ab. Aber zerstört der Staat durch diese Zwangsmaßnahme nicht viele Ehen, die er eigentlich schützen sollte?

SCHULZ: Hauptzweck des Strafvollzuges soll die Resozialisierung sein. Das beißt wohl auch: Bindungen an die Gesellschaft schaffen oder wiederherstellen. Das liegt auch im Interesse des Steuerzahlers, der einen Anspruch darauf hat, daß der Strafvollzug, der uns Millionen kostet, sein Ziel wenigstens annähernd erreicht. Dazu gehört, daß man die vorhandenen Bindungen erhält und nicht zerstört.

STERN: Wie kann man das ändern?

SCHULZ: Solange wir Freiheitsstrafen haben — und bisher hat niemand einen vernünftigen Ersatz für Freiheitsstrafen bei schwerer Kriminalität vorschlagen können —, lassen sich diese Folgen im Grundsatz nicht vermeiden. Man kann aber versuchen, sie auf ein Minimum zu reduzieren, zum Beispiel durch Urlaub für Gefangene. Wir haben in Hamburg die kleine Strafanstalt Alt-Erfrade für Verkehrstäter und andere, die zu kurzen Freiheitsstrafen verurteilt sind. Es gibt dort keine Mauer, keinen Zaun, keine vergitterten Fenster, aber leider auch keine Besuchsräume. Deshalb bekommen die dort Einsitzenden alle paar Wochen einen kurzfristigen Urlaub vom Sonnabend bis zum Montagfrüh.

STERN: Ja, die sitzen aber nur kurzfristig ein. Was ist mit Zuchthäuslern? Bei langen Strafen kommt es doch noch vielmehr darauf an, die Bindungen an die Familie zu erhalten.

SCHULZ: In den Hamburger Gefängnissen Glasmoor und Neuengamme sitzen Gefangene mit Strafen von einem bis zu drei Jahren. Sie dienen sich durch gutes Arbeiten und gute Führung von der untersten bis zur höchsten Stufe hoch. Für die Gefangenen höherer Führungsgruppen kann es Urlaub bis zu einer Woche geben.

STERN: Und wie ist es nun mit Zuchthausgefangenen?

SCHULZ: Zuchthausgefangene erhalten praktisch keinen Urlaub.

STERN: Im Gegensatz zu den USA, zu Schweden und der Sowjetunion, wo die Frauen ihre Männer im Zuchthaus besuchen dürfen.

SCHULZ: Das ist ein anderes Problem. Im übrigen handelt es sich in Schweden nur um eine geringe, zweistellige Zahl von Gefangenen, denen ein zeitweiliges Zusammenleben mit ihren Ehefrauen ermöglicht wird. Die Schweden haben vorher in ein oder zwei Anstalten den Versuch gemacht, einen Block im Anstaltsgelände für solche Besuche zu reservieren. Die Erfahrungen waren schlecht. Dieses Besuchshaus hieß natürlich sofort der „Puff". Wir werden auch in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten nicht die räumlichen Verhältnisse schaffen können, unter denen eine menschenwürdige Begegnung von Gefangenen mit ihren Frauen möglich ist.

STERN: Sie halten Frauenbesuche im Zuchthaus für prinzipiell falsch?

SCHULZ: Das Ergebnis würde bei den jetzigen räumlichen Verhältnissen in unseren festen Strafanstalten nur der bloße Vollzug des Geschlechtsaktes gewissermaßen unter anfeuernden Zurufen aus der Umgebung sein. Nein, die Lösung, an die wir denken, ist die Einführung des Urlaubs für *alle* Gefangenen.

STERN: Was ist mit den Sicherungsverwahrten?

SCHULZ: Einige Vollzugspraktiker meinen, bei Sicherungsverwahrten gehe das nun auf keinen Fall, weil sie ja für die Öffentlichkeit so gefährlich sind, daß man sie sogar noch nach Verbüßung ihrer Strafe hinter Gittern halten muß. Das klingt bestechend. Tatsächlich ist aber die Praxis etwas anders. Seit längerer Zeit werden die Sicherungsverwahrten etwa ein Jahr vor ihrer Entlassung in einer Anstalt mit gelockertem Vollzug untergebracht. Dort arbeiten sie für Bauern der Umgebung, und zwar ohne regelmäßige Bewachung. Wenn das möglich ist, müßte der Eheurlaub auch möglich sein.

STERN: Sie wollen also künftig allen Gefangenen regelmäßig Urlaub geben?

SCHULZ: Nicht allen. Man wird bestimmte Gefangene davon ausschließen müssen, aus Sicherungs- oder disziplinären Gründen. Der gelegentliche Wochenendurlaub sollte aber zukünftig nicht die seltene Ausnahme bleiben. Ich meine sogar, daß man über den gelegentlichen Wochenendurlaub hinausgehen und vielleicht einmal eine ganze Woche Urlaub geben kann.

STERN: Sollen auch Unverheiratete solchen Urlaub bekommen?

SCHULZ: Auch beim unverheirateten Gefangenen gibt es familiäre Bindungen, an deren Aufrechterhaltung ein vernünftiger Vollzug interessiert sein sollte.

STERN: Wann wird Ihr Urlaub für Strafgefangene realisiert?

SCHULZ: Wir werden schrittweise vorgehen, um Erfahrungen zu sammeln und um vor jedem weiteren Schritt das Risiko einer solchen Praxis abschätzen zu können. Mit den ersten Versuchen werden wir im ersten Halbjahr 1968 beginnen. Insgesamt rechne ich mit einem Zeitraum von drei bis vier Jahren.

Familiensprechstunde im Zuchthaus: Durch Gitter getrennt und unter ständiger Bewachung darf der Gefangene eine halbe Stunde mit seiner Frau sprechen. Auch das soll in Hamburg diskreter werden

Aus
deutschen
Landen
frisch auf den
Tisch

Kleider aus der Flimmerkiste

Mehr als ein Pariser Couturier greift in diesem Herbst zu Kleidern aus berühmten Filmen: Stars — und ihre Mode — zu kopieren gilt als schick. Vor der Kamera von Peter Knapp macht Nicole de Lamargé die Probe aufs Exempel und spielte die Diva — von Marlene bis Marilyn

Von Kopf bis Fuß auf Marlene eingestellt ist Nicole auf dem Foto links: mit blonder Lockenperücke, einem blausilbern bestickten Badeanzug, silbernen Schuhen — und sonst gar nichts. Die Aufnahme oben zeigt das Fotomodell privat und ungeschminkt am Strand von St.-Tropez

Modelle:
Pomarède-Heim, St. Laurent
Perücken: Carita

Kein Problem
für Frau Saubermann

OMO packt den Schmutz- wirbelt ihn raus!

Ein alter Autoschlauch
als Rettungsring.
Doch wer rettet das Hemd?
OMO! Frau Saubermann
hat's immer wieder
festgestellt: Mit OMO
ist auch die schmutzigste
Wäsche zu retten.
Ganz sicher!

OMO
keiner
wäscht
reiner

Version Marilyn (rechts): Nicole in einem rosafarbenen Musselinkleid • Mit roter Perücke und einem schwarzen, bestickten Crêpe-Kleid: Nicole als Rita Hayworth (unten)

Im spitzenbesetzten Seiden-Negligé, dem Berufsdress jedes rechten Vamps: Nicole mimt Jean Harlow (links) • Und in einem paillettenbestickten Streifenpullover: Version Pola Negri (oben)

Junge Leute wollen die Zukunft gestalten — Das verdient die Hilfe der älteren Generation.

system-beratung sparen

DRESDNER BANK AG.
Datum: 27.Okt. 1967

Analyse

1. Sparziel bzw. Anlagezweck?
- Anschaffungen ☐
- Reisen ☐
- Ausbildung ☒
- Aussteuer ☐
- Familienvorsorge ☐
- Altersvorsorge ☐
- allgem. Vermögensanlage ☐

2. Wieviel steht für die Anlage zur Verfügung?

	DM
einmalig	1000.—
regelmäßig	25.- p.M.

3. Worauf kommt es Ihnen besonders an?
- schnelle Verfügbarkeit ☐
- hoher Ertrag ☒
- geringes Risiko ☒
- Prämien/Steuervorteile ☒

Haben Sie bereits ein
Sparkonto ☐
Depotkonto ☐
Laufendes Konto ☐
Gehaltskonto ☒
Konto bei uns ja/~~nein~~
Konto Nr. 124223

Machen Sie bereits Gebrauch vom prämienbegünstigten Sparen ~~ja~~/nein
312-DM-Gesetz ja/nein
Haben Sie einen Bausparvertrag abgeschlossen ~~ja~~/nein

Beratung

Ratensparvertrag vierteljl. DM 75.—

DM 1.000.— Investment (Wertpapiersparvertrag)

Sie sprechen mit: Walle

Die Zukunft, die Welt von morgen — wir können sie nur erahnen. Wir wissen aber, daß unser Leben künftig noch stärker von der Technik bestimmt wird. Deshalb wird die Ausbildung umfassender und länger. Darauf muß sich die ältere Generation einstellen. Rechtzeitiges und vorteilhaftes Sparen gehört dazu.

Vorteilhaftes Sparen ist eine Frage des Systems. Das beginnt bei uns mit der systematischen Untersuchung Ihres Sparzieles, Ihrer finanziellen Möglichkeiten und Ihrer Ansprüche — in der Art, wie es der abgebildete Beratungsbogen zeigt. So ergibt sich die Grundlage für sachliche, persönliche Beratung und für vorteilhaftes Sparen. Und deshalb sollte Ihr erster Schritt der Besuch in einer unserer 600 Geschäftsstellen sein. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

mit system sparen
aus Verantwortung für Familie und Zukunft
DRESDNER BANK

Sebastian Haffner

Der Teufels-Pakt

Sechste Folge: Reichswehr und Rote Armee — die geheimen Waffenbrüder

Gemeinsame Kriegsspiele in Rußland: Sowjetmarschall Tuchatschewski und Reichswehrchef General von Seeckt

Der Vertrag von Rapallo enthielt, wie immer wieder wahrheitsgemäß betont wurde, keine militärischen Geheimklauseln. Und doch war sein wichtigstes praktisches Ergebnis eine geheime deutsch-russische militärische Zusammenarbeit von einer Intimität, wie sie nie zuvor zwischen zwei Staaten, selbst verbündeten Staaten, stattgefunden hat. Diese Zusammenarbeit hatte schon vor Rapallo begonnen — versuchsweise und im kleinen; nach Rapallo aber wurde sie systematisch ausgebaut, in einem Umfang, der welt-

Hitlers »militärisches Wunder« wurde seit 1922 in Rußland vorbereitet

geschichtliche Folgen haben sollte.

Nächst der Ermöglichung der bolschewistischen Revolution durch die deutsche Reichsleitung im Jahre 1917 ist dies wohl das größte Paradox der deutsch-russischen Geschichte in unserem Jahrhundert: Die deutsche Wehrmacht, die Sowjetrußland im Jahre 1941 fast den Garaus machte, ist in ihren entscheidenden Teilen in den Jahren 1922 bis 1933 in Sowjetrußland herangezüchtet worden — an Ort und Stelle sozusagen, unter dem Schleier tiefsten Geheimnisses und mit dem vollen Einverständnis und der vollen Mithilfe der Sowjetregierung.

Selbst wenn man von dem absieht, was sich erst später herausstellte und was damals wohl keiner der Beteiligten wollte oder voraussah, nämlich daß die Sowjetunion sich da eine Schlange am Busen nährte, bleibt diese deutsche Aufrüstungsoperation in Rußland eines der erstaunlichsten Kapitel moderner Geschichte. Was sich da in den zwanziger und frühen dreißiger Jahren in den Tiefen Rußlands, verborgen vor aller Welt, einschließlich der deutschen Öffentlichkeit, abspielte, war genauso, als ob sich heute die Bundesrepublik im China Mao Tse-tungs gemeinsam mit chinesischen Militärtechnikern heimlich eine Atommacht aufbauen würde.

Die alliierten Geheimdienste überlistet

Rußland war damals, was heute China ist: eine unheimliche, fremdartige, verschlossene Welt — und eine Weltmacht von morgen; und was heute Atomwaffen sind, waren damals Giftgas, Bomberflotten und Panzer. Alle diese Waffen waren Deutschland im Versailler Vertrag verboten worden; und damit, noch mehr als mit der zahlenmäßigen Begrenzung der Reichswehr auf 100 000 Mann, glaubten die westlichen Siegermächte Deutschland jede Möglichkeit erneuerter militärischer Machtpolitik abgeschnitten zu haben.

Deutschland selbst stand bis 1927 unter strikter militärischer Kontrolle; auch nachher wäre es den alliierten Nachrichtendiensten noch ein leichtes gewesen, den geheimen Aufbau einer deutschen Luftwaffe und Panzerwaffe zu entdecken, wenn er in Deutschland selbst versucht worden wäre. Aber was in den Tiefen Rußlands vor sich ging, war unübersehbar. Dort reichten auch die alliierten Geheimdienste damals noch nicht hin. Und dort wurden die Grundlagen der deutschen modernen militärischen Angriffsmacht gelegt — der Angriffsmacht, die dann von 1938 an der Schrecken Europas und 1941 fast der Tod Sowjetrußlands wurde.

Tödliche Freundschaft: Reichspräsident von Hindenburg begrüßt Stalins Marschälle (x Tuchatschewski) 1930 bei Manövern in Deutschland

Raffinierte Täuschung: Die Reichswehr übt mit Panzerattrappen, während in Rußland heimlich eine neue deutsche Panzertruppe aufgebaut wird

Man hat den Eindruck, daß die wenigen überlebenden Beteiligten, die nach dem Zweiten Weltkrieg davon berichtet haben, immer noch aus alter Gewohnheit bestrebt geblieben sind, die Dinge herunterzuspielen und zu verharmlosen. Vieles bleibt noch heute unaufgeklärt, und vieles muß man in ihren Darstellungen auch jetzt noch zwischen den Zeilen lesen. Immerhin berichtet einer von ihnen, der General Ernst Köstring, daß ihm „lange nach Hitlers Machtergreifung der Chef des Stabes von Göring erklärte, ohne diese damalige Entwicklungs- und Ausbildungsarbeit hätte die Luftwaffe nicht, wie geschehen, 1939 ihren hohen militärischen Stand erreichen können. Dasselbe galt auch für die Panzer, wie mir Fachleute dieser Waffe erklärten, unter anderem General Guderian".

Russen räumen ihre Dörfer für die Reichswehr

Und in der Tat: In sechs Jahren, zwischen 1933 und 1939, die stärkste Luftwaffe und die schlagkräftigste Panzerwaffe der damaligen Welt aus dem Nichts zu schaffen, wäre auch dem größten militärischen Organisationsgenie unmöglich gewesen. Das scheinbare militärische Wunder der deutschen Aufrüstung unter Hitler wurde nur möglich, weil vorher elf Jahre lang in geduldiger, unablässiger Arbeit die Grundlagen dafür geschaffen worden waren — in Rußland.

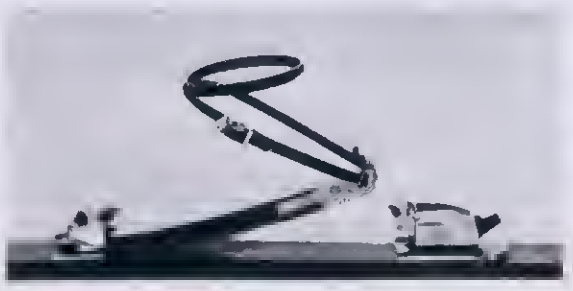
Das deutsche Luftwaffenzentrum, soviel weiß man heute, lag damals elf Jahre lang in Lipezk, Gouvernement Tambow, zwischen Moskau und Woronesch. Die Panzerstation befand sich in der Nähe von Kasan an der Wolga. Im Südosten Rußlands, im Gouvernement Orenburg, „hatten wir für Kampfstoffe ein sehr großes Gebiet, das vorher dazu von Dörfern geräumt worden war" — natürlich, denn die „Kampfstoffe" waren Giftgas.

Diese „Stationen" waren gleichzeitig Fabrikationsgelände und Ausbildungszentren. Ihre industrielle Seite liegt noch heute in tiefem Dunkel. Offenbar waren die Fabriken von deutschen Werken erstellt, aber das Personal muß russisch gewesen sein; hätte man deutsche Ingenieure und Arbeiter in der nötigen Menge nach Rußland geschickt, wäre das Geheimnis schwerlich zu wahren gewesen. Über die Panzerfabrikation in der Station Kasan zum Beispiel gibt es bei Köstring nur den knappen Satz: „Außer Krupp waren noch zwei andere Fabriken an der Herstellung

→

Hasen jagd

Gute Strecke und sichere Schußfahrt.
Mit GEZE-Step-Combi.
Sicherheitsbindung für präzise Skiführung in jedem Jagdrevier. Für genaue und bequeme Einstellung auf die richtige Härte. Für zuverlässige Funktian. Van Kapf (GEZE Tapstar S mit echtem Staßausgleich) über die längenelastische Tourenplatte bis GEZE-Step. GEZE-Step-Cambi. Für Sicherheit auf Taur und Piste, damit kein Sturz ein Fall für den Arzt wird. Für schnelle Umschaltung van Piste auf Tour und zurück. Ohne Aussteigen.



Den ganzen Tag. Bis zum Aussteigen. Ideal. Bis zum Après-Ski.
Skihasen. Halali.

GEZE

von Modellen beteiligt"; welche, sagte er nicht.

Im Umkreis dieser Fabrikationszentren lagen die Flugfelder und Truppenübungsplätze. Die deutschen Offiziere und Unteroffiziere, die dorthin reisten, mußten bei ihrer Abkommandierung offiziell aus der Reichswehr ausscheiden; sie reisten nach Rußland in Zivil unter falschem Namen — aber mit echten Pässen —, einzeln oder in kleinen Gruppen und in sorgfältig individuell gehaltener Kleidung.

Die Flieger blieben auch während ihres Dienstes in Rußland in Zivil; die Panzerfahrer wurden an Ort und Stelle wieder eingekleidet — in russische Uniformen. Niemand, auch die nächsten Angehörigen nicht, durfte davon unterrichtet werden, wo sie waren und was sie taten. Todesanzeigen — besonders bei den Fliegern gab es natürlich nicht wenige Todesfälle — wurden gefälscht. Wer als Flieger bei Lipezk abgestürzt war, war für seine Eltern bei einem Übungsschießen in Ostpreußen verunglückt. Die Särge mit den Leichen wurden, wie der Fliegergeneral Helm Speidel (ein Bruder des späteren NATO-Oberbefehlshabers in Mitteleuropa) berichtet, in Kisten verpackt und zur Rückbeförderung nach Deutschland als Maschinenteile deklariert; sie gingen auf dem Seeweg über Leningrad nach Stettin.

Die Angaben über den zahlenmäßigen Umfang der Ausbildungstätigkeit widersprechen sich. Man darf annehmen, daß Jahr für Jahr einige Hundert Spezialisten ausgebildet wurden und daß die Ziffern langsam anstiegen, so daß die Reichswehr 1933 je einige Tausend Mann an ausgebildeten Offizierskadern für die Luftwaffe und die Panzerdivision besaß, die dann ihrerseits als Ausbilder dienen konnten.

Auch ist anzunehmen, daß mehrere, wenn nicht die meisten, der später bekanntgewordenen Flieger- und Panzergeneräle unter diesen „russischen" Urkadern waren: Namenslisten gibt es nicht, auch heute noch nicht. Nur durch Zufall weiß man, daß unter diesen Offizierskadern mit „Rußlanderfahrung" auch der spätere Kriegsminister von Blomberg war.

Die Schüler besiegen ihren Lehrmeister

Und doch wäre es besonders interessant zu wissen, welche deutschen Offiziere damals in Rußland ihre höhere Ausbildung erhielten; denn zwischen ihnen und ihren russischen Kameraden bildete sich eine ganz einzigartige Intimität heraus — die später, in den Jahren 1937 und 1938, für viele von ihnen verhängnisvoll werden sollte. Es gibt hier einen besonders dichten Geheimniskern innerhalb des allgemeinen Geheimnisses: nämlich den Grad der Verbrüderung und Vermischung, der damals zwischen den Spitzen der Reichswehr und der Roten Armee erreicht wurde.

Sicher ist, daß die Russen ihr Land und ihre Truppenübungsplätze den Deutschen nicht ohne Gegenleistung zur Verfügung stellten. Diese Gegenleistung bestand mindestens teilweise darin, daß russische Offiziere mit den deutschen gemeinsam übten, daß sie also eine deutsche Ausbildung mitbekamen.

Die Toten wurden als ›Maschinenteile‹ nach Deutschland zurückgeschickt

General Köstring knüpfte als Militärattaché in Moskau Fäden zwischen Reichswehr und Roter Armee. Hitler verlieh ihm später das Ritterkreuz

Journalist Carl von Ossietzky enthüllte die heimliche Aufrüstung der Reichswehr. Hitler verbot ihm 1936, den Friedensnobelpreis entgegenzunehmen

Am offensten ist darüber wiederum der Fliegergeneral Speidel: „Es war immer wieder festzustellen, daß die sowjetischen Offiziere die deutschen Lehrgangsteilnehmer an Lerneifer fast übertrafen. Sie eigneten sich die deutschen Vorschriften trotz der sprachlichen Schwierigkeiten in einem Maße an, das sie schließlich den meisten ihrer deutschen ‚Mitschüler' überlegen machte."

Paradox über Paradox: Nicht nur die Russen ließen die Deutschen im eigenen Lande die Waffen entwikkeln und beherrschen lernen, mit denen sie später dieses Land fast erobert hätten; auch die Deutschen wurden bei dieser Gelegenheit die Lehrmeister ihrer späteren Besieger.

Der schon erwähnte General Köstring, eine Zentralfigur dieser deutsch-russischen militärischen Symbiose, schreibt zwar in seinen Erinnerungen 1953: „Die vielfache Behauptung, daß wir die russische Armee ausgebildet hätten, trifft in keiner Weise zu." Aber im Sommer 1931 hatte derselbe Köstring an General von Seeckt geschrieben, daß sich die Wirkungen der militärischen Unterstützung durch Deutschland überall in der Roten Armee bemerkbar machten. „Unsere Ansichten und Methoden gehen wie ein roter Faden durch die ihrigen hindurch." Das bezog sich offenbar nicht nur auf die örtliche Zusammenarbeit in Lipezk und Kasan. Auch die Generalstäbe der Reichswehr und der Roten Armee begannen spätestens in den letzten zwanziger Jahren, gemeinsame Kriegsspiele und Stabsübungen zu veranstalten; und in den frühen dreißiger Jahren waren russische Marschälle ganz offen deutsche Manövergäste. Der Reichspräsident von Hindenburg ließ es sich nicht nehmen, sie bei solcher Gelegenheit persönlich zu begrüßen. Was er sich dabei dachte, darüber gibt es eine bezeichnende Stelle in den Erinnerungen des Generals Köstring. Als er 1931 zum deutschen Militärattaché an der Moskauer Botschaft ernannt wurde, verabschiedete ihn Hindenburg mit den Worten: „Halten Sie mir gute Beziehungen zur Roten Armee!" und fügte unvermittelt hinzu: „Den Polen möchte ich ja zu gern eins versetzen; aber die Zeit ist noch nicht gekommen."

Das rührt an den unausgesprochenen politischen Hintergrund der deutsch-sowjetischen militärischen Intimität. Denn so sehr die deutsche Reichswehr in der Weimarer Zeit ein Staat im Staate war, der, abgeschirmt von Parlament und Regierung, seine eigene Politik treiben konnte: Ganz ohne Zusammenhang mit der allgemeinen Politik wäre eine Unternehmung solcher Tragweite wie die militärische Rußlandpolitik der Reichswehr natürlich doch nicht möglich gewesen. Hinter der deutsch-sowjetischen Waffenbrüderschaft stand eine politische Konzeption — eine Konzeption, die an alte preußisch-russische Traditionen anknüpfte und ihre Spitze gegen Polen richtete.

Das Europa von 1925 war, aufs große Ganze gesehen, ein befriedetes Europa geworden. An die Stelle der Friedensdiktate von Brest-Litowsk und Versailles waren im Osten und Westen echte Teilfriedensregelungen getreten: Rapallo und Locarno. Rapallo bedeutete, kurz zusammengefaßt, daß Deutschland seinen Zerstückelungs- und Unterwerfungsplänen gegenüber Rußland entsagte und daß Rußland ihm diese Pläne verzieh; Locarno bedeutete, daß Frankreich auf die Rheingrenze und Deutschland auf Elsaß-Lothringen verzichtete. Auf dieser Basis schien im Osten wie im Westen Stabilität geschaffen, die Grundlage für Entspannung. Mit Rußland wie mit Frankreich konnte Deutschland jetzt in Frieden leben.

Aber bei näherem Hinsehen klaffte in dieser Friedensregelung eine Lücke: Polen war nicht darin eingeschlossen. Ein „Ost-Locarno" lehnte das Weimarer Deutschland immer entschieden ab. Mit seinen Westgrenzen hatte es sich abgefunden, mit seinen neuen Ostgrenzen nicht. Der „polnische Korridor", der Verlust Danzigs und des halben Oberschlesiens — das alles war weder verschmerzt noch akzeptiert. Der Frieden mit Polen blieb für Deutschland ein Zwangsfrieden, den es nur solange hinnahm, wie es mußte. Die „Grenzen von 1937", welche die Bundesrepublik heute so leidenschaftlich zurückverlangt, waren dem Deutschen Reich, solange es sie hatte, immer unerträglich.

Und das färbte auch Deutschlands Beziehungen zu Frankreich und Rußland, und zwar in entgegengesetztem Sinne: Denn Frankreich war Polens Verbündeter und Garant; Rußland aber hatte ebenso wie Deutschland an Polen Gebiete verloren, die es als russisch — weißrussisch und ukrainisch — betrachtete. Das setzte jeder deutsch-französischen Annäherung und Aussöhnung Grenzen; während es Deutschland und Rußland, über den bloßen Friedensschluß von Rapallo hinaus, zu unausgesprochenen Verbündeten gegen Polen machte.

Stalin holt sich Geld von den Kapitalisten

Der Kampf zwischen „Westlern" und „Ostlern" in Deutschland hatte in der friedlicheren, kühleren Atmosphäre der späteren zwanziger Jahre zwar nicht mehr die fast hysterische Dramatik der unmittelbaren Nachkriegszeit; aber als stiller, zäher Stellungskrieg ging er immer noch weiter; und zwar mit genau den umgekehrten Akzenten wie später in den fünfziger Jahren. Westpolitik bedeutete nach dem Ersten Weltkrieg, was nach dem Zweiten Ostpolitik bedeutet hätte: nüchternes, geduldiges Sichabfinden — und dafür als Belohnung ein ruhiges Leben, Friede, Versöhnung mit den siegreichen Feinden von gestern.

Aber Ostpolitik, das Bündnis mit Rußland — da war Musik drin, wie 1955 in dem Bündnis mit Amerika: Es bedeutete Gefahr, Wagnis und Drama, aber auch die Aussicht, Verlorenes wiederzugewinnen, neue Stärke, Rückkehr zur Macht, befriedigte Trotzgefühle. Im Bunde mit Rußland, so hoffte man, war eines Tages wenigstens im Osten Versailles ungeschehen zu machen, konnte man wenigstens dort die Grenzen von 1914 wiederherstellen, wenn nicht gar sich durch eine neue Teilung Polens für die Verluste im Westen entschädigen. Verglichen mit den Träumen von Brest-Litowsk waren das bescheidene Ziele, gewiß. Immerhin: Es waren Ziele für den Ehrgeiz.

Im Westen gab es keine Ziele für den Ehrgeiz, dort war nichts zu holen als Bescheidung und Ruhe-

→

Früchtetopf à la Thienelt:
In 1/2 l Wasser ein Pfund Zucker und eine dünnabgeschälte Orangenschale aufkochen, ein Pfund helle und ein Pfund blaue Trauben (heiß gewaschen) dazu geben und erkalten lassen. Das Ganze mit 1/4 l Rum und 1/8 l Echte Kroatzbeere übergießen, 100 g geschälte Mandeln dazu geben und kühl stellen. Im Dezember das Fruchtfleisch von 750 g Orangen und nochmals 1/8 l Echte Kroatzbeere dazu geben und wieder (bis Weihnachten) kühl stellen. – Weitere Mixrezepte senden wir Ihnen gern. Schreiben Sie an: Moritz Thienelt, Abt. S, 4041 Holzbüttgen bei Düsseldorf.

Man muß seinen Mann schon lieben, um ihm von November bis Weihnachten einen Früchtetopf zuzubereiten.

Lieben Sie Ihren Mann?

Dann werden Sie sogar die lange Zeit der Zubereitung nicht zu lang finden. Denn Sie können sich anderthalb Monate auf den Moment freuen, wo er Ihnen ein begeistertes Kompliment macht (und womöglich noch verliebter in Sie sein wird).

Besonders dann, wenn Sie sich genau an das Rezept (wie oben angegeben) halten. Denn Echte Kroatzbeere arbeitet die ganze Zeit für Sie und bereichert den Früchtetopf durch das unvergleichliche Aroma wilder Waldbrombeeren.

Guten Appetit!

Echte Kroatzbeere®
aus wilden Waldbrombeeren!

Sie können keine bessere Spirituosen-Spezialität aus wilden Waldbrombeeren als Echte Kroatzbeere kaufen! Achten Sie beim Kauf darauf: Es gibt nur eine Echte Kroatzbeere – die aus dem Hause

MORITZ THIENELT

TOMTEN
Kerzen -
frohe
Stunden

Tomten
Polarstern

die langbrennende Kerze im wuchtigen Glasascher. Eine Zierde besonderer Art für jeden Rauchtisch. Wirksamer Rauchverzehrer und originelles Geschenk für Ihn und für Sie.

Wählen Sie unter zwei Größen: Tomten-Polarstern und Tomten-Starlet.

Tomten
... in Drogerien und anderen Fachgeschäften.

Befehl aus Moskau: Nicht Hitler, sondern die SPD ist unser Hauptfeind

stand: etwas, womit sich das bürgerlich-kapitalistische Deutschland des zwanzigsten Jahrhunderts noch nie zufriedengegeben hat.

Das waren die inneren Gründe, die das Weimarer Deutschland zur „Schicksalsgemeinschaft" mit Rußland drängten — mit dem bolschewistischen Rußland. Daß Rußland bolschewistisch war, daran stieß man sich jetzt nicht mehr allzu sehr, seit die „bolschewistische Gefahr" in Deutschland offensichtlich gebannt war.

Die Gründe, aus denen Rußland sich auf diese neue Intimität mit Deutschland einließ, waren andere, mehr defensive. Polen spielte dabei eine eher untergeordnete Rolle; gewiß, man hätte Polen gern gelegentlich hinter den Bug zurückgedrängt, war auch einer neuen Teilung nicht unbedingt abgeneigt; aber das hatte Zeit. Wenn Sowjetrußland Ehrgeiz hatte, war es nicht territorialer, sondern ideologischer Ehrgeiz; aber die Weltrevolution war ja fürs erste offensichtlich gescheitert, und nach Lenins Tod im Januar 1924 wandte sich Rußland entschieden nach innen: 1925 proklamierte Stalin den „Aufbau des Sozialismus in einem Lande"; 1928 wurde der erste Fünfjahresplan in Gang gesetzt.

Der deutsche Graf und seine roten Freunde

Was das Rußland der zwanziger Jahre im Bündnis mit Deutschland suchte, war nicht Wagnis, Ausbruch und gemeinsames Abenteuer, sondern Absicherung, Stabilisierung, nüchterner gegenseitiger Vorteil. Man brauchte Kapital und technische Hilfe für die Industrialisierung, militärisch-fachlichen Rat beim Aufbau der Roten Armee, ein diplomatisches Gegengewicht gegen periodisch wiederauflebenden englischen und französischen Druck: Das alles konnte Deutschland bieten; und zu ehrlichen Gegenleistungen war man in Moskau bereit. Wenn die Deutschen diese wirkliche Interessengemeinschaft in ihrer romantischen Art als „Schicksalsgemeinschaft" zu stilisieren wünschten — warum nicht? Das tat nicht weh.

Die Männer, die auf dieser komplizierten Grundlage von wirklichen gemeinsamen Interessen und halbem, subtilem Mißverständnis immerhin eine zehnjährige Staatsfreundschaft aufbauten, waren auf deutscher Seite vor allem der Botschafter in Moskau, Ulrich Graf von Brockdorff-Rantzau, auf russischer der Außenminister Tschitscherin — beide Aristokraten und beide Exzentriker. Tschitscherin, Abkömmling der Rurikiden, der Gründer des ersten russischen Staatswesens, Ästhet, Sonderling, schwarzes Schaf seiner fürstlichen Familie und „Roter" aus idealistischer Überzeugung; Rantzau so adelsstolz, daß er selbst auf die Familie Brockdorff herabsah und nur seinen zweiten, uradligen Namen benutzte; so hochmütig-souverän; daß er zwischen Bolschewisten und kapitalistischen Normalbürgern schon gar keinen Unterschied mehr sah.

Beide Männer waren im übrigen hohe politische Intelligenzen, und beide waren, wenn auch aus verschiedenen Gründen, völlig überzeugt von ihrer Sache: der Notwendigkeit deutsch-sowjetischer Freundschaft. Ihr Zusammenspiel — auch gegen Skeptiker und Feinde dieser Sache auf der eigenen Seite — machte diese Freundschaft auf zehn Jahre, über ihre eigene Amts- und Lebenszeit hinaus, zu einer haltbaren Realität.

Als Brockdorff-Rantzau 1928, mitten in der Arbeit, starb, machte die bolschewistische Regierung eine rührende Geste: Zum ersten Male, und gegen einen streng festgelegten Brauch, erlaubte sie ihren Diplomaten, an einer kirchlichen Feier teilzunehmen, dem protestantischen Begräbnis des deutschen Botschafters. Und die „Prawda" schrieb: „Der ehrgeizige, aristokratisch-hochfahrende Graf erwies sich als der allerloyalste, allerwohlwollendste, allerzugänglichste und daher allerangesehenste bürgerliche Botschafter im Roten Moskau ... Wenn Mitgieder des Außenkommissariats im Vestibül den ihnen wohlbekannten alten Grafen im dicken Pelz bemerkten, wie er ächzend versuchte, hohe Gummistiefel einer ganz eigenartigen Konstruktion über seine Füße zu ziehen, dann entbrannten sie merkwürdigerweise nicht in Klassenhaß, wie sich dies beim Anblick einer Person gräflicher Abstammung gehört hätte ... Denn dieser Graf hatte begriffen, daß die Sowjetunion eine gewaltige Macht ist, mit der man in Freundschaft und Eintracht zu leben versuchen muß; diese Macht an Deutschlands Seite zu wissen, das war es, was er sich zum Ziel gesetzt hatte." So herzliche Worte standen einmal über einen deutschen Botschafter in der „Prawda" ...

Es ist eine merkwürdige, bedenkenswerte Tatsache, daß die Männer, die damals, auf der deutschen Seite, über alle ideologischen Gegensätze hinweg, Deutschland und die Sowjetunion zu Freunden machten, fast alle Männer der „Rechten" waren — einer ganz bestimmten „Rechten": der altpreußischen Aristokratie. Nicht nur Rantzau war das, auch Seeckt, der Vater der deutsch-russischen Militärgemeinschaft, auch Maltzan, der Vater des Rapallo-Vertrages. Nationalliberale wie Stresemann fanden es schon viel schwerer, sich über antibolschewistische Vorurteile hinwegzusetzen: Zwischen Stresemann, dem Außenminister in Berlin, und Rantzau, dem „Gegen-Außenminister" in Moskau, gab es denn auch ein ewiges Tauziehen und mühsame Kompromisse.

Die eigentlichen „Westler" und Gegner der Rußlandpolitik aber waren in Deutschland die Sozialdemokraten und die nichtkommunistische Linke. Das einzige wirklich gezielte Störfeuer kam aus dieser Ekke: Ende 1926 zum Beispiel griffen die Sozialdemokraten im Reichstag einen englischen Enthüllungsartikel über die heimliche Rüstung in Rußland auf, und eine deutsche Regierung stürzte darüber; nachher freilich verlief die Sache im Sande. Und als, fünf Jahre später, Garl von Ossietzky, der spätere Märtyrer und deutsche Friedensnobelpreisträger, wegen Landesverrats ins Gefängnis geschickt wurde, geschah das wegen eines Artikels über dasselbe Thema, den er in der „Weltbühne" veröffentlicht batte.

Wo aber blieben in alledem die deutschen Kommunisten? Sie waren während der ganzen Rapallo-Periode eine nicht ganz unbeachtliche, mittelstarke Partei, deren Vertretung im Reichstag langsam wuchs, von 45 bis auf schließlich 100 von etwa 600 Abgeordneten; sie redeten immer noch von der deutschen sozialistischen Revolution — freilich nun schon allmählich ein wenig wie die Vorkriegssozialdemokraten, die ja auch jahre- und jahrzehntelang von der kommenden Revolution geredet hatten, ohne noch wirklich daran zu arbeiten und dafür zu planen. Seit 1923 hatten auch die deutschen Kommunisten keine praktischen Revolutionspläne mebr. Aber sie hatten immer noch ihren eigenen Draht nach Moskau — freilich nicht zur russischen Regierung, sondern zur Kommunistischen Internationale.

Zu spät ›Mein Kampf‹ gelesen?

Der Einfluß der Kommunistischen Internationale selbst aber ging in Moskau in dieser Zeit ständig zurück. Lenin, in seiner Zeit, hatte sie noch selbst geleitet; Stalin überließ sie Sinowjew, den er verachtete und später liquidierte, und nannte sie verächtlich den „Kramladen". Unter Stalin trennten sich die Wege der russischen Staatspolitik und der internationalen Revolutionspolitik. Er war entschlossen, auf die Weltrevolution nicht mehr zu warten, sondern den Sozialismus in einem Lande aufzubauen. Die fremden kommunistischen Parteien, vorab die Deutsche, wurden für ihn zu bloßen Hilfstruppen russischer Staatspolitik, ihre Aufgabe war nicht mebr, in ihrem Lande Revolution zu machen — das traute er ibnen ohnehin nicht zu —, sondern den jeweiligen russischen Interessen in ihrem Lande die jeweils möglichen Hilfsdienste zu leisten.

Eine deutsche kommunistische Revolution brauchte Stalin nicht mehr; was er von Deutschland brauchte, gab ihm sein Arrangement mit dem konservativen Deutschland genausogut. Sorge mußte er nur haben, daß dieses Arrangement zu Schaden kommen würde, wenn in Deutschland wieder einmal die „Westler" ans Ruder kämen, das heißt vor allem: die Sozialdemokraten.

1928 drohte das zu geschehen: Die Sozialdemokraten gewannen die Reichstagswahlen und traten zum erstenmal seit acht Jahren wieder an die Spitze einer Reichsregierung; und daher erhielten die deut-

→

Keine Spuren!

Super Silver Gillette: Sie hinterläßt keine Spuren. Keine Spur vom Bart — und keine Spur vom Rasieren. Es gibt viele gute Gründe dafür:

Der rostfreie schwedische Chromstahl, aus dem die Super Silver Gillette besteht.

Ein molekülfeiner Überzug, der ihre Schneide so viel leichter durch den Bart gehen läßt.

Und mehr als 25 Kontrollen, die garantieren, daß eine so gut ist wie die andere; so gut, daß wir sagen dürfen:

Super Silver Gillette —
eine Klinge, die keine Spuren hinterläßt.

5 Klingen im Spender DM 2,—

schen Kommunisten 1928 aus Moskau die Weisung, von nun an ihr ganzes Feuer auf die Sozialdemokraten zu konzentrieren. Die „Sozialfaschisten", wie sie jetzt genannt wurden, waren plötzlich der Hauptfeind der deutschen Kommunisten und blieben es fünf Jahre lang; selbst der Kampf gegen die aufkommende Hitlerbewegung blieb in den fünf Jahren von 1928 bis 1933 dem Kampf gegen die Sozialdemokraten untergeordnet.

Das Rußland Stalins kam mit dem rechtsbürgerlich kapitalistischen Deutschland seit Rapallo ausgezeichnet aus; in der großen Depression von 1930/31 wurde die wirtschaftliche Zusammenarbeit fast so gut wie die militärische: Die deutsche Schwerindustrie brauchte jetzt den russischen Markt wie das liebe Leben; angesichts des zusammenbrechenden Welthandels und des schrumpfenden Binnenmarkts hielt sie sich fast nur noch dank ständig steigenden russischen Aufträgen über Wasser; und umgekehrt konnte das russische Industrialisierungsprogramm des ersten Fünfjahresplans die deutschen Lieferungen gut gebrauchen. Interessengemeinschaft mit dem kapitalistischen Deutschland auf wirtschaftlichem wie auf militärischem Gebiet! In den Augen Stalins würde daran auch eine Machtergreifung Hitlers, wenn sie kam, nichts ändern; die Nazis waren eine Kapitalistenpartei wie alle anderen; sie würden bald erkennen, auf welcher Seite ihr Brot gebuttert war. Die einzigen Störenfriede waren die Sozialdemokraten mit ihrer ewigen Russophobie (übertriebene Abneigung gegen Russen) und ihrem ewigen Westdrall. Sie waren in Deutschland die Gefahr für die russischen Interessen, der Feind Rußlands; sie mußten daher auch der Feind der deutschen Kommunisten sein. Basta! Dabei blieb es bis 1933.

Man bat den Schaden, den dieser kommunistisch-sozialdemokratische Bruderkampf in Deutschland anrichtete, oft überschätzt; noch heute kann man mitunter lesen, er sei eine Hauptursache für den innerpolitischen Sieg Hitlers gewesen. Aber wie eine Einheitsfront der beiden Arbeiterparteien die Machtergreifung Hitlers hätte verhindern können, ist schwer zu sehen. Eine parlamentarische Mehrheit hatten die Kommunisten und Sozialdemokraten, auch zusammenaddiert, in Deutschland nie; und die bürgerlich-sozialdemokratischen Koalitionen, die sich im Reich bis 1930, in Preußen sogar bis 1932, an der Regierung hielten, wären wohl schon früher geplatzt, wenn die Sozialdemokraten mit den Kommunisten gemeinsame Sache gemacht hätten. Die Sozialdemokraten und Kommunisten wurden getrennt geschlagen; wie die Dinge damals in Deutschland liefen, wären sie auch vereint geschlagen worden.

Die Machtergreifung Hitlers war natürlich eine Tragödie für beide Parteien — eine noch schlimmere Tragödie für die Kommunisten, die vom ersten Augenblick an die volle Härte und Grausamkeit Hitlerischer Verfolgung traf. Wie tief das russische Interesse an den deutschen Kommunisten bereits gesunken war, kann man daran sehen, daß die Regierung in Moskau sich durch Hitlers Kommunistenverfolgung in Deutschland zunächst durchaus

Litwinow: ›Was geht es uns an, wenn ihr in Deutschland eure Kommunisten erschießt!‹

General Woroschilow, der spätere sowjetische Staatspräsident, unterstützte in den zwanziger Jahren Marschall Tuchatschewskis enge Kontakte zur Reichswehr. Im Auftrag Stalins verurteilte er 1937 als Mitglied eines Militärtribunals in Moskau den ›deutschen Spion‹ Tuchatschewski zum Tode

nicht stören ließ. Botschaftsrat Hilger, der zwanzig Jahre lang in Moskau das Auf und Ab der deutsch-russischen Beziehungen aus nächster Nähe miterlebt hat, berichtet: „Während der ersten fünf bis sechs Monate nach Hitlers Machtübernahme (war) deutlich zu erkennen, daß der Sowjetpresse größte Zurückhaltung zur Pflicht gemacht war. Während Hitler den ... KPD-Apparat vernichtete, hielten es die Machthaber im Kreml aus außenpolitischen Gründen für geboten, Deutschland gegenüber immer wieder ihren guten Willen zu beteuern. Persönlichkeiten wie Krestinsky, Litwinow und Molotow versäumten keine Gelegenheit, uns zu versichern, daß die Regierung nicht den Wunsch habe, ihre Außenpolitik zu ändern." Litwinow — obwohl von Anfang an weniger deutschfreundlich als sein Vorgänger Tschitscherin — soll damals sogar bei einer Gelegenheit kalt gesagt haben: „Was geht es uns an, wenn ihr eure Kommunisten erschießt!"

Es dauerte fast ein Jahr, bis die Russen begriffen hatten, daß sie in Hitler keinen gewöhnlichen Politiker der deutschen Rechten vor sich hatten und daß es mit der deutsch-sowjetischen Freundschaft vorbei war. Wahrscheinlich nahmen sie sich erst nach Hitlers Machtantritt die Mübe, „Mein Kampf" zu lesen. Den Vorwurf einer Fehleinschätzung Hitlers kann man ihnen nicht ersparen.

Die deutsch-russische Freundschaft der Rapallo-Periode brauchte Zeit zum Sterben. Sie zerbröckelte langsam im Laufe des Jahres 1933, einzelne Trümmer hielten sich sogar noch ein Jahr länger, und der Zustand totaler, eisiger Feindschaft, der für die Hitlerperiode charakteristisch wurde, war erst 1935 erreicht. Aber der tragende Mittelpfeil dieser Freundschaft, die militärische Zusammenarbeit, brach als erstes zusammen — ganz plötzlich und aus scheinbar noch heiterem Himmel.

Hilger berichtet, wie es geschah: „In der ersten Hälfte Mai (1933) kam unter Führung des Generals von Bockelberg eine Gruppe höherer deutscher Offiziere nach Moskau, um mit dem Generalstab der Roten Armee Besprechungen zu führen. Dieser Besuch wickelte sich im alten Geist völliger Übereinstimmung und guten Willens ab. Auf einem vom deutschen Botschafter aus Anlaß der Anwesenheit der deutschen Gäste gegebenen Essen herrschte bei Deutschen und Russen eine ausgezeichnete Stimmung. Alle Mitglieder des Kriegsrats der UdSSR waren zugegen, und Woroschilow gab seine Absicht, die Verbindung zwischen den beiden Armeen weiter aufrechtzuerhalten, nachdrücklich zu erkennen. Begleitet von den guten Wünschen seiner sowjetischen Freunde, fuhr Bockelberg wieder ab, aber noch bevor er und seine Begleiter Berlin erreicht hatten, verlangte die Rote Armee plötzlich, die Reichswehr solle alle ihre Unternehmungen in Rußland auflösen. Kurz darauf lehnten es die Russen rundweg ab, weiter an irgendwelchen Kursen der deutschen Kriegsakademie teilzunehmen."

Der Marschall redet sich um seinen Kopf

„Das Außenkommissariat behauptete später, es habe zuverlässige Nachrichten erhalten, daß Vizekanzler von Papen dem französischen Botschafter in Berlin, François-Poncet, alle Einzelheiten der deutsch-russischen militärischen Zusammenarbeit mitgeteilt habe. Als Außenminister von Neurath Papen hierüber zur Rede stellte, bestritt dieser alles, und soviel ich weiß, war die Behauptung des Außenkommissariats wirklich falsch. Aber die Bereitschaft, mit der in Moskau an sie geglaubt wurde, und die Geschwindigkeit, mit der sich der Kreml zu einer so entscheidenden Aktion entschloß, zeigten deutlich, wie gespannt die Beziehungen bereits waren. Mit dem Ende der militärischen Zusammenarbeit kam ein wichtiges Kapitel der deutsch-russischen Beziehungen zum Abschluß."

Dieses Kapitel sollte dreieinhalb Jahre später ein tragisches Nachspiel haben. Bei einem Abschiedsgespräch, Ende Oktober 1933, sagte der russische Oberstkommandierende, Marschall Tuchatschewski, zu seinem deutschen Gesprächspartner: „Vergessen Sie nicht, daß es Ihre Politik ist, die uns trennt, nicht aber unsere Gefühle — die Gefühle der Freundschaft der Roten Armee für die Reichswehr. Und denken Sie immer daran: Sie und wir, Deutschland und die Sowjetunion, können den Weltfrieden diktieren, wenn wir zusammengehen."

Es ist möglich, daß es diese Worte waren, die den Marschall dreieinhalb Jahre später das Leben kosteten. Was er noch hinzufügte, war weniger explosiv, erwies sich aber weitere vier Jahre später als prophetisch: „Sollte es aber je zu einem Zusammenstoß unserer Länder kommen, dann werden sich die Deutschen davon überzeugen müssen, daß die Rote Armee inzwischen viel dazugelernt hat."

Auf diesen Zusammenstoß allerdings trieb nun alles hin. Denn Hitler, auf seine Art ein pervertierter Schüler der Bolschewisten, fühlte sich berufen, seine Herrschaft über Rußland an die Stelle der ihren zu setzen.

Im nächsten *stern*

Hitler und Stalin

Aus den wertvollsten Cognac-Lagern der Welt

Echter Cognac HENNESSY – Feuer der Behaglichkeit

Hohe Kultur: offener Kamin und echter Cognac Hennessy. Feuer von kernigem Holz.
Und Feuer aus der Seele begnadeter Weine, die nur in der Heimat von Hennessy reifen – auch heute noch auf die behutsame, alt-französische Manier destilliert.
Schluck um Schluck offenbart Hennessy sein reifes, reiches Aroma und herrliches Bouquet. Und damit den Grund, warum ihn so viele Menschen mit ausgeprägtem Geschmack vorziehen.

P.S. Durch die engere wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa ist Cognac Hennessy sehr viel preisgünstiger geworden als viele noch annehmen. Es ist jetzt also kein Luxus mehr, höchste Qualität zu genießen.

Esther Ofarim im Alleingang durchs Kinderland

Die Neuerscheinung der Woche: Esther singt ohne Abi zwanzig Kinderlieder aus aller Welt

Ady Semel, der künstlerische Berater von Esther Ofarim, schildert, wie „Esther im Kinderland" entstand:

Erwachsene sind es, die Kinderlieder produzieren. Erwachsene kaufen und hören sie. Und Erwachsene glauben, damit auch den Kindern, den eigentlichen Konsumenten, gerecht zu werden.

„Esther im Kinderland" soll kein Versuch sein, diesen Status quo zu zerstören. Es ist vielmehr, wenn man so will, ein Experiment auf dem Weg der Erwachsenenerziebung. Man soll durch die alten, vertrauten Klänge und Schlaflieder wieder mehr an seine eigene Kindheit erinnert werden, mehr Verständnis für die eigenen Kinder bekommen, vor allem aber soll es ein Happening im Kinderland sein, inspiriert durch die Kindheit, eingehüllt in Kindheit, den Kindern gewidmet. Wer irgendwo in seinem Herzen noch ein Kind geblieben ist, der mache mit!

„Kindersongs der Welt" sollte diese Platte am Anfang heißen, doch es stellte sich beraus, daß die ausgewählten Lieder diesem Titel nicht entsprachen. Kinderlieder haben ihre eigenen Gesetze. Die Unterschiede zwischen Kulturen und Völkergruppen erwiesen sich in diesem Fall als nicht so entscheidend, nicht so wichtig.

Begonnen hatte alles in München als eine Art Kammermusik, im Schlafzimmer von Daniela (6 Jahre alt) und Martin (9 Jahre). Mit Esther und Abi bildeten sie ein Quartett, erzählten sich Gute-Nacht-Geschichten und sangen Schlaflieder. Das war allen bald eine so liebe Gewobnheit geworden, daß sich jeder — wann immer sich dieses Quartett treffen konnte — schon vorher Gedanken machte und etwas Neues ausdachte.

Sprachliche Schwierigkeiten gab es bald überhaupt nicht mehr. Neapolitanische oder bebräische Kinderlieder waren genauso unterhaltsam wie deutsche oder englische. Einige Erwachsenenlieder erwiesen sich als viel ursprünglicher und effektvoller als sogenannte Kinderlieder. Nach fremden Schlafliedern schlief man genausogut wie nach bekannten Weisen.

Das gesammelte Material ließ sich bald in einige Grundkategorien aufteilen. Die meisten Lieder waren natürlich von Erwachsenen geschrieben, teils um Kindheitserinnerungen beraufzubeschwören, teils um kindlichen Vorstellungen zu entsprechen. Die besten Lieder dieser Kategorie basieren auf vollkommenem Vertrauen und echter Anerkennung. Sie sprechen das Kind nicht von oben herab an, sie unterschätzen nicht seine Intelligenz, seine kritischen Fähigkeiten.

Die besten Kinderlieder, so meinen wir jedenfalls, sind nicht unbedingt die, die einen „erzieherischen" Wert baben. Sie können von Goethe oder von den Beatles, von einem Lehrer oder von einem Kind geschrieben sein, sie müssen nur aus

Dankeschön, Ihr lieben Frauen, daß Ihr uns fast immer die richtigen Socken kauft.

Du läßt mich nur tadellos angezogen aus dem Haus.
Zu jedem Anzug passende Strümpfe. Bristol.
Korrekt. Ob knielang oder kurz. Rutschen nicht.

Auf Dich kann ich mich verlassen, Liebling.

Fortsetzung von Seite 144

der Sicht des Kindes verstanden sein, dessen eigene Welt beschreiben und gegenüber allem eine wirkliche Achtung bezeugen. Aus diesem Grund enthält „Esther im Kinderland" auch eine ganze Anzahl von Liedern, die von Kindern komponiert wurden. Sie stehen gleichberechtigt neben anderen, die von Schubert, Mendelssohn und Hugo Wolf auf Texte von Heine oder Goethe geschrieben wurden.

Um solche Lieder zu finden, bedarf es mehr als nur einiger Weltreisen. In Amerika überwältigte uns zum Beispiel nicht nur die Quantität an Kinderliedern. Es war oft schockierend, wie falsch die sogenannte freie Erziehung interpretiert worden war. Einige Liederschreiber sind in diesem Land allzu eifrig bemüht, dem Kind Material für seine „kreative Vorstellungskraft" herbeizuschaffen. Als ob es ihm an täglichen Anregungen fehlte, überschütten sie es mit rosa Elefanten und rauchenden Drachen. Diesen Disneyland-Produkten mangelt es an Einfachheit, und die Ehrlichkeit verschwindet in schwülstiger Buntheit.

„It's Raining" war gegen diese Lieder eine erfrischende Abwechslung: Es erzählt von Kindern, die beim Spielen sind, ist ein Produkt aus dem Kinderland selbst. Sehr frei und oft brillant werden hier Reime improvisiert. Mit einfachsten Mitteln wird eine zauberhafte Atmospbäre geschaffen.

Englische Lieder, die wir aufstöberten, besaßen den dichtesten Bezug zu dem, was Kinder unmittelbar umgibt, verzichten auf jede Manieriertheit. Doch häufig sind die Melodien dieser Lieder allzu phantasielos, weil man von der falschen Theorie ausging, daß Kinder nur simplen Melodien zu folgen vermögen. Deswegen waren wir besonders frob, als wir „Down By The River" entdeckten. Dieses Lied sang uns in London ein sieben Jahre altes Mädchen vor. Es behauptete, das Lied sei von „ihr und ihren Mitschülerinnen" komponiert worden, und sie sang es wie eine kleine „Protest"-Sängerin und machte sich in dem Text über die tägliche Routine, das endlose Teetrinken und das wichtige Getue der Erwachsenen lustig.

Im Tonstudio wurde dieser Spaß dann wiederholt und sogar noch ausgebaut. Esther sang dieses Lied wie eine typische englische Lehrerin, die, hesessen von ihrer „Mission", die Parodie, die in diesem Lied liegt, überhaupt nicht erkennt.

Für Esther war es nicht das erste Experiment, für Kinder zu singen: Zu Hause in Israel hatte sie in ihrer ersten Bühnenrolle in einem Kin-

In der Schönheit der Frauen spiegelt sich die Güte der Männer.

derstück mitgespielt. Es war im National-Theater Habimah, in einem Musical, dem eine Story von Bialik zugrunde lag, einem der berühmtesten hebräischen Dichter unseres Jahrhunderts. Als Israels bekannteste Interpretin hebräischer Lieder machte sie dann ihr erstes Kinderalbum, das weltweiten Erfolg hatte.

So etwas nun auch auf Europa zu übertragen, war natürlich eine weitaus schwierigere Aufgabe. Doch im Kinderland selbst liegen die besten Brücken zwischen verschiedenen Kulturen. In unserer Kindheit hatten wir in Israel schon viele deutsche Lieder gesungen. Von „Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein" bis „Sah ein Knab' ein Röslein stehn". Natürlich hatten wir diese Lieder auf bebräisch gesungen, manchmal den Text ziemlich verändert. Ein paar Überraschungen, einige Doppeldeutungen, die in dem deutschen Originaltext enthalten sind, gingen dabei in „unserer" Version verloren, aber der Geist blieb erhalten.

Esther zögerte nicht, diese Entdeckungen in ihre Interpretationen mit einzubauen. „Heines Gruß" zum Beispiel wurde auf diese Weise aus einer süßen, romantischen Ode in einen sarkastischen, gezielten Spaß umgewandelt. Kinder scheinen das ohne Schwierigkeiten anzuerkennen.

Die hebräischen Lieder, die wir auswählten, sind in Israel nicht einmal besonders populär. Aber sie entsprechen vollkommen unseren Ansichten, vermitteln sehr rasch den ganz besonderen Reiz des Mittleren Ostens, diesen Reiz mit all seinen Spannungen und Mißverständnissen. Kinderherzen bekommen so etwas mit — oder zumindest sollten sie es mitbekommen.

„Esther im Kinderland" ist der Versuch einer qualifizierten Sängerin, sich direkt an die Kinder zu wenden. Im Kinderland begegnet Esther den kritischsten Zuhörern, die es überhaupt gibt. Wir glauben, daß sie diese Herausforderung außerordentlich erfolgreich gemeistert hat. ■

Udo verlängert Tournee

Wegen seines ungewöhnlichen Erfolges hat sich Udo Jürgens zur Verlängerung seiner vom STERN präsentierten Tournee entschlossen. Er wird gastieren am 14. November in Marburg (Audimax), 15. Würzburg (Huttensäle), 17. Kiel (Konzertsaal im Schloß), 18. Lübeck (Kolosseum), 20. Osnabrück (Halle Gartlage), 21. Siegen (Siegerlandhalle), 30. Aachen (Kurhaus), 1. Dezember Freiburg (Stadthalle), 4. Ingolstadt, 5. Ulm und am 6.12. Karsruhe

. 141 Moderner Damen-
, satiniertes Gold,
er Türkis
153.— bis DM 162.—
. 142 Chic! Echt Ame-
, kunstvoll in
gearbeitet
142.— bis DM 150.—
. 143 Dezentes Glieder-
in Gold hochglanz-
diert
295.— bis DM 330.—

Dugena
Auslese in Uhren und Schmuck

Geschenke der Liebe für sie —
mit Verstand gewählt.
Denn nicht nur der Preis, sondern Ihr
Geschmack und die Qualität entscheiden.

141
142
143

exclusiv im Dugena-Fachgeschäft

Peter Neugebauers

Illustrierte Weltgeschichte

Leonardo da Vinci

Er war das Universalgenie der italienischen Renaissance (1452—1519). Weder in der Kunst noch in der Philosophie, Architektur, Anatomie, Optik, Mechanik, Musik, Geologie und Botanik waren seinem geistigen Höhenflug Grenzen gesetzt. Wenig zügig jedoch soll ihm das Porträt der Mona Lisa von der Hand gegangen sein. Die anstrengenden Sitzungen mit seinem Modell erstreckten sich über ein Jahr, und es erscheint heute fraglich, ob das fertige Kunstwerk der Vorstellung des Meisters voll und ganz entsprochen hat.

»So kommen wir nicht weiter. Ihr ewiges Grinsen geht mir langsam auf die Nerven!«

Original-Birkin von Dr. Dralle erhalten Sie in allen europäischen Ländern und auch in Übersee.

Birkin weckt die Kraft in Ihrem Haar

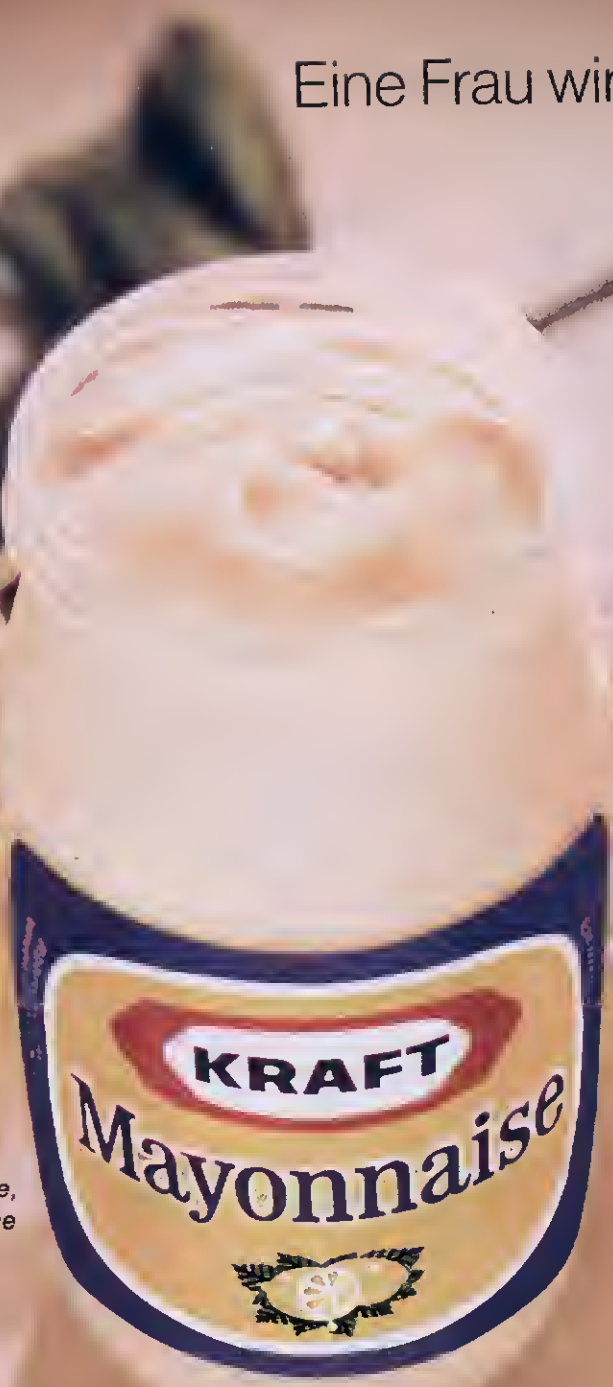
...Haarwasser
aus echtem Birkensaft und
reinem Alkohol. Birkin
macht die Kopfhaut munter.

Birkin bringt
Leben ins Haar

Nur Birkin enthält die erprobte Kombination von echtem Birkensaft, reinem Alkohol (Weingeist), Sonnenvitamin D 3 und 26 Ergänzungsstoffen nach dem Originalrezept von Dr. Dralle.

Dr. Dralle

Eine Frau wird kommen...



KRAFT Mayonnaise,
die Nr. 1 der deutschen Küche

...es ist eine anspruchsvolle Frau.
Auch in den kleinen alltäglichen Dingen.
Sie gibt sich nur mit Erstklassigem zufrieden...
Sie greift zu KRAFT Mayonnaise.
An ihren Speisen zu Hause schmeckt man es,
warum sie es tut.

(Und es muß viele dieser Frauen geben,
denn KRAFT Mayonnaise ist als meistgekaufte
die Nr. 1 der deutschen Küche.)

Claudia Cardinale

hat Roms klatschsüchtiger Filmwelt noch immer nicht verraten, wer der Vater ihres Sohnes Patrick ist. Nach heimlichem Ringwechsel Ende 1966 in Amerika mit ihrem Entdecker Franco Cristaldi, dessen erste Ehe kurz zuvor annulliert wurde, adoptierte Cristaldi jetzt den 9jährigen Sohn, dessen Vater er nicht ist

Wie sie leben und lieben

Italiens Stars suchen ihr Glück außerhalb der Ehe

In keinem Land der Welt sind die Familienverhältnisse so ungeordnet und verlogen wie im scheidungslosen Italien. Was in bürgerlichen Ehen seit Jahren stillschweigend übergangen wird oder nur zum Dorfklatsch reicht, wird bei den Stars an die große Glocke gehängt. Anna Magnani kämpfte als erste darum, als ledige Mutter anerkannt zu werden. Nach achtjähriger Ehe ließ sie sich im Jahre 1913 von dem italienischen Regisseur Goffredo Alessandrini scheiden. Bis heute blieb der Name des Vaters ihres jetzt 23 Jahre alten kindergelähmten Sohnes Luca ihr Geheimnis ... Dem „Vulkan" des italienischen Films verzieh man bald den unehelichen Sohn, und auch ihre Romanze mit Roberto Rossellini war rasch vergessen, als Ingrid Bergman in sein Leben trat. Nach der Trennung von seiner ersten Frau Marcella di Marchis heiratete der drahtige kleine Regisseur mit der spitzen Nase in mexikanischer Ferntrauung seine Schweden-Ingrid. Doch

Galanta-Biskuits – *ein feines Eiergebäck, das zu allen Getränken gut schmeckt, aber auch zu Kaltschalen, Eis und Fruchtsalat. 18 Stück DM 1,–*

Salz-Sticks – *zu Bier und Wein knabbert man gern dieses herzhafte Salzgebäck. Familienpackung DM –,65*

Bunte Lampions – *eine abwechslungsreiche Auswahl von Gebäck und Waffeln, die auch zur sommerlichen Bowle gut paßt. 185 g DM 1,50*

Fröhliche Freizeit – *diese Mischung feiner Waffeln mit viel Schokolade ist eine köstliche Nascherei für müßige Stunden. 200 g DM 2,–*

Zur Visite – *eine auserlesene Gebäck- und Waffelmischung zum Verschenken und Sich-selbst-Verwöhnen. 250 g DM 3,–*

Original Erdnuß-Flips – *die knusprig gerösteten Korn-Flips mit Erdnußgeschmack sind bei allen Partygästen sehr beliebt. Familienpackung DM –,65*

713-3

Die Fröhliche...

...ihr sitzt der Schalk auf der Nase, will sagen, ein Erdnuß-Flip.
Die sind so lustig... das steckt an. Guck mal, wie sie alle zugreifen...
hinein ins volle Flips-Vergnügen. chrrrps... chrrrps – hmmm!
Herrliche, knusprige, lustige Flips.
Diese hier sind original, müßt Ihr wissen.
Man ist, was man ißt...

*...mit Vorliebe**

XOX

*Am leckeren X erkennen Sie XOX

Zwölf Jahre wie Mann und Frau, so lebten sie zusammen: der verheiratete Produzent Moris Ergas und die ebenfalls verehelichte Sandra Milo. Ihre unehelich geborene Tochter Deborah, 4, erhielt den Namen des Vaters. Doch Sandras Flirt mit Ottavio de Lollis (unten) trübte das Eheleben ohne Trauschein. Als Ergas ihr die Vormundschaft streitig machte, verprügelte ihn de Lollis

nach acht Ehejahren, in denen sie eine ganze Reihe erfolgloser Filme unter seiner Regie drehte und drei Kinder gebar, endete das Idyll vor Gericht. Für Rossellini gab es eine italienische Scheidung*). Die Kinder wurden ihm zugesprochen, und die blonde Schwedin kehrte dem rückständigen Land den Rücken. Doch Rossellini tröstete sich rasch bei den Drehar beiten in Indien mit einer neuen Liebe. Er spannte dem indischen Filmproduzenten Das Gupta dessen sanftäugige Frau Sonali aus und nahm sie gleich mit in seine Heimat. Als sie das erste Kind von ihm bekam, wurde Rossellinis Erstgeborener Renzo selbst schon Vater. Die Mutter von Renzos Sohn war die hübsche kaffeebraune Tänzerin Kathy. Doch als Renzo kürzlich heiratete, nahm er nicht Kathy, sondern ein Mädchen aus bürgerlichen Verhältnissen.

Landsmann und Kollege Vittorio de Sica dagegen hütete sich vor allzu voreiligen Schritten. An der Seite seiner Gefährtin, der Argentinierin Maria Mercader, prüfte er sich solange, bis seine unehelichen Söhne Cristiano und Manuel heiratsfähig waren. De Sica, der noch eine Tochter aus seiner einzigen Ehe mit der Schauspielerin Giuditta Rissone hat, entschloß sich, Maria jetzt doch zu heiraten und seinen unehelichen Söhnen endlich den väterlichen Namen zu geben. Zu diesem Zweck beschloß er nach dem Vorbild des Produzenten Carlo Pouti, Franzose zu werden. Ponti hatte als Ehemann von Sophia Loren nicht wegen Bigamie von einem italienischen Gericht belangt werden können, weil er die Staatsbürgerschaft wechselte, sich in Paris scheiden und mit Sophia trauen ließ.

Den Weg ins nahe Frankreich wollte auch Vittorio Gassman einschlagen, doch eine Annullierung seiner zwanzigjährigen Papierehe mit Nora Ricci bewahrte ihn vor der Auswanderung: Trotzdem zögert der frischgebackene Junggeselle nun, die französische Schauspielerin Juliette Mayniel und Mutter seines einzigen Sohnes Alessandro zu heiraten. Ehescheu war der Schauspieler nach einigen kurzlebigen Romanzen schon nach seiner Hochzeit mit dem Hollywood-Star Shelley Winters im Jahre 1951 geworden. Seit dieser Zeit bereits lief sein Antrag beim obersten vatikanischen Gerichtshof für Ehesachen auf Annullierung seiner ersten Ehe, doch erst jetzt — seine Tochter aus der zweiten, 1954 wieder geschiedenen Ehe mit Shelley Winters ist inzwischen 15 Jahre alt — folgte die

*) In Italien gibt es keine Scheidung, nur eine Trennung von Tisch und Bett. Der oberste vatikanische Gerichtshof für Ehesachen kann eine Ehe annullieren, wenn z. B. der »geistige Vorbehalt« erwiesen ist, daß die Eheleute niemals an den sakramentalen Charakter der Ehe geglaubt haben. Viele Paare, die sich getrennt haben oder mit anderen Partnern zusammenleben, pflegen diesen Vorwand in Anspruch zu nehmen. Weitere Gründe, die eine Ehe ungültig machen, sind Impotenz, Blutsverwandtschaft und erblicher Irrsinn. Ehe-Annullierungen dauern Jahre, manchmal sogar Jahrzehnte.

PUSCHKIN®

DIAMANTKLAR

In Puschkin ist die Kraft und die Klorheit,
die ihm on den vier Enden der Welt unouslöschlichen Ruhm brochte.

Puschkin's klossische Reinheit – der Fohne feindlich – wird mit notürlichen Mitteln erreicht:
Mit großen Mengen Buchenholzkohle, durch die jeder Tropfen des Puschkin-Alkohols hindurch muß.

Puschkin ist die blanke Seele der langen und der horten Drinks.

Frank S. Thorn: „Die haben das Schiff."
Sein Freund: „Wir haben Puschkin."

Pu1/67

Scheidung. Gassmans mexikanischer Seitensprung wurde vom italienischen Staat gar nicht erst zur Kenntnis genommen, obwohl er – aus Furcht vor einem Bigamie-Prozeß – die drei Ehejahre in den USA verbracht hatte.

Auch Italiens Stars der älteren Generation beweisen, daß sie noch nicht ehemüde sind. Gino Cervi, Maigret des italienischen Fernsehens, trennte sich fast siebzigjährig nach 36 Jahren von seiner Frau Nini Gordini, mit der er sich vor 13 Jahren bei der Hochzeit seines Sohnes zum letztenmal in der Öffentlichkeit zeigte. Zwar bewohnte das Paar bis vor kurzem eine gemeinsame Wohnung, doch ihre Telefone hatten verschiedene Anschlüsse. Mit dem Schlachtruf „Es ist niemals zu spät, wieder ganz von vorn anzufangen" zog er mit seiner langjährigen Freundin Erica Mayer zusammen. Diese Lebensweisheit scheint sich auch Italiens „goldener Junggeselle" Ugo Tognazzi zu Herzen genommen zu haben. Jahrelang sonnt er sich nun schon in der Gunst lediger Wahlrömerinnen. Wenn es jedoch um den Ringwechsel geht, schützt er „Angst vor Verträgen" vor.

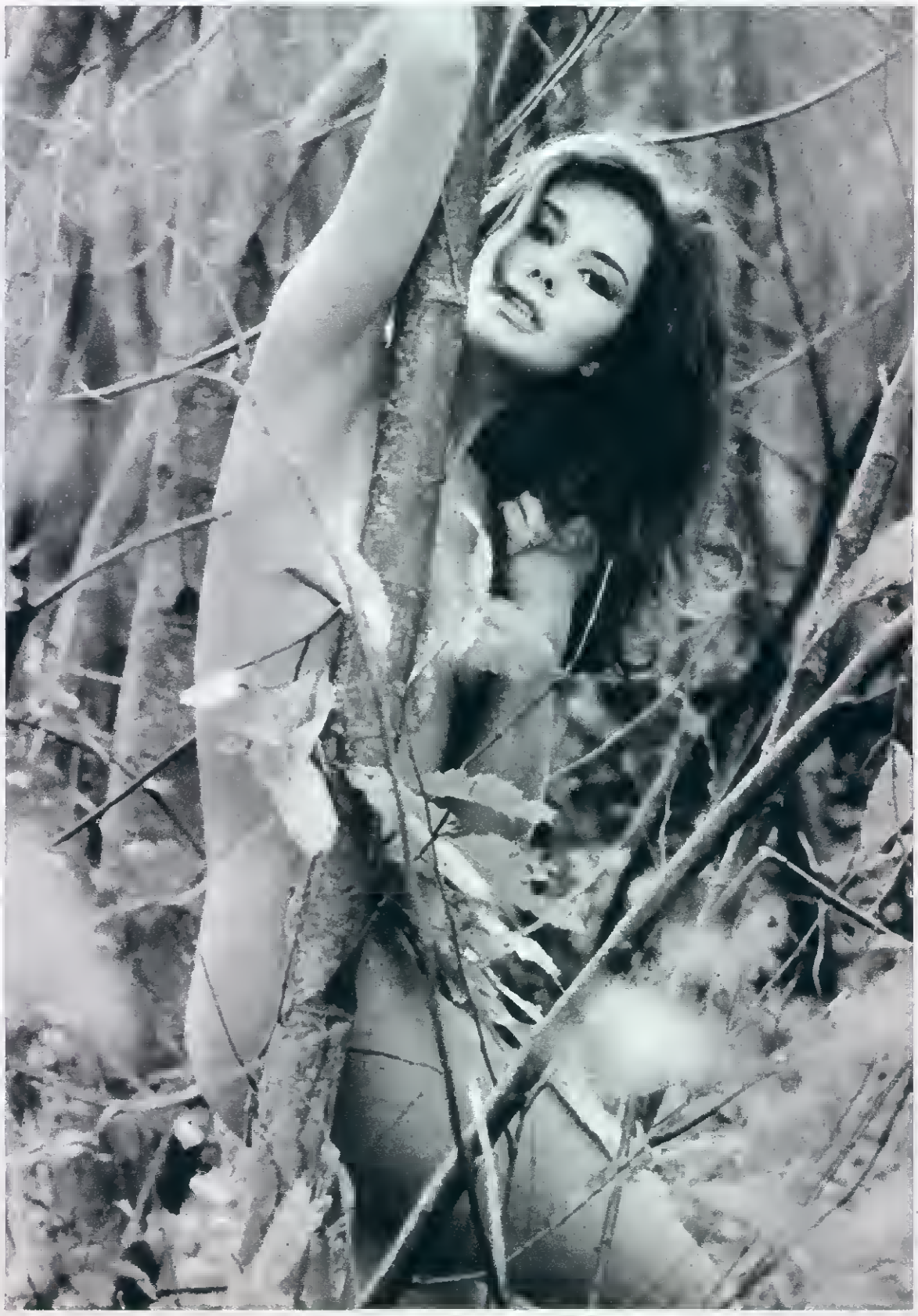
Die erste ledige Mutter seines jetzt zwölf Jahre alten Sohnes Riki war die englische Tänzerin Pat O'Hara. Als sich Ugo für die Reize des Starlets Caprice Chantal zu interessieren begann, erklärte Pat: „Ich will unabhängig sein" und zog sich in die Nebenwohnung ihrer Beinahe-Schwiegereltern zurück. Kleine kurze Romanzen verschönten Tognazzis Alltag, bis die ledige Norwegerin Margaretha Robsham seinen zweiten Sohn Thomas unter dem Herzen trug. Sie überredete ihn zu kurzem Eheglück in der Schweiz (Scheidung nach drei Monaten), doch heute lebt sie, mit einem Mechaniker verheiratet, mit ihrem Sohn Thomas wieder in Norwegen. Kürzlich wurde der „ewige Junggeselle" zum drittenmal Vater. Franca Bettoja, die ledige Mutter seines dritten Sohnes Gianmarco, hat gute Aussichten, den ehescheuen Filmkomiker nun doch für kirchlich gesegnetetes Familienglück zu gewinnen.

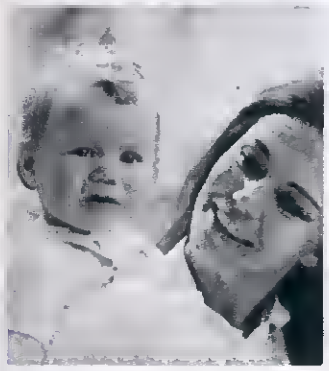
Viele ledige Mütter, die keine Aussicht auf eine Hochzeit haben, verteidigen sich meist mit „Wir sind unabhängig". Georgia Moll, Wahlrömerin aus Deutschland, hielt ihre jetzt zwei Jahre alte Tochter Ariane lange nach der Geburt versteckt und den Namen des Vaters geheim. Doch vor einem Jahr beendete Georgia das Rätselraten, als sie mit dem Studenten Siegfried Maser, ihrem drei Jahre jüngeren Vetter, in Berlin vor den Traualtar schritt.

Auch Starlet Stefania Sandrelli, 22, die durch einen Wettbewerb als „Lolita-ähnlichstes Mädchen" berühmt wurde, schwieg verschämt, als man sie nach dem Vater von Tochter Amanda fragte. Nachdem das Gebeimnis der plötzlichen Mutterschaft Stefanias bekanntwurde, meinten einige boshaft, das Kind sei „in salziger Luft und mit des Meeres Duft" entstanden. Dieser Refrain stammt von einem Lied des Schlagersängers Gino Paoli, der trotz Frau und Kind einmal sehr eng mit Stefania befreundet war.

Doch es gibt nicht nur ledige Mütter und untreue Väter. Viele Paare, die einst darunter litten, ihr Verhältnis nicht legalisieren zu können, lebten sich nach einiger Zeit auseinander. Häufig verlaufen Trennungen mit mehr Wirbel und Gezeter, als es bei gesetzlich verheirateten Eltern geschieht.

Schlagersängerin Mina trennte sich schon vor Monaten nach vier-





Georgia Moll schwieg monatelang, wenn sie nach dem Vater ihrer jetzt zwei Jahre alten Tochter Ariane gefragt wurde. Die 29jährige Wahlrömerin, deren Karriere mit kurzlebigen Romanzen angereichert war, lüftete vor einem Jahr das Geheimnis: In Berlin heiratete sie ihren Vetter Siegfried Maser, 26, und stellte ihn als Arianes Vater vor

Nur Riesenwaschkraft wäscht Riesenweiss

Riesenwaschkraft steckt in jedem Körnchen. Das bedeutet zweierlei: Ihre Wäsche wird makellos sauber. Und sie wird makellos weiß – Riesenweiss. Überzeugen Sie sich davon. Überzeugen Sie sich vom Weissen Riesen.

Riesenwaschkraft ...
sogar ohne Kochen

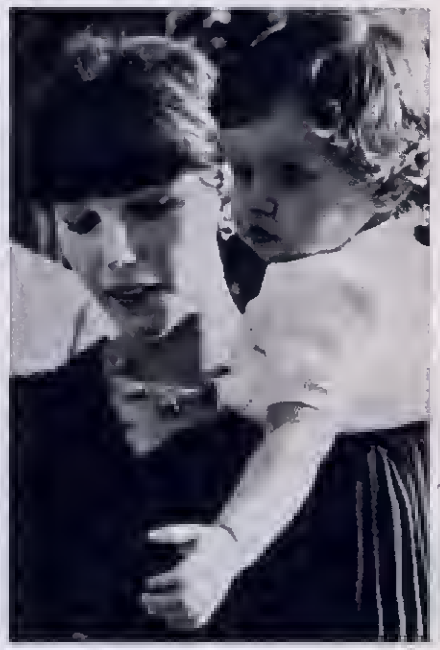
Riesenwaschkraft wäscht makellos sauber...

...ist ideal für alle Waschverfahren...

...schont alle Gewebe...

...und macht die Wäsche duftig frisch und leuchtend.

Starlet Stefania Sandrelli
fürchtete für ihre Karriere und brachte ihre Tochter Amanda vor zwei Jahren heimlich in der Schweiz zur Welt. Sie blieb bis heute ledig und hütet den Namen des Vaters



Mina, der Schlagerstar,
wurde in Italien boykottiert, als sie mit einem verheirateten Mann zusammenzog und ein Kind erwartete

jähriger wilder Ehe von ihrem Schauspieler-Freund Corrado Pani und lebt jetzt mit ihrem Sohn Massimiliano allein in einer eleganten Wohnung im Zentrum Roms. Mina wurde boykottiert, als sie ihr Baby erwartete. Fernsehauftritte wurden verboten, und ihre Schallplatten wurden nicht mehr gespielt. Alles nur wegen ihrer verbotenen Liebe zu Corrado Pani, der zwar versuchte, seine Ehe mit Renata Monteduro für ungültig erklären zu lassen. Aber die kirchlichen Gerichte (Sacra Rota) hatten seine Bitte abgelehnt. Mina kämpfte gegen die verschleierte Moral, und sie schaffte es: Nach anderthalb Jahren Exil durfte sie in einer Fernsehshow auftreten und ist seitdem Publikumsliebling Nummer 1. Doch der Erfolg, der Kampf um die Gunst des Publikums, kühlte ihre Gefühle zu Corrado merklich ab. Vernachlässigt von seiner singenden Braut, verliebte sich Corrado in eine andere. Mina ihrerseits flirtete mit einem Schauspieler und Arrangeur ihrer Songs. Nach monatelangen Streitereien darf Corrado seinen Sohn jetzt wieder besuchen.

Auch Produzent Moris Ergas darf seine uneheliche Tochter Deborah dank eines Gerichtsbeschlusses dreimal wöchentlich in der Wohnung seiner ehemaligen Freundin Sandra Milo besuchen. Doch der Grieche mit Wohnsitz in Rom, dessen erste Ehe einst unter dem Vorwand der Impotenz in Griechenland geschieden wurde, scheute sich bisher, sein Töchterchen zu besuchen. Er fürchtete sich vor dem neuen Begleiter seiner Verflossenen, dem Medizinstudenten Ottavio de Lollis, der ihn schon zweimal kräftig verprügelt hatte.

Die Liebe zwischen Sandra Milo und Produzent Moris Ergas begann so verheißungsvoll und endete mit Ohrfeigen und Gezeter. Mit fünfzehn Jahren heiratete das honigblonde Superweib des italienischen Films einen jungen Mann namens Cesare Rodighiero. Doch trennte sie sich bald von ihm und hoffte, die Ehe annullieren lassen zu können, was ihr nach neunzehn Jahren auch gelang. Auf dem Filmgelände von Cinecittà lernte sie den griechischen Produzenten Moris Ergas kennen. Die Geburt ihrer Tochter Deborah krönte das Eheleben ohne Trauschein. Sandra bestand darauf, daß die Tochter den Namen des Vaters trage und verzichtete vor dem italienischen Gesetz auf die Mutterschaft. Der Geburtsschein weist Ergas als Vater aus . . . Mutter unbekannt. Sandra akzeptierte dies aus Liebe. Doch sie bereute ihren Entschluß rasch, als Moris Ergas sie vor einem Jahr bei Drehpausen mit dem Chirurgensohn kosend im Wohnwagen entdeckte. Gekränkt und eifersüchtig entzog er seine Tochter der „unwürdigen Mutter". In einem offenen Brief an den Vorsitzenden der Sozialistischen Partei Italiens, Pietro Nenni, drohte Sandra mit Selbstmord, wenn das Gesetz der „namenlosen Mütter" nicht endlich aufgehoben würde.

Nach langem Krankenhausaufenthalt durfte sie ihre Tochter endlich wiedersehen. Deborah wurde zum Spielball, den die haßerfüllten Eltern hin und her zerrten. Die Mutter gab herzerweichende Interviews, es gab Klagen und neue Nervenzusammenbrüche. Erst als jetzt Sandras erste Ehe endgültig annulliert wurde, galt sie wieder als ledig und konnte sich das Kind gesetzlich zusprechen lassen. Und überhaupt erklärte sie, daß Ergas [illegible] und gar nicht Deborahs Vater sein könne. Das Kind lebt jetzt mit Sandra und dem Medizinstudenten in einer Wohnung, die der Fellini-Entdeckung kürzlich gekündigt wurde, weil sie mit der Zahlung ihrer Miete in Rückstand gekommen war.

Doch selbst in Roms kinderlieber Filmwelt bleibt auch mal etwas verborgen: Neun Jahre lang hütete Italiens Star Claudia Cardinale die Existenz ihres jetzt zwölf Jahre alten Sohnes Patrick. In aller Stille beiratete sie Ende letzten Jahres in Amerika ihren langjährigen Begleiter, den italienischen Produzenten Franco Cristaldi, dem es nach vielen Jahren glückte, seine erste Ehe bei der Sacra Rota annullieren zu lassen. Ein halbes Jahr später lüftete der nicht mehr so frischgebackene Ehemann in einem Atemzug mit seiner Eheschließung die Existenz von Claudias Sohn Patrick. Der Name des Vaters bleibt weiterhin geheim. Patricks Geburt unterbrach damals die Karrierepläne, die Franco mit der schönen Lehrerin aus Tunesien hatte. In London brachte sie ihr Kind zur Welt, und in Rom zogen es die Großeltern als ihr eigenes Kind groß. Patrick erfuhr „von einem Priester", daß nicht Großmutter, sondern „Schwesterchen" Claudia seine Mutter ist.

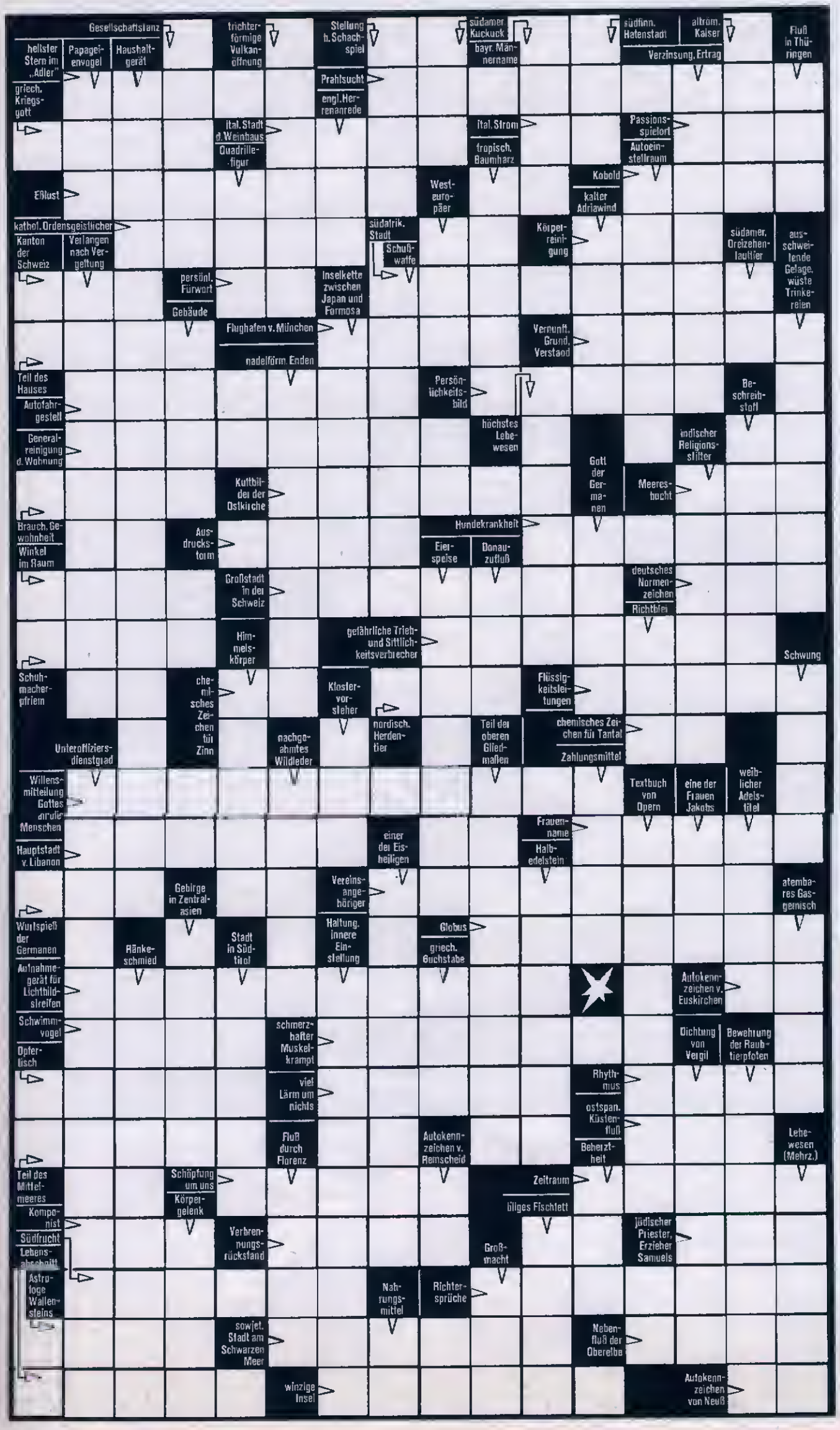
MON CHÉRI...
denn netter kann man
es nicht sagen

Der Tag neigt sich und war schön

Dafür will er ihr danken, jetzt, da es Abend wird, mit einer traulichen Stunde zu zweit.
Danke... mit mon CHÉRI — denn netter kann man es nicht sagen.

Deutsches Erzeugnis

sternrätsel



SILBENRÄTSEL

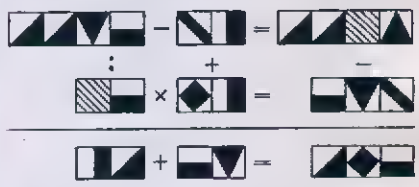
a – ang – ber – bo – bre – cher – de – de – den – do – du – e – e – e – e – e – eis – fe – fekt – ganz – ge – ge – gi – gung – he – hopf – i – in – jan – ki – kra – la – le – mann – mi – mo – ne – ni – on – on – pa – pe – qui – raf – ran – rei – rup – sa – sa – sit – strie – ta – tät – te – te – ti – ti – ti – trom – tse – turn – wie.

Aus obigen Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von unten nach oben und deren dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen eine Lebensweisheit ergeben.

1. Planet, **2.** Gemütsbewegung, Aufregung, **3.** Schadenstelle, **4.** Steppenhuftier, **5.** Vulkanausbruch, **6.** Vogel, **7.** jüdischer Erneuerer nach der Babylonischen Gefangenschaft, **8.** Wesenseinheit, völlige Gleichheit, **9.** Sprengstoff, **10.** Hunderasse, **11.** Säuberung, **12.** Spezialschiff im Winter, **13.** Papstpalast in Rom, **14.** gewerbliche Warenproduktion in Betrieben, **15.** frühere Luxuskutsche, **16.** Blasinstrument, **17.** planmäßige absichtliche Beschädigung, **18.** modische Feinheit, **19.** Strom in China.

RATEN UND RECHNEN

Jedes Karo bedeutet eine Ziffer, gleiche Ziffern haben gleiche Karos. Durch Probieren, Nachdenken und Rechnen ist die Aufgabe durch Aufschreiben der richtig gefundenen Zahlen an Stelle der Karos waagerecht und senkrecht lösbar.

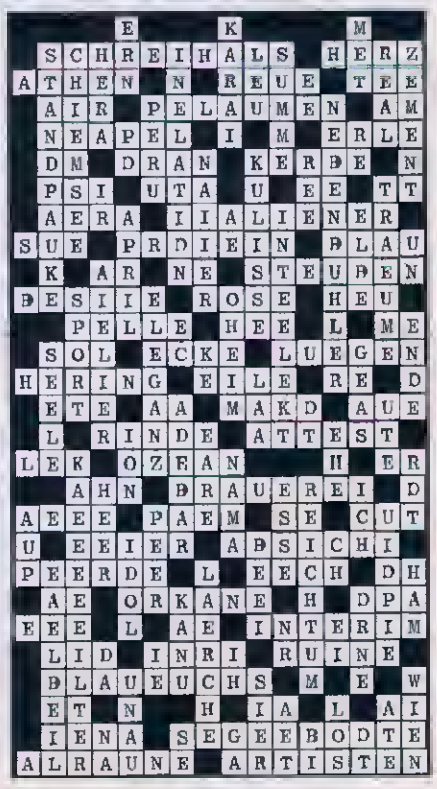


AUFLÖSUNGEN AUS HEFT 46

Silbenrätsel: 1. Dentist, 2. Nation, 3. Eifersucht, 4. Winzer, 5. Totenkopf, 6. Okzident, 7. Norderney, 6. Reutlingen, 9. Episkopat, 10. Lapislazuli, 11. Lamelle, 12. Ausgabe, 13. Tarnung, 14. Zölibat, 15. Rundblick, 16. Ausnahme, 17. Rasenmäher, 18. Erzgebirge, 19. Delinquent. Die ersten und vierten Buchstaben, beide von unten nach oben gelesen, ergeben: „Der Arzt aller notwendigen Dinge ist die Zeit."

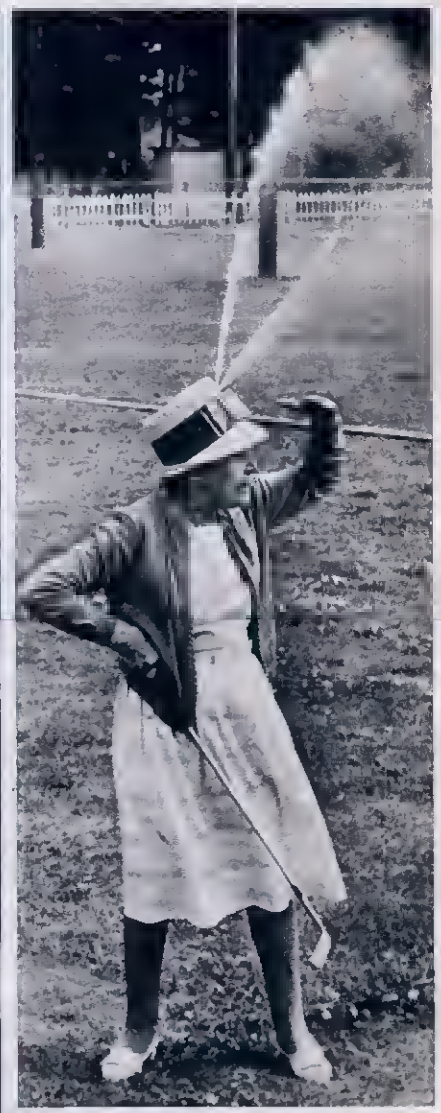
Raten und Rechnen:

32	×	19	=	608
+		×		—
72	—	24	=	48
104	+	456	=	560



Was die Natur
an wertvollen Kräften
speichert...
...das bringt HOMANN
zum erstenmal
auf Ihren Tisch
neu

Jedes kg HOMANN
Keimöl-Margarine enthält:
15000 I.E. Vitamin A
5000 I.E. Provitamin A
1000 I.E. Vitamin D_2
150 mg Vitamin E
Jetzt dürfen Sie sich nach Herzenslust verwöhnen, denn einen Brotaufstrich, wie die neue HOMANN Keimöl-Margarine gab es noch nie.
Der Name sagt es: Oel aus natürlichen Keimlingen — Ursprung allen Lebens — ist in ihr enthalten. Wenn es um unsere Gesundheit geht, darf nur das Beste gut genug sein. Schon beim Frühstück sollen wir unserem Organismus die Aufbaustoffe zuführen, die er als wertvollen Ausgleich zu den tierischen Fetten braucht, die wir ihm im Laufe des Tages — gewollt oder unbemerkt — zukommen lassen. Mit HOMANN Keimöl-Margarine wird unser Frühstücksbrot im wahrsten Sinne des Wortes zu einer Köstlichkeit. Was sie enthält, sind nicht nur lebenswichtige linolsäurehaltige Fette, sondern auch viele notwendige Vitamine.
1 Reißen Sie die Kombipackung so auf...
2 entnehmen Sie ihr die dekorstive Tischdose...
3 ...und bedienen Sie sich!



KLICK!

Mit Wasser spielen, zugleich mit Feuer spielen und dazu noch Bananen essen — ein erfüllter Kindertraum vom süßen Leben. Die Fontäne auf dem Damenhut scheint dagegen mehr Zufall als Hochgenuß zu sein, zu schweigen von dem Geysir, der heiß aus der Tabakspfeife schießt. Der nächste Wasserguß dem einfallsreichen Fotografen!

Trotz Winter bleibt Ihr Auto länger jung. Dafür garantiert Johnson.

1

Nichts ist so mühsam und zeitraubend, wie vereiste Scheiben freizukratzen. Legen Sie lieber rechtzeitig eine Dose Johnson Eisfrei ins Handschuhfach! Eisfrei macht seinem Namen Ehre. Es löst rasch und zuverlässig das Eis von Autoscheiben und taut Schlösser auf. Sie bekommen Johnson Eisfrei in der Aerosoldose oder in der Plastikflasche.
Johnson Eisfrei Aerosol 8 oz. DM 3,95
Plastikflasche 160 ccm DM 2,95

2

Carnaubawachs, das härteste Naturwachs der Welt, sollte Ihnen gerade hart genug sein, um den Lack Ihres Wagens damit zu schützen – und zwar rechtzeitig, bevor der Winter beginnt. Jon-Wax in der Tube enthält besonders viel Carnaubawachs. Es reinigt, poliert und konserviert in einem Arbeitsgang. Schutz und Glanz für lange, lange Zeit!
Johnson Jon-Wax 150 g DM 3,90

3

Wenn es Winter wird, ist Chrom am meisten gefährdet. Doch jetzt gibt es einen absolut sicheren Schutz für den Chrom: Johnson Chrom-Versiegler! Damit können Sie alle Chromteile Ihres Wagens den ganzen Winter lang gegen Rostschäden durch Schneewasser, Streusalz, Steinschlag versiegeln. Und zwar, ohne daß der Chrom seinen strahlenden Glanz verliert. Garantiert!
Johnson Chrom-Versiegler 250 ccm DM 4,95

Aus Liebe zum Auto

Johnson

Johnson-Grünot Chemie Werke GmbH, 565 Solingen-Wald, Postfach 240

Der erste außerhalb Deutschlands gebaute Wankel-Wagen heißt ›Mazda 110 S‹ und kommt aus Japan

FOTOS: JOCHEN BLUME

Er wirkt sehr lang durch die amerikanisierte Aufmachung, ist aber nur sieben Zentimeter länger als der VW

Japan wankelt nach Europa

B. Busch war dabei, als Felix Wankel (links) vor seinem Lindauer Institut das erste japanische Auto mit Wankel-Motor begutachten konnte. Rechts der japanische Rennfahrer Miho, der den Wagen auf einer Vorstellungstournee durch Westeuropa fährt →

Heilende Wärme
im Atembereich *hilft*

bei Erkältungskrankheiten und chronischen Folgen wie:

Bronchitis

Begleitbronchitis bei Asthma bronch.

Schnupfen Husten

Rachenraum-Entzündungen

DBP und Weltpatente

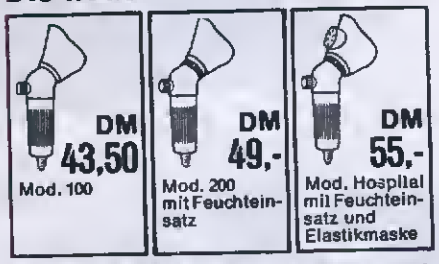
Climamaske® HICO **millionenfach bewährt**

zur wärme-intensiven Heilmethode nach Dr. med. H. Dobbelstein

Wenige Minuten nach Anschluß an das Stromnetz atmet man angenehm erleichtert aus der HICO-Climamaske heilende Warmluft, die mit entzündungshemmenden ätherischen Ölen angereichert ist.

Diese neuartige, natürliche Heilmethode von internationalem Ansehen, die täglich neue Freunde gewinnt, können Sie nur mit der HICO-Climamaske anwenden, die in der Welt einmalig und ohne Beispiel ist. Mit dem neuentwickelten Feuchteinsatz kann die trockene Warmluft wahlweise mit optimaler Feuchtigkeit angereichert werden.

Die neue HICO-Climamaske®



DM 43,50 Mod. 100 — DM 49,- Mod. 200 mit Feuchteinsatz — DM 55,- Mod. Hospital mit Feuchteinsatz und Elastikmaske

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Prospekt durch

HIRTZ & CO. KG · ABT. 9E
5 Köln · Bonner Str. 180 · Ruf 380041

Ein heiserer Hirsch

Auf dem Turm des Forschungsinstitutes von Felix Wankel in Lindau am Bodensee wird die japanische Flagge gehißt. Der Mazda 110 S, Japans erster Serienwagen mit Zweischeiben-Wankel, muß jeden Augenblick ankommen. Felix Wankel ist, vom Mittagessen kommend, bereits eingetroffen. Er hat sich heute nicht mit dem Mercedes 300 SE Coupé abholen lassen, sondern mit dem kleinen NSU-Wankel-Spider. Zur gleichen Stunde wird bei Daimler Benz in Untertürkheim ein per Luftfracht eingetroffenes Exemplar dieses Mazda-Sportwagens (japanischer Inlandspreis 16 000 Mark) ausgepackt. Und der dritte in Deutschland existierende Mazda-Wankel-Sportwagen rollt mit NSU-Besatzung durch die DDR, wo er den Konstrukteuren des Sachsenring Automobilwerkes vorgeführt werden soll.

Felix Wankel blinzelt zu der japanischen Flagge hoch. „Eigentlich müßten sie schon da sein . . ." Er meint den Mazda-Sportwagen und die Mazda-1500-Begleitlimousine. „Seit einer Stunde sind sie in Lindau", sage ich, „wahrscheinlich essen sie irgendwo." Ich weiß es, weil mich die beiden Wagen zwischen Wangen und Lindau, jeder von einem Japaner gefahren, überholt haben. Der Mazda 110 S mit Miho am Steuer schoß in halsbrecherischem Überholmanöver an mir vorbei. Ich hörte zum erstenmal das zornige Brummen seines 110-PS-Motors und bekam den ersten Eindruck von Mihos Fahrstil.

„Ich habe mir auch einen 110 S bestellt", sagt Felix Wankel, „aber Luftfracht ist mir zu teuer, fünftausend Mark. Da laß ich ihn lieber per Schiff kommen. So sehr eilt es nun auch wieder nicht." Andere scheinen es dennoch eiliger gehabt zu haben. Daß die Japaner nicht nur rührig, sondern auch erfolgreich sind, kann kein deutscher Autobauer übersehen. Und noch in diesem Jahr soll eine Limousine mit Wankel-Motor auf den Markt kommen. Für die Japaner heißt das: auf den Weltmarkt! Und für alle Automobilexporteure heißt das: auf unseren Markt!

Da sind sie! Der 110 S röhrt wie ein heiserer Hirsch. Er ist weiß, mit schwarz gepinselten Autogrammen übersät und bunt beschriftet. Von vorn ist er fast hübsch, von der Seite erträglich und von hinten häßlich. Miho steigt aus — ganz klein und zart, und auch die Frisur ist mädchenhaft. Er wird den Wagen nur noch bis Rom fahren können, dann muß er per Flugzeug nach Hause, weil der Grand Prix von Macao und der Singapore-Grand-Prix auf ihn warten.

„Europa ist schön, ja, gute Straßen."

„Nur Paris ist schrecklich, einfach schrecklich!"

„In Deutschland fahren die Leute sehr komisch, gar nicht konzentriert. Schade um die schönen Autobahnen."

Und dann fahre ich mit Miho. Er fährt gar nicht komisch, sondern sehr gut und sehr konzentriert. Er fährt so, daß man sich als Beifahrer überhaupt nicht fürchtet, obwohl es ständig „rund" geht.

Ab und zu schüttelt er lautlos lächelnd den Kopf über das unsichere Manöver eines deutschen Fahrers. Er ist Rennfahrer bis in die Zehenspitzen hinein. Auch in langsamen Stadtkurven „sägt" er zwei-, dreimal am Lenkrad. Beim Bremsen bleibt der Absatz des Bremsfußes auf dem Gas, stößt es ab und zu kurz an. Ich tippe zunächst auf Leerlauf-Schwierigkeiten, aber später überzeuge ich mich davon, daß der Leerlauf sauber ist: Bei nur 600 Umdrehungen läuft der Zweischeiben-Wankel schön rund und schüttelt sich nicht. Miho kommt vom Pisten-Fahrstil nicht los. Kaum ist die Gegenfahrbahn frei, sticht er vor. Er schaltet exakt bei 7000 Touren, jedesmal auf den Zeigerstrich genau. Der Motor röhrt, nein, gegen den NSU Ro 80 brüllt er sogar. Ganz tief unten im „Keller" hat er ein kleines „Loch", wenn man forsch Gas gibt. Aber dann, ab 1500 Umdrehungen, packt er kräftig zu, jubelt hoch. Die Japaner geben einen Beschleunigungswert von 8,7 Sekunden für 0 bis 100 km/st an. Ich werde das bald in einem gründlichen Test mit geeichtem Tacho nachprüfen. Den Eindruck, daß es stimmen könnte, hat man schon — der 110 S benimmt sich stürmisch! Die Sitzposition ist für Fahrer und Beifahrer sehr gut, nämlich langarmig, langbeinig, tief, straff seitengeführt. Die Pedalerie stimmt, das Lenkrad liegt gut in der Hand, der kurze Schaltstummel ebenso.

Reichlich Arm- und Beinraum auch für lange Nichtjapaner

Die Heckpartie des ›Mazda 110 S‹ ist nicht ganz geglückt

Einige technische Daten: Länge 4,14 m, Breite 1,59 m, Gewicht 940 kg, Motor: zwei Kammern à 491 ccm, Verdichtung 9,4:1, Leistung 110 PS bei 7000 U/min, Vergaser: Stromberg, 4-Gang-Synchrongetriebe, Bereifung 165-14, Tankinhalt 57 Liter, Scheibenbremsen vorn, Spitze 185 km/st, 0—100 in 8,7 Sekunden (Werksangaben)

Aber das Auto, das den fortschrittlichen Motor umgibt, ist gegen den Ro 80 von NSU sehr konservativ. Die Hinterachskonstruktion, eine blattgefederte De-Dion-Achse mit zwei Doppelgelenk-Halbwellen, ist sportlich talentiert. Die Vorderräder hängen an schraubengefederten Dreieckslenkern und sind durch einen Querstabilisator verbunden. Gute Hausmannskost. Und der Motor? Die Japaner haben aus ihrem Zweischeiben-Wankel die gleiche Leistung herausgeholt wie NSU, nämlich 110 PS. Aber sie brauchen dazu 1000 Umdrehungen mehr, nämlich 7000 statt 6000. Dennoch liegt die Drehmoment-Kurve tiefer und erstreckt sich über einen weiten Drehzahlbereich. Daraus kann man schließen, daß der Japan-Wankel „untenherum" kräftiger ist, mehr Dampfmaschine als Jubel-Motor.

Auch der Weg, aus zwei Kreiskolben Leistung zu holen, ist ein anderer. Die NSU-Maschine holt das Brennstoff-Luftgemisch über den sogenannten Umfangseinlaß herein. Die Mazda-Maschine saugt durch den Seiteneinlaß an. Die Japaner halten das für die unkompliziertere Methode. Das simple Auspuffsystem, mit dem ihr Motor im Gegensatz zum NSU-Motor auskommt, scheint das zu beweisen. Aber auch bei Daimler-Benz hat man sich allem Anschein nach für den Umfangseinlaß entschieden. Ob die japanische Lösung die bessere ist, wagt man auch in Felix Wankels Institut nicht zu entscheiden. Der Mazda-Wankel ist trotz seiner zwei Verteiler, seiner zwei Zündspulen und der Drehstromlichtmaschine kompakt. Er könnte unter einer sehr kurzen Limousinenhaube Platz finden.

Die Toyo Kogyo Company hat mehr Geld in ihre Wankel-Pläne gesteckt als jede andere Automobilfabrik der Welt. „Hat der Wankel-Motor Zukunft?" Miho lächelt lautlos. Dann antwortet er, ohne das Lächeln einzustellen: „Ob er Zukunft hat? Viel mehr als das: Sie gehört ihm! Das ist gar keine Frage."

„Haben Sie für Ihren 7000-km-Trip fern der Heimat Ersatzteile mitgenommen, und welche?"

Ich darf in die Kofferräume der beiden Autos schauen — sie sind angefüllt mit Privatgepäck, Geschenken und Prospekten. „Wir geben für 50 000 km Garantie. Was sollen wir da mit Ersatzteilen auf dieser kurzen Strecke?"

Auf der Motorhaube haben sich die Bürgermeister von Brüssel, Amsterdam und Oslo „eingetragen". Von Brüssel nach Oslo ist Miho in einem Tag gefahren. Felix Wankel nimmt einen zierlichen japanischen Schreibpinsel, taucht ihn in schwarze Tusche und signiert das erste Exemplar eines japanischen Wankel-Autos, das ihm vorgestellt wird.

„Möchten Sie nicht einmal rüberfahren?" frage ich ihn.

„Nein, die japanischen Ehrungen sollen so anstrengend und andauernd sein, daß ich mir diese Strapaze lieber ersparen möchte."

Ich kann ihn verstehen. Es war anstrengend genug, den Wankel-Motor zu erfinden. ■

Schutz im Kühler – wenn es kühler wird

Mit®GLYSANTIN haben Sie Ganzjahresschutz für den Kühler Ihres Wagens. Sie sind sicher vor Frost, denn GLYSANTIN kennt kein Minus. Sie sind sicher vor Rost, weil er gar nicht entstehen kann. Chemiker der BASF haben GLYSANTIN zu einem modernen Kühlerschutzmittel entwickelt. Der Motor merkt es.

Denn GLYSANTIN hält den Kühler sauber. Jetzt können Sie zwölf Monate Frost und Rost vergessen. Wenn Sie nicht vergessen haben, daß es GLYSANTIN gibt.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

GLYSANTIN schützt Ihren Motor je nach Mischung bis unter minus 40 Grad. – GLYSANTIN schützt den Kühler ein Jahr gegen Rost und Korrosion.
Es schäumt nicht. – GLYSANTIN von der BASF gibt es in immer gleichmäßiger Qualität nur in der rot-weißen Dose. Informieren Sie sich bitte näher an Ihrer Tankstelle oder beim Fachhandel.

5415

GLYSANTIN - ein Produkt der BASF

®= Registriertes Warenzeichen

BASF

Totgeschossen Totgeschwiegen

Die Geschichte einer vertuschten Meuterei

Ex-Kommandant Kropp: ›Ordnung muß sein‹

Ex-›Gerichtsherr‹ Pahl: ›Wir wollten weiterkämpfen‹

Elf junge Matrosen wurden erschossen, weil sie nach Hause wollten, als der Krieg aus war. Die Meuterei auf dem Minensuchboot M 612 und ihr blutiges Ende sind Marinekreisen peinlich: ›Wenn Sie darüber etwas bringen, werden wir gegen Sie vorgehen‹, drohte der ehemalige Kommandant dem STERN

Ein Bericht
von Helmut W. M. Kahn
und
Arnim v. Manikowsky

Gegen Mitternacht mußte die Mannschaft neben der Brücke antreten. Vom Achterdeck aus hielt ein Marinekommando sie mit dem Gewehr im Anschlag in Schach. Vor der Brücke stand das Erschießungs-Kommando, sechs Mann unter dem Befehl eines Offiziers. Die elf zum Tode Verurteilten wurden paarweise aufgerufen, in Fesseln an ihren angetretenen Kameraden vorbei zum Vorschiff

→

Konsequenz

Bei BMW ist die Triebwerk-Leistung auf die Fahrwerk-Sicherheit abgestimmt. Wenn Sie bei uns 85 PS wählen, müssen Sie das darauf abgestimmte leistungsfähige Fahrwerk mitkaufen. Wenn Sie 120 PS wünschen, ist auch das TI-Fahrwerk obligatorisch. Wahlweise gibt es bei BMW nur die Ausstattung.– Probefahren wird empfohlen.

Aus Freude am Fahren – BMW

rotring

eine Klasse für sich

Sonderklasse. In jeder Hinsicht Schreibkomfort, wie Sie ihn wünschen. Moderne Form, elegante Verarbeitung, niedrig im Preis. Das sind rotring 4-Farb-Kugelschreiber Visumatic. Sie schreiben leicht, sauber, weich. Allein die Form - Klasse. Sonderklasse! rotring Schreibgeräte - für jeden Geschmack, zu jedem Preis. Das umfangreiche Programm.

rotring

Sie fuhren dem Teufel direkt in den Hals

Am 25. April 1945 begann die Todesfahrt der jungen Matrosen von M 612 in Rostock. Zehn Tage später, am Morgen des 5. Mai, streckten alle deutschen Streitkräfte im Nordraum die Waffen. Die Seeleute glaubten, der Krieg sei zu Ende. Sie wollten nach Hause. Als sie südlich Fredericia von Schnellbooten angehalten wurden, benutzten die Meuterer nicht ihre Kanonen. Sie fuhren lammfromm ins Verderben. In Sønderborg (r.) kam das Standgericht an Bord

geführt und im Bug erschossen, zuletzt ihr Anführer Heinrich Glasmacher, 22 Jahre alt. Bevor er von deutschen Kugeln getroffen zusammenbrach, rief er: „Es lebe Deutschland!"

Ein Suchscheinwerfer beleuchtete die Szene auf dem Vorschiff des deutschen Minensuchbootes M 612 auf der Reede des dänischen Hafens Sønderborg (Sonderburg). Der ebemalige Maschinist Hans Döring („Ich stand ganz vorn") erinnert sich an jene Nacht vom 5. auf den 6. Mai:

„Zwei Mann, die zu Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, mußten den Erschossenen Gewichte — Torpedoteile — an die Beine binden und sie über Bord werfen. Drei oder vier Mann bekamen vom Offizier einen Fangschuß, wenn der Arzt das verlangte. Auf den Feuerwerker Nuckelt wurden drei Salven abgefeuert, er war immer noch nicht tot. Ich hörte ihn stöhnen und röcheln wie ein waidwundes Tier.

Nach jeder Exekution mußten die zu Zuchthaus Verurteilten mit dem Feuerwehrschlauch das blutbeschmierte Deck abspritzen. Die meisten der Todeskandidaten gaben sich vorher die Hand, umarmten sich und winkten uns zu und riefen: ‚Macht's gut.' Was hatten wir eine Wut im Balg!"

Auch der heutige Paderborner Bäcker und damalige Schiffskoch Franz-Josef Schulte hat noch Nukkelts Schreie im Ohr. Er sah, wie der Exekutionsoffizier mit der Pistole in der Hand zu ihm ging. Schulte zum STERN: „Das Ganze ging so schnell, daß man das Gefühl haben mußte, daß die Angst hatten, es könnte ihnen noch etwas dazwischenkommen, und die Leute würden lebend davonkommen."

Die Leichen trieben an den Strand

Schulte selbst war mit knapper Not davongekommen. Er gehörte zu den zwanzig Besatzungsmitgliedern, die am Spätnachmittag des 5. Mai „wegen militärischen Aufruhrs" vom Führer der Minenschiffe, Hugo Pahl, vor ein Standgericht gestellt wurden, das an Bord des Meuterer-Schiffs M 612 tagte. Aber ihm und vier anderen konnte eine Beteiligung an dem Aufruhr nicht nachgewiesen werden; diese fünf wurden freigesprochen. Vier weitere wurden als „weniger Beteiligte" zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt, Strafen, die von einer noch lange nach Kriegsende emsig weiterwerkelnden Marinegerichtsbarkeit — unter Zubilligung einer Bewährungsfrist bis Ende 1948 — ausgesetzt wurden.

Elf Mann aus einer Besatzung von 98 wurden zum Tode verurteilt und nach eiliger Bestätigung sämtlicher Urteile durch den „Gerichtsherrn" Kapitän zur See Pahl erschossen und über Bord geworfen.

Nach einiger Zeit lösten sich die

Torpedoteile, und die Leichen schwammen auf und trieben an den dänischen Strand. Im Zertifikat eines dänischen Amtsarztes, ausgestellt am 8. Juni 1945 über den im Alter von 20 Jahren erschossenen Bootsmannsmaat Reinhold Kolenda, heißt es zu Frage 8: Wurden an der Leiche Zeichen von Gewalttätigkeit festgestellt? – „Ja, auf der Brust fünf Einschußlöcher und in der gleichen Höhe auf dem Rücken fünf Ausschußlöcher. An das rechte Bein der Leiche war ein Stück Tau gebunden." Und: „Von der Behörde ist nichts gegen eine Beerdigung einzuwenden."

Dänen, nicht Deutsche, bestatteten dann die jungen deutschen Seeleute in schlichten, würdigen Gräbern.

Die eigentliche Meuterei auf M 612 hat nur fünf, höchstens sieben Stunden gedauert; ihre Vorgeschichte reicht bis Anfang April 1945 zurück. Erst am 11. April wurde das Minensuchboot M 612 in Rostock in Dienst gestellt – als die Russen schon 170 Kilometer entfernt bei Stettin standen und die Amerikaner bei Magdeburg an der Elbe. Kommandant wurde der Oberleutnant zur See Dietrich Kropp, heute Postoberinspektor in Bremen.

Die Mannschaft kam aus dem Lager Bramow bei Rostock. Sie hatte sich dort erst kennengelernt. Es waren junge Leute, kaum einer älter als 25. Sie waren Kleinbürger-, Bauern- und Arbeiter-

→

Frauen lieben Männlichkeit mit 4 Sternen: Commodore – die männliche Krawatte!

Überlegen, mutig, entschlossen unter Männern. Charmant, ehrlich, verständnisvoll beim schönen Geschlecht – so sind Männer, die überall bewundert werden. Und von Frauen geliebt. Männer, die Commodore tragen. Commodore – die männliche Krawatte mit den 4 Sternen! Commodore-Krawatten gibt es in vielen Farben und Dessins in guten Fachgeschäften.

★★★★ COMMODORE TREVIRA

Auskünfte durch den TREVIRA-Dienst BT 1901 der Farbwerke Hoechst AG, 6230 Frankfurt (Main) 80

Grundsauber und mundfrisch wird Zahnersatz mit KEMDEX

Denn KEMDEX erbeitet mit perl-aktivem Seuerstoff. Des bedeutet: KEMDEX enttaltet im Wasserglas konzentrierte Reinigungskraff und macht eo selbst en den unzugänglichen Stellen des Zehnersetzes mit eingedrungenen Speiseresten kurzen Proze8.

In 15 Minuten reinigt und desinfiziert KEMDEX selbsttätig — also ohne Zehnbürste! Nach diesem KEMDEX-aktiv-bad erleben Sie wieder Sauberkeit und Frische direkt im Mund. Und niemals brauchen Sie sich Nacht für Necht von Ihren „bleibenden Zähnen" zu trennen.

KEMDEX (Tablette oder Pulver) DM 1,35 – 3,25

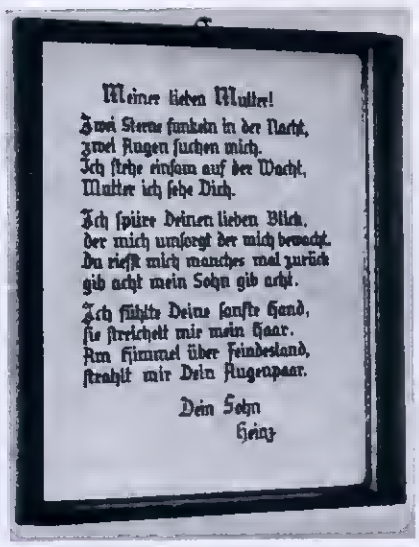
KEMDEX

15-Minuten-Bad mit perl-aktivem Sauerstoff

Jetzt können Sie EIN Novoflex Balgengerät an 30 verschiedenen Kameras blitzschnell auswechseln. Für Besitzer von Kameras mit Schlitzverschluß und Spiegelreflex-Film-Kameras ist der neue Balgengerät-Prospekt hochinteressant.

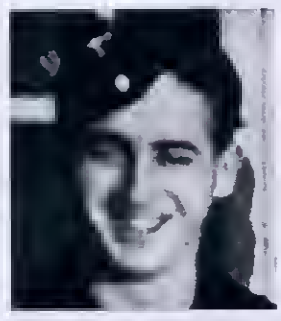
NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU, Abt. B 44, 894 Memmingen

Der Jüngste war 20, der Älteste 24 Jahre alt. Der letzte rief: ›Es lebe Deutschland‹



Auf Helmut Nuckelt wurden drei Salven abgefeuert. Gustav Kölle hatte den Kommandanten bewacht, Wilhelm Bretzke zwei Offiziere gefangengenommen. Vor seinem Ende bat er einen Freund um drei Schmalzbrote

Anführer Heinrich Glasmacher ging freiwillig zur Marine. Seine Eltern: »Heinz war sehr ernst veranlagt. Es war ein gemeines Verbrechen«



kinder, keiner besaß Oberschulbildung; sie kamen aus allen Teilen des Deutschen Reiches. Mehrere hatten sich freiwillig zur Kriegsmarine gemeldet, so der als Meuterer erschossene Rolf Peters, nach dem die DDR-Volksmarine ein Schiff benannt hat, und jener Heinrich Glasmacher, der mit dem Ruf „Es lebe Deutschland" starb.

Glasmacher wuchs in Neuß als Sohn eines heute pensionierten Babnbeamten auf und war vor 1933 in der katholischen Jugend. Er trat unter Zwang in die Hitlerjugend ein, hat aber — so seine Eltern — mit den Nazis „nichts im Sinn" gehabt: „Auf seinem letzten Urlaub gab er seinem Unmut über den Krieg Ausdruck. Trotz seiner Jugend war er sehr ernst veranlagt und von den Kriegsereignissen bedrückt."

Von dem eindeutigen Kriegsverlauf abgesehen, hatte die junge Mannschaft Grund genug, bedrückt zu sein: Ihr Flottillenchef, Kapitänleutnant Reinhart Ostertag, gab am 1. Mai den Selbstmord Hitlers und die Ernennung des Großadmirals Dönitz zum neuen Staatsoberhaupt mit den Worten bekannt: „Wir machen weiter trotz allem. Wir sind jetzt das Freikorps Dönitz."

Ähnlich durchhaltefreudig äußerten sich damals auch viele hohe Offiziere. Der Befehlshaber in Norwegen, General der Gebirgstruppen Boehme, meldete am 1. Mai an Dönftz: „In Norwegen kann jeder Kampf angenommen werden." Der Befehlshaber in Dänemark, Generaloberst Lindemann, vertrat einen Kampf bis zum letzten und wünschte sich „eine letzte anständige Schlacht". Und aus dem abgeschnittenen, 800 Kilometer nordöstlich von Flensburg, dem Sitz der Regierung Dönitz gelegenen Kurland funkte der Bevollmächtigte General noch am 5. Mai: „Heeresgruppe kämpft als Freikorps weiter."

Am 25. April war M 612 von Rostock nach Kiel-Friedrichsort verlegt worden. Von dort fuhr es nach einigen Tagen hinauf nach Sonderborg (Sonderburg), wo das Schiff im südlichen Teil des Hafens festmachte. Am Abend des 3. Mai gab Kommandant Kropp der Mannschaft bekannt, daß es wohl demnächst nach Hause gehe, da der Krieg bald zu Ende sei.

An diesem Tag begannen im Hauptquartier des britischen Feldmarschalls Montgomery bei Lüneburg die Verbandlungen des Dönitz-Unterhändlers Admiral von Friedeburg über die Kapitulation deutscher Streitkräfte im Norden; um 18.25 Uhr am 3. Mai wurde Hamburg kampflos den Engländern übergeben. Dönitz hatte inzwischen erkannt, daß das Heil der Rest-Wehrmacht in schleuniger Kapitulation gegenüber dem Westen lag; die Übergabe gegenüber den Russen wollte er aber so lange wie möglich hinauszögern, um „deutsche Menschen vor der Bolschewisierung zu retten". Am 4. Mai wurde in Montgomerys Hauptquartier die Urkunde über die bedingungslose Kapitulation aller deutschen Streitkräfte im deutschen Nordraum, in Holland und Dänemark einschließlich „aller Kriegsschiffe in diesen Zonen" unterzeichnet. Sie sollte am 5. Mai um 8 Uhr in Kraft treten.

Keitel: Disziplin mit eiserner Strenge aufrechterhalten!

Am frühen Nachmittag des 4. Mai mußte die Mannschaft von M 612 auf der Back antreten, und Kommandant Kropp gab bekannt, daß das Schiff nach Kurland auslaufen werde, um von dort Truppen zu evakuieren.

Über das Kurland-Unternehmen der Kriegsmarine steht nichts in der Kapitulationsurkunde vom 4. Mai. Auf die „Rettung deutscher Menschen" angesprochen, hatte Montgomery zu dem deutschen Unterhändler zunächst gesagt: „Daran hätten Sie denken sollen, als Sie die Sowjetunion überfielen", dann aber ein Herz gezeigt: „Ich bin kein Unmensch" und angedeutet, die Rücktransporte könnten weiterlaufen. Generalfeldmarschall Keitel übersetzte des Engländers menschliche Regung in einen Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. Mai: „In See befindliche Transportbewegungen der Kriegsmarine laufen weiter" und: „Gehorsam und Disziplin mit eiserner Strenge aufrechterhalten".

Das Minensuchboot M 612 war kein „in See befindlicher" Transport, es lag an diesem 4. Mai im Hafen Sønderborg. Sein Kommandant Kropp traf, wie er siebzehn Tage später in einem Bericht an den „Ältesten Seeoffizier in Flensburg" schrieb, „selbständig diesen Entschluß, nach dem Osten zu fahren". Dem STERN gegenüber gab er 1967 sogar zu, den Befehl gekannt zu haben, die Liegeplätze nicht zu verlassen. „Ich wollte mich jedoch an der Aktion Kurland beteiligen."

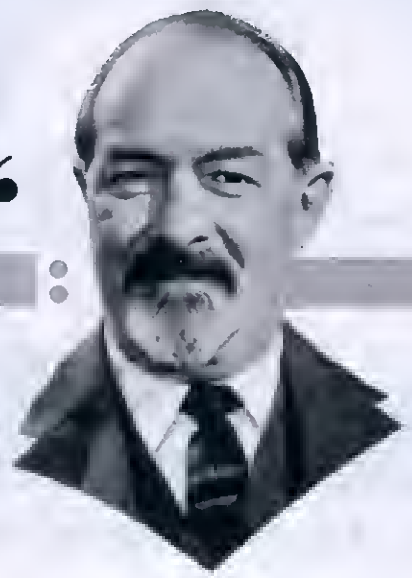
Die plötzliche Sinnesänderung des Kommandanten — am Abend des 3. Mai: Bald geht's nach Hause; am frühen Nachmittag des 4. Mai: Wir fahren nach Kurland — rief in der Mannschaft eine gefährliche Unruhe hervor.

Aber der Funke, der die explosive Stimmung auf M 612 entzündete, sprang von außen über, von dem Schwesterschiff M 601. Unmittelbar vor dem Auslaufen, sagt Kropp heute, kam dieses M-Boot längsseits. Sein Kommandant sei zu ihm an Bord gekommen und habe zu ihm gesagt, er solle die Aktion doch lassen, das sei jetzt „Quatsch", der Krieg sei zu Ende. Er werde mit seiner Mannschaft nach Hause fahren. Kropp: „Ich habe mich dagegen

→

„Ich möchte 10 000 Magen-Leber-Galle-Empfindlichen ein 100 g-Päckchen IDEE-KAFFEE kostenlos schicken,

damit sie sich überzeugen können,
wie gut verträglich mein IDEE-KAFFEE ist“



Wenn man Kaffee nicht gut verträgt, liegt das meist nicht am Coffein, wie noch oft irrtümlich angenommen wird. Magen-, Leber- und Gallebeschwerden nach dem Kaffeetrinken sind vielmehr auf unerwünschte Stoffe zurückzuführen, die – mitgeröstet – Druck, Völlegefühl oder Sodbrennen hervorrufen können.

Von derartigen beschwerdenauslösenden Stoffen wird der IDEE-KAFFEE durch ein einzigartiges Veredelungsverfahren weitestgehend befreit, während das anregende Coffein dem IDEE-KAFFEE in der naturgewollten Dosierung voll erhalten bleibt.

***IDEE-KAFFEE** wird durch diese besondere Veredelung geschmacklich verfeinert und für viele verträglicher gemacht. Es wird ihm dabei nichts Wertvolles entzogen – nichts von dem, wodurch der Kaffee in aller Welt so beliebt ist.*

Überzeugen Sie sich von den Vorzügen des IDEE-KAFFEEs, der vielfach Magen, Leber, Galle schont und vielfach Herz und Kreislauf wohltuend unterstützt!

Um noch vielen Kaffee-Empfindlichen die ungetrübte Freude am Kaffeegenuß wiederzugeben, habe ich mich entschlossen, 10 000 Päckchen IDEE-KAFFEE unentgeltlich zu verschicken.

Dieses 100 g-Päckchen reicht aus für 12 Tassen hervorragend zubereiteten Kaffee und genügt somit, um festzustellen, ob der IDEE-KAFFEE auch für Sie der richtige Bohnenkaffee ist – auch wenn Sie ihn ohne Milch und Zucker trinken – und das sollten Sie einmal probieren!

✻ *Teilnahmeberechtigt ist jeder, der den anhängenden Einsendeabschnitt in Druckschrift ausgefüllt und mit den 10 fehlenden Buchstaben richtig ergänzt an Aktion Idee-Kaffee · 2 Hamburg 100 rechtzeitig schickt. Gehen mehr als 10000 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluß ist der 5. Dezember 67 (Datum des Poststempels)*

Einsendeabschnitt

Bitte mit 20 Pf. frankiert (Umschlag nicht zukleben und »Briefdrucksache« draufschreiben!) richtig ausgefüllt und ergänzt senden an: Aktion Idee-Kaffee · 2 Hamburg 100

IDEE-KAFFEE besitzt sein anregendes C . . . . . n,
ist aber von belastenden Stoffen weitestgehend b . . . . . t

✻ *Name* .....

Wohnort .....

ST *Straße* .....

Gegen vorzeitiges Altern gibt es eine **neue** Möglichkeit

Stoff H3 erstmalig mit Depotwirkung

Sie können länger jung bleiben

Der Wunsch, lange jung, körperlich und geistig auf der Höhe zu bleiben, war zu allen Zeiten verbreitet. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Wesentlich gewandelt haben sich dagegen die Methoden und Arzneimittel, die den Alterungsvorgang verzögern helfen.

Welche Symptome kündigen das Altern an?

Antriebsschwäche, körperlicher und geistiger Leistungsabfall, Tagesmüdigkeit, Arbeitsunlust, Nachlassen der Potenz, Nervosität, Schwindelgefühl, Atemnot, Vergeßlichkeit, Durchblutungsstörungen, welke und faltige Haut, Hoorausfall – das sind einige.

Dagegen sollten Sie unbedingt etwas unternehmen. Unter vielen Geriatrica (so nennt man Arzneimittel gegen Alterserscheinungen) haben Präparate mit Vitaminen und der Wirkstoff H 3 (Procain) die größte Bedeutung erlangt.

Recaps-Depot, ein neues Doppelpräparat mit Langzeitwirkung enthält Vitamine und den Stoff H 3, außerdem andere wichtige Wirkstoffe.

Die rote Kapsel enthält belebende und kreislaufaktive Substanzen sowie den bekannten und bewährten Stoff H 3 erstmalig mit Depotwirkung. Der Depoteffekt führt zu einer gleichmäßigen und lang anhaltenden Wirkung bei einmaliger Einnahme. Das ist bedeutsam und wichtig.

Die gelbe Kapsel enthält spezielle Vitamine für den Aufbau neuer Kraftreserven.

Jeden Morgen eine rote und eine gelbe Kapsel, das genügt für den ganzen Tag.

Welche Wirkungen können Sie von Recaps-Depot erwarten?

1. Recaps-Depot aktiviert körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.
2. Recaps-Depot wirkt sehr günstig gegen Gedächtnisschwäche, Nervosität, Tagesmüdigkeit.
3. Recaps-Depot bekämpft Arterienverkalkung und Durchblutungsstörungen.
4. Recaps-Depot kann bei faltiger Haut und Haarausfall angewandt werden.
5. Recaps-Depot verbessert das Allgemeinbefinden und hilft so, die Hetze des Alltags besser durchzustehen.

Nehmen Sie ob 40 Jahren regelmößig Recops-Depot, Sie bleiben länger jung und vital.

Nur in Apotheken

erhalten Sie Recaps-Depot mit der neuartigen Langzeitwirkung.

Fast ganz Deutschland war schon in der Hand der alliierten Truppen

In Feldmarschall Montgomerys Zelt unterschrieb Admiral Hans Georg v. Friedeburg (Mitte) die Kapitulation der deutschen Streitkräfte im Norden »einschließlich aller Kriegsschiffe« ab 8 Uhr des 5. Mai 1945

verwahrt und erklärt, daß das meine Sache sei, von der ich mich nicht abbringen lasse."

Und die Mannschaft von M 601 sprach zu den Matrosen von M 612: „Ihr seid aber blöde, daß ihr da noch mitmacht. Es ist doch alles vorbei. Ihr kommt von da nicht wieder. Macht es wie wir. Wir fahren mit unserem Alten nach Hause."

Kropp über die Leute von M 601 (denen, soweit bekannt wurde, nichts geschah): „Die machten keinen guten Eindruck auf mich." Das habe seine Leute wohl angesteckt.

Kropps Erster Wachoffizier, Leutnant Helmut Süß, fühlte dann seinen Leuten „noch einmal auf den Zahn" und schickte einen „Unzuverlässigen" von Bord. Und dann dampfte Kropp mit seiner „angesteckten" Mannschaft los.

Zunächst nach Norden, statt nach Osten, nach dem dänischen Hafen Fredericia. Dort ging M 612 am Abend des 4. Mai auf der Reede vor Anker. Der Kommandant wollte am nächsten Morgen den Hafen anlaufen, um für die Fahrt nach Kurland Kohlen zu bunkern.

Durch das Ankern auf der Reede hatte Kropp den Matrosen einen Strich durch die Rechnung gemacht, in Fredericia das Schiff zu verlassen. Die meisten, sagt der ebemalige Schiffskoch Schulte, hatten schon ihr Gepäck fertiggemacht und Verpflegung eingepackt. Einige erklärten offen: „Wir machen Schluß, wir fahren nicht." Mißstimmung und Unwillen über Kropps „selbständigen Entschluß" hatten sich stark verdichtet.

So kam es am späten Abend des 4. Mai auf der Reede von Fredericia zum Aufstandsplan. Dem Schiffskoch Schulte wurde gesagt: Am nächsten Morgen, beim Einlaufen in den Hafen, werden bei Kommando „seeklar" die Offiziere festgesetzt. Dann sollte es nach Sønderborg zurückgehen. Auch der ehemalige Hauptgefreite und heutige Landwirt Wilhelm Janssen erinnert sich: „Von diesem Plan haben wir alle gewußt." Warnungen wie „Wir fahren in unser Verderben, wir sollten nicht nach Sønderborg, sollten lieber in die offene See gehen und uns den Engländern ergeben oder uns verstecken" wurden von den Anführern in den Wind geschlagen. Sie vertrauten darauf, daß der Krieg aus sei.

Der Funker von M 612 hatte die Befehle über die am 5. Mai ab 8 Uhr geltende bedingungslose Kapitulation im Nordraum, auch der Kriegsschiffe, empfangen. Die Mannschaft kannte sie. Für 8.30 Uhr war „seeklar" befohlen.

›Herr Oberleutnant, es hat ja doch keinen Zweck mehr‹

Als der Befehl kam: „Besatzung fertigmachen zum Einlaufen", liefen die Aufständischen auf die Brücke und nahmen den Kommandanten mit den höflichen Worten fest: „Bitte begeben Sie sich in Ihre Kajüte. Wir machen nicht mehr mit."

Kropp schilderte es später so: Glasmacher mit Pistole, begleitet von zwei Mann mit dem Gewehr im Anschlag, habe gesagt: „Herr

Oberleutnant, im Namen der Besatzung, wir wollen nach Hause, es hat ja doch keinen Zweck mehr!" „Ich befahl Glasmacher, die Pistole wegzunehmen, weil man ‚mit solchen Sachen nicht spielt'. Um Zeit zu gewinnen, nahm ich ihn mit in meine Kammer. Die Kammer wurde jedoch sofort hinter mir verschlossen." Auch die anderen Offiziere wurden festgesetzt.

Glasmacher übernahm das Kommando, der als Rudergänger ausgebildete Wilkowski das Ruder. Feuerwerker Nuckelt hatte die Waffen ausgegeben, mit denen die Offiziere überrumpelt und in Schach gehalten wurden. Keinem Vorgesetzten wurde dabei ein Haar gekrümmt. M 612 drehte bei und nahm Kurs zurück auf Sønderborg mit Endziel Flensburg. Wieder warnten Besatzungsmitglieder: „Macht keinen Blödsinn, wir fahren dem Teufel direkt in den Hals!" Wieder gaben die Anführer sorglos zurück: „Der Krieg ist ja aus, uns kann nichts mehr passieren."

Dann tauchten zwei deutsche Schnellboote auf. Sie kamen dicht heran. Ein Schnellbootkommandant fragte über Megaphon, was es zu bedeuten habe, daß statt der Offiziere bewaffnete Mannschaften auf der Brücke seien. Die von M 612 antworteten: „Wir machen nicht mehr mit." Darauf die Schnellbootleute: „Macht keine Dummheiten, fahrt schön zurück."

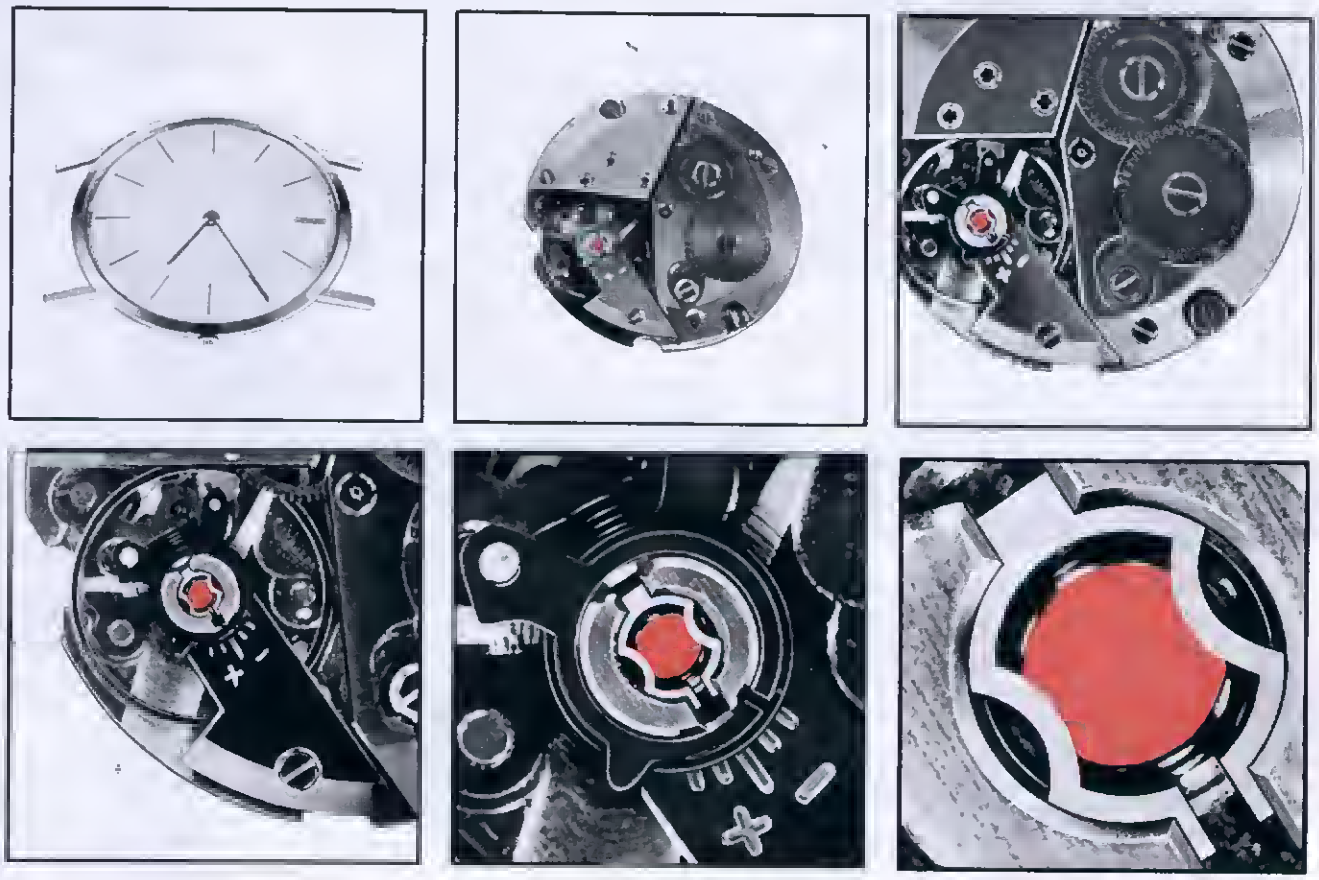
Zum drittenmal beschworen Mannschaftsmitglieder die Anführer vergebens, nicht nach Sønderhorg zu fahren, sondern lieber in eine Bucht zu gehen oder sich den Engländern zu ergeben. Doch M 612 tat wie geheißen, die Schnellboote in hoher Fahrt voraus.

Dann setzten die Meuterer den Kommandanten Kropp sogar wieder in Freiheit und ließen ihn seinen Platz auf der Brücke einnehmen, was Kropp später als Resultat seiner Durchsetzungskraft ausgab.

Am frühen Nachmittag des 5. Mai 1945 — die Zeitangaben variieren zwischen 13.20 und 15 Uhr — war die Meuterei so gut wie vorüber. Im Als-Sund, vor der nördlichen Hafeneinfahrt von Sønderborg, richtete das Schnellboot-Begleitschiff „Hermann von Wissmann" seine Geschütze auf M 612, und Schnellboote umkreisten das Schiff mit geöffneten Torpedoklappen. Zwei Schnellboote kamen zur Bewachung längsseits, die Aufständischen wurden entwaffnet. Von einem Marinekommando mit Karabinern in Schach gehalten, mußte die Mannschaft auf dem Oberdeck antreten.

Um 18 Uhr kam das Standgericht an Bord und begann in der Offiziersmesse mit dem Verhör der zwanzig des „militärischen Aufruhrs" Beschuldigten. Fünf Vorgesetzte sagten als Zeugen aus. Dann verkündete Marine-Oberstabsrichter Dr. Franz Berns nach kurzer Beratung mit seinen Beisitzern (Korvettenkapitän Dr. Hans Mettenheimer und Ober-Bootsmannsmaat Roeder) an einem mit der Reichskriegsflagge drapierten Tisch im Mannschaftsdeck die Urteile, wobei er den Anträgen des Anklägers, Marine-Stabsrichter Adolf Holzwig, folgte: elfmal den Tod, viermal je drei Jahre Zuchthaus, fünfmal Frei-

→



incabloc®

Auch Sie können den Wert einer Uhr auf den ersten Blick beurteilen

dank der Incabloc Stossicherung. Incabloc ist das einzige, für die Qualität der Uhr entscheidende technische Element, das auch von einem Laien leicht erkannt werden kann.

Die Stossicherung Incabloc schützt heute mehr als 350 Millionen Uhren.
Ausschliesslich Steinankeruhren. Denn Steinankeruhren besitzen ein Werk, das genügend präzise und dauerhaft ist, um einen solchen Schutz zu rechtfertigen.

Die charakteristische Lyra des Incabloc ist auf der Rückseite des Werkes leicht erkennbar (siehe obenstehende Abbildungen). Ausserdem findet man häufig den Vermerk «geschützt durch Incabloc» auf dem Zifferblatt oder auf dem Gehäuse.
So können Sie, dank Incabloc, eine echte Ankeruhr auf den ersten Blick unterscheiden, und Sie werden mit Recht als ein Kenner gelten.

Verlangen Sie also immer eine durch Incabloc geschützte Uhr:
Ihr Uhrmacher, ein Mann der «sich auskennt», wird Ihre Wahl gutheissen.

® die Marke Incabloc (eingetragenes Warenzeichen) bezeichnet ausschliesslich die Stossicherung, die von Portescap, La Chaux-de-Fonds, Schweiz, hergestellt wird

Frei von Asthma und Bronchitis

Freier atmen - mehr Luft!

Die ersehnte Erleichterung bei erschwertem Atmen, bei hartnäckigem Husten, Bronchitis und quälendem Asthma finden Sie durch Dr. Boether Bronchitten. Dieses kräuterhaltige Spezialmittel wirkt nachhaltig sogar bei chronisch gewordenen Erkrankungen. Verlangen Sie daher in Ihrer Apotheke noch heute Dr. Boether Bronchitten.

Dr. Boether **Bronchitten**

Das kräuterhaltige Spezialmittel gegen Asthma und Bronchitis

Wenn Sie mich fragen: Eine Schlankheitskur lohnt sich auf jeden Fall!

Gewiß – es ist nicht einfach, die schlanke Linie zu bewahren. Schließlich möchte man ja essen, was einem schmeckt! Nun - warum auch nicht, wenn man's vernünftig macht! Es gibt ja "schlank schlank" Rezept 65! Dieses hervorragende Präparat ist auf medizinisch erwünschte Wirkungen hin abgestimmt und bietet alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schlankheitskur. Außerdem ist es mit das bekannteste Schlankheitsmittel in Deutschland. Fassen deshalb auch Sie den richtigen Entschluß - tun Sie etwas für Ihre schlanke Linie! (Ihrer Gesundheit und "ihm" zuliebe)

Immer eine gute Figur haben, beliebt sein, beweglich und gesund -

... natürlich mit

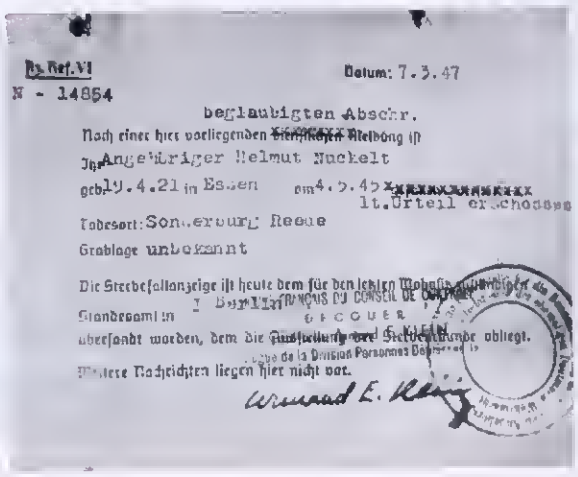
schlank schlank® Rezept 65

Europa-Packung nur DM 3.95 bei Ihrem Apotheker und in der Drogerie!

Pharmawerk Schmiden GmbH Abt. S 17/101 7012 Schmiden bei Stuttgart

»Wir stehen dazu, jawoll«, sagten die Todeskandidaten

M-612-Mann Wilhelm Janssen besuchte 1967 den Schauplatz der Exekution. Der dänische Fischer West barg die Leichen. Ex-Smutje Schulte berichtete über den Aufstand



Ps Ref. VI
N - 14864

Datum: 7.3.47

beglaubigten Abschr.

Nach einer hier vorliegenden [illegible] ist
Ihr Angehöriger Helmut Nuckelt
geb. 9.4.21 in Essen am 4.5.45 lt. Urteil erschossen
Todesort: Sonderburg Reede
Grablage unbekannt

Die Sterbefallanzeige ist heute dem für den letzten Wohnsitz zuständigen Standesamt in I Berlin übersandt worden, dem die Ausstellung der Sterbeurkunde obliegt.
Weitere Nachrichten liegen hier nicht vor.

»Grablage unbekannt« erfuhren die Angehörigen von Helmut Nuckelt erst 1947*). Den Bruder Gustav Kölles führte erst der STERN zur Gräberzeile bei Sønderborg

*) Noch dazu mit dem falschen Erschießungsdatum 4. 5. 45.

spruch. Der Verwaltungs-Hauptgefreite Weyers als „Verteidiger von Amts wegen" hatte um eine gerechte Strafe gebeten.

Eselsbrücken wurden von dem Gericht nicht gebaut und von den Meuterern offenbar auch nicht gewünscht. „Wir stehen dazu, jawoll", hätten die Verurteilten gesagt, berichtet der ehemalige Unteroffizier Günter Samoray, der damals die Ereignisse in Sønderborg miterlebt hatte.

Bis zum Eintreffen der Urteilsbestätigung durch den Gerichtsherrn Pahl blieben alle Verurteilten unter Bewachung zusammen, danach wurden die Todeskandidaten unter Deck isoliert.

Der Maschinist Hans Döring wurde plötzlich aufgerufen und dachte: Hans, jetzt bist du auch dran. Man führte ihn zu seinem zum Tode verurteilten Freund Willi Bretzke, der ihn bat: „Hans, mach mir noch mal drei Schmalzbrote." Döring zum STERN über die Haltung der Männer: „Angst bat außer einem keiner gezeigt. Sie scherzten und sagten: ‚Jetzt müssen wir uns noch die Brust waschen, und dann geht es los.' Alle waren guter Laune. Ich konnte es gar nicht fassen."

Um 23.35 Uhr am 5. Mai begannen die Exekutionen, gegen ein Uhr am 6. Mai war alles vorbei. „Eigentlich", sagt Günter Samoray, „hätten sie ja die ganze Mannschaft umlegen können, denn die haben ja alle mehr oder weniger mitgemacht."

Im Hafen Sønderborg lagen damals 3000 deutsche Matrosen, erinnert sich Samoray. „Wenn die Meuterei auf die übergegriffen hätte, wäre es genauso gekommen wie 1918. Das wollten diese Leute natürlich verbindern", meint der ehemalige Unteroffizier.

1918 begann die Matrosenmeuterei unter der roten Fahne, die zur Revolution und zur Abdankung des Kaisers führte, damit, daß die Heizer — „des Kaisers Kulis" — das Feuer unter den Kesseln der Schlachtschiffe löschten, die des Kaisers Admirale und Kapitäne noch einmal gegen den Feind führen wollten — obwohl über den Waffenstillstand bereits verhandelt wurde.

Der Bundesmarine-Vizeadmiral a. D. Bernhard Rogge stand ebenfalls unter dem Eindruck einer Wiederbolungsgefahr, als er nach der Teilkapitulation noch drei und nach der Totalkapitulation noch einen Matrosen erschießen ließ*): „Es war uns klar, daß unsere Aufgabe vor allem darin bestand, Disziplin und Ordnung aufrechtzuerbalten ... Ein 1918 durfte sich nicht wiederholen in der Marine."

Für Kapitän Pahl ging der Krieg weiter

Auch der Gerichtsherr im M-612-Verfahren, der damalige Kapitän zur See und Führer der Minenschiffe, Hugo Pahl, wurde durch das Jahr 1918 geprägt: Damals trat er als Seekadett in die Kaiserliche Marine ein. Zum STERN sagte er 1967 über die Erschießungen auf M 612: „Wegen der Schwere der Tat war das nötig; wegen der Abschreckung für die anderen."

Und der heutige Heidelberger Fabrikant, Besitzer eines Kalkwerks, fügte hinzu: „Wir alle, von oben bis unten, Offiziere und Mannschaften, waren damals der Meinung, daß wir gemeinsam mit den Westmächten gegen den Osten weiterkämpfen sollten. Das war die einzige Chance gegen den Kommunismus, das war auch das große Bestreben von Dönitz. Das war unsere letzte Chance, den Kommunismus noch aufzuhalten. Das ist auch heute noch meine persönliche Überzeugung."

*) STERN Nr. 35/65: „Noch Rogge ist ein ehrenwerter Mann."

Ihm widerspricht der Pahls Justiz knapp entronnene ehemalige Verwaltungsgefreite und M-812-Koch Schulte mit Entschiedenheit. Der praktizierende Katholik, der heute eine Bäckerei neben dem erzbischöflichen Palais in Paderborn betreibt: „Kein Mensch hat bei uns in jenen Tagen noch Lust gehabt, seinen Kopf weiter hinzuhalten. Unter den Mannschaften hat jedenfalls niemand gegen die Sowjetunion weiterkämpfen wollen."

Ein im Jahre 1950 gegen Pahl geführtes Ermittlungsverfahren wurde eingestellt, nachdem der ehemalige Dönitz-Adjutant Walter Lüdde-Neurath eidesstattlich versichert hatte: „Ich halte es für absolut sicher, daß Kapitän zur See Pahl am 5. Mai (1945 – Red.) von einer, bedingungslosen Kapitulation' nichts gewußt hat." Auch heute noch behauptet Pahl: „Wir wußten nichts von der Teilkapitulation."

Das ist merkwürdig, denn der ehemalige Schiffskoch Schulte hat am 5. Mai von den Funksprüchen und Funkbefehlen über die Waffenruhe gewußt, die der Funker von M 612 am Morgen jenes Urteils- und Hinrichtungstages empfangen hatte. Sollten Meldungen, die im 75 Kilometer entfernten Fredericia aufgenommen wurden, in Pahls Sitz Sønderborg nicht angekommen sein?

Etwa zehn Tage nach Kriegsende kehrte das Minensuchboot M 612 mit seiner dezimierten Besatzung nach Flensburg zurück. An Bord kam der Flottillenchef, Kapitänleutnant Ostertag, und jagte die Besatzung mit den Worten an Land: „Mit Meuterern fährt die Kriegsmarine nicht zur See." Die Männer, die nichts anderes wollten als nach Hause gehen, marschierten in britische Gefangenschaft, kamen frei und gingen nach Hause.

Auf dem Marsch der Besatzung

Die Schlagbohrmaschine SB 2-330 ist eine von 6 büffelstarken AEG Bohr- und Schlagbohrmaschinen.

Jetzt können Sie eine starke Schlagbohrmaschine mit Zweigang-Schaltung zu einem einzigartig günstigen Preis kaufen.

Aber nur von der AEG

Das ist kein niedliches Maschinchen, das ist ein Werkzeug für Männer. Händlich, stark, zuverlässig. Mit Beton, Stahl und Granit macht sie kurzen Prozeß, die neue AEG Schlaghohrmaschine SB 2-330. Und die Zweigang-Schaltung erhöht noch ihre Durchschlagskraft.

Es gibt noch stärkere

330 Watt Aufnahmeleistung hat die SB 2-330. Das ist viel. Aber es giht noch stärkere Maschinen im AEG Heimwerker-Programm. Zum Beispiel die Schlaghohrmaschine SB 2-420. Eine der stärksten Maschinen, die es überhaupt giht (420 Watt Aufnahmeleistung). Und noch 4 weitere Bohr- und Schlagbohrmaschinen. Alle 9fach auf elektrische Sicherheit und Dauerleistung geprüft.

Insgesamt also 4 Schlagbohr- und 2 Bohrmaschinen. 3 davon mit Zweigang-Schaltung.

Erst der Anfang

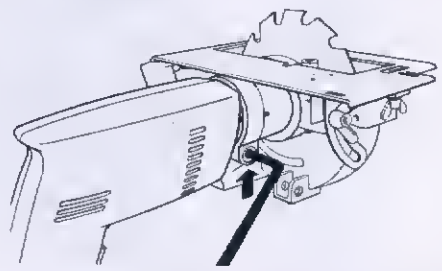
Eine AEG Heimwerker-Maschine macht Sie wirklich unabhängiger. Außerdem erspart sie Ihnen manche Rechnung und macht ohne Zweifel Spaß.

Aber das ist erst der Anfang. Das AEG Baukasten-System umfaßt 13 Zusatzgeräte, viel Zubehör, außerdem Werkzeug-Satz, -Koffer und einen kompletten Werkzeugschrank.

Jede AEG Heimwerker-Maschine ist *gleichzeitig* Antriebsmaschine für *jedes* Zusatzgerät. Es paßt alles genau zu allem. Eine einfach-praktische Schnellkupplung verkürzt die An- und Umhauzeiten.

Praktisch alles

Das AEG Baukasten-System macht es möglich: Sie machen praktisch alles selhst, was an handwerklichen Arbeiten anfällt oder Ihnen einfällt.



So funktioniert die Schnellkupplung: Maschine und Zusatzgerät zusammenstecken — Spannring festziehen.

Jetzt können Sie sägen, bohren, hobeln, fräsen, polieren, schleifen, schärfen, drechseln, Hecken schneiden und vieles mehr. Vor allem: Mit den präzisen AEG Geräten leisten Sie fast zwangsläufig saubere Arbeit.

Erstaunlicher Preis

Die neue AEG Schlaghobrmaschine SB 2-330 mit Zweigang-Schaltung kostet nur DM 157,—*. Zu diesem Preis bekommen Sie auf dem Heimwerker-Markt keine andere vergleichhare Maschine. Nur rationalisierte, aber hochwertige Fertigung und große Stückzablen — das AEG Programm ist ungewöhnlich erfolgreich — ermöglichen diesen günstigen Preis.

Aber auch die übrigen Preise machen sich bezahlt. Das kann sogar bewiesen werden. Fordern Sie unseren Prospekt.

Gewinnen Sie mit

Füllen Sie diesen Coupon aus, und schicken Sie ihn heute noch ab. Sie erhalten dann einen Prospekt, der Ihnen alles, wirklich alles übèr AEG Heimwerker-Geräte sagt.

Gleichzeitig nehmen Sie automatisch an einer *Verlosung* teil! Ihr eingesandter Coupon gilt als Losabschnitt. 1 Farbfernseher, 1 Geschirrspülmaschine, 1 Tiefkühltruhe und 500 wertvolle AEG Heimwerker-Bücher (Ladenpreis DM 19,80) sind zu gewinnen. Sie hahen eine große Chance. Einsendeschluß 15. 12. 1967 (Poststempel).

Die Auslosung erfolgt unter notarieller Aufsicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Jeder eingesandte Coupon ist ein Los. Die Gewinner werden benachricbtigt.

* *Empfohlener Richtpreis*

An AEG-TELEFUNKEN,
6 Frankfurt 70, Abt. ZWA

Senden Sie mir bitte kostenlos den neuen AEG Heimwerker-Prospekt mit Rentabilitätsrechnung.

Name:

Wohnort: (mit Postleitzahl)

Straße und Hausnummer:

A 719 ST 3

AEG

Im Westen Schweigen aus schlechtem Gewissen — im Osten eine »rote« Legende

in die Gefangenschaft schlugen sich vier Mann seitwärts in die Büsche, unter ihnen der zwanzigjährige Hieronymus Czak. Der Matrosen-Obergefreite hatte am 5. Mai den Ersten Wachoffizier auf M 612 mit einem Gewehr in Schach gehalten und war dafür zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Noch zwei Monate nach der deutschen Gesamt-Kapitulation, als das Kropp-Motto „Ordnung muß sein auf einem Schiff" für seine Mannschaft hinfällig geworden war, fahndeten Kropp und sein Leutnant Albrecht Wittig nach Czak. In einer Anzeige an das in der Gefangenschaft weiter amtierende Gericht der 849. Division lastete Kropp dem Flüchtigen als „erschwerend" an, er habe „sich den Fall nicht zur Lehre dienen lassen". Wittig bedauerte in seiner Meldung sogar, daß Czak „mit einer so glimpflichen Bestrafung davongekommen" sei. Waren ihnen denn elf Todesurteile nicht genug?

M 612 hatte inzwischen eine neue Besatzung bekommen, aber nicht weiter gekämpft, wie Ostertag noch am 1. Mai angekündigt hatte, insbesondere nicht „mit den Westmächten gegen den Osten", wie Pahl es sich gewünscht hatte: M 612 mußte für die Engländer noch eine Zeitlang deutsche Minen wegräumen. Dann wurde das Boot nach England übergeführt und dort Ende 1948 verschrottet.

Kläglicher aber als das Ende des Schiffes war das Ende der heimwehkranken jungen Männer, die so naiv und so vertrauensselig ein paar Stunden lang auf ihm gemeutert hatten.

Bei den Verantwortlichen trat zu der Furcht vor allem, was an „1918" erinnerte, das schlechte Gewissen wegen ihrer Brutalität.

— nach Kanada mit CPA
CANADIAN PACIFIC AIRLINES

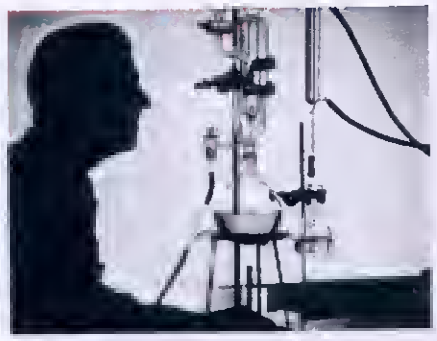
Auskünfte und Buchungen durch alle IATA-Reisebüros und die CPA-Büros

2 Hamburg 1, Glockengießerwall 19, Tel. 0411/33 93 44/45 · 4 Düsseldorf, Hüttenstraße 15, a. d. Berl. Allee, Tel. 0211/32 03 83/4 · 6 Frankfurt/M., Taunusstraße 52-60, Tel. 0611/23 58 58, 25 23 19

CP 710 b

Was man sich so unter KANADA vorstellt...

In Kanada haben die Männer Eiszapfen statt Bärten. Riesige Schneefelder bedecken das Land. Indianer bedrohen friedliche Fischer. Abends geht man früh schlafen, damit man Kerzen spart.
Sie glauben doch hoffentlich nicht an Märchen?! Genug Schneefelder haben wir zwar: Im Winter für den Wintersport. Wir haben auch viele Fischer. Aber eine Menge davon ist durch Fleiß und Können. Vieles ist den Einwanderern zu verdanken, insbesondere den Europäern, die seit 200 Jahren das Land besiedeln. Ihre Nachfahren leben heute im Wohlstand. Arbeitersöhne studieren. Das eigene Haus ist da, die perfekte Küche, oft der zweite Wagen. Aber man ruht nicht aus. Denn vielen fehlt noch das Landhaus am See, wo sie sich am Wochenende und im



sind es nur samstags/sonntags zur Erholung. Die vielen tausend Seen laden dazu ein. Auch zum Baden und Schwimmen in der warmen, oft heißen Sommersonne. Selbst Elektrizität haben wir schon. Überall. Sonst wären wir nicht eines der größten Industrieländer der Welt: Mit riesigen Städten, fantastischen Straßen, Sport- und Kulturzentren. Kanada ist ein Land, das gewachsen Alter ausruhen können. Gesichert sind sie dann: 94% haben eine Lebensversicherung, alle eine Staatsrente, fast alle eine Versicherung für Krankenhaus-Aufenthalt.

Schieben Sie ruhig das Märchen von Kanada mit seinen Bären und Eskimos zur Seite, und lassen Sie sich durch nebenstehenden Coupon kostenlos von uns informieren.

KANADA

Name:
Adresse:
Alter: Beruf:

An die
KANADISCHE BOTSCHAFT
5 Köln-Mülheim
Buchheimer Straße 64–66
Am Wiener Platz
Telefon 02 21 / 61 16 14

S 2

Nach den M 612-Toten Wilkowski, Prenzler und Peters benannte die DDR-Volksmarine 1967 bei einer Zeremonie in Peenemünde drei ihrer Landungsschiffe. Bei ihnen ließen sich »sozialistische« Ahnen oder Nenn-Onkels nachweisen

Die Toten sollten auch noch totgeschwiegen werden. Sofort nach den Erschießungen wurde der Mannschaft befohlen, über die ganze Sache zu schweigen.

Die Angehörigen wurden nicht benachrichtigt — angeblich, so der ehemalige Kommandant Kropp, weil einer der Erschossenen darum gebeten habe. So erfuhren die Eltern des Anführers Heinrich Glasmacher vom Tod ihres Sohnes erst durch einen Kameraden. Die Familie des von mehreren Kugeln durchbohrten Feuerwerkers Nuckelt erhielt erst 1947 eine vorgedruckte Mitteilung der unter französischer Aufsicht arbeitenden „Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen Deutschen Wehrmacht" mit den gelippten Vermerken „lt. Urteil erschossen" und „Grablage unbekannt". Und den Bruder des erschossenen Gustav Kölle, der vor der Kommandantenkajüte Wache gestanden hatte, führte erst der STERN zum Grab bei Sønderborg.

Aber eine rote Fahne wehte niemals über dem Schiff

Als der STERN 1967 den ehemaligen Kommandanten und heutigen Postoberinspektor Kropp aufsuchte, drohte dieser: „Wenn Sie etwas darüber bringen, dann werden wir etwas gegen Sie unternehmen. Ich stehe heute noch mit gewissen Dienststellen in Verbindung. Es gibt verschiedene Kreise, die dagegen angehen werden. Es handelt sich dabei um einen Einzelfall. Er sollte nicht veröffentlicht werden. Das liegt nicht im Interesse der Marine."

Lag es im Interesse der Marine, daß aus dem Mief ihres schlechten Gewissens Legenden entstanden? Denn im anderen Teil Deutschlands entstand genau die Legende, die man fürchtete: die von der Meuterei „roter Matrosen", die auf M 612 die rote Fahne gehißt hätten wie 1918 ihre Väter auf den Schiffen des Kaisers.

Die DDR-Volksmarine benannte 1967 drei ihrer Landungsschiffe nach erschossenen Matrosen von M 612, bei denen sozialistische Großväter oder Nenn-Onkels ausfindig gemacht werden konnten und die aus Orten in der heutigen DDR stammten, nämlich nach den Obergefreiten Peters, Prenzler und Wilkowski. Ihre Namen werden in den Besatzungslisten der Schiffe geführt, und jeden Abend werden sie beim Bordappell aufgerufen. Dann antwortet der Flügelmann für die Toten: „Gefallen im Kampf gegen den Faschismus."

Aber eine rote Fahne wehte niemals über M 612. ■

Grippe und Erkältung werden Sie schnell wieder los!

Dafür sorgt Spalt.

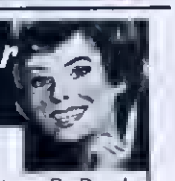
Wer kennt nicht Spalt-Tabletten? Die große und führende Marke unter den schmerzstillenden Mitteln. Auf die Millionen vertrauen. Deutschlands meistgebrauchte Schmerz-Tablette.

Spalt-Tabletten wirken fiebersenkend und beseitigen die quälenden Begleiterscheinungen von Erkältungskrankheiten, wie Kopf- und Gliederschmerzen. Spalt-Tabletten helfen zuverlässig und schnell.

Spalt - aus Ihrer Apotheke.

SPALT

Keine Angst vor fettem Essen!



Viele Menschen vertragen kein fettes Essen, und verschiedene Beschwerden wie z. B. Druck- und Völlegefühl, Brechreiz und Blähungen können die Folge sein.
Ein guter Rat: Nehmen Sie 10-20 Min. vor den Mahlzeiten 1-2 **Much-Pillen.** Dadurch wird die Aufbereitung der fetten Speisen im menschlichen Körper erleichtert und Sie fühlen sich wohler. Auch eine dabei oft auftretende Darmträgheit wird gleichzeitig verhindert. **Much-Pillen** enthalten nur natürliche Wirkstoffe. Machen Sie einen Versuch.
40 Much-Pillen DM 1,70
150 Much-Pillen DM 5,45
aus Ihrer Apotheke

Much-Pillen

Der Tod kam auf vier Beinen

Unbekannte Erreger, von Affen aus Uganda nach Marburg eingeschleppt, stoppten die Produktion von Polio-Impfstoff auf der ganzen Welt

Eine rätselhafte Krankheit befiel im August dieses Jahres ausgerechnet solche Personen, die an einer weltberühmten Stätte der Forschung mit der Verhütung von Krankheiten befaßt sind. Sieben Mitarbeiter der Marburger Behringwerke und des Paul-Ehrlich-Instituts in Frankfurt starben an einer Infektion, die dem tückischen Gelbfieber sehr ähnlich war. Die Erreger dieser Infektion waren von Affen aus dem afrikanischen Staat Uganda eingeschleppt worden. Diese Tiere werden für die Herstellung von Impfstoffen gegen Masern und die gefürchtete Kinderlähmung gebraucht, die durch Massenimpfungen in den letzten Jahren nahezu ausgerottet werden konnte.

Nach dem dramatischen Zwischenfall in Marburg und Frankfurt wurden sämtliche Affen in den Laboratorien vorsichtshalber getötet. In der ganzen Welt wurde die Produktion von Impfstoffen gestoppt.

Reichen die Vorräte aus, um unsere Bevölkerung weiterhin zu schützen? Und was geschieht nun, damit neues Impfserum hergestellt werden kann?

STERN-Korrespondent Walter Gutermuth sprach darüber mit Professor Dr. Günther Heymann, stellvertretender Leiter des Frankfurter Paul-Ehrlich-Instituts.

STERN: Wie lange reichen unsere Impfstoffvorräte gegen die Kinderlähmung?

Professor Heymonn: Etwa fünf Jahre. Gemessen am Verbrauch von Polioimpfstoff während der letzten Jahre reichen unsere Vorräte an Sabin-Impfstoff für die Schluckimpfung noch bis etwa 1972. Salk-Impfstoff dagegen — er wird gespritzt — geht bereits im nächsten Jahr zu Ende. Auch Masernimpfstoff ist relativ knapp. Er dürfte bis zum Frühjahr 1968 erschöpft sein.

STERN: Was wird zunächst geschehen?

Professor Heymonn: Zuerst muß das Virus identifiziert werden. Das geschieht sicher in den nächsten Monaten. Zahlreiche Institute sind an der Arbeit, denn es handelt sich um eine Sache, die für die Impfstoffherstellung in aller Welt von entscheidender Bedeutung ist.

Von diesen Grünen Meerkatzen, einer Affenart aus Uganda, wurde die gefährliche, aber bis heute noch unbekannte Tropenkrankheit Mitte August 1967 in die Labors der Marburger Behringwerke eingeschleppt. Sieben Menschen starben an dieser Infektion

STERN: Lassen sich bei der Impfstoffherstellung Affen nicht durch andere Tiere ersetzen?

Professor Heymonn: Bei unserem Prüfungen im Paul-Ehrlich-Institut werden den Affen die Nieren entnommen. Auf das Nierengewebe wird dann der Impfstoff gestrichen. Enthält er noch gefährliche, das heißt infektionsfähige Viren, dann zeigt das Nierengewebe in kurzer Zeit deutliche Veränderungen. Dieser Test ließe sich möglicherweise auch an Zellkulturen vornehmen, insoweit könnte man also auf die Affen verzichten. Unersetzlich aber sind die Affen für einen anderen Test: den Neurovirulenztest. Mit ihm will man feststellen, ob der Impfstoff das Zentralnervensystem des Affen schädigt. Hierbei sind Affen nicht durch andere Tiere zu ersetzen.

STERN: Wenn Affen schon unersetzlich sind, wäre es nicht möglich, statt der verseuchten Uganda-Affen in Zukunft eine andere Art zu verwenden?

Professor Heymann: Es gibt nur noch ein Land auf der Erde, das ein ähnlich großes Affenreservoir hat wie Kenia und Uganda, nämlich Indien. Früher haben wir unsere gesamten Versuche mit indischen Rhesusaffen gemacht. Doch Anfang der sechziger Jahre entdeckten wir, daß diese Rhesusaffen das sogenannte SV-40-Virus trugen. Damit waren sie unbrauchbar. Wir stiegen um auf die Grünen Meerkatzen.

STERN: Welche Möglichkeiten gibt es, in Zukunft tödliche Virus-Überraschungen wie in diesem Jahr auszuschließen?

Professor Heymann: Sobald der Erreger bekannt ist, müssen wir einen Nachweis für dieses Virus entwickeln, damit wir verhindern können, daß erkrankte Affen zur Impfstoffherstellung ausgewählt werden.

STERN: Gibt es andere Möglichkeiten, den Uganda-Affen ungefährlich zu machen?

Professor Heymonn: Ja, wenn man alle Affen nach der Ankunft mehrere Wochen in Einzelquarantäne steckte. Das kostet natürlich Geld. In sechs Wochen könnten sich eventuelle Vireninfektionen dann von selbst ausbrennen. Die Affen wären damit ungefährlich.

STERN: Wie stehen die Chancen für eine Wiederaufnahme der Polio-Impfstoffproduktion?

Professor Heymonn: Wenn das Virus identifiziert ist, recht gut. In diesen Tagen findet im National Institute of Health in Bethesda/USA eine internationale Konferenz statt, bei der die erfolgreichsten Maßnahmen abgestimmt werden sollen. Jedenfalls bleibt genug Zeit, dieses Problem zu lösen, bevor in der Bundesrepublik die letzten Vorräte zur Neige gehen. Ein Wiederaufflackern der Kinderlähmung aus Mangel an Impfstoff ist so gut wie ausgeschlossen. ■

Gewinnen Sie Zeit und Geld durch uns

Wenn Sie bis zum 31.12.1967* bei uns Bausparer werden, erhalten Sie noch für das ganze Jahr 1967 die Wohnungsbauprämie oder Steuervorteile. Legen Sie jetzt den Grundstein für Ihr eigenes Heim.
Bauen Sie sich eine sichere Zukunft. Wir helfen Ihnen dabei. Ein Bausparvertrag bei uns sichert immer ein zinsgünstiges, unkündbares Baudarlehen. Das lohnt sich.

Landesbausparkassen
Öffentliche Bausparkassen

***Der 31.12.1967 ist ein Sonntag. Lassen Sie sich deshalb bis zum 29.12.1967 beraten.**

ZEICHNUNG: DIETER LANGE

Zwei tödliche Briefe

Luisa Sanfelice empfand bei dem überraschenden Besuch ihres Geliebten Gerardo Baccher nicht ungetrübte Freude. Einmal war der Kanonendonner in der Ferne den lyrischen Liebesworten des Leutnants abträglich, zweitens – und das irritierte sie noch mehr – erwartete sie gerade ihren anderen Geliebten, den Strafrichter Ferdinando Ferri, und die beiden Männer waren Todfeinde.

Der Tag, an dem die schöne Luisa in diese mißliche Lage geriet, ist aktenkundig: Es geschah am 5. April 1799 abends kurz nach Einbruch der Dunkelheit in Neapel, der Hauptstadt des Königreiches gleichen Namens, welches damals den südlichen Teil Italiens einschließlich Siziliens umfaßte.

Die Männer, deren Begegnung Luisa unbedingt vermeiden wollte, waren beide in Neapel aufgewachsen, wenn auch unter ungleichen Bedingungen: Ferri in bitterer Armut als echter Neapolitaner, Baccher als Sohn eines Schweizer Kaufmanns im Überfluß.

Als unter dem Einfluß der Französischen Revolution die Demokraten in Neapel die Republik ausgerufen hatten, war der Monarchist Baccher mit dem König nach Sizilien geflohen, während der Gerichtsschreiber Ferri zum Strafrichter avancierte und seinen Zorn an allen ausließ, die einst dem König gedient hatten, mit Ausnahme des Henkers, den er zu harmonischer Zusammenarbeit heranzog. Ferri verliebte sich in Luisa Sanfelice.

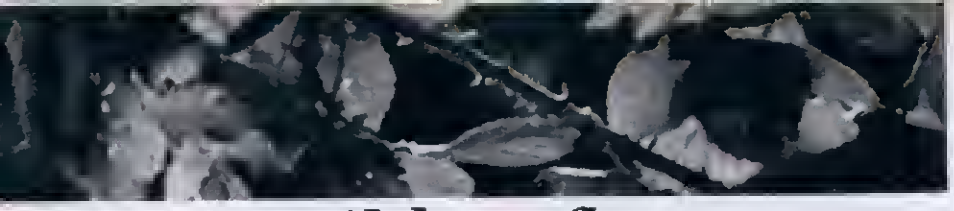
Luisa hingegen liebte die Liebe, und da die Liebe nun einmal auf die Gegenwart angewiesen ist und in der Erinnerung rasch an Kraft verliert, hatte sie sich entschlossen, den abwesenden Gerardo Baccher

→

Es ist modern
gesund zu leben

Und es ist einfach, gesund zu leben,
denn Caro ist jederzeit sekundenschnell
tassenfertig. Das ideale Getränk
für Menschen, die vernünftig leben wollen,
aber nicht auf ihre erholsame Kaffeepause -
bei der Arbeit, am Feierabend oder im
Urlaub - verzichten möchten.
Caro - von Natur aus ohne Coffein!

Caro INSTANT



...naturmild gepflegt
mit der reinen Seife CD

Wie schön ihr Teint ist! So zart und geschmeidig.
Gepflegt mit der Seife CD. CD ist rein —
naturrein. So klar, daß das Licht hindurchscheint.
Sie enthält nur hochwertige natürliche Stoffe.
Sie ist mild — naturmild.
Man spürt es, sobald man sie
in die Hand nimmt.
Eine besondere Seife.

CD pflegt Ihren Teint auf natürliche Weise

Die rätselhaften Frauen

zu vergessen und mit Ferri ihre Abende zu teilen. Und ausgerechnet jetzt mußte, als Bauer verkleidet, Gerardo Baccher zurückkommen!

„Wie kommst du überhaupt in die Stadt?" fragte sie. „Ich denke, du bist beim Heer des Königs?"

Er kniete neben Luisas Sessel auf dem zerschlissenen Teppich — bei den Sanfelices war nahezu alles zerschlissen — und gab ihr damit zu verstehen, wie sehr er sie verehrte. „Ich bin auf Schleichwegen gekommen", murmelte er und suchte nach Spuren zärtlicher Empfindungen in ihrem Gesicht.

„Und sie haben dich nicht gefangen?"

Er zuckte die Achseln. „In Neapel", sagte er, „ist niemand vollkommen, auch nicht die Verteidiger der Republik."

Sie mochte ihn, wie sie ihn immer gemocht hatte. Er war kühn und liebevoll. Aber inzwischen hatte Ferri in ihr die Freude am Umgang mit gefährlichen Männern geweckt. Und Ferri war ein gefährlicher Mann! Deswegen wollte sie keinesfalls erleben, daß er Baccher hier traf.

„Du mußt gehen!" sagte sie fest. „Sofort!"

Er stand auf, trat hinter ihren Sessel, küßte ihren Nacken und sagte: „Ich werde selbstverständlich dein Haus verlassen, wenn du es verlangst. Aber in der Stadt bleibe ich, bis der König wieder hier ist. Der König braucht Freunde, wenn er zurückkommt."

„Das ist Wahnsinn!" flüsterte sie. „In eurem Haus wohnen längst andere Leute. Jeder kennt dich als Monarchisten. Du kannst dich nirgendwo sehen lassen!"

„Ich wohne mit meinen Freunden bei unserem Gärtner draußen im Gewächshaus. Es sind nur noch wenige Tage. Admiral Nelson will mit seiner Flotte unseren König unterstützen. Sobald sie in Neapel einläuft, tritt das Heer zum Sturm an."

Luisa konnte vor Nervosität kaum noch zuhören. „Bitte, geh!" flehte sie. „Wenn dich hier jemand trifft, sind wir beide verloren!"

Er griff in die Tasche seines Bauernkittels und zog zwei zusammengefaltete Dokumente hervor. „Es kann sein", sagte er, „daß am Tag der Rache viel Blut in Neapel fließt, und es kann sein, daß Leute dein Haus stürmen, die dich nicht kennen. Für diesen Fall hast du hier zwei Freibriefe, einen für dich und den anderen für irgend jemanden, der dir nahesteht. Der König hat sie unterschrieben."

Luisa lauschte angestrengt auf die Schritte unten in der Straße. „Bitte geh!" stammelte sie.

Er drückte ihr die Dokumente in die Hände. Sie stopfte sie, halb irre vor Angst, ins Mieder. Er faßte ihre Hände und küßte sie wild. Dann eilte er aus dem Zimmer.

Luisa hörte, wie er die Treppe hinunterlief, hörte die schwere Haustür zuschlagen, hörte, wie seine Schritte sich in der Gasse verloren. — Gottlob, Ferri verspätete sich!

„Hattest du Besuch?" fragte Ferri, als er endlich mit einer Schachtel Konfekt und einem Strauß Frühlingsblumen eintrat. „Du siehst aus, als ob du einen aufregenden Besuch hinter dir hast." Aber dann küßte er sie, und darüber vergaß er, auf ihre Antwort zu warten.

Ferri war ein schmaler, sehniger

Dreimal mußte der Scharfrichter zuschlagen, bis er den Hals der schönen Luisa Sanfelice traf. Sie war für die Liebe geboren und mußte als Märtyrerin sterben

Mann mit schwarzen Haaren und schwarzen Augen, sprunghaft, elastisch und von einem ungeheuren Bedürfnis nach Zärtlichkeit. So war es zu erklären, daß er die knisternden Papiere in Luisas Mieder nur als lästiges Hindernis empfand und sie gedankenlos beiseite warf, als sich sein Gespräch mit der schönen Gastgeberin freundlich weiterentwickelte.

Verschwörernest im Gartenhaus

Als er dann im Morgengrauen Abschied nahm, bückte sich Luisa, nahm die Dokumente auf, gab eins davon an Ferri und sagte: „Das ist für dich!"

Er fragte: „Was soll das?"

Sie sagte: „Wenn die Flotte des Admirals Nelson in unseren Hafen einläuft, wird das Heer des Königs die Stadt stürmen. Es könnte sein, daß du dabei auf Soldaten stößt, die dich als Revolutionär kennen. Sie werden dich erschießen. Das möchte ich nicht gern, denn es würde mir schwerfallen, auf deine Besuche zu verzichten. Zeige ihnen diesen Paß. Er weist den Besitzer als Freund des Königs aus, und dir wird nichts geschehen."

Ferri las das Dokument. „Woher hast du das?" fragte er.

„Das brauchst du nicht zu wissen!" sagte sie.

Ferris Leidenschaft beschränkte sich nicht auf Luisa, sondern umfaßte auch die Ideale der Revolution. Aber er wußte, daß Luisa niemals etwas gegen ihren Willen sagen würde. Also versuchte er es mit List. „Ich will nicht wissen, wer dir das gegeben hat", sagte er, „mich bewegt etwas anderes: Wenn die Monarchisten die Stadt stürmen, wird viel Blut fließen, und ich grübele, wie sich das vermeiden ließe. — Wenn man nun Kontakt mit einem Mann bekäme, der das Vertrauen des Königs in solchem Maße besitzt, daß er derartige Dokumente ausgeben darf ... Ich meine, ganz gleich, ob man Republikaner oder Royalist ist, Menschen sind wir doch alle. Wenn wir jetzt nicht handeln, tragen wir die Verantwortung für das Blutbad!"

Es war der richtige Weg, den Ferri einschlug. Als er Luisa Sanfelice verließ, wußte er, daß Gerardo Baccher ihr die Dokumente gegeben hatte und daß er sich in der Verkleidung eines Bauern im Gewächshaus seines alten Gärtners verborgen hielt.

Ferdinando Ferri, der in der Republik Neapel ein hohes Richteramt bekleidete, ging nach seinem Besuch bei Luisa Sanfelice nicht direkt zu jenem Gewächshaus, sondern bolte sich zuvor aus der Polizeipräfektur eine Gruppe von Polizisten. Mit ihnen eilte er zu der Stunde, da die Sonne über den Häusern aufging, in jenes schwer durchschaubare Gelände am Rande der Stadt, in dem sich der Garten befand, mit dessen berühmten Blumen einst die Bacchers ihr Haus geschmückt hatten.

Luisa Sanfelice war die Tochter eines spanischen Edelmannes namens Don Pedro de Molino, welcher 1735 mit dem ebenfalls aus Spanien stammenden König Karl IV. nach

→

Lady Hamilton, die Geliebte Nelsons, war als Freundin der Königin Marie Karoline die einflußreichste Frau in Neapel. Aber sie tat nichts, um Luisa zu retten

Noch nie barg eine Kapsel mehr Jugendkraft als diese

Vorzeitiger Leistungsabfall und Altersbeschwerden sind heute an kein bestimmtes Lebenselter mehr gebunden. Nicht mehr die Zahl der Jahre bestimmt das Altern, sondern die Härte des Lebens. Deshelb leiden — oft schon vom 40. Lebensjahr ab — Millionen Männer und Frauen unter dem Nachlassen von Vitalität und Spannkreft, unter Reizbarkeit und Schlefstörungen, verminderter Konzentration und Gedächtnisschwäche. Ebenso häufig sind Kreislaufstörungen, Altersdepressionen sowie Angst- und Spannungszustände.

Unsere Empfehlung für Sie heißt:

PRÄPARAT 28 — ein Kombinationspräparet mit mehrschichtigem Wirkungsmechenismus, des die vier Organkreise: *Gehirn und Nerven, Herz, Kreislauf, Verdauung und Stoffwechsel* günstig beeinflußt.

PRÄPARAT 28 beruht auf den modernsten Erkenntnissen der Geriatrie

(Wissenscheft vom Altern.) Es besteht eus dem bewährten Dimethyleminoaethanol in Verbindung mit speziellen Nerven-Viteminen (neurotrope Vitamine) und enderen lebenswichtigen Vitaminen.

Schon nach der ersten Einnahme beginnt PRÄPARAT 28 seine Wirkung zu entfelten: tiefere Atmung bringt dem Körper mehr Sauerstoff, das Herz beginnt kraftvoller zu schlagen, die Durchblutung verbessert sich.

Bei regelmäßiger, kurgemäßer Einnahme verspürt man bald ein neues Lebensgefühl: neue jugendliche Frische und Vitelitët.

Rezeptfrei in ellen Apotheken, wo euch ausführliches Informationsmaterial erhältlich ist.

Original-Packung mit 30 Kapseln: DM 10,75

Präparat 28

PRÄPARAT 28 ist unsere Antwort auf den erhöhten Verschleiß im heutigen Lebenskampf.

PROF. DR. MED. MUCH AG

Der Tip für Sie von Haus-Chemie

3 Wochen lang garantiert keinen Ärger

beim Ofenanzünden. Jede Kohlensorte zündet sicher, schnell - ohne Holz - ohne Papier mit dem

fauch Feuer-Anzünder

(jetzt mehr Inhalt: 21 Stück)

fauch-Produkte sind überall erhältlich. Haus-Chemie GmbH, Ingelheim/Rhein

Die rätselhaften Frauen

Neapel gekommen war. Luisas Mutter, Camilla Salinero, kam aus einem genuesischen Adelsgeschlecht. Luisas Eltern waren also Leute von edlem Geblüt, und sie wohnten in einem noblen Stadthaus, fanden aber zeitlebens keine rechte Lösung, wie sie die durchgeschabten Stellen in ihren Teppichen verdecken könnten.

Mit 16 Jahren begegnete Luisa dem Andrea Sanfelice, einem reichen und dekorativen Jüngling aus dem Geschlecht der Herzöge von Lauriano. Sie heiratete ihn im September 1781, kurz nach ihrem 17. Geburtstag. Er war ein Jahr älter als sie. Zur Hochzeit bekam sie kostbaren uralten Schmuck geschenkt und eine reich ausgestattete Villa über der immer blauen Bucht von Neapel.

Eine Liebe ohne Maß und Verstand

Einige Jahre war sie glücklich. Sie lebte mit Andrea in einem Fest ohne Ende, wechselnd zwischen Liebe, Bällen, Liebe, Theaterpremieren, Liebe und Maskeraden. Luisa war für alles dieses geboren, und es freute sie, daß Andrea sie verstand. Sie schenkte ihm zwei Mädchen und einen Knaben, und er freute sich, daß Luisa ihn verstand. Dabei merkten beide nicht, daß die Ausgaben regelmäßig die Einkünfte — die erheblich waren — noch überstiegen. Die Dienerschaft wurde im Laufe der Jahre immer geringer, die Zimmer immer spärlicher möbliert, und in die Kolliers und Diademe schlichen sich immer mehr Kopien aus farbigem Glas ein. Bald hatte Andrea Sanfelice so viele Schulden, daß kein Geldverleiher in der Stadt mehr mit ihm Geschäfte machen wollte.

Im zwölften Jahr ihrer Ehe konstatierte König Ferdinand, daß die jungen Sanfelices ein allgemeines Ärgernis für die anständige Gesellschaft der Residenz darstellten, und verfügte, sie getrennt in zwei Klöstern unterzubringen: Andrea bei den Frommen Brüdern von Nocera und Luisa bei den Frommen Schwestern von Monte Corvino. Da konnten sie wahrhaftig keine Schulden mehr machen. Ihr Haus mit den leeren Zimmern wurde verkauft, und dieser Rest ihres Besitzes reichte nur dazu, ihre Gläubiger zu einem kleinen Teil zufriedenzustellen. Die Kinder wurden auf andere Klöster verteilt.

Luisa und Andrea waren für die Liebe und das bunte Leben geboren. Beides kam reichlich kurz in den Klöstern. Andreas Sehnsucht nach Luisa wuchs von Monat zu Monat, bis sie endlich stärker war als alle Bedenken. Am 14. März 1794 brach er aus, schlich sich nach Monte Corvino, beobachtete heimlich einige Tage die Lebensgewohnheiten der Frommen Schwestern, und dann am 21. März während des Abendgebetes, stürzte er zu Luisa vor, packte sie und trug sie auf seinen Armen durch Schwärme aufgeschreckter Nonnen hindurch aus der Klosterkapelle in die Nacht hinaus, nur um ein paar Stunden mit ihr in den umliegenden Weinbergen glücklich beisammen zu sein. Am Morgen wurden sie wieder eingefangen.

Diese Entführung hatte zur Folge, daß Andrea schärfer unter Verschluß gehalten wurde. Luisa durfte nach einiger Zeit das Kloster verlassen und unter dem Dach ihres alten baufälligen Elternhauses eine eigene kleine Wohnung beziehen. Hier lebte sie nun einige Jahre in geliehenen Kleidern und mit geliehenen Möbeln. Von hier aus besuchte sie auch gelegentlich mit geliehenem Schmuck die Bälle in den Adelsbäusern und im königlichen Palais. Und hier begann sie ihre Liebesgeschichte mit Gerardo Baccher, dem Sohn bürgerlicher, aber sehr reicher Leute. Sie liebte ihn nicht des Geldes wegen. Sie hatte keinen Sinn für Geld. Es war nur eine angenehme Beigabe. Sie liebte ihn, weil er amüsant und zärtlich war. Und weil die Erinnerung an Andrea nicht ausreichte, ihre Sehnsucht zu stillen.

Es war die Zeit, da in Neapel zwei merkwürdige Paare den Ton angaben: Die Königin Marie Karoline und der Premierminister Acton waren das eine, der englische Seeheld Admiral Nelson und Lady Hamilton, die Gemahlin des englischen Gesandten, das andere. Die Ehemänner der Damen spielten recht untergeordnete Rollen. König Ferdinand war nur wegen seiner ungeheuren Nase bemerkenswert wie Sir William Hamilton wegen der ungeheuren Noblesse, mit der er die Eskapaden seiner Gemahlin übersah. Es wurde viel getanzt, gesungen und gefeiert in dieser Zeit, während im fernen Paris die Revolution nach der Zerstörung aller überlieferten Formen eine neue Ordnung zu bilden begann.

Die Revolution in Neapel war eine schlechte Kopie der Pariser Ereignisse. Sie wurde unter Ausschluß der unteren Stände gemacht, denn die armen Lazzaroni liebten ihren derben König, der Fische auf dem Markt verkaufte und in der goldstrotzenden Theaterloge, auf seinem Nachtstuhl hockend, seine liebsten Opernarien mitsang. Ihr König war Fleisch von ihrem Fleisch — vom Geist gar nicht zu reden —, und sie wären nie auf den Gedanken gekommen, ihn zu stürzen. Nein, es war der gebildete Mittelstand, der die Revolution aus Paris importierte, die Parthenopäische Republik ausrief und die Mitglieder der neuen Regierung stellte.

Strafrichter Ferri vernichtet seinen Nebenbuhler

Einer der Leute, denen man in dieser Republik eine große Zukunft prophezeite, war der zum Richter avancierte Gerichtsschreiber Ferdinando Ferri, ein Mann, der es bitterernst mit den republikanischen Idealen nahm, nicht zuletzt, weil ihm die Republik die Chance seines Lebens bot.

Und dieser Ferri nun hatte einen der beiden Pässe in Händen, deren Inhaber den besonderen Schutz des Königs genießen sollten.

Die Leute im Gärtnerhaus schliefen noch fest, als Ferri mit den

Polizeisoldaten im weißen Licht der ersten Morgensonne über sie herfiel. Es waren fünf junge Herren, und alle trugen Bauernblusen. Es waren Gerardo Baccher, sein Bruder und drei Gleichgesinnte.

Ferri ließ sie fesseln und auf die Festung Sant' Elmo schaffen. Dann kümmerte er sich nicht mehr um sie. In einem großen Schauprozeß wurden sie der Verschwörung für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Ferri hielt es für klug, keine Rolle dabei zu spielen. Er nahm an dem Prozeß noch nicht einmal als Zuschauer teil.

Statt dessen sorgte Ferdinando Ferri dafür, daß im ganzen Land bekannt wurde, Luisa Sanfelice habe eine Revolte aufgedeckt. Im „Monitore Napolitano" erschien ein genauer Bericht über die Zerschlagung der Gegenrevolution. Es erschienen Gedichte, Hymnen, Huldigungen. Luisa wurde offiziell zur ersten Heldin der jungen Republik ernannt. Ein Tonsetzer komponierte in Eile eine Kantate zu ihren Ehren. Die Regierung verlieh ihr den Titel „Mutter des Vaterlandes", und der Priester Michelangelo Cicconi verfaßte ein vielstrophiges Reimwerk, worin er Luisa „Tochter Gottes" nannte.

Nicht nur in Neapel wurden die Zeitungsberichte über Luisa Sanfelice mit Interesse gelesen. Auch in Palermo, wo der königliche Hof lebte. Und Königin Marie Karoline erinnerte sich an die junge Sanfelice, die ihr Gast gewesen war bei den Hofbällen in geliehenen Kleidern mit geliehenem Schmuck. Trotz aller Ärgernisse hatte sie Luisa immer wieder eingeladen. Und sie war nun enttäuscht von dieser Frau.

Die Verräterin aus Liebe wird zur Heldin wider Willen

Luisa ließ gequält alle Huldigungen über sich ergehen und lauschte dem Kanonendonner, den der Südostwind gelegentlich von den Schlachtfeldern herüberwehte. Und sie spähte nach Westen, ob nicht die Segel der englischen Flotte am Horizont auftauchten. Noch saßen Gerardo Baccher und seine Freunde in der Festung Sant' Elmo, und Luisa wollte wahrhaftig nicht, daß sie hingerichtet wurden. Sie war für die Liebe geboren, für das Leben und nicht für revolutionäre Jubelfeiern oder gar für die Rolle der Heldin, die anderen den Tod brachte.

Aber der Geschützdonner kam nicht näher, und die Segel tauchten nicht über dem Horizont auf. Von Tag zu Tag rückte der Tod näher an den Mann heran, der Luisas Leben hatte retten wollen und dem sie zum Verhängnis geworden war, weil sie Ferris Leben hatte retten wollen.

Am 13. Juni 1799, an diesem heißen Tag mit der feuchten flimmernden Luft, trieb der Wind die Flotte →

von Möbel-Motzkau. Eine Riesenauswahl schönster Möbel - Stil und modern - zu sensationellen Preisen. Kein Risiko beim Kauf. Lieferung frei Haus. Aufstellen der Möbel durch unsere Tischler. Vorbildlicher Kundendienst. Großzügige Kreditgewährung.

Ein komplettes **Schlafzimmer** S 966: Macoré natur, bestehend aus 4türigem Schrank, ca. 200 cm breit, 2 Betten, 2 Nachtschränkchen, Wandspiegel bar DM **498,-** oder Wochenraten ab DM **7,-**

Ein kompl. **Wohnzimmer** S 66: Wohnzimmerschrank ca. 200 cm breit, Einbettcouch, 2 Sessel, Couchtisch, Teppich und Blumenständer bar DM **595,-** oder Wochenraten ab DM **6,-**

Eine kompl. **Küche** S 66: Küchenschrank, ca. 100 cm breit, Tisch, 2 Stühle, Eckbank mit Holzfüßen und Truhe, Blumenständer bar DM **385,-** oder Wochenraten ab DM **5,-**

Fordern Sie unverbindlich Vorlage unseres Großbildangebotes an.

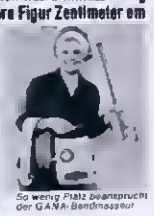
Ihr Spezial-Versandhaus
Möbel-Motzkau
326 Rinteln/Weser Abt. 103 C

SCHLANK für immer.

Mit dem GANA-Bandmasseur werden hervorragende Erfolge erzielt. Die rasche Bewegung des Bandes überträgt sich auf jede gewünschte Körperstelle, bringt die Fettpolster in Bewegung und baut sie ab.

Jetzt mit 3-Stufen-Schlankheitspad

Lassen Sie Ihre Hüften, Ihre Schenkel, Ihre Taille und Ihren Bauch täglich nur 5 Minuten lang intensiv durchmassieren. Dann wird sich Ihre Figur Zentimeter um Zentimeter nach Ihrem Wunsch formen. **NEU!** Der GANA-Bandmasseur wurde speziell für die Privatbenutzung konstruiert. Besondere Ständer, Säulen oder Mauerbefestigungen sind nicht erforderlich. Die Handhabung ist denkbar einfach: Anschluß an Steckdose genügt. Lieferung ohne jedes Risiko. Fordern Sie ausführlich bebildertes Prospektmaterial und die sensationell günstige Fabrikpreisliste kostenlos von



So wenig Platz beansprucht der GANA-Bandmasseur

GÜNTHER-TECHNIK-SAB, Abt. 33, 75 Karlsruhe 1, Amalienstraße 37 oder 1010 Wien, Bartensteingasse 14

Hämorrhoiden?

Leichtes Jucken ist oft das erste Anzeichen von Hämorrhoiden. Zeit für Sie, mit der Varitan-Kur zu beginnen.

Frei von Beschwerden oft schon in kurzer Zeit

Auch im fortgeschrittenen Stadium führt Varitan oft zur Heilung Ihrer Hämorrhoiden. Hämorrhoidal-Beschwerden sind weitverbreitet

Varitan hilft

Varitan-Salbe und -Zäpfchen nur in Apotheken

Elektroschweißgeräte direkt ab Fabrik

Jetzt mit Überlastungsschutz. Typ 150 LS, 220 V/150 Amp., 9fach schaltbar bis max. 4 Ø Elektroden **mit kompletter Ausrüstung DM 295,–.** Typ 125 LS, 220 V/125 Amp., 6fach schaltbar, bis max. 3,25 Ø Elektroden kompl. wie oben **DM 245,–** Reine Kupferwicklung, 2 Jahre Garantie, Umtauschr. innerhalb 8 Tagen, Vers. frei per Nachn. **Kleinere und gr. Geräte (euch Fremdfabrikate) für Licht- und Kraftstrom zur Auswahl!**

Anton Jung G.m.b.H., 66 Saarbrücken 2, Postf. 1342 E, Tel. 0681/4 46 80
Fil.: 3061 Berenbostel, T. 05104/6308, 8415 Hilfenau, T. 09436/427

„TRAUM-WÄSCHE"

aus zartem Hauch von Charmeuse und viel Spitze. Exquisite Haus-Bikinis, Bett-Modelle, Nachtwäsche mit viel Sex, Pentalon, night-BH's, Robby's und manches mehr. Vorgeführt von traumhaft hübschen Figuren. Farbiger Katalog mit interessanten Beilagen. Schutzgebühr DM 2,– im Brief (wird engerechnet) und 70 Pf in Briefmarken.

LIDO VERSAND, 8035 Gauting TR/St Zugspitzstr. 56, Tel.: 0811/86 15 59 – Besuchen Sie uns einmal! –

Naturgroßes RIESENSKELETT

„Herr Knochen" – 1,60 m groß – wird Sie zum Frösteln bringen, sogar bei Tageslicht. Noch gruseliger wirkt er im Dunkeln – an Ihrer Wand oder im Party-Keller angestrahlt. Schütteln Sie ihn und er bewegt Arme und Beine wie ein „Lebendiger". Ein köstlich-gruseliger Spaß! **PREIS NUR DM 6,95** + NN Bestellen Sie heute! Rückgaberecht innerhalb 10 Tagen. Bei Vorkasse DM 7,95. Sie sparen dabei die Nachn.
AROTA – VERSAND USA DIRECT
8 Frankfurt/M., Postf. 4061 - Abt. 18 SK 47 C

GUTSCHEIN
für ein kostenloses Exemplar
Katalog für Sie u. Ihn
mit vielen interessanten Spezial-Angeboten! Bitte Altersangabe!
BECKER-VERSAND Abt. S
85 Nürnberg - Postfach 233

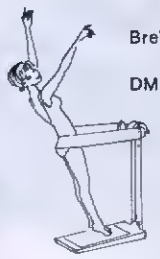
Fußpilz Ekzeme Flechten hilft
auch bei Schuppenflechte Pickel Akne Juckreiz durch besonders ausgewählte Wirkstoffe
Klossin Salbe 1
nach Dr. E. Stueglitz Tube DM 2.95 und DM 4.65 nur in Apotheken

Sofort formvollendetes

GRATIS

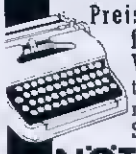
Dekolleté, besonders bei zu kleiner und erschlaffter Büste durch den **Spezial-Formgeber.** Er hebt, formt, strafft und vergrößert durch einfache Anwendung garantiert wirksam. Täglich eingehende Dankschreiben bestätigen den verblüffenden Erfolg im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben. Verlangen Sie noch heute kostenloses Angebot auch für hauchzarte exklusive Luxuswäsche im französischen Stil.

ADAM, Abt. 131, 1 Berlin 19, Preußenallee 36
Für die Schweiz: 8055 Zürich, Postf. 222 D



SENSATION!
Breitband-Massagegerät
BODY TRAINER
DM 215,– bar oder Anz. 50,– u. 6 Raten à 30,–
1 Jahr Werksgarantie
Adresse:
Adrian de Kunder KG
5427 Bad Ems
Postfach 210
Abtlg. 20 A 100
Prospekt kostenlos.

Es lohnt sich!



Preise stark herabgesetzt für Schreibmaschinen aus Vorführung und Retouren, trotzdem Garantie u. Umtauschrecht. Kleinste Raten. Fordern Sie Gratiskatalog E6

NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

Achtung! Fotofreunde!

Preissenkung für **Exakta-** und **Praktica-Kameras!** Z. B.:

Exakta Varex II b mit JENA T 1:2,8/50 mm **nur DM 398.-**
Praktica nova mit Domiplan 1:2,8/50 mm **nur DM 248.-**
Praktica nova B mit Iscotar 1:2,8/50 mm **nur DM 308.-**

Fordern Sie gleich unsere kostenlose Sonderliste an!

polyfoto hobby VERSAND
6 FRANKFURT/M.1 · ABT. ST12 POSTFACH

Empfängnisverhütung zuverlässig unschädlich

Anti-Baby-Tabletten
Zuverlässig, einfach und völlig unschädlich. Seit Jahrzehnten auf der ganzen Welt bewährt. Wirkt auch gegen Ansteckungen! 36 Stück hygienisch verpackt **12.-**

Patentex-Spray-Schaum
Das z. Zt. modernste Schutzmittel, in Amerika sehr beliebt, besonders praktische und zuverlässige Anwendung, mit kosmetischem Duft-Effekt. Spray für 25 Anwendungen m. Dosierrohr und Täschchen **12.50**

Geheimnisse der Empfängnisverhütung
Ein praktisches Nachschlagewerk für Mann und Frau über sämtliche Schutzmöglichkeiten mit allen Vor- und Nachteilen, mit vielen int. Abbildungen **11.20**

Alle 3 Artikel zusammen nur 30.-
(Ersparnis 5.80 DM!)
Diskrete Nachnahme + Porto gegen Altersangabe. Gratis: Spezialangebote für Sie u. Ihn.
BECKER-VERSAND
85 Nürnberg, Postf. 225

Die rätselhaften Frauen

des Königs von England in den Hafen von Neapel, und gleichzeitig trat die Armee zum Angriff an. Luisa saß allein in ihrer Dachkammer — Ferri hatte sich seit Tagen nicht sehen lassen — und betete, das Urteil möge nicht vollstreckt werden.

Das Urteil wurde vollstreckt. Allerdings nicht durch den Henker. Die Vorbereitungen für die Betriebsaufnahme der schönen neuen, aus Frankreich importierten Guillotine hätten zu viel Zeit verschlungen. Kurz bevor die Royalisten in die Zitadelle Sant' Elmo einrückten, erschoß ein republikanisches Peleton Gerardo Baccher und seine Freunde.

Eine Stunde später stürmten königstreue Soldaten unter Luisas Fenster die Straße entlang, und noch an demselben Abend trat eine Patrouille bei ihr ein. Ein Offizier erkundigte sich höflich, ob er die Ehre habe, mit der „Tochter Gottes" zu sprechen, wenn ja, dann müsse er sie leider festnehmen. Sie folgte ihm widerstandslos, und er brachte sie auf das Fort Sant' Elmo, in dieselbe Zelle, in der noch eine Nacht vorher Gerardo Baccher gesessen hatte.

Am 11. September 1799 stand Luisa Sanfelice vor dem Gericht, angeklagt, fünf Menschen dem Tode ausgeliefert zu haben.

Sie hatte gehofft, Ferdinando Ferri würde ihre Verteidigung übernehmen. Aber für Ferdinando Ferri war sie längst uninteressant geworden. Er hatte bei der Erstürmung der Stadt jenes Dokument vorgezeigt, das ihn als königstreu auswies. Er hatte glaubhaft darzulegen verstanden, daß er nur zum Schein mit den Republikanern zusammengearbeitet habe. Und da es an seiner Tüchtigkeit keinen Zweifel gab, hatte ihm die königliche Regierung einen einflußreichen Posten im Finanzministerium angeboten. Nun hielt er es für gefährlich, seine neuen Freunde gleich dadurch zu verärgern, daß er diese Frau verteidigte.

Sie stand also ohne ihn vor Gericht. Ihr Offizialverteidiger war ein alter Mann, der dieses aussichtslose Amt nur übernommen hatte, weil Luisa ihm leid tat. Er wies das Gericht eindringlich darauf hin, daß jeder Bürger eines jeden Staates sich strafbar mache, wenn er eine Verschwörung, von der er Kenntnis bekommen habe, nicht anzeige, daß Luisa also ganz korrekt gehandelt habe. Es half nichts. Luisa war wider Willen „Mutter des Vaterlandes" geworden, und nun wurde sie wider Willen Opfer des Vaterlandes. Von vornherein stand fest, daß das Urteil nur auf Tod lauten konnte.

Das Urteil lautete auf Tod.

Am 14. September wurde Luisa kurz vor Einbruch der Dunkelheit in die Trostkapelle gebracht, ein schlichtes Andachtshaus im Festungsbereich, in dem seit jeher die zum Tode Verurteilten unter Beistand eines Geistlichen ihre letzte Nacht verbrachten.

Am Morgen des 15. erschienen die Henkersknechte und banden Luisa die Haare auf, damit sie dem Richtbeil nicht im Wege wären. Daraufhin trat der Gefängniskommandant ein und verkündete, die Vollstreckung des Urteils müsse aufgeschoben werden. Luisas Anwalt habe darauf hingewiesen, daß das Ur-

Von Tagedieben vergöttert, von Frauen beherrscht: König Ferdinand IV. von Neapel. Er wollte Luisa begnadigen, aber er hatte am Hof nichts zu sagen

Die Republikaner eroberten 1799 Neapel, der König mußte fliehen. Luisa, die Frau zwischen zwei Männern, wurde zur »Heldin des Vaterlandes«

→

Millionenfach bewährt

Möbel aus dem WESERBERGLAND enorm preisgünstig!

Hier einige Angebote aus unserem Programm:

- Wohnzimmer WESER 1108 · nußbaumfarbig 200 cm breit, 1 Schlafcouch mit Skaibezug, passender Sessel und 1 Couchtisch Barpreis 586,- DM — Monatsraten ab 23,-
- Schlafzimmer WESER 1109 · Kleiderschrank 200 cm, Buche gebleicht, 2 Betten, 2 Nachtkonsolen Frisko I Frisierhocker, 1 Waschkommode Barpreis 482,- DM — Monatsraten ab 21,-
- Schwedenschrank WESER 1110 – mit Polyester-Kunstlederoberfläche, 90 cm breit 218,-, Stahlrohrtisch 49,- Eckbank 98,-, Stahlrohrstuhl 18,- — Monatsraten ab 18,-

Fordern Sie noch heute unser Vorlagewerk 1967/68 an.

WESERBERGLAND-MÖBEL VERSAND GMBH 3253 Hess.-Oldendorf/Weser

Schießerei wie im Gangsterfilm

daheim auf dem Tisch . . . mit Stahlkugeln aus Schnellfeuerpistolen . . . ein ungefährliches Duell um Tore . . . Nervenkitzel und Spaß für die ganze Familie.

CONTER-BALL

Pat. ang. Neuheit 1967

In Spielwarenhäusern erhältlich.
Nachweis: MIEG Sport + Spiel 7220 Schwenningen

DER ARZT KLÄRT AUF!

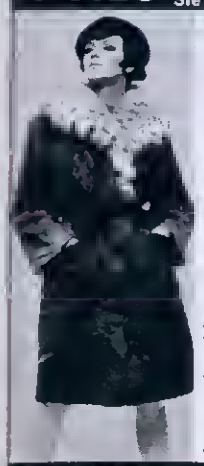
In diesem Buch erklärt ein **erfahrener Frauenarzt**, wie Eheleute durch Verfeinerung Ihrer **intimen Beziehungen** nicht nur am ersten Tage ihrer Ehe glücklich sind, sondern durch Jahre hindurch glücklich bleiben. Instruktive Illustrationen geben Ihnen praktische Hinweise hierzu (Tafeln, Tabellen, fruchtb. u. unfruchtb. Tage usw.).

Dr. med. Oster Ebeling

Das große Buch der *Liebeslehre*

Ein umfangreiches (248 Seiten) Ehebuch, das nichts verschweigt, was Sie wissen MÜSSEN! Eine offene Aufklärung für Braut- und Eheleute jeden Alters! Die Antwort auf so viele **heikle** und **intime** Fragen! Illustriert! DM **24,80** zuzüglich Versand-Spesen. Sofortdiskret geg. Nachn. durch Versandbuchhandlung H. Speithmann GmbH, Abt. 198/46, 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Postfach 1040

Pelze die begeistern und denen Sie vertrauen können.



Elegante Pelze

5 Tage zur Ansicht
Umtausch- und Rückgaberecht
2 Jahre Garantie
Teilzahlung bis 18 Monate bei Barzahlung Skonto

Verlangen Sie den kostenlosen neuen **PELZKATALOG** von Europas größtem Pelz-Fachversandhaus der Großkürschnerei GÜMA – es lohnt sich

GÜMA Pelzmodelle
75 Karlsruhe-W. 12 · Am Entenfang

Gegen 40 Pfennig in Briefm. kommt unser

SPEZIAL-KATALOG

Hochmodische Miederwaren und Wäsche postwendend zu Ihnen. Suchen Sie in ihm wie in einem Schatzkästlein. Sie werden viel Neues, ja sogar Aufregendes entdecken. Modebewußte Damen zählen den ELDA-Katalog seit langem zu ihren wichtigsten Einkaufshelfern. Unsere Spezialität: die diskreten Hilfen für die schwache Büste.

ELDA-Versand, 6794 Brücken, Abt. EP 70
Für alle Schweiz: MOONLIGHT-Versand CH-4103 BINNINGEN-BL

Sonderangebot für Briefmarkenfreunde!

90 % BILLIGER als im Deutschland-Nettokatalog. Wir liefern zur Einführung unserer schönen Auswahlen 222 verschiedene Deutschland für nur DM 2,50 (DNK-Wert ca. DM 25,–) und einen Leitfaden gratis.

Viele Angebote in preisgünstigem Zubehör.
Schreiben Sie sofort an: Abt. L 2
GLOBUS-Briefmarkenversand GmbH & Co KG
2057 Geesthacht, Postfach 127

MASTER-WERKSTATT

Robuste Zweigang-Schlagbohrmaschine / 350 Watt, Weltmarkenfabrikat Bohrt Holz, Stahl, Beton!
Reichhaltiges Zubehör inbegriffen: Tischkreissäge 127 mm Ø, Handkreissägs, Nutenfräse, Säulenbohrmaschine, Abticht-Hobelmaschine, Flächenschleifer, Farb- und Rostentferner, Zirkulirsägs, Schleifbank. Alle Teile in robuster Metallausführung. Volle Werksgarantie! Jetzt Sonderpreis! Sofort bestellen! 8 Tage Rückgaberecht.

Jetzt serienmäßig mit Schlagbohrwerk

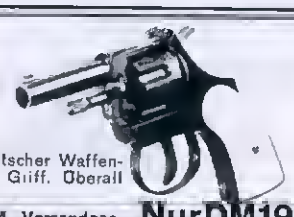
Tisch-Kreissäge + Hobel-Maschine

MW Export: Komplett mit superstarker Zweigang-Schlagbohrmaschine 350 Watt 1000/2400 Touren, 1/2 PS Bohrleistung in Stahl und Beton 10 mm. Diskont-Barpreis DM 299,- oder Anzahlung 99,- und 10 Monatsraten à 23,-
MW Standard: Mit starker Eingang-Schlagbohrmaschine 300 Watt, 2000 Tourn, Bohrleistung 8 mm, ohne Hobelmaschine. Anzahlung 48,- und 10 Raten à 16,50 – Diskont-Barpreis DM **198,-**
Lieferung per Nachnahme frei Haus. Völlig lieferkostenlos. Prospekte gratis
Andere 34-teilige Heimwerker bereits ab DM 98,50
GÜNTHER-TECHNIK SE. ABT. 8 . 75 KARLSRUHE 1. AMALIENSTR. 37

MAXIMILIAN

»Ja, ja, typisch: Wer denkt schon an die armen kleinen Viecher, die deswegen daran glauben mußten!«

6 SHOT 22 cal. AUTOMATIK REPEATER



6 Schuß hintereinander, vollautomatisch!
Unwahrscheinlich leicht und präzise. Ein Meisterwerk deutscher Waffenherstellung. Besonders schöner, durch Perlen verzierter Griff. Überall unauffällig mitzunehmen.

Versand sofort nach Eingang Ihrer Bestellung an: **IDM Versandges. mbH, Abt. Waffen 28/R, 5 Köln, Moltkestr. 99a, Postscheckkonto Köln Nr. 2223 32.** Bei Nachnahmebestellung DM 1,50 extra für Versandkosten.
In Österr.: UMO Versandges. mbH, 9500 Villach/Kärnten, Italienerstr. 24

Nur DM 19,90
20 Schuß cal. 22 erhalten Sie mitgeliefert.

strip-tease einmalige Foto-Dokumentation

über ein Phänomen unserer Zeit. – Die rassigsten Tänzerinnen d. Welt bei Ihnen zu Gast. – Ganzleinenband, mit 120 Fotos, Großformat. **DM 39,-** und Porto

Diskreter Versand per Nachnahme nur an Erwachsene, (postlagernd nur per Vorkasse).
Wunschpost-Versand – Abteilung H 2000 Hamburg 19 – Postfach 7686

Neu aus USA Selbst zu pflegen

SEXY

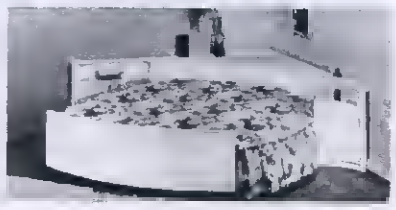
durch Halbperücke, in 50 Farben vorrätig. 220 g schwer, 60 cm lang, weicher Fall, berauschende Haarfülle. Einmaliges Einführungsangebot

nur 98,– + Nachnahme

oder Vorkasse gebührenfrei. Postscheckkonto Köln 1742 30. Haarprobe einsenden an

BEAUTY-HAIR (W. Buhr) 5 Köln 10 · Postfach 384

STOLBERGER ECKRUNDBETT



Mit diesem modernen Eckrundbett der internationalen Note möblieren Sie Ihr Schlafzimmer exklusiv. Sie nutzen einen bisher wertlosen Raum: die Ecke — und gewinnen die Zimmermitte. Ihre Schränke sind gut zu stellen und zu öffnen. Stolberger Eckrundbett mit Nachtschränkchen, fünftürigem Kleiderschrank (250 cm breit) und Frisierkommode Nußbaum mit französischer Weiß-Esche. **DM 2554,–** Farbigen Prospekt anfordern.

DER STOLBERGER

Möbelfabrik seit 1898 -versand
519 Stolberg (Rhld.) · Ruf 3657/3658 · Postfach 208

Warme Speisen wirklich warmhalten

. . . vor Tisch, bei Tisch ohne Kabel. Heizfläche unzerbrechliches Glas. Geschmackerhaltend. Nichts verschmort. 120° Oberflächentemperatur in nur 4 Min. Mit Thermostat. Viele Modelle und Größen.

ORIGINAL **SALTON** Thermo-Servierer

in Fachgeschäften.
Prospekte u. Händlernachweis: VIA GmbH, 623 Frankfurt/M.-Nied., Mainzer Landstr. 719

RASCH SCHLANKER

BIS 10 cm WENIGER HÜFTUMFANG 15-20 Pfd. GEWICHTSABNAHME OHNE MEDIKAMENTE, OHNE HUNGERN

Formmusan-International® SCHLANK-KUR-WÄSCHE

Neu: Superwirkung durch Zusatz M

Durch Transpirationskur auf gesunde Art gezielter Abbau von Fettpolstern und Fettansätzen infolge Entziehung der überflüssigen Gewebewasser. Sie bestimmen selbst, wieviel und an welchen Körperteilen Sie abnehmen. Die lokale Transpiration entschlackt u. begünstigt Blutkreislauf u. Stoffwechsel.

Formmusan-International nur 1-2 Std. täglich unter Ihrer Kleidung oder nachts während des Schlafs tragen.
Erfolg auch möglich, wo viele andere Versuche versagten.
5 verschiedene Modelle u. Möglichkeiten für jede lokale Gewichtsabnahme

A = für Oberkörper und Oberarme DM 21,–
B = für Taille, Hüfte und Gesäß DM 25,–
C = für Taille, Hüfte und Oberschenkel bis Knie (wie Abb.) DM 29,–
E = für Hüfte, Oberschenkel und Beine ganz bis zum Fuß DM 29,–
Modell A + C oder A + E Kombination zur Gewichtsabnahme am ganzen Körper DM 50,–

AUCH FÜR HERREN

PROSPEKTE FREI

WICHTIG: bei Bestellung Konfektionsgröße angeben. Versand erfolgt neutral per Nachnahme. Lieferung auch ins Ausland. Ärzte und Fachhandel erhalten Informationen.

PRISON – VERSAND
6308 Butzbach, Abt. 3 Postfach 360,
Tel. Eilbestellung (06033) 2200

Liebe ohne Maske

Dr. med. Hofmann mit über 100 Bildern! Nur für Erwachsene! Diskrete Nachnahme von **19,80**
BECKER-VERSAND KG
85 Nürnberg
Postfach 793

NEU! MARSCHALL Heimdusche

die Quelle Ihrer Gesundheit

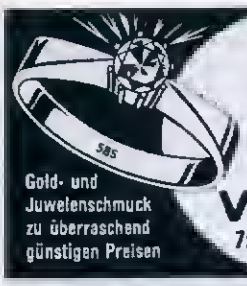
Große Modellauswahl! Geringster Platzbedarf durch hochschwenkbare Duschwanne. Sofort und überall aufstellbar. Direkt ab Fabrik. Darum so verblüffend preisgünstig. Lieferung mit Spezialfahrzeugen und duschfertige Montage. Zahlungserleichterungen!

Informieren Sie sich über unser großes Programm: **Bad im Schrank.** (18 Modelle) **Neu! Kombi-Bad.** Bad und Dusche in einem.

Fordern Sie Information u. Prospektmappe gratis von **MARSCHALL KG.** 402 Mettmann Postfach 1000, Abt. 80d

sieh fern mit stern

Das ausführliche und übersichtliche Fernsehprogramm beginnt diese Woche auf Seite 238



Echten Schmuck Uhren · Bestecke
kaufen Sie gut u. preiswert in der Goldstadt.
Verlangen Sie den großen
Schmuck-Katalog
kostenlos vom bekannten
Schmuckversandhaus
WENZ
753 PFORZHEIM
Abteilung F
Gold- und Juwelenschmuck zu überraschend günstigen Preisen

In Sekunden
HEISSES WASSER
aus jedem Wasserhahn für Küche und Bad-Waschbecken, Geräte von
70-160 Liter
Warmwasser per Std.
Keinerlei Montagekosten. Fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an
ELGENA WERK · München 25
Postfach 444/M 4

Gutes Einkommen
Schnell erhalten Sie Ihre technische Grundausbildung und leicht lernen Sie technisches Zeichnen durch Fernstudium in der Freizeit. Keine Vorkenntnisse. Zeugnis. Gute Möglichkeiten für eine besser bezahlte Arbeit und Extraeinkommen. Schreiben Sie
an S. I. Fernschule, Abt. 7
2 Hamburg 11, Börsenbrücke 2a

5 cm größer

durch diesen Schuh DGBM
Sie und Ihr Selbstbewußtsein wachsen **sofort um 5 cm** in den neuen, hochelegenten Melor-Schuhen. Entscheidend für Erfolg und Glück. Absolut unauffällig – Ihr Geheimnis. Einzigartig bequem. Umtauschrecht. Kein Vertreterbesuch. Prospekt gratis durch:
K. H. Rothmayer. Abt. ST14 München 22, Postfach 365

NÜRNBERGER LEBKUCHEN
reich sortierte, vorteilhafte
Geschenkpakete zu DM 19.80, 24.80, 36.—
portofrei i. Inland einschl. Verpackg.
Bitte bunte Preisliste anfordern!
HAEBERLEIN-METZGER
Lebkuchen sind weltbekannt, bevorzugte Delikatesse und willkommenes Geschenk. Ofenfrisch und preisgünstig durch
NÜRNBERGER TAND
85 Nürnberg 2 · Postf. 1701 · Postscheck Nbg. 5397

Beleuchtete Springbrunnen

Leises Plätschern durch 12, 33 oder gar 50 Düsen! Aparte Modelle ab DM 49,-, m. autom. Farbspiel ab 118,-. Neuheit mit auslauschb. Düsensätzen ab 135,-. Kein Wasseranschl. und ideal als Luftverbesserer. – Zahlungserleichterung! – Fordern Sie sofort unverbindl. herl. Farbprospekte an von
GARVENS oHG, Abt. 16
3251 Aerzen, Postfach 48

Noch mehr für Ihr Geld
bietet EKAWERK durch
neue verbesserte Modelle.
10 Tage unverb. zur Ansicht, 3 Jahre Vollgarantie. Fordern Sie Farbprospekt, auch von unserem An- und Aufbauprogramm. Kein Vertreterbesuch.
ekawerk
4934 HORN/LIPPE, ABT. 7/A

WAFFEN für HOBBY und SPORT!
Weitschußluftgewehre, KK-Kerabiner, Mehrlader, Zimmerstutzen mit und ohne Zielfernrohr, Floberts, Metchbüchsen, Munition, Scheiben, alle Schießspertartikel, Ausrüstung, Sportbogen und Literatur in Großauswahl, Ansicht, Garantie, Teilzahlung! Neuer Prachtkatalog Nr. WS 4 gratis!
WAFFEN-GELLER · 63 GIESSEN/HESSEN

VOM BLATT
fehlerlos in 3 Monaten alles spielen mit
KLAVARSKRIB
Gitarre, Akkordeon, Klavier, Heimorgel. Anleitung einschl. sehr vielen Noten. – Sie werden Könner. Schreiben Sie bitte eine Postkarte. Wir antworten
A. ULRICH VERLAG · 837 REGEN
FRAUNHOFERSTR. 14 Abt. MA-29

von 0,75 bis 6 PS
Mehrzweck-Tischkreissäge

0,75—3 PS an jede normale 220 V Lichtleitung anschließbar. Modelle mit 280 mm Tischhöhe
ab **DM 179.50**
Besonders preisgünstige Zusatzgeräte für schleifen, bohren, fräsen, hobeln und polieren — schneidet Stein und Eisen, sägt Brennholz bis 24 cm im Wendeschnitt.
Bequeme Teilzahlung! 3 Tage unverbindlich zur Ansicht
Verlangen Sie unseren kostenlosen Heimwerkerkatalog
SUSEMIHL GMBH
6392 ANSPACH/TS. BAHNHOFSTR. 9

AEG HEIMWERKER NEU
mit 2-Gang-Schlagbohrmaschine

10 Tage kostenlos zur Ansicht, Koffer und 43 Zubehörteile, alle Vorsatzgeräte mit Schnellkupplung **DM 398,75** – Bequeme Teilzahlung ab DM 17,– monatlich. Postkarte genügt an:
Heimwerker-Versand, 4713 Beckum-Hövel, Postfach 1250/1

■ Gratis erhalten Sie von PHOTO PORST den neuen großen Katalog „PORST PARADE 1968" mit dem sensationellen Deutschland-Programm der Photographie.
GRATIS
Alles 10 Tage zur unverbindlichen Ansicht. Kleine Anzahlung. Volles Rückgaberecht. Stete günstige Gelegenheiten. Teuschmöglichkeit. Schreiben Sie gleich an:
PHOTO PORST **Abt. 38 85 Nürnberg**

Wenn Sie ein Baby erwarten

sollten Sie unbedingt heute noch den hochinteressanten 164 seitigen kostenlosen Ratgeber für Mutter anfordern. Er enthält wirklich alles, was für Mutti und Baby wichtig ist. Eine Postkarte genügt »Sendet Ratgeber Nr. 43 «
Baby-Walz
7967 Bad Waldsee
Europas größtes Versandhaus für Mütter und Babys
Chice Umstandsmoden · moderne Babyausstattungen

FERTIGBÄDER
von Bamatik
Komb. Dusche-Küchenpüle, Bank — auch Eckbank — u. Schrank. Neu: Knopfdruck-Vollautomatik, auch Teilautomaten. Überall aufstellbar. Badefertige Montage kostenl. Preise a. W. Bis 30 Mon.-raten. Inf.-Mat. anford. bei

BAMATIK · Abt. 53
3 Hannover · Hirtenweg 6

Jetzt können Sie Ihren **Kohlebadeofen** in 20 Minuten selbst auf **Strom** umstellen!
Sie sparen den Kaufpreis für einen **Elektro-Boiler.** Einfach Rauchrohr entfernen, JOSKA-MAT anbringen — gewünschte Wassertemperatur einstellen — und künftig ohne Schmutz und lange Vorarbeiten problemlos baden und duschen.
Fordern Sie gleich Prospekt 2A an von
JOSKA-Metallbau GmbH & Co. KG · 6359 Aldenbach

VATERLAND
die berühmten Räder ab 82,-
Deutschlands größtes Fahrradversandhaus
Sofortlieferung direkt ab Fabrik

ab **82,-**
DM 3,– Wochenrate
Sportrader ab 115,- frachtfrei, mit 2-10 Gangen
Heim- u. Klapprader
Kinderfahrzeuge ab 33,-
Anhang u. Karren ab 48,-
14 Tage Probezeit
Buntkatalog mit **Sonderangebot** gratis
VATERLAND, Abt. 25 o, 5982 Neuenrade

teil erst rechtskräftig sei, wenn der König es unterzeichnet habe. König Ferdinand aber war sicherheitshalber noch in Palermo geblieben, bis sich in seiner Hauptstadt wieder alles beruhigt habe.

Ein Meldereiter preschte mit dem Urteil nach Palermo, ritt wie der Teufel und brauchte nur vierzehn Tage. Am 29. September war er wieder da. Der König hatte unterschrieben. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde Luisa wieder in die Trostkapelle geführt. Am Morgen erschienen wieder die Henkersknechte und banden ihr die Haare hoch. Dann trat der Gefängniskommandant mit einer bewaffneten Eskorte ein, um Luisa zum Richtplatz zu führen. Als er sich höflich vor ihr verneigte, flüsterte sie ihm ins Ohr: „Sie machen sich schuldig, wenn Sie mich hinrichten lassen! Ich erwarte ein Kind!"

Die barmherzige Lüge der Hebammen

Der Kommandant erschrak. Er ließ die Wachen abziehen und Luisa in ihre Zelle zurückbringen. Und wieder mußte der Scharfrichter, Signor Paradiso, seine Gerätschaften zusammenpacken, das Richtbeil in den roten Mantel einwickeln und heimwärts ziehen. Die aus Frankreich importierte schöne neue Guillotine war gleich nach dem Umsturz verschrottet worden, und Signor Paradiso hatte wieder auf seine altehrwürdigen Requisiten zurückgreifen dürfen.

Die Nachricht von der überraschenden Wendung im Sanfelice-Prozeß lief in wenigen Stunden durch die ganze Stadt. Überall rotteten sich Menschen zusammen. Sie zogen in Scharen vor das Oberste

Die rätselhaften Frauen

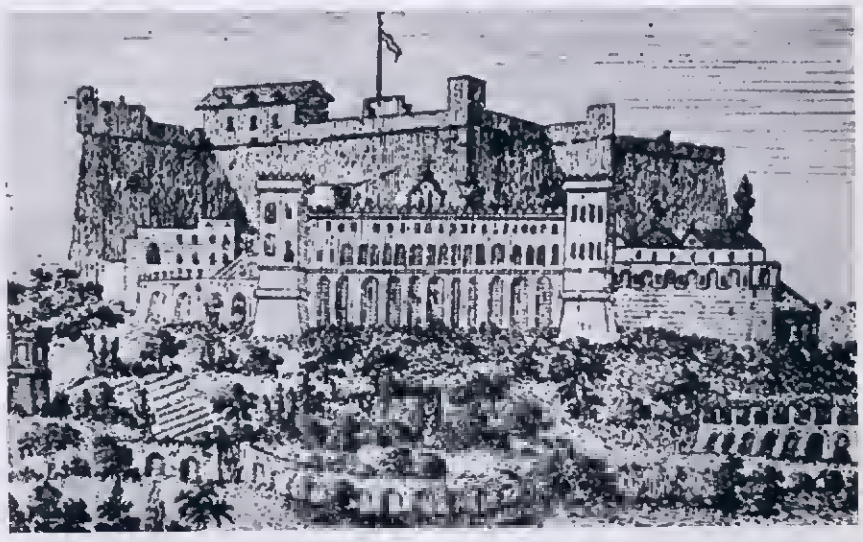
Gericht, vor die Zitadelle, vor den Regierungssitz und verlangten, Luisa solle sofort freigelassen werden.

Der Kommandant ließ Ärzte und Hebammen in die Festung kommen. Sie stellten übereinstimmend fest, daß Luisa kein Kind erwartete. Aber sie fürchteten den Volkszorn und wollten auch selber nicht, daß die junge hübsche Frau hingerichtet werde. Und so bestätigten sie übereinstimmend: „Signora Luisa Sanfelice kann nicht hingerichtet werden, da sie ein Kind erwartet."

Luisas Verteidiger beantragte, seine Mandantin augenblicklich zu entlassen. Die Richter stimmten ihm zu, außer einem, und der sagte: „Herr Verteidiger, wenn, was Sie in der Hauptverhandlung richtig feststellten, der König das Todesurteil erst bestätigen mußte, damit es rechtskräftig wurde, dann muß er jetzt auch erst den Freispruch bestätigen, damit er rechtskräftig wird!"

Und wieder jagte ein reitender Bote nach Palermo. König Ferdinand, ‚il Re Nasone', der Nasenkönig, vierschrötig und gutartig, war sofort bereit, Luisa Sanfelice zu begnadigen, aber die beiden Frauen, die wirklich regierten, Königin Marie Karoline und Lady Hamilton, hatten einen anderen Vorschlag: Man solle die Delinquentin nach Palermo bringen und von den Hofärzten untersuchen lassen, dann werde

Ins Wochenbett oder aufs Schafott: Kurz vor ihrer Hinrichtung mußte Luisa von ihren Wärtern zur Untersuchung nach Palermo gebracht werden



Die königliche Trutzburg Sant' Elmo am Golf von Neapel: In die Kerkerzelle, die durch die Ermordung ihres Geliebten Gerardo Baccher freigeworden war, wurde nur wenige Stunden später Luisa Sanfelice eingeliefert

man genau wissen, ob sie ein Kind erwarte.

Im Juli des Jahres 1800 wurde Luisa Sanfelice mit einem königlichen Kriegsschiff nach Palermo gebracht. Ein Kollegium von Universitätsprofessoren führte die Untersuchung sehr gewissenhaft und entschied, daß Luisa kein Kind erwartete und in letzter Zeit auch keines erwartet hatte. Daraufhin verwarf der König das Gnadengesuch.

Noch war Luisa in der Zitadelle von Palermo, und sie wartete täglich auf ihren Rücktransport nach Neapel. Da geschah etwas sehr Ungewöhnliches.

Am 26. August gebar Prinzessin Klementine, die Gemahlin des Thronfolgers, die Schwiegertochter des Königs also, den künftigen Thronerben. Traditionsgemäß durfte sie drei Wünsche äußern. Meistens waren es Schlösser, Landgüter oder Juwelen, welche die Prinzessinnen in dieser Lage zu wünschen pflegten. Klementine aber hatte nur eine einzige Bitte: „Luisa Sanfelice soll leben bleiben!"

Der letzte Mann, den sie verwirrte, war der Henker

Luisa blieb nicht leben. Die Königin hätte bedenkenlos Schlösser, Landgüter und eine Truhe voller Juwelen als Belohnung für die Geburt des Thronerben hingegeben, das Leben dieser Sanfelice aber, die den Tod von fünf königstreuen Offizieren verschuldet hatte, gab sie nicht her. Und wie immer entschied der König nach ihrem Wunsch.

Am 30. August begleitete eine Soldateneskorte Luisa zum Hafen, wo eine Fregatte auf sie wartete, die sie nach Neapel zurückbringen sollte. Als der Zug am königlichen Palast vorbeikam, sah Luisa auf dem Balkon die Königin inmitten eines kleinen Gefolges stehen, darunter im goldbestickten Frack: Ferdinando Ferri. Er schien sie nicht zu bemerken.

„Wer ist dieser Herr?" fragte sie den Offizier an ihrer Seite.

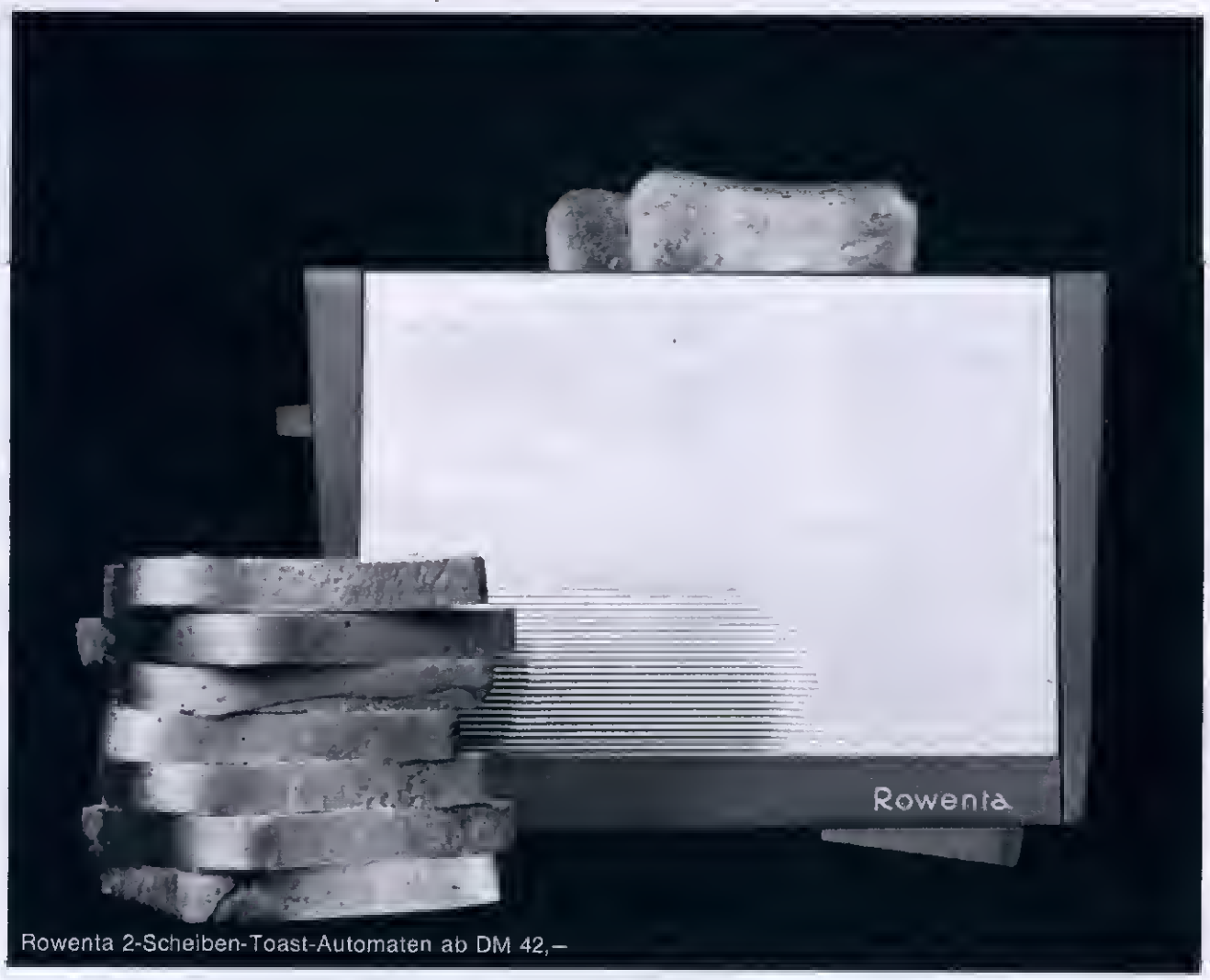
„Das ist unser neuer Finanzminister Signor Ferri", sagte der Offizier.

Am 11. September morgens erschienen zum drittenmal die Henkersknechte in der Trostkapelle der Festung Sant' Elmo von Neapel und banden der Delinquentin die Haare hoch. Dann trat der Kommandant ein. Er führte Luisa durch eine unübersehbare Menschenmenge in die Stadt hinunter auf den Marktplatz, wo das Schafott errichtet war.

Signor Paradiso war ein Feind der modernen Technik und dankte dem König, daß er endlich wieder mit dem vertrauten Handbeil arbeiten durfte. Trotzdem war er vom Anblick der schönen stillen Frau so verwirrt, daß er mit den ersten beiden Hieben ihren Hals nur unzulänglich traf und erst mit dem dritten den Kopf vom Körper trennte.

Im nächsten **stern**

Das letzte Schäferstündchen des Staatspräsidenten



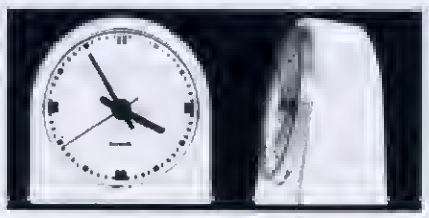
Rowenta 2-Scheiben-Toast-Automaten ab DM 42,–

Es hat seinen Grund, daß die meisten Familien unsere Toaster haben.

Rowenta

Mit knusprigen, goldgelben Toasts aus dem Rowenta-Toast-Automaten zaubern Sie gute Laune gleich am Frühstückstisch und zu vielen anderen Mahlzeiten. Jede Toast-Scheibe wird köstlich: außen knusprig, innen weich und frisch. Toast-Brot schmeckt immer und ist gesund. Nicht umsonst sind Rowenta-Toast-Automaten meistgekauft.

Unichron Batterie-Uhr ab DM 39,–

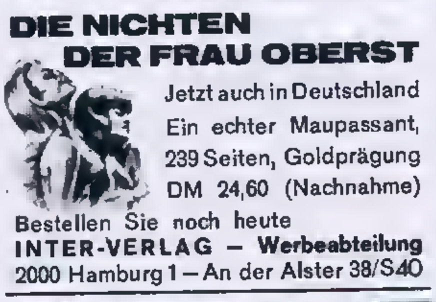


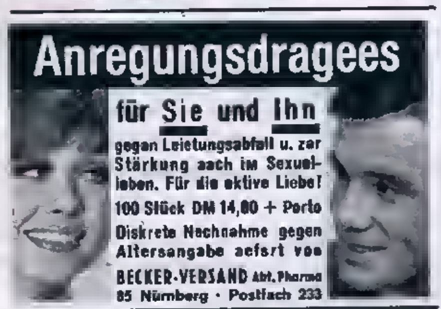
„Electronic 2000" ab DM 86,–

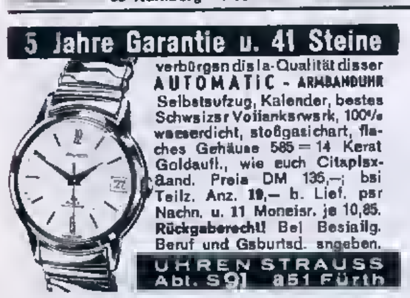
Friteuse ca. DM 112,50

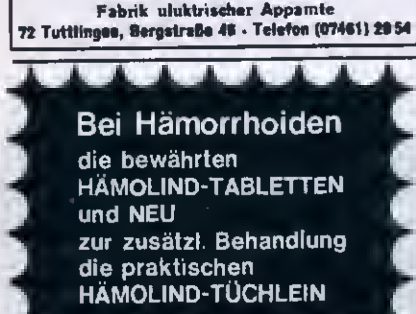
Rührwerk DM 56,–

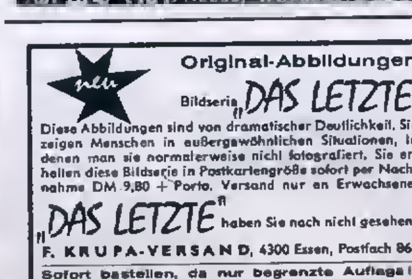
gas-petit ab DM 25,–











die sterne lügen nicht

DIE WOCHE VOM 19. BIS 25. NOVEMBER 1967

Die Zahl der Probleme, lür die anscheinend keine Lösung gefunden werden kann ndar enll, nimmt allenthalben zu. Mebr und mehr richtet man sich darauf ein, Gegebanhaiten binzunehmen – auch gelegentliche Explnslnnen ändern daran nichts. Skendalöse Vorlälle in den nberen Gesellscheftsklessan Interessleren mebr als Nntsituetinnen, in denen Milllonen Namenlnsa leben müssen. Eine Nachrichl erschreckt die balbe Welt und iet morgen vergessen, was vlelleicht so zu deuten ist: Unverdient eber zuverlässig hat die Menschheit wleder einmel mehr – Glück.

STEINBOCK

22.–31. Dezember Geborene: Nebmen Sie eine Sache, mit der man Sie behelligt, nicht auf die laichte Schulter. Vlelleichi will men Sie auf die Probe stellen. Am 22./23. XI. erbalten Sie ein vorteilhaftes Angebot.

1.–10. Januar Gebnrene: Persönliche Verwlcklungen scheinan momentan nicht abzureißen. Sia wollan sich mit jemandem aussprechen und treflen ihn nicht mehr an. Wenlgstens eine praktische Aufgabe isi leicht lösbar.

11.–20. Januar Geborene: Man möchte lhnen ein Gebeimnis envertrauen. Sie sollten davon nichts wissen wollen. Nicht jüngere, sondern ältere Leute sind im Auganblick dar rachte Umgang lür Sie.

WASSERMANN

21.–30. Januar Gebnrene: Überlegen Sie alles noch einmal genau, ehe Sie Ihre Beschwerde vorbringan. Sie schäizan des, was Sie baben, zu garing ein. Am 23. XI. werden Sie euls Angenehmaie abgelenkt.

31. Januar bis 9. Februar Geborene: Außer der Arbeit sollte zur Zeit nichts anderes in Ihrem Terminkalender stehen. Lassen Sie es nicht darauf enkommen, daß sich am 22./23. wiaderholt, was sich em 16. XI. erelgnet hat.

10.–18. Februar Gebnrena: Wenn Sie des Gefühl haban, lalsch beraten zu sein, so wenden Sie sich unverzüglich en eine andera Stella. Die Sache duldet keinen Aufschub, wie slch am 23./24. XI. vialleicht zeigi.

FISCHE

29. Februer bis 1. März Geborene: Einflußreiche Leute stärken Ibnen den Rücken. Es ist also unerfindiich, warum Sie so zegbaft vorgeheo. Für eine entscheidende Aussprache sollten Sie nicht gerade den 24. XI. wählen.

2.–10. März Gebnrene: Helten Sie Ihr Gald zusammen. Wie oft muß man Ihnen das wlederholen? Am 20./21. XI. haben Sie es lediglich dem Zulell zu verdanken, daß Sie noch einmal glimpflich davonkommen.

11.–20. März Geborene: Sie könnten in diesen Tegen viel arreichan. Aber anecheinend staht Ibnen der Sinn nur nach atwas Unerreichbarem. Merken Sie slch gut, woraul man Sie am 21./22. XI. im Vorübergehen hinweist.

WIDDER

21.–31. März Geborene: Ihr eugenblicklichas Tempo wird viel bewundert, ist aber nicht ganz ungefährlich. Am 19./20. XI. kommen Sie sm sichersten zum Ziel, wenn Sie möglichst vialen anderen den Vortritt lessen.

1.–10. April Geborene: Etwss Privetes läßt sich mühelos in Ordnung bringen. Am 22./23. XI. erhalten Sie sogar mehr, als das Herz begehrt. Dss Wochenende schreiben Sie allerdings am bestan ab.

11.–20. April Geborene: Ob Sie die Zustimmung eller wirklich haben, muß sich erst herausstelien. Tun Sie keina unbedachten Äußerungen, die jemend verletzen könnten. Am 23./24. XI. gibt es eine Unterbrechung.

STIER

21.–30. April Geborene: Ihra Verhältoisse ordnen und siabilisieren sich endlich wieder. Um nichts auls Spiel zu setzen, sollten Sie sich aber aller Extravaganzen enthalten. Besonders em 20. und 24./25. XI.

1.–10. Mai Gebnrene: Man betraut Sie mlt zusätzlichen Aufgaben, ohne Sie zugleich auch finanziell sufzubessern. Am 20./21. XI. dürfte Ihnen aber eine andre Eotschädigung in Aussicht gestellt werden.

11.–20. Mai Gebnrene: Sie beginnen die Woche hoffnungsvoll und beschwingi. Leider ist aber nicht sicher, ob Sie nicht am Enda sehr deprimiert sind. Am 23./24. XI. kreidet man Ibnen Ihre Ungeduld an.

ZWILLINGE

21.–31. Mai Geborene: Sie möchten jemend wledersehen. Wenn daraus etwas wird, sollten Sie sich aber nicht öffentlich zeigeo. Es gibt mehr Leute, ala Sie vermuten, die ihnen nur zu gern am Zaug flicken würden.

1.–11. Junl Gebnrene: Eine Meinungsverschiedenbeit kann glücklich beigelegt werden. Verlieren Sie zu diesem Thema kein weiteres Wort. Am 25./26. XI. beben Sie schönste Gelagenheit, etwas nachzuholen.

12.–21. Juni Geborene: Man intrigierl hinter Ihrem Rücken. Seien Sie am 19. euf einer Gesellschaft äußerst zurückhaliend. Am 24./25. XI. wird man wohl oder übel anerkennen müssen, wie gut Sie auf Ihrem Gebiet sind.

KREBS

22. Juni bis 1. Juli Geborene: Ihre Beschältigung belriedigt Sia wenig. Immarhin bringt Sie Ihnen eine ganze Menge ain. Also äußern Sie sich nichi so laut ablällig, daß es jeder hören muß. Erfreulich: 23./24. XI.

2.–12. Juli Gebnrene: Ein Mensch, bei dem Sie am ehesten Verständnis erhoflen, könnia Sie enttäuschan. Halten Sie Ihn deshalb nicht gleich lür berzloe. Viellaicht weiß er besser als Sie, was Ihnen guttut.

13.–22. Juli Geborene: Daß man Sia lördert, hat auch persönliche Gründe, falls Ihnen das bisher antgangen sein sollte. Die Problemetik thrar Stellung wird allerdings dadurch nicht geringer, wia der 24./25. XI. zeigt.

LÖWE

23. Juli bie 2. Augnet Geborene: Die kommendan Tage sind für Sie in beruflicher und gesellschaftlicher Hinsicht gleich wichtig. Schauan Sia also nicht nur aufs Geld, sondern auch aul die Leute, die es Ihnen bieten.

3.–12. August Gebnrene: Man drängt Sie, sich zu entscheiden. Befinden Sie sich in kainar Zwangslage, denn sollten Sie sich mit Ihrer Zu- oder Absage Zeit lessen. Der 22./23. XI. bringt eine Erfüllung.

13.–23. Angust Geborene: Nützen Sie das Glück, das Sie augeobllcklich haben. Niamand wird es Ihnen verübeln. Vor vertraglichen Regelungen ist jedoch zu warnan. Dafür ist euch nach dem 23./24. XI. Zeit genug.

JUNGFRAU

24. August bie 2. September Gebnrene: In diesen Tagen spricht das Schicksal mit. Die Aussicht braucht Sia nicht besorgt zu siimmen. Immerhin verläult aber dar 24./25. XI. völlig anders, als Sie sich ausgemalt hetten.

3.–12. September Gebnrene: Sie ireten zu zaghaft auf. Wissen Sie eigentlich, deß Sie damit Ihren Wert mindern könnten? In Ihrer etwas primltivan Umgebung sollten Sie den Mund ruhig ein wenig voller nehmen.

13.–23. September Gebnrene: Sie bedienen sich ungewöhnlicher Mittel, um Ibre Absichten durchzusetzen. Das kann Ibnen Beilall, ebar auch viel Kritik elntrsgen. Am 21./22. XI. iun Sie sich mii jemandem zusamman.

WAAGE

24. September bis 3. Oktnber Geborene: Aul Ihrem augenblicklichen Platz ist vieltaicht nicht mebr viel zu bolen. Dann scheuen Sie sich nicht, neuc Verbindungen anzuknüpfen. Am 22./23. XI. ist man sehr intaressiert.

4.–13. Oktnber Geborene: Enttäuschungen sind vergessen, neue verlockende Aussichten eröffnen sich. Was Ibnan am 20. XI. noch unmöglich erscheint, dürfte am 23./24. XI. beraits eingetreten sein.

14.–23. Oktnber Gebnrene: Neue Aufgaben erlnrdern rasche Entschlüsse. Fragen Sie nicht ersi lange, wes man in ihrer persönlicheo Umgebung dazu meint. Am 20./21. XI. müssen Sie eine Unsicherheit überspielen.

SKORPION

24. Oktnber bis 2. November Geborene: Herzansdinge stifien Verwirrung. Daß sich alles so antwickelte, haben Sie sich eber allein zuzuschreiben. Der 23. XI. erfordert viel Geduld, das Wochenende arleichteri manches.

3.–12. November Geborene: Sle erwägen einen Wechsel, und zweifellos würde er Ihnen guttun. Zur Zeit sind eber dle Aussichten dalür nicht güostig. Am 24./25. XI. dürlen Sia aul Ihr Glück bauen.

13.–22. Novembar Geborene: Sich um das Gerede ihrer Umgebung zu kümmern, wäre Zeltverschwandung. Sie haben Wichtigares und Besseres zu tun. Am 24./25. XI. demonstrieren Sie Ihre Idean unier viel Beifall.

SCHÜTZE

23. Nnvember bls 2. Dezember Gebnrene: Familiäre Probleme sind mit gutem Willen zu lösen. Dabei stünde es Ihnen gut an, wenn Sia von enderen nicht mehr verlangten als von sich selber. Kritisch ist nur der 21. XI.

3.–12. Dezember Geborene: Wleder einmal entwickeln Sie ein Glück, wie nur Sie ee haben können. Merken Sie sich den 22./23. XI. als ein Datum, das alle Ihre Erwertungen übertrelfen dürlte.

13.–21. Dezember Gebnrene: Immer deutlicher arweist slch, wie gut Sia bereten waren, Ihr Unternebmen nicht aufzugaben. Schon sind Sie allen Konkurrenten welt voreus. Über Gerüchte am 23./24. XI. amüsieren Sie sich nur.

HOROSKOPISCHE HINWEISE FÜR NEUE ERDENBÜRGER

GEBOREN ZWISCHEN 19. UND 25. NOVEMBER 1967

Fast alle dlesa Kinder werden ein sebr abwechslungsrelches, interessantes Leben haben, dem viel Erlnlg beschieden seln dürlte. Ihre Erziebung und Ausbildung schallen keine Prnbleme, es eei denn, daß sie sich mil ihrer Gründlichkait manchmal selbst im Weg steben und ellzu lange hin und her erwägen, ebe sie ihre Entscheidungen treilen. Danach wird as für andere um sn schwerer sein, mit ihnen Schritt zu halten. Die Mädchen finden Partner, um die man sie beneidet.

EPISKOP nur **38,– DM.** Bildwerfer für die Projektion von Fotos, Ansichtskarten, Bilder, Zeichnungen etc. (Keine Dias!) Prospekt gratis!
TIMM-OPTIK, 8 München 3, Postfach 68 P, T. 53 72 36

TELE-MONO
7×40, 1:8,7/350
für Contaflex **138,–**
Zwischenring für Ambiflex, Bessamatik, Colorflex, Contarex, Edixa, Exakta, Exa, Pentacon, Paxette-Reflex, Praktica, Retina-Reflex u. a. DM 12,–. Prospekt gratis.

Timm Optik 8 MÜNCHEN 3 · FACH 68 P · BAYERSTR. 45 · RUF 53 72 36

Hypnotisieren

schnell und leicht erlernbar! Wir machen aus Ihnen einen perfekten Hypnotiseur! Verlangen Sie unsere Schrift „Hypnotisieren lernen" gratis. Durch unsere erfolggarantierte Spezialausbildung in Hypnose und Suggestion kommen Sie auf allen Lebensgebieten flott voran. Sie imponieren, überzeugen u. gewinnen Ansehen. Tausende Erfolgsberichte bestätigen es. – Postkarte genügt an:
A. ULRICH-Verlag, 837 REGEN, Postfach 130 / H-29

Kostenlos 10 Tage zur Ansicht

Für jed. Haushalt: Bohrmaschine mit Schlagbohrvorsatz u. 40 weit. Teilen einschl. Vorsatzkreissäge u. Stichsäge DM 379,95. **Jetzt ohne Aufpreis mit 2-Gang-Bohrmaschine.**
Bequeme Teilz. ab DM 16,- mtl., Postkarte genügt.

BOSCH COMBI

Werkzeug-Versand,
4713 B.-Hövel, Pf. 1155 A

Briefmarkensammler!

Kostenlos erhalten Briefmarkenfreunde das „SATZ DES JAHRES" aus Ungarn: Gemälde berühmter Meister. Wir versenden unverbindlich 16r 10 Tage zur Ansicht die schönsten Briefmarkenauswahlen in feinster Ausstattung. Unsere Auswahlen sind auch als Geschenke für Ihre Kinder, Bekannten oder Verwandten stets willkommen. Schreiben Sie noch heute an:
BRIEFMARKENHAUS HELMUT GEMM, 8542 ROTH 255

Der Rasierer-Welterfolg!
BRAUN-SIXTANT

m Luxuskassette mit Vorstellspiegel. Die schnelle, sanfte Tiefenrasur überzeugt selbst eingefleischte Naßrasierer. Scherblatt mit Platingleitschicht. 3 JAHRE GARANTIE!
14 Tage Gratisprobe!
10 Monatsraten à DM 8,40
Sofortlieferung, fabrikneue Geräte. Porto- u. verpackungsfrei! Postkarte mit Beruf u. Geburtsdatum genügt.
MEYER-VERSAND
858 Bayreuth, Abt. B4

? GELDSORGEN ?

Haben Sie ae x Stellen zu zahlee? Könaee Sie Ihren Zahlungsverpflichtungen eicht mahr nachkommee?

WIR HELFEN IHNEN!

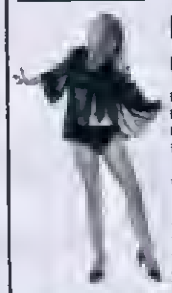
Wenden Sie eich vertrauensvoll an:
St. Osthof GmbH, Finenz- u. Hypoth.-Vermittlg.
7 Stuttgert · Schützenstraße 8 · Tel. 24 36 84

Filialen in Düsseldorf, Telefon 35 61 46
Frenkfurt, Tel. 59 40 28, Hannover, Tel. 2 13 23
München, Tel. 34 44 64, Wien, Tel. 65 25 45
– Auf Wunsch Heusbasuch –

Die zuverlässige Empfängnisverhütung für moderne Menschen

Anti-Baby-Tablette

Ohne Hormonzusätze, keine Nebenwirk. In der Anwendung zuverlässig und bequem. Ständiger Gebrauch unbedenklich. Auch in Apotheken. Bei Bestellung oder Anlorderung Prospekte über andere Verhütungsmittel. Neutraler Versand nur an Erwachsene. Richtpreie DM 9,30 NN + Porto für 38 Anwendungen.
S.O.L.O.-Vernand, Abt. Spe, 465 Gelsenkirchen Pentfach 1924



Mit Chic, Charme und Erotik

- **Belörende Dennoun à la Parie**
- **Verführeriecha Nachtgewänder**
- **Extravagante Home-dreeeee**
- **Figurfreudiga Mieder-Créatienen.**

Verlangen Sie noch heute unsare Modell-Bild-Mappe gegen DM 3,- Schutzgebühr im Brief (wird verrechnet). Altersangebe.
VENUS-VERSAND, Abt. ST42
2 Hamburg 52, Postfech 167

Neu! Elektro-Kachel-Öfen Neu!

preisgünstig, fahrbar, empfehlenswert f. Wohn-, Schlaf-, Kinderz., Küche, Bad, Wörme f. wenig Geld. Katalog anford.
WIBO-Werk, Abt.15
Hamburg, Kollaustraße 9

»Verplappere dich nicht, wenn meine Frau fragen sollte, wo wir jetzt fegen. Ich habe nämlich gesagt am ›Supermarkt‹!«

„Faltgaragen" ® für Sommer und Winter vom Hersteller mit der längsten Erfahrung schon ab **DM 62,–.** – Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Gugelwerke F 32, 78 Freiburg i. Br.

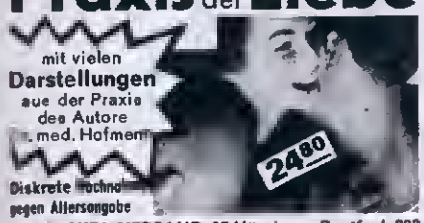
Alles spielt Tischbillard
„Karambola"

Größe 1 – DM 60,–
Vollwertiges Spiel
Verlangen Sie Pronp. Nr. L41
Wetzlares Möbelwerkstätten E. Nagengast KG
633 Wetzlar/Lahn, Postf. 177

Wunder der körperlichen Liebe

Das umfassende Werk der Geschlechtskunde und Sittengeschichte. Eine fesselnde Schilderung eigener und fremder Liebessitten. 540 Seiten, **300 Abbildungen,** DM 38,–. Diskrete Nachnahme + Porto.
Nur gegen Altersangabe.
BUCH-SERVICE (Abt. 1), 78 FREIBURG i. Brsg., Postfach 167

Praxis in der Liebe



Diskrete Technik gegen Altersangabe
von **BECKER-VERSAND** 85 Nürnberg Postfach 233

Schüchternheit • Erröten •

Befangenheit, Sprechangst und ähnl. gegenüber Vorgesetzten, in Gesellschaft, vor dem anderen Geschlecht usw. beseitigt schnell und leicht die Emotionale Enthemmungsmethode. Verblüffende Wirkung! Schreiben Sie noch heute um Gratisprospekt. Postkarte genügt an A. Ulrich, Versand-Verlag, 837 Regen, Postfach 130 O 29

Liebe aktiv!

GLÜCKSAN® das sexuelle Anregungsmittel mit südamerik. Pflanzen-Extrakten. Dazu die bebilderte int. Informationsschrift „Kleiner Streifzug durch die Geschichte der sexuellen Anregungsmittel".
GLÜCKSAN® ist ein Arzneimittel.
250 ccm 16,80 DM + Porto u. Nachnahme. Verkauf nur g. Altersangabe (ab 18 Jahre). Diskrete Zustellung.
INTERN-VERTRIEB, Abt. 2, 5 Köln 10, Postfach 347

LEDERMODEN

Viele elegante Modelle Speziel-, Lammpelz- und Edetvelours, Nappe, Büffelnarbe, große Farbkarte. **Auch Maßanlertigung. 10 Monatsraten.** Katalog und Ledermuster kostenlos von

Horn -VERSAND
Abt. ST 95
28 Bremen-Oberneuland

SCHERZ ARTIKEL AUS KÖLN

Ruf 52 43 20

Allen krümmt sich vor Lachen! Luetiger Bild-Ketelog gretie mit
Trick - Vexier - Zauberartikeln
Witze, Karnevals- u. Zauberbücher
Scherz-Dapper
5 Köln-Braunfeld 5

Die Entbindung

Auf über 50 Seiten wird in großformatigen Fotos von größter Eindringlichkeit das Wonder einer Geburt, der wichtigste Vorgang im Leben überhaupt, gezeigt, der bisher nur von wenigen Leien selbst mitangesehen und erlebt wurde. Ein Bildband für Mütter, Väter und Ehnleute, din Anspruch auf sachliche Informotion in den wichtigsten Lebensfragen erheben. Nachnahme DM 19,90 + Postgnbühr. Nur gegen Altersangobe

G.u.W. SCHLEGL Abt. W 22 85 Nürnberg 2 - Postfach 2632

Gratis-Katalog für Sie und Ihn

Sexy-NO-BH

SENSATIONELLE NEUHEIT

Das besondere Etwas mit großer Wirkung, verführerisch und voller Raffinesse, mit dem ganzen Esprit des Extravaganten.
❤ völlig durchsichtig
❤ federleicht und bequem
Lieferbar per Nachnahme in Schwarz/Weiß bis Gr. 7. Durch Direktimport d. erstaunlich niedrige Preis von nur DM 11.50 + Porto.
Volles Umtausch. - Lieferung i. alle Länder
EROSA-VERSAND
8501 Schwaig, Schloßgrabenstr. 9

---

99 x Liebe

in Wort und Bild von André Duval
99 ausführliche Kapitel mit
99 int. Originalfotos und Bilder sprechen zu Ihnen
Gegen Nachn. DM 14,80 + Porto
[illegible] empfiehlt
Fordern Sie ausführliche Prospekte!
Versa-Buch GmbH, Abt. SL 1
62 Wiesbaden, Sonnenberger Str. 22, Tel. 06121-37 0512

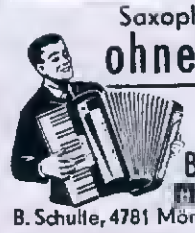
For Men only

Neueste Bade-, Strand- und Wäschemoden, Best- und Jeanskleidung, hautenge Stretchhosen, modernste Anzüge sowie für Damen:
Pleygirlbikini
aus amerikanischem Vinyl-leder, Shorts, Slaks, Haus-, Beach- und Netzdress
Exklusivmodelle von
Tom men's shop
8001 Zürich Schweiz
Stadelhoferstrasse 41
Prospekte gegen Voreinsendung von 5 internationalen Postantwortscheinen

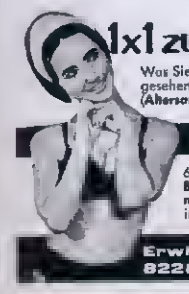
---

HOHNER Akkordeons

Saxophone u. Verstörker
ohne Anzahlung



24 Mon.-Raten
Katalog frei
Barzahlungsrabatt
[illegible] - Spezial - Versand
B. Schulle, 4781 Mönninghousen, Abt. ST47



1x1 zum Liebesglück

Was Sie wahrscheinlich noch nie gelesen und gesehen haben, bekommen **nur Erwachsene** (Altersangabe!) schon gegen eine geringe

Anzahlung DM 18.40

606 Seiten, 197 bildliche Darstellungen. **Barpreis DM 44.– plus Porto per Nachnahme oder Anzahlung DM 18.40,** Rest in 3 Monatsraten zu DM 10.– zahlbar.
Erwin Hagen-Verlag Abt. 24
8228 Freilassing Postf. 249

Jetzt Winterpreise

für STRICKER-Markenräder. Jedes Radbilliger, bis DM 20,-. Dazu **Bar-Rabatt.** Sport-, Touren-, Kinderräder in Großauswahl. Autoräder, Heimtrainer, Radfahren müheloser durch **RADIX.** Buntkatalog mit Aufklärung gratis.

E. u. P. STRICKER
Abt. 13 - 4812 Brackwede

Einsam? *Sie finden hier jede Woche 6 neue Partnerfotos!*

Ist Ihr Typ dabei? In jedem Fall genügt Anruf oder Postkarte.

14 000 Partner hat unser Elektronengehirn zur Auswahl. Auch Sie können Ihren idealen Ehepartner finden.

Fordern Sie das 100seitige GRATIS-Angebot. Viele Partnerfotos. Versand im verschl. Umschlag ohne Absender.

Wir bieten Ihnen die größte Partnerauswahl Europas!
ALTMANN GmbH Abt. SN47-Hamburg 22, Tel. 22 43 43

---

sieh fern mit stern

Das ausführliche und übersichtliche Fernsehprogramm beginnt diese Woche auf Seite 238

Jetzt schneller glatt für den ganzen Tag

Zuerst T 2. Dann rasieren. Viel länger glatt.
T 2 vor der Elektrorasur. Dann bleibt kein Barthaar zurück.
Dann bleibt nur ein dezenter, herb-männlicher Duft.
Genau das, was Frauen an Männern mögen.

Verdaue gut und lebe leichter, verdaue gut — nimm

FLORISAN

Bewegen Sie sich zu wenig? Ein sitzender Beruf? Viele Fahrten im Auto? Mehrere Stunden im Fernsehsessel? Dann neigen Sie mehr als andere zu Verstopfung und werden wohl auch an Körpergewicht zunehmen. **Verdauen Sie gut, leben Sie leichter.** **FLORISAN** hilft Ihnen dabei; denn **FLORISAN** verhütet Verstopfung.

ANASCO GMBH WIESBADEN

ERLAUBT VERBOTEN STRAFBAR

Entscheidungen deutscher Gerichte

»Die rechtsprechende Gewalt ist den Richtern anvertraut . . .«
»Die Richter sind unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen . . .«
»Ausnahmegerichte sind unzulässig. Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden . . .«

Grundgesetz Artikel 92, 97 und 101

Der Polizist auf dem Strich

Das Urteil: Ein Polizeibeamter, der ein Angebot einer Dirne erwartet und deshalb mit ihr Verbindung aufnimmt, wird durch das erfolgte Angebot zur Unzucht nicht belästigt.

Oberlandesgericht Frankfurt — 3 Ss 29/67

Der Fall: Zwei Prostituierte, die zu später Abendstunde mit ihrem Wagen auf Kundenschau ausfuhren, zogen das Augenmerk eines Polizisten in Zivil auf sich. Die beiden Damen parkten ihren Wagen am Straßenrand und nickten dem fremden Mann mit dem Kopf ermunternd zu. Als er sich daraufhin ihrem Auto näherte, flüsterte ihm die Beifahrerin durch das geöffnete Seitenfenster zu: „So allein, wollen Sie nicht mitgehen zu mir, es ist nicht weit von hier?"

Als der Herr im schlichten Zivil nach dem Preis fragte, sagten ihm die Mädchen, es koste 50 Mark. Auf ihre Aufforderung stieg er in den Wagen ein. Dann endlich gab er sich als Polizeibeamter zu erkennen, nahm die Personalien auf und erstattete Anzeige „wegen öffentlicher Aufforderung zur Unzucht in auffälliger Weise".

Das Frankfurter Landgericht schloß sich der Ansicht des Polizisten an und verurteilte die beiden Mädchen zu je vier Wochen Gefängnis. Die Verurteilten nahmen jedoch die Strafe nicht hin und zogen vor das Oberlandesgericht. Abschließendes Urteil: Freispruch.

Die Mädchen, so befand der Oberrichter, haben sich dem fremden Mann nicht in „auffälliger Weise" zur Unzucht angeboten oder ihn dazu aufgefordert; ihr „Angebot zur Unzucht" war nämlich nicht geeignet, dem gewöhnlichen Straßenbenutzer als ungewöhnlich aufzufallen, es war auch nicht „anreißerisch". Ebensowenig sei ihr weiteres Verhalten, nachdem der Polizist an den Wagen herangetreten war, als Auffordern oder Anbieten zur Unzucht in auffälliger Weise anzusehen.

Zeugnis

Ein Arbeitnehmer, der beim Ausscheiden aus einem Arbeitsverhältnis nicht sofort ein qualifiziertes Zeugnis erhält, hat nur dann einen Schadensersatzanspruch gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber, wenn er konkret beweist, daß andere Arbeitgeber ihn wegen des fehlenden Arbeitszeugnisses nicht eingestellt haben.

Bundesarbeitsgericht — 3 AZR 453/66

Sicherheitsgurt

Wer sich als Fahrzeuginsasse den Gefahren des heutigen Verkehrs aussetzt, ohne sich durch einen Haltegurt zu sichern, und bei einem Unfall Körperschaden erleidet, kann die wirtschaftlichen Folgen jedenfalls der schwereren, bei Verwendung eines Sicherheitsgurtes vermeidbaren Gesundheitsschäden grundsätzlich nicht dem anderen Unfallbeteiligten aufbürden.

Oberlandesgericht Braunschweig — 4 U 56/66

Zelle

Wird ein Strafgefangener zu zwei weiteren Gefangenen auf eine Einmannzelle von etwa 23,45 Kubikmeter Rauminhalt mit einer Toilette ohne Schamwand verlegt, so verstößt diese Art des Strafvollzuges gegen Artikel 1 unseres Grundgesetzes (Schutz der Menschenwürde).

Oberlandesgericht Hamm — 1 VAs 12/67

AUS DER SCHWEIZ

Unbeschwert süssen mit

Assugrin®

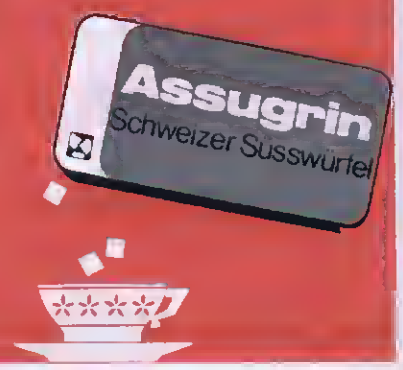
Neu
jetzt auch als Süsspulver
zum Kochen und Backen

Diese Schweizer Süsswürfel sind garantiert rein, schmecken und süssen wie Zucker, sind von bester Löslichkeit und ohne Schaden für die Zähne.

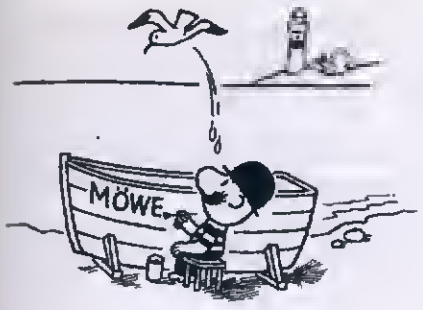
Mehr noch:
ASSUGRIN ist frei von Kalorien und Kohlenhydraten.

So können Sie
schlank bleiben und doch süssen, so süss wie Sie wollen.

Wenn Sie also Zucker meiden wollen oder müssen, dann süssen Sie ab heute unbeschwert mit ASSUGRIN 'feinsüss' oder 'vollsüss' — ganz nach Ihrem Geschmack.



Nr. 47 vom 19. November 1967



sternchen

Kinder haben sternchen gern
sternchen ist das Kind vom stern

ERICH KÄSTNER

Der Kleine Mann und die Kleine Miss

Der Kleine Mann, der Jokus und Rosa Marzipan waren glücklich in ihrer Villa ‚Sorgenklein'. Nur eins vermißte Mäxchen: seine Wohnung, die ihm seinerzeit Judith und Osram geschenkt hatten. Als der Heilige Abend kam, gab jeder jedem einen Kuß, und der Jokus erklärte energisch: „Andere Geschenke gibt es nicht. Wir haben einander die Villa geschenkt. Das ist Bescherung genug."

Ihr Schwindler", meinte Mäxchen seelenruhig. „Wo ist denn meine Zweizimmerwohnung? Und was haben die Leute mittags im Garten gemacht?"

„Na schön", sagte der Jokus. „Es ist zwar nicht üblich, am Heiligabend im Garten Ostereier zu suchen, aber wir können ja einmal nachschauen." Er steckte den Jungen in die Brusttasche. Rosa nahm zwei Klappstühle. Und so spazierten sie ins Freie.

Zunächst zeigten ihnen die beiden Scheinwerfer am Dach der Villa den Weg. Dann wurde es für kurze Zeit finster. Doch ganz plötzlich begann es, in der Wiese zu schimmern und zu leuchten und zu flimmern, als hielten, zu ihren Füßen, tausend Glühwürmchen ihre Weihnachtsfeier ab. Doch es waren keine tausend Glühwürmchen, sondern es war ein kleines Haus, kaum höher als zwanzig Zentimeter, und aus allen Fenstern zwinkerte Licht.

Mäxchens Zweizimmerwohnung mit Bad und Küche nahm den ersten Stock ein. Im Erdgeschoß lagen ein Arbeits- und ein Spielzimmer, sowie ein Turnsaal mit einem Duschraum. Eine Treppe war natürlich auch da. Sie führte bis ins Dachgeschoß, und auch hier oben, im schrägen Dach, glänzten drei Fenster.

Mäxchen riß ein Fenster auf und rief: »Hier steht ja das Hochreck und meine Bibliothek ist auch da!«

ZEICHNUNGEN: HORST LEMKE

Rosa und der Jokus saßen auf den Klappstühlen, schwiegen und lächelten zufrieden. Wißt ihr übrigens, was Mäxchen sagte? Er sagte gar nichts! Es gibt solche Kinder. Je mehr sie sich freuen, um so stiller werden sie. Mir ging es, als ich ein kleiner Junge war, ganz genau so. Und manche Erwachsene verstehen das falsch. Das ist schade, läßt sich aber nicht ändern.

Das Marzipanfräulein und der Professor gehörten glücklicherweise nicht zu der falschen Sorte. Sie konnten warten, und so warteten sie. Sie blieben auch still, als Mäxchen am Jokus hinunterkletterte, langsam zu dem Häuschen schlich und durch die Fenster blickte. Er konnte sich nicht satt sehen.

Schließlich räusperte sich der Jokus. „Willst du den Schlüssel haben und hineingehen?"

Der Kleine Mann schüttelte den Kopf.

„Der Schlüssel ist entsetzlich klein. Vielleicht verlieren wir ihn", meinte Rosa.

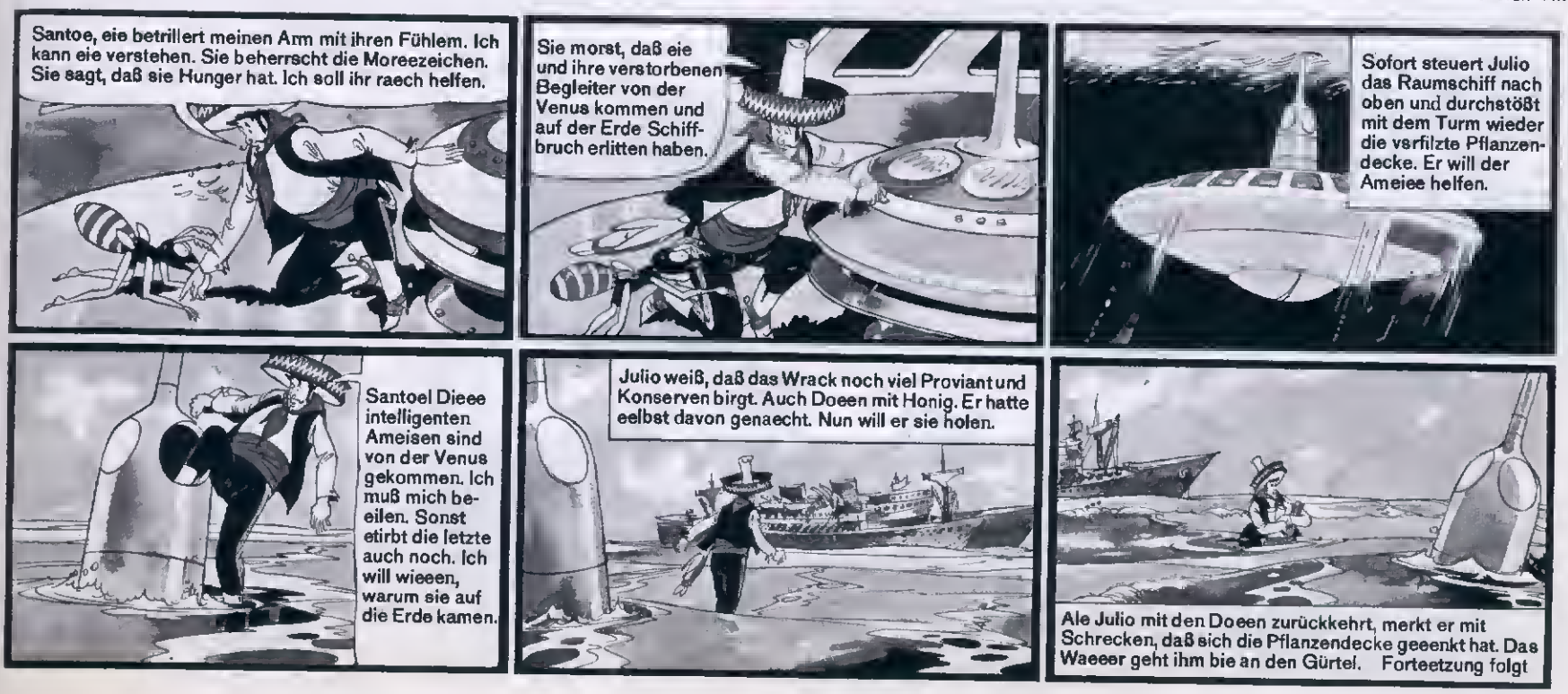
Mäxchen schüttelte wieder den Kopf, lief plötzlich auf das Paar

→

Jimmy das Gummipferd

erdacht und aufgezeichnet von Roland Kohlsaat

Julio ist mit dem Raumschiff auf dem Meeresgrund gelandet. Eine Klappe hat sich geöffnet, aus der eine riesige Ameise kriecht. Vergebens sucht sie Nahrung. Als sie Julio entdeckt, berührt sie seinen Arm. Erschrocken dreht Julio sich um

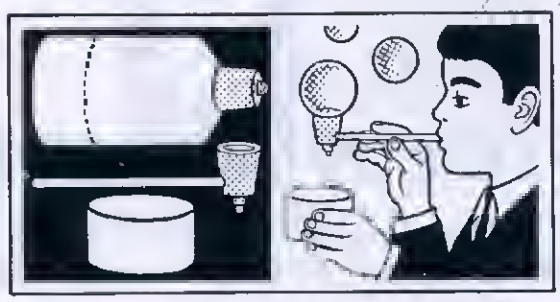


HANS JÜRGEN PRESS

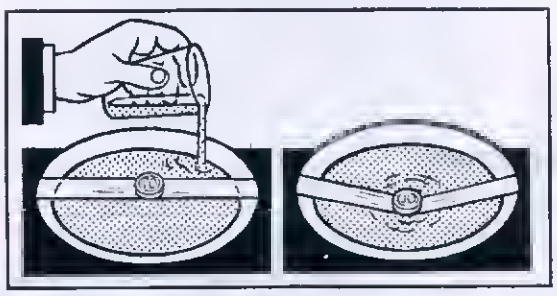
Spiel - das Wissen schafft

Experimente in der Küche

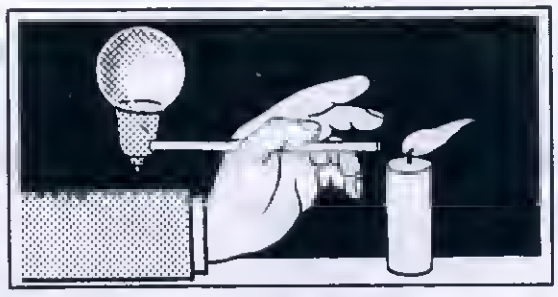
Die Küche ist das Labor für unsere neuen Versuche und die einfachen Hilfsmittel findest du an Ort und Stelle. Es macht Spaß, zu experimentieren, besonders wenn man manches über die Gesetze von Natur und Technik erfährt. – Die sternchen-Serie „Spiel '– das Wissen schafft" von Hans Jürgen Press ist als Ravensburger Taschenbuch erschienen. Es enthält 100 Experimente und ist in ellen Buchhandlungen zu haben (DM 2,50)



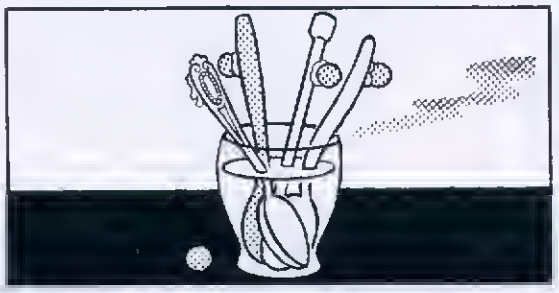
Seifenblasen. Mische 10 Teelöffel Wasser mit dem verbliebenen Spülmittelrest in einer abgeschnittenen Spülmittelflasche. Stecke in die durchbohrte Kappe einen Strohhalm (Düse mit Streichholz abdichten). Nimm etwas Flüssigkeit ins Pfeifchen und pustel – Die flüssigen Teilchen in der Seifenhaut halten so fest zusammen, daß sie die ausströmende Luft umschließen. Dabei nehmen sie die Form mit der kleinsten Oberfläche an: die Kugel



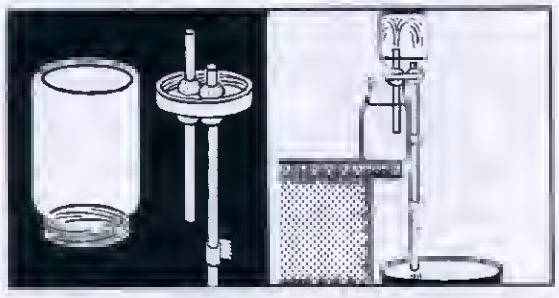
Badelustiger Groschen. Befestige mit Klebefilm einen 2 cm breiten Streifen Einmach-Cellophan straff über einem Teller. Gieße Wasser bis 1 cm unter den Streifen und lege ein Zehnpfennigstück derauf. Dieses senkt sich langsam und erreicht bald des Wasser. – Des Cellophan nimmt aus der Luft Wasserdunst auf und dehnt sich aus. Nech dem Eintauchen strafft es sich aber wieder und hebt die Münze in die ursprüngliche Lage empor



Windbeutel. Halte das Mundstück eines Pfeifchens, auf dem eine Seifenblase sitzt, vor eine Kerzenflamme. Die Flamme neigt sich zur Seite, während die Seifenblase verschwindet. – Die hauchfeine Seifenheut hat die Kraft, die Luft im Innern zusammenzudrücken. Gibt man die Öffnung des Mundstücks frei, ziehen sich die Flüssigkeitsteilchen infolge der Oberflächenspannung wieder zum Tropfen zusammen und pressen die Luft heraus



Klarer Fall. Stelle in ein Glas je einen Löffel aus Stahl, Silber und Plastik sowie ein Grogstäbchen aus Glas. Klebe an die Stiele mit einem Butterklecks je eine Erbse. Gieße kochendes Wasser ins Gles und warte. – Die Butter am Silberlöffel läßt die Erbse zuerst los, denn Silber ist der weitaus beste Wärmeleiter, den es gibt. Es folgen später die Erbsen vom Stahllöffel und vom Glasstäbchen. Nur beim Plastiklöffel rührt sich gar nichts



Fontäne. Schlage in den Deckel eines Schraubglases zwei Löcher. Führe 5 cm weit durch das erste einen Trinkhalm. Verbinde mit Klebefilm drei andere Halme und stecke sie ins zweite Loch (Fugen mit Knetgummi dichten). Füllst du etwas Wasser ins Glas und senkst das kurze Rohr kopfüber in eine Flasche voll Wasser, sprudelt es empor. – Der Luftdruck nimmt ab, da Wasser abläuft. Die Außenluft drückt neues Wasser hoch

Taró
Die Falle

Bürgermeister Quintos hat Taró zur Einweihung der neuen Kirche nach Glória eingeladen. Die Papagaios wollen das Dorf überfallen. Taró will ihnen mit den Einwohnern eine Falle stellen. Er schickt die Kinder aus, Wespennester zu sammeln. Tomás und Ricardo entdecken das Versteck der Bande

ERICH KÄSTNER

Der Kleine Mann und die Kleine Miss

zu, kletterte am Jokus hoch, kroch in die Brusttasche und sagte ein einziges Wort. „Morgen", sagte er.

Am ersten Feiertag, also am 25. Dezember, war er munter und vorlaut wie immer. Der Jokus nahm seine Kamelhaardecke mit und setzte sich, weil das Wetter mild und sonnig war, vor dem Liliputhaus mitten in die Wiese. Mäxchen inspizierte inzwischen sein Eigenheim vom Keller bis zum Boden, und immer wieder einmal riß er ein Fenster auf und rief: „Hier steht ja das Hochreck aus Pichelstein!" und: „Auch meine Bibliothek ist da!" und: „Ist das ein richtiges Telefon?"

„Natürlich, mein Kleiner. Und wenn du die Nummer 01 wählst, meldet sich eine uns nicht ganz unbekannte Dame."

Mäxchen hockte sich in den Lehnstuhl und wählte die Nummer 01. (So einen kleinen Apparat habt ihr noch nie gesehen.) „Wer spricht?" fragte er. „Mademoiselle Rosa? Sind Sie es höchstpersönlich? Mein Name ist Hausbesitzer Max Pichelsteiner. Ich begrüße Sie auf das herzlichste... Was tut not?... Eile?... Wieso? Warum sollen wir denn schon jetzt zum Essen kommen?... Waaas?" Der Kleine Mann starrte zum Professor hinaus und legte auf. „Weißt du, was sie gefragt hat?" rief er.

„Nein, mein Kleiner."

„Ob wir zwei Spielmätze verschwitzt hätten, daß 15 Uhr 15 eine interessante Fernsehsendung gezeigt wird."

Der Jokus blickte auf die Uhr und sprang hoch. „Wie die Zeit vergeht, wenn man nichts zu tun hat! Komm, mach die Fenster zu und schließ die Tür ab!"

Als sie dann durch die Wiese zurückmarschierten, hatte es Mäxchen wieder einmal mit dem Dichten. Er sang:

„Wohlauf zu frischen Taten!
Es riecht nach Gänsebraten.
Das merkt sogar ein Kind.
Als Nachtisch gibt es Fernsehn.
Da werden wir zwei Herrn sehn,
die werden wir sehr gern sehn,
weil wir es selber sind!"

Wer den ersten Teil der Geschichte von Mäxchen Pichelsteiner noch nicht kennt, kann ihn jetzt auf einer sternchen-Langspielplatte hören: „Der Kleine Mann" von Erich Kästner (sternchen/Polydor, DM 18,–). Erhältlich in jedem Fachgeschäft oder durch Bestellung bei: Deutscher Buchversand, STERN-Musik, 2 Hamburg 1, Wendenstraße 27/29

An diesem Nachmittag saßen viele Millionen Kinder mit ihren Eltern vorm Fernsehschirm und hatten eine halbe Stunde lang rote Ohren. Sie sahen Pichelstein und den Zirkus, den Zauberprofessor mit dem weißen Kaninchen und den beiden Tauben, die drei Schwestern Marzipan als Luftspringerinnen, und sie sahen, das war die Hauptsache, mit eignen Augen den fünf Zentimeter großen Jungen, der in einer Streichholzschachtel schlief. Sie sahen und hörten, wie er beim Jokus Lesen und Schreiben lernte. Sie erlebten, wie die beiden in einem Herrengeschäft die Schaufensterpuppe kauften und wie dann Mäxchen, im Hotelzimmer, auf dem Schönen Waldemar die Kunst des Kletterns übte. Die Sendung endete mit dem Lied vom ‚Leutnant Unsichtbar', und die Ansagerin wies auf die Fortsetzung am Sonntag in vierzehn Tagen hin.

Die Kinder waren allesamt begeistert und schwärmten bis zum Schlafengehen vom Kleinen Mann. Auch die Erwachsenen sprachen noch stundenlang darüber und meinten, wenn sie das Kerlchen nicht selbst gesehen hätten, könnten sie kaum glauben, daß es so etwas überhaupt gäbe.

Inzwischen saßen die Hauptdarsteller im Wohnzimmer ihrer stillen Villa und blickten nachdenklich vor sich hin. „Ich finde, wir waren ziemlich gut", sagte der Jokus, „aber ganz genau weiß ich's nicht."

„Mein Absprung zum doppelten Salto war miserabel", erklärte

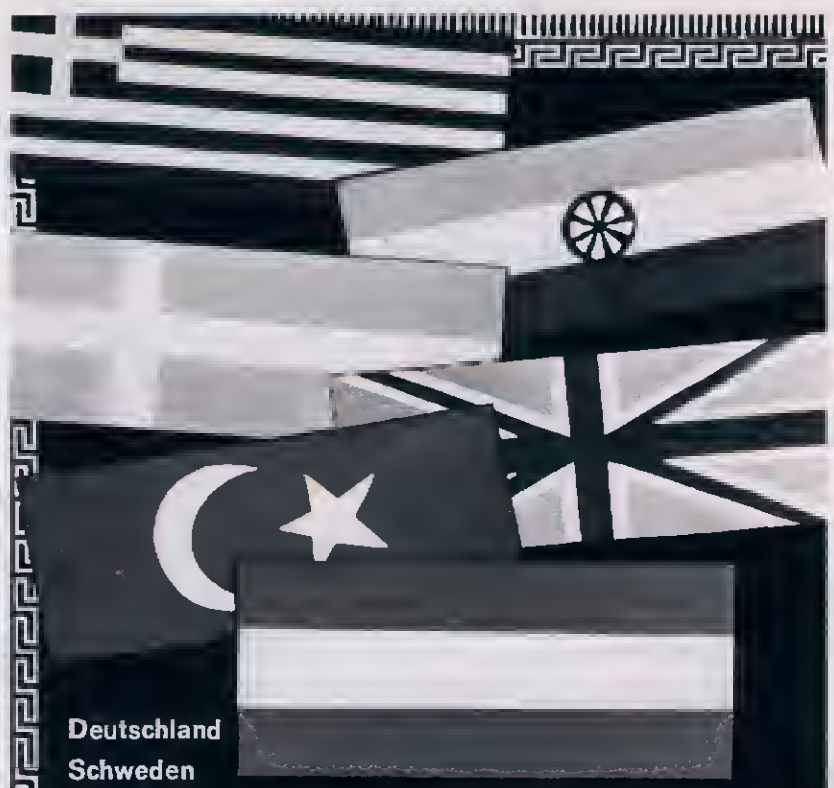
Mäxchen hockte sich in den Lehnstuhl und wählte die Nummer 01

Rosa Marzipan zerknirscht. „Ich sah aus wie ein lahmer Schimmel."

Dann klingelte das Telefon, und der erste Gratulant meldete sich. Es war der Schüler Jakob Hurtig aus Berlin, und er schwor bei seinem Schulranzen, daß er, seine Eltern, die Verwandten, die Nachbarn und die gesamte Kickelhahnstraße so etwas Fabelhaftes noch nie vorher gesehen hätten. „Sie sind ganz weg", rief er aus der Ferne, „und ich bin auch gleich weg, sonst wird das Gespräch zu teuer." Weg war er.

Fortsetzung im nächsten *sternchen*

Lizenz für Deutschland Cecilie Dressler Verlag, Berlin. —
Copyright by Atrium Verlag, Zürich



Deutschland
Schweden
Dänemark
Belgien
Großbritannien
Niederlande
Sowjet-Union
Afghanistan
China
Indien
Persien
Türkei
Rumänien
Algerien
Marokko
Pakistan
Bulgarien
Jugoslawien
Ägypten

Teppiche von internationalem Rang

und Brücken, Bettumrandungen, Läufer, Teppichböden. Preiswerte Kibek-Qualität. Für Kibek-Echt-Orient z. B. geben Sie kein Geld aus. Sie legen es an. Das sind die Leistungen des größten Teppichhauses der Welt: Bar-Rabatt, Teilzahlung, Umtauschgarantie, Echtheitszertifikot, Auswahlsendung. Kostenloser Kundendienst. 1750 Spezialangebote im großen Teppich-Katalog. Das ist die neue Kibek-Teppich-Kollektion! Noch heute anfordern, Postkarte genügt!

Teppich-Kibek
Hausfach K 13 N
22 Elmshorn · Tel. (04121) 4061

Kibek Teppich

für kostenlose Zusendung des großen Kibek-Kataloges mit der neuen Teppich-Kollektion.
TEPPICH-KIBEK
Hausfach K 13 N
22 ELMSHORN

GUTSCHEIN

Name
Postleitzahl/Ort
Straße

Der Monte-Carlo-Spiel-Expreß

Alles einsteigen! Freie Fahrt für das Spiel mit TRIX! Es gibt kaum etwas Interessanteres: Beim TRIX-EXPRESS können Sie schon auf einem einzigen Gleis-Oval 2 Züge gleichzeitig unabhängig voneinander steuern, vorwärts und rückwärts. Alle Loks und Wagen haben automatische Kupplung. Und alles ist naturgetreu bis ins letzte Detail. Ein kleines technisches Wunder!
Dabei gibt es komplette TRIX-Anlagen schon ab 39 Mark! Ihr Fachhändler zeigt sie Ihnen gern.

TRIX-Modelleisenbahnen gibt es auch in Österreich, der Schweiz und den Niederlanden.

TRIX Vereinigte Spielwarenfabriken Ernst Voelk KG, 85 Nürnberg, Kreulstr. 40

TRIX MODELLBAHNEN

Spül-Lotion in rosé

Pril-rosé – damit man Ihren Händen das Spülen nicht mehr ansieht!

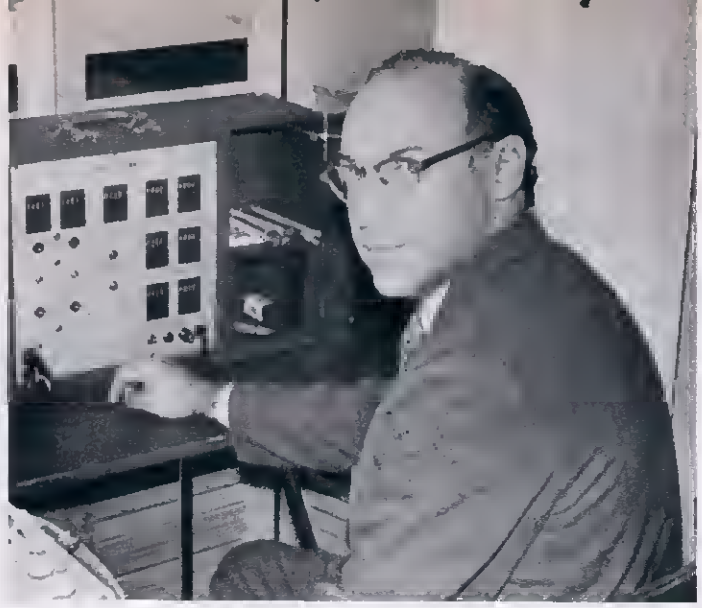
Dieses Pril ist ein besonderes Pril: eine Spül-Lotion mit hautmilchartigen Wirkstoffen.

Sie ist anders als die herkömmlichen Spül-Mittel. Pril-rosé spült Geschirr - so, wie Sie es von Pril her kennen: glanzklar.

Pril-rosé pflegt gleichzeitig Ihre Hände - so zart wie täglich gecremt. Diese pflegende, verschönernde, kosmetische Wirkung ist das Besondere an Pril-rosé. Deshalb ist es kein herkömmliches Spül-Mittel, sondern eine Spül-Lotion!

Probieren Sie Pril-rosé! Pflegen Sie Ihre Hände beim Spülen.

Stellwerk für verfahrene Ehen



90 Minuten läßt Dr. Ravich seine Patienten an den Stellwerken der kleinen Eisenbahn hantieren. Dann zieht er seine Schlüsse: »Brutale Naturen versuchen den Partner zu überfahren«

Der New Yorker Psychiater Dr. Robert Ravich schiebt verfahrene Ehen mit Hilfe einer Spielzeugeisenbahn wieder auf das richtige Gleis. Er ist sicher, daß die von ihm entwickelte Methode die Behandlung von Eheproblemen revolutionieren kann

Ehemüde Paare, die den bebrillten New Yorker Psychiater Dr. Robert Ravich in seiner Praxis aufsuchen, werden nach einem einleitenden Gespräch an einen großen Tisch gebeten, auf dem eine komplette Eisenbahnanlage im Spielzeugmaßstab aufgebaut ist.

Die Eisenbahn des Dr. Ravich steckt voller psychologischer Finessen. Es besteht aus zwei einander gegenüberliegenden völlig gleichartigen Gleisanlagen, die miteinander durch eine gemeinsame, eingleisige Strecke verbunden sind. Eine zwischen den Anlagen errichtete Wand hindert die Partner, gegenseitig in die Gleise zu gucken.

Dr. Ravich stellt seinen Patienten folgende Aufgabe: Jeder der beiden Partner muß eine kleine elektrische Lokomotive vom Ausgangspunkt A zum Zielpunkt Z fahren. Dafür stehen ihm zwei verschiedene Strecken zur Verfügung. Die eine ist ziemlich lang und voller Kurven, führt aber ohne Hindernisse in das Ziel. Auf der zweiten Strecke kann die Lokomotive geradenwegs in das Ziel fahren. Dabei muß sie allerdings eine den beiden Partnern gemeinsame einschienige Passage benutzen, auf der sich unter Umständen gerade der Gegenspieler mit seiner Lok befindet. Um die

AGFA-GEVAERT

NEU

Ihr Photohändler erklärt Ihnen gern die sensationelle Federwerk-Automatic: kein Spannen mehr!

Agfa

Rrrrrrrrrrapid! Mit dieser Camera ‚schießen' Sie schon, wenn andere noch spannen, drehen, transportieren ... Federwerk-Automatic heißt diese Photo-Sensation!

Die Camera mit dem höchsten Bedienungskomfort, den Ihnen Agfa je bieten konnte – die erste Agfa Rapid Camera mit Federwerk-Automatic!

Mit der Sie immer schußbereit sind! Die Sie nie vom Auge absetzen müssen! Und das für einen unglaublich günstigen Preis: DM 98,–!

Mit der Agfa Moto-Rapid schießen Sie Ihre besten Photos, während andere noch mit den Vor bereitungen beschäftigt sind, halten Ihre Erlebnisse ganzen Serien fest – strahlend farbig auf Agfacolor

Übrigens – lassen Sie sich von Loriot beweisen, da Sie mit Geschenken von AGFA-GEVAERT jeden eine große Freude machen können! Das Loriot-Bre vier erhalten Sie kostenlos bei Ihrem Photo-Händle

Sache noch komplizierter zu machen, kann jeder Spieler diese eingleisige Strecke für seinen „Gegner" durch eine Schranke sperren.

Wie lange die Eheleute nun brauchen, bis sie ihre kleine Lok ins Ziel gebracht haben, welche der beiden Strecken sie wählen, ob sie sich aus dem Weg gehen oder behindern – all das zeichnet ein verstecktes kleines Elektronengehirn genau auf. Und die Gespräche der spielenden Partner werden – falls sie überhaupt miteinander reden – von einem Tonband festgehalten. So vermittelt die scheinbar so harmlose Spielzeugeisenbahn Dr. Ravich die ersten Unterlagen über das Spannungsverhältnis seiner Patienten zueinander.

„Dieser Test ist natürlich nur ein Teil der Behandlung", sagt Dr. Ravich. „Er vermittelt mir gewisse Einsichten in die Probleme meiner Patienten; er verschafft mir Grundlagen für die weitere Behandlung." Ravich hat bisher über 200 Ehepaare mit seiner elektrischen Eisenbahn spielen lassen. Er ist mit den Ergebnissen mehr als zufrieden.

Dr. Ravich hat seinen Eisenbahn-Test keineswegs aus dem Nichts hervorgezaubert. Der Versuch beruht vielmehr auf einem anderen Spiel, das die zwei bekannten Sozialpsychologen Professor Morton Deutsch von der New Yorker Columbia-Universität und Professor Robert Krauss von der Universität Princeton entwickelten. Auch hier wurden zwei Partner mit einer künstlich erzeugten Konflikt-Situation konfrontiert. Aus der Art, wie sie diese Situation entweder mit Gewalt oder durch Ausweichen lösen, kann der behandelnde Seelenarzt seine Schlüsse ziehen.

„Die beiden Professoren verwendeten ihren Test aber nur mit Partnern, die einander fremd waren", erzählt Dr. Ravich. „Ich habe zum erstenmal Ehepaare damit konfrontiert." Bei der Deutsch-Krauss-Methode müssen die Spielenden auf einem Stück Papier mit einem Bleistift den Weg eines imaginären Lastwagens aufzeichnen. „Das war mir ein wenig zu abstrakt", berichtet Dr. Ravich. „Aber ich bediente mich dieser Methode, bis mir vor einem Jahr die Sache mit der Eisenbahn einfiel."

Zum Ergötzen seiner Kollegen baute er seine erste „psychoanalytische Eisenbahn" im New Yorker Beth Israel Hospital auf. Inzwischen hielt Ravich schon wissenschaftliche Vorträge darüber. Und Dr. Milton Berger, einer der führenden New Yorker Psychoanalytiker, sagt anerkennend: „Das Leben selbst ist ein Spiel. Also kann der Seelenarzt seine Behandlungsmethode ebenfalls auf ein Spiel aufbauen."

Zwar läßt Dr. Ravich sich nicht dazu verleiten, einen bestimmten Prozentsatz von geschiedenen Verbindungen anzugeben, die er mit seiner Eisenbahn hatte in den Ehehimmel zurückfahren können. Aber er ist davon überzeugt, daß sie „die Behandlung von Eheproblemen revolutionieren kann und vielen Ehepaaren die rechte Einsicht in ihre Probleme vermitteln könnte, bevor sie zum Scheidungsrichter laufen".

Billig ist es allerdings nicht, bei Dr. Ravich in der New Yorker 85. Straße Eisenbahn zu spielen. Die Sitzung kostet 120 Mark. Dr. Ravich selbst spielt in seiner Freizeit am liebsten Golf. ■

Mike und Angela stehen nach drei Jahren Ehe kurz vor der Scheidung. Die Eisenbahn des Dr. Ravich bringt es an den Tag: »Angela ist bockig und rechthaberisch«

Auf dem Schienenstück, das die Eheleute gemeinsam benutzen sollen, stehen die zwei Loks einander gegenüber. Keiner der Partner gibt nach. Eine ausweglose Lage

Da beschließt Mike, seine Lok zurückzunehmen und Angela das Gleis zu überlassen. Angela triumphiert. Tatsächlich aber hat sie bewiesen, daß sie nicht für die Ehe taugt

Für alle, die vom Leben mehr verlangen: Ein neuer Sekt, der schon bei Tisch die Stimmung weckt.

Erleben Sie mit dem neuen
Henkell Trocken »Rosée«* jetzt auch bei Tisch
die Freude einer frohen, gelösten Atmosphäre.
Vom kleinen Imbiß bis zum vollständigen Menü:
Henkell Trocken »Rosée« paßt immer.
Die Küchenchefs von 21 der führenden internationalen
Feinschmecker-Restaurants haben das nach
einem kritischen Test mit ihrem jeweiligen
Meister-Menü einmütig bestätigt.

* Der Charakter von Henkell Trocken »Rosée« wird bestimmt durch auserlesene Rosée-Weine. Er besitzt alle Eigenschaften, die der Kenner auch an bevorzugten weißen und roten Weinen schätzt: Rasse, Reife, Würze und Eleganz.

Auch als Henkell Pikkolo (Inhalt zwei Glas) erhältlich.

Erbauungsstätte für alle, die für moderne Architektur nichts übrig haben: Karlsbrücke, Altstädter Brückenturm und die Kuppeln des Klementinum

Rotes Prag–totes Prag?

Halb Kino, halb Bühne: »Laterna magica«, witzigstes Theater Europas

Kommunismus bedeutet schlechten Kaffee, Häßlichkeit, Langeweile. Auf Prag paßt diese Schablone nicht. Prag ist zur beliebtesten roten Hauptstadt geworden. Nepp ist gesetzlich verboten. Nur mit dem Auto gibt es Ärger: Parklücken sind Prags einzige Mangelware

Diesmal sind wir noch alle beisammen.

Wer weiß, wie es nächstes Mal ist.

Filmen Sie. Damit ein Stück Leben bleibt.

GP 10

stern reise

Kirchgang kein Problem. Prags Rote tolerieren Religion. In den Kirchen finden jedoch auch Konzerte statt. Vorn: die vieltürmige Teyn-Kirche

»Mozart was here«, tuscheln Amerikaner. Auf diesem Cembalo hat er 1787 gespielt: Villa Bertramka, Prag 6, Mozartstr. 24

Prag ist nicht prüde. Volle Formen und Miniröcke erregen eher Neugier als Anstoß. Fast alles, was man will, kann man tun in der CSSR

Jeder unter 101 Jahren kann General werden. Er braucht bloß die Frage zu beantworten: „Was würden Sie tun, wenn Sie morgen als Kaiser Napoleon aufwachten?" und muß ein Glas Wein auf den Empereur leeren. Danach kriegt er ein Abzeichen und darf sich „General" nennen. Denn er ist nun Mitglied des internationalen Napoleon-(Eß-und-Trink-)Klubs, der in einer nordböbmischen Jagdbütte sein Wesen treibt.

Prag wirbt und lockt. Alle Wochen wieder werden westliche Zeitungsredaktionen mit touristischen Leckerbissen aus der ČSSR gefüttert. Ob ein Restaurant eröffnet worden ist oder ein Jazzfestival, eine Ausstellung oder eine Reitballe, ein Wanderweg oder ein Konzertzyklus — nach Art guter Kaufleute machen die Manager des Fremdenverkebrs pausenlos aufmerksam auf alles, was sie haben oder in Kürze hereinbekommen werden.

Die Ferienländer unterm roten Stern — ausgenommen die Sowjetunion mit ihrem aberwitzigen Umtauschkurs — haben inzwischen überall einen guten Ruf, denn sie versprechen nichts, was sie nicht auch halten. Der Tschechoslowakei hat das in diesem Jahr ein Plus von dreißig Prozent an West-Touristen eingebracht. Aber auch aus den sozialistischen Ländern strömt es stärker ins Land der „Verkauften Braut" und des Schlitzobrs Schwejk. Allein aus der DDR kamen 400 000 in den ersten sechs Monaten 1967 über die Grenze im Erzgebirge — doppelt soviel wie voriges Jahr in der gleichen Zeit.

Zur Förderung des Tourismus wie des leidigen Devisenbestandes hat die ČSSR auch politisch und verwaltungstechnisch alles getan, was sie konnte. Sie hat das Verbot für uneheliches Miteinander im Hotel für Ausländer aufgehoben (siebe Stern Nr. 41). Jeder kann sich frei im ganzen Land bewegen, und nichts engt ihn ein. Westliche Zeitungen sind zugelassen. Als erstes orthodox-kommunistisches Land hat Prag den „Europabussen", die für wenig Geld durch den ganzen Kontinent fahren (Frankfurt—Prag und zurück für 82 Mark), die Schranken geöffnet. Wie bereits für die DDR-Deutschen, soll vielleicht nun auch der Visumzwang für die BRD-Deutschen aufgehoben werden. Und wohlwollend hat die Regierung zugesehen, wie sich Prag zum Zentrum familiärer Treffen von Ost- und Westdeutschen entwickelte.

Viele Kronen für eine Mark

Die beste Leistung der Regierung jedoch war der günstige Touristenkurs, der Westdeutschen 4,05 Kronen für eine einzige Mark beschert. Er macht die ČSSR zu einem der billigsten Reiseländer.

Für zehn Mark geben die staatlichen Hotels in Spindlermühle im Riesengebirge — einst Erholungslandschaft des deutschen Mittelstandes — ein hübsches Doppelzimmer her, für achtzehn Mark im vorzüglichen „Palace" im Zentrum von Prag ein Einzelzimmer mit Dusche, Radio und Frühstück ans Bett. Für 57 Pfennig verkauft die staatliche Handelsorganisation „Tuzex" einen Liter Superbenzin mit 92 Oktan (nur an Tankstellen mit drei Säulen), wenn man mit den Gutscheinen vom ADAC kommt. Zwanzig Pfennig kostet eine Straßenbahnfahrkarte durch ganz Prag, eine Mark ein Kaffee und ein Törtchen, ein Ruderboot auf der Moldau für eine Stunde zwanzig Minuten oder eine Geflügelpastete in einem der Prager Delikatessengeschäfte. Zehn Mark kostet der beste Platz in Konzert oder Oper, 280 Mark ein Keiler — für den Fall, daß man jagen will — und 600 Mark hundert Fasanen in einem der zu Recht gerühmten südböhmischen oder mährischen Reviere.

Allein aber Prag, die Hauptstadt

Raten Sie mit! 15 Zweitwagen zu gewinnen

Jetzt gibt es von Pril das blaue Qualitäts-Super-Spül-Küchentuch. Ein kleines Wunder - mit unglaublicher Saugkraft. Einmal richtig mit Wasser vollgesogen - und dann ausgedrückt, z.B. über einem Eierbecher. Sie werden es nicht glauben: man kann ihn fünfmal füllen!

Pril-Küchentuch ist aus modernem Vliesstoff. Deshalb unverwüstlich. Doch stets bleibt es appetitlich sauber. Monatelang (weil es auskochbar ist). Auch nach dem 500sten Spülen sieht es noch frisch und sauber aus. Zwei Küchentücher im Jahr - mehr brauchen Sie nicht.

1 Was glauben Sie, wie lange ein Pril-Küchentuch hält?

Nur 14 Tage…
Vielleicht 3 Monate…
Oder ein halbes Jahr…

2 Was glauben Sie, wieviel Wasser es aufsaugen kann

Ob es soviel faßt wie ein Eierbecher…
Oder soviel wie eine Mokkatasse…
Oder soviel wie ein Wasserglas…

Pril-Tücher
ab sofort
bei Ihrem Kaufmann

15 Zweitwagen zu gewinnen. Damit Ihr Einkaufsbummel zu einem richtigen Vergnügen wird.

Ein Kleinwagen nach Ihrer Wahl im Werte von DM 5000,– (oder den Gegenwert in bar), wenn Sie die richtigen Antworten auf unsere Fragen wissen. Sie finden die Antworten auf beide Fragen, wenn Sie diese Anzeige aufmerksam durchlesen. Außerdem sind noch 10000 Küchentücher zu gewinnen.

Teilnahmebedingungen: Schreiben Sie als Lösung auf ausreichend frankierter (20 Pf) Postkarte 1. die Lebensdauer (z.B. 14 Tage); 2. das Gefäß (z.B. Eierbecher). Und natürlich Ihren Absender. Am besten in Blockschrift.

Diese Postkarte senden Sie bitte bis zum 30. November 1967 (Poststempel) an die Pril-Werke, Abt.: ST 47, 4000 Düsseldorf 1, Postfach 1121.

Mitarbeiter der Pril-Werke und ihre Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Nur richtige Lösungen berechtigen zur Teilnahme an der Gewinnverteilung, bei der unter notarieller Aufsicht das Los entscheidet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle Gewinner werden direkt benachrichtigt.

PT/I/2/67

Einen Diener aus Lehm, den »Golem« (Filmfoto), schuf sich der fromme Rabbi Löw. So Prags phantastischste Legende. Abergläubische sagen, der Golem lebe noch

Jeder kann jagen: 280 DM der Keiler. Die gemütvollen deutschen Jäger sind beliebt

Sie würde so viel kosten wie der St.-Veits-Dom, in dem sie liegt: Wenzelskrone; 2,5 Kilogramm

Prag trinkt viel Bier und ißt Scharfgewürztes dazu — historisches »U Flecku«

der Tschechoslowakei, bringt das große Geld ins Land. Acht von zehn Touristen aus Westen und Osten haben als Hauptziel Prag. In den touristischen Stoßzeiten müssen zusätzlich zu den zehntausend Ruhekissen in den Hotels die viertausend Betten in den (vorzüglich eingerichteten) Studentenheimen berhalten.

Prags Ruf als „goldene Stadt", bei Goethe: „Edelstein in der steinernen Krone der Welt", hat keinen Schaden genommen. Prag aus der Perspektive eines vertriebenen Fürsten oder eines Angehörigen anderer einst privilegierter Prager Schichten gesehen, wirkt freilich trist. Prag aber unvoreingenommen erlebt, wirkt nach Überwindung der anfänglichen Fremdheitsgefühle als eine Art Rauschmittel.

Essen, Trinken, Barock, Musik — alles, was die Sinne berauscht, bietet Prag in reichem Maße.

Jetzt oder im „Prager Frühling", der am 12. Mai mit Smetanas „Mein Vaterland" beginnt und am 4. Juni mit Beethovens Verbrüderungssymphonie, der Neunten, endet, stehen täglich wenigstens fünf Konzerte auf dem Programm. Zwei Opern stehen zur Auswahl; wochentags zwei Vorstellungen, sonntags drei. Zehn Monate im Jahr ist Opernsaison. An wärmeren Abenden finden Konzerte im Burggarten und in der phantastischen Szenerie der barocken Gärten am Fuße des Hradschin statt. Fast zweihundert Barock-Palais, das prächtigste das Waldsteinpalais, für das einst dreiundzwanzig Wohnhäuser, drei Gärten und eine Ziegelei hatten beseitigt werden müssen, liegen allein hier und locken die kunsthesessenen Fremden wie Licht die Fliegen. Prager berichten, daß Fremde oft wie in Trance von den Konzerten im Klementinum kommen, dem einstigen Jesuitenkolleg am Altstädter Ende der Karlsbrücke.

Für Hermann Bahr, den Wiener Kulturkritiker, war Barock gleich Rausch. Rausch ist Gegenwartsflucht. Prager selbst sehen Prag als Kurzzeitasyl für die Gegenwartsmüden des Westens.

Tatsächlich läßt sich nirgendwo der architektonische Nusch unserer Zeit so radikal vergessen wie etwa auf der Karlsbrücke, der „Brücke der Brücken", oder im barocken Bibliothekssaal des Strahov-Klosters, im Jugendstil des Eßzimmers im Hotel „Europa" am Wenzelsplatz, oder in den Gassen und auf den Plätzen des Hradschin-Viertels, der „Kleinseite".

Im Straßenanzug in die Oper

Dem Prager Leben fehlen völlig jene Substanzen, die vielen am Westen so unverdaulich sind. Es fehlt die Hetze und die Aufregung. In den Hotels und Restaurants erlebt man sich nicht als Objekt einer mit allem psychologischen Geschick betriebenen Ausplünderei, sondern als „Genosse", der peinlich genau alles das bekommt, was ihm zusteht. Alle Hotel- und Restaurant-Direktoren sind streng an staatliche Vorschriften gebunden, die sich bis auf die Zusammensetzung der Brötchen auf dem Abendtisch und das Wechseln der Bettwäsche erstrecken.

Was auch fehlt in Prag — erst nach und nach bemerkt man's —, das ist der westliche Brauch, sich pausenlos zu repräsentieren, mittels Kleidung und Auto Signale zu geben, wer man doch sei. Das macht es sogar möglich, im Straßenanzug schnell noch in ein Konzert zu gehen. Ein bißchen ist das noch wie bis 1952 bei uns, als der Kunstsinn galt, nicht das Kleid.

Dieses Prag strömt in verschwenderischem Maße das aus, was unseren Städten fehlt, nämlich Heimeligkeit. Sogar der baumbedachte alte jüdische Friedhof aus dem 15. Jahrhundert strömt sie aus. Prags Heimeligkeit im Konzentrat aber bieten die Gafés wie etwa das „Slavia" an der Moldau gegenüber dem mächtigen Nationaltheater. Das Leben brennt auf stiller Flam-

Zur Beantwortung unserer Preisfrage und Teilnahme an unserem Preisausschreiben gibt es 3 Möglichkeiten:

1. Sie fordern unseren Prospekt KAD 67 an, den Sie mit einer Teilnehmer-Postkarte kostenlos erhalten und treffen Ihre Wahl nach den Abbildungen im Prospekt.
2. Besser ist es natürlich, Sie sehen sich „richtige" STEIFF*-Tiere in Spielwarengeschäften oder -abteilungen an und wählen dann. Teilnehmer-Postkarten mit den Teilnahmebedingungen erhalten Sie dort ebenfalls kostenlos.
3. Sie kombinieren beide Möglichkeiten. Die Größe eines STEIFF-Tieres ist ohne Bedeutung, nur der Name und die Nummer.

Zu gewinnen sind in jedem Fall folgende Preise:

1. PREIS DM 3000,- bar
2. PREIS DM 2000,- bar
3. PREIS DM 1000,- bar
4.—6. Preis je DM 500,- bar
7.—12. Preis je DM 250,- bar

13.—17. Preis je 1 STEIFF-Reittier im Wert von DM 150,—
18.—27. Preis je 1 STEIFF-Tier im Wert von DM 50,—
28.—150. Preis je 1 STEIFF-Tier im Wert von DM 10,—

Einsendeschluß ist Freitag, der 15. Dezember 1967 (Poststempel)
MARGARETE STEIFF GMBH · 7927 Giengen · Postfach · Abt. P 1

* Übrigens — die Erfinder des Teddybären

me. „Kistihond" („Küß die Hand") sagt der Kellner und bringt im Nu den ausgezeichneten Kaffee und das Törtchen oder den Kognak. Die Kaffeehäuser wirken wie Wohnzimmer einer ein bißchen groß geratenen Familie. Fast zur Gewißheit wird dieser Eindruck angesichts der gegenseitigen Fürsorge. Selten bringt jemand seine ausgelesene Zeitung nicht sofort jemandem, der ohne dasitzt. Einem Deutschen werden von allen Seiten her Übersetzerdienste angeboten, als er in sprachliche Schwierigkeiten gerät. Das jedoch erlebt man überall. Nur im Falle eines Flirts bleibt man hilflos. Prag hat die blondesten Mädchen der Welt. Aber die junge Generation lernt Russisch vor Deutsch.

Jeder Prager will ein kleiner Schwejk sein. Selbst Kommunisten beanspruchen den Nimbus dieses Schwejk, der sich ständig und mit großer Listigkeit gegen die Obrigkeit auflehnt. Wären die Kommunisten Schwejks, dann müßten sie Antikommunisten sein. Und das sind sie nicht.

Zumindest das schuftende Prag hat auch gar keinen Grund dazu. Prags Arbeiterwohnungen waren westeuropäischen Hygienikern schauerige Studienobjekte. Die Kommunisten haben „das Proletariat aus den Kellern geholt". Bis zum vorigen Jahr haben selbst Hilfsarbeiter nicht weniger verdient als Ingenieure, nämlich wenigstens 1500 Kronen, etwa 400 Mark.

Kann man Kommunismus schmecken?

Der Westdeutsche fühlt sich anfangs nicht wohl, obwohl die Prager ihm überall mit größter Liebenswürdigkeit begegnen und ihm ihre Sympathie für die Deutschen spüren lassen, obwohl sie mit ihm über die ordengeschmückten DDR-Delegationen grinsen, obwohl die Polizisten die Nase zudrücken, wenn sie einen Alkoholisierten am Steuer erwischen.

Schon der Anblick der DDR-Deutschen, die nur zwei Kronen für ihre Mark bekommen, und die ihre Mahlzeiten oftmals an einer der vielen Würstchenbuden einnehmen müssen, läßt manchem Gottes Gerechtigkeit als blinde Kuh erscheinen. Auch der Zustand Prags und der Prager verwischt diesen Eindruck nicht. Wen man jeden Tag sieht, sieht man jeden Tag im gleichen Gewand. Zwar sind die Straßen gerammelt voll tschechischer Autos. Wenn aber am Wochenende die Prager aufs Land in ihre Hütten gefahren und die Häuser zur optischen Hauptsache geworden sind — dann sieht man nur noch Verfall. Notdürftig abgestützte Balkons an bezaubernden barocken Fassaden, abbröckelnde Stukkaturen, Häuserwände mit den noch immer ungetilgten Narben des Krieges.

Die Leute von „Cedok" aber, dem staatlichen Verkehrsbüro, die Journalisten ganz ungeniert nach negativen Eindrücken ausfragen, lächeln nur, wenn man ihnen mit dem Wort „Armut" kommt. Natürlich wäre man weiter ohne Stalin, der alles Geld für die Schwerindustrie verlangte. Natürlich wäre man weiter ohne die alten, zu teuer arbeitenden Fabrikanlagen im ganzen Land. Natürlich wäre man weiter ohne die — Pardon — leider notwendige

stern reise

kostspielige Armee. „Aber Sie hätten uns — Pardon — unter der Naziherrschaft oder unter österreichischer Herrschaft und in Beneschs bürgerlicher Republik sehen sollen." Aber immerhin: Vor zwei Jahren habe man mit der großen Renovierungswelle begonnen. Auf dem Wenzelsplatz ist die Grube für Prags erste U-Bahn ausgehoben. Tatsächlich sieht man überall am Fuße des Hradschin, wo beinahe jedes Bauwerk eine Köstlichkeit ist, die Gerüste der Renovierer — und das sogar an Häusern, die jeder andere aufgegeben hätte.

Der Prager esse nun mal lieber, als daß er sich kleide.

Das tut er wirklich. 45 Prozent seines Einkommens gibt er fürs Essen aus. Anders als Ostberlin weist Prag regelrechte Delikatessengeschäfte auf, die voll sind von Würsten, Lachs, Prager Schinken, Pasteten, Kuchen und so weiter. Der Lehrsatz, Kommunismus könne man schmecken, hat in Prag keine Gültigkeit. Schon Zigaretten, Kaffee und Schokolade, diese heimlichen Verräter von Wohl und Wehe eines Volkes, sind so gut wie im Westen, die Schokolade in manchen Geschäften der Prager Hauptstraße, der Prikopié (Graben), besser als bei uns.

Essen und Trinken ist im kommunistischen Prag so billig, daß es sich für die Prager fast nicht lohnt, zu Hause zu kochen. Ein Mittagessen zu dritt aus Suppe, Zigeunerbraten, Bier und Kaffee im „Slovansky Dum" an der Prikopié kostet etwas über vierzehn Mark plus zehn Prozent. Im vorzüglichen Restaurant des B-Klasse-Hotels „Palace" in der Panská Straße kostet ein exzellenter Hummercocktail dreifünfzig, gebratene Ente vier Mark, und einssechzig eine der größten Köstlichkeiten dieser süßspeisenseligen slawischen Welt, nämlich Palatschinken, gefüllt mit heißer Schokolade.

›Soětlé pivo‹ heißt helles Bier

Essen und Trinken ist den Tschechen ein so tiefes Bedürfnis wie dem Deutschen der Besitz eines Autos. Bereits zu Mittag geht das arbeitende Prag zum Bier. Fast jeder längere Straßenzug hat seine „Schwemme", oftmals in alten Kreuzgewölben. Die berühmteste: „U Flecku", historisch wie das Hofbräuhaus in München, nur weniger schreiend, stiller, weniger ein Etablissement zugunsten der Kasse als zugunsten des Gastes.

Die Manager des Tourismus in Prag haben Kairo studiert (und erzählen schaudernd von den Morden an Fremden im Bazar); sie haben Rom studiert, Mallorca, Rimini und die Côte d'Azur. Fremdenverkehr

ist in der CSSR als einzigem Land der Welt Hochschulfach. „Das meiste von dem, was andere Länder machen, wollen wir nicht übernehmen", läßt „Cedok" verlauten. So fehlt auch der Kitsch der Andenkenläden. Dafür gibt es billige Schallplatten, exzellente Ferngläser (Marke Meopta), von der gleichen Qualität und in denselben Werkstätten gefertigt wie die früheren Wehrmachtgläser, Brillengestelle von ganz unerwarteter Eleganz, verblüffend viel rares Deutsches in den Regalen der Buchantiquariate. Dem westlichen Bedürfnis nach Antiquitäten abzuhelfen, wurden an der Prikopié staatliche Antiquitätenläden eingerichtet. Aber es findet sich dort kaum ein mitnehmenswertes Stück.

„Nur innere Werte", antwortete ein heimkehrender Deutscher auf die Frage, was er mithabe.

Das Auto ist das beste Transportmittel für CSSR-Reisende. Der interessanteste Weg führt über Westberlin—Dresden nach Zinnwald, der Grenzstelle im Erzgebirge. Auf dieser Reise bietet sich eine der wenigen Möglichkeiten, einen Blick in das Innere der DDR zu werfen. Was man sieht, macht nachdenklich: volle Geschäfte, Sauberkeit, die Häuser gepflegt. Der Kontakt auch zu den uniformierten DDR-Deutschen ist zunehmend unkompliziert geworden.

Das Visum für die CSSR beschafft fast jedes Reisebüro für fünfzehn Mark und zwei Paßbilder. Das Transitvisum für die DDR bekommt man am Kontrollpunkt Helmstedt für zehn Mark in den Paß gestempelt. Fünfzehn Mark Straßengebühr kommen hinzu.

Höchstgeschwindigkeit auf der DDR-Autobahn ist hundert.

Super-Benzin hat 88 Oktan und kostet auf Gutschein 44 Pfennig. Wer in Westberlin getankt hat, kommt jedoch ohne zu tanken bis zu den 92-Oktan-Säulen in der CSSR.

Die Reise bis zur Grenze dauert fünf Stunden, wenn man bummelt. Anhalter mitnehmen und Abbiegen von der Transitstraße ist verboten. Aber man kann halten, wo man will, sprechen, mit wem man will — und sich vielleicht auch ins Zentrum von Dresden verirren.

Die DDR-Beamten an der Grenze sind pingelig. Sie gucken in den Motorraum und stochern mit einer Plastikgerte in den Tank. Sogar der Hohlraum unter der hinteren Sitzbank wird kontrolliert.

Die tschechischen Zöllner hingegen interessiert das alles nicht. Sie wollen nur wissen, ob man die vorgeschriebenen zwölf Mark pro Aufenthaltstag umgetauscht hat und ob man auch der auf dem Paßbild ist. Dann: „Stastnou cestu!" — glückliche Reise. ■

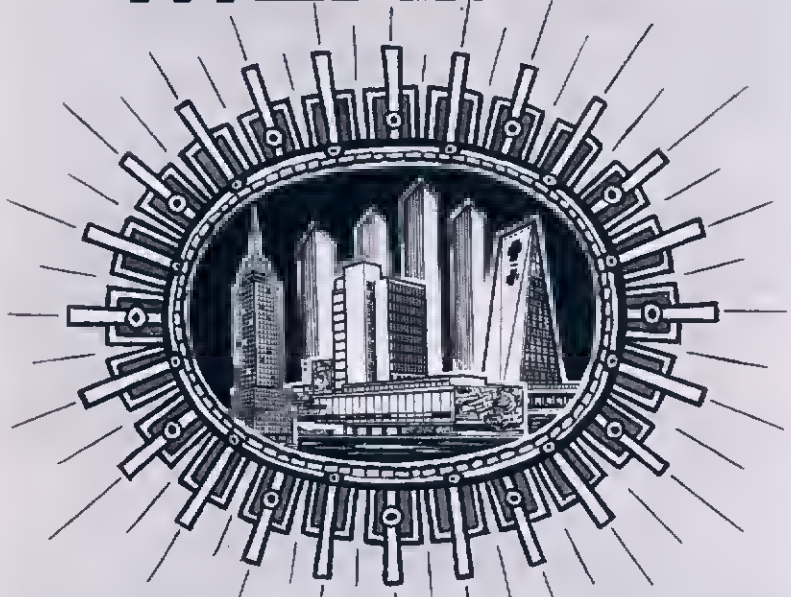
Wündrich-Meißen

Die neue Penaten-Baby-Box nur 9,80 DM

Darin hat alles Platz, so handlich und kompakt wie möglich. Einmal das, was in den Halteschlaufen steckt und dazu gehört: Penaten-Creme (2,- DM), Seife (1,20 DM), Puder (1,50 DM) und Öl (2,- DM) sowie die hübsche Seifendose. Außerdem ist Raum genug für Windeln, Waschlappen, ein kleines Handtuch und die wichtige Milchflasche. Die neue Penaten-Baby-Box ist die perfekte Pflegehilfe für unterwegs und zu Hause. Handlich ausgestattet und hygienisch fest verschließbar, stellt sie das ideale Minigepäck dar für Baby-Sitter, Autofahrt und Reise.

In allen Apotheken und Drogerien **PENATEN**

Entdecken Sie
MEXIKO



ein Land ohnegleichen

Es gibt dort soviel zu sehen und zu erleben, dass Ihre Ferien Ihnen immer zu kurz scheinen werden. Überwältigende präkolumbianische Pyramiden, Tempel, Denkmäler und Kultstätten, prachtvolle Barockkirchen und Paläste, kühne moderne Architektur, bunte Folklore, mannigfaltige Landschaften und herrliche, feinsandige Strände bieten Ihnen eine schöne und abwechslungsreiche Ferienzeit.

Direkte tägliche Flüge verbinden Europa mit Mexiko

STAATLICHES MEXIKANISCHES FREMDENVERKEHRSBÜRO, 6 FRANKFURT/MAIN, Münchenerstr. 8
CONSEJO NACIONAL DE TURISMO · DEPARTAMENTO DE TURISMO · MEXICO D.F.

MEXIKO - VIER JAHRESZEITEN - VIERMAL FRÜHLING

Die Unersättlichen,

VON HAROLD ROBBINS

Ungewöhnlich und schockierend sind die Schicksale, denen wir in diesem amerikanischen Bestseller-Roman begegnen. De ist Jonas Cord, millionenschwerer Erbe eines Industriebetriebes, der ohne Skrupel in jedes Geschäft einsteigt, bei dem es etwas zu holen gibt, und der sich jede Frau nimmt, die ihm gefällt – wenn es sein muß mit Gewalt. Da ist Newada Smith, der Filmheld, dessen wahre Story noch dramatischer ist als seine Wildwestrollen im Film. Als er noch ein Junge war, haben Gangster seine indianische Mutter geschändet und sie mit dem Vater grausam zu Tode gequält. Jahrelang verfolgte er die Mörder und rechnete mit jedem einzeln ab. Und da ist das Waisenmädchen Rina, das schon als Halbwüchsige mit ihrem Adoptivbruder verbotene Spiele betreibt. Alle Mittel setzt sie ein, um ein Filmstar zu werden. Und als sie ihr Ziel erreicht hat, ist es ihre Triebhaftigkeit, die sie immer wieder gefährdet.

Dieser Bestseller, der Amerika erschütterte, hat auch bei uns in Deutschland wie eine Bombe eingeschlagen. Die Kritiker schrieben: „Ein tolles Buch, das man in einem Zuge durchlesen möchte."

Sie erhalten dieses Buch, das nur an Erwachsene geliefert werden kann, volle 10 Tage

kostenlos zur Ansicht!

Es kostet im Fackel-Buchklub in Ganzleinen gebunden mit 454 Seiten nur DM 12,65. Schicken Sie den anhängenden Gutschein noch heute an den

FACKEL-BUCHKLUB · ABT. M 101 · STUTTGART

Lieferung nach allen Ländern der Erde.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und offen (20 Pf) als Briefdrucksache einsenden

GUTSCHEIN Abt. M 101 · Fackel-Buchklub 7 Stuttgart 1 · Postfach 432

Für den Band „Die Unersättlichen" von Harold Robbins (454 Seiten, Ganzleinen), **Vorzugspreis für Abonnenten DM 12,65**

Bitte senden Sie mir dieses Buch sofort kostenlos und unverbindlich 10 Tage zur Ansicht.

Nach 10 Tagen kann ich den Ansichtsband zurücksenden und dann ist der Fall für mich erledigt. Behalte ich den Band aber, so überweise ich dafür den Vorzugspreis und bin damit in den Kreis der Fackel-Buchklub-Freunde aufgenommen, wie es im Klub-Kurier auf Seite 11 steht, der mir gleichzeitig kostenlos zugeht. Damit habe ich Anspruch auf alle Vorteile und Vergünstigungen, die der Fackel-Buchklub seinen Abonnenten bietet. Kein Vertreterbesuch.

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Herr/Frau/Frl.: .....
(Vor- und Zuname)

Beruf: ..... Volljährig? Ja/Nein

Ort: .....
(Postleitzahl)

Straße: .....

....
(Datum) (Unterschrift)

Sebastian Haffners Meinung

» Ist die Sowjetunion 50 Jahre lang wirklich nur von Verrätern und Parteifeinden regiert worden? «

»Nicht gedacht soll seiner werden«

Es ist doch merkwürdig: Da hat nun die Sowjetunion mit allem Pomp das fünfzigjährige Jubiläum der Oktoberrevolution gefeiert, aber der Menn, der die Oktoberrevolution gemacht hat, ist mit keinem Wort erwähnt worden. Trotzki bleibt eine »Unperson«. Es ist gerade so, als ob man das Jubiläum der Reformation begangen hätte, ohne Lutbers zu gedenken.

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Nichts liegt mir ferner, als die Größe Lenins zu schmälern oder seinen Anteil an der Oktoberrevolution herabzusetzen. Ganz gewiß wäre die Oktoberrevolution ohne Lenin undenkbar gewesen. Lenin schmiedete ihr Instrument, die bolschewistische Partei, er schuf mit ungeheurer Kühnheit ihre Voraussetzungen, er gab auch den Befehl zum Losschlagen; der Stratege, der Generalstabschef der Revolution war er. Aber der Taktiker und der Oberstkommandierende, der Mann, der die Revolution in der berühmten Nacht des 25. Oktober 1917 nun wirklich machte, und zwer mit atemberaubender Könnerschaft, Umsicht und Präzision machte, der war nun einmel Trotzki. Denkbar gewesen wëre die Revolution vielleicht auch ohne Trotzki; aber ob sie ohne ihn erfolgreich gewesen wëre, kann niemand sagen. Er war der General, der die Schlacht kommandierte und gewann. Das nicht einmal nach fünfzig Jahren wahrhaben zu wollen ist eine unbegreifliche Undankbarkeit.

Aber die Sowjetunion ist ja überhaupt undankbar gegen ihre großen Männer – undankbar in einem Maße, daß es nachgerade zu einer historischen Kuriosität wird. Die Geschichte der Sowjetunion in den fünfzig Jahren seit 1917 ist eine beispiellose „success story". In diesen fünfzig Jahren ist Rußland aus der schwächsten und wurmstichigsten der europäischen Mächte zur stärksten und stabilsten geworden, aus dem zurückgebliebensten Land Europas zum fortgeschrittensten, aus dem barbarischsten zum gebildetsten. Kein Wunder, daß man stolz darauf ist.

Aber nun das Merkwürdige, das beinah Unglaubliche: Wenn man der offiziellen sowjetischen Geschichtslegende lauscht, dann ist die Sowjetunion in diesen glorreichen fünfzig Jabren fast die ganze Zeit von Verrëtern und Diversanten, Parteifeinden und Nichtskönnern geführt und regiert worden.

Lenin freilich ist die große Ausnahme; aber Lenin hat die Sowjetunion ja kaum mehr als fünf von fünfzig Jahren regiert. In den anderen fünfundvierzig Jahren hat die Sowjetunion nicht einen Führer gehabt, den sie heute noch anerkennt und ehrt. Trotzki, nicht nur der Kommandeur der Oktoberrevolution, sondern auch der Sieger des Bürgerkrieges, gilt in seinem Lande immer noch als ein Verräter, dessen Name nicht einmal erwähnt werden darf. Lenins Politbüro – Sinowjew und Kamenew, Rykow, Tomski, Bucherin – alles Trotzkisten, Diversanten, Spione im Sold fremder Geheimdienste, die mit Recht liquidiert worden sind. Ihr Liquidator aber, Stalin, immerhin der Retter seines Landes vor Hitler und zu seinen Lebzeiten wie ein Halbgott verehrt, ist heute ebenfalls verfemt – als Götze und Tyrann, als Erfinder des Personenkults und als grausamer Willkürherrscher. Stalins Paladine, die großen Namen der schweren und harten Aufbauzeiten – Molotow und Kaganowitsch, Malenkow und Woroschilow, Perwuchin und Bulganin –: Nachträglich sind sie, eine Clique von Parteifeinden, mit Recht in der Versenkung verschwunden. Und der Mann, der sie verschwinden ließ, Chruschtschow? Heute gilt er als unfähiger Schwätzer, nicht wert, daß man seiner gedenkt. Die großen Soldaten, die Helden des Bürgerkrieges und des Hitlerkrieges: Tuchetschewski, Blücher, Schukow – weg, vergessen, nicht erwähnenswert; Unpersonen.

Nun freilich, ehe men darüber spottet, lohnt es sich, darüber nachzudenken. Vielleicht liegt auch eine Art

weisheit in der rücksichtslosen Undankbarkeit und Respektlosigkeit, mit der die Sowjetunion ihre Helden von gestern und vorgestern „auf den Müllhaufen der Geschichte" wirft. Eins ist ja zuzugeben: Kein großer Mann ist ununterbrochen groß, jeder hat seine schwachen Stunden und schwachen Perioden, jeder macht Fehler – je größer der Mann, desto größer im allgemeinen die Fehler –, und die meisten regieren länger, als sie es wirklich können. Ein großes Land regieren, das ist ja ein furchtbar verschleißender Job; und meist merkt man das den Regierungschefs nach einer Weile an.

Der Trotzki von 1924/29 zum Beispiel war nicht mehr der Trotzki von 1917/21, die Tatkraft und der Glanz waren verbraucht, der Eigensinn und die Unberechenbarkeit hatten zugenommen; vielleicht wäre er in seinen späteren Jahren wirklich eine Gefahr für den Staat geworden, wenn man ihn nicht ausgeschaltet hätte. Auch Stalin hätte man besser 1945 abgesetzt, wenn man es noch gekonnt hätte: Sein Werk war getan, und seine Persönlichkeit war heruntergekommen. Er war einst ein großer, wenn auch grausamer Mann gewesen. Der alternde Stalin der Nachkriegsjahre aber war nur noch grausam, nicht mehr groß. Wahrscheinlich war es auch richtig, das Leninsche Politbüro unter Stalin und das Stalinsche unter Chruschtschow loszuwerden – neue Zeiten fordern neue Methoden, und alternde Politiker hängen an ihren alten Rezepten. Vielleicht verdankt die Sowjetunion ihren einzigartigen Aufstieg zum Teil wirklich der Rücksichtslosigkeit und Undankbarkeit, mit der sie ihre Führer immer wieder abgestoßen hat, wenn sie aufhörten, nützlich zu sein.

Nur: War es wirklich nötig, ihnen mit der Macht auch die Ehre zu nehmen? Und selbst wenn das im Augenblick taktisch unvermeidlich gewesen sein sollte: Muß man es in die Geschichtsschreibung hinein fortsetzen – bis zur Geschichtsverfälschung? Steht die Sowjetunion heute nicht mächtig und sicher genug da, um sich die Wahrheit über sich selbst leisten zu können? Es ist ja, weiß Gott, keine ruhmlose Wahrheit; die wahre Geschichte der Sowjetunion ist, mit all ihren Furchtbarkeiten, eine großartige, staunenerregende Geschichte, eine Geschichte, bei der man immerfort an Sophokles denken muß:

„Vieles Gewaltige lebt, und nichts ist gewaltiger als der Mensch."

Warum diese gewaltige Geschichte zu einer Fabel für Kinder umfälschen? Warum die gewaltigen Männer verleugnen, die sie, mit all ihren Fehlern, Schwächen und Grausamkeiten, gemacht haben? Ist es nicht zum Lachen, daß die Ehrenrettung der großen Sowjetführer von gestern und vorgestern heute in den Händen westlicher Schriftsteller liegt? ■

ZUM KÜSSEN GEHÖRT
VADEMECUM
. . . singt Lil Babs

frisch, sympathisch

– so sieht man Sie gern. Ihr Atem erhält durch VADEMECUM-Mundwasser prickelnde Morgenfrische. VADEMECUM-Zahncreme schützt Ihre Zähne Tag für Tag und putzt sie strahlend weiß.

Darum täglich VADEMECUM – das ist vernünftige Mundpflege nach schwedischem Vorbild.

VADEMECUM®

satire

»Aber natürlich können Sie ganz sicher sein, daß ich mich in der nächsten Bundestagsdebatte wärmstens für den deutschen Bergbau einsetzen werde!«

Frisches Blut nach Bonn

Von Wolfgang Ebert

In Bonn, bei der Regierung, merkt man nichts von Arbeitslosigkeit. Da gibt es sogar richtige Mangelberufe: die Staatssekretäre. Als dieses Problem neulich sehr akut wurde, wollte ich Bonn in seiner Not helfen und wies Ministerialrat Kreisel, eine von Bonns „Crauen Eminenzen", auf meinen Freund Fridolin Wach hin, von dessen ungeheurer Begabung er schon hatte läuten bören. „Und die will er unserem Staat zur Verfügung stellen", richtete ich dem Ministerialrat aus.

„Frisches Blut? Fabelhaft. Wie lechzen wir danach. Er kann jeden Posten haben." Ich hörte es mit Freude. „Wenn v. Hase Intendant der ‚Deutschen Welle' wird, wer wird dann Bundespressechef?"

„Hauptsache: ein neuer Mann. Also warum nicht Wach? Religion?"

„Keine Ahnung. Ich glaube, er ist Mystiker."

„Schade. Wir brauchen einen Protestanten. So wie Diehl."

„Wird im Verteidigungsministerium nicht was frei?"

„Stimmt! Carstens geht. Auch dort könnte man mal einen neuen Kopf gut vertragen. Hätte Wach Lust dazu?"

„Ich bin überzeugt davon. Gerade so richtige Zivilisten wie er fühlen sich ja leicht vom Militärischen angezogen."

„So ein Pech. Da brauchen wir nun gerade mal einen richtigen Soldaten. Dann müssen wir also doch v. Hase überreden."

„Und das AA?", sagte ich, nicht locker lassend, „geht Schütz nicht nach Berlin? Wäre das nichts für Fridolin Wach?"

„An sich schon. Aber da brauchen wir jetzt mal einen Mann über 60 mit vielen Dienstjahren und einer langen Laufbahn. Deswegen werden wir Duckwitz aus der Pensionierung holen."

„Mir fällt was ein. Könnte der Kanzler nicht Wach im Bundeskanzleramt brauchen?"

„Natürlich! Da ist die Lösung! Endlich mal ein Außenseiter in diesem Amt. Ich bin sicher, die beiden werden sich gut verstehen. Wo der Kanzler auch Jurist ist."

„Der Kanzler ja. Aber Fridolin Wach nicht. Der hat nur Geschichte und Politische Wissenschaften studiert."

„Völlig unbrauchbar für uns. Was wir in Bonn brauchen sind mehr Juristen. Tut mir wirklich leid für Ihren Freund."

„Aber da ist doch noch die ‚Deutsche Welle'", sagte ich, zu einem letzten Vorstoß bereit, „deren Intendant v. Hase werden sollte. Fridolin Wach ist ein erstklassiger Rundfunkexperte."

„Das macht nichts", versicherte mir Ministerialrat Kreisel, „von welcher Partei? Eigentlich ist das ein CDU-Posten. Aber auf den erhebt neuerdings auch die SPD Anspruch."

„Das trifft sich ja großartig", jubelte ich, „Wach ist geradezu ein Idealfall. Der ist nämlich – parteilos!!!" Kreisel sah mich zunächst fassungslos an. Dann brüllte er los: „Mann! Und so ein Monstrum wollen Sie uns hier unter die Weste jubeln? Raus mit Ihnen – und Hausverbot. Ab sofort!"

Amadeus
geht durchs Land

Zwar ist das Ressort von Straußen
die Finanz und nicht das Außen,
doch bei Franco stieg er dick
in die Außenpolitik.

USA und Kreml dringen
endlich jetzt beim Weltmachtringen
nicht auf atomaren Riß,
sondern auf den Kompromiß.

Nur Franz Josef, unserm Tor,
kommt dies Treiben spanisch vor;
wo sich Ost und West entspannt,
fühlt der Bayer sich entmannt.

Amadeus riecht die Chose:
In Herrn Straußens Lederhose
schlummert höheres Begehren,
als das Steuerschaf zu scheren.

ECKART HACHFELD

Glauben Sie uns nicht!

Überzeugen Sie sich selbst von der gesichts-gerechten Remington-Rasur an Ihrem Gesicht.

Bevor Sie Geld für einen Rasierer ausgeben, prüfen Sie die klaren Vorzüge der gesichts-gerechten Rasur mit dem Remington Selectric: ● Seine große Scherfläche schafft viel Bart in wenig Zeit ● Er gleitet sanft über empfindliche Haut ● Sein Schlitz-Schersystem schneidet kurze und lange Haare gleich gut ● Mit dem Selector-Rad können Sie die ideale Scherkopf-Stellung für Ihre gesichts-gerechte Rasur wählen (Position 1, 2, 3 oder 4) ● Den Haaransatz schneiden Sie exakt mit der Scherkopf-Kante (Position 5) ● Zum Reinigen: Selector-Rad auf 6... durchblasen... sauber. Einfacher geht's nicht.

Kein Bart ist zu schwierig – keine Haut zu empfindlich für die gesichts-gerechte Remington-Rasur.

Der Elektrorasierer mit dem Selector-Rad

REMINGTON SELECTRIC 79,–

empfohlener Preis

1909 stellte Schlaraffia die beste Federkern-Matratze der Welt her. Die erste und einzige Marken-matratze.

Heute ist sie nicht mehr die Einzige. Aber immer noch die Erste!

Jahrzehnte liegen zwischen der ersten Schlaraffia und der modernsten Schlaraffia. Jahrzehnte der Weiterentwicklung. Vieles hat sich geändert. Die Form, die Teilung, die Dessins. Eines jedoch nicht: die Qualität. Die Sorgfalt der Verarbeitung. In dieser Hinsicht ist die Schlaraffia altmodisch geblieben.

Die Schlaraffia Federkernmatratze „vollatmend" entspricht den modernsten Erkenntnissen der Schlafforschung. Sie paßt in Form und Dessin harmonisch zur modernen Innenraumgestaltung.

Schlaraffia – die große Marke in Matratzen und Bettausstattungen

SCHLARAFFIA

»Wir sind beide außergewöhnliche Menschen und tun Außergewöhnliches«: Brautpaar Wil und Ursula Rohde im Gedränge vor der Kirche

Ein Pfarrer machte nicht mit

Dortmunder Traumhochzeit endete mit einem Skandal

Segen zurückgezogen: Pfarrer Linnemann

Ehe

Die Braut saß im schwarzen Cadillac, umgeben von Tausenden von Schaulustigen, und hatte Angst. Der Bräutigam stand 300 Meter entfernt vor dem Altar der Reinoldi-Kirche und eröffnete 2000 Besuchern, die sich in den Bänken drängten: „Ich heiße Wil Rohde. Tut mir leid, daß Sie umsonst gekommen sind. Ich war zweimal verheiratet, und deshalb will mich Pfarrer Linnemann hier nicht trauen." Dortmunds „Hochzeit des Jahres" („Ruhr-Nachrichten") wurde am Reformationstag zum Skandal.

Eigentlich hätte es eine Traumhochzeit werden sollen. Der Bräutigam, der Holländer Wil Rohde (35), der bescheiden berichtet: „Vor drei Jahren habe ich mit Hähnchengrill-Restaurants und Pommes-frites-Buden meine erste

Wir helfen gern - hier, dort und „drüben“

Erinnerungstage, stilles Gedenken.
Ein letzter Gruß. Er soll in die Ferne gehen?
FLEUROP hilft Ihnen.
Was dem Anlaß am besten gerecht wird,
welcher Kranz oder Strauß es sein soll,
können Sie im FLEUROP-Katalog aussuchen.
Es ist Herzenssache, durch FLEUROP
überall Anteil zu nehmen.

Sag es mit Blumen durch

FLEUROP

Blumen in alle Welt

Million gemacht", hatte alles aufgeboten, was gut, teuer und auffallend war:

- als Hochzeitsdreß ließ er sich die Uniform und Rüschenbluse eines Riverboat-Kapitäns von 1830 maßschneidern;
- als Trauzeugen engagierte er Camillo Felgen, den Discjockey von Radio Luxembourg;
- als Brautjungfern holte er die singenden Jacobs-Sisters aus Frankfurt;
- als musikalische Untermalung ließ er die 36 Mann starke britische Militärkapelle „Devonshire and Dorset“ aus Münster anreisen, und
- als Beförderungsmittel für seine Hochzeitsgäste rollten fünf amerikanische Luxuslimousinen vom Typ Chrysler mit livrierten Chauffeuren aus seinem Ceburtsland Holland an.

Denn Wil Rohde, der in Dortmund das Nachtlokal „Riverboat" und in Lippstadt den „Playboy-Club" besitzt, wollte bei seiner Eheschließung mit der Fremdsprachenkorrespondentin Ursula Pabn (26) nicht kleinlich sein: „Wir sind beide außergewöhnliche Menschen und tun Außergewöhnliches. Diesmal wollten wir den Leuten eine Show bieten, die sie sonst nicht sehen." Die Show wurde für die Kirche zum Alptraum und kostete den Showmaster 40 000 Mark.

Erst nachdem der pompöse Rahmen perfekt geplant war, meldete sich der Katholik Rohde mit seiner protestantischen Braut knapp zwei Wochen vor der Trauung beim evangelischen Pfarrer Hans-Martin Linnemann (36) und bat um kirchlichen Hochzeitssegen. Der Bräutigam: „Ich habe Pfarrer Linnemann gesagt, daß ich schon einmal verheiratet war, aber noch nie kirchlich getraut wurde.“ Linnemann sagte zu, den Millionär mit seiner Korrespondentin vor Cott zu vereinigen.

Aber während das Brautpaar beim Polterabend tausend Flaschen Champagner der Marke „Fürst Metternich" köpfte, zog Pfarrer Linnemann seinen Segen wieder zurück: „Ich las da plötzlich in der Zeitung, daß Herr Rohde nicht nur einmal, sondern schon zweimal geschieden war. Das änderte die ganze Situation.“

Telefonisch teilte der Geistliche dem polternden Bräutigam mit: „Ich kann es nicht verantworten, Sie unter diesen Umständen zu trauen.“ Rohde sah seine Supershow platzen, stürzte sich in seinen weißen Mercedes 250 SE Automatic und raste zum Pfarrer. Beschwörend versuchte er, Linnemann umzustimmen: „Meine erste Ehe war doch mehr eine Jugendsünde.“ Doch der Cottesmann blieb hart und verwies auf Artikel 203 der evangelischen Kirchenordnung für Westfalen: „Absatz 1: Wenn eine frühere Ehe eines der die Trauung Begehrenden geschieden worden ist, kann die kirchliche Trauung im allgemeinen nicht gewährt werden. Absatz 2: Die Entscheidung darüber, ob eine Trauung stattfinden kann, unterliegt der seelsorgerlichen Verantwortung des zuständigen Pfarrers. Dabei hat der Pfarrer zu prüfen, ob durch die Trauung die Würde der Ehe und das Ansehen der kirchlichen Trauung verletzt und in der Gemeinde Ärgernis erregt wird.“

Linnemann zum STERN: „Ich halte mich in diesem Fall an die Kirchenordnung. Die

Show um die Hochzeit ist mir egal, und über den Geschmack des Herrn Rohde für den Rahmen habe ich nicht zu richten." Ebensowenig Glück wie Wil Rohde hatte seine Braut beim Pastor, als auch sie sich noch zu einem Bittgang aufschwang. Linnemann blieb hart, wünschte der Bittenden jedoch „viel Glück". Die Braut reagierte sauer: „Das wünsche ich Ihnen nicht."

Trotz des kirchlichen Vetos ließ sich Wil Rohde von seiner Super-Hochzeit nicht mehr abbringen. In voller Riverboat-Montur fuhr er nach der standesamtlichen Trauung zur 700 Jahre alten Reinoldi-Kirche und erzählte dort den 2000 Schaulustigen von seinem Mißgeschick. Erst der Küster Walter Kuschel vertrieb den ungesegneten Bräutigam aus dem Gotteshaus.

Auf eine kirchliche Trauung wollen die Hochzeiter trotzdem nicht verzichten. Ursula Rohde hoffnungsvoll: „Noch am Abend vor der Hochzeit riefen mich zwei Geistliche aus Osnabrück und Münster an und sagten, daß sie uns kirchlich trauen würden, wenn wir in Dortmund nicht in die Kirche kämen. Leider habe ich mir in der ganzen Aufregung die Namen nicht gemerkt."

Pfarrer Linnemann indessen ist skeptisch: „Ich glaube nicht, daß sich noch irgendein Pfarrer dazu bereitfindet." Diesen Glauben schöpft der Pastor aus den vielen Sympathiekundgebungen von Kollegen und Kirchgängern. Auch ein katholischer Geistlicher schrieb: „Ich habe mich über Ihre konsequente Haltung gegenüber der Schauhochzeit gefreut. Ein Mitbruder von der anderen Fraktion."

Dietrich Langenkamp

Show für 40 000 Mark: Brautpaar Rohde mit Trauzeugen (Mitte: Camillo Felgen) und den Jacobs-Sisters als Brautjungfern

Damit Ihnen nicht plötzlich der Ofen ausgeht: Briketts. Die sind krisensicher!

Ein guter Griff – der Griff zum Brikett!

Briketts

Schluß beim ersten Blutstropfen: René Ribière im Duell

Blut und Ehre

Zwei Politiker und ein Sexualforscher forderten ihre Gegner zum Duell

Gesellschaft

Die beiden Herren wollten Blut sehen. Sie öffneten die Hemdkragen, rollten die Ärmel empor und griffen zu den Degen. Minutenlang klirrten die Klingen. Dann setzten die Sekundanten dem Zweikampf ein Ende: Aus dem Arm eines Kontrahenten sikkerte ein Blutstropfen.

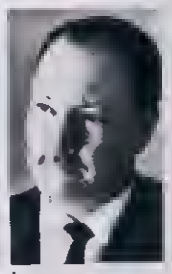
Das Duell, das der Marseiller Bürgermeister Gaston Defferre gegen den Abgeordneten René Ribière im April dieses Jahres in Paris zu seinen Gunsten ausfocht, bildete den Auftakt einer Serie von Herausforderungen, mit denen Männer von Welt ihren Ruf zu retten trachteten. Ihr Wahlspruch: Die beleidigte Ehre kann nur mit dem Blut des Beleidigers gesühnt werden. Der Abgeordnete Ribière fühlte sich in seiner Ehre gekränkt, weil ihn Defferre während einer Parlamentsdebatte einen „Dummkopf" gescholten hatte.

Beleidigt wähnt sich auch der Staatspräsident von Uruguay, General Oscar Gestido. Sein früherer Finanzminister Amilcar Vasconcellos hatte Ende Oktober erklärt, „einige Handlungen des Präsidenten ließen an dessen gesundem Menschenverstand zweifeln". Der Präsident forderte seinen Kritiker auf Pistolen und bat den Senat, ihn für den Waffengang von seinen Amtsgeschäften zu entbinden.

Der Duell-Urlaub wurde ihm mit 18 gegen 5 Stimmen gewährt. Ein Ehrengericht, das nach uruguayischem Gesetz über den Streitwert derartiger Ehrenhändel zu befinden hat, untersagte jedoch den Zweikampf. Die Beleidigung sei nicht solcher Art, daß sie ein Duell rechtfertige.

Eine dritte Herausforderung erging Anfang November an den französischen Ex-Diplomaten und Schriftsteller Roger Peyrefitte. Der Sexualwissenschaftler Henri Amoroso forderte von dem Autor Genugtuung, weil in dessen neuestem Werk „Notre

Duellant Oscar Gestido



Duellant Amilcar Vasconcellos

Gaston Defferre (r.)

Amour" („Unsere Liebe") beleidigende Äußerungen enthalten seien. Die Beleidigung sieht Amoroso in der Behauptung Peyrefittes, Cäsar, Tiberius, Mazarin und Napoleon hätten keine Frauen geliebt.

Aber nicht nur als historisch bewanderter Psychiater und Ehrenpräsident eines Jugendverbandes fühlt sich Dr. Amoroso von der „perversen Lektüre" herausgefordert. Amoroso zum STERN: „Ich bin auch als gläubiger Katholik beleidigt. Was ist schändlicher als die Behauptung, die Monsieur Peyrefitte einen Buhlknaben auf Seite 75 von ‚Notre Amour' aufstellen läßt: ‚Ich wurde verführt durch das Werk des Malers Desiderio Da Settignano, dessen eines Bild Jesus und Johannes den Täufer in heftiger Umarmung zeigt . . .'"

Das war dem guten Christen und einstigen Karate-Meister Amoroso zuviel an moralischer Verwerflichkeit. Er forderte den Dichter — per Einschreiben — zum Zweikampf. „Als Beschützer der Jugend", so erklärte Amoroso, wünsche er mit dem geforderten Duell nur „die echten ethischen Werte wiederherzustellen". Autor Peyrefitte reagierte mit Schweigen.

Was Peyrefitte zu einer Ablehnung des Duells veranlassen könnte, ist weniger die Furcht vor dem Zweikampf, der nach französischem Ehren-

Reine Seifen für jede Haut

NIVEA Badeseife mit Lavendel Savon de bain

Überfettete Badeseife mit natürlichem Lavendelöl, duftet unaufdringlich – sauber und frisch.

Für die tägliche Körperpflege auch bei empfindlicher Haut.

DM 1,75

3 Stück im Geschenkkarton: DM 5,25

NIVEA babylein® KINDERSEIFE

Überaus mild und völlig reizlos, besonders für Kleinstkinder oder Erwachsene mit empfindlicher Haut.

DM 1,-

NIVEA Cremeseife

Rein und mild für jede Haut, erfrischend parfümiert, gibt cremigen Schaum und reinigt hautschonend.

DM 1,-

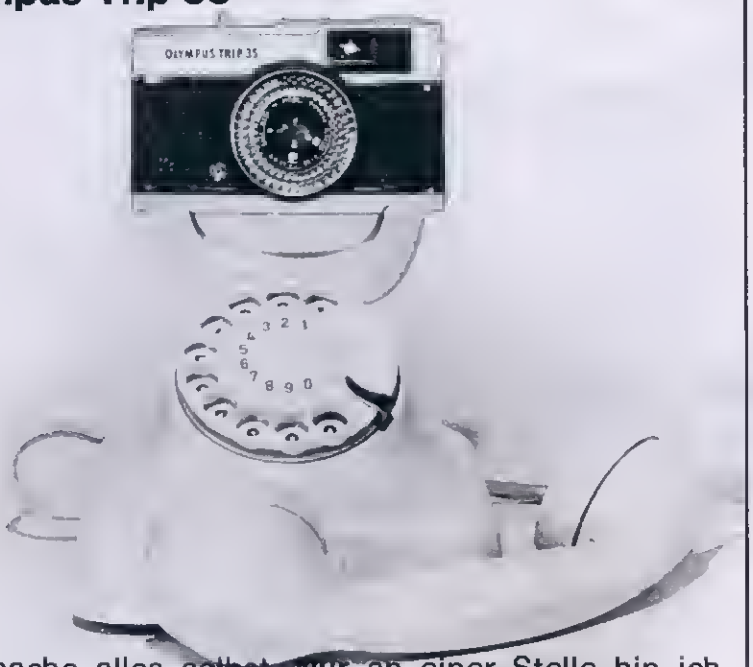
3 Stück im Geschenkkarton DM 3,-

BEIERSDORF AG HAMBURG

Mampe Halb und Halb-Berlin: herzhaft und bekömmlich

„Hallo ... ich bin neu. Und doch alter Scharfschütze. Mit mir streiten zwei Millionäre — der Welt meistverkaufte Kameras ihres Typs. Jedoch gleicher Abkunft. Aber ich bin größer. Nicht außen, sondern innen. Genauer, im Negativformat: 24x36 mm. Dabei hab' ich deren Automatik. Pardon, Vollautomatik. Gestatten,

Olympus Trip 35



Ich mache alles selbst. Nur an einer Stelle bin ich empfindlich. Am Auslöser. Den müssen Sie drücken. Das ist alles. Wann darf ich Sie verwöhnen?"

Informationen über den anerkannten Fotofachhandel oder direkt durch unsere Werksniederlassung.

OLYMPUS TOKYO
Olympus Optical Co. (Europa) GmbH.
2000 Hamburg 1, Steindamm 105, Telefon 24 33 58

Psychiater Henri Amoroso forderte per Einschreiben . . .

kodex schon beim ersten Blutstropfen beendet wird, als vielmehr die Angst vor dem Gesetz. Ein Erlaß des Obersten Gerichtshofes von 1837 bestimmt, daß Duellanten, die sich mit der Absicht treffen, einander zu töten, auch bei geringfügigen Verletzungen angeklagt werden.

Ähnlich verfährt die deutsche Gerichtsbarkeit. Die Paragraphen 201 bis 210 des Strafgesetzbuches bestimmen, daß die Herausforderung zum Zweikampf oder dessen Ausführung mit „Einschließung" bis zu fünf Jahren bestraft werden.

Das letzte in Deutschland bekanntgewordene Duell mit tödlichem Ausgang fand denn auch schon vor 31 Jahren statt. Damals erschoß Horst Krutschinna, der als persönlicher Adjutant des Reichsjugendführers Baldur von Schirach fungierte, den Militärkorrespondenten des „Völkischen Beobachters" Roland Strunck. Strunck hatte geglaubt, seine Frau habe ihn mit Krutschinna betrogen, und das Duell gefordert. Die Affäre, in der NS-Presse auf Befehl zunächst totgeschwiegen, endete mit einem Führererlaß, der grundsätzlich alle Zweikämpfe verbot.

Peter-Hannes Lehmann

Stücklen stieß ins Horn

Durch einen Trick wollte der ehemalige Postminister den gegenwärtigen Postminister ersetzen

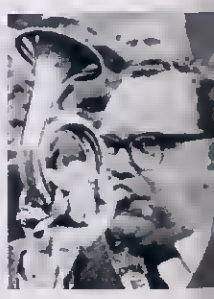
Parteipolitik

Ludwig Erhard spöttelte schadenfroh: „Na, Herr Dollinger, ich habe gehört, man will sie zum Postboten machen." Erhard irrte: Postminister Werner Dollinger sollte nicht nur degradiert, sondern aus dem deutschen Postwesen völlig vertrieben werden.

Ausgerechnet ein enger Parteifreund Dollingers, der ehemalige Postminister Richard Stücklen, wollte Dollinger stürzen und sich selbst wieder zum Spitzen-Postler machen. Nach Stücklens Vorstellung sollte das Ministerium für das Post- und Fernmeldewesen in eine Generalpostmeisterei mit einem Generalpostmeister an der Spitze umgewandelt werden. Im neuen Amt konnte sich Stücklen nur Stücklen vorstellen.

Denn seit der Geburtsstunde der Großen Koalition im Dezember 1966 hat der Techniker Stücklen nicht verwun-

Postminister Werner Dollinger



Ex-Postminister Richard Stücklen

…en Dichter Peyrefitte zum Duell

den, daß er nach neunjährigem Postdienst dem diplomierten Volkswirt Dollinger weichen mußte. Weil Stücklen Katholik ist, die CSU aber statt bisher fünf nur drei Ministerien besetzen durfte, wurde er dem Konfessionsverhältnis geopfert. Neben den CSU-Katholiken Strauß und Höcherl mußte nämlich mindestens ein CSU-Protestant in Kiesingers Kabinett vertreten sein. Die Wahl fiel auf Dollinger. Seitdem sann Stücklen auf sein Comeback.

Als sich die drei Fraktionschefs im Oktober zu einem Routinegespräch trafen, wurde der Bayer Stücklen deutlich: Gemäß den Koalitionsabmachungen sei es nun an der Zeit, die Post ertragbringend zu reorganisieren.

Werner Dollinger, als Postminister Chef über 11,5 Milliarden Jahresumsatz und 460 000 Beschäftigte, wußte von alledem nichts. Er weilte fern von Bonn. Deshalb fiel er aus allen Wolken, als er nach diesem Dreiergespräch die regierungsamtliche Meldung vernahm, daß sein Ministerium aufgelöst werden solle. Eilig fuhr er zum Kanzler, um Rechenschaft und Schutz vor den Heckenschützen zu verlangen. Kiesinger, dem parteiinterne Händel zur Zeit ebenso ungelegen kamen wie Zwist in der Koalition, beschwichtigte postwendend: „In dieser Legislaturperiode wird das nichts mehr."

Drei Tage später pfiff auch CSU-Chef Franz Josef Strauß seinen Parteifreund zurück: „Stücklen hat die Absicht, bis 1969 das zu bleiben, was er ist — Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Bundestag."

Wolfgang Hoffmann

Mars

bringt verbrauchte Energie
sofort zurück

Candy-Creme
erhöht die Ausdauer

Traubenzucker in Butter-Karamel
schenkt rasch frische Energie

Feine Vollmilch-Schokolade
gibt neue Kraft

MR 1031 a

35 Pf.
empf. Preis

MARS SCHOKOLADENVERTRIEB DÜSSELDORF

Es gibt Stunden,
in denen er wunschlos ist.
Mit einem Glas
Cognac Courvoisier.

Courvoisier ist ein milder, alter Cognac.
Aus den besten Weinen der Charente.
Im Courvoisier schmeckt man,
daß er Zeit hatte,
ein großer Cognac zu werden.
Cognac Courvoisier ist der richtige
Partner in den Stunden,
in denen wir Zeit haben.
Es sind unsere seltensten
und kostbarsten.
Da paßt nicht jedes Getränk.
Da paßt alter Cognac. Cognac Courvoisier.

COURVOISIER
der Cognac Napoleons

Ein Saftladen in Amerika

Der Gouverneur von Florida rettete das Geschäft eines 11jährigen Jungen

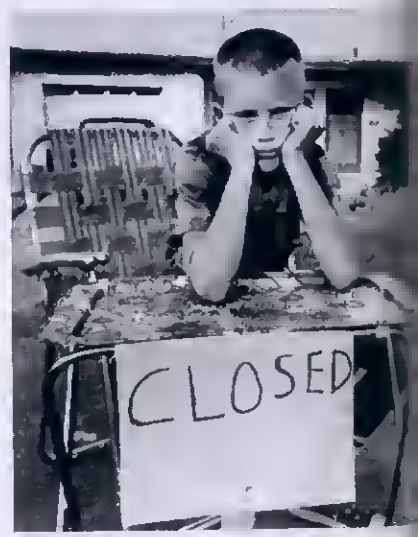
Gastronomie

Der Gouverneur flog 400 Kilometer weit, um in einem besonderen Fall eines der heiligsten Güter des „American way of life" persönlich vor dem Zugriff rüder Bürokratie zu retten: das freie Unternehmertum. Und der in Bedrängnis geratene freie Unternehmer dankte seinem Gouverneur mit einem ebenso breiten wie verlegenen Grinsen und einem Glas Orangensaft.

Der Gouverneur: Claude Kirk aus Florida.

Der Unternehmer: William „Billy" Churchill, elf Jahre alt.

Daß Billy zum Gegenstand höchster Staatsgeschäfte wurde, hängt damit zusammen, daß er in Satellite Beach — unmittelbar südlich von Cape Kennedy gelegen — an der Straße auf einem alten Küchentisch einen Saft-Laden betrieb, seinen Gästen aber keine Toilette zur Verfügung stellen konnte. Das aber, so fanden Bürokraten von Satellite Beach, verstoße gegen ein-



Ohne WC keine Orangeade: Saftmann Billy Churchill

Sinn für »business«: Gouverneur Kirk, Billy und Kunden

schlägige Bestimmungen über den Betrieb von Restaurationsunternehmen. Und außerdem, so konstatierten die Amtsmänner, ermangele es Billy an einer ordentlichen Lizenz für sein Groschengeschäft. Ihr Verdikt: Der Ein-Männlein-Betrieb sei zu schließen.

Billy schloß, aber Hilfe war nahe. Denn viele seiner Mitbürger empörten sich über den Bürokratenhandstreich gegen einen Jungen, der früh und vielversprechend bestes amerikanisches Erbgut bewies: Sinn für „business". So sprach sich Billys Konfrontation mit den Bürokraten bis in die Villa des Gouverneurs in Tallahassee herum.

Der Gouverneur bestieg unverzüglich eine Düsenmaschine, flog nach Satellite Beach, wurde von 300 jugendlichen Kunden des verhinderten Businessman begeistert begrüßt und ließ sich von Billy mit einem Orangensaft bedienen.

„In Florida", sagte der Gouverneur dann, „respektieren wir die Rechte aller Unternehmer — auch die Rechte Billys!" Und dann, nach einem Schluck des Frischgetränks: „Ich habe nun Billys Produkt probiert und kann Qualität und Geschmack bestätigen, sein Unternehmen ist mit privatem Kapital anständig finanziert, und seine Produktion ist gut." Also, fand Gouverneur Kirk unter dem Jubel der Jungens von Satellite Beach, sei überhaupt nicht einzusehen, weshalb Billy nicht fortfahren solle, aus guten Florida-Orangen Saft zu machen und das Getränk zu verkaufen.

Billy strahlte. Das Geschäft ging, nachdem der Gouverneur wieder nach Tallahassee geflogen war, besser denn je. Und weshalb hatte Gouverneur Kirk wirklich einen halben Tag geopfert, um dem kleinen Billy zu assistieren?

Gewiß auch, um eine Lanze für das freie Unternehmertum zu brechen. Gewiß auch, um gegen die Bürokraten zu wettern. Ganz gewiß auch, um Stimmen für die nächste Wahl zu werben. Aber des Gouverneurs kinderfreundliche Staatsaktion hat noch einen sentimentalen Grund:

Ehe Claude Kirk ein reicher Mann und Gouverneur von Florida wurde, besaß auch er als kleiner Junge einen Saft-Laden.

Rolf Winter

Der Raumspar-Vollautomat* mit bequemer Einknopf-Schaltung; höchste Schleuderleistung bei etagenperfektem, leisem Lauf

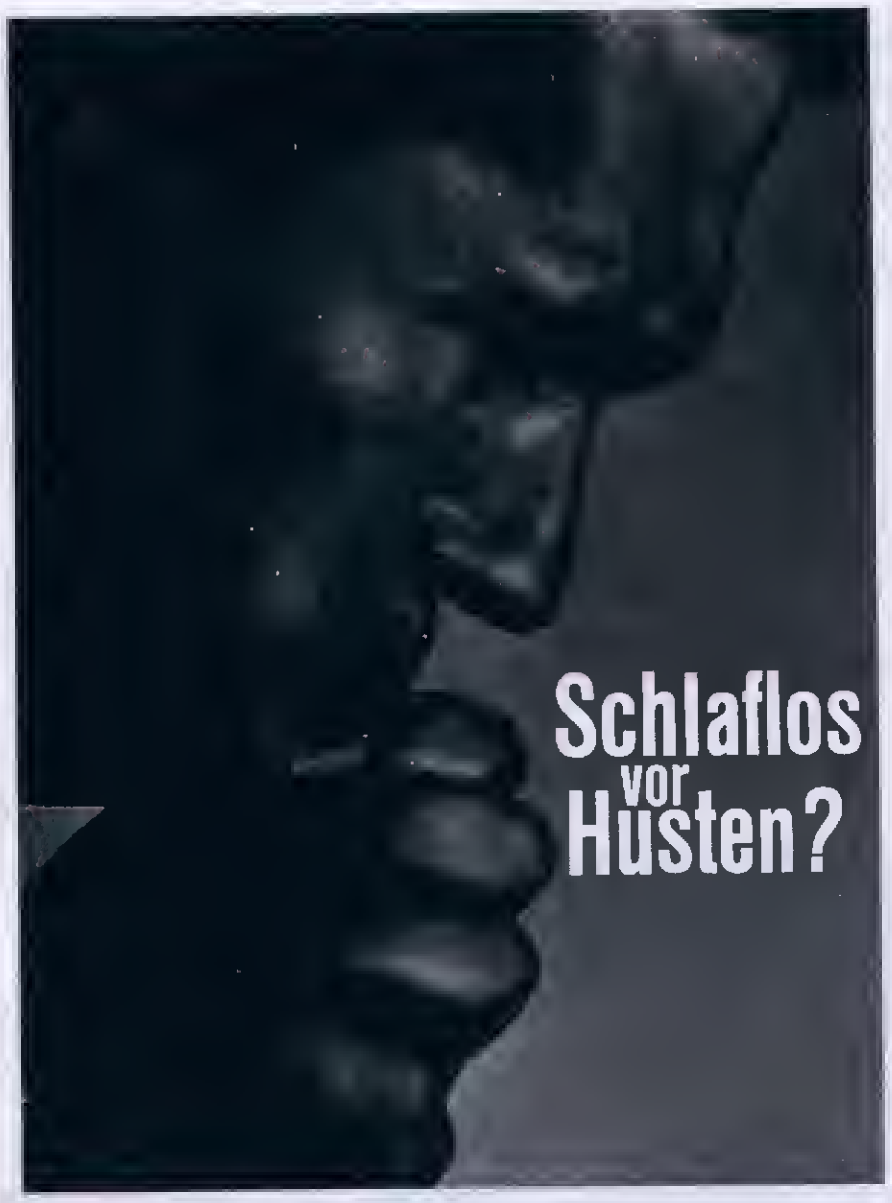
Bauknecht

★ nur 49 cm breit — auf Rollen beweglich: Dieser etagenperfekte Vollautomat findet überall ein Abstellplätzchen.

Wenn Sie wenig Platz haben oder daran denken, in den nächsten zehn Jahren eine kleinere Wohnung zu beziehen, dann ist dieser „Bauknecht" genau richtig: ein echter Vollautomat für 4 kg Trockenwäsche, nur 49 cm breit! Die Bedienungssicherheit ist eine Spitzenleistung für sich. Die Wäsche wird bequem von oben eingefüllt. Vollautomatische Programme werden an der Einknopf-Schaltung mühelos eingestellt. Leinentrockenes Ausschleudern der Wäsche bei absolut leisem, etagenperfektem Lauf zeichnet diesen schmalen Vollautomaten besonders aus. Die Ausstattung ist erstklassig: Waschtrommel Edelstahl „rostfrei". Die Funktionssicherheit, Vielseitigkeit sowie der zuverlässige Kundendienst begleiten auch diesen „Bauknecht" in die Zukunft.

Bauknecht weiß, was Frauen wünschen

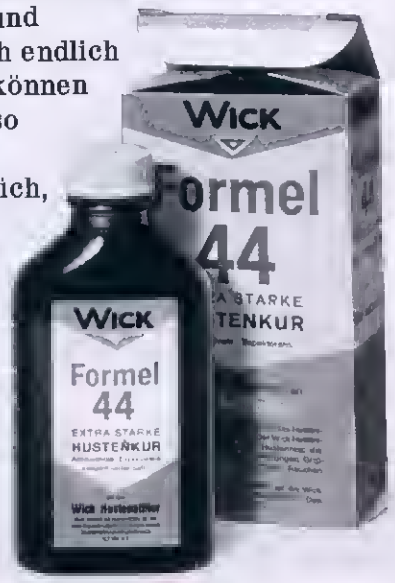
Bitte, fordern Sie ausführliche Informationen bei Ihrem Fachhändler oder direkt beim Werk:
G. Bauknecht GmbH.,
7 Stuttgart 1, Postfach 983



Formel 44 läßt den Husten schnell verstummen

... denn Formel 44 enthält den tiefwirksamen Wick-Hustenstiller

Der tiefwirksame Hustenstiller macht Formel 44 zu einer extrastarken Hustenkur, die den Husten da stillt, wo er entsteht. Formel 44 wirkt tief in den Bronchien, entkrampft die Brustmuskeln, löst und entfernt den Schleim. Sie fühlen sich endlich von quälendem Husten befreit und können wieder ruhig schlafen. Wenn Sie also etwas gegen hartnäckigen Husten tun wollen — warum dann nicht gleich, rasch und wirksam...
tiefwirksam mit Formel 44.
Aus Ihrer Apotheke.



Die Pillen von Bonn

Studentenausschuß will Kommilitoninnen zu Verhütungsmitteln verhelfen

Sex Erstmals standen Bonner Studenten wie ein Mann beisammen und stritten ritterlich für das schwache Geschlecht: Alle waren für die Pille.

Einstimmig beschloß das Studentenparlament der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität, ihren von Liebeslust und Liebesleid hart bedrängten Kommilitoninnen den Zugang zur begehrten Antibabypille zu erleichtern. Der Allgemeine Studenten-Ausschuß (ASTA) wurde beauftragt, eine Adressenliste von solchen Ärzten zusammenzustellen, die keine Hemmungen haben, den Jungakademikerinnen die Pille zu verschreiben. Studentensprecher Jürgen Rosorius zu dem Pillen-Edikt: „Wir müssen endlich das Tabu durchbrechen."

Tatsächlich treffen die Studentinnen, wenn sie nicht ganz auf intime Freuden verzichten wollen, die möglichen Folgen ihres sexuellen Tuns besonders hart. Schon 1964 erkannte Professor Dr. Wilhelm Hallermann, der Vorsitzende des Deutschen Studentenwerks, im Vorwort zu der Broschüre „Die verheirateten Studenten": „Die wirtschaftliche Existenz (der Studentinnen) droht mit der Geburt von Kindern erschüttert zu werden."

Das bestätigt auch die neueste Untersuchung des Deutschen Studentenwerks über die rund 16000 verheirateten Hochschüler der Bundesrepublik. Danach stehen sich verehelichte Studentinnen wie auch Studenten wirtschaftlich erheblich schlechter, denn

- die Eltern unterstützen sie häufig nicht länger;
- jeder dritte Student muß seine Familie mit Nebenarbeit ernähren;
- das Studium leidet, und das Examen wird um Jahre verzögert.

Die Bonner Studenten wol-

Zu Unrecht verdächtigt

Karin Röschlaub, 27 Jahre alt und in Nürnberg wohnend, wurde vom STERN zu Unrecht verdächtigt. Als Riemenschneiders „Madonna im Rosenkranz" gestohlen wurde, war ihr Ehemann Manfred Röschlaub einer der Täter. Aber ebenso wie seine ehrbaren Eltern in Bamberg wußte auch seine Ehefrau Karin nichts von dem Raub. Sie hat sich inzwischen von Manfred Röschlaub scheiden lassen — offenbar ist ihr klargeworden, daß er nicht der richtige Mann für sie war. Es gehört zur journalistischen Ehrenpflicht, einen Menschen, der zu Unrecht verdächtigt wurde, zu rehabilitieren. Wir tun das hiermit: Karin Röschlaub war weder am Raub der Madonna noch an dem Transport gestohlener Kunstgegenstände nach Hamburg beteiligt. Polizei und Staatsanwaltschaft hegen keinen Verdacht gegen sie, und es ist deshalb auch kein Ermittlungsverfahren gegen Karin Röschlaub eingeleitet worden.

Karin Röschlaub

len mit der Antibabypille daher nicht nur das studentische Liebesglück fördern, sondern vor allem soziale und wirtschaftliche Härten mildern. Denn wer zur Pille greift, kann ohne Angst vor Nachwuchs lieben und lernen.

So soll künftig jede Studentin den Pillen-Arzt ihrer Wahl aus einer im ASTA öffentlich ausliegenden Adressenliste aussuchen können. Die einzige Bedingung ist der Studentenausweis.

Ob die Bonner Frauenärzte allerdings bereit sind, sich öffentlich als Pillen-Verschreiber anpreisen zu lassen, ist fraglich. Es könnte ihnen als Reklame ausgelegt werden, und das widerspricht der ärztlichen Standespflicht. Der Bonner Arzt Dr. Wilhelm Hahn, einer der erfahrensten Studentenärzte der Bundesrepublik, befürwortet zwar, daß Studentinnen von Fall zu Fall die Antibabypille verordnet werden kann, jedoch „nicht so". Hahn zum STERN: „Das würde zu einer Promiskuität (wahlloser Geschlechtsverkehr ohne eheliche Bindung) führen, der niemand mehr Herr werden könnte."

Wie die Ärzteschaft auf solche Vorhaben reagiert, hatte der ASTA der Frankfurter Universität erfahren. Er hatte wegen der Mediziner-Proteste in letzter Minute einen ähnlichen Plan aufgeben müssen.

Dennoch fanden die Frankfurter einen Trick, ihren Kommilitoninnen zum Pillen-Arzt zu verhelfen: Jede Studentin bekommt auf Anfrage im ASTA-Sekretariat die Adresse eines Arztes.

Es stand im STERN

❑ Der STERN berichtete in Nr. 47/66 („Die verbotene Familie") über das schwedische Geschwister-Liebespaar Leif und Ingrid Eriksson. Die beiden jungen Leute, die ein Kind haben, hatten gegen den ihrer Ansicht nach „unzeitgemäßen Blutschande-Paragraphen" protestiert („Wir lieben uns trotz Verbots weiter").
■ Jetzt wurde das Liebespaar vom Landgericht der Stadt Örebro für straffrei erklärt. Das in erster Instanz ergangene Urteil – zwangsweise Trennung und Überwachung mit Meldepflicht – wurde aufgehoben. Das Gericht machte den Geschwistern nur zur Auflage, künftig den Intimverkehr zu unterlassen.

Festliche Stunden.
Harmonie und Eleganz.
KIENZLE gehört dazu.
Vollendet im Design.
Höchste Präzision.

KIENZLE

Kostet DM 496.—. Mit versilbertem Zahlenreif, dezenter Vergoldung, millionenfach bewährtem KIENZLE-Batteriewerk und einem Jahr Garantie.
Wie es sich für eine internationale Markenuhr mit weltweitem Service versteht. KIENZLE-Raumschmuckuhren gibt es von DM 57.— bis DM 496.—.

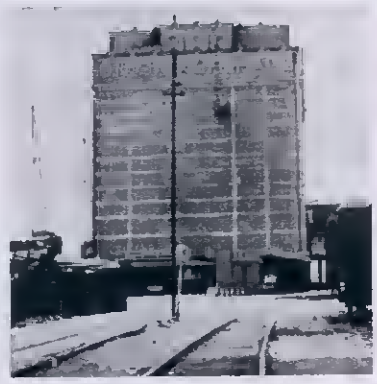
Sehen Sie sich unser vielfältiges Programm im Fachgeschäft an. Oder verlangen Sie unseren großen Farbprospekt. Postkarte an: KIENZLE Uhrenfabriken GmbH, Abtlg. VW, 7220 Schwenningen/N.

Manche Herren tragen die Minox wie eine Taschenuhr und benutzen sie wie einen Kugelschreiber.

Weil Notizen mit der Minox viel zuverlässiger sind, da ein Foto kein Detail vergißt. Und weil diese Kleinstcamera so bequem in die kleinste Tasche paßt und im Nu schußbereit ist.
Um Neues auf Tagungen und Messen festzuhalten. Um wissenschaftliche Ergebnisse aufzuzeichnen. Um Beweise für Gutachten zu schaffen. Um von Unterlagen rasch Reproduktionen zu machen. Bei Nahaufnahmen können Sie bis auf 20 cm herangehen. Ohne Zusatzgeräte. Sie können mit der Minox schwarz-weiß und farbig fotografieren. Sie können Dias zum Projizieren oder Papierbilder für das Album haben. Sie können blitzen, mit 1/1000 Sekunde schießen. Der Belichtungsmesser ist fest eingebaut. Wollen Sie sich das in einem guten Fotogeschäft nicht einmal ansehen?
Prospekte und eine Originalvergrößerung sendet Ihnen gern auf Anforderung MINOX GmbH, Abt. 7, 63 Gießen 1, Postfach 137.

MINOX

die Camera, die nie zuhause bleibt



Der Butterüberschuß wird eingelagert: Kühlhaus in Hamburg

Als Brotaufstrich nicht geeignet: billiges Butterfett

Fette Verluste

Bonn ließ für teures Geld gute Butter in billiges Butterfett verwandeln

Ernährung

Im Alsterhaus am Jungfernstieg in Hamburg war es für 2,98 Mark zu haben. Bei Karstadt in der Hamburger Mönckebergstraße kostete es 2,90 Mark. Das Hamburger Delikatessengeschäft L. W. C. Michelsen in den Großen Bleichen konnte nicht damit dienen — mit dem Butterfett im Pfundbecher, das der Bundesregierung aus einer Verlegenheit helfen soll.

Die Verlegenheit besteht aus einem Butterberg, der unaufhörlich wächst. Denn die deutschen Bauern produzieren mehr Milch als verbraucht wird und haben trotzdem keine Absatzsorgen: Bund und Länder zahlen ihnen nicht nur für jeden Liter Milch Zuschüsse, sondern die staatliche „Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette" kauft auch jedes überschüssige Pfund Butter für 3,40 Mark vom Markt.

Dr. Gunther Schmiedel, Pressesprecher im Bundesernährungsministerium: „Die Butterproduktion ist bei uns sehr lukrativ, und deshalb wird entsprechend viel Butter hergestellt. So wächst der Butterberg immer höher."

Der fette Überschuß wird in bundesdeutsche Kühlbäuser eingelagert und altert bei einer Temperatur von 15 Grad unter Null vier bis sechs Monate lang vor sich hin.

Sinn dieser kühlen Aktion war es ursprünglich, beruhigend auf den Buttermarkt zu wirken. Das eingefrorene Streichfett sollte in Zeiten des Buttermangels Preissteigerungen verhindern. Doch die geplante Einlagerungs-Mindestmenge von 20 bis 30 Millionen Pfund Butter, die gleichzeitig als Notvorrat für Westberlin gedacht war, ist längst überschritten: Heute muß die Bundesregierung mit einem Mammutberg von 136 Millionen Pfund Butter fertigwerden.

Die Bemühungen, diese Fetthalde abzutragen, hatten bisher wenig Erfolg: Versuche, Kühlhausbutter im Pfund bis zu 60 Pfennig billiger an die deutsche Hausfrau zu bringen, führten zwar zu einem zügigeren Verkauf des überschüssigen Fettes, doch gleichzeitig stagnierte der Absatz von Frischbutter, die ihrerseits schneller in die Kühlhäuser nachwanderte.

Auch die Ausfuhr deutscher Butter löste das Überschuß-Problem nicht. Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sind — außer Italien — selbst Butter-Überschußgebiete. Der Butterexport in EWG-fremde Staaten dagegen bedarf — ebenso wie der verbilligte Butterverkauf im Inland — einer Ermächtigung der Brüsseler EWG-Kommission und ist zudem ein schlechtes Geschäft: Die Bundesregierung muß jedes exportierte Pfund Butter mit 2,50 Mark subventionieren, um das Gefälle von Inlandspreis (3,40 Mark) und Weltmarktpreis (0,90 Mark) auszugleichen.

Trotz dieses Debakels will die Bundesregierung nicht auf ihrem überschüssigen Fett sitzenbleiben. Den vorerst letzten Entschluß Bonner Weisheit sollen die deutschen Verbraucher in diesen Tagen verdauen. Der Pressesprecher des Bundesernährungsministeriums: „Um den Butterberg abzubauen, wurde in diesem Herbst erstmalig mit

dem Einschmelzen von Kühlhausbutter begonnen. Bei dieser Aktion werden der Butter vor allem Wasser und jene Substanzen entzogen, die für das Ranzigwerden der Butter bei längerer Lagerung verantwortlich sind. Es handelt sich um einen Testfall, bei dem vorerst insgesamt 4000 Tonnen Butter zu qualitativ wertvollem Butterfett verarbeitet werden sollen."

Doch auch mit dem Butterfett, das herkömmlich unter dem Namen Butterschmalz bekannt ist, trat die Bundesregierung ins marktwirtschaftliche Fettnäpfchen: Die über den Milchpreis subventionierte, zum Garantiepreis aufgekaufte, durch Kühlhaus-Gebühren verteuerte Butter verliert beim Einschmelzen knapp 20 Prozent ihres Gewichts. Darüber hinaus belaufen sich die Herstellungs-, Verpakkungs-, Fracht-, Werbungs- und Handelsspannen-Kosten für jedes Pfund Butterfett auf rund 1,20 Mark.

Nach einem derart großzügigen Umgang mit deutschem Steuergeld ist das Endprodukt („Gutes reines Butterfett zum Braten, Backen, Kochen"), das als Brotaufstrich nicht geeignet ist, zum empfohlenen Preis von 2,98 Mark je Pfund zu kaufen. Für ein Pfund Frischbutter muß der Verbraucher dagegen vier Mark bezahlen.

Der „Rheinische Merkur" zu diesem Balanceakt der Bundesregierung: „Bewundernswert an diesem System ist nur noch die Geduld des deutschen Steuerzahlers."

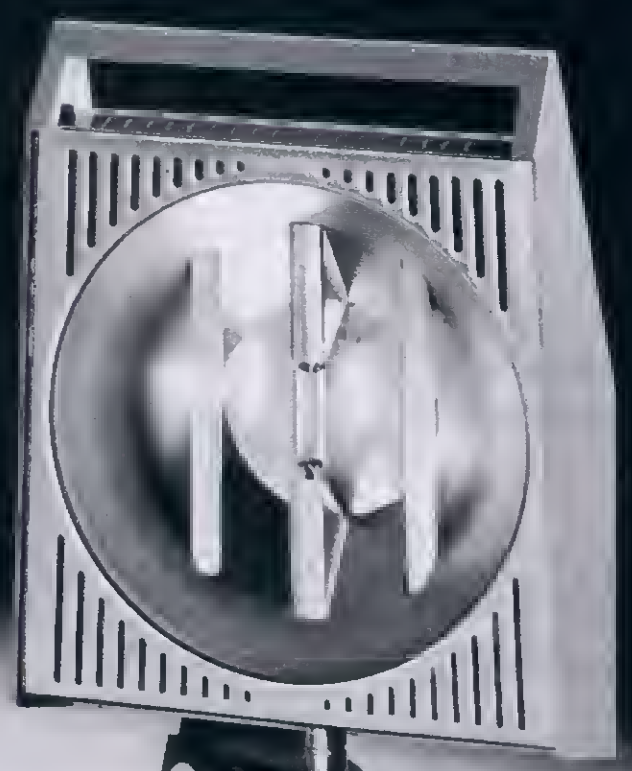
Auch die „Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände" nörgelte. Pressesprecher Thomas Schlier: „Wir haben schon im Mai, als der Plan durch uns bekanntgemacht wurde, erklärt, daß wir die Aktion für eine Verschwendung von Steuergeldern halten."

Eine gute Meinung von der geschmolzenen Butter haben dagegen offenbar die deutschen Verbraucher. Matthias von Puttkamer, Vorstandsmitglied der „Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette" zum STERN: „Das Butterfett verkauft sich gut."

Im Brockhaus 1898 (Bd. 9) werden Sie vergeblich das Wort HÖHENSONNE suchen.

Denn wir schufen erst einige Jahre später die erste Heimsonne der Welt und erfanden ihren berühmt gewordenen Namen HÖHENSONNE®, der erst 1926 zum ersten Mal in einem Lexikon auftaucht.

ORIGINAL HANAU



Das unverfälschte Ultraviolett einer Heimsonne erhöht Spannkraft und Leistung und macht Sie für Infektionskrankheiten weniger anfällig. Denn Ultraviolett regt den Stoffwechsel an, sorgt für Vitamin D. Gesunde Bräune hebt Ihr Selbstbewußtsein. Unentbehrlich ist für Ihre Familie das getrennt einschaltbare Infrarot: wohltuende Wärme zur Schmerzlinderung (z. B. bei Prellungen).

HÖHENSONNE® 222
DM 158,— (empf. Preis)

Heimsonnen von ORIGINAL HANAU bereits ab DM 68,— (empf. Preis).

Fragen Sie im Fachgeschäft nach Heimsonnen von ORIGINAL HANAU. Oder fordern Sie Prospekte an bei

ORIGINAL HANAU
QUARZLAMPEN GMBH · 6450 HANAU/MAIN · HÖHENSONNE-STRASSE

ORIGINAL HANAU HÖHENSONNE®
Gesundheit, die man sieht.

® = ***HÖHENSONNE ist der geschützte Name unserer Heimsonnen.***

P 67/69-2

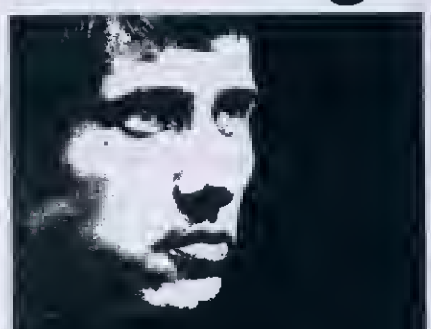
Lohse Uralt Lavendel
Frisch wie Tau – herb im Duft.
Morgens – und abends.
Frisch. Frisch den ganzen Tag.
Frisch jeden Tag.

Lohse
uralt lavendel

Es steht ihr. Es gefällt ihm. Ab DM 1,50 – Dekanterflasche ab DM 9,50

stern präsentiert

Udo Jürgens singt seine Welterfolge



14. Nov., Marburg, Audimax
15. Nov., Würzburg, Huttensäle
17. Nov., Kiel, Konzertsaal im Schloß
18. Nov., Lübeck, Kolosseum
20. Nov., Osnabrück, Halle Gartlage
21. Nov., Siegen, Siegerlandhalle
30. Nov., Aachen, Kurhaus
1. Dez., Freiburg, Stadthalle
4. Dez., Ingolstadt, Konzertsaal
5. Dez., Ulm, Donauhalle
6. Dez., Karlsruhe, Stadthalle

Tourneeleitung: Konzertdirektion
Hans-Werner Funke, Hamburg 13.

BUR-Vertrieb, 8801 Neckarhausen, Postf. 47

Das Kind des toten Studenten

Während des Prozesses gegen den Todesschützen Kurras bereitet sich Frau Ohnesorg auf die Entbindung vor

Recht

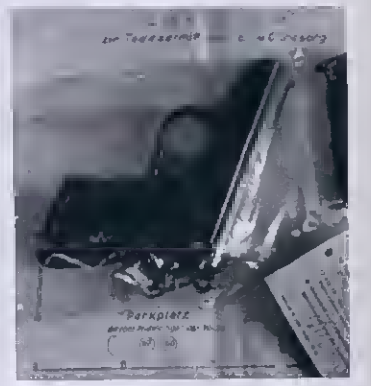
Christa Ohnesorg ist im neunten Monat schwanger. Dennoch zieht es sie jeden Tag auf den Friedhof in Hannover-Bothfeld. Hier liegt seit fünf Monaten ihr Mann, der Student Benno Ohnesorg. Sie waren nur 36 Tage verheiratet.

Das junge Paar studierte während der langen Freundschaft und kurzen Ehe in Berlin. Benno Ohnesorg Germanistik und Romanistik, seine Frau Christa Geschichte. Beide waren über den beschwerlichen zweiten Bildungsweg zum Studium gekommen. Anfang nächsten Jahres will die Witwe Ohnesorg ihr Lehrerexamen machen. Aber vorher wird sie ihr Kind zur Welt bringen. Dieses Kind wird eines Tages fragen, warum sein Vater so früh sterben mußte.

Dann wird ihm seine Mutter die Geschichte erzählen müssen: die Geschichte vom Staatsbesuch eines Kaisers, die Geschichte der demonstrierenden Studenten von Berlin, die Geschichte vom Kriminalobermeister Karl-Heinz Kurras, der den Vater mitten im Frieden an einem warmen Juniabend mit der Dienstpistole in den Kopf schoß, und auch die Geschichte des evangelischen Pfarrers und Regierenden Bürgermeisters Albertz, der versicherte: „Ich sage ausdrücklich und mit Nachdruck, daß ich das Verhalten der Polizei billige."

Der Billigung des Oberbürgermeisters zum Trotz muß sich Karl-Heinz Kurras in diesen Tagen vor der 14. Großen Strafkammer des Westberliner Landgerichts wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Er sitzt da vor seinen Richtern mit dunkelblauem Einreiher, weinroter Seidenkrawatte. Das Gesicht ist braungebrannt, der Haarschnitt akurat, die Miene überlegen. In gestelzter Sprache macht er die Angaben zur Person: Geboren am 1. 12. 1927 als Sohn eines Dorfgendarms in Ostpreußen. Notabitur 1944. Danach Einsatz als Soldat. Zwei Verwundungen. Bei Kriegsende ist er in Berlin.

1946 wird Kurras im Ostsektor wegen antisowjetischer Propaganda zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Er kommt ins Lager nach Sachsenhausen. Wegen Krankheit vorzeitig entlassen, geht er 1950 nach Westberlin. Er



Warnschüsse?: Tatwaffe

kuriert sich aus. Zurück bleibt eine unheilbare Allergie gegen den Kommunismus, unter dem er gelitten hat, und gegen alles, was er für Kommunismus hält.

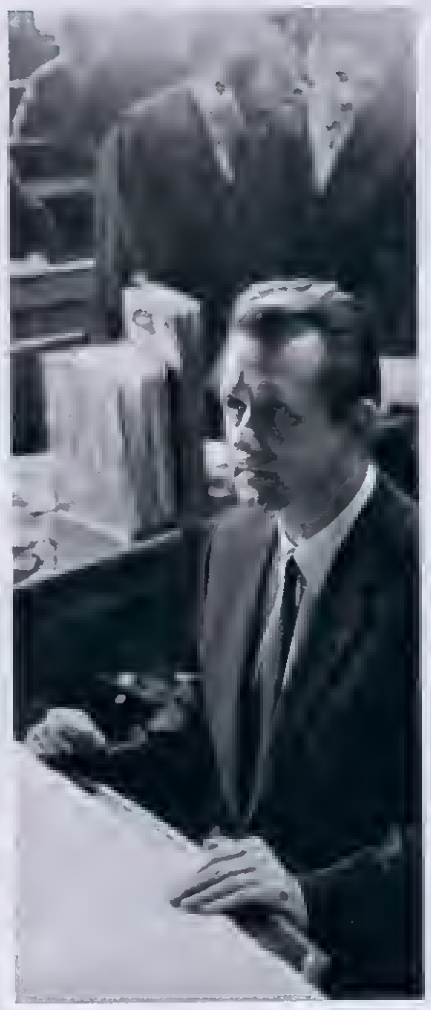
Kurras wird Polizist. Der Notabiturient aus Ostpreußen ist ehrgeizig: „Pflastertreten und Uniform tragen hat auf die Dauer keinen Sinn." Von der uniformierten Schutzpolizei wechselt er über zur Kriminalpolizei.

Als der Student Benno Ohnesorg mit einem Schädelsteckschuß sterbend zusammenbricht, ist Kurras 39 Jahre alt und Obermeister bei der Politischen Polizei. Über Studenten, die gegen den Schah demonstrieren, hat der Wächter der Demokratie längst seine eigene Meinung: „Die studieren sowieso nicht mehr. Die Fünfte Kolonne, das sind heute nicht mehr die Proleten."

Mit dieser Einstellung stand der Obermeister Kurras am 2. Juni um 5.30 Uhr auf und ging „gut ausgeruht zum Dienst", von seiner Frau mit einem Stullenpaket versehen. Sein Einsatzbefehl an diesem Tag, formuliert Kurras vor Gericht, sei es gewesen, dafür zu sorgen, „daß dem eingeladenen Staatsgast nichts an Leib und Leben geschah". Den ganzen Tag über geschah dem Schah auch nichts.

Erst abends vor der Oper will Kurras festgestellt haben, „daß eine seelische Gleichschaltung bei den Demonstranten vorlag, eine akute Masse gegen die Polizei

Ein Kind wird fragen: Christa Ohnesorg vor dem Grab ihres Mannes



Angeklagter Karl-Heinz Kurras

stand". „Pflichtgemäß, unbefangen und unparteilich" habe er einen „skrupellosen Rädelsführer" in die Krumme Straße verfolgt. Erregt werdend, berichtet Kurras dem Gericht weiter: „Plötzlich war ich von 15 bis 20 Mann umringt. Sie riefen: ‚Das ist der Bulle! Schlagt ihn tot! Tretet ihn.' Sie hetzten mich, sie jagten mich."

Daraufhin sei er in den Hof Krumme Straße 66/67 geflüchtet. Mehrere Demonstranten hätten ihn dort zu Boden gerissen, geschlagen und getreten. Im Liegen habe er seine Pistole durchgeladen und dann, als er wieder hochgekommen sei, den ersten Warnschuß in die Luft gefeuert.

Nach diesem Schuß will Kurras von links zwei Angreifer mit „feststehenden Messern" ausgemacht haben. Daraufhin hätte er die Absicht gehabt, einen zweiten Warnschuß abzugeben. Doch

→

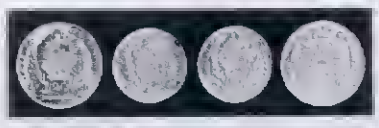
Conservenfabrik EUGEN LACROIX KG 6 Frankfurt/Main
Postfach: Ffm.-Niederrad 229 FS 0412978 Telefon-Sammel-Nr. (0611) 6102 61

In diesem eleganten Etui
sitzt Ihr Einstecktuch stets korrekt

In Deutschland erhältlich: In Geschäften, die Taschentücher der Marke PELO-PILZ führen
In der Schweiz erhältlich: In Geschäften, die Taschentücher der Marke LEHNER führen

Bezugsquellennachweis: Pelo-Pilz KG 708 Aalen/Württ. • M. Huber-Lehner & Co. CH 9050 Appenzell

Gold ist kein absoluter Wert.



Die Wirtschaft bestimmt, was unser Geld zählt. Rechnen Sie mit. Darum

Capital

Das deutsche Wirtschaftsmagazin DM 3,–

Offene Beine?

Leiden Sie unter Offenen Beinen, Ekzemen, Flechten, unter Ausschlag oder einem anderen Hautleiden?

DDD hilft!

Rasch verschwindet der Juckreiz, die heilende Wirkung beginnt. Speziell für empfindliche Haut - DDD Hautbalsam DM 2,85.

DDD

DDD ist nur in Apotheken erhältlich!

Musik ... schönstes Hobby

Die weltberühmte HOHNER, alle Musikinstrumente. Kostenlos großer 68seitiger, vielfarbiger LINDBERG-Katalog

Triumph der Instrumente

261 Abbildung. Zehntausende Anerkennungen. 12 Monatsrat.

LINDBERG, 8 München 15
Abt. E 3 Sonnenstraße 15
Größtes Musikhaus Deutschlands

Würden Sie auch mit 71 Freude am Fotografieren haben?

Vielleicht sind Sie von diesem Alter jetzt noch weit entfernt. Und jetzt macht es Ihnen Spaß, Schnappschüsse einzufangen und einmalige Erlebnisse festzuhalten. An manchem netten Abend die Bilder guten Freunden vorzuführen. Warum sollten Sie irgendwann damit aufhören? Bloß, weil Sie älter werden? Ihr Hobby verbindet Sie auch dann immer wieder mit Menschen, die die gleichen Interessen haben. Menschen, die sich auch an Ihrem Lebensabend sagen: **das Alter gehört dazu!**

AKTION GEMEINSINN
532 Bad Godesberg
Postfach 152

Jetzt noch DM 200,– billiger
Brockhaus Enzyklopädie

in 20 Bänden, das größte Lexikon unserer Zeit in deutscher Sprache. Das Wissen der Welt nach dem neuesten Stand unter Mitwirkung von über tausend Wissenschaftlern: 225 000 Stichwörter, über 16 000 Seiten, 25 000 Abbildungen, 2400 Farbbilder, 1000 Kartenseiten.

Gratis farbiges, 44 seitiges Probeheft

Senden Sie diese Anzeige oder ein Postkärtchen „Senden Sie unverbindlich und kostenlos Probeheft BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE". Schreiben Sie sofort, noch gilt der stark verbilligte Vorbestellpreis, bei dem Sie DM 200,– einsparen.

Abt. E 944 · Fackelverlag · 7 Stuttgart 1 · Postf. 442

diese woche

das sei unmöglich gewesen. Kurras: „Demonstranten hängten sich an meinen Arm, dabei hätte ich mich beinahe mit meiner eigenen Waffe getötet. Sie lösten den zweiten Schuß aus."

In seiner Schußwaffen-Gebrauchsmeldung vom 2. Juni hatte Kurras dagegen noch protokolliert, es habe sich in beiden Fällen um von ihm in die Luft gefeuerte Warnschüsse gehandelt.

An das, was unmittelbar auf die Schüsse folgte, kann sich Kurras vor Gericht nicht mehr erinnern. Er könne sich nur noch gegenwärtigen, später „die Pistole und seine Kleider in Ordnung gebracht zu haben". Das einer seiner beiden Schüsse den Studenten Ohnesorg traf, will der erfahrene Meisterschütze, der von sich behauptet, „ich schieße mit der Linken genauso gut wie mit der Rechten", nicht bemerkt haben.

Dagegen habe er noch am selben Abend Verletzungen an sich selbst entdeckt: Schlagwunden und einen Schnitt am rechten Mittelfinger. Für das Auftreten bedrohlicher Messerstecher konnte Kurras allerdings keine Zeugen beibringen. Ihre Existenz soll allein die Fingerschnittwunde beweisen. Doch der vor Gericht aussagende Polizeiarzt, der dem Kriminalbeamten in der Krawallnacht die Schlagverletzung attestierte, hat die Fingerwunde nie gesehen. Kurras erklärt das so: „Ich sah keinen Grund, darauf hinzuweisen."

Auch zwei Kripo-Kollegen, die sich etwa zur gleichen Zeit mit Kurras auf dem Hof Krumme Straße 66/67 im Einsatz befunden haben müssen, vermögen den Angeklagten nicht zu entlasten.

Kriminaloberkommissar Kurt Werner: „Ich hatte keine Veranlassung, die Waffe zu ziehen." Hauptkommissar Helmut Starke ergänzt, er könne „es nicht fassen", daß Kurras geschossen habe.

Zur Verteidigung seiner schwachen Position bemüht Kurras schließlich sogar sein Abitur: „Hohes Gericht, ich bin ein Mensch, der eine humanistische Erziehung genossen hat und der dem Leben große Ehrfurcht entgegenbringt. Ich bedaure aufrichtig, daß der Student Benno Ohnesorg durch unglückliche Umstände ums Leben gekommen ist."

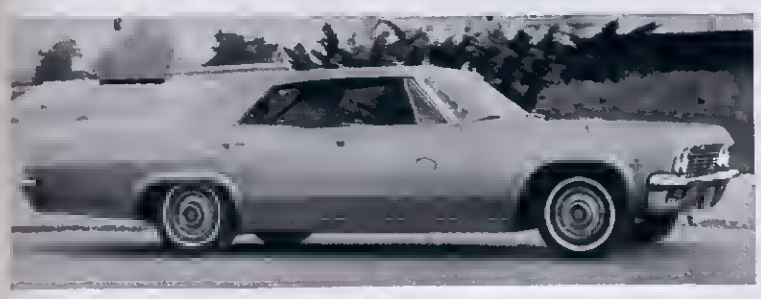
Derselbe Kurras einen Monat nach dem Schuß zum STERN (Nr. 30/67): „Eine Verurteilung ist kaum drin. Meine Laufbahn ist noch nicht zu Ende."

Derselbe Kurras, der im Oktober wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, beklagte sich in einer Berliner Polizeizeitschrift: „. . . Selbst Mitbürger unserer Stadt glaubten, wir könnten mit den wenigen Feuerwaffen, die uns beschränkt zur Verfügung stehen, die Welt wieder in Schrecken versetzen . . ."

Karl-Heinz Kurras' Schuß hat die Welt nicht in Schrekken versetzt, dennoch hatte er ein Echo: Sein Schuß störte mehr als alle Demonstrationen den Jubel um den Kaiser aus dem Märchenland, stürzte einen frommen Bürgermeister, machte die Berliner Polizei vorsichtiger und stärkte die Opposition der Studenten.

Die Ehe dauerte nur 36 Tage: Christa und Benno Ohnesorg an ihrem Hochzeitstag

Plötzlich lag das Lenkrad lose in der Hand: »Mustang«



Scharfes Bremsen riß den Wagen nach rechts: »Impala«

Vorsicht am Steuer!

Millionen Straßenkreuzer müssen in die Werkstatt, weil sich die Lenkräder lösen können

Sicherheit General Motors, Ford und Chrysler, die Riesen in Detroit, der Welt-Hauptstadt des Autos, stellten in diesem Jahr einen seltsamen Rekord auf: Nie zuvor haben sie so viele Kunden vor lebensgefährlichen Geburtsfehlern ihrer Autos warnen und zur Überholung bitten müssen. Grund: Das Lenksystem in den von ihnen ausgelieferten Wagen ist schadhaft.

Ford machte den Anfang: Einige Besitzer von „Mustang"-Sportwagen hatten plötzlich ihr Lenkrad lose in der Hand, gelöst von der Lenkspindel. Daraufhin wurden zunächst 75 000 „Mustangs" zur Sonderinspektion aufgerufen.

General Motors, der größte unter den Riesen, gab sogleich darauf bekannt, daß annähernd 1 500 000 Chevrolet-Autos aus dem Baujahr 1965 einer vorsorglichen Inspektion bedürften. Es könnte sich mit der Zeit ein Hebel im Lenkgestänge lösen und die Wagen bei scharfer Bremsung nach rechts ausbrechen lassen.

Auch Chrysler, Autoriese Nummer drei, blieb aus ähnlichen Gründen nicht verschont.

Dann war wieder Ford an der Reihe: Gleich 745 000 brandneue Autos der Typen „Mustang", „Falcon", „Fairlane" und „Thunderbird" wurden verdächtigt, neue Fehler am Lenksystem mit sich herumzufahren; die gesamte Mustang-Produktion des Jahrgangs 1967 war darunter.

Ford lehnte es ab, die Kosten seiner Riesen-Rückrufkampagne bekanntzugeben. Fixe Journalisten rechneten jedoch aus, daß allein das Porto für die Briefe an die Eigentümer der zuletzt betroffenen 745 000 Wagen eine Million Mark ausmacht. In Deutschland hat es nur einmal, im Jahr 1966, eine ähn-

Ab mit Pep

Dalada: Aus Rheinberger's großem Modellreigen

Modell Dalada erhalten Sie in guten Fachgeschäften · Eduard Rheinberger AG, 6050 Offenbach/Main

Schwarzer Slop auf Krepp.
Auch nußfarben zu haben.
Velourleder.
Vorn: Monitorform.
Mittschiffs: Zwei Schnallen,
nicht nur zur Zierde.
Dalada ist knöchelhoch,
weich, sprungbereit.
Top-Mode von Rheinberger.
Full speed.

Rheinberger

Fotografieren Sie fortschrittlich

Die Yashica TL-Super bietet Ihnen alle Vorteile einer einäugigen Spiegelreflexkamera, wie sie vorzugsweise von Berufsfotografen benützt wird. Hier haben Sie eine Kamera mit allem Zubehör, das jederzeit Bilder von hoher Qualität ermöglicht: Belichtungsmessung durch die Linse mißt die Beleuchtung am Aufnahmeobjekt . . . Yashinon-DX Präzisionsoptik 1:1,4 oder 1:1,7 mit automatischer Blende . . . Spiegelsperre und die ersten All-Wetter-Silberoxyd-Batterien der Welt. Yashicas exklusives Ladesystem macht das Filmeinlegen kinderleicht. Außerdem steht der komplette Satz der Yashinon Wechseloptik vom 21-mm-Super-Weitwinkel bis zur 1000-mm-Super-Teleoptik zu Ihrer Verfügung. Schauen Sie sich in Ihrem Fachgeschäft an, wie einfach es ist, mit einer Yashica TL-Super fortschrittlich zu fotografieren.

YASHICA TL-Super

YASHICA EUROPE G. m. b. H., 2 Hamburg 28, Billstraße 28, Telefon: 78 15 21 - 25

liche Kampagne gegeben. Damals mußten 480 000 Käfer-VW zu einer Sonderinspektion, weil die Gelenkdichtungen an der Vorderachse in einigen Fällen Wasser durchließen.

Für den Ford-Alarm — den größten in der Geschichte des Unternehmens — sind Konstruktionsfehler an einigen Mustang-Serien verantwortlich. Die Konstrukteure hatten die Stahleinlagen in den Speichen des Plastik-Lenkrads dünner gemacht, zu dünn, so daß sie eine fatale Neigung zum Bruch bekamen.

Was freilich die „Falcons", „Fairlanes" und „Thunderbirds" von Ford betrifft, so müssen lediglich einige Arbeiter in den Ford-Werken von Kansas City und Wixom unruhig schlafen: Sie haben ganz einfach die Befestigungsmutter der Lenkspindel nicht fest genug angezogen.

Von so tristen Nachrichten aufgeschreckt, sahen sich auch New Yorks Sternredakteure ihre Ford-Wagen näher an. Ergebnis: Sternredakteur Dieter Steiner muß seinen „Mustang" — zum zweiten Male auf Bitten des Hauses Ford — in die Werkstatt bringen. Desgleichen Sternredakteur Rolf Winter seinen brandneuen „Fairlane". Nun hat er wenigstens eine Erklärung dafür, warum sein Lenkrad zuweilen wie ein Lämmerschwanz wackelte.

Bufata

Der Tag, vor dem die Ganoven zitterten

Wenn deutsche Revolutionäre einen Bahnhof stürmen wollen, kaufen sie vorher Bahnsteigkarten, rügte Lenin. Und wenn Deutschlands Polizisten am „Bundesfahndungstag" zu einem Schlag gegen die Unterwelt ausholen — so durchstreifen sie dieselbe mit gezückter Pistole, vom Hecheln der Hunde geleitet? Nein, sie schwärmen in die Einwohnermeldeämter aus und vergleichen Millionen Karteikarten mit dem Fahndungsbuch. Von rund 50 000 gesuchten Kriminellen finden sie knapp 700 (oder 1,4 Prozent), darunter nicht einen der vielen Mörder, die unter uns in Freiheit leben. An dem Tag, „vor dem die Ganoven schon seit Monaten zitterten" (wie eine Sonntagszeitung dramatisch zu berichten wußte), hat ein Berg gekreißt und ein Mäuslein geboren.

Sündenbock Weyer

„Weyer ist schuld!" riefen laut das Bundeskriminalamt und die Polizeigewerkschaft. Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen hatte der Presse die Fahndungsaktion geschildert, ehe sie beendet war, und dadurch angeblich die Ganoven gewarnt. Aber Weyer wird schmählich verkannt. Denn er ist der willkommene Sündenbock für den Fehlschlag einer Unternehmung, die auch ohne ihn unfehlbar gescheitert wäre. Die Aktion lehrt uns ja erstaunliche Dinge: zum Beispiel dies, daß die Überprüfung der Einwohnerkarteien nicht ständig stattfindet, sondern nur am Bundesfahndungstag, der noch dazu der erste seit Bestehen der Bundesrepublik war, und daß man dort, wo eine tägliche Routine walten sollte, alle Jubeljahre eine Art Polizeifest mit großem Zapfenstreich veranstaltet. Und zum Beispiel das: Obwohl es eine typische Sekretärinnen-Arbeit wäre, eine alphabetische Liste mit einer alphabetischen Kartei zu vergleichen, fühlen sich Deutschlands Polizisten aufgerufen, der Welt zu beweisen, daß auch sie das Abc beherrschen. Die Verbrecherjagd betreibt die Polizei frei nach Lenin, mit dem Meldeschein — während Deutschlands Mörder Lenin Lügen strafen und das amtliche Papier mißachten.

Das nun ist die wahrhaft erschreckende Erfahrung: Unter uns leben Menschen, die auf das Verbrechen des Mordes schamlos die Untat türmen, ihrer Meldepflicht nicht nachzukommen. Wir, das Volk der Karteigenossen, rufen die Unholde auf, sich endlich registrieren zu lassen. Dann wird er sich wenigstens lohnen, der nächste Bufata, das deutscheste aller Feste.

Wolf Schneider

Keine Post von Melina

Die griechische Schauspielerin darf ohne Paß nach Deutschland einreisen

Demokratie

Erst nahmen die Machthaber in Athen ihr den Besitz, die Staatsbürgerschaft und den Paß. Nun muß die 42-jährige griechische Schauspielerin Melina Mercouri, die von ihrem New Yorker Exil wortreich gegen die griechische Militärdiktatur protestiert (STERN 33/67), auch noch um ihr Leben fürchten. Das amerikanische Bundeskriminalamt FBI stellte der Freiheitskämpferin eine Leibwache, um sie vor möglichen Anschlägen zu schützen.

Eine andere Art Schützenhilfe erhielt die Griechin aus Bonn: Auch ohne Paß darf sie jetzt jederzeit zu Auftritten in die Bundesrepublik einreisen. Bundesaußenminister Willy Brandt versicherte, „daß niemand Frau Mercouri daran hindern wird, auch unter diesen Verhältnissen in die Bundesrepublik zu kommen, und daß sie hier vielen willkommen sein wird".

Polizeischutz in Amerika und Schützenhilfe aus Bonn: Melina Mercouri

Das unbürokratische Verhalten brachte Brandt hämischen Kommentar ein: Springers „Welt am Sonntag" vermeldete, ein Brief Melinas mit Bitte um Einreisegenehmigung existiere überhaupt nicht.

Von einem Brief war allerdings nie die Rede gewesen. Brandt hatte von dem Wunsch der Schauspielerin durch ein Interview im Zweiten Deutschen Fernsehen erfahren. So braucht er dann auch nicht, wie die „WamS" weiter wissen wollte, „jetzt im Amt nach dem umstrittenen Melina-Brief forschen" zu lassen.

Wenn Sie wüßten, wie vielseitig Ihnen „Dinett" helfen kann, hätten Sie es schon lange gekauft

„Dinett" fährt die gebügelte Wäsche zum Kleiderschrenk.
Des lästige Hin- und Herlaufen, des beschwerliche Tragen ist endgültig vorbei.
Leicht läuft Dinett auf den kugelgelegerten Rollen.

„Dinett" fährt elles, was zur Keffeetefel gehört,
(Porzellen, Kuchen, Besteck, Gebäckschelen)
auf seinen zwei geräumigen Tabletts ins Wohnzimmer.
Keine Sorge vor Beschädigungen:
Die Tebletts sind hitze-, kretz- und säurefest.

Sie können die Teblett-Ferbe wählen, die Ihnen am besten gefällt:
nußbeum hell- oder dunkelferbig,
pelisanderfarbig, teakfarbig,
oder des De Luxe-Modell mit Delfter-Kachelmuster.

Lessen Sie sich „Dinett" bei Ihrem Händler vorführen.

So praktisch, weil zusammenklappbar.

Bremshey
Dinett ®
DM 122,–

Bremshey macht das Leben leichter

Geschenke aus Leder

Schlüsseletui, Modell BUXTON, Rindleder, schwarz, Venezia, rot, grün, braun, für 4 Schlüssel, 8x6x1 cm, Bestellnr. 8409. Ebenfalls für 2 oder 6 Schlüssel erhältlich.
Fragen Sie nach dem BUXTON Schlüsseletui in Ihrem Fachgeschäft, oder schreiben Sie uns.

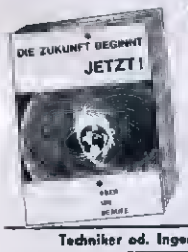
Jowco

Johannes Weingarth & Co
6050 Offenbach, Postfach 637

Kapart®
Herrenwäsche

bewußt männlich

In guten Fachgeschäften -
wo, sagt Ihnen auch Mabl Wirkwaren, 7457 Bisingen



TECHNIKER / INGENIEUR

Die SGD führt Berufstätige zu staatl. geprüften Ingenieuren (extern) u. a. zukunftsreichen Berufen durch Fern- und Kombi-Unterricht. Ohne Berufsunterbrechung und Verdienstausfall. 500 Fachlehrer und andere Mitarbeiter stehen im Dienste Ihrer Ausbildung. Erprobtes Lehrmaterial, individuelle Betreuung und moderne Lernhilfen sichern Ihren Ausbildungserfolg. Auf Wunsch kurzfristige Seminare. Verlangen Sie unser 230seitiges Handbuch für berufliche Fortbildung. Postkarte genügt.

Techniker od. Ingenieur		Prüfungsvorbereitung	Allgemeinbildung	Kaufmännische Berufe	
☐ Maschinenbau*	☐ Kfz.-Technik	☐ Kfm. Gehilfenprfg.	☐ Deutsch	☐ Programmierer	☐ Industriekaufm.
☐ Feinwerktechnik	☐ Heizung/Lüftung	☐ Facharbeiterprfg.	☐ Mathematik	☐ Tabellierer	☐ Großhandelskfm.
☐ Elektrotechnik*	☐ Gas/Wass.-Techn.	☐ Handwerks-Meister	☐ Englisch	☐ Schaufensterdek.	☐ Außenhandelskfm.
☐ Nachr.-Technik*	☐ Chemotechnik	☐ Industriemeister	☐ Französisch	☐ Bürokaufmann	☐ Einzelhandelskfm.
☐ Elektronik	☐ Vorrichtungsbau	☐ Fachschulreife	☐ Latein	☐ Betriebswirt	☐ Handelsvertreter
☐ Hoch- u. Tiefbau*	☐ Kunststofftechnik	☐ Mittlere Reife	☐ Maschinenschreiben	☐ Management	☐ Einkaufsleiter
☐ Stahlbau	☐ Galvanotechnik	☐ Abitur	☐ Stenographie	☐ Bilanzbuchhalter	☐ Techn. Kaufmann
☐ Regeltechnik	☐ Verfahrenstechnik			☐ Kostenrechner	☐ Verkaufsleiter
☐ Farbfernsehen	☐ Wirtsch.-Ingenieur	300 Lehrfächer		☐ Steuerbevollm.	☐ Werbeleiter
☐ Techn. Zeichner	☐ Refafachmann	☐ Graphiker	☐ Schriftsteller	☐ Sekretärin	☐ Werbefachmann
☐ Techn. Betriebsw.	☐ Arb.-Vorbereiter	☐ Innenarchitekt	☐ Fotografie	☐ Korrespondent	☐ Texter
				☐ Fremdenverkehr	☐ Layouter

Zur Teilnahme an Technikerlehrgängen mit *) können Beihilfen durch das Arbeitsamt gewährt werden.

Studiengemeinschaft 61 DARMSTADT
Postfach 4141 · Abt. A 4
SGD

Die Zeugen des Herrn Präsidenten

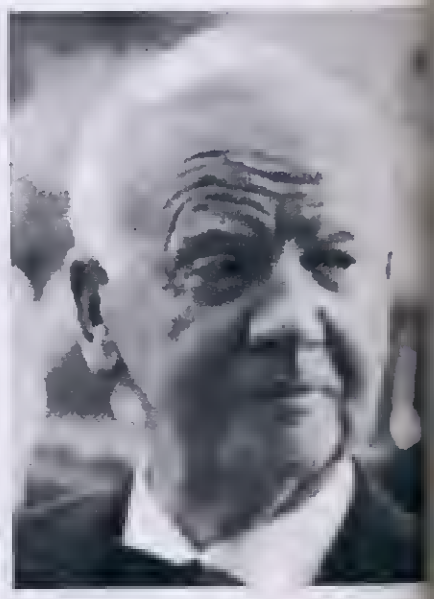
Die Aussagen, daß Dr. Heinrich Lübke nie mit KZ-Bauten zu tun hatte, waren falsch

Zeitgeschichte

Paul Lücke wollte seinem Freunde Heinrich Lübke helfen. Aber seine Liebesdienste haben ihm selber mehr geschadet, als sie dem Bundespräsidenten genützt haben. Der „Persilschein", den der Bundesinnenminister im Oktober 1966 zur Ehrenrettung des Bonner Staatsoberhaupts vorlegte, besitzt nur noch Altpapierwert.

Zunächst brach der Dokumentenbeweis, mit dem Lücke Lübke vom Verdacht befreien wollte, im Kriege als „KZ-Baumeister" gewirkt zu haben, zusammen: Drei Fotokopien, mit denen das von Lücke kommandierte Bundeskriminalamt alle einst von Lübke abgezeichneten KZ-Baupläne pauschal als Fälschung abtun wollte, stimmen nicht mit den Originalen überein. Inzwischen steht fest, daß es auch mit dem von Lücke in seiner Entlastungs-Dokumentation angebotenen Zeugenbeweis nicht viel besser steht.

Die beiden Entlastungszeugen, die Architekten Erwin Mahs aus Bad Godesberg und Heinrich Sander aus Bonn, waren während des Krieges



Der »Persilschein« war nichts wert: Bundespräsident Lübke

leitende Angestellte des Baubüros Schlempp, dem auch Heinrich Lübke in leitender Funktion angehört hat. Beide gaben vor einem Jahr bei dem Notar Dr. Alexander Knur in Bad Godesberg einleitend zu Protokoll, sie hätten im Krieg „ständig mit Herrn Dr. Lübke zu tun gehabt. Insbesondere kannten wir den Aufgaben- und Tätigkeitsbereich des Herrn Dr. Lübke sehr genau." Aus dieser Kenntnis versicherten sie übereinstimmend „an Eides Statt gegenüber dem Bundespräsidialamt":

- „Das Architektur- und Ingenieurbüro Schlempp und damit auch Herr Dr. Lübke waren nie mit der Planung und Errichtung eines Konzentrationslagers befaßt."
- „Unter der Leitung des

Sie sind musikalisch! Wir beweisen es Ihnen.

Zehn Minuten an der Philicorda, und Sie haben ein neues Hobby. Das allerschönste! Philicorda spielen. – So geht es allen. Daher ist die Philicorda das meistgekaufte Musikinstrument seiner Art. Sie spielt Barock im genau richtigen Timbre, Jazz im genau richtigen »sound«, Operette schmeichelnd, Ernstes getragen ... Ein Tastendruck, und sie geht genau auf Ihre Stimmung ein. – Ihr Fachhändler hat Freude daran, Ihnen die Philicorda zu zeigen. Nehmen Sie sich Zeit für ein Probespiel. Viel Spaß!

philicorda PHILIPS

COR 5668

Jetzt großes Philicorda Preisausschreiben:
10 Farbfernsehgeräte und weitere Preise im Gesamtwert von über DM 50000,– zu gewinnen. Einsendeschluß: 30. 11. 67.
Teilnahme-Bedingungen mit Klangbeispielen und Prospekte bekommen Sie in Ihrem Musikgeschäft oder gegen Einsendung dieses Coupons: Deutsche Philips GmbH, 2 Hamburg 1, Postfach 1093

ST 1/67

Preis: DM 1980,- und DM 3480,-

Mehr geschadet als genützt: Innenminister Lücke

Architektur- und Ingenieurbüros Schlempp bzw. Herrn Dr. Lübkes wurden keine Häftlinge und Kriegsgefangene herangezogen."

Gegen die Richtigkeit dieser Aussagen sprechen mehrere Dokumente mit den Unterschriften von Sander und Mahs. Die Originale kann jedermann ungehindert in Ostberlin einsehen. Fotokopien befinden sich in der Bundesrepublik. Schließlich können die Texte neuerdings auch in Band 1 der Dokumenten-Sammlung „Lübke — Präsident der Deutschen?" nachgelesen werden, die bei der Antifaschistischen Arbeitsgemeinschaft (AFA) in Karlsruhe erscheint.

Ganz im Gegensatz zu seiner späteren Aussage beispielsweise steht, was Heinrich Sander am 25. 12. 1944 unter dem Briefkopf „OT-Bauleitung Bernburg, Abschnittsbauleitung Ingenieurbüro Schlempp" an das Bergamt in Magdeburg schrieb: „Betr.: Unterbringung von KZ-Häftlingen und Strafgefangenen unter Tage. Die KZ-Häftlinge, die bisher unter Tage untergebracht waren, wohnen seit dem 22. Dezember 1944 in dem Lager Leau über Tage."

Am 29. 12. 1944 teilte Sander unter dem gleichen Absender den deutschen Solvay-Werken AG in Solvayhall mit: „Betr.: Ungeziefer. Die Entlausung der KZ-Häftlinge wird z. Z. durchgeführt. Ich bitte um Kenntnisnahme."

Am 11. 12. 1944 schrieb Sander wieder unter „Ingenieurbüro Schlempp" an die Solvay-Werke: „Betr.: Bauvorhaben Leopard. Für KZ-Häftlinge ist über Tage in Plömnitz der damals für die KZ-Häftlinge errichtete Abort besonders hergerichtet." Sander beruhigte dann die Werksleitung wegen „Verunreinigungen in den Aborträumen": „Es wurde durch mich eine laufende Kontrolle dieser Räume angeordnet."

Namens des „Ingenieurbüros Schlempp, Bernburg" unterschrieb Heinrich Sander im Dezember 1944 die Pläne für das „Baracken-Lager Leau", das auf mehreren Zeichnungen „KZ Leau" (Konzentrationslager) genannt wird. Folgerichtig ist denn auch auf Sanders Entwürfen eingetragen: „KZ Frauen", „KZ Männer", „Ausländer". Die von Sanders signierten

Für Sie gibt es kein Tief...

Ihr Laubfrosch sitzt stets oben auf der Leiter, denn kaltes, unfreundliches Wetter, das kennt er nicht. Sie übrigens auch nicht, zumindest bekümmert es Sie nicht, wenn Sie xitix kennen. xitix Vitamin C zum lutschen. xitix gibt Ihnen täglich Spannkraft und Frische. xitix geschmacksverzaubertes Vitamin C macht Sie und Ihre Familie abwehrstark gegen Grippe und Erkältung, denn jede xitix-Lutschtablette läßt Sie die kalte Jahreszeit vergessen.

täglich **xitix**® *frisch und gesund*

in allen Apotheken

Wündrich-Meißen 9/7

Eines darf man nicht vergessen...

So schön verpackt liegt unser Baby da. Sauber, praktisch und bequem zurecht gemacht für einen (hoffentlich) langen Nachtschlaf. Denn Vati und Mutti schätzen den nächtlichen »Wecker« nicht so sehr. Darum wird auch Mutti den Penaten-3-Phasen-Schutz bei dem abendlichen Wickeln nie vergessen: Reinigen mit Penaten-Öl, eincremen mit Penaten-Creme, überstäuben mit Penaten-Puder. So ist die empfindliche Haut wirkungsvoll geschützt gegen alle Nachtfeuchtigkeit und ihre schädlichen Folgen. Penaten sorgt dafür, daß Baby nicht wund werden kann. Penaten in allen Apotheken und Drogerien, auch in Österreich, Holland, Belgien, Schweiz, Italien.

PENATEN

CREME · PUDER · SEIFE · OEL · BABY-BAD

WELT DES EROS

Sitten- und Kulturgeschichte der Erotik in 8 Bänden, ca. 3500 Seiten, ca. 4500 Fotos und Illustrationen, zum Teil erstmals veröffentlicht. Nur für Erwachsene:
Ausführlicher illustrierter Prospekt gratis!
Senden Sie diese Anzeige oder eine Postkarte mit Altersangabe.
Abt. E 846 · Fackelverlag · 7 Stuttgart 1 · Postf. 442

Die 100. Langspielplatte
der Serie **sternmusik**

Reinerlös
an die Aktion Sorgenkind.
Sonderpreis dieser einmaligen
Langspielplatte DM 10,–

Die Zusammenarbeit mit Berlins Wirtschaft ist ein Gewinn für Sie. Berlin —
Blickpunkt Berlin
der Partner unseres Vertrauens. Sie können sich auf ihn verlassen.

Magendruck?

Schluß damit!

Biserirte Magnesia hilft schnell und zuverlässig bei Magenbeschwerden. Gleich fühlen Sie sich wieder obenauf. Sie können wählen zwischen

Tabletten für die Hausapotheke und den Schreibtisch.
Lutschpastillen einzeln verpackt, bequem einzustecken, für unterwegs.

Biserirte®
Magnesia

hilft schnell wie die Feuerwehr

ASC 7790 r 2a

Der Tip für Sie von Haus-Chemie

Ihr Ölofen entrußt sich selbst

Nur fauch 2 hineinwerfen, der Ruß glimmt ab, und Ihre Hände bleiben sauber

dank **fauch 2**

fauch-Produkte sind überall erhältlich.
Haus-Chemie GmbH, Ingelheim am Rhein

Zeichnungen Iragen die Plan-Nummern 0502 bis 0529.

Architekt Sander und sein Kollege Mahs, die beide vor Jahresfrist auf Veranlassung des Bonner Innenministeriums ihre Aussagen Wort für Wort gemeinsam protokollieren ließen, waren sich des strafrechtlichen Risikos ihrer Angaben voll bewußt: „Über die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung sind wir belehrt worden." Freilich waren damals — Oktober 1966 — die ihren Worten widersprechenden Dokumente noch nicht im Umlauf.

Vom STERN nach den Widersprüchen zwischen ihren entlastenden Angaben und den belastenden Schreiben und Plänen befragt, wich Heinrich Sander unwillig aus: „Ich äußere mich dazu nicht." Erwin Mahs kniff ebenfalls: „Endlich muß mal Schluß sein. Je länger es her ist, desto mehr verschwimmt alles."

Die Staatsanwaltschaft in Bonn freilich kann sich mit solchen dürftigen Kommentaren nicht begnügen. Da die Zeugen und die Fotokopien der Schriftstücke verfügbar sind, muß sie von Amts wegen prüfen, ob Sander und Mahs gegen den Paragraphen 156 des Strafgesetzbuches verstoßen haben. Danach wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft, wer eine Versicherung an Eides Statt „wissentlich falsch abgibt". *Peter Stähle*

Erdbeeren im Oktober

Deutschland erlebte den heißesten Herbst des Jahrhunderts

Wetter

In der Münchner Leopoldstraße saßen die Minimädchen in den Straßencafés und löffelten Eis. Das Thermometer zeigte 26 Grad im Schatten. In Stuttgart ließen sich Hunderte von Menschen auf den Liegewiesen der Freibäder in der Sonne braten. Das Quecksilber stand auf 27 Grad. In Augsburg schwitzten die Verkehrspolizisten ihre Hemden durch. Das Wetteramt meldete 26,6 Grad. In Offenbach blühte der Löwenzahn, und die Meteorologen im Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes registrierten 22 Grad. In Aschaffenburg ernteten die Kleingärtner zum zweitenmal Erdbeeren. Es war 21 Grad.

Einen Tag später meldete die Wasserkuppe in der Rhön eine dünne geschlossene Schneedecke, hatten sich die Voralpentäler in eine weiße Winterlandschaft verwandelt, stand in einer Hamburger

Auflösungen und Gewinner der Preisrätsel mit Kessi und Jan

Auflösung des Preisrätsels Nr. 646 aus STERN Nr. 40/1967: Diese Aufgabe läßt sich zeichnerisch lösen. Beide Kerzen brennen „6 Stunden", bis sie gleich lang sind.

Hier sind die Gewinner: 1. Preis Jakob Balmes, Urbar; 2. Preis Walter Wagner, Manching; 3. Preis Edeltraud Kölle, Wurmlingen; 4. Preis Emmi Brandee, Hannover; 5. Preis Heinz Wuttke, Karlsruhe; 6. Preis Hilde Rechenberger, Ludwigsburg; 7. Preis Anny Ziegler, Stuttgart; 8. Preis Hildegard Schäfer, Gustavsburg; 9. Preis Frieda Melzner,

Kopfschmerz weg mit Leichtigkeit -

Alle Welt weiß:

ASPIRIN hilft

Fortschritt in der neuen Packung

ASPIRIN hilft schnell, wirkt zuverlässig und ist so gut verträglich. ASPIRIN überwindet Kopfschmerzen und bringt neue Aktivität. Deshalb brauchen Sie ASPIRIN zu Hause und unterwegs.

In allen Apotheken erhältlich

Tageszeitung zu lesen: „Frühester Schneefall seit 50 Jahren."

Das war der wetterlaunigste Oktober des Jahrhunderts.

Denn nach den Statistiken des Deutschen Wetterdienstes gilt als mittlerer Termin für den ersten Schneefall in Deutschland der 18. November. Jahre, in denen es vor Beginn des letzten Oktober-Drittels schneit, sind sehr selten. Aber ebenso selten sind Jahre, die einen wärmeren Oktober hatten: In München zum Beispiel war es der wärmste seit 115 Jahren. Jedoch auch der Sommer 1967 wird als einer der schönsten dieses Jahrhunderts in Erinnerung bleiben. Besonders der Juli war mit einem Temperatur-Plus von 1,7 Grad über dem langjährigen Mittel ein Sommermonat wie aus „der guten alten Zeit".

Daß diese „gute alte Zeit" tatsächlich mehr schöne, warme Sommer hatte als unsere Gegenwart, ist nach Ansicht des Meteorologen Gerhard Schindler aus Bad Homburg im Taunus statistisch belegbar: Die Juli-Monate, die mit ihren Durchschnitts-Temperaturen über den langjährigen Mittel von 19 Grad liegen, werden immer seltener.

Gleichzeitig hat aber auch der Freiburger Diplom-Meteorologe Dr. Hans von Rudloff nachgewiesen, daß seit 1939 die Winter, vor allem im Norden, kälter werden: „Im vorigen Jahrhundert lag das Verhältnis zwischen kalten und milden Weihnachten bei 60 zu 40. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschob es sich auf 25 zu 75 zugunsten der milden Weihnachten. Seit 1959 ist wieder eine Zunahme der kalten und weißen Weihnachten zu beobachten."

Ob auch der kommende Winter streng werden wird, können die Meteorologen des Deutschen Wetterdienstes noch nicht sagen. Naturbeobachter dagegen tippen heute schon auf einen kalten Winter. Ihre Argumente

- Die Zugvögel sind früh nach Süden aufgebrochen. (Ornithologen führen den frühen Aufbruch [illegible] auf die naheliegende Tatsache zurück, daß durch den schönen Sommer der Nachwuchs besonders früh flügge war).
- die Eichhörnchen legen sich große Winter-Vorräte an. (Zoologen meinen: Das liegt daran, daß es eine besonders gute Ernte an Bucheckern, Eicheln und Haselnüssen gegeben hat).
- Das Herdenvieh verfärbte sich in diesem Jahr früh.

Die berufsmäßigen Wetterpropheten haben nur eine einzige Bemerkung für absolut sicher: „Kraut der Gockel auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt, wie es ist."

Hannover; 10. Preis Wilhelm Ommert [illegible]. Die übrigen Einsender werden benachrichtigt.

Auflösung des Preisrätsels Nr. 647 aus STERN Nr. [illegible]: auf dem gestrichen Papier steht: »Es ist ein hochempfindliches Gerät, das sagt an, ob wir Anspruch [illegible] oder nicht."

Die Gewinner sind: 1. Preis Christa Bendel, Dortmund; 2. Preis Ernst Baumhauer, Braunshardt; 3. Preis Anneliese Plätzer [illegible]; 4. Preis Sibylle Schmidt, Itzehoe; 5. Preis Herta Hahn, München; 6. Preis Dorothea Ebner, Kehl; 7. Preis Marianne Schütz, Unnau; 8. Preis Lies Melle, Meerbusch; 9. Preis Ernst Runge, Seligenstadt; 10. Preis Marianne Lorenz, Ludwigshafen. Die übrigen Einsender werden benachrichtigt.

Auflösung des Preisrätsels Nr. 648 aus STERN Nr. 42/1967: Jeder Buchstabe von je drei Streichhölzern kann die Worte Ofen und Lok bilden.

Die Gewinner sind: 1. Preis Monika Günther, Burgwedel; 2. Preis Fritz Palenczat, Kochendorf; 3. Preis Irene Haybach, Aschaffenburg; 4. Preis Annelies Gunther, Düsseldorf; 5. Preis Alex Szandar, Gilching; 6. Preis Anna Maria Schumacher, Wiedenkirchen; 7. Preis Hermann Karle, Freiburg; 8. Preis Christa Wagner, Engelskirchen; 9. Preis Mina Blees, Mainz; 10. Preis Lydia Walter, Bad [illegible]. Die übrigen Einsender werden benachrichtigt.

Auflösung des Preisrätsels Nr. 649 aus STERN Nr. 42/1967: Die Buchstaben von „Toni" müssen so auf die Ziffern verteilt werden: [illegible] = 4. Wenn man nun diese Buchstaben statt der Ziffern einsetzt, ergibt sich als Lösung den Beruf „Phonotypistin".

Hier die Gewinner: 1. Preis Albert Schäfer, Kaiserslautern; 2. Preis Hilde Möller, Oeringhausen; 3. Preis Harald Matthies, Wedtlenstedt; 4. Preis [illegible], Bad Oeynhausen; 5. Preis Rudolf Schirmer, Haltern; 6. Preis Marianne Müller, Hannover; 7. Preis Klara Singer, Saarbrücken; 8. Preis Fränze Eichler, Gelsenkirchen; 9. Preis Irma Seidel, Wolfsburg; 10. Preis Berthold Huber, Ourbach. Die übrigen Einsender werden benachrichtigt.

Verantwortlich für: BON(N)BONS, HUMOR, SATIRE: Eckard Kortmann; LESERBRIEFE, VERTUSCHTE MEISTER, [illegible] FOTOS, RECHT, »SEBASTIAN HAFFNER«: Gerhard E. Grunder, [illegible] Manfred Maaß; LIEBER STERNLESER: Henri Nannen; JACQUELINE, [illegible] DOKUMENTARFILMEN WILL IN DIE EWG, GUEVARA: Egon Vacek, [illegible] (AUSSCHLIESSLICH FOTOS), EHEBRUCH, FERNSEHANSAGERINNEN, [illegible] SPITZENREITERINNEN, VERFAHRENE EHEN: Niklas von Fritzer, [illegible] FRAUEN STARS, STARKASTEN: Wilfried Achterfeld; DEUTSCHLAND, [illegible] DIE GRÜNEN HÄUSER, TEUFELSPAKT, DIE RÄTSELHAFTEN FRAUEN, [illegible] LUFTKISSENFAHRZEUGE, MERKEL, WASSERFALL, JAPAN: [illegible] Hans Werner; DER TOD KAM MIT DER POST: Wilfried Adam, [illegible] Klaus Geiler; EXPERTENFRAGE: Günther Schwarberg; KLEIDER AUS DER [illegible] Hermann von der Leyen; RÄTSEL, HOROSKOP: Kurt Bachmann, [illegible] Dirk; REISE: Karl Maute; DANY: Dr. Doralis Hüttner; BILDER: Günter Zint, [illegible] Hamburg

Mido Chronometer

für einen von tausend haben wir ihn geschaffen.

Sind Sie der eine?

Für ungewöhnliche Charaktere die ungewöhnliche Uhr:
Mido-Chronometer –
Ebrenname und Auszeichnuog zugleich
für ein Spitzenerzeugnis Schweizer Uhrmacherkunst.
15 Tage harte Kontrollen
des Offiziellen Schweizer Instituts für Zeitmessung.
Schriftliches Zertifikat über Ganggenauigkeit.

Die abgebildete Uhr ist das Modell 75047,
Stahl, DM 395,—. Es gibt dieses Modell auch in Goldplaqué
zum Preise von DM 450,— und in 14 Karat Gold
zum Preise von DM 895,—.
Empfohlene Preise.

Und wie immer bei Mido:
100% wasserdicht. Kein Kondenswasser, saunasicher.
Selbstaufzug. Wagen Sie es, aufzufallen.
Beim Sport und im Abendanzug.
Der Mido-Chronometer ist bestechend elegant,
international in Form und Stil.
Damen sagen es oft:
Mido – für die Männer unter den Herren.

Weitere Informationen über die ungewöhnlichen
und ungewöhnlich schönen Mido-Uhren enthält unser Katalog.
Fordern Sie ihn bitte an
bei der Mido-Werbestelle für Deutschland,
2 Hamburg 11, Postfach 1008.

Zertifikat für Mido-Chronometer . . .
offizielles Zeugnis höchster Ganggenauigkeit.

Mido Hersteller der kleinsten automatischen Armbanduhr der Welt.

Mido-Service in 111 Ländern der Welt.

Esther und Abi Ofarim:

Neue Lieder, neue Liebe, neue Mode.

Allen Scheidungsgerüchten zum Trotz starten die Ofarims wieder zu einer großen Konzerttournee. Zu neuen, rauschenden Erfolgen. So mitreißend musikalisch, so verliebt wie eh und je. Ihre neuen Lieder haben sie in Paris, London und München aufgenommen. Ihre wie immer raffiniert ausgewählte Garderobe stammt aus den schicksten Modellhäusern dieser drei Städte.

Constanze zeigt Ihnen die neuen Ofarims und ihre neue, extravagante Mode.

Constanze

die aktuelle Frauen-Illustrierte

Ich öffnete den Kofferraum zum zweitenmal. Der Mann darin war in einen Läufer gewickelt

ILLUSTRATION: DIETER LANGE

Als ich den Kofferraum öffnete, konnte ich nichts erkennen. Meine Brillengläser waren beschlagen. Die Abendsonne fiel schräg über die Esplanade auf den Kühler, so daß der Kofferraum nur wie ein dunkles Loch im Schatten klaffte. Ein fürchterlicher Geruch schlug mir entgegen.

Ich ging wieder zu Titou zurück. Ich bat ihn, mir meine Handtasche zu reichen. Ich wechselte die Brille. Ich hielt mich aufrecht, meine Finger zitterten kaum. Ich dachte an nichts. Mein Geist war wie gelähmt.

Ich öffnete den Kofferraum zum zweitenmal. Der Mann war in einen Läufer gewickelt. Seine Füße waren nackt, seine Beine geknickt. Sein Kopf war unter der roten Wolle sichtbar. Er lag mit dem Profil gegen die Wand gepreßt. Ich sah sein offenes Auge, sein vorzeitig ergrautes, glattes Haar, seine fast durchsichtige Haut, die sich über die hervortretenden Knochen spannte. Vierzig, schätzte ich. Vierzig, aber einer von jenen alterslosen Typen. Vergebens bemühte ich mich, den Atem anzuhalten. Ich erstickte fast. Ich streckte meine verbundene Hand nach ihm aus und zog an einem Zipfel des Läufers, um ihn auszuwickeln. Er trug etwas, das ein Morgenrock aus heller, blaugrüner Seide sein mußte, der sich über seiner wächsernen Brust öffnete. Zwischen den Brustwarzen saßen zwei Löcher, sauber, wie mit dem Bohrer gebohrt, und das Blut bildete eine schwarze Kruste, die sich über seinen Oberkörper bis zu seiner Kehle hinzog.

Ich schloß die Klappe des Kofferraums, schwankte und ließ mich darauf sinken. Ich hatte das Gefühl, daß ich aufstehen und in der Sonne gegen die Übelkeit ankämpfen mußte. Ich fühlte sogar unter meiner rechten Hand, unter meiner Backe, die sonnenheiße Karosserie des Wagens. Und dann merkte ich, daß ein kleiner Junge namens Titou neben mir stand und Angst hatte. Ich wollte sagen, einen Augenblick, es ist gar nichts, aber ich brachte kein Wort heraus.

Er weinte. Ich hörte sein Schluchzen und von weitem das Gelächter am Strand. Junge Mädchen schlenderten im Bikini über die Esplanade. Niemand kümmerte sich um uns.

„Wein' nicht. Es ist schon vorbei. Schau."

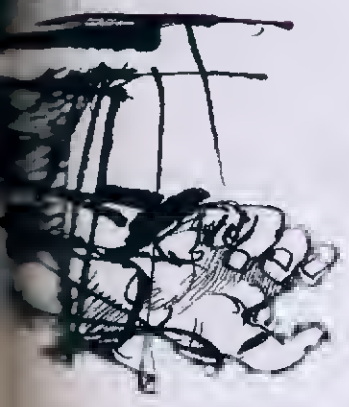
Seine Spielkarten lagen über den Boden verstreut. Er unterdrückte

KRIMI
VON
SEBASTIEN
JAPRISOT

DANY

und der Herr im Kofferraum

Ich glaube, ich werde verrückt, ich, Dany Longo, 26, mit dem Wagen meines Chefs auf dem Wege von Paris ans Meer. Ich hatte diese Fahrt nicht geplant, wirklich nicht. Und ich war auch noch nie in den Orten gewesen, durch die ich kam. Das schwöre ich. Trotzdem behaupten einige Leute das Gegenteil. Wahr ist, daß mich jemand überfiel und mir die linke Hand verletzte. Wahr ist, daß Philippe Filanteris mit dem Wagen meines Chefs abhaute. Wahr ist, daß ich den Thunderbird schnell wiederfand. In Cassis. Hier stehe ich nun, und ein kleiner Junge fragt mich, was der Herr in meinem Auto will. Der Herr im Kofferraum.



sein Schluchzen. Er hatte die Arme um meine Beine und den Kopf auf meinen Rock gelegt. Ich beugte mich über ihn, küßte ihn ein paarmal aufs Haar und beruhigte ihn.

„Schau, mir ist doch nichts passiert. Ich bin nur mit dem Schuh umgeknickt."

Weil der Kofferraum geschlossen war, konnte er nicht riechen, was mir noch immer den Magen umdrehte. Trotzdem schob ich ihn nach vorn, dem Kühler zu. Er fragte nach seinen Karten und dem Fünfzig-Centimes-Stück. Ich hob alles auf. Als ich wieder zu ihm kam, zeichnete er mit dem Zeigefinger Kreise auf den Kotflügel. Er sagte mir, daß es Seeigel seien.

Ich setzte mich auf den Gehsteig der Esplanade, um sein Gesicht auf gleicher Höhe mit dem meinen zu haben. Ich zog ihn an mich und fragte ihn, wie er in den Kofferraum hatte schauen können. Ich sprach leise, geduldig, mit gedämpfter Stimme. Er konnte mein Herz sicher besser hören als mich.

„Du hast ihn doch gar nicht aufmachen können, nicht wahr. Wer hat ihn denn aufgemacht?"

„Der andere Herr", sagte Titou.

„Welcher andere Herr?"

„Der andere."

„Der, der mein Auto gefahren hat?"

„Ich weiß nicht."

„Hast du denn mit ihm zusammen reingeschaut?"

„Nein, ich war dahinter." Er zeigte auf eine gelbe Dauphine, die neben dem Thunderbird geparkt war.

„Ist das schon lange her?"

„Ich weiß nicht."

„Bist du nachher zu deiner Mama zurückgegangen?"

Er dachte nach. „Ja. Zweimal."

„Hat der Herr, der den Kofferraum aufgemacht hat, denn nicht gemerkt, daß du ihm zusiehst?"

„Doch. Er hat gesagt, hau ab."

Ich war etwas überrascht, denn ich hatte eine andere Antwort erwartet. Plötzlich fror ich in der Sonne. Ich wußte genau, daß Philippe Cassis nicht verlassen hatte und daß er uns beobachtete.

„Er hat dich gesehen? Bist du sicher?"

„Er hat gesagt, hau ab."

„Hör mal gut zu: Wie sah der Herr denn aus? Trug er eine Krawatte, hatte er schwarzes Haar?"

„Er hatte eine schwarze Krawatte und einen Koffer."

„Wo ist er denn hingegangen?"

Er dachte wieder nach. Dann zeigte er wie ein Erwachsener die

ab DM 3,-

Nach Fünf

von Jade

für die schönsten Stunden des Tages

Ein modernes Eau de Parfum mit einem Schuß Paris.
Erfrischend, leicht herb.
Ein kostbarer Duft, der lange anhält.

Attraktive Geschenkpackungen ab DM 6,50, Luxusseife DM 2,50

Auch in der Schweiz erhältlich

sieh fern mit stern

FREITAG 17. November

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.20 Filialen der Menschlichkeit. Franziskanerinnen zwischen Kreuzgang und Slums. 10.50 Der Freispruch. Fernsehspiel von Friedrich Redl. Mit Fritz Eckhardt, Kurt Jeggberg, Albert Rolant, Lieselotte Pieuensteiner und anderen. Musik: Norbert Pewlickl. 12.00 Des aktuelle Magazin

16.40 **Tagesschau**

16.45 **Kurt Edelhagen über Kurt Edelhagen**

Eine musikalische Biographie
Von und mit Siegfried Schmidt-Joos
Es spielen die Edelhegen-All-Sters
Regie: Bodo Ulrich
Leitung der Sendung: Hans-Gerd Wlegand

17.55 **Programmvorschau**

18.00 **Tagesschau** (außer Beyern)

20.00 **Tagesschau und Wetterbericht**

20.15 **Monitor** – Berichte zur Zeit

21.00 **Ein langer Tag im Süden**

Farbe Film aus der Kriminalserie „Der Baron"
Mit Steve Forrest els Baron, Sue Lloyd als Cordelia, Peter Arne, Dallia Penn, Eddie Byrne und anderen

Dallia Penn als Maria und Steve Forrest als John Mannering in dem Kriminalfilm. Die hübschen Schwestern Maria und Pia Pullerno besuchen zusammen eine Party der Brüder Navini. Die 17jährige Pio soll diese Party nicht lebend verlassen: Sie wird von Bruno Navini umgebrocht, als sie sich gegen seine Zudringlichkeiten wehrt. Sein Bruder Marco hilft ihm, die Leiche des jungen Möddchens in eine Schlucht zu werfen. Mario, die einzige Augenzeugin, konn zwar entkommen und sich in einem abgelegenen Bergdorf verstecken, aber sie schwebt nun in Lebensgefahr . . . Die Regie führt Roy Baker

21.50 **Tagesschau und Wetterbericht**

22.05 **Bericht aus Bonn**

22.20 **Das harte Brot** (Wdhl.)

Drama von Paul Claudel
Mit Otto Nissl (Turelure), Ursula Lingen (Sichel), Renate Heuser (Loumir), Peul Bösiger (Louis), Hans Epskamp (All Habenichts) und Adolf Ziegler (Mortdefroid)

Paul Claudel selbst schreibt zu seinem Stück: „In diesem Drama, zu dessen stofflicher Crundlage der Einsturz der Schranken und der Zusammenprall der Rassen gehört, mußten Juden unter allen Umständen auftreten. Sie waren es vielleicht, welche die Trennung vom Zustand ihrer vor Zeiten erduldeten Unterjochung in Religionsübung und Rechtsverhältnissen, die Ablösung von ihrem Zeugenschoftsposten, vor die schwierigste Frage stellte." – Regie: Hans Reinhard Müller

0.10 **Tagesschau**

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 11.35 Schulfernseben. 16.10 Telekolleg: Deutach (10). 18.00 Telekolleg: Physik (24). 18.30 Peter Brown. 19.05 Nachrichten. Viertelstunde. 19.25 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 18.10 Opfer der Straße. Unfellrettungsdienst in Hessen. 18.50 Hessenscheu. 19.10 Robin Scott in Spenien. 19.50 Heute in Hessen

NDR u. Bremen: 18.05 Berichte vom Tage. 18.19 Das Freitagsmagazin. 19.00 Berichte vom Tage. 19.26 Graf Yoster

Saarländ. Rdf.: 12.30 Im Dreieck. 18.05 Mosaik. 18.35 Inventar–Inventur. 18.45 Sag die Wehrheit! 19.20 Prisma. 19.35 Der aktuelle Bericht

SFB: 18.05 Sag die Wehrheit! 18.30 Leutlose Jegd. 19.15 Blick in die Presse. 19.23 Wetter. 19.25 Abendschau

Südd. Rdf. u. SWF: 18.05 Erinnerungen eines Flügels. 18.40 Abendscheu Baden-Württemberg (Meinz: Blick ins Lend). 19.20 Der kleine Vegabund. 19.54 Nechrichten

WDR: 18.05 Nechrichten. 18.10 Seg die Wahrheit! 18.25 Hier und Heute (I). 18.50 Guten Abend! 19.00 Hier und Heute (II). 19.10 Graf Yoster gibt sich die Ehre. 19.40 Musikalisches Selbstporträt. Erich Selbach

3. PROGRAMM

BAYERN

8.50 Schulfernseben: Der Groß- und Außenhandelskaufmann (Wdbl.)
11.35 Schulfernseben: London (Wdhl.)
17.55 Nachrichten
18.00 Schulfernsehen: Young Person's Guida to the Orchestra
18.30 Telekolleg: Phyaik (23)
19.00 Telekolleg: Geschichte (9)
19.30 Freizeit-Puzzle (9)
20.00 Tagesscheu und Wetterbericht
20.15 **Bertolt Brecht**
Ein Mißverständnis?
Streitgespräch zwischen Professor Walter Jens und Professor Friedrich Torberg. – Zwei Einakter aus „Furcht und Elend des Dritten Reiches": „Das Kreidekreuz" und „Rechtsfindung"
22.10 Nachrichten und Information
22.25 Joseph Heydn: Trio für Klavier, Violine und Violoncello Es-Dur

HESSEN

19.00 Das Laboretorium (48. Wdhl.)
19.30 Von Note zu Note (9)
20.00 Tagesachau und Wetterbericht
20.15 **Programmierte Welt**
9. Modell und Simulation
20.45 Nechrichten eus Hessen
20.50 1000 und 1 Frage
21.35 Der Sportkalender
22.05 Schach - das königliche Spiel (35)

WDR

18.30 Tot oder lebendig?
Preis- und Qualitëtsprobleme am Schlachtviehmarkt
19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.20 Hierzulande – Heutzutage
19.50 Für Gesterbeiter aus Itelien
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 Zum Tage – Prisme der Welt
20.30 Ich bakomme ein Kind (7)
21.00 **Fernsehspiele von James Saunders**
1. Wirklich schede um Fred
2. Der Schulmeister
22.15 Nechrichten, Progremmvorschau
22.25 Mitternachts-Konferenz

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Zeugen der Zeit (9, Wdhl.)
19.30 Mathematik (81, Wdhl.)
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 **Musikwettbewerb**
Ein Film mit dem Orchestre de la Suisse Romande unter Jean-Marie Auberson
21.25 Aus Kunst und Wissenscheft

2. PROGRAMM

17.45 **Nachrichten und Wetterbericht**

17.50 **Die Sport-Information**
Dreißig Minuten rund um den Sport

18.20 **Drehscheibe** – Magazin zum Feierabend

18.55 **Tammy - das Mädchen vom Hausboot**

Farbe Großvater im Zwielicht
Von Sam Locka und Joel Rapp

19.27 **Der Wetterbericht**

19.30 **Heute.** Nechrichten, Themen des Tages

20.00 **Spionage**

Die Arbeit der Geheimdienste
3. Die Prüfung
Von Jean C. Tacchalla und P. Cammermens

de Silva.....Eric Schneider
Willem Coster.....Julian Schoenaerts
ven Brueggen.....Lo ven Hensbergen
Herta.....Liesbeth List

Der junge Portugiese Joachim do Silva kommt nach Amsterdom, um hier sein Ingenieurstudium abzuschließen. Doch sehr bald geht ihm nicht nur der Lerneifer, sondern auch das Geld aus. Ein Fabrikant, dessen Adresse man ihm schon in der Heimot gegeben hatte und an den er sich um Hilfe wendet, bringt ihn mit einem gewissen Willem Coster zusommen. Dieser verschafft ihm Gelegenheitsarbeiten. Der angehende Ingenieur kann freilich nicht ahnen, daß dies alles von einem Geheimdienst „ferngesteuert" wird und daß Willem Coster ein Führungsoffizier dieses Geheimdienstes ist . . . Unser Bild zeigt Eric Schneider (links) und Julien Schoenarts. Die Regie führt Paul Cammermons

Anschl. **Kurznachrichten**

21.00 **Mensch ärgere dich nicht**
Beobachtungen mit versteckter Kamera
Von und mit Helli Pagel

21.30 **Blickpunkt** – Informationen und Meinungen unserer Auslandskorrespondenten

22.15 **Heute.** Wetter, Themen des Teges

22.40 **Modell oder Beispiel?**

Karl Heinz Stroux und sein Theater
Dokumentation von Kurt Joachim Fischer

Nicht weniger als 357 Millionen Mark mußten im Johre 1966 aus Steuermitteln für die deutschen Theater aufgebracht werden. Gibt es einen Weg, diese Subventionen zu verringern? Die deutschen Bühnen sind heute vorwiegend Subventionstheater, nur wenige arbeiten auf „privatwirtschaftlicher Basis": neben dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg nur das unter der Intendanz von Karl Heinz Stroux stehende Düsseldorfer Schauspielhous. Gustaf Gründgens schuf in Düsseldorf diese Voraussetzungen, d. h. das Theater bekam jährlich als Zuschuß einen Pouschalbetrag, der vom Theater nach eigenem Ermessen ousgegeben wurde

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

15.20 Medizin nach Noten. 15.30 Bunte Mischung. 16.30 Die Kremkiste. 17.00 Nachrichten. 17.05 Professorenkollegium. 18.00 Sportmeridiane. 19.25 Wetter. Aktuelle Kameras. 20.00 **Männer und Fleggen.** Ungarn Im Jahre 1848 und das dramatische Schicksal der Familie Baradlay. 22.20 Aktuelle Kamera

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

10.00 Schulfernsehen. 11.00 Programm für Schichterbeiter. – 18.00 Französisch. 18.20 Nechrichten. 18.30 Suite für sechs junge Mädchen und einen schüchternen jungen Mann. 19.00 Landwirtschaft. 19.30 Zeit im Bild. 20.15 **Die große Schuld.** Von Ludwig Anzengruber. 21.35 Von Petersburg nech Leningrad. 22.30 Zeit im Bild

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

14.15 Schulfernsehen. – 16.45 La Giostre. 17.45 Fury. 18.15 Familienfilme – amüsant (8). 18.55 Tagesscheu. 19.00 Dia Antenne. 19.25 Vom Leben der Tiere. 20.00 Tegesscheu. 20.20 **Casanova wider Willen.** Spielfilm mit Clifton Webb. 21.40 Im Brannpunkt. 22.05 Tagesschau. 22.15 A poeti non si spara

LUXEMBURG Kanal 7

18.40 Midas. Ein Film eus der Serie „Die 4 Gerechten". 19.05 Unter uns. Wir beantworten Zuschauerbriefe. 19.10 Das Kochrezept. 20.00 Tagesschau. 20.30 Vive le Vie (10. Folge). 20.45 **Zu Gast bei Georges de Caune: Jo Dassin.** Regie: R. Steichen. 21.15 Der Vertrag. Ein Film aus der Serie „Der Heiliga". 22.15 Nechrichten

Fortsetzung von Seite 236

Achseln und wies mit einer vagen Handbewegung zum Hafen, zum Ort, wer weiß, wohin.

„Komm, du mußt jetzt zu deiner Mama zurück."

„Kommst du morgen wieder?"

„Ja, mach ich."

Ich schob ihn vor mir her und führte ihn an der Hand über die Esplanade. Er zeigte mir seine Mutter, die jüngste in einer Gruppe von Frauen, die im Badeanzug am Strand lagen. Sie war sehr blond, sehr braun und scherzte mit ihren Freundinnen über Zeitschriften und Spraydosen hinweg. Sie entdeckte ihren Jungen, stützte sich auf einen Ellbogen und rief ihn. Ich gab Titou einen Kuß, half ihm die Stufen hinunter und ging davon, als er seine Mutter erreicht hatte. Meine Beine waren steif wie die einer Schaufensterpuppe.

Ich wollte nicht zum Wagen zurück, nicht in die Nähe dieses Mannes mit den Löchern in der Brust. Das einzig Vernünftige, was ich tun konnte, war, zum nächsten Polizeirevier zu gehen. Auf jeden Fall mußte ich vom Strand verschwinden. Ich sagte mir: Wenn *Philippe weiß, daß der kleine Titou in den Kofferraum geschaut hat, muß er nervös sein. Er ist wahrscheinlich in der Nähe geblieben, um dos Kind zu beobachten. Vielleicht ist er noch da und beobachtet mich jetzt. Ich werde ihn schon dazu bringen, hervorzukommen.*

Doch gleich darauf fand ich diesen Gedanken abwegig. Wenn er eine Leiche in einem Auto deponiert hatte, das, wie er glaubte, mir gehörte, so scherte er sich ganz gewiß nicht darum, was ich hinterher erzählen würde – warum auch? Er hatte sich ja nicht einmal um das Kind gekümmert, das ihm zugesehen hatte.

Inmitten einer gleichgültigen Menschenmenge ging ich auf den Hafen zu. Jedesmal, wenn mich jemand anstieß, stand mein Herz still. Ich lief durch enge, leere Gassen, die seit Stunden im Schatten lagen, und fror. Vor den Fenstern war Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Als ich stehenblieb und hinter mich sah, fiel ein Wassertropfen auf meine Stirn. Ich fuhr zusammen und hätte fast aufgeschrien. Eines aber stellte ich fest: Niemand folgte mir.

Später fragte ich mich durch und fand das Polizeirevier an einem kleinen, platanenumsäumten Platz. Ich sah von weitem den Eingang und zwei Polizisten, die rauchend in der Tür standen. Ich hatte noch immer den faden, schrecklichen Geruch des unbekannten Toten in der Nase. Ich konnte einfach nicht hinübergehen. Was hätte ich sagen können? *Ich habe mir den Wagen meines Chefs genommen. Ein fremder junger Mann hat ihn mir gestohlen; jetzt habe ich ihn wiedergefunden, und im Kofferraum liegt eine Leiche. Erklären kann ich Ihnen nichts, aber ich bin unschuldig . . .* Wer würde mir schon glauben?

Ich wartete in einer Pizzeria gegenüber der Polizeiwache, bis es dunkel wurde. Ich saß am Fenster im ersten Stock. Ich hoffte, daß ich meine Ruhe wiedergewinnen und verstehen würde, was in den zwei Stunden geschehen war, in denen Philippe den Wagen für sich allein hatte. Etwas Unvorhergesehenes, Plötzliches, denn seinem Gesicht war nichts anzumerken, als er mich

TRADITION VERPFLICHTET

Tradition — sie ist die Brücke zum Großen der Vergangenheit. Erhabene Baudenkmäler — Worte alter Dichtung — Werke der Musik ... Das ist ein Reichtum, auf den wir uns mit Stolz besinnen dürfen.

Schloß Veitshöchheim in Veitshöchheim bei Würzburg

Was von der Tradition geprägt ist, hat Charakter. Das ist es auch, was Scharlachberg Meisterbrand seinen hohen Rang verleiht. Traditionsgetreu werden seine Weine sorgsam gewählt, wird er meisterlich gebrannt und lange gelagert. Er verdient das Prädikat „Großer Deutscher Weinbrand".

Scharlachberg
MEISTERBRAND
...der Tradition verpflichtet

SONNABEND 18. November

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.20 Alerm in den Bergen. Aus der Arbeit der Grenzpolizei. Der Mörder ist flüchtig. Regie: Armin Dahlen. 10.45 Blickpunkt. Informetionen und Meinungen der Auslandskorrespondenten. 11.30 Unser Peuker. Alltegsgeschichten einer Berliner Familie von Detlef Müller. Jugendstreiche. Regie: Helmut Weiss. 12.00 Das ektuelle Magazin

14.10 Tagesschau

14.15 Wir lernen Englisch (8. Lektion)

14.30 Land obne Steine

Farbe Eine Reise durch den Tschad
2. Von Fort Lamy bis Bol am Tschadsee
Von Udo Langhoff

15.00 Talentschuppen – Mit Klaus Büttinghausen Puckie von Eichborn, Arth. P. Huber, Marianne und Hartmut, Jochen Lau, Jolanda Rufli, „Sidewelk Jazzband", Monike Schröter, „The Wallflowere", Claus Witzke und „Joy end the Hit Kids". Regie: Dieter Pröttel

15.45 Das Rasthaus – Berichte und Gespräche über aktuelle Verkehrsfragen
Von Günter Jendrich

18.30 Zum Blauen Bock
Musik und Humor heim Äppelwoi
Mit Heinz Schenk und Lia Wöhr
Eine Überlregung sus Meisungen

17.45 Die Sportschau – Aktuelles vom Tage

20.00 Tagesschau und Wetterbericht

20.15 Im Ballhaus ist Musike
Ein Altberliner Tanzvergnügen
Von Michael Alex
Mit Willi Rose (Kerl Pfeiffer], Bertha Drews (Ulrike Pfeiffer], Cornelia Froboess (Leontine), Wolfgang Condrus (Eduard Krause), Welter Gross (Egon Kullermeier), Lola Luigi (Traudl Kullermeier), Evelyn Gressmann (Pauline), Erich Fiedler (Sanitätsret Krummbügel], Inge Wolffberg (Elisabeth Krummbügel], Kurt Pratsch-Kaufmann (Wilhelm Kreuse), Wolfgang Luksehy (Billy Whistler] u. e. Es singen: Ursula Benz, Rainer Bertrem, Claudio Nicolai, die Sunnies und die Cornels sowie der Peter-Cornehlsen-Chor. Es spielt das SFB-Tanz- und Unterheltungsorchester. Musikelische Bearbeitung und Leitung: Horst Kudritzki

Unser Bild zeigt Wolfgang Condrus, Bully Buhlan und Cornelia Froboess. Die Regie führt Thomas Engel

21.45 Ziehung der Lottozahlen

21.50 Tagesschau. Wetter, Wort zum Sonntag

22.10 Kriegsgesetz
Mit Mel Ferrer, Peter ven Eyck, Magali Noel, Michael Hinz und anderen
Deutsche Soldaten treiben 1943 in einem bosnischen Darf 30 Männer zusammen. Sie sollen als Geiseln erschossen werden, wenn sich vorher nicht der Mann meldet, der einen Sprengstaffanschlag auf einen deutschen Munitionstransport verübt hat. Bis zur angesetzten Exekutian sind nur anderthalb Stunden Frist. Der Lehrer des Dorfes hat die Sprengladung gelegt. Wird er sich schließlich noch für die Unschuldigen opfern? Regie in dem deutsch-italienischen Spielfilm (1961) führt Bruno Paolinelli

23.40 Tagesschau

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 13.00 Telekolleg: Physik (10). 13.25 Mathemetik (10]. 13.55 Panoreme Italiano. 18.30 Der politische Wochenkommentar. 18.45 Das Geheimnis der weißen Masken. 19.15 Aktuelles am Samstag. 19.30 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 18.30 Das Armbend. 18.50 Hessenschau. 19.10 Katy (IN FARBE). 19.50 In dieser Woche

NDR u. Bremen: 18.30 Das Geheimnis der weißen Masken. 19.00 Berichte vom Tage. 18.15 Die aktuelle Schaubude (IN FARBE). Unterheltungssendung

Saarländ. Rdf.: 18.35 Emil – oder der Mensch an sich. 18.45 Familie Feuerstein (IN FARBE]. 19.20 Prisme. 19.35 Der ektuelle Bericht

SFB: 9.00 Vietnam-Diskussion: Bilenz einer Bilanz. 13.00 Zu Gest bei unseren Gästen: Großbrllannien. 18.30 Femillie Feuerstein (IN FARBE). 10.15 Blick In die Presse. 19.23 Wetterbericht. 19.25 Abendscheu

Südd. Rdf. u. SWF: 18.30 Abc der Tiere. 18.40 Abendschau Beden-Württemberg (Meinz: Blick ins Lend). 19.20 Katy (IN FARBE). 19.54 Nachrichten

WDR: 13.45 Die Woche – Hier und Heute. 18.30 Hier und Heute (IJ. 18.50 Guten Abend! 19.00 Hier und Heute (Il]. 18.10 Katy (IN FARBE]. 19.40 Vom Aquarium bis zum Zeisig (IN FARBE]

3. PROGRAMM

BAYERN

8.50 Schulfernsehen: Young Person's Gulde to the Orchestra (Wdhl.]
17.55 Nachrichten
18.00 Telekolleg: Englisch (9]
18.30 Telekolleg: Blologle (10]
19.00 Der politische Bericht
1. Der Bundespräsldent
Rechte und Pflichten eines Amtes
Von Kurt Sonthelmer
2. Der politische Club
Ein Jahr Große Koelition
20.00 Tegesscheu und Wetterbericht
20.15 **Jules et Jim**
Ein frenzösischer Spielfilm (1961]
Regie: F. Truffeut (Originelfassung mit deutschen Untertiteln]
22.00 Nechrichten und Informetion
22.15 Alleio – Ungarischer Kurzfilm

WDR

17.00 Russisch für Sie (38, Wdhl.)
17.30 Sportnachrichten
17.35 Mensch und Arbeit
18.00 Sportnachrichten
18.05 Wenn man vom Amte kommt
18.30 1. Chanson- und Folklore-Festival auf Burg Weldeck. – 2. Songs with Salomeh. – 3. Jezz mit Kenny Clerke und Francy Boland
19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
18.20 Hierzulande – Heutzutage
19.50 Es – Journal für Eltern
20.00 Tagesscheu und Wetterbericht
20.15 Extempore – Unvorhergesehenes
21.00 **Auf der Wyborgseite**
Sowjetischer Spielfilm (1939)
Buch und Regie: Grigori Kosinzew, Leonid Trauberg
22.50 Nachrichten und Sportergebnisse
23.00 Gisela May singt Brecht (I]
Songs eus Stücken (1920–1933)
Musik: Kurt Weill

NDR, BREMEN, SFB

17.00 Walter end Connie (35, Wdhl.]
17.15 Deutsch für Deutsche (Wdbl.)
17.30 Metbematik (61, Wdhl.]
18.00 Rechtsfälle des Alltegs (9, Whl.]
18.30 Russisch für Sie (9, Wdhl.]
19.00 Formen des Lebendigen (9, Wh.]
19.30 Zeugen der Zeit (9, Wdhl.]
20.00 Tegesschau und Wetterbericht
20.15 **John Albok's New York**
Buch und Fotografien: John Albok. Regle: Gordon Hyatl. Deutsche Bearbeltung: Marcus Scholz
20.40 Sense of the City
Buch und Regie: Albert Waller. Sprecher: Fritz Weever und Rosemary Herris (Originalfassung)
21.40 Schwierigkelten beim Zeigen der Wahrheit? – Eine Sendereihe über politische Fernsehmagezine: „Cinq colonnes à la une". Buch und Regie: Georg Stefen Troller

2. PROGRAMM

14.30 Programmvorschau

14.58 Kurznachrichten

15.00 Die Straße der Piloten – Die abenteuerliche Geschichle der Luftfahrt (2)
Von und mit C. C. Bergius

15.30 Hallo Freunde!
Unser Studio für junge Zuschauer
Wir machen eine Weltreise

16.00 Broncos neuer Freund – Ein Film aus der Western-Serle „Bronco"

16.45 Unsere Haustiere (Wdhl.)
Vögel, die nicht fliegen dürfen

16.55 Hallo, Max! – Eine Sendung mit Max Schmeling und Guslav Knuth (Wdhl.)
Gastgeber: Herry Valérien

17.25 Die Monkees . . . und die Gangster

Farbe Mit Devid Jonee, Micky Dolenz, Peter Tork, Mike Nesmith u. a. Regie: James Frawley

17.55 Nachrichten und Wetterbericht

18.00 Samstags um sechs – Informationen und Meinungen aus den Bundesländern

18.30 . . . 18 – 28 – nur nicht passen
Skat und Musik am Wochenende

18.55 Gut gefragt ist halb gewonnen
Heiteres Ratespiel mit Hans Rosenthal
München 1860 – Eintracht Braunschweig
Als Gäste: Petar Radenkowic, Bernd Patzke, Hans Rebele, Horst Wolter, Jürgen Moll und Lothar Ulsass. Es spielen Heinrich Rietbmüller und seine Solisten. Regie: Günter Bartosch

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Heute. Nachrichten, Chronik der Woche

20.00 Kaiserjäger

Farbe Mil Judith Holzmeister, Erika Remberg, Rudolf Forster, Senta Wengraf, Attile Hörbiger, Karl Bosse, C. W. Fernbech, Adrian Hoven, Peter Neusser, Gunther Philipp, Peter Brand, Osker Sima, Lotte Ledl, K. Neumayer u. a.

Als unbeschwerte, charmante Liebesgeschichte wird dieser österreichische Spielfilm (1956) angekündigt. Für den Tiroler Adel im k. u. k. Österreich „mußte" das erstgeborene Kind natürlich ein Junge sein. So feierte auch Graf Hardberg die Geburt seines „Stammhalters" mit seinen Regimentskameraden von den „Kaiserjägern" schon im voraus. Als dann ein Mädchen, Antonia, das Licht der Welt erblickte, wurde diese Tatsache schamhaft verschwiegen. Deshalb auch wird das Mädchen später in militärischem Drill erzogen . . . Unser Bild zeigt Senta Wengraf (links], Judith Holzmeister und Erika Remberg. Regie führt Willi Forst

Anschl. **Kurznachrichten**

21.40 Der Kommentar (Prof. Dr. T. Ellwein)

21.50 Das aktuelle Sport-Studio
Berichte – Interviews
Olympia-Lotterie, Lottozehlen, „Großes Los"

23.10 Nachrichten und Wetterbericht

23.15 Götterkinder – Eine ergötzliche Television aus vergangener Zeit (Wdhl.)
Von F. D. Andam und W. P. Zibaso
Mit Karl-Heinz Schroth (Antonius), Karin Jecobsen (Octevia], Paul Verhoeven (Varro), Peter Pasetti (Pomponius], Ingrid van Bergen (Marcella), Konrad Georg (Philistos), Herbert Weicker (Lysander], Werner Uschkural (Eudoxos] u. e. Musik: Hans Martin Majewski; Regie: Franz Josef Wild

DST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

15.45 Nachrichten. 15.50 Bei Professor Flimmrich. 16.20 Das Meer, wie es im Buche steht (7]. 16.45 Meister – Muster – Melodien. 17.45 Nachrichten. 17.50 Sport. 18.00 Tele-BZ. 19.25 Wetter. Aktuelle Kemera. 20.00 Schlager einer kleinen Stadt. 21.05 Wer sprichl von Schuld? Spielfilm. 22.40 Aktuelle Kamera. 22.55 Sport

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

16.15 Nachrichten. 16.20 Wunder der Tierwelt. 16.50 Was könnte ich werden? 17.20 Schach für elle. 17.40 Tanzparty. 18.30 Nachrichten. 18.40 Olymplastedt – Mexiko. 18.30 Zeit im Bild. 20.15 Singendes, klingendes Österreich. 21.25 Sportjournal. 21.55 Zeit im Bild. 22.15 Jede Kugel trifft. Wildwestfilm

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

16.45 Jugendnechrichten. 17.05 Der Reichtum der Meere. 17.30 Benvenuti in Italia (47]. 18.00 Rendezvous. 18.45 Hucky. 18.55 Tagesschau. 18.00 Des Mädchen vom Hausboot. 19.30 Lieder der Völker. 20.00 Tagesschau. 20.20 Piste. 21.05 Ein schöner Abend. Lustspiel von A. Gehri. 22.05 Tegesscheu. 22.15 77 Sunset Strip. Kriminalserie

LUXEMBURG Kanal 7

17.00 Drei Männer aus Texes. Ein Film aue der Serie „Hopalong Cassidy". 18.30 Im Namen dea Gesetzes. Filmserie. 19.00 Catch. 19.20 Roquet, der Hund. Ein Zeichentrickfilm. 20.00 Tagesschau. 20.30 Die Tochter des Obersten. Ein Film aus der Serie „Danger Man". 21.30 Der gefügelte Löwe. 22.30 Nachrichten

Fortsetzung von Seite 238

verließ. Dessen war ich sicher. Na ja, fast sicher . . . Je länger ich überlegte, um so unsicherer wurde ich.

Ich bestellte einen Cognac. Er drehte mir schon den Magen um, als ich nur das Glas an die Lippen hob.

Wenn ich zur Polizei ging, würden sie mich bestenfalls nach einem Verhör freilassen; und es konnte auch Tage, ja Wochen dauern. Eine ganze Bilderfolge zog mir durch den Kopf: Ich bin im Cefängnis. Ich, wie ich meine Kleider abgebe. Ich im grauen Kittel der Untersuchungshäftlinge, Stempelfarbe an sämtlichen Fingern. Ich in einer Zelle . . . Auch in meiner Vergangenheit würden sie herumstöbern. Ich habe mir nur einmal etwas zuschulden kommen lassen, das gleiche, wie viele andere Frauen auch, aber das würde reichen, um meine Bekannten und den Mann, den ich liebe, mit hineinzuziehen.

Ich ging nicht zur Polizei.

Mit aller Kraft versuchte ich mich zu überzeugen, daß nichts von alldem wirklich geschehen war. Oder zumindest, daß irgendein plötzliches Ereignis alles aus der Welt schaffen würde.

Die Abiturientenprüfung fiel mir ein. Das Mündliche war in Roubaix. Die Ergebnisse, so hatte es geheißen, sollten abends angeschlagen werden. Ich hatte die Liste mehrere Male durchgelesen, aber meinen Namen nicht darin gefunden. Verstört war ich durch die Straßen gewandert, hatte jedoch die unsinnige Hoffnung: Es ist nur ein Fehler; ich bin gar nicht durchgefallen; mir wird Gerechtigkeit widerfahren. Es war nach zehn, als ich Mama-Obs in der Apotheke ihres Bruders traf. Erst ließ sie mich weinen, dann sagte sie: *Komm, wir gehen uns jetzt beide die Listen anschauen, ich habe bessere Augen als du.* Mitten in der Nacht, im Hof des verlassenen Lyzeums, strichen wir Streichholz für Streichholz an und lasen noch einmal die Ergebnisse durch. Wir suchten meinen Namen; wir wußten, daß er dort stehen mußte – und schließlich stand er auch dort. Ich hatte sogar mit Auszeichnung bestanden.

An jenem Abend hatten wir in einem Restaurant vor dem Bahnhof von Roubaix nach einem Abendessen elsässischen Wein getrunken, um es zu feiern. Damals hatte ich Mama-Obs versprochen, mit ihr wie mit einem lebendigen Wesen zu sprechen, wenn sie einmal tot war. Ich habe dieses Versprechen gehalten . . . Nur vor sieben Jahren während meiner Reise nach Zürich nicht. Ich schämte mich damals und wäre mir noch widerwärtiger vorgekommen, wenn ich mich mit der Erinnerung an sie getröstet hätte.

Am Fenster der Pizzeria dachte ich jedoch an sie. Ich dachte auch an Zürich und an das Kind des Mannes, den ich liebe. Ich dachte an den kleinen Titou, der kaum vier Jahre alt war, und alles vermischte sich. Ich sah Anitas kleine Tochter vor mir und das Mädchen an der Tankstelle von Deux-Soirs-lès-Avallon. Wie hatte sie ihr Vater doch genannt? Mir kam der Gedanke, daß diese Kinder unterwegs, ihre Blicke, ihr Spielzeug – die kahlköpfige Puppe, das Kartenspiel – nur Vorboten einer schweren Strafe waren.

Die Frau, die mir den Cognac serviert hatte, kam an meinen Tisch.

Jetzt sieht Ihr Haar wie zwanzig aus!

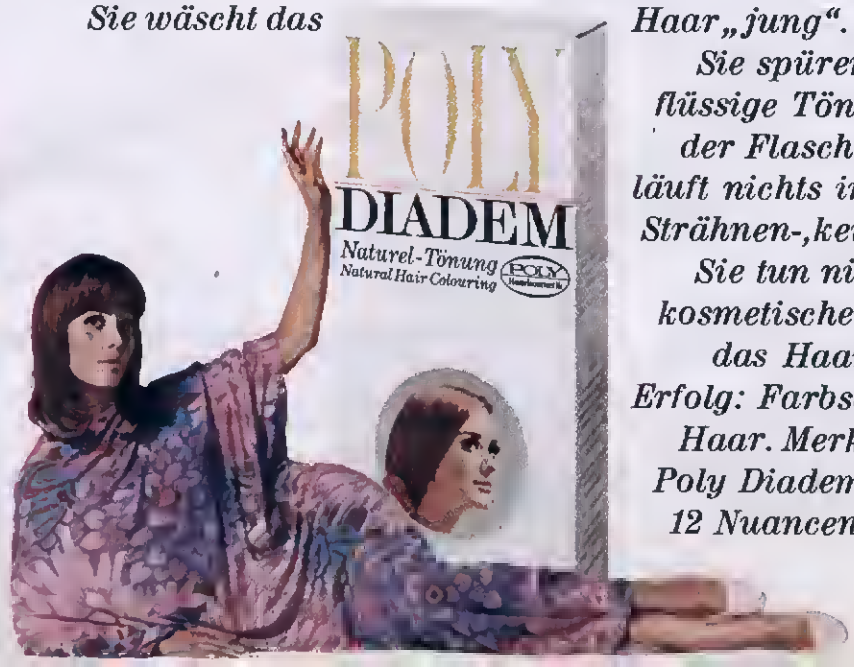
-aues Haar wird jung

Müdes Haar wird frisch

Glanzloses Haar wird strahlend

Poly Diadem Naturel Tönung

Das ist die reizende Entdeckung für Ihr Haar. Endlich können Sie den Haarton naturgetreu erreichen, den Sie sich wünschen. Sie können heller oder dunkler werden. Sie können alles Grau wegwaschen. Dauerhaft! Denn Poly Diadem Naturel-Tönung verdeckt nicht nur die grauen Haare. Sie wäscht das Haar „jung". Durch neue Pflegesubstanzen. Sie spüren es, wenn Sie die cremeflüssige Tönungs-Emulsion aus der Flasche aufs Haar verteilen: Da läuft nichts ins Gesicht. Da gibt es keine Strähnen-, keine Nachwuchsbehandlung. Sie tun nicht mehr als bei jeder kosmetischen Haarwäsche. Aber wenn das Haar trocken ist, sehen Sie den Erfolg: Farbschönes, junges, frisches Haar. Merken Sie sich den Namen Poly Diadem. DM 3,75. 12 Nuancen.



POLY Haarkosmetik

SONNTAG 19. November
Volkstrauertag

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)
10.00 Tagesschau. 10.20 Johann Sebastian Bach: Kantate Nr. 29 (Ratswahlkantate). Ausführende: Irmgard Stadler (Sopran), Eva Bornemann (Alt), Jean van Ree (Tenor), Roland Hermann (Baß), Eva Hölderlin (Orgel), die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim. Musikalische Leitung: Gerhard Wilhelm. Regie: Rolf Unkel

11.00 Programmvorschau

11.30 François Mauriac:
Zwischen Sünde und Gnade
Porträt eines christlichen Schriftstellers
Von Dieter Zilligen und Jürgen Möller

12.00 **Interoationaler Frübschoppen**

12.45 **Wochenspiegel** – Ereignisse der Woche

13.15 **Magazio der Woche** – Regionalumschau

14.30 **Wir lerneo Englisch** (8, Wdhl.)

14.45 **Ratereise mit Kasperle und Reoé**
Schwabenstreiche (Kinderstunde)

15.15 **Uoruhige Jahre** – Junge Leute in Amerika

16.00 **Der Flugzeugabsturz**
Ein Dokumentarfilm der NBC

16.50 **Béla Bartók: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3** – Solistin: Csilla Szabó
Es spielt das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks; Leitung: János Kerekes

17.15 **Trauerstunde des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge**
Übertragung aus dem Plenarsaal des Bundeshauses in Bonn

18.15 **Eiozelgänger im Sozialismus**
Jugoslawien zwischen den Blöcken
Ein Film von André H. Carbe

19.00 **Weltspiegel** – Korrespondenten berichten

19.30 **Die Sportschau** – Berichte und Informationen zum Wochenende

20.00 **Tagesschau und Wetterbericht**

20.15 **Draußen vor der Tür** (Wdhl.)
Von Wolfgang Borchert
Mit Paul Edwin Roth, Eva Kotthaus, Malte Jaeger, Konrad Wagner, Erna Nitter, Willi Sämann, L. Schoenborn-Anspach und G. Schramm

Vor zwanzig Jahren, am 26. November 1947, starb Wolfgang Borchert. Zur Erinnerung an ihn wird sein Hauptwerk wiederholt. – Der Zweite Weltkrieg ist zu Ende; ein Mann kommt nach House. Es ist der Unteroffizier Beckmann. Er kommt aus Sibirien in seiner zerlumpten Uniform und mit der Gosmoskenbrille. Für ihn gibt es keinen neuen Anfang. Er steht vor verschlossenen Türen. Seine Frau lebt mit einem anderen zusammen. Seine Eltern haben Selbstmord begangen . . . Foto: Lili Schoenborn-Anspoch und Paul Edwin Roth. Regie: R. Noelte

21.30 **Pietro Locatelli:** Concerlo grosso f-Moll
Es spielt das Kammarorchester des Saarländischen Rundfunks, Leitung: Karl Ristenpart

21.45 **Dem Nachruhm gewidmet . . .**
Farbe
Heldenverehrung
Dargestellt in der bildenden Kunst
Manuskript: K. H. Schreyl. Regia: M. Durniok

22.30 **Tagesschau und Wetterbericht**

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 9.30 Telekolleg: Englisch (10); Geschichte (10); Biologie (10)

3. PROGRAMM

BAYERN

18.00 Telekolleg: Physik (9)
18.30 Telekolleg: Deutsch (9)
19.00 Neben dem Stundenplan
19.30 Ein Kind wächst heran (9)
Unfälla sind vermeidbar
20.00 Tagasschau und Wetterbericht
20.15 **Zieht nuo in neue Kriege nicht . . .**
Ausschnitte aus einer politisch-literarischen Revue des Deutschen Gewerschaftsbundes
Mit Hanns Ernst Jäger, Ingaborg Hofmann, Hans Clarin u. a.
20.45 Culloden – Dia letzte Schlacht auf britischem Boden
Eine dokumentarische Rekonstruktion von Peter Watkins. Deutsche Bearbeitung: H. Brecht

WDR

17.00 Herren von morgen: Polen
Ein Film von Fritz G. Zeitlinger
17.30 An Age of Kings
Königsdramen von Shakespeare
8. The Band of Brothers
(Heinrich V., 4. und 5. Akt)
18.30 1. Alarm
Animationsfilm, ČSSR 1962
2. Die Kettenreaktion oder der Alptraum des Herrn Direktor
Animationsfilm, ČSSR 1963
3. Die Kuh an der Grenza
Animationsfilm, Jugoslawian 1963
19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.15 Nachrichten und Sportergebnisse
19.20 Östliche Profile:
Wanda Wilkomirska
Ein Film von Hansjakob Stehle

Die polnische Violinistin Wanda Wilkomirska (Foto) ist durch mehrere Gastspiele auch in Deutschland bekanntgeworden. Der Bericht zeigt sie in ihrer Warschauer Wohnung, mit den Kindern, beim Üben, bei Konzerten und zusammen mit ihrem Mann, dem Chefredakteur der Wochenzeitschrift „Polityka". Obwohl die Staatspreisträgerin mehr als 100 Konzerte im Jahr gibt, sagt sie von sich selbst, daß sie in erster Linie Frau und Mutter sei. – Eine Produktion der stern-tv

19.45 Er – Journal für Herren
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 Spectrum – Ein Magazin aus Kunst und Wissenschaft
21.00 **Therese Giehse singt und spricht Bertolt Brecht**
Musik: Hanns Eisler, Peter Fischer
22.25 Nachrichten und Sportergebnisse
22.30 Kritik und Replik
22.45 Zum 15. Todestag von Benedetto Croca (20. November) liest Hans Paetsch aus „Ästhetik als Wissenschaft des Ausdrucks"

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Glauben heute – Prinzip Hoffnung. Gespräch zwischen Heinz Zahrnt und Ernst Bloch
19.30 Im Gespräch
Politik in fünf Ländern
Laitung: Rudolph Borchers
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 Detlev
Kurzfilm von Fritz Strohecker
20.30 **Meoschen von morgen**
Geständnisse vor der Kamera
Ein Film von Kees Brusse

2. PROGRAMM

11.30 Programmvorschau

12.00 **Aqui, España** – Eine unterhaltsame Sendung für Spanier und Deutsche

12.45 **Drebscheibe** – Auswahl zum Sonntag

13.30 **Die kleinen Strolche** – Der Boxkampf

13.50 **Till, der Junge von nebenan**
Die Mulprobe
Von Dieter Werner

14.20 **Im Schatten der Weltrevolutioo** (Wdhl.)
50 Jahre deutsch-sowjetische Beziehungen
4. „Lebensraum im Osten" – Ein Wahn und sein Preis 1939–1945

15.10 **Nachrichten und Wetterbericht**

15.15 **Immer diese dummen Fehler** – Kurs für schreib- und leseschwache Kinder
Mit Ratschlägen für Eltern und Erzieher

15.45 **Als die Bäume groß waren**
Russischer Spielfilm (1961)
Regie: Lew Kulidchanow

17.15 **Wolfgang Amadeus Mozart: Adagio und Fuge c-Moll KV 546**
Es spielt das Mainzer Kammerorchester
Leitung: Güntar Kehr

17.25 **Booanza**
Farbe
Häuptling Cochise und die Carlwrights
Fernsehfilm von Elliot Arnold

18.15 **Nachrichteo, Wetter, Sport**

18.30 **Kirche, Staat und Katholiken**
Nach dem Kriege
Eine Senderelhe von O. E. Kress

19.00 **Feierstunde zum Volkstrauertag**
Ausschnitte aus der Veranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Deutschen Bundestag

19.27 **Wetterbericht und Nachrichteo**

19.40 **Bonoer Perspektiven** – Informationen und Meinungen aus der Bundeshauptstadt

20.00 **Ein Mädchenleben für Wind**
Von André Obey
Mit Gernot Duda (der Diener), Norbert Kappen (Menelaos), Friedhelm Ptok (der tote Soldat), Erich Schellow (Odysseus), Klausjürgen Wussow (Agamemnon), Antje Weisgerber (Klytämnestra) und Ilse Ritter (Iphigenie)

Antje Weisgerber und Klausjürgen Wussow in dem Stück, das das Schicksal der Iphigenie in Aulis behandelt. Iphigenie soll geopfert werden, um günstigen Wind für die griechische Flotte von den Göttern zu erkaufen. Odysseus und Menelaos kämpfen vergeblich gegen diese Grausamkeit. Sie durchschauen zwar das Komplott Agamemnons und des Priesters Kalchas, die noch sorgfältiger Beobachtung einen Wetterumschlag erwarten, über durch „Opfer" und „Wunder" ihre Macht festigen wollen. Ihr Einsatz jedoch ist umsonst, Iphigenie stirbt. Fernsehbearbeitung und Regie: K. Fruchtmann

21.15 **Selig sind die Toten** – Impressionen zum Deutschen Requiem Johannes Brahms
Mit Franz Crass (Bariton), dem Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde und den Wiener Symphonikern; Leitung: Wolfgang Sawallisch. Buch und Regie: T. Branss (Wdhl.)

22.20 **Nachrichten und Wetterbericht**

22.25 **Kirche, Staat und Katholikeo**
Diskussion über eine Sendereihe

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

14.00 Kurs aufs Ende der Welt. 14.30 Zu Besuch im Märchenland. 15.00 Wünsch dir was. 15.00 Nachrichten. 16.05 Puccini. Spielfilm. 17.45 Nachrichtan. 18.00 Sport aktuell. 19.30 Aktuelle Kamera. 20.00 **Der blutige Stern von Ganaris** (1). Film. 21.20 Begegnungen mit uns. 22.00 Nachrichten. 22.05 Sport aktuall

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

15.30 Nachrichten. 15.35 Sport. 16.35 Über das Nilpferd, das Angst vor dem Impfen hatte. 16.55 Welt der Jugend. 17.25 Der Standpunkt. 18.00 Schwejk (12). 18.30 Die Rieglars. 19.00 Zeit im Bild. 19.30 Sportschau. 20.10 Christ in der Zeit. 20.15 **Die Frau im goldenen Cadillac.** Film. 21.55 Konzert. 22.40 Zeit im Bild

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

12.00 Nachrichten. – 14.00 Wochenspiegel. 15.00 Military Tattoo in Edinburgh. 16.00 Sonntags zwischen vier und sechs. 17.55 Nachrichten. 18.00 Sport. 18.45 Tatsachen und Meinungen. 19.30 Sport. 20.00 Tagesschau. 20.15 **Der Panamaskandal.** Dokumentarspiel. 21.40 Mimentreffen in Zürich. 22.15 Nachrichten

LUXEMBURG Kanal 7

17.00 Roman d'un jaune homme pauvre. Spielfilm mit Pierre Fresnay. 18.30 Die Geißel Gottes. 19.00 Außerordentliche Leistungen. 20.00 Nachrichten und Sport. 20.10 Alles über Eva. Amerikanischer Spielfilm (1950) mit Bette Davis und Ann Baxter. 22.00 Musik im Bild. Manuel de Falla. Solistin: Pia Sebastiani

Fortsetzung von Seite 240

ich brauchte mehrere Sekunden, ehe ich sie bemerkte. Sie sagte, so hätte sie es schon einige Male gesagt: „Sie sind Mademoiselle Longo?"

„Ja."

„Sie werden am Telefon verlangt."

„Ich?"

„Sie sind doch Mademoiselle Longo?"

Ich wußte nicht, warum ich überhaupt erstaunt war. Hier hatte doch ohnebin nichts einen Sinn. Ich stand auf und folgte ihr. Erst jetzt, als ich durch den Saal ging, nahm ich meine Umgebung wahr – die zahlreichen Gäste, die rotkarierten Tischtücher, den Geruch nach heißem Teig und Majoran. Die Telefonzelle lag im Erdgeschoß dicht neben dem Pizzaofen, und das bißchen Luft darin war vor Trockenheit kaum einzuatmen.

Ich erkannte seine Stimme nicht gleich, aber es war Philippe.

„Hast du vor, noch lange so dazusitzen, Dany? Ich habe jedenfalls die Nase voll! Ich gebe auf . . . Dany! Hörst du mich?"

„Ja."

„Wir müssen uns treffen, Dany."

„Wo bist du?"

„Nicht weit."

„Hast du mich hier hineingehen sehen?"

„Ja."

„Ich bitte dich, Philippe – sag doch, wo du bist!"

Er antwortete nicht. Am anderen Ende der Leitung hörte ich ihn atmen. Er hatte Angst. Auch er hatte Angst. Endlich fragte er heiser: „Woher weißt du meinen Namen?"

„Ich habe heute früh in deiner Brieftasche nachgesehen."

„Warum?"

„Weil ich es wissen wollte."

„Und was weißt du?"

Diesmal antwortete ich nicht.

„Hör zu, Dany. Wenn du genau das tust, was ich dir sage, können wir uns irgendwo treffen."

„Und wenn nicht?"

„Wenn nicht, geh ich sofort zum Revier gegenüber . . . Hast du verstanden?"

„Ja. Aber ich verstehe trotzdem nicht."

Wieder ein Schweigen.

„Philippe?"

„Hör auf, meinen Namen zu nennen."

„Wo wollen wir uns treffen?"

„Am Ende des Hafens ist eine Straße, die zum Nothafen von Port-Miou führt. Frag dich durch, wenn du sie nicht finden kannst. Zwei oder drei Kilometer außerhalb des Dorfes ist ein Hotel – Bella Vista heißt es. Sie haben ein Zimmer für dich."

„Für mich?"

„Ich habe angerufen. Ich hätte lieber hier ein Zimmer genommen, aber es war nichts frei. Fahr mit dem Wagen hin."

„Ich will nicht wieder in diesen Wagen steigen."

„Und ich will, daß du ihn von dort wegfährst und daß man dich darin sieht. Zieh im Hotel Bella Vista dein Kostüm an. Zieh dich um. In zwanzig Minuten ruf ich dort an. Ich will mich vergewissern, daß du da bist. Dann werden wir uns treffen."

„Wo?"

„Fahr erst mal hin. Und, Dany – versuch nicht, mich reinzulegen, ja? Du riskierst viel mehr als ich."

Mit dem lässt sich's feiern. Er ist rauchzart!

Was rauchzart bedeutet? Kann man nicht übersetzen. Aber schmecken! Auch wenn viel Eis im Whisky-Glas ist und Sodawasser.

Da zeigt sich's eben, was in Racke-rauchzart an kräftiger Milde und zarter Rauchigkeit steckt. Er ist eine Klasse für sich. Kein anderer Whisky darf sich rauchzart nennen.

Muß man wissen!

Und die Whisky-Kenner in Europa wissen das.

MONTAG 20. November

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Ilessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.20 Das aktuelle Sport-Studio. 11.35 ... 18 – 20 – nur nicht passen. Skat und Musik. 12.00 Das aktuelle Magazin

16.40 Tagesschau

16.45 Stiefkinder des Grundgesetzes
Die rechtliche Stellung unehelicher Kinder
Ein Bericht von Martina Paul

17.20 Ein Rathaus in Deutschland
Farbe
Berlin-Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz
Ein Bericht von Jürgen Graf

Die 137 Abgeordneten des Landes Berlin und ihr Präsident mit seinem Stab sind nicht die einzigen Mieter des Rathauses in Berlin-Schöneberg. Auch der Regierende Bürgermeister und die Senatskanzlei arbeiten am John-F.-Kennedy-Plotz. Der Film schildert die Funktion dieses Rathauses und bringt eine Stellungnahme des Regierenden Bürgermeisters Klaus Schütz

18.00 Tagesschau (außer Bayern)

20.00 Tagesschau und Wetterbericht

20.15 Panorama
Berichte – Analysen – Meinungen

21.00 Sonja Ziemann stellt vor

Nach all den Jahren

Fernsehspiel nach Brian Clemens von Rolf Defrank
Aus der Reihe „Liebesgeschichten"
Mit Charles Regnier (Gunnar Gustavsson), Sonja Ziemann (Ingrid Andresson), Stefan Behrens (Erik Gustavsson), Ulrich Malschoß (Dr. Ewald Thulin), Lilian Westphal (Ulla Bergman) und Elisabeth Zimmer (Agda)

In der letzten Folge der Liebesgeschichten spielt Sonja Ziemann – unser Bild zeigt sie mit Charles Regnier – die weibliche Hauptrolle. Ingrid Andresson kehrt nach zwölf Jahren aus den USA nach Stockholm zurück. Der Grund ihrer Rückkehr ist Gunnar Gustavsson, Inhaber einer großen Werbeagentur, mit dem sie, bevor sie Schweden verließ, in einer mehr als freundschaftlichen Beziehung stand. Damals war er verheiratet. Inzwischen ist seine Frau gestorben, und Ingrid Andresson steht damit vor einer wichtigen Entscheidung ihres Lebens . . . Die Regie führt Erik Ode

22.00 Ein Jahr Große Koalition
Versuch einer Bilanz
Von Johannes Gross

22.45 Tagesschau, Kommentar, Wetter

23.05 Die Straßenjungen (Wdht.)

Mit Manuel Zarzo, Luis Narin, Oscar Grue u. a.

Im Mittelpunkt des spanischen Films (1959/60) steht eine Gruppe von Jugendlichen, die aus ihrer namenlosen Existenz, aus der Gleichförmigkeit ihres Hinterhofdaseins in einem Armenviertel Madrids ausbrechen wollen. Deshalb wollen sie ihrem Freund Juan das kostspielige Debüt als Stierkämpfer ermöglichen. – Regie: C. Saura und M. Camus

0.25 Tagesschau

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 11.35 Schulfernsehen. 18.00 Telekolleg: Physik (28). 18.30 Polizeifunk ruft . . . 19.05 Nachrichten, aktuelle Viertelstunde. 19.25 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 18.10 Inseln zwischen zwei Kontinenten. 18.50 Hessenschau. 19.10 Mona (IN FARBE). Wenn zwei dasselbe tun. 19.50 Heute in Hessen

NDR u. Bremen: 18.05 Berichte vom Tage. 18.19 Die Sportschau. 19.00 Berichte vom Tage. 19.28 Dr. Bill Baxter, Arzt in Arizona. Überfall

Saarländ. Rdf.: 12.30 Im Oreieck. 18.05 Mosaik. 18.35 Tele-Schlager. 18.45 Adrian, der Tulpendiab (IN FARBE). 19.20 Notizen vom Wochenende. 19.35 Sportschau

SFB: 18.05 Bagagnung mit einem Schriftsteller. 18.30 Oie Perlenkette (IN FARBE). 19.15 Blick in dia Presse. 19.23 Wetterbericht. 19.25 Abendschau

Südd. Rfd. u. SWF: 18.05 Gewagles Spiel (Wdhl.) 18.40 Abendschau Baden-Württemberg (Mainz: Blick ins Land). 19.20 Links und rechts der Autobahn (IN FARBE). Oie junge Donau. 19.54 Nachrichlen

WOR: 18.05 Nachrichten. 18.10 Felix. 18.25 Hier und Heute (I). 18.50 Guten Abend! 19.00 Hier und Heule (II). 19.10 Dr. Bill Baxter, Arzt in Arizona. 19.40 Neues aus der Neuen Welt. Am Fuße der Sierra Nevada

3. PROGRAMM

BAYERN

8.50 Schulfernsehen: Oer Groß- und Außenhandelskaufmann (Wdhl.)
11.35 Schulfernsehen: Telefon (Wdhl.)
17.55 Nachrichten
18.00 Schulfernsehan: Physik auf der Baustelle. Zum Physikunterricht
18.30 Telekolleg: Physik (24)
19.00 Talakolleg: Englisch (10)
19.30 Französisch im Fernseben (38)
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 Telakolleg: Mathematik (9)
20.45 Teiekolieg: Geschichte (9)

HESSEN

19.00 Von Note zu Note (9, Wdhl.)
19.30 Benvenuti in Italia (82)
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 **Unterhaltung Bus Amerika**
Andy Williams präsentiert: Steve Lawrence, Eydie Gormé und das Kingslon Trio
20.55 Nachrichlen aus Hessen
21.00 Für wan stimmen Sie? (5)
Eine Sendung um Alllagskonflikte mil Wolf Schmidt

WDR

19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.15 Nachrichten
19.20 Hierzulande – Heutzutage
19.50 Für Gastarbeiter aus Italien
20.00 Tagesschau und Wetterberichl
20.15 Zum Tage – Prisma der Welt
20.30 Russisch für Sia (39)
In einer Buchhandlung
21.00 Oas Porträt:
Wolfgang Borchert
21.30 Nachrichten, Programmvorschau
21.40 Thomas Moriey: „Fire, fire". Es singl das Oeller-Consorl

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Walter and Connie (36)
19.15 Deutsch für Oeutsche
Mit Hannelore Schäfer
Mil dem größtmöglichslen Vergnügen
19.30 Rechtsfälle des Alltags (10)
Sendereiha von L. Reinirkens
Hilfaleistung
20.00 Tagesschau und Welterberichl
20.15 Formen des Lebendigen (10)
Eine biologische Vorlesung
Von Adolf Portmann
Weltbeziehung und Innerlichkeit
20.45 **Essays**
Von Tadeusz Baird
Choreographie: Janina Jerzynówna-Bobzak
21.00 Das Fernseh-Archiv (NDR 1967)
Gott in Japan
Ein Bericht von Hans-Wilhelm Vahlefeld

2. PROGRAMM

17.45 Nachrichten und Wetterbericht

17.50 Der Mann ohne Namen

Nur eine Spieluhr
Von Hermann Groves
Shenandoah ..... Robert Horton
Will Turner ..... Albert Salmi
Millie Turner ..... Fay Spain
Clayton ..... Ed Peck

Als Vormann hat Shenandoah mit einigen Cowboys eine Rinderherde durch die Prärie getrieben und erwartet nun in der Stadt den Lohn für sich und seine Leute. Doch die Geldüberweisung ist noch nicht eingetroffen. Die Cowboys werden ungeduldig und trinken im Saloon mehr, als ihnen gut tut. Shenandoah geht inzwischen in den Laden des Juweliers Carter, um ein altes Medaillon mit einem Mädchenbild identifizieren zu lassen. Kurze Zeit später dringen Unbekannte in das Geschäft ein und töten Carter. Die Regie führt Byron Paul

18.20 Drehscheibe – Magazin zum Feierabend

18.55 Ali Baba und die vierzig Räuber

Ein Spiel mit Puppen (2)
Aus der Senderaihe „Auf dem Jahrmarkt"

19.27 Der Wetterbericht

19.30 Heute. Nachrichten. Themen des Tages

20.00 Tagebuch – Aus der evangelischen Welt

20.15 Gesundheitsmagazin PRAXIS
Untersuchungen – Diagnosen – Rezepte
Anschl. **Kurznachrichten**

21.00 Die Saat der Gewalt

(Blackboard Jungle)
Mit Glenn Ford (Richard Dadier), Anne Francis (Anna Dadier), Louis Calhern (Jim Murdock), Margarel Hayes (Lois Judby Hammond), John Hoyt (Mr. Warneke), Richard Kiley (Joshua Y. Edwards), Emile Meyer (Mr. Holloran), Warner Anderson (Or. Bradley), Basil Ruysdael (Professor A. R. Kraal), Sidney Poitier (Gregory W. Miller) und anderen
(Für Jugendliche nicht geeignet)

Mit dem Prädikat „Besonders wertvoll" wurde dieser amerikanische Spielfilm aus dem Jahre 1955 ausgezeichnet. – Mit viel Idealismus tritt der junge Lehrer Richard Dadier seine erste Stellung an der Berufsschule eines amerikanischen Vorstadtviertels an. Den Rat seines älteren Kollegen Jim Murdock, den Schülern nie den Rücken zuzukehren, nimmt er nicht ganz ernst. Aber bald merkt er, daß in dieser Schule die Rowdies den Ton angeben. Ein Schüler aus seiner Klasse überfällt die attraktive Lehrerin Lois Judby Hammond, und als Dadier am Abend des ersten Schultages mit seiner jungen Frau Anne eine Restaurant verläßt, werden sie fast unter einem mutwillig umgeworfenen Auto begraben . . . Unser Bild zeigt Glenn Ford (rechts) in der Hauptrolle. Die Regie führt Richard Brooks

22.35 Heute. Wetter, Themen des Tages

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

15.20 Medizin nach Noten. 15.30 Englisch (9). 16.00 Disput um Mitternacht. 16.30 Der Schulmeister. Kantate. 17.00 Nachrichten. 17.05 Kämpfer und Sieger (12). 18.15 Stadt der weißen Nächte. Leningrad. 19.00 Umschau. 19.25 Wetter. Akluelle Kamera. 20.00 Rembrandt. Spielfilm mit Ewald Balser. 22.15 Aktuelle Kamera

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

18.00 Französisch. 18.20 Nachrichten. 18.30 Nachlkurier. 19.00 Londoner Tagebuch (2). 19.30 Zeit im Bild. 20.15 77 Sunset Slrip. 21.00 Postfach 7000. 21.10 Telesport. 22.10 Zeit im Bild. 22.30 Oh Fernsehen, armes Fernsehen, dein Regisseur tanzt aus der Reihe und dein Publikum wird krank. Unterhaltungssendung

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

18.15 Benvenuti in Italia (47. Lektion, Wdhl.). 18.55 Tagesschau. 19.00 Die Antenne. 19.25 Sportecho. 20.00 Tagasschau. 20.20 Für junge Leute: Hits à Go Go. Mil Disc-Jockey Mal Sondock. 21.00 Griechenland – Ende der Demokratie? Ein Film von Peter Schmid. 21.50 Tagesschau. 22.00 Oazernal M. Kriminalserie mit Lee Marvin

LUXEMBURG Kanal 7

19.40 Das Luftschiff. Aus der Serie „Die Forstbrigade". 19.10 Das Magazin für die Frau. 19.25 Im Reich des Übernatürlichen. Fünf Parsonen suchen einen Auswag. 20.00 Tagesschau. 20.30 Vive la Vie (11). 20.45 Zwischen Himmel und Meer. Die Wasserfälle des Niagara. 21.45 Schallplattenneuhelten. 22.35 Nachrichlan

Fortsetzung von Seite 242

„Glaubst du?"

„O ja. Und vergiß nicht: Zieh dich um."

„Ich denke gar nicht daran."

„Wie du willst. In zwanzig Minuten rufe ich dort an. Um so schlimmer für dich, wenn du nicht da bist."

„Aber warum können wir uns nicht gleich hier treffen?"

„Du willst doch, daß wir uns treffen? Also treffen wir uns zu meinen Bedingungen, nicht zu deinen."

„Ich versteh immer noch nicht."

„Um so besser."

Er hängte ein. Ich auch. Meine Hand zitterte.

Es war dunkel, als ich in den Thunderbird stieg. Hinter mir, am Rand eines riesigen Platzes, standen erleuchtete Jahrmarktbuden. In einen Wiener Walzer hinein knallte es von der Schießbude. Weiter entfernt sah ich die Empore eines Orchesters. Die Lampiongirlanden für morgen abend waren schon aufgehängt.

Ich fuhr im Schrittempo zum Hafen. Die Caféterrassen zogen sich bis zur Straße hin. Es roch nach Meer und nach Anis; Menschenmengen schlenderten lässig vor meinem Wagen und ließen mich nur widerwillig vorbei. Ich fragte nach dem Weg. Die Straße stieg am Ausgang des Ortes steil an, führte an neuen Gebäuden entlang, auf deren Balkons Leute zu Abend aßen, und fiel weiter hinten zu einem Strand mit weißem Kiesgeröll ab, der menschenleer im Mondschein lag.

Die vage an maurische Architektur erinnernden Türme des Hotels Bella Vista erhoben sich am Rand eines Vorgebirges inmitten von Pinien und Palmen. Es war voll besetzt und hell erleuchtet. Ich ließ den Thunderbird am Gartentor stehen, gab einem goldverschnürten Portier meinen Koffer, schloß das Verdeck und schloß beide Türen und den Kofferraum ab.

Am Empfangspult füllte eine junge Frau für mich die Anmeldung aus. Als ich meinen Namen und meinen Herkunftsort angab, mußte ich an das Hotel in Chalon denken. Ich sah plötzlich Philippe vor mir, wie ich ihn getroffen hatte, gut aussehend und entwaffnend. Ich faßte etwas Mut. Ich bin eine dumme Gans.

Das Zimmer war klein, das Badezimmer mit geblümtem Porzellan gekachelt, ein Ventilator zerschnitt die Hitze, die Möbel waren neu und ein Fenster öffnete sich zum Meer. Einen Augenblick beobachtete ich junge Männer und Mädchen, die sich mit lautem Geschrei unter mir in einem beleuchteten Schwimmbassin tummelten. Dann zog ich mich aus und nahm eine Dusche. Haar und Verband hielt ich außerhalb des Wasserstrahls.

Während ich mich abtrocknete, läutete das Telefon.

„Bist du fertig?" fragte Philippe.

„In ein paar Minuten. Was soll ich anziehen? Ich hab nicht viel dabei."

„Egal. Bloß nicht das Kostüm."

„Warum."

„Man hat mich zu oft in Begleitung dieses Kostüms gesehen. Wir treffen uns in einer Stunde in Marseille."

„In Marseille? Das ist doch Unsinn. Warum nicht hier?"

„Man hat mich zu oft in dieser Gegend gesehen. Außerdem bin ich jetzt in Marseille."

9'67 Schluß mit dem Laufen, Suchen, Fragen, Anprobieren, Ausprobieren, Ärgern, Ärgern, Reklamieren....

Hier ist Ihr Hüfthalter.

Er tut in 13 Punkten genau das, was die moderne Frau von einem Hüfthalter erwartet.
Wieso kann er das?

Weil wir erst Ihre Probleme und dann unsere Kollektion systematisch studiert haben. (Die größte Kollektion der Welt).
Und weil wir dann alle unsere Erfahrungen in dieses eine Modell gesteckt haben, damit es alle Ihre Probleme löst.

Jetzt können Sie Ihren Hüfthalter kaufen wie Ihre Zigarettenmarke.
Sagen Sie:
elasti 9'67, bitte,
und Ihre Größe.
Das ist die schnelle Art, einen Hüfthalter zu kaufen.
Den Richtigen.
Den, der keine Frau enttäuscht.

6 EV 7 L

DIENSTAG 21. November

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreusberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)
10.00 Tagesschau. 10.20 Die aktuelle Schaubude (IN FARBE). 11.00 Herr Hesselbach und die Kunst. Von und mit Wolf Schmidt. 12.00 Das aktuelle Magazin

16.40 Tagesschau

16.45 **Schau zu, mach mit!** (Kinderstunde)

17.30 **Fury** – Abenteuer eines wilden Pferdes

18.00 **Tagesschau** (außer Bayern)

20.00 **Tagesschau und Wetterbericht**

20.15 **Was bin ich?**
Heiteres Beruferaten mit Robert Lembke

21.00 **Kataki** (Der Feind)
Ein Schauspiel von Shimon Wincelberg
Alvin ..... Wolf Richards
Kimura ..... Kristopher Kum
Schauplatz des Stückes ist eine kleine Insel im Pazifik im Zweiten Weltkrieg. Ein amerikanischer Luftwaffensergeant muß aus seinem Flugzeug abspringen und trifft auf der Insel als einzigen Menschen einen japanischen Soldaten, der sich von einem untergegangenen Schiff gerettet hat. Zunächst stehen sich beide feindlich gegenüber und belauern sich. Später aber bekommen sie miteinander Kontakt, obwohl sie sich sprachlich nicht verständigen können. Manchmal scheint es, als ob sie Freundschaft schlössen, aber immer wieder flackert das Mißtrauen auf. Werden sich die Gegensätze zwischen ihnen überbrücken lassen? – Regie führt Klaus Wagner

22.10 **Vorbild für ganz Deutschland?**
Eine Sendung zum 60. Geburtstag von Claus Graf Stauffenberg
Von Wolfgang Venohr

Am 15. November wäre Oberst Graf Stauffenberg, der am 20. Juli 1944 das Attentat auf Hitler verübte, 60 Jahre alt geworden. Die Sendung will die Fragen beantworten: Wer war Stauffenberg, wie ist seine Entwicklung gewesen, was ist sein Vermächtnis? In dem Beitrag kommen die beiden Biographen des Obersten, Bodo Scheurig und Joachim Kramarz, zu Wort. Außerdem werden sich Hans Bernd Gisevius sowie der sowjetische Professor Daniil Melnikow aus Moskau, ein Historiker, der ein Buch über den 20. Juli 1944 geschrieben hat, äußern. Gesendet wird auch ein Interview mit dem einzigen Augen- und Ohrenzeugen der Unterhaltung zwischen Generalfeldmarschall von Manstein und Graf Stauffenberg im Januar 1943 in Taganrog, wo Stauffenberg über seine Absichten sprach. Unser Bild zeigt Dr. Wolfgang Venohr (links), den Autor der Sendung, mit dem Sowjet-Historiker Daniil Melnikow in der Berliner Bendlerstraße. – Eine Produktion der stern-tv

22.55 **Tagesschau, Kommentar, Wetter**

23.15 **Ansichten und Meinungen zur Sendung „Vorbild für ganz Deutschland"**

0.00 **Tagesschau**

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 18.00 Telekolleg: Physik (Rechenpraktikum 1). 18.30 Bei uns daheim. 19.05 Nachrichten und aktuelle Viertelstunde. 19.25 Abendschau

Hessisch. Rdf.: 18.10 Ohne Ärger geht es nicht. 18.50 Hessenschau. 19.10 Die 7000 Inseln des José Rizel. Dokumentarfilm. 19.50 Heute in Hessen

NDR u. Bremen: 18.05 Berichte vom Tage. 18.19 Im Zeitraffer. 19.00 Berichte vom Tage. 19.26 Der kleine Vagabund. Sekretärin gesucht

Saarländ. Rdf.: 12.30 Im Dreieck. 18.05 Mosaik. 18.35 Einfach lächerlich! 18.45 Kommissar Freylag. 19.20 Prisma. 19.35 Der aktuelle Bericht

SFB: 18.05 Aus der christlichen Welt. Informationen aus der evangelischen Kirche. 18.20 Jürgen Goslar liest B. Traven: „Die Baumwollpflücker". 18.30 Im Busch von Mexiko. Das Rätsel B. Traven. Der zweite Mann. 19.15 Blick in die Presse. 19.23 Wetterbericht. 19.25 Abendschau

Südd. Rdf. u. SWF: 18.05 Treffpunkt New York. Fiesta Mexicana. 18.40 Abendschau Baden-Württemberg (Mainz: Blick ins Land). 19.20 Hafenpolizei. 19.54 Nachrichten

WDR: 18.05 Nachrichten. 18.10 Lieblinge unserer Eltern. Hilde Körber erinnert an Agnes Straub. 18.25 Hier und Heute (I). 18.50 Guten Abend! 19.00 Hier und Heute (II). 19.10 50 Sterne in Musik (Wdhl.). 19.40 Zwei Schauspieler – viele Gesichter. Witwe mit kleinen Fehlern. Neue Serie mit Susi Nicoletti und Kurt Heintel

3. PROGRAMM

BAYERN

8.50 Schulfernsehen: Physik auf der Baustelle (Wdhl.)
17.55 Nachrichten
18.00 Eve Memoire (10) – Sirenengesang
18.15 Skigymnastik (10)
18.30 Telekolleg: Physik (26)
19.00 Telekolleg: Physik (10)
19.30 Aus der Weltlandwirtschaft
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 **Die großen Reviera**
4. Das Mährische Becken
20.45 Hermann J. Abs
Porträt eines Bankiers
21.15 Nachrichten und Information
21.30 Mozart und die Welt der Oper

HESSEN

19.00 Benvenuti in Italia (82, Wdhl.)
19.30 Ein Kind wächst heran (10)
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 **frankfurter studio** – Kulturelle Berichte und Informationen
21.15 Nachrichten aus Hessen
21.20 Nordweststadt Frankfurt
Film über modernen Städtebau mit anschließender Diskussion
22.20 Daniel Barenboim spielt
Frédéric Chopin: Barcarole op. 60

WDR

18.30 Arbeit – gesucht, geboten
19.00 Neuigkeiten und Ankündigungen
19.20 Hierzulande – Heutzulage
19.50 Für Gastarbeiter aus Griechenld.
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 Zum Tage – Prisma der Welt
20.30 Kinder entdecken die Mathematik
Mit Prof. Rainer Biemel, Paris
2. Gleichmächtige Mengen
21.00 **Messiaen à Chartres**
Ein Probenbericht
Auch: Luc Ferrari
Regie: Gérard Patris
21.45 Nachrichten, Programmvorschau
21.55 Horst Bienek liest „Gedicht von Zeit und Erinnerung" aus „Was war was ist Gedicht"

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Russisch für Sie (10)
19.30 Zeugen der Zeit (10) – Deutsche Politik von der Kapitulation bis zur Souveränität. Demontagen und Reparationen. Interviewpartner: Wilhelm Gefeller
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 **Forum** (Leitung: E. Kruppa)
20.15 Die Bundesrepublik und Osteuropa. – 21.30 Die Meinung

2. PROGRAMM

17.45 **Nachrichten und Wetterbericht**

17.50 **Bezaubernde Jeannie**
Wie man kein Star wird

18.20 **Drehscheibe** – Magazin zum Feierabend

18.55 **Pistolen und Petticoats**
Farbe
Späte Liebe
Von George Tibbles
Mit Ann Sheridan, Judy Canova, Ruth McDevitt, Douglas V. Fowley, Carole Wells, Gary Vinson u. a. – Regie: Ezra Stone
Eigentlich war Großvater Hanks nur in den Saloon gegangen, um ein Bier zu trinken. Doch schon ist er in eine Auseinandersetzung mit Daisy Frogg, einer alternden Pistolenheldin, verwickelt, der sein energisches Auftreten so imponiert, daß sie sich Hals über Kopf in ihn verliebt. Sie folgt ihm auf die Farm. Dort haben die Damen der Familie Hanks einige Mühe, Opa von seiner ungewollten Anbeterin zu befreien

19.27 **Der Wetterbericht**

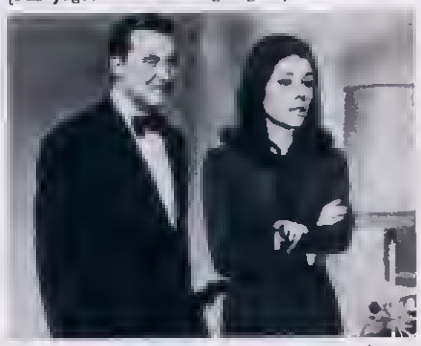
19.30 **Heute.** Nachrichten, Themen des Tages

20.00 **Der Sport-Spiegel**
Tage und Stunden
Vorbereitungen zu einem Boxkampf
Von Jürgen R. Meyer
In diesem Bericht gibt es keinen erklärenden Sprecher, nur die Stimmen der Akteure und die Geräusche der jeweiligen Szenen sind zu hören. „Living camera" – die lebende Kamera – sagen die Fachleute dazu. – Es geht um zwei junge Berufsboxer, die zum erstenmal in ihrer Laufbahn in einer großen Sporthalle vor Tausenden von Zuschauern gegeneinander kämpfen. Das ist die große Chance, von der sie geträumt haben. Die Kamera begleitet die beiden Boxer in den letzten Tagen und Stunden vor dem Kampf und folgt ihnen schließlich in den Ring

20.30 **Im Schatten der Weltrevolution**
50 Jahre deutsch-sowjetische Beziehungen
5. Der Kreml und die Teilung Deutschlands 1945–1955
Eine Sendung von Jochen Müthel, F. A. Krummacher und Helmut Lenge

Anschl. **Kurznachrichten**

21.15 **Mit Schirm, Charme und Melone**
Farbe
Die Durchsichtigen
Aus der Kriminalserie „The Avengers"
Mit Patrick Macnee, Diana Rigg, Moira Lister, Warren Mitchell, Roy Kinnear, Jonathan Elsom, John Nettleton, Harvey Hall, D. Glover
(Für Jugendliche nicht geeignet).



Botschafter Brodny hat zwei Meisterspione, die schöne Elena und Major Vazin, im Gesandtschaftsgebäude untergebracht. Bald stellt sich heraus, daß die beiden nicht zufällig nach London gekommen sind. Sie haben Quilby, einem genialen, etwas konfusen Erfinder, etwas abgekauft. Natürlich wollen Emma Peel und John Steed (Foto: Diana Rigg und Patrick Macnee) erfahren, was den feindlichen Agenten damit in die Hände gefallen ist, und selbstverständlich wollen sie es ihnen wieder abnehmen . . . Die Regie führt Robert Asher

22.05 **Bilanz** – Informationen und Meinungen aus dem Wirtschaftsleben

22.35 **Heute.** Wetter, Themen des Tages

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

10.30 Die feuerrote Blume. Puppenspiel. 17.00 Nachrichten. 17.05 Willi Schwabes Rumpelkammer. 18.05 Englisch (37). 18.00 Kriminalistisches aus Paris. 18.25 Wetter. Aktuelle Kamera. 20.00 **Der bunte Stern von Canaris** (2). Film. 21.25 Weidmannsdank mit Hörnerklang. 22.25 Bücher, die jeder kennt. 22.40 Aktuelles

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

18.00 Englisch. 18.20 Nachrichten. 18.28 So lebt man in Deutschland. 18.00 Österreich-Bild. 18.20 Zeit im Bild. 20.15 Horizonte. Ausblicke, Erkundungen, Auskünfte. 21.00 **Falstaff.** Oper von Giuseppe Verdi. Es spielen die Wiener Symphoniker. Dirigent Nello Santi. Regie: H. Matiasek. 23.05 Zeit im Bild

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

8.15 Schulfernsehen. – 10.55 Tagesschau. 18.00 Die Antenne. 18.25 Meine Frau Susanne (Wdhl.). 20.00 Tagesschau. 20.20 **Der verlorene Frieden.** Weltgeschichte von 1918 – 1933. 26. Folge: „Auf dem trägen Sommerhügel" (A. E. Housman). 20.45 Die Zimmerwirtin. Von Jacques Audiberti. 22.15 Lesezeichen. 22.20 Tagesschau

LUXEMBURG Kanal 7

18.40 Robin Hood. Filmserie. 19.10 Das Magazin für den Herrn. 19.25 Der ideale Vater. Ein Film aus der Serie „Vater hat recht". 20.00 Tagesschau. 20.30 Vive la Vie (12). 20.45 Auf Einladung „Western". 2 : 10 in Yuma. Amerikanischer Spielfilm (1957) mit Glenn Ford und Felicia Farr. 22.18 Nachrichten

Fortsetzung von Seite 244

„Das glaube ich dir nicht."

„Ob du's glaubst oder nicht, es ist so. Kennst du Marseille?"

„Nein."

„Verdammt . . . Laß mich nachdenken."

Ich ließ ihn nachdenken. Ich sah auf meiner Haut einen blauen Flecken. Er rührte von ihm her. In der Nacht hatte er sich mit mir umgedreht und mich dabei fest an sich gepreßt. Er hatte wie ein verlorenes Kind in meinen Armen gelegen. Ich sagte sanft: „Philippe, ich habe dir einen Treffpunkt an dem Ort hinterlegt, auf dem Hügel, wo du mich hast sitzenlassen."

„Einen Treffpunkt?"

„Falls du zurückgekommen wärst. Um zehn vor dem Haus Nummer 10 in der Canebière."

„Kennst du die Canebière?"

„Nein, aber ich kann sie ja leicht finden."

„Gut. Sagen wir halb elf. Laß den Wagen in einer anderen Straße stehen. Komm zu Fuß. Ich erwarte dich dort."

„Häng nicht ein!"

Er hatte bereits eingehängt. Ich fragte die Zentrale, woher der Anruf gekommen sei. Aus Marseille. Ich zog mich an, nachdem ich mir eine Weile überlegt hatte, ob ich die Hose vom Abend vorher oder das weiße Musselinkleid nehmen sollte. Ich entschied mich für das Kleid, weil Philippe offenbar nicht mit mir gesehen werden wollte, wenn ich etwas anhatte, was ich schon unterwegs getragen hatte. Wäre ich nicht so durcheinander gewesen, hätte mich diese kleine Vorsichtsmaßnahme eines kleinen Gangsters amüsiert . . . Ich kämmte mich rasch. Im Spiegel war ich so furchtbar ich selbst, alles war so wirklich, daß ich die Augen schloß.

Marseille ist die unübersichtlichste Stadt, die ich je durchquert habe. Die Straßen sind enger als in Paris. Sie führen in alle Richtungen. Ganz gleich, welche man einschlägt, sie führt nirgendwohin. Mehrere Male hielt ich an, um nach dem Weg zu fragen. Ich verstand nichts von dem, was man mir erklärte, nur, daß ich ein armes Mädchen sei. Jedesmal hatte ich unfehlbar die Ganebière im Rücken.

Auf einem Platz, der La Bourse heißt, fand ich endlich eine Parklücke. Ich ließ den Thunderbird abgeschlossen stehen und ging geradeaus. Die erste Straße, in die ich geriet, mündete in die große Allee, die ich suchte, fast gegenüber von meinem Treffpunkt. Nummer 10 war ein Reisebüro am unteren Ende der Canebière, vor dem alten Hafen. Daneben befand sich ein Restaurant, das Cintra. Auf dem Gehsteig wimmelte es von Menschen; blaue Autobusse rollten über die Fahrbahn, und überall blinkte Neonlicht.

Philippe war noch nicht da. Aber ich dachte mir, daß er irgendwo stand und mich beobachtete. Ich wartete einige Minuten. Erst ging ich auf und ab, dann sah ich mir zerstreut die optischen Instrumente in einem Schaufenster an. Plötzlich berührte er meinen Arm. Er trug noch immer seinen hellen Anzug und die schwarze Krawatte. Einige Sekunden sahen wir uns inmitten des Kommens und Gehens der Fußgänger wortlos an. Ich glaube, ich habe sofort begriffen, als ich sein abgespanntes Gesicht sah, daß er

MM'mmchen.

Wenn Sie mit sich selbst anstoßen wollen.

MM'chen hat genau den gleichen spritzig-vollmundigen Geschmack wie die große MM. Wollen Sie darauf verzichten, nur weil Sie gerade niemanden zum Zuprosten haben? Nein. Also . . . prost MM'chen!

MM
der Sekt, der schmeckt

MITTWOCH 22. November
Buß- und Bettag

1. PROGRAMM

Über NDR, SFB, Meißner (Hessisch. Rdf.), Kreuzberg/Rhön und Ochsenkopf/Fichtelgebirge (Bayerisch. Rdf.)

10.00 Tagesschau. 10.20 Die Harfe von Burma. Ein japanischer Spielfilm. Regie: Kon Ichikawa. 11.50 Johannes Brahms: Tragische Ouvertüre op. 81. 12.00 Das aktuelle Magazin

15.15 Jazz im Spiegel der Kritik
Eine Sendung von Werner Burkhardt

15.55 Seenotkreuzer „Arwed Emminghaus"
Farbe
Über die Arbeit der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger informiert dieser Film. Das Drehbuch schrieb der Marineschriftsteller Hans Georg Proger, Regie führt Wolfgang Pohl

16.40 England im Kaleidoskop
Eine Sendung von Paul Aoderson
Themen der Sendung: die Ausbildung von Folken; eine Versteigerung von Bildern Toulouse-Lautrec' beim Auktionshaus Sotheby's; die Zeitschrift „Private Eye" und ihr Zeichner Gerald Scarfe; Berichte über einen Modefotografen, das Kaufhaus Harrod's und Julie Christie bei Filmaufnahmen

17.25 Und er hat sein helles Licht bei der Nacht . . .
Farbe
Der Saarknappen-Chor singt
Regie: Truck Branss

17.55 Die sogenannte Buße
Studio-Gottesdienst zum Buß- und Bettag
Leituog: Pastor Gerhard Isermann
Jazz-Combo: Rolf Kühn

18.25 Start frei . . .
Zwischenlandung in Colombo
Ein Filmbericht von Dieter Seelmann

18.55 Rendezvous mit Kurt Böhme
Mit Hedi Klug, Hella Puhlmann, Lotte Schädla, Elisabeth Steiner, Günter Baldauf, Harry Friedauer, Friedrich Lenz, Margot Hielscher und dem Studio-Orchester Berlin, musikalische Leituog: Professor Kurt Eichhoro, dem Chor der Deutschen Oper Berlin (Einstudierung: Chordirektor Walter Hagen-Groll) und dem Fernsehballett (Choreographie: Sabina Ress und Gisela Free). Regie: E. Böhmer

20.00 Tagesschau und Wetterbericht

20.15 Verbrechen mit Vorbedacht
Von Witold Gombrowicz
Mit Willy Semmelrogge (Untersuchungsrichter), Maria Schaoda (Mutter), Andrea Großka (Tochter), Vadim Glowna (Soho), Nikolaus Dutsch (Diener) und Gerhard Sprunkel (Küchenjunge)

Unser Bild zeigt einen Szenenausschnitt aus dem Fernsehspiel. Der Untersuchungsrichter H. begibt sich zu einem einsamen Gutshaus, um Vermögensangelegenheiten mit dem Gutsherrn K. zu ordnen. Er erfährt, daß K. in der Nacht an einem Herzanfall gestorben ist. Obwohl alles dafür spricht, daß K. eines natürlichen Todes starb, will der Untersuchungsrichter nicht daran glauben . . . Regie: Peter Lilienthal

21.35 Celebration
in der Cathedrale von Coventry
Ein Konzert mit dem Orchester Duke Ellington und dem Cliff-Adams-Chor, Solist: George Webb. Regie: Bernd Ghurchill

22.35 Tagesschau und Wetterbericht

REGIONALSENDUNGEN

Bayerisch. Rdf.: 8.50 Schulfernsehen. 11.35 Schulfernsehen. 14.40 Telekolleg: Physik (Rechenpraktikum 2)

3. PROGRAMM

BAYERN

8.50 Schulfernseheo: Johann Hinrich Wichern – Sein Lebeoswerk
11.35 Schulfernsehen: Young Person's Guide to the Orchestra (Wdhl.)
17.55 Nachrichten
18.00 Schulfernsehen: Der Monolog
18.30 Telekolleg: Rechenpraktikum 1
19.00 Telekolleg: Deutsch (10)
19.30 Amerikaoisches Englisch für Fortgeschrittene (10)
19.45 Technisches Englisch (10)
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 The Age of Kings (10)
Tbe Fall of a Protector
Königsdramen von Shakespeare in einer Originalfassuog der BBC, Londoo. Einführung: Prof. Wolfgang Clemen
21.15 Nachrichten und Information

HESSEN

19.00 Ein Kind wächst heran (10, Wh.)
19.30 Gelernt ist gelernt (10)
Textilien
Kurs über rationelle Haushaltsführung
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 Schiller im Ferosehen
Wallenstein (2. Teil)
Für das Fernsehen eingerichtet von Oliver Storz und Franz Peter Wirth
„Wallensteins Tod"
Musik: Bert Grund
Regie: Franz Peter Wirth

WDR

19.00 Neuigkeiten uod Ankündigungen
19.15 Nachrichten
19.20 Hierzulande – Heutzutage
19.50 Für Gastarbeiter aus Spanian
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 Zum Tage – Prisma der Welt
20.30 Reich der Mitte – Reich der Zukunft?
8. Ghinas mächtige Gelehrte
21.00 Perspektiven
Die Kamera war Zeuge
3. Die Suffragetteo
21.30 Nachrichten, Programmvorschau
21.40 Frédéric Ghopin: Etüde cis-Moll op. 25 Nr. 7. Es spielt Bruno Leonard Gelber, Klavier

NDR, BREMEN, SFB

19.00 Mathematik (62)
19.30 Walter and Gonnie (38, Wdhl.)
19.45 Deutsch für Deutsche (Wdhl.)
20.00 Tagesschau und Wetterbericht
20.15 Michelangelo und seine Zeit (2)
Ein Film von William G. Jersey
Die Jahre 1493 – 1504
20.40 **Zeit der Bewährung**
Ein Film der „Lutheran Film Associates"

Kurt Böhme und Elisabeth Steiner in der Sendung „Rendezvous mit Kurt Böhme", bei der Ekkehard Böhmer Regie führt (um 18.55 Uhr, 1. Programm)

2. PROGRAMM

13.50 Europäisches Tagebuch (Wdhl.)
Schüler und Schulen in England, Italien, Belgien und Deutschland

14.35 Gefährliche Bonbons
Englischer Spielfilm (1963)
Regie: Pat Jackson

15.30 Forschen, zeichnen, präparieren
Die Senckenberg-Schule für Museumsassistenten
Von Dr. K. E. Graebner

16.00 Die Martinsklause
Deutscher Spielfilm (1951)
Mit Heinz Engelmann, Willy Roesner, Gisela Fackeldey, Paul Richter, Inge Cornelius, Rolf Pinegger, Viktor Gabring, Ferinand Anton, Michl Lang u. a. Regie: Richard Häußler

17.30 Porgy in Wien – Plauderei von Marcel Prawy anläßlich einer Aufführung von George Gershwins „Porgy and Bess" in der Volksoper Wien

18.30 Buße heute – Gespräch zwischen Martin Niemöller und Gollfried Edel

18.55 Gott in Frankreich – in Luxusausgabe
Farbe
Aus den Stundenbüchern des späten Mittelalters
Ein Film von Claus Hermans

19.27 Wetterbericht und Nachrichten

19.40 Wasser ist Leben – Bericht über die Entwicklungshilfe der EWG in Afrika
Farbe
Von Philippe Brunet und Pierre Cros

20.00 König Ödipus
Farbe
Tragödie von Sophokles
Deutsche Übertragung von Ernst Buschor
Ödipus ..... Wolfgang Reichmann
Kreon ..... Hans Christian Blech
Jokaste ..... Angela Salloker
Priester ..... Wolfgang Engels
Teiresias ..... Bernhard Minetti
und Hans Hessling, Heinrich Gretler, Friedhelm Ptok, Sigfrit Steiner, Carl Lange u. a.

Unser Bild zeigt Hans Hessling in der Tragödie. – Als König von Theben muß Ödipus den Mord an seinem Vorgänger, König Laios, aufklären. Seine Ermittlungen gehen zunächst in die verkehrte Richtung: Weil er Vorurteile gegen seinen Schwager Kreon hat, verfolgt er zunächst eine falsche Spur und zieht unrichtige Schlüsse. Nur mit Mühe kann ein Justizirrtum verhindert werden. Später aber geht Ödipus systematischer und zielstrebiger vor. Schließlich findet er den Täter: Er selbst, Ödipus, hat Laios erschlagen und darüber hinaus noch andere Verbrechen auf sich geladen, von denen er bisher nichts wußte. Er verurteilt sich selbst und vollzieht die Strafe an sich. So ist Ödipus in einer Person Detektiv, Mörder und Richter. – Musik: Wolfgang Teuscher; Fernsehfassung und Regie: O. Döpke

21.15 Lieder gegen die Zeit – Irische Balladen
Filmbericht von Michael Mrakitsch

22.15 Nachrichten und Wetterbericht

22.20 Wolfgang Fortner
Komponist und Dirigent
An drei Klavieren: Alfons, Aloys und Bernhard Kontarsky; das Radio Symphonie Orchester, Berlin
Leitung: Wolfgaog Fortner

OST-PROGRAMM Kanäle 3-6, 11

15.20 Medizin nach Noten. 15.30 Sportmeridiane. 16.00 Weidmannsheil. 16.30 Die Kramkiste. 17.00 Nachrichteo. 17.05 Der Tag, an dem man 30 wird. Spielfilm. 19.00 Treffpunkt Leipzig. 19.30 Aktuelle Kamera. 20.00 Der blutige Stern von Canaris (3). 21.15 Der Mensch neben dir. 21.50 Aktuelle Kemera. 22.05 Städtaspiel

ÖSTERREICH Kanäle 2, 4-8, 10

16.00 Schulfernseheo. 11.00 Programm für Schichtarbeiter. – 17.00 Nachrichten. 17.03 Kasperl und Pumpernickel. 17.35 Lassie. 18.20 Nachrichteo. 18.30 Kultur – aktuell. 19.10 Mathias Wiemann erzählt . . . 19.30 Zeit im Bild. 20.15 Zu jung zum Küssen. Spielfilm. 21.45 Andreas Hofer. 22.15 Zeit im Bild

SCHWEIZ Kanäle 2, 3, 7, 10

17.00 Kommt ein Löwe geflogen. 17.30 Jugeodnachrichten. – Reise um die Welt in 80 Tagen (3). 18.15 Lee Konitz. 18.55 Tagesschau. 19.00 Die Antenne. 19.25 Die sechs Siebeng'scheiteo. 20.00 Tagesschau. 20.20 Die Bundeswehr. 20.50 Mit Schirm, Charme und Melone. Tödlicher Staub. 21.40 Sieben Tage. 22.10 Tagesschau

LUXEMBURG Kanal 7

18.40 Blutige Tage. Aus der Serie „Die Wikinger". 18.10 Magazin für die Frau. 19.25 Des Geschwätz. Aus „Zwei Gesichter des Wilden Westens". 20.00 Tagesschau. 20.30 Vive la Vie (13). 20.45 Elaine. Aus der Serie „Perry Masoo". 21.40 Klassische Boxkämpfe. 22.00 Das Letzte vom Film. 22.20 Nachrichten

Fortsetzung von Seite 246

den Toten nicht auf dem Gewissen hatte und ebenso verwirrt war wie ich.

Philippe faßte mich am Ellbogen und schob mich in die Richtung des Hafens. „Wo ist der Wagen?" fragte er als erstes.

„Da hinten."

„Ist er noch immer drin?"

„Wo soll er sonst sein?"

„Wer ist das, Dany?"

„Das wollte ich dich fragen."

„Schrei nicht so! Komm."

Wir überquerten einen beleuchteten Platz und suchten Deckung in den Lücken zwischen den parkenden Wagen. Er hielt meine rechte Hand fest. Eine Weile gingen wir einen Kai entlang, der quai de Rive-Neuve hieß. Philippe erklärte mit gedämpfter Stimme, ohne mich anzusehen, daß er den Thunderbird genommen hatte, um ihn zu verkaufen, daß er bis Cassis nicht ein einziges Mal angehalten hatte und daß er dort, als er den Wagen zum letztenmal untersuchte, bevor er ihn dem Garagenbesitzer übergeben wollte, den Kofferraum geöffnet und den toten Mann gefunden hatte. Dann habe er Angst bekommen. Er hatte den kleinen Jungen gesehen und nicht gewußt, was er tun sollte. Er habe gedacht, daß ich diesen Mann getötet hätte und nun die Situation ausnutzen wolle, um ihm mein Problem aufzuhalsen. Er sei sicher gewesen, daß er mich nie wiedersehen würde. Meine Antwort habe ihn völlig aus der Fassung gebracht.

Wir saßen im Dunkeln auf einem Haufen vom Meer zerfressener Planken am Ende des Kais. Er fragte mich, wie ich seine Spur wiedergefunden hätte.

„Ich habe im Restaurant angerufen, wo wir zu Mittag gegessen haben."

„Du läßt dich so leicht nicht kopfscheu machen, was?"

„Bist du mir in Cassis gefolgt? Warum hast du mich nicht gleich angesprochen?"

„Ich wußte ja nicht, was du vorbast . . . Wem gehört der Wagen überhaupt?"

„Meinem Chef."

„Hat er ihn dir geliehen?"

„Nein. Er weiß nicht, daß ich ihn habe."

„Na, sag mal!"

Ich las in seinen Augen eine Menge Fragen. Er in meinen wohl auch. Er hielt noch immer meine rechte Hand fest, aber das Mißtrauen lähmte uns beide. Schließlich fragte er: „Kennst du diesen Mann wirklich nicht?"

„Nein."

„Und du hast nicht gewußt, daß er im Kofferraum liegt?"

„Du hast doch beobachtet, wie ich ihn in Cassis aufgemacht habe. Hab ich etwa so ausgesehen, als hätte ich gewußt, was drinliegt?"

„Du hast vielleicht Theater gespielt."

„Das mußt du gerade sagen! Du bist doch Spezialist, oder nicht? Seit gestern abend hast du doch nur Theater gespielt."

„Vielleicht hat ihn jemand anders da reingesteckt. – Ich war's bestimmt nicht! Denk doch mal nach, Dany: Der war doch schon tot, bevor ich dich getroffen habe!"

„Woher weißt du das so genau?"

„Ich hab doch Augen im Kopf – und eine Nase. Er ist mindestens seit achtundvierzig Stunden tot."

„Na und? Deshalb könntest du

Dralon-Vivafleur:
Wohlgefühl bis
in die Zehenspitzen!

Lassen Sie Ihren Fuß in diesem Strumpf versinken.
In der luxuriösen Weichheit, die Dralon ihm gibt.
Dralon-Vivafleur ist ungewöhnlich
schmiegsam am Fuß. Sympathisch auf der Haut.
Und so leicht zu pflegen wie
alles aus Dralon.
Von vier führenden Strumpfmarken
bekommen Sie Dralon-Vivafleur.
Damit Sie aus einer Riesenauswahl
wählen können. Den Strumpf,
der Ihren Fuß verwöhnt:
Dralon-Vivafleur.

Ergee GOLD FALTER Hudson KUNERT

„Trinken Sie ihn öfter!
Er hält jung."

Lebenslauf

Er, der Echte, erblickte 1810 in der Stonsdorferei im Riesengebirge das Licht der Welt. Mit 43 Kräutern und Waldheidelbeeren wurde er groß und größer...

...bis er eines Tages zu einer Berühmtheit wurde. Zu einer herzhaft-wohltuenden Berühmtheit. Durch sein Rezept. Das hat sich in 157 Jahren nicht geändert. Und das wird sich nicht ändern. Denn besser kann Echt Stonsdorfer gar nicht schmecken als er schmeckt. Und - schmecken wird. Immer werden es 43 würzige Kräuter und Waldheidelbeeren sein, die ihm seine wohltuende Kraft geben. Und immer wird sein Rezept sein Geheimnis bleiben. Damit er bleibt, was er ist. Und wie er ist: Der Echte.

Echt Stonsdorfer

43 Kräuter
geben ihm die natürliche Kraft.
Die Heidelbeere
macht ihn zum Genuß.